



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Jahrbuch der
Frauenbewegung
1 · 9 · 1 · 4

Verlag von B.G. Teubner  in Leipzig und Berlin

O. W. T. Gegründet 1872

Telegr.-Adresse:
Weber Trauer-
magazin Berlin

Fernsprecher
Zentrum
2044 und 2060



Otto Weber's Trauermagazin

Berlin W, Mohrenstr. 45
Ecke Markgrafenstraße :: Gendarmenmarkt

kann jede Dame, welche farbig gekleidet eintrat,
in vollständiger Trauerkleidung oder Ge-
sellschaftstoilette verlassen!

Grösstes Spezialhaus für schwarze Konfektion

Fortlaufender Eingang von Neuheiten

Elegante Promenaden- und Gesellschafts-Toiletten

Großer Vorrat: Garnierte Kleider, Jackett-Kostüme, Kleiderröcke, Morgenröcke, Blusen, Mäntel, Hüte, Handschuhe, Schmucksachen etc. Wollene Blusen von Mark 3.50, wollene Kleiderröcke von Mark 6.— und wollene Kleider von Mark 12.— an. Wer Wert auf solide Stoffe, echte Farbe und gute Verarbeitung bei mäßigen Preisen legt, wird mit dem Einkauf in meinem Spezialhaus zufriedengestellt werden. — Auch meterweise werden garantiert schwarze Seidenstoffe und schwarze reinwollene Kleiderstoffe preiswert abgegeben!

Beerdigungsanstalt Pietät

ist Otto Webers Trauermagazin angegliedert

Preise fest
mit Zahlen vermerkt!

Jahrbuch der Frauenbewegung III.

Müchel & Co.

Landeshuter Leinen- und Wäsche-Haus

Landeshut i. Schl.

Nr. 1

Inhaberinnen: Elisabeth Müchel und Alwine Stüwe.

Spezialität:

Brautausstattungen. Gebrauchsfertige Wäsche-
ausstattungen für Anstalten, Pensionate,
Hotels usw. Einwebung von Namen, Monogrammen,
Wappen in Tischwäsche, Hand- und Wisch-
tücher, Frottier-, Hand- und Badetücher.

Eigene Wäschefabrikation. Wäsche, besonders Leibwäsche wird ohne Preiserhöhung auch nach Maß angefertigt. Wir leisten Gewähr für guten Sitz, Verarbeitung und Ausstattung.

Unsere berühmten Spezialmarken:

Betttücher mit verstärkter Mitte 140, 160 und 180 cm breit.

aus Leinen und Dowlas. Bestes Leinen- und Baumwollgarn und die eigenartige Webart ist es, wodurch denkbar größte Haltbarkeit erzielt wird. Zudem ermöglicht es der große Umsatz, daß dies Leinen ebenso billig abgegeben werden kann, wie Leinen ohne verstärkte Mitte. Jeder, der dies Leinen erprobt, bestätigte uns, daß es kein praktischeres und kein haltbareres Wäschestück gibt.

	Größe	140/200	140/225	140/250	160/200	160/225 cm	
Halbleinen, mittelfeinfädig	M. 3.40	3.90	4.30	3.90	4.45	Stück	
Halbleinen, feinfädig. Sehr beehrte Marke. M. 4.—	—	4.60	5.05	4.50	5.15	„	
Reinleinen, feinfädig. Sehr beehrte Marke. M. —	—	—	—	7.35	8.35	„	
Dowlas, mittelfeinfädig	M. 3.55	4.05	4.50	4.05	4.60	„	
	Größe	160/250	160/275	180/225	180/250	180/275 cm	
Halbleinen, mittelfeinfädig	M. 4.90	5.40	—	—	—	Stück	
Halbleinen, feinfädig. Sehr beehrte Marke. M. 5.70	—	6.25	—	—	—	„	
Reinleinen, feinfädig. Sehr beehrte Marke. M. 9.25	—	10.15	9.65	10.70	11.70	„	
Dowlas, mittelfeinfädig	M. 5.05	5.55	—	—	—	„	

Dowlas mit verstärkter Mitte für Kopfkissen feinfädig, 80 cm breit, Meter 94 Pfg.
Bei unserer Wäsche wird der feine, klare Perlstich stets gelobt.

Edeltuch

ein feines Baumwollgewebe, für Leibwäsche, Bettbezüge, Bettlaken, Oberlaken. Gewebt aus fest versponnenem, allerbesten Baumwoll-Kettgarn. Im Veredelungsverfahren ist es dem Leinen täuschend ähnlich hergestellt, hat auch den leinenartigen Glanz und ist infolge des guten Materials sehr haltbar. Edeltuch ist mit Recht als der vollkommenste Ersatz für Reinleinen anzusprechen und ist hiervon kaum zu unterscheiden, doch hat es vor diesem den Vorzug, daß es sehr billig ist.

	80 cm	130 cm	145 cm	160 cm	180 cm	200 cm	breit
Mittelfeinfädig M. 0.82	1.42	—	1.83	2.22	—	—	Meter
Feinfädig M. 0.79 u. 0.87	1.45	1.65	1.89	2.35	2.92	—	„

Wir übersenden gern Preisliste und Muster über Schlesische Gebirgs-Rein- und Halbleinen, 78 bis 250 cm breit, Wäschetuch (Lion oder Louisiana) Hemdentuch, Renforcé, Dowlas, Macco, poröses Hemdentuch 80 bis 200 cm breit, Bettlamaste, Bettlatins 80, 130, 140 und 160 cm breit, bunt karierte Bettbezugstoffe 80, 100, 130, 140 und 160 cm breit, Inlette in den Farben: rot, rotrosa gestreift, blau, rosa, hellmode, reseda, mattblau, fraise 80, 100, 130, 140 und 160 cm breit, Steppdecken, Daunendecken ohne Naht, Linolet, luft-durchlässiges Hemdentuch, Tisch- und Küchenwäsche u. s. w.

Goethes Freundinnen

Briefe zu ihrer Charakteristik

Ausgewählt und eingeleitet von

Dr. Gertrud Bäumer



Mit 12 Abbildungen

Gebunden M. 3.—

*Die vielen, die des Meisters Leben umrankten und schmückten,
Die in des Meisters Werk uns lieb und vertraut wurden,
Treten hier vor uns im eigenen Wort und im Wort der Mitlebenden
Gerundet zu Bildern von einer feinen, klugen Frauenhand.*

Aus den Urteilen:

„... Die Verfasserin hat mit Glück und Geschick es verstanden, diese bedeutsamen und liebenswürdigen Frauengestalten uns lebendig zu machen, indem sie sie in Briefen und Tagebuchblättern selber zu uns reden oder aus dem Urteil von Zeitgenossen vor uns erstehen läßt. Aus Goethes Briefen, Tagebuchnotizen und Dichtungen ist das herausgenommen, was sein Verhältnis zu jeder einzelnen besonders charakteristisch beleuchtet. So erhalten wir stets das doppelte Bild, einmal das der Frauenindividualität selber, zum anderen das der Wirkung, die gerade ihre Wesensart auf unsere größten Dichter hatte....“
(Berliner Tageblatt.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Knaben und Mädchen, die wegen sarter Veranlagung, ungenügender Vorbildung, oder aus ähnlichen Gründen den Anforderungen der staatlichen höheren Schulen nicht gewachsen sind, finden individuelle Behandlung in

Trüpers Erziehungsheim und Jugendsanatorium auf der Sophienhöhe bei Jena.

Das E.-H. Sophienhöhe, gegr. 1890, ist das älteste Landerziehungsheim und von den hervorragendsten Medizinern und Pädagogen des In- und Auslandes zugleich als einzigartiges und mustergültiges Heilerziehungsheim anerkannt. Es hat eine Reformschule mit kleinen Klassen (2–15 Schülern) bis Untersekunda. Von da ab oder schon früher ist Besuch des Lyzeums oder der Oberrealschule oder des Gymnasiums in Jena möglich. — *Gartenbau-, Hobelbank-, Modellier- und Schnitzunterricht* sind obligatorische Lehrgegenstände. In einem 8 Hektar großen schattigen Parke und in unmittelbarer Nähe von Berg und Wald gelegen, besitzt die Sophienhöhe große *Spielplätze*, ausgedehnte *Gemüse-, Beeren- und Obstanlagen*, Warmhäuser für Blumenzucht, Terrarien und Aquarien u. a. m. für *Pflanzen- und Tierpflege* der Jugend. — *Praktische Berufsvorbildung* für Minderbegabte. *Haushaltungsschule* in einem besonderen *Mädchenheim*. Die einzelnen getrennt liegenden Heime stehen unter besonderer Leitung. — Das Erziehungsheim betont vor allem sorgfältigste Charakterbildung auf Grundlage des christl. Familienlebens und gewährleistet gewissenhafte Aufsicht und Erziehung. — Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Giese als Hausarzt und Prof. Dr. Berger als nervenärztlichem Beirat, sowie jeder anderen gewünschten Autorität der Universität, gewährt unser E.-H. schwächlichen Kindern auch *individuelle heilpädagogische Behandlung* unter Berücksichtigung aller natürlichen Heilfaktoren, wie sorgfältiger Ernährung (auch besondere Ernährungskuren). Es hat eine Freiluft- oder Waldschule, *pflegt Spiel und Sport, hat Luft- und Sonnenbäder, eigenes heilsames Schwimmbad, betreibt schwedische Heilgymnastik, Massage* u. a. m. Alles Nähere durch reich illustrierte Prospekte wie durch den Besitzer und Leiter

J. Trüper.

Über die pädagogischen und hygienischen Grundsätze der Anstalt und ihres Leiters findet sich das Nähere in folgenden Schriften desselben:

- Zur Frage der ethischen Hygiene unter besonderer Berücksichtigung der Internate Altenburg. Oskar Bonde. 1904. Mk. —.40.
- Die Anfänge abnormer Erscheinungen im kindlichen Seelenleben. Altenburg. Oskar Bonde. 1902. Mk. —.80.
- Psychopathische Minderwertigkeiten im Kindesalter. Gütersloh. C. Bertelmann. 1893. (Vergriffen.)
- Psychopathische Minderwertigkeiten als Ursache von Gesetzesverletzungen Jugendlicher. Langensalza. 1904. Mk. 1.—
- Zur Frage der Erziehung unserer sittlich gefährdeten Jugend. Langensalza. Herm. Beyer & Söhne. 1900. Mk. —.50.
- Zeitschrift für Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Pathologie. Im Verein mit Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Anton, Direktor der Univ.-Nervenklinik in Halle a. S., Dr. E. Martinak, Prof. der Pädagogik an der Universität in Graz, Chr. Ufer, Rektor der Mädchenmittelschule in Elberfeld, und Dr. phil. K. Wilker in Jena herausgegeben von J. Trüper. Langensalza. Herm. Beyer & Söhne (Beyer & Mann). 12 Hefte zu je 4 Bog. Pr. d. Jahrg. Mk. 6.—. Bis jetzt sind 18 Jahrg. erschienen.
- Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung. Eine Sammlung zwanglos erscheinender Abhandlungen. Herausg. von dens. Dasselbst. Bis jetzt sind 118 Hefte erschienen. Die Schule und die sozialen Fragen unserer Zeit. C. Bertelmann. Gütersloh. Mk. 2.50.
- Friedrich Wilhelm Dörpfelds soziale Erziehung. Dasselbst. Geb. Mk. 3.60.
- Tagebuch für Unterricht und Erziehung. Dasselbst. Mk. 1.50.
- Zur Theorie eines Unterrichts- und Erziehungsplanes. Begleitwort zum Tagebuch. Mk. —.25.
- Die Familienrechte an der öffentlichen Erziehung. Ein Wort der Verständigung im schulpolitischen Kampfe. Langensalza. Beyer & Söhne. 2. Aufl. Mk. 1.20.
- Die Charakterfehler des Kindes. Eine Erziehungslehre für Haus und Schule von Dr. Friedrich Scholz. In 3., neu bearbeiteter und ergänzter Auflage herausgegeben von J. Trüper. Leipzig. Eduard Heinrich Mayer. 1912.
- Das Erziehungsheim und Jugendsanatorium auf der Sophienhöhe bei Jena und seine Beziehungen zu den Unterrichts- und Erziehungsfragen der Gegenwart. Mit 49 Abbildungen. 12. Auflage. Langensalza. 1913.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die frauenfrage

Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine

herausgegeben vom Vorstand — Redaktion: Marie Stritt

XV. Jahrgang 1913/14.

Erscheint in fünf Ausgaben am 1. und 16. jeden Monats

„Die frauenfrage“ ist die weitestverbreitete deutsche Frauenzeitschrift im Dienste der Frauenbewegung.

„Die frauenfrage“ gibt einen Überblick über alle Frauenbestrebungen der Gegenwart, sie unterrichtet in Aufsätzen und Notizen über alle Gebiete der Frauenbewegung Deutschlands und des Auslands, über soziale und politische, Erwerbs- und Erziehungsfragen.

„Die frauenfrage“ ist das offizielle Organ des Bundes Deutscher Frauenvereine, der gegenwärtig in 46 Vereinsverbänden und 272 Einzelvereinen mit einer halben Million Mitglieder die unabhängige deutsche Frauenbewegung aller Richtungen vertritt. Als solches ist sie unentbehrlich für alle, die der Entwicklung der Frauenbewegung in Deutschland folgen wollen.

Jeder Ausgabe ist das Organ des Kartells der Auskunftstellen für Frauenberufe „frauenberuf und -Erwerb“, herausgegeben von Josephine Levy-Rathenau, beigegeben.

Außerdem erscheinen folgende Sonderausgaben für die Mitglieder der betreffenden Unterverbände:

Ausgabe A. Hauptblatt mit Beilage frauenberuf und -Erwerb.

Ausgabe B. Hauptblatt mit Beilage Mitteilungen des Rheinisch-Westfäl. Frauenverbandes und frauenberuf und -Erwerb.

Ausgabe C. Hauptblatt mit Beilagen Mitteilungen des Vereins frauenbildung — frauenstudium und frauenberuf und -Erwerb.

Ausgabe D. Hauptblatt mit Beilagen frau und Staat, Organ der Deutschen Vereinigung für frauenstimmrecht und frauenberuf und -Erwerb.

Ausgabe E. Gesamtausgabe mit sämtlichen Beilagen.

Bezugspreise:

Ausgaben A—D

jährlich M. 3.—,
durch die Post
vierteljährlich
M. —.80

Ausgabe E

jährlich M. 4.—,
durch die Post
vierteljährlich
M. 1.10

Für Bundesvereine bei direktem Bezug vom Verlag 25 Exemplare und mehr jährlich für Ausgabe A—D à M. 1.—, Ausgabe E à M. 2.—. Porto extra.

Probenummern umsonst vom Verlag.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Soeben erschienen in zweiter Auflage:

Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde

Nach dem Material der Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau
in Frankfurt a. M. bearbeitet von

Jenny Apolant.

Steif geheftet M. 2.40.

Die außerordentlich erfreuliche Entwicklung der kommunalen Frauenarbeit Deutschlands ist die Veranlassung der Neubearbeitung gewesen. Zur Gewinnung möglichst zuverlässigen, lückenlosen Materials wurden von der Zentralstelle für Gemeindeämter der Frau eingehende Fragebogen an sämtliche deutsche Stadt- und Landgemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern versandt. Auf Grund des so gewonnenen Materials bietet die Schrift ein klares Bild der gegenwärtigen Verhältnisse und der seit dem Erscheinen der ersten Auflage zu verzeichnenden Fortschritte. Der jedem Arbeitsgebiet (Armen- und Waisenpflege, Wohnungsinspektion, Polizeipflege usw.) zur Einführung vorausgestellte Text soll die Orientierung erleichtern. Die angeführten gesetzlichen Bestimmungen des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten geben die Bedingungen an, unter denen die Frauen zur Mitarbeit auf den verschiedenen Gebieten zugelassen oder davon ausgeschlossen sind.

Inhalt: Vorwort. — Einführung. — Gemeindevahlrecht der Frau in den Bundesstaaten des Deutschen Reichs. — Armenpflege. — Waisenpflege. — Vormundschaft (Einzel- und Berufsvormundschaft). — Schulverwaltung. — Schulpflege. — Wohnungsinspektion und Wohnungspflege. — Polizeiaffistentinnen. — Besoldete Wohlfahrtspflege. — Tabellen: Kommunale Wohlfahrtspflege, Schulverwaltung und Arbeitsnachweis. — Gesamtergebnis der Tabellen. — Liste der befragten Stadt- und Landgemeinden. — Anhang: Das europäische Ausland.

„In dieser vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein herausgegebenen und von der Leiterin der „Auskunftsstelle für Gemeindeämter der Frau zu Frankfurt a. M. mit großer Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit gearbeiteten Schrift ist alles Material zusammengetragen, das sich auf die Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde bezieht. Sie ist daher besonders als Nachschlagewerk allen zu empfehlen, die sich über die kommunale Frauenarbeit unterrichten wollen... Bei dem zunehmenden Interesse weiter Frauentreffe ebenso wie der Behörden und Parlamente für die kommunale Betätigung der Frau darf die verdienstvolle Schrift sicher auf viele dankbare Benutzer rechnen. Sie sollte in der Bibliothek jedes Magistrats und jedes Frauenvereins fehlen.“
(Blätter für Soziale Arbeit.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Ein wertvolles Geschenkbuch für junge Mädchen ist

Was wir uns u. anderen schuldig sind

Ansprachen und Aufsätze für junge Mädchen

von Dr. Alice Salomon

Geheftet M. 2.—, gebunden M. 2.50

Das Buch möchte die jungen Mädchen, die einen materiellen Zwang zur Erwerbsarbeit nicht kennen, aber doch durch die Frauenbewegung aus den Traditionen des alten Frauenlebens herausgehoben sind, mit dem Gedanken einer sozialen Verpflichtung erfüllen, ihnen in dem Konflikt zwischen individualistischer und sozialer Gesinnung helfen und sie zu einer praktischen Betätigung anregen, damit sie sich der Welt als nützliche Glieder einreihen und des eigenen Persönlichkeitswertes bewußt werden. Daneben bietet es den Frauen, die sich um ihrer selbst oder ihrer Töchter willen mit den sozialen Problemen auseinandersetzen wollen, die Lösungen dar, die sich der Verfasserin in langjähriger Arbeit ergeben haben.

Inhalt:

Was unser Leben an Pflichten fordert und an Glück verheißt. — Die Entfaltung der Persönlichkeit. — Was sollen wir mit unseren Töchtern anfangen. — Soziale Arbeit und persönliches Glück. — Ideal und Wirklichkeit. — Ausbildung zur sozialen Arbeit. — Soziale Arbeit in Amerika. — Das Lebensbild einer Bürgerin. — Lebensziele. — Freiheit. — Die Frau und die Arbeit. — Frauenbewegung und soziale Arbeit. — Die Bedeutung der Frauenbewegung für das soziale Leben.

Urteil:

Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. „Der innere Gehalt des Buches reicht weit über den einer „Propagandaschrift“ hinaus. Mit tiefer Menschenkenntnis, mit liebevollem Sich-Einfühlen in die Seelen der andern deutet Alice Salomon die inneren und äußeren Schwierigkeiten auf, die der Frau auf ihrem Weg zu neuen Zielen sich entgegenstellen. ... Alle Probleme, die sich heute bei dem Versuch eigener Lebensgestaltung vor dem einzelnen auftürmen, werden berücksichtigt: die Frage nach dem Wert der „Freiheit“ schlechthin; der Konflikt zwischen Ausbildung der eigenen Persönlichkeit und dem Leben für andere in sozialer Arbeit; der nimmer ruhende Kampf zwischen Ideal und Wirklichkeit. Nicht nur dem jungen Mädchen, das rat- und hilflos zwischen alten und neuen Lebenszielen der Frau herumirrt, sondern auch jeder Berufsarbeiterin, der in trägen Stunden Zweifel an dem Wert der eigenen Leistung aufsteigen, kann Alice Salomon in ihrem Buch Führerin und Helferin sein.“

Von der gleichen Verfasserin erschien:

Soziale Frauenbildung

Gebunden M. 1.20

Greifswalder Zeitung. „Dieses Büchlein enthält so viele wertvolle Anregungen, daß es jedem sozial empfindenden Menschen eine wahre Freude ist, sich in seine Lektüre zu vertiefen. Wer die Verfasserin kennt, der weiß, daß ihr Name schon genügt, das Buch zu empfehlen, denn kaum eine zweite ist berufen wie sie, auf diesem Gebiet öffentlich das Wort zu nehmen. Sie gibt auf pädagogischem wie sozialpolitischem Gebiete gleich wertvolle Anregung und verdient die stärkste Beachtung.“



Marie Skłodowska-Curie.

Jahrbuch der Frauenbewegung 1914

Im Auftrage des Bundes Deutscher
Frauenvereine herausgegeben von

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner

Mit vier Bildnissen auf vier Tafeln



Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1914

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

FEB 06 1954

Copyright 1914 by B. G. Teubner in Leipzig

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.



Vorwort.

„Wenn jemand etwas zum dritten Male tut, so schafft er dadurch eine Sitte“, sagt ein altorientalisches Sprichwort. Die Herausgeber hoffen, daß dies auch für das „Jahrbuch der Frauenbewegung“ sich erfüllen möge. Das Jahrbuch hat sich seit dem Beginn seines Erscheinens zu unserer Freude und Genugtuung so viele Freunde erworben, daß wir mit Zuversicht annehmen dürfen, es werde in den Kreisen der organisierten Frauenbewegung bald allgemeine Sitte werden, am Jahresluß den neuen Band unseres Jahrbuchs zu erwerben.

Wenn dies geschieht, so kann auch der Bund Deutscher Frauenvereine die Herausgabe des Jahrbuchs fortsetzen, und dadurch den deutschen Frauen dauernd den Wegweiser durch das Vereinsleben zur Verfügung stellen, der heute bei der Vielgestaltigkeit der Organisationen gar nicht mehr zu entbehren ist.

Unserem Jahrbuch haben in diesem Jahre eine Reihe deutscher Dichter Geleitsprüche mit auf den Weg gegeben und dadurch ihr Interesse und ihre Sympathie für die Bestrebungen der Frauen bekundet. Als Bildnisse sind dem Jahrgang 1914 beigegeben die Porträts zweier Jubilarinnen des Jahres 1913, der achtzigjährigen Hedwig Dohm und der siebenzigjährigen Dr. med. Franziska Tiburtius, ferner die Bilder zweier Naturwissenschaftlerinnen, die den deutschen Professortitel tragen: Professor Dr. Gräfin Maria von Linden und Professor Dr. Lydia Rabinowitsch-Kempner.

An der äußeren Anordnung des Jahrbuchs ist nichts geändert, nur mußte das Vereinsregister aus Gründen der Raumersparnis in ein Ortsregister umgewandelt werden, wodurch das Jahrbuch aber, wie wir hoffen, an Gebrauchsfähigkeit nichts eingebüßt hat.

a*

Mit einem herzlichen „Glück auf“ senden wir den neuen Jahrgang in die Welt hinaus. Möge er unserer Sache zu den alten Freunden viele neue erwerben.

Im Oktober 1913.

Dr. Gertrud Bäumer,
Vorsitzende des Bundes Deutscher
Frauenvereine.

Grunewald.

Alice Bensheimer,
Schriftführerin des Bundes Deutscher
Frauenvereine.

Mannheim.

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer,
Herausgeberin des Jahrbuchs der Frauenbewegung.

Mannheim.



Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	III
Kalender	VII
Satzungen des Internationalen Frauenbundes	1
Satzungen und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine	3
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine	10
Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine	10
Die Bundeskommisionen	12
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes	12
Dem Bund angeschlossene Verbände	12
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine	72
Wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen	85
Stadtverbände	93
Die deutschen Frauenklubs	94
Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1913/14):	
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon	95
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt	105
Aus dem Frauenberufsleben:	
Das Studium der bildenden Kunst. Von Henni Lehmann	115
Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin. Von Marta Bad- Frankfurt a. M.	127
Wesen und Wert der Propaganda. Von Else Lüders	136
Die Arbeit der Landes- und Provinzialverbände. Von Marie Meyer- Danzig	142
Weibliche Jugendpflege in Deutschland. Von Dr. jur. Frieda Duenfing	149
Übersicht über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres. Zusammen- gestellt in der Redaktion:	
Wissenschaftliche Literatur.	161
Literatur zur Frauenfrage	166

	Seite
Hedwig Dohm. Von Dr. Gertrud Bäumer	167
Franziska Tiburtius. Von Dr. med. Agnes Bluhm	170
Eheiideal und Eherecht. Von Marianne Weber	175
Das Wesen unserer politischen Neutralität. Von Dr. Gertrud Bäumer . .	187
Portogebühren	194
Hotel-Telegraphen-Schlüssel.	195
Ortsregister	196
Namenregister	202
Führer durch den Inseratenteil	220

Jahrbuch der Frauenbewegung

Inhaltsübersichten der früheren Jahrgänge

Jahrgang 1912

Kalender.
Satzungen des Internationalen Frauenbundes.
Satzungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Die Auskunftsstelle des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundes-Kommissionen.
Dem Bund direkt angeschlossene Frauenvereine (mit Adressen der Vorsitzenden).
Überblick über wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.
Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1910/11):
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Der Stand der Frauenbildung. Von Helene Lange.
Die Frau im bürgerlichen Recht. Von Dr. jur. Alig Westertamp.
Die Frau im Berufsleben. Von Josephine Lehn-Rathenau.
Die Frau im öffentlichen Leben:
Die Frau in der Gemeinde. Von Jenny Apolant.
Die Frau im Staat. Von Margarete Treuge.
Die Frau im Parteileben. Von Martha Voß-Stieß.
Die Frau im kirchlichen Leben. Von Paula Mueller.
Die Frau in der caritativen und sozialen Arbeit. Von Dorothea Hirschfeld.
Überblick über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres:
Wissenschaftliche Literatur. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner.
Schöne Literatur. Von Anna Brunnemann.
Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung. Von Adelheid von Welcké.
Deutsche Frauenzeitschriften. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner.
Zur Psychologie der Gegner. Von Dr. Gertrud Bäumer.
Über den Stil unseres öffentlichen Lebens. Von Ida Freudenberg.
Praktische Winke zur Abfassung von Petitionen. Von Alice Bensheimer.

Jahrgang 1913

Kalender.
Satzungen des Internationalen Frauenbundes.
Satzungen und Geschäftsordnung des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Das Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angeschlossene Verbände.
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
Verbände, die dem Bund nicht angehören.
Auskunftsstellen.
Stadtverbände.
Frauenclubs.
Die Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine. Von Alice Bensheimer.
Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1911/12):
Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Aus dem Frauenberufsleben:
Die Krankenpflege und ihre Reform. Von Schwester Agnes Karll.
Die Reform des Bühnenberufs. Von Henni Lehmann.
Entwicklung und Zukunft der sozialen Frauenberufe. Von Adelheid von Bennigsen.
Die Sittlichkeitsbewegung. Von Anna Pappriß.
Die deutsche Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus. Von Lisa Gerken-Leitgebél.
Die Frauenstimmrechtsbewegung. Von Anna Lindemann.
Neue Frauenkleidung und Frauenskultur. Von Else Wirminghaus.
Die Organisation der weiblichen Jugend innerhalb der Frauenbewegung. Von Adele Beersenson.
Überblick über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres. Zusammengestellt von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner:
Wissenschaftliche Literatur.
Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung.
Ausländische Frauenzeitschriften.

Solange der Vorrat reicht, jeder Band M. 1.20

Bestellzettel.

Dem Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin bestelle
ich — per Nachnahme — Betrag folgt anbei — von den früheren
Jahrgängen des

Jahrbuchs der Frauenbewegung

(solange der Vorrat reicht):

..... Expl. des **2. Jahrganges 1913** zum ermäßigten Preise von je M. 1.20

..... Expl. des **1. Jahrganges 1912** zum ermäßigten Preise von je M. 1.20

Name:

Ort und Wohnung:

Kalendarium

*Die Geseitsprüche wurden eigens für das
„Jahrbuch der Frauenbewegung“ geschrieben.*

Januar

Was schafft immer neues Selbstvertrauen,
 Jahr für Jahr, Tag für Tag, Stunde für Stunde,
 Männern und Frauen, in Worten und Werken?
 Um der Menschheit willen den Volkswillen stärken!
 Richard Dejmef.

1914

1 Do (Neujahr)	9 Fr
2 Fr	10 Sa
3 Sa	11 So
4 So	12 Mo
5 Mo	13 Di
6 Di (Hl. 3 Könige)	14 Mi
7 Mi	15 Do
8 Do	16 Fr
Verfassungen:	Sonstige Notizen:
Gedenktage:	
<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung d. 10 Stundentags für Arbeiterinnen in Fabriken u. Werkslüt., 1910. 3. Elisa Rachel (Felix), Tragödin, geb. 1858. 3. Kath. von Medici, gest. 1589. 5. Kaiserin Augusta, gest. 1890. 6. Jungfr. v. Orleans, gb. 1412. 6. Charlotte von Stein, gest. 1827. 	<ol style="list-style-type: none"> 9. Karoline Herschel, Astronomin, gest. 1848. 9. Ika Freudenberg, gest. 1912. 10. Annette von Droste-Hülshoff, Dichterin, geb. 1797. 10. Enrica v. Handl-Mazzetti, Schriftstellerin, geb. 1871. 11. Charlotte Buff, geb. 1753. 11. Karoline von Wolzogen, gb.
<ol style="list-style-type: none"> 14. Barbara Uttmann, gb. 1575. 14. Corona Schröter, Sängerin, geb. 1751. 15. Sonja Kowalewska, Mathematikerin, geb. 1850. 16. Charlotte Buff, gest. 1828. 	

Januar

1914

Seinen Weg geht jeder Tag,
jeden mußt Du neu beginnen.
Immer läßt die Nacht zerrinnen,
was geschaffen vor Dir lag. — *Wilh. v. Scholz.*

17 Sa

25 So

18 So

26 Mo

19 Mo

27 Di

20 Di

28 Mi

.

21 Mi

29 Do

22 Do

30 Fr

23 Fr

31 Sa

24 Sa

Sonstige Notizen:

Verfammlungen:

Gedenktage:

- 20. *Bettina v. Arnim, gst. 1859.*
- 22. *Viktorja, Königin v. England, gest. 1901.*
- 23. *Adda, Freifrau v. Litten-cron, Förderin d. kolonial. Fraueninteressen, gst. 1913.*
- 26. *Wilhelmine Schröder-De-orient, Sängerin, gst. 1860.*
- 29. *Katharina v. Bora, Luthers Frau, geb. 1499.*

- 29. *Adelaide Ristori, Schau-spielderin, geb. 1822.*

Februar Zweigeschlechtlich schuf uns die Natur, daß wir uns veredeln. **1914**
 Männer und Frauen, o lernet eure Bestimmung verstehen!
 Kein Geschlecht sei allein, keins soll das andre beherrschen.
 Drum verbünde sich fest, was nur halb bleibt getrennt!
 Herbert Eulenberg.

1 So	9 Mo
2 Mo	10 Di
3 Di	11 Mi
4 Mi	12 Do
5 Do	13 Fr
6 Fr	14 Sa
7 Sa	15 So
8 So	16 Mo
Verfassungen:	Sonstige Notizen:

Gedenktage:

- | | |
|---|--|
| 2. Maria Lätitia Ramolino, Napoleons Mutter, gest. 1836. | 8. Maria Stuart, hinger. 1587. |
| 3. Karoline v. Wolzogen, geb. v. Lengefeld, Dichterin, geb. 1768. | 8. Gabriele Reuter, Schriftstellerin, geb. 1879. |
| 3. Ada Negri, Dichterin, geb. 1870. | 10. Sonja Kowalewska, Mathematikerin, gest. 1891. |
| 4. Ulrike v. Levetzow, Goethes Freundin, geb. 1804. | 15. Susan B. Anthony, die Seniorin der Frauenstimmrechtsbewegung, geb. 1820. |
| 5. Mame. de Sévigné, geb. 1626. | 15. Marcella Sembrich, Sangerin, geb. 1838. |

Februar

1914

Das Weib von gestern wollte den Besten haben;
die Frau von morgen will die Beste sein. Hermann Burte.

17 Di

25 Mi (Ascher-Mittwoch)

18 Mi

26 Do

19 Do

27 Fr

20 Fr

28 Sa

21 Sa

Sonstige Notizen:

22 So

23 Mo

24 Di (Fastnacht)

Verfassungen:

Gedenktage:

17. Frau Rat Goethe, geb. 1731.
18. Sophie Laroche, Schriftstellerin, gest. 1807.
18. Luise Ey, Dozent, f. Portug. a. Kol.-Amt Hamb., geb. 1854.
18. Frances Willard, Führerin in der Temperenzsache, gest. 1898.
19. Adelina Patti, Sängerin, geb. 1843.

19. Lady Charlotte Blennerhasset, Schriftstll., geb. 1843.
19. Frau Clara Richter geb. Hegewald, Vorsteherin des Pestalozzi-Fröbelhauses, gest. 1913.
22. Ludmilla Assing, Schriftstellerin, geb. 1827.
24. Marie Seebach, Schauspielerin, geb. 1834.

24. Luise Otto Peters gründet in Leipzig den Frauenbildungsverein 1865.
25. Vittoria Colonna, gest. 1547.

März

1914

*Glück? Glück ist nicht Glück.
Schaffen ist Glück, und Reifwerden.
Ludwig Finkß.*

1 So	9 Mo
2 Mo	10 Di
3 Di	11 Mi
4 Mi	12 Do
5 Do	13 Fr
6 Fr	14 Sa
7 Sa	15 So
8 So	16 Mo
Verfammlungen:	Sonstige Notizen:

Gedenktage:

- | | | |
|---|---|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. <i>Charlotte Wolter</i>, Tragöd., geb. 1834.1. <i>Marie Luise Dustmann</i>, Sängerin, gest. 1899.6. <i>Elizab. Browning</i>, geb. 1806.7. <i>Rahel Varnhagen</i>, gest. 1833.9. <i>Caroline Neuberin</i>, Schauspielerin, geb. 1697.10. <i>Königin Luise v. Preußen</i>, geb. 1776. | <ol style="list-style-type: none">10. <i>Alice, Frein von Gaudy</i>, Schriftstellerin, geb. 1863.13. <i>Luise Otto Peters</i>, Begründerin der deutsch. Frauenbewegung, gest. 1895.13. <i>Susan B. Anthony</i>, die Seniorin der Frauenstimmrechtsbewegung, gest. 1906.15. <i>Carolina Michaelis de Vas-</i> | <ol style="list-style-type: none"><i>concellos</i>, Dr. phil. hon. c., Schriftstellerin, geb. 1851.15. <i>Amalie Skram</i>, Schriftstellerin, gest. 1905.16. <i>Karoline Herschel</i>, Astronomin, geb. 1750. |
|---|---|---|

März

1914

*Blos wollen, was man kann, ist Handwerkerei!
Können, was man will . . . da siegt's! Cäsar Flaischen.*

17 Di

25 Mi

18 Mi

26 Do

19 Do

27 Fr

20 Fr

28 Sa

21 Sa

29 So

22 So

30 Mo

23 Mo

31 Di

24 Di

Sonstige Notizen:

Verfassungen:

Gedenktage:

23. *Friederike Goffmann, Schauspielerin, geb. 1838.*
24. *Königin Elisabeth v. England, gest. 1603.*
24. *Maria Felicitas Malibran, Sängerin, geb. 1808.*
24. *Fanny Lewald, geb. 1811.*
24. *Gründung des Bundes deutscher Frauenvereine, 1904.*

25. *Ludmilla Assing, Schriftstellerin, gest. 1880.*
26. *Luise Otto Peters, Gründerin der deutsch. Frauenbewegung, geb. 1819.*
29. *Natalie v. Milde, gest. 1906.*
30. *Elisabeth Louise Vigée Lebrun, Malerin, gest. 1842.*
30. *Dora Hitz, Malerin, geb. 1856.*

30. *Weimar 1888. Gründung des Frauenvereins Reform (nachmals Verein Frauenbildungsreform, dann Verein Frauenbildg.-Frauenstudium).*
31. *Natalie v. Milde, geb. 1850.*
31. *Dr. Ellen Fries, schwed. Frauenrechtler., gest. 1900.*

April

1914

*Man kann das Leben stets erweitern,
Und wird es niemals ganz umsfreiten.
Unendlich wie das Weltall ist
Des Menschenlebens kurze Frist. Hermann Stehr.*

1 Mi	9 Do (Gründonnerstag)
2 Do	10 Fr (Karfreitag)
3 Fr	11 Sa
4 Sa	12 So (Osterfest)
5 So (Palmsonntag)	13 Mo (Ostermontag)
6 Mo	14 Di
7 Di	15 Mi
8 Mi	16 Do
—— Versammlungen: ——	—— Sonstige Notizen: ——

Sedenktage:

- | | |
|---|---|
| 3. <i>Friederike Brion, gest. 1813.</i> | 15. <i>Frau v. Maintenon, gest. 1719.</i> |
| 3. <i>Marie Calm, geb. 1832.</i> | 15. <i>Marquise von Pompadour, gest. 1764.</i> |
| 4. <i>Bettina v. Arnim, geb. 1785.</i> | 16. <i>Elisabeth Louise Vigée Lebrun, Malerin, geb. 1755.</i> |
| 9. <i>Helene Lange, geb. 1848.</i> | 16. <i>Johanna Schopenhauer, Schriftstellerin, gest. 1838.</i> |
| 10. <i>Anna Amalia von Weimar, gest. 1807.</i> | 16. <i>Erste Generalversammlg. d. Bundes deutsch. Frauenvereine 1895.</i> |
| 11. <i>Luise Gottsched, Dichterin, geb. 1713.</i> | |
| 15. <i>Katharina I., Kaiserin von Rußland, geb. 1679.</i> | |

April

Die Feierkerzen
Tief innerer Ruh
Entzündest du
Allein an Schmerzen. Gustav Falke.

1914

17 Fr

25 Sa

18 Sa

26 So

19 So

27 Mo

20 Mo

28 Di

21 Di

29 Mi

22 Mi

30 Do

23 Do

Sonstige Notizen:

24 Fr

Versammlungen:

Gedenktage:

- 17. Julie Rettich, Tragödin, geb. 1809.
- 17. Ida Boy-Ed, Schriftstell., geb. 1852.
- 17. Hanna Bieber-Böhm, gest. 1910.
- 18. Mme. de Sévigné, gest. 1696.
- 19. Königin Christine von Schweden, gest. 1689.
- 19. Friederike Brion, geb. 1752.

- 22. Mme. de Staël, geb. 1766.
- 24. Philipp Welser, gest. 1580.
- 25. Pauline Lucca, Sängerin, geb. 1841 zu Wien.
- 26. Maria v. Medici, geb. 1573.
- 26. Ferdinande v. Schmettau, Kriegsheldin, geb. 1798.
- 26. Malwida von Meysenbug, gest. 1903.

- 27. Meary Wollstonecraft, Verfasserin der Frauenrechte, geb. 1759.
- 27. Klara Ziegler, Tragödin, geb. 1844.
- 30. Immatrikulation d. ersten Studentinnen. 1900.

Mai Die größere Emotionsfähigkeit der Frau ist ihre für die **1914**
 Allgemeinheit wichtigste Gabe. Mit ihr treibt sie vorwärts und hebt, in
 ihren hohen Augenblicken, die Menschlichkeit des Mannes so sehr, daß
 er die Kraft zu hundert Jahren des Fortschritts schöpft. *Heinrich Mann.*

1 Fr	9 Sa
2 Sa	10 So
3 So	11 Mo
4 Mo	12 Di
5 Di	13 Mi
6 Mi	14 Do
7 Do	15 Fr
8 Fr	16 Sa
Verfammlungen:	Sonstige Notizen:

Gedenktage:

- | | | |
|---|---|--|
| 1. <i>Laura Marholm, Schriftstellerin, geb. 1854.</i> | 5. <i>Alberta von Puttkammer, Dichterin, geb. 1849.</i> | 14. <i>Fanny Mendelssohn-Hensel, gest. 1847.</i> |
| 2. <i>Katharina II., Kaiserin von Rußland, geb. 1729.</i> | 7. <i>Olympe de Gouge, g.b. 1748.</i> | 15. <i>Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes 1908.</i> |
| 3. <i>Florence Nightingale, Organisatorin des Krankenpflegerinnenwesens, geb. 1820.</i> | 7. <i>Therese Huber, Schriftstellerin, geb. 1764.</i> | |
| 4. <i>Elisabeth Paulsen, Dichterin, geb. 1870.</i> | 11. <i>Mdme. Récamier, g.st. 1849.</i> | |
| | 12. <i>Charlotte v. Kalb, Freundin Schillers, gest. 1843.</i> | |
| | 13. <i>Kaiserin Maria Theresia, geb. 1717.</i> | |

Mai

„Alles Vergänglichste ist nur ein Gleichnis“! —
Jedermann führt's im Sprücheverzeichnis.
Aber wer denkt es durch bis zu Ende?
Wem wird es Lebens Aufschluß und Wende?
Christian Morgenstern.

1914

17 So

25 Mo

18 Mo

26 Di

19 Di

27 Mi

20 Mi

28 Do

21 Do (Christi Himmelfahrt)

29 Fr

22 Fr

30 Sa

23 Sa

31 So (Pfingsten)

24 So

Sonstige Notizen: -----

Verfammlungen: -----

Gedenktage: -----

- 17. Katharina I., Kaiserin von Rußland, gest. 1727.
- 17. Agnes Sorma, Schauspielerin, geb. 1865.
- 19. Rahel Varnhagen, geb. 1771.
- 19. Ada Christen, Dichterin, gest. 1901.
- 20. Clara Schumann, gest. 1896.
- 24. Ferdinande v. Schmettau, gest. 1775.

- 24. Annette von Droste-Hülshoff, gest. 1848.
- 27. Liselotte von der Pfalz, geb. 1652.
- 29. Josephine Beauharnais, gest. 1814.
- 30. Jeanne d'Arc, verbr. 1431.

Juni

1914

*Bedenket, daß alles was reift,
sich selber nicht faßt und begreift.
Max Daufendey.*

1 Mo (Pfingstmontag)	9 Di
2 Di	10 Mi
3 Mi	11 Do (Fronleichnam)
4 Do	12 Fr
5 Fr	13 Sa
6 Sa	14 So
7 So	15 Mo
8 Mo	16 Di
—— Versammlungen: ——	—— Sonstige Notizen: ——

Gedenktage:

- | | | |
|---|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. Erste Sitzung eines Jugendgerichtshofs, (Berlin) 1908.3. Wilhelmine, Markgräfin v. Bayreuth, geb. 1709.3. Friederike Brun, Reise-schriftstellerin, geb. 1765.4. Wilhelmine Seebach, Schauspielern, geb. 1833.4. Gründung des Weltbundes f. Frauenstimmrecht, 1904. | <ol style="list-style-type: none">5. Mary Kingsley, Afrika-reisende, gest. 1900.6. Christianus Vulpius, Goethes Gattin, gest. 1816.7. George Sand, Schriftstell. gest. 1876.9. Berta v. Sultner, Schriftstellerin, geb. 1849.10. Auguste Schmidt, Gründerin der deutsch. Frauen- | <ol style="list-style-type: none">bewegung, gest. 1902.12. Harriet E. Beecher-Stowe, amerik. Schriftstellerin, geb. 1812.13. Generalversammlung des Internat. Weltfrauenbund. in Berlin 1904.14. Ottilie Hoffmann, Führerin im Kampf für die Abstnienz, geb. 1835. |
|---|--|---|

Juni

1914

Welch ein beschenktes, beschenkendes Jahrhundert, in dem die Frau, die als Schwester, Geliebte, Mutter unausdenkbar reich schien, auch noch geistige Vorkämpferin geworden ist! Wilß. Schmidtbonn.

17 Mi

25 Do

18 Do

26 Fr

19 Fr

27 Sa

20 Sa

28 So

21 So

29 Mo (Peter und Paul)

22 Mo

30 Di

23 Di

Sonstige Notizen:

24 Mi

Verfassungen:

Gedenktage:

- 17. *Helen Keller, Schriftstellerin, geb. 1880.*
- 18. *Jeanne d'Arc besiegte Talbot 1429.*
- 22. *Mathilde Weber, Begründerin der deutsch. Frauenbewegung in Tübingen, gest. 1901.*
- 23. *Elisabeth Schönemann, (Goethes Lily) geb. 1758.*

- 23. *Josephine, Kaiserin von Frankreich, geb. 1763.*
- 27. *Else Lehmann, Schauspielerin, geb. 1866.*
- 30. *Elizab. Browning, Dichterin, gest. 1861.*

August

*Ein Kind mit reinen Augen, reinem Munde. —
Die große Liebe kommt: sie wird zum Weib, —
Ihr wird zur Schuld, was andren Zeitvertreib,
Wo andre sachen nur, gest sie zugrunde. Theo Weiß.*

1914

1 Sa

9 So

2 So

10 Mo

3 Mo

11 Di

4 Di

12 Mi

5 Mi

13 Do

6 Do

14 Fr

7 Fr

15 Sa

8 Sa

16 So

_____ **Verfassungen:** _____

_____ **Sonstige Notizen:** _____

Gedenktage:

- 2. *Auguste Schmidt, Mitbegründerin der deutschen Frauenbewegung, geb. 1833.*
- 3. *Marie Seebach, Schauspielerin, gest. 1897.*
- 5. *Fanny Lewald, Schriftstellerin, gest. 1889.*
- 5. *Kaiserin Friedr., gst. 1901.*
- 8. *Käte Kollwitz, Radiererinn, geb. 1867.*

- 12. *Octavia Hill, engl. Philanthropin, gest. 1912.*

August

1914

*Binden und lösen,
Lösen und binden,
Bis sich die Rechten
Zusammenfinden. Johannes Schlaf.*

17 Mo

25 Di

18 Di

26 Mi

19 Mi

27 Do

20 Do

28 Fr

21 Fr

29 Sa

22 Sa

30 So

23 So

31 Mo

24 Mo

Sonstige Notizen:

Verfammlungen:

Gedenktage:

17. *Fredrika Bremer, Schwed. Schriftstellerin, geb. 1801.*
20. *Hedwig Dohm, Schriftstellerin, geb. 1833.*
23. *Corona Schröter, Sängerin, gest. 1802.*
24. *Lätitia Ramolino, Napoleons Mutter, geb. 1750.*
26. *Hedw. Lachmann, Dichterin, geb. 1870.*

September

*Wer Stein ist, dem wird ewig alles Stein sein!
 Wer nicht klingt, wird nie was klingen machen!
 Es liegt an dir, an mir, nicht an der Welt!*

1914*Cäsar Fleischten.***1 Di****9 Mi****2 Mi****10 Do****3 Do****11 Fr****4 Fr****12 Sa****5 Sa****13 So****6 So****14 Mo****7 Mo****15 Di****8 Di****16 Mi****——— Versammlungen: ———****——— Sonstige Notizen: ———****Gedenktage:**

2. *Karoline Schelling-Schlegel*, geb. 1763.
5. *Henriette Herz*, geb. 1764.
7. *Königin Elisabeth v. England*, geb. 1533.
7. *Karoline Schelling-Schlegel*, gest. 1809.
7. *Karoline Pichler, Schriftstellerin*, geb. 1769.

8. *Maria Conrad Ramlo, Schauspielerin*, geb. 1850.
10. *Mary Wollstonecraft, Verfasserin d. Frauenrechte*, gest. 1797.
12. *Aufnahme der ersten Mädchen in deutschen Gymnasien* 1898.
13. *Frau Rat Goethe, gs.* 1808.
13. *Klara Schumann, gb.* 1819.

13. *Marie von Ebner-Eschenbach*, geb. 1830.
15. *Maria Caroline Herder, Herders Frau*, gest. 1809.
16. *Eröffnung des I. deutschen Mädchengymnasiums in Karlsruhe* 1893.

September

1914

Was wir von unvergänglichen Dingen wissen, ist nicht viel: doch wie große Freude kommt schon aus den Ahnungen.
Alfons Paquet.

17 Do

25 Fr

18 Fr

26 Sa

19 Sa

27 So

20 So

28 Mo

21 Mo (Jfr. Neujahrsfest)

29 Di

22 Di

30 Mi (Jfr. Versöhnungsfest)

23 Mi

Sonstige Notizen:

24 Do

Versammlungen:

Gedenktage:

- 17. Frau Anna Schepeler-Lette, die erste Leiterin d. Lette-Vereins, gest. 1897.
- 23. Marie Malibran, Sängerin, gest. 1836.
- 23. Dr. Ellen Fries, schwed. Frauenrechtlerin, geb. 1855.
- 26. Luise Mühlbach, Schriftstellerin, gest. 1873.
- 30. Kaiserin Augusta, geb. 1811.

Oktober

*Und eins ist not: sei gläubig! Spende
 dich dem Geschick wie ein Segel dem Reisewind!
 Fürchte nicht fremde Gelände!
 Sei deiner Zukunft gläubig, wie ein Strom dem Meer,
 in das er rinnt!
 Ernst Lissauer.*

1914**1 Do****9 Fr****2 Fr****10 Sa****3 Sa****11 So****4 So****12 Mo****5 Mo****13 Di****6 Di****14 Mi****7 Mi****15 Do****8 Do****16 Fr**

Verfammlungen: _____

Sonstige Notizen: _____

Gedenktage:

1. *Anna Leffler, Schriftstell., geb. 1849.*
3. *Eleonora Duse, Schauspielerin, geb. 1859.*
6. *Wilhelmine Schröder-Devrient, Sängerin, geb. 1804.*
6. *Jenny Lind, Sängerin, geb. 1821.*

11. *Eröffnung des Kongresses für Frauenbildungsfragen in Kassel 1907.*
12. *Anna Luise Karsch „Die Karschin“, Dichterin, gest. 1791.*
12. *Frieda v. Bülow, Schriftstellerin, geb. 1857.*

14. *Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth, gest. 1758.*
14. *Ida Pfeiffer, Weltreisend., geb. 1797.*
16. *Marie Antoinette, gest. 1793.*

Oktober

Hauspruch:

1914

*Wind weht ums Dach, wo der Mensch baut.
Wohlt dem, der weder Winden noch Dächern traut.
Wilhelm Schäfer.*

17 Sa

25 So

18 So

26 Mo

19 Mo

27 Di

20 Di

28 Mi

21 Mi

29 Do

22 Do

30 Fr

23 Fr

31 Sa

24 Sa

Sonstige Notizen:

Verfassungen:

Gedenktage:

- 18. *Luise Otto Peters leitet die erste Frauenkonfer.* 1865.
- 22. *Rosa Bonheur, Malerin, geb. 1822.*
- 22. *Henriette Herz, gest. 1847.*
- 22. *Auguste Viktoria, Kaiserin von Deutschland, geb. 1858.*
- 23. *Sarah Bernhard, Schauspielerin, geb. 1844.*

- 24. *Anna Amalie, Herzogin von Weimar, geb. 1739.*
- 27. *Ida Pfeiffer, Weltreisende, gest. 1858.*
- 28. *Makwida von Meysenbug, geb. 1816.*
- 30. *Angelika Kauffmann, Malerin, geb. 1741.*

- 31. *Marie Baschkirtschew, Malerin und Dichterin, gest. 1884.*

November *Meine bedingungslose Bewunderung gilt immer denen, die den Mut haben, aus dem Bündel von Problemen, die das Leben bilden, sich eines herauszuschälen und das nun über alle zu stellen. Und so habe ich stets die Vorkämpferinnen der Frauenbewegung aufrichtig bewundert.*
Georg Hermann.

1 So (Aller Heil.)	9 Mo
2 Mo (Aller Seelen)	10 Di
3 Di	11 Mi
4 Mi	12 Do
5 Do	13 Fr
6 Fr	14 Sa
7 Sa	15 So
8 So	16 Mo
_____ Versammlungen: _____	_____ Sonstige Notizen: _____

Sedenktage:

- | | | |
|---|---|--|
| 2. <i>Maria Antoinette</i> , geb. 1755. | <i>Frauenbeweg.</i> , geb. 1815. | 14. <i>Fanny Mendelssohn-Hensel</i> , geb. 1805. |
| 2. <i>Jenny Lind</i> , Sangerin, gst. 1887. | 12. <i>Therese</i> , Prinzessin von Bayern, Dr. phil. hon. c., Weltreisende, geb. 1850. | 15. <i>Lina Blau</i> , Malerin, geb. 1845. |
| 5. <i>Angelika Kauffmann</i> , Malerin, gest. 1807. | 13. <i>Dr. med. Dorothea Christ</i> , Erleben, die erste Dr. med. Deutschl., geb. 1715. | |
| 7. <i>Mme. Curie</i> , Chemikerin, geb. 1867. | 13. <i>Hinrichtung der Olympé de Gouges</i> 1793. | |
| 11. <i>Ellen Key</i> , geb. 1849. | 13. <i>Ulrika v. Levetzow</i> , gst. 1899. | |
| 12. <i>Elizabeth Cady Stanton</i> , amerikanische Führerin d. | | |

November

Reck sich jeder, wie er kann,
aber in Vernunft und Frieden.
Land und Meer und W.iß und Mann
sind für immer unterworfen.

Georg Busse-Palma.

1914

17 Di

25 Mi

18 Mi

26 Do

19 Do

27 Fr

20 Fr

28 Sa

21 Sa

29 So (1. Advent)

22 So

30 Mo

23 Mo

Sonstige Notizen:

24 Di

Verfassungen:

Gedenktage:

- 17. Katharina II. v. Rußland, gest. 1796.
- 19. Dieheil. Elisabeth, gest. 1231.
- 20. Marianne von Willemer, geb. 1784.
- 20. Selma Lagerlöf, Schriftstellerin, geb. 1858.
- 21. Kaiserin Friedr., geb. 1840.
- 21. Jeannette Schwerin, geb. 1852.

- 22. Charlotte von Lengefeld, Schillers Gattin, geb. 1766.
- 22. George Eliot, Schriftstellerin, geb. 1819.
- 22. Frau Clara Richter, geb. Hegewald, Vorsteh. des Pestalozzi-Pröbelsaus., geb. 1858.
- 22. Helene Böhlau, Schriftstellerin, geb. 1859.
- 23. Henriette Goldschmidt,

- geb. 1825.
- 23. Marie Baschkirtschew, Malerin u. Schriftsteller., geb. 1860.
- 23. Frau Luise Lens-Heymann, Stifterin, gest. 1899.
- 25. Lina Morgenstern, geb. 1830.
- 29. Maria Theresia, gest. 1780.
- 30. Caroline Neuberin, Schauspielerin, gest. 1760.

Dezember

1914

*Als ob noch tausendfacher Segen schlief,
so süß ist reich das Pergwerk meiner Kraft.
Ich bin der Bergmann meiner eignen Tiefe
und löse, was zu Licht will, aus der Nacht.* Ernst Liffauer.

1 Di	9 Mi
2 Mi	10 Do
3 Do	11 Fr
4 Fr	12 Sa
5 Sa	13 So
6 So	14 Mo
7 Mo	15 Di
8 Di (Maria Empf.)	16 Mi
_____ Versammlungen: _____	_____ Sonstige Notizen: _____

Gedenktage:

- | | |
|--|---|
| <p>1. <i>Anna Luise Karsch</i>, „Die Karschin“, Dichterin, geb. 1722.</p> <p>3. <i>Oclavia Hill</i>, engl. Philantropin, geb. 1838.</p> <p>3. <i>Luise</i>, Großherzogin von Baden, geb. 1839.</p> <p>4. <i>Mme. Récamier</i>, gest. 1777.</p> <p>6. <i>Marianne von Willemer</i>, gest. 1860.</p> | <p>7. <i>Maria Stuart</i>, geb. 1542.</p> <p>8. <i>Liselotte v. d. Pfalz</i>, gest. 1722.</p> <p>10. <i>Anna Croissant-Rust</i>, Schriftstellerin, geb. 1860.</p> <p>16. <i>Lina Morgenstern</i>, gest. 1909.</p> |
|--|---|

Dezember

Was uns bleibt? Der Traum von Stunden,
die ein ganzes Leben waren,
und das Werk von schweren Jahren,
die wie eine Nacht entchwunden. *Wilhelm von Scholz.*

1914

17 Do	25 Fr (Hl. Christfest)
18 Fr	26 Sa
19 Sa	27 So
20 So	28 Mo
21 Mo	29 Di
22 Di	30 Mi
23 Mi	31 Do (Sylvester)
24 Do	Sonstige Notizen:

Verfammlungen:

Gedenktage:

- | | | |
|--|--|--|
| 17. <i>Christine, Königin von Schweden</i> , geb. 1626. | 21. <i>Isolde Kurz, Dichterin</i> , geb. 1853. | 29. <i>Marquise von Pompadour</i> , geb. 1721. |
| 20. <i>Katharina v. Bora, Luthers Frau</i> , gest. 1552. | 22. <i>George Eliot, Schriftstellerin</i> , gest. 1880. | 29. <i>Carmen Sylva</i> , geb. 1843. |
| 20. <i>Therese Schwarze, Malerin</i> , geb. 1852. | 23. <i>Mathilde Wesendonk</i> , geb. 1828. | 30. <i>M. Lipsius (la Mara)</i> , Musikschriftsteller., geb. 1837. |
| 21. <i>Susanne von Klettenberg („Die schöne Seele“)</i> , geb. 1723. | 24. <i>Elisabeth, Kaiserin von Österreich</i> , geb. 1837. | 30. <i>Joseph. Bußler, die erste Abolitionistin</i> , gest. 1906. |
| | 25. <i>Charlotte v. Stein</i> , geb. 1742. | 31. <i>Fredrika Bremer, Schwed. Schriftstellerin</i> , gest. 1865. |
| | 25. <i>Cosima Wagner</i> , geb. 1840. | |



Lydia Rabinowitch-Kempner.



Satzungen des Internationalen Frauenbundes.

Vorwort.

Wir Frauen aller Nationen schließen uns in der Überzeugung, daß das Wohl der Menschheit nur durch eine größere Einheitlichkeit in Gedanken, Bestrebungen und Zielen gehoben werden kann und daß eine organisierte Frauenbewegung dem Wohle der Familie und des Staates am besten dienen wird, hiermit zu einem Bunde von Arbeiterinnen zusammen, um die Anwendung der Goldenen Regel in der Gesellschaft, in Sitte und Gesetz zu fördern. (Die Goldene Regel heißt: Handle an andern, wie du willst, daß sie an dir handeln sollen.)

Um unsere Arbeit erfolgreich durchzuführen zu können, haben wir die folgenden Satzungen angenommen:

Artikel I.

Name.

Die Vereinigung soll Internationaler Frauenbund heißen.

Zweck des Internationalen Frauenbundes.

Er soll: a) den Verkehr und eine gegenseitige Verständigung zwischen Organisationen von Frauen in allen Ländern vermitteln; b) den Frauen Gelegenheit bieten, aus allen Teilen der Welt zusammenzukommen, um über Fragen, die das Wohl der Allgemeinheit, der Familie und des Einzelnen betreffen, gemeinschaftlich zu beraten.

Artikel II.

Allgemeine Regel.

1. Der Internationale Frauenbund wurde nicht im Interesse einer bestimmten Propaganda gegründet und schließt aus seinem Programm alle die Beziehungen zweier oder mehrerer Länder zueinander berührenden Streitfragen politischer oder religiöser Natur aus.

2. Der Internationale Frauenbund will lebendig einen anregenden und die gegenseitigen Sympathien weckenden Einfluß auf seine Mitglieder ausüben. Durch seine Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde wird daher kein Nationalverband in seiner vollen Unabhängigkeit bezüglich seiner Organisation, seiner Aufgaben und Arbeitsmethoden beschränkt, oder zur Annahme von Grundsätzen und Arbeitsmethoden eines andern Nationalverbandes, oder zu Kundgebungen und Maßnahmen des Internationalen Bundes verpflichtet, die außerhalb der Bestimmungen dieser Satzungen und der darauf begründeten Geschäftsführung liegen. Den Nationalverbänden steht es frei, als Einzelorganisationen Mitteilungen untereinander auszutauschen; aber offizielle Kundgebungen, die an die Nationalverbände im Namen des Internationalen Frauenbundes gelangen, dürfen die unter 1. erwähnten Fragen nicht zum Gegenstande haben.

Artikel III.

Vorstand und Vorstandsämter.

1. Die gewählten Vorstandsmitglieder sind: eine Vorsitzende, drei stellvertretende Vorsitzende (nach Maßgabe der Stimmzahl eine 1., 2. und 3. stellvertretende Vorsitzende) eine korrespondierende und eine protokollierende Schriftführerin und die Schatzmeisterin. Jede Vorsitzende eines Nationalverbandes ist ex officio Mitglied des Vorstandes des Internationalen Bundes (Beisitzerin).

2. Die Vorstandswahl ist durch die alle fünf Jahre abzuhaltende Generalversammlung vorzunehmen.

3. Die sieben gewählten Vorstandsmitglieder und die Vorsitzenden der angeschlossenen Nationalverbände sowie die Vorsitzenden der ständigen Kommissionen bilden den Vorstand, der bei Anwesenheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder beschlußfähig ist und während der fünfjährigen Amts-Jahrbuch der Frauenbewegung III

periode des Internationalen Bundes dessen Geschäfte zu führen und seine Interessen nach allen Richtungen zu wahren und zu vertreten hat.

4. Die Vorsitzende und die korrespondierende Schriftführerin sind ex officio zugleich Mitglieder aller ständigen und ad hoc Kommissionen des Internationalen Frauenbundes.

5. Eine Vorsitzende des Internationalen Bundes, die ihr Amt während einer ganzen fünfjährigen Amtsperiode bekleidet hat, kann bei ihrem Rücktritt zur Ehrenvorsitzenden des Bundes erwählt werden und hat als solche während der nächsten Geschäftsperiode Stimmrecht im Vorstand. Sie ist auf jeder Generalversammlung wieder wählbar.

6. In Ländern, wo sich noch kein Nationalverband gebildet oder wo er sich noch nicht dem Internationalen Bunde angeschlossen hat, kann eine Frau zur Vertreterin ihres Landes im Internationalen Bunde als „Honorary Vice-President“ (Ehrenvorstandsmitglied) vom engeren Vorstand ernannt werden, für so lange, bis sich ein Nationalverband konstruiert und sich zum Beitritt in den Internationalen Bund meldet. Diese Honorary Vice-Presidents sollen eingeladen werden, den Sitzungen des Vorstandes beizuwohnen und an den Verhandlungen teilzunehmen, haben aber kein Stimmrecht.

Artikel IV.

Mitgliedschaft.

1. Jeder Nationalverband, der sich aus einzelnen Frauenvereinen, aus Landes-, Provinzial- oder Fachverbänden usw., zusammensetzt, kann — vorausgesetzt, daß seine Satzungen mit den Satzungen des Internationalen Bundes im Einklang stehen — mit Zustimmung des Vorstandes und durch Zahlung von 100 Dollars (20 Pfd., zirka 425 Mark) für je fünf Jahre die Mitgliedschaft im Internationalen Bunde erwerben. Der Betrag ist an die Schatzmeisterin des Internationalen Bundes in jährlichen Raten einzuzahlen.

2. Jeder Nationalverband hat seinem Aufnahmege such eine Abschrift seiner Satzungen und Geschäftsordnungen beizufügen, sowie eine Abschrift des Protokolls der Sitzung, in welcher sein Aufnahmege such zum Internationalen Bunde beschlossen wurde. Bei jeder Änderung seiner Satzungen und Geschäftsordnungen ist der korrespondierenden Schriftführerin des Internationalen Bundes ein Exemplar der neuen Fassung zuzufenden.

3. Jede von dem Nationalverband ihres Landes — vorausgesetzt, daß ein solcher existiert — empfohlene und vom Vorstande des Internationalen Bundes genehmigte Persönlichkeit kann durch Zahlung von 200 Dollars (40 Pfd., zirka 850 Mark) auf Lebenszeit Gönner des Bundes werden, oder durch Zahlung von 200 Dollars (5 Pfd., zirka 105 Mark) für die Dauer einer Geschäftsperiode unterstützende Mitglied.

4. Diese Gönner und unterstützenden Mitglieder dürfen den Sitzungen der Generalversammlung betwohnen und an den Verhandlungen teilnehmen, sie sind aber nicht stimmberechtigt. Sie haben ein Anrecht auf kostenfreie Zustellung aller offiziellen, vom Internationalen Bund herausgegebenen und verbreiteten Publikationen.

5. Alle ordentlichen Mitglieder von angeschlossenen Nationalverbänden, bzw. diesem Nationalverband angeschlossenen Körperschaften, sind zugleich Mitglieder des Internationalen Frauenbundes und sind berechtigt, als Zuhörer in den Sitzungen der Generalversammlung anwesend zu sein. Sie dürfen aber nur auf spezielle Einladung der Vorsitzenden an den Verhandlungen teilnehmen.

Artikel V.

Generalversammlungen und Vorstandssitzungen.

1. Der Internationale Bund hält alle fünf Jahre seine Generalversammlung ab.
2. Die Vorbereitungen dafür trifft ein vorbereitendes Komitee, welches aus dem Vorstande des Internationalen Bundes und aus je einer Vertreterin jedes angeschlossenen Nationalverbandes besteht.
3. Der Vorstand hat außer den geschäftlichen Sitzungen, die zur Zeit der Generalversammlung stattfinden, mindestens zwei weitere Sitzungen während je einer Geschäftsperiode abzuhalten.
4. Die Vorsitzende und neun Delegierte jedes angeschlossenen Nationalverbandes bilden zusammen mit den gewählten Vorstandsmitgliedern und den Vorsitzenden der ständigen Kommissionen die Generalversammlung und sind allein stimmberechtigt. Für alle Vorstandsmitglieder und Delegierten ist im Falle der Behinderung Stellvertretung zulässig. Die Stellvertreterin eines beamteten Vorstandsmitgliedes muß Mitglied eines angeschlossenen Nationalverbandes sein, der zu ihrer Stellvertretung seine Zustimmung zu geben hat. Die Stellvertreterin der Vorsitzenden oder Delegierten eines Nationalverbandes muß Mitglied desjenigen Nationalverbandes sein, den sie zu vertreten hat.

5. Die anwesenden Delegierten jedes Nationalverbandes sind berechtigt, die Gesamtzahl der diesem Nationalverband zustehenden Stimmen abzugeben in allen Fällen, in denen eine Stimmenzählung verlangt wird.

6. Jeder der Generalversammlung des Internationalen Bundes vorzuliegende Antrag muß erst dem Vorstand unterbreitet werden.

7. Die Aufnahme eines neuen Arbeitsgebietes in das Programm des Internationalen Frauenbundes kann nur durch einstimmigen Beschluß der Nationalverbände erfolgen.

Artikel VI.

1. Diese Satzungen können auf jeder fünfjährigen Generalversammlung durch Beschluß von Zweidrittelmehrheit abgeändert oder ergänzt werden; doch muß eine gedruckte Mitteilung des betreffenden Antrags jedem Vorstandsmitgliede mindestens drei Monate vor der Generalversammlung zugehen.

2. Nach jeder Änderung, die in den Satzungen oder in den Geschäftsordnungen des Internationalen Frauenbundes vorgenommen wurde, soll eine neue Auflage dieser Satzungen bzw. Geschäftsordnungen herausgegeben und in den drei offiziellen Sprachen des Internationalen Frauenbundes¹⁾ verbreitet werden, so oft es dem engeren Vorstand nötig erscheint.

3. Die Vorsitzenden der ständigen Kommissionen werden vom Gesamtvorstand vorgeschlagen und von der Generalversammlung alle fünf Jahre gewählt.

Bund Deutscher Frauenvereine.

Begründet 1894. Angegeschlossen sind 52 Verbände, die 2362 Vereine umfassen. Dem Bund direkt angeschlossene sind 289 Vereine. Der Bund Deutscher Frauenvereine umfaßt etwa 500 000 Mitglieder.

Satzung und Geschäftsordnungen,

angenommen in der 10. Generalversammlung zu Gotha vom 2.—5. Oktober 1912.

§ 1. Zweck. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezweckt die Vereinigung aller Organisationen deutscher Frauen, welche die Förderung des weiblichen Geschlechtes in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht und die Hebung des Allgemeinwohls anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung.

Er will die Einheitslichkeit aller modernen Frauenbestrebungen zum Ausdruck bringen, indem er a) einen steten Verkehr und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenartigen Organisationen vermittelt und seinen Mitgliedern Gelegenheit bietet, ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihr Verständnis auch für außerhalb ihrer besonderen Tätigkeit liegende Aufgaben der Frauenbewegung zu wecken und zu vertiefen, b) den Forderungen der Frauenbewegung durch ihre gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und bei den gesetzgebenden Körperschaften Nachdruck verleiht, c) auf seinen regelmäßigen Tagungen grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung zur Verhandlung stellt.

Der Bund hat keinen parteipolitischen noch konfessionellen Charakter. Er sieht ab von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Organisationen.

§ 2. Mitgliedschaft. Mitglieder können werden: alle den obengenannten Zwecken dienenden Frauenorganisationen sowie Organisationen, denen Frauen als gleichberechtigte Mitglieder angehören und die eine Frau mit ihrer Vertretung im Bunde betrauen.

Diese Organisationen sind: a) Verbände, b) Vereine.

a) Ein Verband im Sinne des Bundes ist eine Organisation, die selbständige Ortsgruppen oder Mitgliedervereine umfaßt, welche einen eigenen Vorstand und eigene Kassenführung haben und ein Ziel oder verschiedene gemeinsame Ziele auf Grund einer gemeinsamen Satzung verfolgen. Als Landes- oder Provinzialverbände gelten Verbände, die einen oder mehrere Bundesstaaten oder eine oder mehrere Provinzen umfassen. Diese Verbände, sowie Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten müssen aus mindestens 10 Ortsgruppen oder Mitgliedsvereinen bestehen, die sich auf mindestens 5 verschiedene Orte verteilen. Berufs- oder Sachverbände müssen aus mindestens

1) Englisch, Deutsch und Französisch.

4 Satzung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine

10 Verbandsvereinen bestehen. Jeder Verband, der dem Bunde beitritt, muß auf den Boden der Bundesatzung stehen.

Verbände (Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten, Landes- oder Provinzialverbände, Verbände für einzelne bestimmte Arbeitsgebiete, Berufsverbände) zählen einen Jahresbeitrag von 40 Mark und haben 3 Stimmen auf der Generalversammlung.

b) Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines Verbandes können sich durch Vermittelung ihres Verbandes dem Bunde auch direkt anschließen, sobald sie mehr als 30 Mitglieder haben. Wenn solche Ortsgruppen oder Mitgliedsvereine mehreren Verbänden angehören, so haben sie zu entscheiden, durch welchen Verband sie sich dem Bunde anschließen wollen. Diese Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, welche durch Zahlung des Beitrages an die Schatzmeisterin des Bundes diesem direkt angeschlossen sind, haben das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung des Bundes zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark; für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Vereine, die ihrem Zweck und ihrer Organisation entsprechend sich einem dem Bunde angehörigen Verband nicht anschließen vermögen, können ebenfalls Mitglieder des Bundes werden, wenn sie über 30 Mitglieder zählen. Diese Vereine erwerben durch ihren Beitritt das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark, für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Stadtverbände unterliegen denselben Bedingungen wie Vereine.

Verbände und Vereine, die auf der Generalversammlung stimmberechtigt sein wollen, müssen dem Bunde 3 Monate vorher beigetreten sein.

Aufnahmegesuche für die unter a) und b) genannten Verbände und Vereine sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin des Bundes zu richten. Der engere Bundesvorstand kann ein Aufnahmegesuch an den Gesamtvorstand verweisen. Bei Ablehnung ist Berufung an die nächste Generalversammlung zulässig. Der Beitritt gilt als erfolgt nach Aufnahme durch den Vorstand und nach Zahlung des ersten Jahresbeitrages an die Schatzmeisterin des Bundes. Der Jahresbeitrag ist pränumerando, und zwar im ersten Monat des Geschäftsjahres zu entrichten. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

Die Mitgliedschaft erlischt a) durch schriftliche Austrittserklärung mindestens 3 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres, b) durch Ausschließung durch den Gesamtvorstand bei Zweidrittelmehrheit. Berufung an die nächste Generalversammlung steht den Ausgeschlossenen frei.

§ 3. Vorstand. Der engere Vorstand besteht aus 7 gewählten Mitgliedern (der 1. Vorsitzenden, 2 stellvertretenden Vorsitzenden, 3 Schriftführerinnen und 1 Schatzmeisterin). Der weitere Vorstand wird außer diesen 7 gewählten Mitgliedern gebildet aus je einer Vertreterin (der Vorsitzenden oder einem anderen vom Verbands bestimmten Mitglied) der angeschlossenen Verbände.

Die Wahl des engeren Vorstandes ist alle 4 Jahre durch die Generalversammlung vorzunehmen. Die Vorsitzende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt; ihre Wiederwahl ist für die ihrer Amtsperiode unmittelbar folgenden 4 Jahre ausgeschlossen. Die übrigen Ämter verteilt der Vorstand unter sich. Von den 6 in einem Wahlgang zu wählenden Vorstandsmitgliedern dürfen bei der Neuwahl nur 4 wiedergewählt werden. Sollten aus den Wahlen die 6 bisherigen Mitglieder wieder hervorgehen, so gelten nur die 4 als wiedergewählt, welche die meisten Stimmen haben. Für die beiden auscheidenden Mitglieder hat eine Neuwahl stattzufinden, doch sind sie nach Ablauf der Wahlperiode wieder wählbar. Scheidet während einer Geschäftsperiode von den gewählten Vorstandsmitgliedern eines aus, so hat der engere Vorstand sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Wahl ist durch die nächste Generalversammlung zu bestätigen, bzw. neu vorzunehmen.

Der engere Vorstand besorgt und leitet das Geschäftliche des Bundes und vertritt ihn nach außen. Jährlich einmal findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Dem Gesamtvorstand liegt die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung sowie die Beratung und Beschlußfassung über alle Maßnahmen des Bundes während einer Geschäftsperiode ob. Zu solchen Maßnahmen ist er berechtigt, soweit dafür bereits frühere Beschlüsse der Generalversammlung vorliegen. In außerordentlichen und dringlichen Fällen ist der engere Vorstand berechtigt, selbständig zu handeln. Er hat sich über seine Handlungsweise zunächst vor dem Gesamtvorstand und dann vor der nächsten Generalversammlung zu verantworten. Die dem Bunde angeschlossenen Verbände und Vereine werden durch jährliche vom Vorstand herausgegebene Geschäftsberichte sowie durch eingehende Berichte über die Sitzungen des Gesamtvorstandes auf dem laufenden erhalten.

§ 4. Kommissionen. Die Generalversammlung oder der Gesamtvorstand setzen ad hoc Kom-

missionen zur Beratung einzelner wichtiger Fragen, Ausarbeitung von Petitionen, Vorbereitung von Vorlagen usw. ein.

In jede Kommission müssen mindestens 5 Mitglieder gewählt werden, von denen 3 an demselben Ort oder leicht erreichbar wohnen, so daß mündliche Beratungen möglich sind. Die Kommissionen haben das Recht, weitere Mitglieder zu kooperieren, doch bedürfen diese Kooperationen der Genehmigung des engeren Vorstandes. Die Kommissionen sind nur der Instanz, von der sie eingesetzt sind, verantwortlich.

Der Bund unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechtes zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

§ 5. Generalversammlung. Der Bund hält alle zwei Jahre im Herbst eine Generalversammlung ab. Der Ort wechselt, die Wahl trifft der Gesamtvorstand. Die Generalversammlung wird von den Vertreterinnen der Verbände und der Vereine nach Maßgabe der in § 2 festgestellten Stimmenzahl gebildet.

Zum Geschäftskreis der ordentlichen Generalversammlung gehören: a) Wahl des Vorstandes; b) Feststellung des Kassenhaushaltes; c) Entlastung der von der Kassenführung aufgestellten Rechnung; d) Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Berichtes; e) etwaige Abänderung der Satzung; f) Beratung und Beschlußfassung über ordnungsgemäß eingebrachte Anträge; g) etwaige Auflösung des Bundes.

Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Verbänden und Vereinen eingebracht werden. Die von Verbänden oder Vereinen eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen vertreten sind.

Bemerkung: Mitglieder der Bundesvereine, welche nicht Delegierte sind, können ebenfalls an den Sitzungen der Generalversammlung und an den Diskussionen teilnehmen, besitzen jedoch kein Stimmrecht. Die Mitglieder des engeren Vorstandes können keine Delegationen eines Verbandes oder Vereins für die Generalversammlung übernehmen und haben auch kein persönliches Stimmrecht.

Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ist zulässig, sobald derselben zunächst die Mehrheit des Gesamtvorstandes, dann, auf eine diesbezügliche Anfrage der Vorstände unter Angabe der Gründe, die Mehrheit der Bundesvereine zugestimmt hat. Sie muß einberufen werden, wenn zwei Drittel der Bundesmitglieder die Einberufung beantragen. Wenn eine außerordentliche Generalversammlung ordnungsgemäß vier Wochen vorher einberufen wird, so hat sie dieselben Kompetenzen wie die ordentliche Generalversammlung.

§ 6. Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist Mitglied des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women), der sich aus den Nationalverbänden der einzelnen Länder zusammensetzt. Die Vorsitzende des Bundes gehört ex officio dem Vorstand des Internationalen Frauenbundes als Vertreterin des Bundes Deutscher Frauenvereine an; Stellvertretung ist zulässig.

Der engere Vorstand hat die definitive Tagesordnung spätestens 14 Tage vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt bekanntzugeben.

Außerdem hat der Bund das Recht, zu der alle 5 Jahre stattfindenden Hauptversammlung des J. S. B. noch 9 offizielle Delegierte zu entsenden, die von der Generalversammlung zu wählen sind. Die Mitgliedsverbände und -vereine des Bundes haben das Recht, zu dieser Hauptversammlung Anträge zu stellen. Dieselben sind vom Gesamtvorstand zu genehmigen und dann im Namen des Bundes beim Vorstand des J. S. B. einzureichen.

Die Mitglieder der Bundesverbände und -vereine haben das Recht, den Sitzungen des Internationalen Frauenbundes beizuwohnen, dürfen aber nur auf ausdrückliche Aufforderung an den Verhandlungen teilnehmen.

Geschäftsordnung für die Generalversammlung.

1. Tagesordnung. Der engere Vorstand hat die Vorbereitung für die Generalversammlung zu treffen und, den Beschlüssen des Gesamtvorstandes entsprechend, die Tagesordnung für dieselbe zu entwerfen.

Die Verhandlungen über zwei grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung sind dadurch vorzubereiten, daß ihre Themen 6 Monate vorher veröffentlicht und die Leitsätze der Redner 3 Monate vorher den angeschlossenen Verbänden und Vereinen zugesandt werden.

Eine vorläufige Tagesordnung wird den angeschlossenen Verbänden und Vereinen mindestens 2 Monate vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt zugesandt, damit dieselbe in ihren Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen besprochen werden kann.

2. Die Generalversammlung kann durch Mehrheitsbeschluß die Reihenfolge der Beratungsgegenstände ändern.

3. Die Generalversammlung ist öffentlich.

4. Öffentliche und geheime Sitzung. Bei Beratung von Anträgen auf Satzungsänderung ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Antrag auf geheime Sitzung muß von 30 Stimmen unterstützt sein und bei der Abstimmung eine Mehrheit von $\frac{2}{3}$ haben. Die Diskussion über die Geschäftsordnung ist auf Anhörung von je einer Rednerin für und einer gegen den Antrag beschränkt.

5. Vorsitz. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin leitet die Sitzungen. Sie ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung hinzuweisen und ihnen nach zweimaligem Ruf zur Sache oder zur Ordnung das Wort zu entziehen.

6. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin darf an den Debatten nur dann teilnehmen, wenn sie den Vorsitz abgibt.

7. Für den Fall der Abwesenheit der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden in der Generalversammlung wählt der engere Vorstand eine Tagesvorsitzende.

8. Protokoll über die Verhandlungen der Generalversammlung ist ein Protokoll zu führen. Dasselbe hat alle Beschlüsse im Wortlaut zu enthalten. Eine Protokoll-Prüfungskommission hat seine Richtigkeit zu prüfen und festzustellen.

Erfklärungen von Minderheiten über die Stellung zu den behandelten Gegenständen werden, wenn schriftlich eingereicht, dem Protokoll beigesügt.

Außerdem soll das Protokoll stenographisch geführt werden. Abschrift desselben können die Vereine auf ihre Kosten erhalten, ohne daß eine Garantie für Fehlerlosigkeit und gegen Irrtümer geleistet wird.

In der Generalversammlung haben die Protokolle der Vorstandssitzungen auf dem Vorstandsliß zur Einsicht für die Delegierten auszuliegen.

9. Delegation und Anmeldung für die Generalversammlung. Die einem Verband für die Generalversammlung zustehenden 3 Stimmen können nur von Delegierten vertreten werden, die Mitglieder des betreffenden Verbandes sind. Es steht dem Verband aber frei, 2 der ihm zustehenden, oder alle 3 Stimmen einer Delegierten zu übertragen.

Die einem Verein für die Generalversammlung zustehende Stimme kann einer Delegierten übertragen werden, die nicht Mitglied des betreffenden Vereines ist.

Keine Delegierte darf mehr als 3 Stimmen haben.

Die Namen der Delegierten für die Generalversammlung sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung der Schriftführerin des Bundes mitzutellen.

Die Delegiertenliste ist durch eine vor Eintritt in die Tagesordnung zu wählende Mandatsprüfungskommission festzustellen.

Muß eine Delegierte die Generalversammlung vor Schluß verlassen, so ist sie berechtigt, ihre Stimme einer anderen Delegierten für den Rest der Tagung zu übertragen. Die Übertragung muß schriftlich geschehen und der Schriftführerin des Bundes zugehen.

10. Verantwortlichkeit der Delegierten. Die Delegierte eines jeden Verbandes oder Vereines ist dem Vorstand des Bundes gegenüber in der Generalversammlung die allein verantwortliche Persönlichkeit. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Delegierte ihre Stimme im Sinne des betreffenden Verbandes oder Vereines abgibt. Die Regelung dieser Beziehungen kann jedoch der Vorstand nicht übernehmen. Das muß dem Vorstand des betreffenden Verbandes oder Vereines überlassen bleiben.

11. Einbringung von Anträgen und Interpellationen. Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Vereinen und Verbänden eingebracht werden. Die von Vereinen oder Verbänden eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen unterstützt sind. Sie sind bis zum 15. Juni des Jahres, in dem die Generalversammlung stattfindet, einzureichen und zwar durch die ständige Vertreterin eines Verbandes oder Bundesvereines, die sie der Vorsitzenden des Bundes zu übersenden hat.

12. Interpellationen und Dringlichkeitsanträge, welche während oder kurz vor der Generalversammlung eingebracht werden, bedürfen der Unterstützung von 50 Stimmen.

Wird ein solcher Antrag eingebracht, so muß von der Generalversammlung zunächst festgestellt werden, ob er als Dringlichkeitsantrag zu betrachten ist; er gilt als solcher nur dann, wenn $\frac{2}{3}$ der anwesenden Stimmen die Dringlichkeit bejahen. Sodann muß darüber abgestimmt werden, wann er zur Beratung kommen soll, doch darf nicht in der Sitzung, in der er eingebracht wird, über ihn verhandelt werden.

13. Alle Anträge und Interpellationen müssen vorgelesen werden, ehe die Debatte zu eröffnen ist, oder Amendements gestellt werden dürfen. Bei Gelegenheit von Interpellationen dürfen Anträge und Amendements nicht gestellt werden.

14. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge und Interpellationen können, nachdem einem Redner dafür und einem dagegen das Wort erteilt wurde, ohne jede Debatte abgelehnt werden, wenn ein dahingehender Antrag von zwei Dritteln der anwesenden Delegierten angenommen wird.

15. Debatten. Zu jedem Punkt der Tagesordnung muß auf Verlangen das Wort erteilt werden.

16. Antragsteller haben das Recht, ihren Antrag zu begründen. Antragsteller und Berichterstatter erhalten das Wort zum Schluß der Debatte. Die Redezeit ist für Antragsteller, Berichterstatter und Diskussionsredner auf höchstens 10 Minuten beschränkt. Die Redezeit für Berichterstatter zu den beiden Hauptverhandlungsthemen wird in jedem einzelnen Fall vom engeren Vorstand bestimmt. Die Redner sprechen in der Reihenfolge ihrer Meldung, jedoch ist Abtretung des Wortes an einen später gemeldeten Redner zulässig.

17. Kein Redner erhält ohne Genehmigung der Versammlung das Wort öfter als zweimal zu demselben Gegenstande, es sei denn, daß neue Gegen- oder Unteranträge eingebracht sind.

18. Zur Geschäftsordnung muß das Wort sofort erteilt werden. Persönliche Bemerkungen sind erst nach Schluß der Debatte oder vor der Vertagung zulässig. Zur Berichtigung wird das Wort nur erteilt, wenn ein Mißverständnis aufzuklären ist.

19. Anträge auf Schluß der Debatte kommen erst zur Abstimmung, nachdem einem Redner für und einem Redner gegen den Antrag das Wort erteilt worden ist.

20. Alle Anträge und Amendements sind schriftlich einzureichen. Die Amendements sind vor den Anträgen — Annahme der letzteren vorbehalten — zur Abstimmung zu bringen. Die Abstimmung über Anträge erfolgt in der Weise, daß der weitere dem engeren vorgeht.

21. Anträge auf Vertagung der Sitzung, der Debatte, oder zur Geschäftsordnung können mündlich gestellt werden.

22. Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung ist zu jeder Zeit zulässig. Der Mehrheitsbeschluß entscheidet ohne Debatte über Annahme oder Ablehnung.

23. Der Generalversammlung darf kein Antrag vorgelegt werden, welcher dem Inhalt nach in dieser Tagung bereits durch Abstimmung erledigt ist.

24. Jedem Mitglied ist gegen Entscheidung der Vorstehenden in allen Geschäfts- und Ordnungsfragen die Anrufung der Generalversammlung gestattet.

25. In allen zweifelhaften Fällen muß die Stimmabgabe durch Aufruf der zur Generalversammlung angemeldeten Verbände und Vereine und der von denselben schriftlich eingereichten Namen der Delegierten vollzogen werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

26. Wahlverfahren. Zu der Vorstandswahl werden Wahlzettel vorbereitet. Dieselben enthalten auf der einen Seite die Namen des derzeitigen engeren Vorstandes mit seinen Ämtern, auf die andere Seite hat jede Delegierte die Namen der von ihr zu wählenden beziehungsweise wieder zu wählenden Personen zu schreiben, welche den engeren Vorstand zu bilden haben. Die Vorstehende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden in einem gemeinsamen Wahlgange gewählt, doch darf in diese Wahlhandlung erst eingetreten werden, nachdem das Ergebnis der Wahl der ersten Vorstehenden verkündet ist.

27. Die Stimmzettel werden vor der Vorstandswahl von einem Mitgliede des engeren Vorstandes ausgegeben.

Jede Delegierte empfängt für jede Stimme, die sie abzugeben hat, einen Stimmzettel.

Keine Delegierte erhält einen zweiten Stimmzettel, wenn sie den ersterhaltenen nicht zurückgibt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß die Schriftführerin die angemeldeten Delegierten aufruft und jede ihre Stimmzettel zusammengefaltet in die Wahlurne legt. Die Wahlvorsteherin hat den Schluß des Wahllattes vorher anzukündigen.

28. Die Urne mit den Wahlzetteln wird einer von der Generalversammlung gewählten Kommission von fünf Mitgliedern zur Feststellung des Wahlergebnisses übergeben. Das Ergebnis der Zählung wird nach Feststellung von der Vorstehenden verkündet.

hat sich bei der Wahl der ersten Vorsitzenden keine absolute Majorität ergeben, so ist zur Stichwahl zu schreiten; dazu sind neue Stimmzettel auszugeben.

In die Stichwahl kommt jedesmal die doppelte Anzahl von Kandidaten, wie Personen zu wählen sind, und zwar diejenigen, welche im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hatten.

Sollte sich bei der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder ergeben, daß an sechster Stelle zwei Kandidatinnen mit der gleichen Stimmenzahl stehen, so ist ebenfalls zur Stichwahl zu schreiten.

29. **Schluf.** Nachdem die Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen erklärt hat, darf niemand mehr das Wort ergreifen.

Geschäftsordnung für den Vorstand.

I. Konferenz des Vorstandes. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz des Gesamtvorstandes statt, der eine Sitzung des engeren Vorstandes vorauszugehen hat. Der Gesamtvorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit der Hälfte seiner Mitglieder. Jeder Verband hat das Recht, zu den Vorstandskonferenzen außer seiner stimmberechtigten Vertreterin im Gesamtvorstand eine zweite Vertreterin zu entsenden; dieselbe ist jedoch nicht stimmberechtigt und darf sich an der Debatte nicht beteiligen. Delegationsübertragung ist zulässig, doch darf kein Mitglied des Gesamtvorstandes Träger von mehr als einer Stimme sein. Zeit und Ort der Konferenz werden durch den engeren Vorstand bestimmt.

Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen, das am Schluß jeder Sitzung von der Vorsitzenden, der protokollierenden Schriftführerin und zwei Mitgliedern des weiteren Vorstandes unterzeichnet wird. Vor Schluß der Konferenz ist festzustellen, welche Beschlüsse der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen.

II. Mitteilungen an den engeren Vorstand und den Gesamtvorstand. Die notwendigen schriftlichen Mitteilungen an die Mitglieder des engeren Vorstandes besorgt die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin durch Rundschreiben oder gleichzeitige Anschriften. Die Mitteilungen an den Gesamtvorstand besorgt im Auftrag der Vorsitzenden die korrespondierende Schriftführerin durch gleichzeitige Anschriften. Die Antworten müssen in der in den Anschriften festzusetzenden Zeit, in der Regel im Laufe eines Monats erfolgen. Bleibt Antwort aus, so gilt das als Stimmhaltung. Die Antworten, sowohl auf die Anschriften und Rundschreiben an den engeren Vorstand wie auf die Anschriften an den Gesamtvorstand sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin zu richten.

III. Mitteilungen und Anträge der Vorstandsmitglieder. Etwasige Mitteilungen, Anträge, Interpellationen und Resolutionen von Mitgliedern des engeren Vorstandes oder von Verbandsvertreterinnen als Mitgliedern des Gesamtvorstandes sind direkt an die Vorsitzende des Bundes oder deren Stellvertreterin einzusenden, die sie entweder der nächsten Konferenz, oder falls sie vorher erledigt werden müssen, in gleichzeitigen Anschriften dem engeren Vorstand, bzw. durch die Schriftführerin dem Gesamtvorstand zur Meinungsäußerung zu unterbreiten hat. In allen Fällen entscheidet Stimmenmehrheit. Bei etwaiger Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Vorsitzenden.

IV. Verantwortlichkeit der Verbandsdelegierten. Die Vertreterin eines Verbandes im Gesamtvorstand hat während einer Geschäftsperiode den Verkehr aller durch diesen Verband dem Bunde angeschlossenen Vereine mit dem Bundesvorstand zu vermitteln. Sie ist dem Vorstand gegenüber für diesen Verband die allein verantwortliche Person.

Geschäftsordnung für den Verkehr des Vorstandes mit den Verbänden und Vereinen innerhalb der Geschäftsperiode.

I. Beitritterklärung. Die Anmeldung von Verbänden und Vereinen hat unter Einsetzung der Satzungen, unter Angabe der Mitgliederzahl, des Namens (Vor- und Suname) und der Wohnung der Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, sowie der ständigen Delegierten und unter Hinzufügung einer Abschrift des Beschlusses, durch den der Beitritt zum Bunde bestimmt worden ist, zu erfolgen.

Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, die bei ihrem Eintritt in den Bund mehreren dem Bunde angeschlossenen Verbänden angehören, haben bei ihrer Anmeldung mitzutellen, durch Vermittelung welchen Verbandes sie dem Bunde zugehören wollen.

II. Schriftliche Abstimmungen. Innerhalb der Geschäftsperiode erhalten weder solche dem Bunde angeschlossene Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines zum Bunde gehörigen Verbandes, noch andere dem Bunde angeschlossene Einzelvereine Petitionen, Anträge usw. zur Abstimmung zuge-

sandt. Die Abstimmungen über Petitionen, sowie anderweitige Beschlüßfassungen erfolgen innerhalb der Geschäftsperiode nur durch die Mitglieder des Gesamtvorstandes. Es bleibt den durch die Vermittelung eines Verbandes dem Bund angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereinen solcher Verbände überlassen, innerhalb ihres Verbandes darüber Bestimmungen herbeizuführen, wie weit der Verband sie in den auf den Bund bezüglichen Beschlüßfassungen zu befragen hat. Der Bund kann für diese Beziehungen keinerlei Verantwortung übernehmen.

III. Orientierung über die Bundesarbeit für die Generalversammlung. Die einem Verbands angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedervereine, die dem Bund außerdem durch direkte Beitragszahlung angehören, sowie die dem Bund direkt angeschlossenen Einzelvereine erhalten dagegen vom Bund direkt solche Zusendungen, die ihrer Orientierung über die Bundesarbeit dienen sollen, sowie alle die Zusendungen, die sich auf die Generalversammlung beziehen.

IV. Beitragszahlung. Alle Zahlungen, auch von solchen Ortsgruppen und Mitgliedsvereinen, die einem dem Bunde angeschlossenen Verbands angehören, haben direkt von dem angeschlossenen Verband oder Verein an die von der Schatzmeisterin angegebene Zahlstelle zu erfolgen.

V. Anmeldung zur Generalversammlung. Die Anmeldung zur Generalversammlung hat von allen Körperschaften, die das Recht auf eine Delegation haben, direkt (und nicht durch die Vermittelung eines Verbandes) an die Schriftführerin zu erfolgen.

VI. Bundeskorrespondenz. Von allen Schriftstücken, die von der Vorsitzenden und der Schriftführerin in offizieller Eigenschaft geschrieben werden, sind Kopien für die Bundesakten herzustellen und aufzubewahren.

Geschäftsordnung für die Kommissionen und für das Frauenberufsamt.

1. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Gesamtvorstand gewählt, der auch deren Vorsitzende bestimmt.

2. Beschlüsse, Anträge, Petitionen und ähnliche Vorlagen, welche dem Vorstande zu weiteren Maßnahmen zu unterbreiten sind, müssen die absolute Mehrheit der Kommissionsmitglieder haben. Bei Stimmengleichheit gilt der betreffende Antrag als abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmungen muß allen Mitgliedern bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Kommissionen sind für den Vorstand nur gültig, wenn bei der Übersendung diese Vorbedingungen erfüllt sind.

3. Die Vorsitzende des Bundes hat dem engeren Vorstande, in wichtigen Fällen dem Gesamtvorstande, von jeder eingegangenen Vorlage einer Kommission Kenntnis zu geben und darüber abstimmen zu lassen.

4. Ist im ersten Falle die Majorität des engeren Vorstandes gegen die eingebrachte Vorlage, so kann die Minorität beantragen, daß der Gesamtvorstand die Entscheidung zu treffen hat. Das gleiche Verlangen kann die Majorität der Kommission an den Gesamtvorstand stellen.

5. Ist die Mehrheit im engeren Vorstande für die Vorlage, so ist dem Gesamtvorstande davon Kenntnis zu geben.

6. Grundsätzliche Änderungen einer Petition, die von einer Kommission ausgearbeitet ist, dürfen vom engeren Vorstand nicht ohne Zustimmung der Beitr. Kommission vorgenommen werden. Die Vorlage ist, falls sie die Majorität des Vorstandes nicht findet, mit Änderungsorschlägen an die Kommission zurückzuverweisen.

7. Alle Eingaben sind im Namen des Bundes durch den Vorstand einzureichen. Keine Kommission hat das Recht, Eingaben im Namen der Kommission einzureichen und von Kommissionsmitgliedern unterzeichnen zu lassen.

8. Andere Mitteilungen als ordnungsmäßig gefaßte Beschlüsse sind durch die Vorsitzende der Kommission an die Vorsitzende des Bundes zu richten.

9. Der engere Vorstand setzt für jede Kommission und für das Frauenberufsamt eine Summe für Schreibwerk und kleinere Ausgaben fest.

Anträge auf größere Geldebewilligungen bleiben dem engeren Vorstand zur Entscheidung überlassen. Bei Ablehnung haben die Kommissionen das Recht, die Entscheidung des Gesamtvorstandes zu verlangen.

10. Die Kommissionen haben dem Vorstand mitzuteilen, wenn sie ihre Aufträge erledigt haben, und bis dahin jährliche Berichte über ihre Arbeit zu erstatten. Die Auflösung der Kommissionen erfolgt nach Erledigung ihres Auftrags durch dieselbe Instanz, die sie eingesetzt hat.

11. Die Leiterin des Frauenberufsamts wird von der Generalversammlung für die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt. Sie zieht sich nach Bedarf Mitarbeiterinnen heran. Sie hat das Recht, an den Sitzungen des Gesamtvorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.

12. Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.
 13. Die Auskunftsstelle hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes, sowie auf den Verkehr des Vorstandes mit den Vereinen beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

14. Die Leiterin des Frauenberufsamts ist befugt, dem Vorstand des Bundes Petitionen und andere Vorlagen zu unterbreiten. Für die in solchen Fällen von der Vorstehenden zu treffenden weiteren Maßnahmen und für eine Abstimmung über solche Vorschläge gelten die Bestimmungen der Punkte 3—7 dieses Abfages.

Geschäftsordnung für die Mitarbeit im Internationalen Frauenbund.

Ist die Vorstehende des Bundes Deutscher Frauenvereine verhindert, an den Arbeiten oder Sitzungen des Internationalen Frauenbundes teilzunehmen, so übernimmt die stellvertretende Vorstehende oder ein anderes vom engeren Vorstand zu bestimmendes Vorstandsmitglied diese Aufgaben.

Die Korrespondenz des Bundes Deutscher Frauenvereine mit dem Internationalen Frauenbund wird von der korrespondierenden Schriftführerin oder von einer durch den engeren Vorstand aus seiner Mitte zu wählenden Persönlichkeit geführt.

Die Generalversammlung oder der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine beschließt darüber, ob der Bund an den Arbeiten der ständigen Kommissionen des Internationalen Bundes teilnimmt. Der Vorstand ernennt die Mitglieder für die internationalen Kommissionen für die Dauer einer Geschäftsperiode des Bundes Deutscher Frauenvereine. Diese haben alle Berichte für den Internationalen Bund der Vorstehenden des Bundes Deutscher Frauenvereine einzureichen, ehe sie die Berichte an die Vorstehenden der internationalen Kommissionen übersenden. Sie haben alljährlich dem Gesamtvorstand Mitteilung über die Vorlagen zu machen, die ihnen von den Vorstehenden der internationalen Kommissionen zugehen und über die Schritte zu beschließen, die sie als Mitglieder der internationalen Kommissionen unternommen haben. Sind die deutschen Mitglieder der internationalen Kommissionen verhindert, an den Sitzungen ihrer Kommission teilzunehmen, so wählt der Vorstand des Bundes ihre Stellvertreterinnen.

Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine:

Die Frauenfrage.

Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Bundesorgan, herausgegeben vom Vorstand. Redaktion: Frau Marie Stritt, Desden-Pl., Reihigerstraße 17. (Verlag: B. G. Teubner in Leipzig.) Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Bezugspreis jährlich 3 Mark, durch die Post vierteljährlich 80 Pfg.

Außerdem erscheinen folgende Sonderausgaben für die Mitglieder der betreffenden Verbände:
 Ausgabe B: mit den Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes.
 Ausgabe C: mit den Mitteilungen des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium.
 Ausgabe D: mit der Beilage „Frau und Staat“, Organ der deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht. Herausgegeben von Ida Dehmel-Blantensee.

Außerdem wird jeder Ausgabe beigegeben „Frauenberuf und -Erwerb“. Organ der Auskunftsstelle für Fraueninteressen, Berlin und anderer gemeinnütziger Auskunftsstellen. Herausgegeben von Josephine Levy-Rathenau-Berlin.

Korrespondenz „Frauenfragen“.

Herausgegeben unter Verantwortung des Bundes Deutscher Frauenvereine von Dr. Käthe Kalisky, Berlin-Charlottenburg, Saganenstraße 31.

Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Berlin NW. 23, Brückenallee 33. Leiterin: Frau Josephine Levy-Rathenau.

Mitarbeiterinnen: 1. Frä. Dr. med. Annemarie Bleber, Berlin-Schöneberg. 2. Frä. Dr. phil. Marie Bernays, Heidelberg. 3. Frä. Dr. phil. Lise Herrmann, Berlin. 4. Frä. cand. jur. Mayer, Berlin.

Der Bund Deutscher Frauenvereine unterhält ständig ein Berufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechts zusammenhängenden sittlichen

hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen durch eingehende Erhebungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sowie gutachtliche Berichte zu Berufs- und Bildungsfragen zu erstatten.

Die Arbeitsstelle, das Archiv sowie die Bibliothek des Frauenberufsamtes befindet sich in der Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe Berlin, Genthinerstraße 19, Gartenhaus parterre.

Die Leiterin des Frauenberufsamtes wird von der Generalversammlung auf die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt.

Das Kollegium hat das Recht, für bestimmte Arbeitsgebiete ständige Mitarbeiterinnen nach eigenem Ermessen heranzuziehen. Ständige Mitarbeiterinnen werden auf Vorschlag der Leiterin für die Geschäfte des „Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe“, und für die Verwaltung der Bibliothek gewählt. Für Arbeiten, die das Frauenberufsamt selbst beschließt oder die ihm vom Bund deutscher Frauenvereine übertragen werden, wählt das Berufsamt Sachverständige. Mit diesen werden vor Übergabe der Arbeit resp. nach Beendigung derselben Besprechungen geführt, damit die Bearbeiterinnen mit den vom Berufsamt verfolgten Zwecken und Zielen vertraut werden und die Arbeiten in seinem Sinne ausführen können.

Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.

Das Frauenberufsamt hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

Im Anschluß an die im Herbst 1911 einberufene 1. Konferenz für die Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes haben sich eine große Zahl von örtlichen und sachlichen Auskunftsstellen zu einem

Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe

zusammengeschlossen. Geschäftsstelle: Berlin NW. 23, Brückenallee 33.

Das Kartell bezweckt, die Auskunftsstellen für Frauenberufe zur gegenseitigen Förderung und Vertretung gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen, ihnen eine dauernde, sachkundige Beratung zu sichern und den Ausbau der Berufsberatung unter Heranziehung der in Betracht kommenden Organe (Schule, Arbeitsnachweis und Berufsorganisation) zu fördern. Das Kartell will Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bieten und bei der Gründung neuer Auskunftsstellen durch zweckdienliche Vorschläge und Anregungen mitwirken.

Die Geschäftsstelle des Kartells ist das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine. Die Geschäfte des Kartells werden durch den geschäftsführenden Ausschuß geführt, der aus der Leiterin und einer Mitarbeiterin des Frauenberufsamtes, sowie aus drei vom Ausschuß zu wählenden Mitarbeiterinnen besteht.

Die Geschäftsstelle ist zur Unterstützung der angeschlossenen Auskunftsstellen verpflichtet und sucht die Zwecke des Kartells durch folgende Mittel zu erreichen:

- a) Propaganda für die Idee der gemeinnützigen Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes;
 - b) Einwirkung auf Behörden und gemeinnützige Organisationen, damit diese zweckdienliche Maßnahmen für die Beratung unterstützen und im besonderen die der vor der Schulentlassung stehenden Mädchen zu einer ständigen Einrichtung gestalten;
 - c) Veranstaltung von Konferenzen zur Erörterung einschlägiger Fragen, Einrichtung von Ausbildungskursen für Auskunftsstellenleiterinnen, öffentliche Versammlungen zur Aufklärung des Publikums;
 - d) Herausgabe von Wegweisern, Flugchriften, Merkblättern zur Berufswahl, Verzeichnissen anerkannter Bildungsanstalten, Berufsstatistiken usw.;
 - e) Herausgabe eines periodisch erscheinenden Organs:
- Als Organ dient die Beilage „Frauenberuf und „Erwerb“ der Frauenfrage, des Zentralblattes des Bundes Deutscher Frauenvereine.
- f) Bekämpfung und Unterdrückung von Mißständen, z. B. irreführende Inserate, gewissenlose Anpreisung von Nebenerwerb, Schnellpressen usw.

Die Selbstständigkeit der einzelnen Auskunftsstellen in bezug auf ihre inneren Angelegenheiten wird durch das Kartell nicht berührt.

Dem Kartell gehören zur Zeit etwa 80 Auskunftsstellen an. Verzeichnisse der dem Kartell angeschlossenen Auskunftsstellen sowie alle einschlägigen Drucksachen sind durch die Kartellgeschäftsstelle erhältlich.

Die Bundeskommisionen.

Innerhalb des Bundes bestehen zurzeit 4 Kommisionen:

a) Kommision für die Dienstbotenfrage. Dorf.: Fräulein Margarete Friedenthal, Berlin W. 35, Derfflingerstr. 17. Weitere Mitglieder dieser Kommision sind: Fräulein Paula Müller-Hannover, Frau Pastor Haarbed-Thallischenberg, Frau Habertorn-Hannover, Baronin Horn-München, Frau Dr. Kestner-Conrad-Nürnberg, Frau Senel-Mannheim, Fräulein Richter-Hannover, Fräulein Hildegard Sachs-Berlin, Fräulein Uebing-Münster.

b) Kommision zur Ausarbeitung von Reformvorschlägen für den Kellnerinnenberuf. Dorf.: Fräulein Anna Pappritz, Steglitz bei Berlin, Mommsenstr. 23. Weitere Mitglieder der Kommision sind: Fräulein Margarete Friedenthal, Frau Gerlen-Letzgeb-berlin, Fräulein Margarete Heigl-Berlin, Fräulein Leonhardt-Stettin, Frau Fritsch-Königsberg, Frau Schewen-Dresden, Fräulein Pappenheim-Frankfurt a. M., Fräulein Diehl-Frankfurt a. M., Gräfin Montgelas-Würzburg.

c) Kommision zur Vorbereitung des Gemeindebestimmungsrechtes. Dorf.: Fräulein Gustel von Blücher, Dresden-A., Liebigstr. 13. Weitere Mitglieder dieser Kommision sind: Fräulein M. Denete-Wienhufen bei Celle, Frau Milla Fritsch-Königsberg i. Pr., Frau Camilla Jellinet-Heidelberg, Fräulein Elisabetha-Berlin-Wilmersdorf, Frau Martha Voß-Zieg-Schwartau, Frau Emily von Hansen-Dresden, Fräulein Wilhelmine Lehmann-Bielefeld, Fräulein Anette Schüller-Hildesheim, Dr. med. Strecker-Waren a. Mieritz, Rechtsanwalt Medem-Berlin.

d) Kommision zur Fertigung der Petitionen zum Strafrecht und zur Strafprozeßordnung. Dorf. Frau Camilla Jellinet-Heidelberg, Buntenstraße 15.

Weitere Mitglieder dieser Kommision sind: Frau Bennwitz-Halle und Frau Benschelmer-Mannheim.

Mitglieder des engeren Bundesvorstandes:

Fräulein Dr. Gertrud Bäumer, Vorsitzende, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9.

Frau Helene von Forster, stellvertr. Vorsitzende, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Fräulein Dr. Alice Salomon, stellvertretende Vorsitzende, Berlin W. 50, Neue Ansbacherstraße 7.

Frau Alice Benschelmer, korrespond. Schriftführerin, Mannheim, L 12, 18.

Fräulein Anna Pappritz, protokollierende Schriftführerin, Steglitz bei Berlin, Mommsenstr. 23.

Frau Martha Voß-Zieg, protokollierende Schriftführerin, Schwartau (Fürstl. Lübeck), Elisabethstraße 2.

Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottshelmer, Schatzmeisterin, Mannheim, Rennershoffstraße 7.

Dem Bund angeschlossene Verbände:

Allgemeiner Deutscher Frauenverein: Dorf.: Fräulein Helene Lange, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9. Begr. 1865. Vertreterin beim Bund: Fräulein Dr. Agnes Gofcke, Halle a. S., Heinrichstr. 1. 1200 direkte Mitglieder in 14 Ortsgruppen und 57 angeschlossene Vereine, Summa ca. 14000 Mitglieder (ohne die Verbände).

Zweck: Der Allgemeine Deutsche Frauenverein bezweckt den Zusammenschluß von Personen und Vereinen, die ihre Bestrebungen auf Einsetzung der Frau in die volle Mitarbeit an den nationalen Kulturaufgaben richten, im Sinne des von ihm aufgestellten Programms: „Ziele und Aufgaben der Frauenbewegung“. Insbesondere erstrebt er eine planmäßige Erweiterung der Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde.

Organ: „Neue Bahnen“. Redaktion: Dr. Elisabeth Altmann-Gottshelmer-Mannheim (Ver-

Iag der G. Braunschän Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.), erscheint monatlich zweimal, Jahresabonnement III. 5.—

a) Ortsgruppen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin	Frl. Helene Lange, Grunewald b. Berlin, Giltstr. 9.
Braunschweig	Frau Wernide, hinter den Brüdern 30.
Darmstadt	Frau K. Balzer, Landkrönstr. 81.
Frankfurt a. M.	Frau Jenny Apolant, Bodenheimer Landstr. 109 III.
Gera	Frau Margarete Kirchner, Blücherstr. 49.
Gießen	Frau Minna Naumann, Seltersweg 89.
Halle a. S.	Frl. Dr. Gohse, Heinrichstr. 1.
Hamburg	Frl. Helene Bonfort, Roterbaumkauffee 9/15, Curiohaus.
Köln a. Rh.	Frau Adele Meurer, Mühlenbachstr. 66.
Leipzig	Frau Dumstrey-Step-tag, Nikolaistr. 17.
Nürnberg	Frau Helene v. Sorster, Egidienplatz 55.
Stettin	Frau Joh. Schwetger, Barnimstr. 1.
Tüftit	Frl. Margarete Doehlmann, Kirchenstr. 11.
Worms	Frau Marie Heidenhain, Renzstraße.

b) Mitgliedsvereine.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Allendorf-Sooden, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Kranz, Sooden a. Werra.
Apenrade, Verein Frauenwohl	Frau Justizrat Tüden.
Berlin, Lehrerinnenverein	Frl. Helene Lange, Berlin - Grunewald, Giltstr. 9.
Berlin, Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein	Frl. Helene Lange, Berlin - Grunewald, Giltstr. 9.
Berlin, Verein Berliner Volkshullehrerinnen	Frl. Hermine Steinife, SO., Mariannenplatz 24.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Letteverein	Frau Prof. Kaselowsta, Lettehaus, W. 30, Viktoria-Luisen-Platz 5.
Berlin, Pfadfinderinnenbund für junge Mädchen	Frau E. von Hopffgarten, W. 30, Heilbronnerstr. 18.
Braunschweig, Frauenhilfsverein Elisabeth	Frl. Helene Engelbrecht, Kasernenstr. 41.
Bremen, Verein Jungendfchutz	Frau M. Eggers-Smidt, Krestingstr. 10.
Charlottenburg, Kommunalen Frauenverein	Frau Anna Jastrow, Berlinstr. 137.
Charlottenburg, Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reibold, Königin Luisestr. 10.
Darmstadt, Großherzog. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge	Frl. v. Gordon, Heinrichstr. 21.
Düsseldorf, Waisenflegerinnenverband	Frau M. C. Brors, Düsseldorf - Oberfassei, Kaiser Wilhelm-Ring 37 II.
Eisenach, Frauenbildungsverein	Frau Lydia Stiebel.
Elmshorn, Städtischer Frauenverein	Frl. E. Kölln, Mühlen-damm 21.
Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Amalie Heibrich, Bismarckstr. 26.
Eschwege, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Marie Ritter, Reichenbückerstr. 11.
Forst i. L., Verein Frauenwohl	Frau Gertrud Müller, Logenstr. 13.
Frankfurt a. Main, Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Baßer, Bodenheimer Anlage 37.
Frankfurt a. Main, Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Vereins für Haus-beamtinnen	Frau Elisabeth Fraas, Sachsenlager 14.
Gießen, Kaufmännisch. Verein für weibliche Angestellte	Frau Marie Schmidt, Schiffenberger Weg 8.
Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinhardtsbrunnerstr. 12.
Hadersleben, Verein Frauenwohl	Frau Helene Jablonski, Haus Heilmattfreude.
Hamburg, Verein Gewerbesch. für Mädchen	Frau S. Oates, Brennerstr. 77.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philipp, Hochallee 110.	Marienfelde b. Berlin, Verein z. Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- u. Gartenbau	Frl. Dr. E. Castner.
Hamburg, Dienstmädchenlehranstalt Annaheim	Frau Dr. H. Watz, Badestr. 46.	Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau L. Schwabe, Hennenbergstr. 4.
Hamburg, Verband für Waisenpflege, Armenpflege und Vormundschaft	Frau A. Rothow, Eidelstädter Weg 6.	München, Abteilung f. Soziale Arbeit des Vereins für Fraueninteressen	Frl. E. Wittich, Gabelsbergerstr. 12.
Hamburg, Jugendgruppen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Else Storck, Paulinenstr. 10.	Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. Sorfter, Eggdiensplatz 35.
Hannover, Frauenbildungsverein	Frl. M. Richter, Grasweg 39.	Potsdam, Frauenverein	Frau Maria Schulz, Alte Luisenstr. 33 I.
Hannover, Verein zur Förderung weiblich. Bildung	Frl. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12.	Schleswig, Verein Frauenarbeit	Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1.
Bad Harzburg, Helferinnenverein	Frau Hanna Hölzje.	Stettin, Frauenverein	Frl. Elisabeth Albrecht, GroßeWollweberstr. 37/38.
Hersford, Verein für Frauenbildung	Frau Direktor Steussloff, Elisabethstr. 11.	Strahburg, Verein für Frauenbildung in Elsass-Lothringen	Frau M. Tauber, Ruppertsauer Allee 32.
Hildesheim, Verein für Frauenfortbildung	Frl. Elisabeth Gerstenberg, Schillerstr. 7.	Stuttgart, Schwäbisch. Frauenverein	Frau Mathilde Barth, Paulinenstr. 15.
Kassel, Frauenbildungsverein	Frl. Auguste Förster, Parkstr. 16.	Tilsit, Lehrerinnenverein	Frl. M. Doehlmann, Kirchenstr. 11.
Kassel, Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen	Frau Dr. Neuhaus, Wilhelmshöh. Allee 257.	Vegeack, Verein Jugendklub	Frau Rektor Seymer, Bahnhofstr.
Königsberg i. Pr., Verein Frauenwohl	Frau Pauline Bohn, Vorder-Rohgart. 49.	Witten a. d. Ruhr, Rheinisch-Weisfällischer Frauenverband	Frl. Martha Dönhoff, Crengelbanz b. Witten a. d. Ruhr.
Leipzig, Frauenbildungsverein	Frau Doris Heidemann, Königstr. 14.	Wärzburg, Verein Frauenheil	Frau Kommerzienrat E. Helm, Ludwigstr. 24.
Leipzig, Frauengewerbeverein	Frau G. Dumstrey-Freytag, Nikolaistr. 17 III.	Zittau, Verein z. Förderung der Frauenbestrebungen	Frau Helene Helbig-Tränker.
Leipzig, Lehrerinnenverein	Frl. Magdalene Fode, L.-Reudnitz, Hohenzollernstr. 6 b.		
Leipzig, Verein Auguste Schmidt-Haus	Frl. Rosalie Büttner, L.-Gohlis, Georgstr. 2.		
Leipzig, Sachverband selbständiger Schneiderinnen	Frau Jos. Neidhardt, geprüfte Meisterin, L.-Reudnitz, Löhrstr. 25 III.		
London, Deutscher Lehrerinnenverein in England	Frl. H. Adelmann, 16 Wyndham Place, Bryanston Square.		
Magdeburg, Rechtsschutzverein	Frau Johanne Birnbaum, Katharinenstr. 2/3.		

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: Dorf.: Frl. Helene Lange, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9. Begr. 1890. 136 Zweigvereine. Ca. 33 000 Mitglieder, darunter ca. 1400 direkte.

Zweck: Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein bezweckt die Pflege der Schule und die Hebung des Lehrerinnenstandes nach jeder Richtung hin. Er will die Lehrerinnen aller Schulgattungen und Sachgebiete zusammenfassen zur Arbeit für eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Jugend-, insbesondere Mäd-

denbildung und für eine Beteiligung der Lehrerinnen am nationalen Unterrichtswesen, die der erzieherischen Bedeutung des weiblichen Einflusses gerecht wird. Im Sinne dieser Forderung vertritt der Verein auch die Hebung der Lehrerinnenbildung und die Förderung der materiellen Interessen der Lehrerinnen.

Organ: „Die Lehrerin“ mit den Beiblättern: A. Der Sektion für höhere und mittlere Schulen; B. des Verbandes deutscher Volksschullehrerinnen; C. der Sektion für technische Fächer. Schriftleitung: Margarete Treuge u. Franziska Ohnesorge. (Verlag: B. G. Teubner, Leipzig.) Erscheint wöchentlich. Jahresabonnement 9,60 M.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Anhaltischer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. A. Müller, Dessau, Friedrich Schönebergstr. 72	259
Badischer Lehrerinnenverein	Frl. Hauptlehrerin Ottilie Klein, Wertheim	1599
Barmer Lehrerinnenverein	Frl. v. Scheidt, Barmen, Rübengstr. 24	52
Barmer Zweigsektion f. höh. u. mittl. Schulen	Frl. Vidi Uemann, Unterbarmen Bismarckstr. 104	31
Bayerischer Lehrerinnenverein	Frl. Helene Sumper, München, Theresienstr. 29	1408
Verein deutsch. Lehrerinnen in Belgien	Frl. Elisabeth Rosenbaum, Antwerpen, 31 rue Quellin	32
Allgem. Deutscher Kindergärtnerinnenverein, E. V.	Frau Anna Wiener, Berlin SW., Kleindeckerstr. 26	630
Berliner Lehrerinnenverein	Frl. Helene Lange, Grunewald-Berlin, Gillsstr. 9	200
Verein der an städt. höh. Mädchen-schulen Berlins angestellte Lehrerinnen	Frl. Oberlehr. G. Schälhorn, Berlin-Panitzsch, Breitestr. 4 b,	112
Verein Berl. Volksschullehrerinnen	Frl. H. Steinike, SO. 26, Mariannenpl. 24	1560
Verb. akad. gebild. u. stud. Lehrerinnen, Abt. Berlin	Frl. Oberlehr. Selma Siebert, Berlin-Friedenau, Büßingstr. 20	200
Abt. d. pro fac. doc. gepr. Lehr. d. Verb. akad. gepr. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Paula Schlotmann, Dresden - II., Querallee 1	102
Verb. d. Lehr. an den höh. Mädchen-schul. d. Vorort. Berlins	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Königigin Luisestr. 10	180

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Musikgruppe Berlin	Frl. Hedwig Ribbed, Potsdamerstr. 124	462
Verband z. Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung	Frau Hedwig Henfl, Berlin, Hildebrandstr. 14	133
Bonner Lehrerinnenverein	Frl. J. Gottschalk, Riesstr. 20	187
Abt. Bonn d. Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Mathilde Magnus, Bonnertalweg 52	98
Brandenburger Lehrerinnenverein	Frl. E. Ulrich, Trauerberg 33	58
Allgem. Braunschw. Lehrerinnenverein	Frl. E. Mollenhauer, Glttesmaroderstr. 6	156
Vereinigte Bezirke d. Braunschw. Lehrerinnenvereins	Frl. Sofie Lerche, Braunschweig, Bernerstr. 1	107
Braunschw. Musikgruppe	Frl. Elise Peterjen, Altediering 35	78
Ver. Bremischer Lehrerinnen	Frl. M. Böttner, Rembertiistr. 16	383
Bremer Volksschullehrerinnenverein	Frl. Marie Sänetder, Fesensfeldt 59	135
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, städt. Lehrerstr. 38	160
Abt. Breslau d. Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Anna Schmitt, Dittoriastr. 122	62
Verein Breslauer Lehrerinnen an höh. u. mittl. Schulen	Frl. Anna Schmitt, Breslau, Viktoriastr. 122.	37
Verein Casseler Lehrerinnen	Frl. Elise Westphal, Lutherstr. 9	70
Musikgruppe Cassel	Frl. M. Ritz, Hohenzollernstr. 34	88
Casseler Volksschullehrerinnenverein	Frl. Minna Mallomeh, Königstor 13	86
Allgem. Charlottenburger Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Königigin Luisestr. 10	350
Celler Lehrerinnenverein	Frl. Elisabeth Haberling, Am Bahnhof 6a	37
Chemnitzer Lehrerinnenverein	Frl. E. v. Graba, Heinrich Bedstr. 7	82
Chemnitzer Musiklehrerinnenverein	Frl. Käthe Weider, Theaterstr. 10	77
Cottbusser Lehrerinnenverein	Frl. Johanna v. Polheim, Bonasenstr. 5	50
Sokolverein Christl. Lehrerinnen	Frl. Oberl. A. Rodewald, Hannover, Nordstr. 4	35

Name und Ort des Vereins	Dorständige	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Dorständige	Mitglieder
Danziger Volksschullehrerinnenverein	Frl. K. Stelter, Brotbäckergasse 14	190	Abt. Göttingen des Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Anni Beheim-Schwarzbach, Hainholzweg 40	102
Danziger Musikverein	Frl. Diller, Breitgasse 19/20	78	Graubenz. Lehrerinnenverein Feierabendhaus	Frl. M. Wilda, Altestr. 24	60
Darmstädter Lehrerinnenverein	Frl. Luise Schweißgut, Steinaderstr. 17	159	Görlitzer Lehrerinnenverein	Frl. Clara Dominik, Leipzigertstr. 27	60
Dresdener Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Thekla Gilbert, Dresden-Striesen, Pohländstr. 10	274	Görlitzer „Linn“-Verein	Frau Olga Söhr, Blumenstr. 5	300
Verein Dresd. Nadelarbeitslehrerinnen	Frl. Marie Göhler, Dresden-A., Gabelsbergerstr. 3	114	Grünberger Lehrerinnenverein	Frl. Toni Heinrich, Grünberg, Rohrbuschweg 7 b	32
Dresdener Musiklehrerinnenverein	Frl. Auguste Rathenau, Reihigerstr. 26 pt.	107	Lehrerinnenverein z. Halle a. S.	Frl. Anna Schubring, Karlstr. 15	370
Düsseldorf. Lehrerinnenverein	Frl. Manon Coulon, Schützenstr. 22	67	Verein Hamburger Volksschullehrerinnen	Frl. E. Seifarth, Hamburg 25, Claus-Grothstr. 82	775
Eisenacher Lehrerinnenverein	Frl. M. Reinecke, Eisenach, Fischerstadt 6	90	Abt. Hamburg d. Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Emmy Beckmann, Hamburg 23, Hammerstr. 8	42
Musikgruppe Eisenach	Frl. Jabella Sommer, Philosophenweg 8	32	Hamburger Musikgruppe	Frl. Emilie Müller, Mühlenlamp 4	417
Elberfelder Lehrerinnenverein	Frl. E. Geizer, Mozartstr. 66	82	Verein Hamburger Haushaltungslehrerinnen	Frl. Christine Dollbehr, Wallstr. 32	108
Elbinger Lehrerinnenverein	Frau Ella Carstern, Spieringstr. 30	147	Verein Hamburger Sachlehrerinnen	Frau Paula Oates, Brennerstr. 77	50
Elsäß-Lothr. Lehrerinnenverein	Frl. Rommel, Straßburg, Jorntaden 12	409	Abt. Hannover des Verb. akad. geb. u. stud. Lehrerinnen	Frl. Anna Ramjauer, Georgsplatz 15	82
Verein deutscher Lehrerinnen in England	Frl. Helene Adelmann, London W., 16 Wyncham Place, Bryanston Square	480	Hannov.-Lindener Lehrerinnenverein	Frl. E. Langer, Linden, Jakobstr. 3	70
Erfurter Lehrerinnenverein	Frl. A. Panje, Bonifaciusstr. 6	225	Musikgruppe Hannover	Frl. Käthe Hoebel, Militärstr. 9	60
Lehrerinnenverein Essen	Frl. Oberl. Neumann, Essen, Bernhardstr. 26	102	Hamburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Schäfer, Am Irngarten 6	59
Sorfter Lehrerinnenverein	Frl. A. Jde, Cottbusertstr. 26	31	Hess. Landes-Lehrerinnenverein	Frl. Luise Schweißgut, Darmstadt, Steinaderstr. 17	550
Verein d. Lehr. u. Erziehertn. i. Frankfurt a. M.	Frl. Oberl. Auguste Barth, Niederau 52	481	Landesverein hess. techn. Lehrerinnen	Frl. Sofie Diehl, Darmstadt, Heinrichstr. 141	92
Musikgruppe Frankfurt a. M.	Frl. Cl. Heymann, Ebersheimer Landstr. 351.	108	Verein hess. Musiklehrerinnen	Frau Julie Walther, geb. Bauer, Darmstadt, Neckarstr. 28	43
Lehrerinnenverein z. Frankfurt a. O.	Frl. Elisabeth Noack, Anger 34	86	Hildesheimer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. E. Bobritz, Sebanstr. 24	90
Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich	Frl. v. Harbou, Paris, 8 rue de Villejust	256	Lehrerinnenverein f. Hinterpommern	Frl. A. Schuchardt, Stolp	117
Stehener Lehrerinnenverein	Frl. M. Dingelbein, Nordanlage 31	35	Insterburger Lehrerinnenverein	Frl. C. Albrecht, Albrechtstr. 13	143
Glogauer Lehrerinnenverein	Frl. Jannaß	52			
Lehrerinnenverein f. d. Herzogt. Gotha	Frl. M. Ködtele, Damweg	117			

Name und Ort des Vereins	Vorftchende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Vorftchende	Mitglieder
Verein deutſcher Lehrerinnen in Italien	Frl. Ch. Schmidt, Florenz, Via San Leonardo 23 a	50	Volkſchullehrerinnenverein Medlenburg	Frl. M. Wittholz, Roſtock, Prinzenſtr. 2	140
Kieler Lehrerinnenverein	Frl. O. Branden, Mühlſtr. 56	231	Memeler Lehrerinnenverein	Frl. Julie Fiſcher, Schulpvortſteherin	30
Kölnener Lehrerinnenverein	Frl. G. Wegener, Schulpvortſteherin a. D., Lindenthal b. Köln, Kringsweg 2	53	Kreislehrerinnenverein zu Minden	Frl. Käthe Kridau, Stiftsſtr. 14	41
Königsberger Lehrerinnenverein	Frl. Maria Roquette, Frl. S. Schülſtr. 1	453	Mittelfränk. Kreislehrerinnenverein	Frl. Dr. Bertha Kipfmüller, Nürnberg, Labewolffſtr. 4	145
Abt. Königsberg des Verb. akad. geb. u. ſtud. Lehrerinnen	Frl. Siegfried, Vorderroßgarten 67/68	71	Lehrerinnenverein l. Mühlhauſen l. Th.	Frl. Klara Goldnid	65
Königsberger Muſiklehrerinnenverein	Frau Luſie Dehmlow, Freyſtr. 17	213	Lehrerinnenverein München	Frl. Marie Hieber, Sieblandſtr. 14	459
Kreuznacher Lehrerinnenverein	Frau Direktorinſchilger, Saitenſtr. 59	74	Naumburger Lehrerinnenverein	Frl. Luſie Pfannſchmidt, Fiſchſtr. 7/8	62
Lehrerinnenverein Landsberg a. W.	Frl. A. Froſt, Neue Str. 9	30	Lehrerinnenverein f. Naſſau	Frl. E. Schmidt, Wiesbaden, Karlſtr. 8	308
Leipzigger Lehrerinnenverein	Frl. Lucie Krehſchmar, Guſtav Adolffſtr. 5	120	Neu-Köllner Lehrerinnenverein	Frl. Martha Bohn, Saaleſtr. 10	90
Leipzigger Nadelarbeitslehrerinnenverein	Frl. Anna Held, L. Stöckerſtr. 76 pt.	50	Niederrhein. Lehrerinnenverein	Frau Dir. A. Schmidt, Düſſeldorf	210
Verein Leipzigger Muſiklehrerinnen	Frl. E. Schroeter, Detmold, Neue Leopoldſtr. 14	33	Niederh. - weſtfäl. Muſiklehr.-Verb.	Frl. Agnes Ag, Siegen, Kölner Tor 6	50
Lippſcher Lehrerinnenverein	Frl. Agnes Berger, Seminar-Oberlehr., Lehrerinnenſeminar	30	Lehrerinnenverein Nord-Schleſwig	Frl. M. Leopold, Schulpvortſteher., Tondern	33
Lehrerinnenverein f. Liſſa u. Umgegend	Frl. Margarete Niemer, Wilhelmſtr. 7	36	Märnberger Muſikgruppe	Frl. Hildeg. v. Königsthal, Laufertorgraben 41	67
Ludenwalder Lehrerinnenverein	Frl. M. Kolke, Percevalſtr. 31 X	235	Oldenburger Lehrerinnenverein	Frl. Jenny Böger, Meinardusſtr. 88	313
Lübeker Lehrerinnenverein	Frl. Ell. Ruſtmann, Dor d. Bardowickertore 47	34	Osnabrücker Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Schütte, Jahnplatz 2	236
Lüneburger Lehrerinnenverein	Frau Elſabeth Kühn, Berknerſtr. 30/31	313	Lehrerinnenverein von Panſow u. Umgegend	Frl. Julie Hüver, Berlin-Panſow, Wiſbnerſtr. 44	33
Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. S. Walter, Frauenlobſtr. 39	268	Poſener Provinzial-Lehrerinnenverein	Frau Direktor. Knothe, Poſen, Oberwall	125
Verein Mainzer Lehrerinnen	Frl. Aug. Säumacher, Prinz Wilhelmſtr. 15	104	Landesverein Preuß. Volkſchullehrerinnen	Frl. E. Schneider, Berlin SO. 33, Schleiſchſtr. 39/40	4642
Verein d. Muſiklehrerinnen Mannhelm-Ludwigſch.	Frl. Oberl. Suſanne Lindenau, Mühlengraben 6	31	Landesverein preuß. techn. Lehrerinnen	Frl. E. Altmann, Soeft, Jakobſtr. 3	3100
Marienburger Lehrerinnenverein			Lehrerinnenſektion d. Frauenvereins zu Roſtock	Frl. Helene Gerdes, Alexandrinenſtr. 76	550
			Sachſen-Altenburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Boſ, Altenburg, Schützenſtr. 16 a	87
			Verband ſächſ. Lehrerinnen	Frl. S. Ohneſorge, Dresden, Allemenſtr. 1	1057
			Provinz.-Lehrerinnenverein f. Schleſien u. Poſen	Frl. Marie Kanſer, Breslau XIII., Goetheſtr. 72	450

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Schweriner Verein f. Lehrerinnen u. Erziehenden, E. D.	Frl. Ida Benthien, Arsenalftr. 12	100
Verein d. Spandauer Lehrerinnen	Frl. Marie Koene, Predigergarten 3	32
Stettiner Musiklehrerinnenverein	Frl. Margarete Kuch, Karlftr. 8	50
Stettiner Lehrerinnenverein	Frl. Wally Krobstell, Pestalozziftr. 13	683
Tilfiter Lehrerinnenverein	Frl. M. Pöehlmann, Kirchenftr. 11	147
Lehr.-Ver. d. Unterweferorte (fr. Bremerhav. Lehr.-V.)	Frl. Hildebrand, Bremerhaven, Elondftr. 21	102
Weimar-Jenaer Lehrerinnenverein	Frl. Antone Ludewig, Jena	94
Der. weiff. Lehrerinnenverb. an höh. u. mittl. Mädchenschulen	Frl. Anna Marie Riſtow, Dormund, Friedensftr. 10	135
Musikgruppe Wiesbaden	Frl. Helene Henzeroth, Herderftr. 7	47
Wormser Lehrerinnenverein	Frl. Joh. German, Burfardftr. 4	48
Württemberg. Lehrerinnenverein	Frl. M. Pfand, Stuttgart, Kronenftr. 44	1517
Privatehrerinnenverein Würzburg	Frl. Guſti Kirchdorffer, Würzburg, Ludwigftr. 24	55

Allgemeiner Deutſcher Penſionsbeſitzerinnen-Verband: Vorſ.: Frl. Therese Lüdicke, Leipzig, Brauftr. 2. Begr. 1906. 8 Ortsgruppen, ca. 448 Mitgl.

Zwed: Der Verband will einerſeits das Penſionsweſen heben und fördern, andererseits dem penſionsſuchenden Publikum Garantie für Unterkunft in wirklich guten Häuſern geben. Sein Ziel iſt Betonung des Berufes als vollwertiger Frauenberuf.

Organ: „Allgemeine Rundſchau für Fremden- und Familienpenſionen.“ Redaktion und Geſchäftsſtelle: Berlin SW. 11, Schönebergerſtraße 23. Erſcheint zweimal monatlich. Bezugspreis vierteljährlich M. 1,50.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frau v. Ehrenthal, Kleiſtftr. 19	158
Dresden	Frl. A. Meinde, Eiſenſtuftr. 47	52

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Hannover	Frl. E. Noltemeier, Lemförderftr. 11	24
Leipzig	Frl. E. Schroeter, Sophienplatz 4	27
München	Frl. Frida Streif, Sächſenfeldftr. 26	68
Warnemünde	Frau v. Arnim-Pleſſen, Dilla Germania	16
Weimar	Frl. E. Buhle, Bismarckplatz 2	37
Wiesbaden	Frau de Grach, Leberberg 8	66

Außerdem 10 Mitglieder in Stockholm, Niſſa, Paris, Wien und Bräffel.

Allgemeiner Deutſcher Verein für Hausbeamtinnen (E. V.): Vorſ.: Frau Dr. Johanna Nauhaus, Caſſel-Wilhelmsböde, Wilhelmsbödeer Allee 257. Begr. 1894. 6 Zweigvereine, 16 Ortsgruppen und Geſchäftsſtellen, 24 Sprechſtellen, ca. 5246 Mitglieder.

Zwed: Hebung der Berufsbildung, Förderung des materiellen Wohles der Angestellten, Darlehns- und Hilfstafeln, billige Penſionen für Ortsfremde, Nachweis von Erholungsheimen, Begründung von Feierabendhäuſern, eigenen Ausbildungsanſtalten und Heimen, Fortbildungskurse, Unterhaltungsabende im Winter.

Organ: „Die Hausbeamtin“. Redaktion: Groß-Röhrsorf i. S., Frau Direktor Louiſe Paſche (Ehrenvorsitzende des Vereins). (Druck von Karl Dabertow, Groß-Röhrsorf i. S.) Erſcheint ſechsmal jährlich. Für Mitglieder koſtenfrei.

Zweigvereine: Oſtpreußen. Vorſ.: Frl. Mara Müller, Tilfit, Königsbergerftr. 7. Mitgliederzahl der Ortsgruppen Königsberg und Tilfit: 900.

Caſſel. Vorſ.: Frl. Mathilde Henke, Terraffe 30. 542 Mitglieder.

Frankfurt a. M. Vorſ.: Frau Geheimrat Frauß, Sachſenlager 14. 852 Mitglieder.

Bonn. Vorſ.: Frau Bürgermeiſter Schulz-Jond, Kirchen a. d. Sieg. 178 Mitglieder.

Tübingen. Vorſ.: Frau Präſident v. Bonhöffer. 192 Mitglieder.

München. Vorſ.: Frl. Hedwig Engelhardt, Nymphenburgerftr. 32. 1017 Mitglieder.

Zentrale der Stellenermittlung: Leipzig, Königsftr. 26. Leiterin: Frl. Jenni Schwaſe, Leipzig, Robert Schumannftr. 4.

Außerdem 16 Ortsgruppen des Vereins und Geschäftsstellen für Stellungsvermittlung in Abbazia (Österreich). Dorf. und Leiterin: Schwelzer Elisabeth Gotthardt. 42 Mitglieder.

Berlin-Charlottenburg. Dorf.: Frau Geheimrat Cassar, Rauchstr. 8. Leiterin: Frau M. Jordan, Uhländstr. 50. 297 Mitglieder.

Bonn. Leiterin der Geschäftsstelle: Frau Olga Hornq, Weberstr. 15. 178 Mitglieder.

Dresden-A. Dorf.: Frau Dr. Anna Cohn, Pragerstr. 25. Leiterin: Fr. M. Streicher, Waisenhausstr. 9. 423 Mitglieder.

Cassel. Leiterin des Zweigvereins siehe oben.

Frankfurt a. M. Leiterin: Fr. A. Wilde, Grüneburgweg 36.

Frankfurt a. O. Leiterin: Frau Dr. Menzger, Zimmerstr. 4. 17 Mitglieder.

Freiburg i. B. Leiterin: Fr. Betty Hirschel, Eisenbahnstr. 33. 59 Mitglieder.

Hannover. Leiterin: Fr. Else Nagel, Leflingstr. 7. 78 Mitglieder.

Hechingen. Leiterin: Fr. Pfriemer. Hülbesheim. 10 Mitglieder.

Leipzig. Leiterin: Fr. Marie Rübner, Königsstr. 26. 279 Mitglieder.

Nürnberg. Leiterin: Frau Rosa Hofmann, Äußerer Lauferplatz 17. 49 Mitglieder.

Oldenburg i. Grobß. Leiterin: Frau A. Lemde, Steinweg 41. 120 Mitglieder.

Stettin. Leiterin: Fr. Elise Ludewig, Bentlerstr. 5/6. 163 Mitglieder.

Strasbourg i. E. Leiterin: Fr. Merz, Dornengasse 1. 63 Mitglieder.

Tübingen. Leiterin: Fr. Hopfengärtner, Hechingenstr. 20. 182 Mitglieder.

Würzburg. Leiterin: Frau Dr. van Boemmel, Friedenstr. 15 II. 20 Mitglieder.

Badischer Verband für Frauenbestrebungen: Dorf.: Frau Julie Basser-
mann, Mannheim, L 10, 13. Gegr. 1911.
23 angeschlossene Vereine. 4500 Mitglieder.

Zweck: Der Zusammenschluß der Frauenvereine Badens, die um die Hebung des weiblichen Geschlechts auf geistigem, wirtschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiete sich bemühen oder der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband sucht diese Bestrebungen zu fördern unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Landes und unter Wahrung der Selbständigkeit jedes einzelnen Vereins.

Ort	Voritzende	Mitglieder
Baden-Baden, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Fr. Ella Berenöt, Nburgstr. 1	104
Freiburg i. B., Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Emma Schülke-Wegscheider, Maria-Theresiastr. 9	211
Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen	Frau Elisabeth Leising, Turnseestr. 24	60
Heidelberg, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Marianne Weber, Siegelhäuserlandstr. 17	271
Heidelberg, Rechtschulstelle f. Frauen	Frau Camilla Jelskine, Bunsenstr. 15	165
Heidelberg, Kaufm. Verein weibl. Angeh.	Fr. Marie Weillhausen, Leopoldstr. 50	150
Karlsruhe, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Luitgar Himmeheber, Belertheimer Allee 6	251
Karlsruhe, Kaufm. Verein weibl. Angeh.	Frau Albert Braun, Roonstr. 21	150
Karlsruhe, Badischer Landesverb. f. Verbesserung d. Frauenkleidung	Frau Emilie Ladenbach, Wiesloch i. B.	700
Karlsruhe, Rechtschulstelle f. Frauen und Mädchen	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5 a	80
Karlsruhe, Ortsgr. d. Jüdischen Frauenb.	Frau Emilie Strauß, Akademiestr.	180
Karlsruhe, Ortsgr. d. Vereins für Frauenstimmrecht	Frau Sonja Kronstein, Mathystr. 18	92
Mannheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Julie Basser- mann, L 10, 13	450
Mannheim, Fürsorgeheim Mannheim-Neckarau	Frau Elisabeth Post, Kaiserling 18	265
Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Benschelmer, L. 12, 18	110
Mannheim, Frauenbund geg. d. Mißbr. geistiger Getränke	Frau Anna Mann, Q 7, 17 a	100
Mannheim, Bund für Mutterschutz	Frau Elisabeth Blau- stein, B. 1, 7 b	180
Mannheim, Verein Rechtschulstelle für Frauen u. Mädchen	Frau Fanny Boeh- rtinger, L. 9, 1 a	32
Mannheim, Kaufm. Verein weibl. Angeh.	Frau Dr. Elisabeth Altman-Gottshel- ner, Rennershof- str. 7	785

Ort	Dorftigende	Mitglieder
Pforzheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauentud.	Frl. Elisabeth Schühmann, Lindenstr. 75	80
Rastatt, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frau Anna Zwiebelhofer	61
Weinheim, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frl. E. Anderae, Bismarckstr. 12	25
Werkheim a. N., Badiſcher Lehrerinnenverein	Frl. Ottilie Klein, Hauptlehrerin	1600

• **Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands:** Dorftigende: Schwester Agnes Karll, Berlin W. 50, Regensburgerstr. 28. Gegr. 1903. 3 Landes- und 4 Ortsgruppen, 3500 Mitglieder.

Zweck: Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands ist der einzige deutsche Fachverband gebildeter, gekulter, selbständiger, interkonfessioneller Krankenpflegerinnen. Sie erstrebt die wirtschaftliche und ideelle Hebung derselben durch Förderung der beruflichen Ausbildung, sorgfältige Auswahl des Schwesternmaterials, Maßnahmen zum Schutz gegen die in Deutschland übliche unerhörte Überanstrengung und Sicherstellung der Zukunft durch jederzeit fällige Invaliditäts- und Pensionsversicherung als Ergänzung der staatlichen. Die Berufsorganisation ist dem Weltbund der Krankenpflegerinnen und dem Bund deutscher Frauenvereine angeschlossen.

Organ: „Unterm Lazaruskreuz“. Redaktion: Schwester Agnes Karll, Berlin W. 50, Regensburgerstr. 28. (Verlag: Deutscher Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 8.) Erscheint zweimal monatlich. Preis 3.50 M. Inland, 4.50 M. Ausland jährlich.

Landesgruppen	Dorftigende
Württemberg	Schwester Martha Westler, Stuttgart, Lorenzstr. 10
Sachsen	Schwester Elisabeth Storp, Dresden-A., Lüttichaustr. 18
Baden	Schwester Frieda Werner, Heidelberg, Hauptstr. 46

Ortsgruppen	Dorftigende
Bremen	Schwester Elisabeth Schmidt, Bremen, Wöschnerinnenstraße
Hamburg	Schwester G. Köhne, Wandseeder Chaussee 26
Frankfurt a. M.	Schwester Käthe Wandschneider, Grünestr. 28
Leipzig	Schwester Emmy Schlimpert, Leipziger-Leuchstraße, König Georgstr. 14

Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen: Dorftigende: Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 29. Gegr. 1909. 27 Vereine mit 1477 Mitgliedern.

Zweck: Der Bund bezweckt: Die im Königreich Sachsen lebenden und tätigen Berufsschwester zur gemeinsamen Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen zusammen zu schließen, unter den Berufsschwestern freundschaftliche und kollegiale Beziehungen anzubahnen, die wirtschaftliche Lage aufzubessern, den Hebammenstand in Ansehen und Achtung zu erhalten, die Berufsschwester gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Berufsschwester, entsprechend den höheren Ansprüchen an ihre Leistungen und den teureren Lebensbedingungen zu verbessern, die Berufsschwester durch ständigen Meinungsaustausch in bezug auf berufliche Erfahrungen durch weitere Ausbildung in ihrem Berufe zu fördern und geeignete Wohlfahrtseinrichtungen zum Besten der Berufsschwester zu treffen, Hilfs-, Kranken- und Sterbefassen zu begründen.

Ort	Dorftigende
Annaberg	J. Fretesleben, Kartengasse 12
Aue	Frau M. Seidel, Aue
Bauhen	Frau J. Wobst, Hornmarkt 4
Borna	Frau Kurth, Weithain
Chemnitz	Frau H. Reinsteil, Josefienstr. 12
Dippoldiswalde	Frau Hekttheuer, Dippoldiswalde
Döbeln	Frau Hähnert, Frohngasse
Dresden	Frau Weißbach, Strießen
Freiberg	Frau A. Liebächer, Freiberg
Flöha	Frau Müngner, Ebersdorf, Bez. Flöha
Glauchau	Frau Liebächer
Grimma	Frau Strehle, Grimma
Kamenz	Frau Trautmann, Großböhrendorf b. Kamenz

Ort	Vorsitzende
Leipzig	Frau Cl. Gutsche-Bachmeier, Schützenstr. 8
Löbau	Frau E. Ehrentraut, Neusalzerstr. 4
Melßen	Frau Conrad, Melßen
Mittweida	Frau A. Stopp, Mittweida
Olsnitz	Frau A. Nestler
Olshaus	Frau A. Zöcher, Olshaus
Pirna	Frau E. Lehnert, Dohna b. Pirna
Plauen	Frau Cl. Schäfer, Annenstr. 33
Riesa	Frau Lieberwirth, Gröbba b. Riesa
Saßna im Erzgeb.	Frau A. Zimmermann, Saßna i. Erzgeb.
Werdau	Frau Cl. Häberer, Neuegasse 4
Zittau	Frau J. Dietzmann, Albertstr.
Zwickau	Frau E. Bauer, Altenburgerstr. 5

Deutscher Bund abstinenter Frauen E.V.: Dorf.: Fr. Gustel v. Blücher, Dresden A. 7, Liebigstr. 12. Ehrenvorsitzende: Fr. Ottilie Hoffmann, Bremen, Döbber 28a. Begr. 1900. 48 Ortsgruppen und 3 korporative Mitgliedsvereine. ca. 2200 Mitglieder.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, dem Alkoholismus, welcher Familienglück und Volkswohlfahrt untergräbt, mit allen den Frauen zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Dies soll erreicht werden: 1. durch Alkoholenthaltbarkeit, 2. durch Aufklärung, 3. durch Belehrung der Jugend, 4. durch Bekämpfung der Trinksitten, 5. durch Errichtung alkoholfreier Wirtschaften, 6. durch Trinkerfürsorge, 7. durch Beeinflussung der Gesetzgebung.

Organ: „Die Abstinenz.“ Schriftleitung und Verlag: Dr. med. Karl Strecker, Berlin N. 28. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pfg.

Ort	Vorsitzende
Augsburg	Fr. Julie Müller, Obatterwallstr. 2
Berlin I	Frau Hedwig Kaupfisch, Berlin W. 57, Bülowstr. 5 II
Großberlin	Dr. Maria Hasenstein, Brunenwald, Warmbrunnerstr. 42/44
Braunschweig	Frau Sölter, Sidonienstr. 2

Ort	Vorsitzende
Breslau	Frau Eiriede Möller, Zwingerplatz 2
Celle	Fr. Marie Grelling, Harburgerstr. 1
Danzig	Frau Selma Golstt - Neuf, Westierplatte, Luisenstr. 7
Frankfurt a. M.	Frau Baronin von Stolsch, Soden i. Taunus
Freiburg i. Br.	Fr. E. Döll, Konradstr. 24
Hannover	Fr. Clara Lange, Löwenstr. 12 a
Hildesheim	Frau Direktor Becker, Großdüngen b. Hildesheim
Heidelberg	Frau Morgensthal, Gatsbergstr. 27
Königsberg i. Pr.	Frau Schaeple, Simonstr. 12, Hafen
Magdeburg	Fr. M. R. Schwarzlose, Albrechtstr. 6
Mannheim	Frau Ida v. Harber, B. 6. 26
Stettin	Fr. Agathe Heintze, Augustastr. 61

Norddeutscher Verband:

Dorf.	Fr. Ottilie Hoffmann, Bremen.
Bremen	Fr. Ottilie Hoffmann, Döbber 28 a
Bremerhafen und Umgegend	Frau Rechnungsrat Riegel, Khebingstr. 8
Cuxhaven	Frau Anna Kamps-Groden, Abichne 14
Delmenhorst	Ehrenvors. Frau Kommerzienrat Laufen, Dorf. Fr. Dahle, Kinderheim I, Bremerstr.
Ellen, Post Hemenlingen	Frau Oberin Brauns
Flensburg	Frau Ingermann, Toosbqstr. 6
Hamburg	Frau Louise Dibal, Magdalenenstr. 68 a
Kiel	Fr. Anna Danneberger, Ireneistr. 45
Schwertin i. M.	Frau Senator Welkjen, Kaiser Wilhelmstr. 85
Wandsbel	Frau Paulina Kohn, Hamburgerstr. 29
Wilhelmshafen	Frau Behn, Kaiserstr. 74

Verband Königreich Sachsen:

Dorf.	Fr. Emilie von Hausen, Dresden.
Altenburg S.-A.	Fr. Helene Brieger, Schützenstr. 16 a

Ort	Vorsitzende
Auerbach i. Erzg. Chemnitz Dresden	Frau Pfarrer Burt Frl. Behr, Henriettenstr. 2 Frcin Emilie v. Hausen, Kur- fürstenstr. 10
Leipzig	Frl. M. Kutschner, Leipzig- Marienbrunn, Dohnaerstr.
Mittweida	Frl. Gertrud Geßel, Garten- str. 1

Verband Rheinland-Westfalen:
Vor. Frl. Wilhelmine Lohmann,
Bielefeld.

Bielefeld	Frl. W. Lohmann, Roonstr. 5
Bonn a. Rh.	Frau Dr. Gubben, Buschstr. 2
Bochum	Frau Pawlowsky, Bismarck- str. 5
Detmold	Frau Jenny Thieme
Dortmund	Frl. Bohrer, Bismarckstr. 45
Düsseldorf	Frl. Eva Kübaß, Elisabeth- str. 77
Elberfeld-Barmen	Frau Hoff, Roonstr. 26
Essen	Frau Barilng, Rüttenstraße, Klarast. 21
Münster i. W.	Frau Rademacher, Lazarett- str. 15

Verband Thüringen:
Vor. Frl. Marie Preller, Jena.

Gotha	Frau Hedwig Rabich, Spohr- str. 2
Jena	Frl. Marie Preller, Wörth- str. 11
Weimar	Frau v. Scholz, Kurthstr. 8

**Württembergischer Landesver-
band:** Vor. Frau Professor v. Frorip,
Tübingen.

Stuttgart	Frau Elisabeth Traub, Alex- anderstr. 13
Ulm	Frau Elise Arnold

Pfälzischer Verband: Vor. Frau
Clara Lang, Monbijou-Zweibrücken.
Einzelmitglieder in 130 Städten und
Ortschaften.

Deutscher-Evangelischer Frauenbund:
Vor.: Frl. Paula Mueller, Hannover,
Büro: Ferdinandstr. 13 B. Gegr. 1899.

* Die mit * bezeichneten Vereine bilden den „Nordverband des D.-Ev. Frauenbundes“ (I. S. 49).

133 Ortsgruppen und 28 angeschlossene
Vereine, über 15 000 Mitglieder (Orts-
gruppen und Einzelmitgl. des Bundes).

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem
Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung
der Frauenfrage und an der religiös-sittlichen
Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.

Organ: „Evangelische Frauenzeitung“. Re-
daktion: Paula Mueller, Hannover, Webekind-
straße 26. (Verlag: Edwin Runge, Berlin-Lichter-
felde.) Erscheint zweimal monatlich. Abonne-
mentspreis vierteljährlich M. 1.— (exkl. Porto).

Ort	Vorsitzende	Mit- glieder
Aachen	Frau General Hedert	85
*„Altes Land“ (Hann.)	Frau Pastor Meyer, Borstel i. Alt. Land	15
*Altona a. Elbe	Frau Senator Baur, Palmaille 75	70
Anklam i. Pomm.	Frau Helene Nagel	70
Ansbach i. Ban.	Frl. Wündlich	39
Arnstadt i. Th.	Frau Konf.-Rat Petri	125
Augsburg	Frau Marguerite Lem- bert, Stadtbachstr. 9	180
*Aurich (Ostfriesl.) Bennigsen (Hann.)	augenblicklich unbesetzt Frl. Clothilde von Ben- nigsen	59
Berlin	Frau Gräfin Schwertin- Löwitz, Erz-, W. 66, Leipzigerstr. 4, im Sommer: Löwitz in Pommern	435
Behndorf a. Sieg.	Frau Pastor Arenfeldt	38
Bielefeld	Frau Erich Deltus, Wertherstr.	550
Bonn	Frau Charl. Schumm- Walter, Joachimstr. 10	243
Boppard a. Rh.	Frau Gen.-Sup.D.Ernst	82
Braunschweig	Frau Oberlieutenant Thsen, Bammels- burgerstr. 9	111
*Bremen	Frl. Anna Iken, Hor- nerstr. 74	210
Brüssel	Frau Elfi Momm, Forest-les-Brugelles, 200, Chaussée de Heerstalle	26
Bunzlau i. Schlef.	Frau Gräfin zu Mün- ster	65
*Burgheude	Frau Komm.-Rat Win- ter	36

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Celle	Frl. von Dannenberg, Triftstr. 23	170	Göttingen	Frau Major Wasser- schleben, Wilhelm Weberstr. 39	220
Coblenz	Frau Prof. Dr. Hei- dick, Mainzerstr. 133	350	Greifswald	Frl. Julie von Wolff- radt, Kapauenstr. 30	85
Cöln	Frau Helene Liebitt, Brüsselerstr. 23	160	Gronau (Hann.)	Frau Major Lohde	19
*Dannenberg- Higacker (Hann.)	Frau Superintendent Weerts	25	Hagenau i. El.	Frau Hauptmann Hül- ter, Bischofweiler i. El.	58
Danzig-Langfuhr	Frl. Helene Sauer- hering, Hermanns- höferweg 9	135	Halberstadt	Frau Sup. Hermes, Domplatz	131
Darmstadt	Frl. Marie Sonne, Martinistr. 13	160	Halle a. S.	Frl. v. Nathusius, Ad- vokatengeweg 39	115
Deßau	Frl. Klinghammer	54	*Hamburg	Frl. Helene Sillem, Ha- gebornstr. 20	325
Detmold	Frl. Friedrichs, Kl. Pa- latsstr. 3	148	Hameln	Frau Dr. Theilkuhl, Mühlentstr.	84
Diedenhofen	Frau Ingenieur Stauf	46	Hannover	Gräfin W. Find von Findenstein, Hohen- zollernstr. 28	600
Dortmund	Frl. Anna Adriaan, Löwenstr. 20	90	Hann.-Münden	Frau Direktor Leiff, Dogelgangweg	43
*Dorum (Hann.)	Frau Sup. Merkel	12	*Harburg a. E.	Frl. Marie Kroos, Burgthuderstr. 48	180
Dresden	Frau v. Kiel, Wiener- str.	282	Heidelberg	Frau Stadtpfarrer Schäfer	30
Duitsburg-Ruhr- ort	Frau Justizrath Ten- bergen	146	Herzberg a. Harz	Frau Amtsgerichtsrat Lindemann	100
Dr.-Enlau (Weß- pr.)	Frau Oberst Bober	21	Hildesheim	Frl. Anette Schäfer, Rathausstr. 11	145
Düsseldorf	Frau Geheimrat Wald- heder, Schäferstr. 8	158	Hönningen-	Frau Dir. Heinrichs- dorf, Rheinbrohl	25
Eberswalde	Frl. v. Knobelsdorff- Brentenhoff	59	Jilsfeld a. Harz	Frau Fabrikbesitzer Keferstein	47
Eisenach	Frl. Schmelzer, Seba- stian Bachstr. 3	118	Jerlohn	Frau Fr. Seiffart, Sten- nerstr.	52
Elbing	Frau Hauptm. Kühns, Traubenstr. 311	71	*Jyehoe	Frau von Ahlfeldt	22
*Emden	Frau Dr. Kool	85	Jena	Frau Dir. Dr. Meyer	15
Erfurt	Frau Pastor Bösnier, Angerstr. 80	74	Kassel	Frl. Elisabeth Cons- bruch, Königstor 62	196
Erlangen	Frl. Heyder, Luitpold- platz 3	97	Kaufbeuren	Frau Verwalter Jor- dan	52
Ehlingen	Frau Robert Furch, Mertelstr.	61	*Kiel	Frau Jng. Behrmann, Winterdekerweg 32	75
Frankfurt a. M.	Frau Joh. Klein, Schwarzburgstr. 7	360	Kolberg	Frau Prof. Adv. Lai- lement	45
Freiberg i. Sa.	Frau Baumeister Göpfert, Gartenstr. 5	23	Köslin	Frau von Puttkamer, geb. von Wedel	73
Fürth	Frl. Emmy Humbler, Helmplatz	198	Kreuznach, Bad	Frl. E. von Huelmann, Villa Palatta	95
Gardelegen	Frau Dr. Harte	80	Langendreer	Frau Dr. Matweg, Hauptstr. 10	51
*Geestmünde	Frau Pastor Coovote	250	Lauenburg L.Pom.	Frau Fabrikbes. Durège	70
Ill.-Glödbach	Frau Pfarrer Weber	73			
Goslar	Frau Pastor Bormann	107			
Götha	Frau Oberhofprediger Scholz, Alte Mühle	180			

Ort	Dorftigende	Mitglieder	Ort	Dorftigende	Mitglieder
*Leer (Ostfresl.)	Frau Pastor Mohrmann	48	Schirmm i. Posen	Frau E. Scholz, Schullehrerin	12
Leipzig	Frau Dr. Beier, Gohls, Richterstr. 12	285	*Sonderburg	Frau Kreisakultinspeltor Deetsen	20
Lüdenscheid	Frau Gustav Schulte, Humboldtstr.	101	Spandau	Frau Geheimrat Strauß	90
*Lüneburg	Frl. Soph. Gravenhorst, Grapengießerstr. 38	170	Speyer	Frau Kirchenrat Hoffmann	70
Magdeburg	Frl. Hedwig Seelmann, Orantenstr. 1	235	*Stade	Frau Oberzollrevisor Wulff	75
Marburg	Frau Prof. Joseph, Barfüßertor 38	190	Stargard	Frau San.-Rat Becker, Pforterstr. 19	52
Marienwerder	Frau Justizrät Sähröd	46	Stendal	Frau Kreisarzt Curtius, Poststr. 4	100
Meinerfen (Hann.)	Frau Amtsgerichtsrat Rehse	24	Stettin	Frau Oberin Gräfin Rittberg, Städtisches Krankenhaus	60
Merseburg	vorläufig unbesetzt	135	Stolz i. Pomm.	Frl. A. v. Kleff, Kl. Auerstr. 24	135
Minden	Frl. Ohlemann, Oberl. Marienstr. 23	300	Stralsund	Frau Prof. Hahn	115
*Mölln i. Lbg.	Frau Otto Michelsen, Haus Mischelstein	30	Strasburg i. El.	Frl. Hedw. Winneke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11	195
Mülheim a. Rh.	Frau Dir. Höbner, Berliner Straße 64	85	Stuttgart	Frl. Marie Schmidt, Panoramastr. 4	182
München	Frau Med.-Rat Müller, Schönfeldstr. 30	189	Stuttgart - Cannstatt	Frau General v. Dettinger, Gg.	60
Naumburg a. S.	Frau Sup. Jährtimmer, Karlstr. 6	123	*Spole b. Bremen	Frau Amtsgerichtsrat v. Bernigsen	34
*Neumünster	Frau Hauptm. Sommer	46	Thorn	Frau Generalmajor v. d. Landen	90
Neustettin	Frau Prof. Wille	70	Treptow a. Rega (Pomm.)	Frau Sup. Lönnies	51
Neustrelitz	Frl. Luise von Engel	38	Torgau	Frau Oberstleutnant Haebdrich	110
Neuwied	Frau Landgerichtspräsident Bacmeister	22	Tübingen	Frau Prof. v. Storiep, Nedarhalde	90
Nürnberg	Frl. Elisabeth Meßthaler, Jahnstr. 6	220	Ulm a. D.	Frau San.-Rat Dr. Prinzing	164
Oberlahnstein	Frau Herz - Lohöfer, Lahnstr.	60	*Nterfen in Holst.	Frau Gerichts. Dittall	21
Oepnhäusen	Frau Eisenbahndirektor Kalkschmidt	33	Verden a. Aller	Frau Dr. Schwabe	36
*Otterndorf (Unterelbe)	Frau Pastor Kühnertorf	25	*Wandsbek	Frau Gerichts. Clausen, Hoffstr. 2	60
Ottingen i. Bay.	Frau Kirchenrat Hopf	14	Weimar	Frau v. Voigt, Cassenstr. 2 b	195
Paderborn	Frau Landrat v. Laer	55	*Wilhelmsburg a. Elbe	Frl. H. Hahn, Lehrerin, Chaussee 45	42
*Pinneberg	Frau Rechtsanw. Bloß	24	*Wilhelmshaven	Frl. Olga Lange, Prinzheimrichstr. 96	80
*Plön i. Holst.	Frau Landr. v. Rumohr	41	Wolfenbüttel	Frl. Selwig, Neuer Weg 63.	96
Posen	Frau Oberreg.-Rat Galleiste, Neue Gartenstr. 45	49	Wülflinghausen-Elbagen (Hann.)	Frau Oberin Pöten	38
Potsdam	Frl. v. Selchow, Waldemarstr. 15 a	120			
*Preeß i. Holst.	Frau Gräfin Bülow-Kühren	34			
Rheindt	Frau Pastor Pöb	81			
Riesenburg i. Westpr.	Frl. Frieda Brandenburg, Lehrerin	17			

Deutscher Frauenbund: 1. Vorf.: fehlt 3. 3., 2. Vorf.: Frau Anna Granier, Berlin W., Dörnbergstr. 1. Gegr. 1909. 11 Ortsgruppen. 3500 Mitglieder.

Zweck: Der Deutsche Frauenbund hat den Zweck, die deutschen Frauen und Mädchen aller Kreise, unbeschadet ihrer Aufgaben in Familie, Haus und Beruf, ohne Unterschied ihrer religiösen und politischen Richtung in die staatlichen und sozialen Aufgaben des nationalen Lebens einzuführen. Dieses Ziel soll verfolgt werden: a) durch Aufklärung in Wort und Schrift, b) in gemeinsamer Arbeit mit den Männern durch Pflege der Bestrebungen, die geeignet sind, die deutschen Frauen in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu fördern.

Organ: „Deutscher Frauenbund“, Bundeszeitschrift. Herausgegeben vom Vorstand. Schriftleitung: Käthe Rahmow, Berlin W., Bülowstr. 11. Erscheint 1 mal monatlich.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Altona	Frau Gerdes
Berlin	Frau von Pfaff
Brandenburg	Frau Karow
Dresden	Frau von Malachowski
Essen	Frau Bitow
Eisleben	Frau Riefe
Halberstadt	fehlt 3. 3.
Leipzig	Frau Meiner
Magdeburg	Frau Pfnow
Naumburg	Frau Dahmann
Neu-Ruppin	Frau Bölle

Deutscher Fröbelverband: Vorf.: Frau Maria Bad, Frankfurt a. M., Varentrappstr. 38. Gegr. 1873. 65 Vereine und Einzelmitglieder, ca. 7000 Mitglieder.

Zweck: Der Deutsche Fröbelverband ist ein Zusammenschluß von Vereinen und Personen, die sich die zeitgemäße Fortentwicklung der Fröbelschen Erziehungsideale zur Aufgabe gestellt haben. Der Verband arbeitet für die Hebung des Berufes der Kindergärtnerin und Jugendleiterin durch die Förderung vertiefter, einheitlicher Ausbildung in allen deutschen Bundesstaaten u. tritt für größere materielle Sicherstellung u. allgemeine soziale Anerkennung dieses weiblichsten Berufsstandes ein.

Organ: „Kindergarten“. Schriftleitung: G. Pappenheim, Berlin SW. 11, Kleinbeerenstr. 26. Verlag: L. Oehmigke, Berlin SW., Zimmerstr.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Verein zur Beförder. der Arbeitfam. Abt. Kindergartenwesen	Leiterin d. Fröb.-Sem. Fr. Thypfen, Paßstr. 25	
Berlin, Berl. Fröbelverein (Korporation)	Frau Anna Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26	500
Berlin, Verein für d. Städte-Kindergart.	Prof. Dr. Carl Pappenheim, Lichterf., Söhlstr. 1	100
Berlin, Kindergärtnerinnenseminar d. Kgl. Elisabeth-Ober-Lqz., SW., Kochstr. 66	Leiter: Herr Dir. Kanngießer	
Berlin, Verein für Volkserziehung, Pestalozzi-Fröbelhaus 1	Leiterinnen: Fr. J. Sider und Fr. L. Droefcher	851
Berlin, Verein der Volkstkindergärten (E. V.)	Herr Stadtrordner J. L. Jastrow, Schlichterstr. 42	600
Berlin, Allg. Deutsch. Kindergärtnerinnenverein, Berufsorganisation	Frau Wiener-Pappenheim, SW. 11, Kleinbeerenstr. 26	1300
Berlin	Frau Dr. Th. Barth, Tiergartenstr. 37	
Berlin	Frau Elise Heyl, Friedrich Wilhelmstr. 8	
Berlin	Frau Marie Maas, Hildebrandstr. 23	
Blantenburg i. Th., Fröbelverein	Herr Oberpfarrer Aemüller	41
Bonn a. Rh., Comenius-Fröbelverein	Fr. Direktorin Helene L. Klostermann, Riesstr. 1	148
Bonn	Fr. H. L. Klostermann als Direktorin des Comeniusseminars, Riesstr. 1	
Bonn	Fr. H. L. Klostermann als Direktorin des privaten Lizeums, Maarflachweg 7—9	
Bonn	Herr Rektor Lessing, Rektor d. Hilfsschule, Friedrichstr. 2a	
Braunschweig, WisenederscheKindergärt. u. Bildungsanstalt, Fallerslebertorwall 4	Vorsteherin: Fr. Lina Heyde	

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Bremen	Frl. M. Böttner, Lehrerin, Kemberliffstr. 16		Frankfurt a. M.	Herr Prof. Keller, Dir. d. städt. Lehrerinn.-Sem., Dogtstr. 33	
Breslau, Kindergartenverein	Inspektorin Frl. G. Laßwig, V. Gartenstr. 39/41	280	Frankfurt, Kleinkinder- schulen	Herr Rektor Röpler, Untermainkat. 23	
Burbach, Kindergarten d. Burbacher Hütte, Marktstatt b. Saarbrücken			Frankfurt, Verein f. Kindergärtnerische Interessen	Frl. E. Döhl, Feuerbachstr. 28	
Cassel, Ev. Fröbelseminar (E. D.)	Dorft. Dr. Heußer u. Hulda Schimmaß, Lessingstr. 5	259	Frankfurt, Verein f. Volkstkindergärten	Frau Geheimrat Oswald, Leerbachstr. 23	744
Cassel, Kinderpflegerinnen-Schule, Weigestr. 3	Dorft. Frl. Susette Siebert		Granulla	Frl. Thyra Gahmberg, Finland	
Darmstadt	Herr Dr. A. Luchs, Direktor der Eleonorenschule und der Frauenschule, Mathildenstr. 41		Gr.-Lichterfelde	Frl. Leonore Lemp, Dorft. d. Elisabethschule, Drackstr. 80	
Dorpat	Frl. Ella Schüge, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Jacobstr.		Hamburg, Hamburger Fröbelverein	Dorft. Frl. Clara Rosenhagen, Bundesstr. 41	104
Dresden, Fröbelscher Erziehungsverein	Herr Oberschulrat Dr. Prießel, A. 16, Ludwig-Richterstr. 20	110	Hamburg, Vereintigte Fröbelkindergärten	Herr G. Hoffmann, Eppendorferweg 131	
Eisenach, Frauenbildungsverein. Kindergärtnerinnen-Seminar	Frau Lydia Stiebel, Barfüßerstr. 15		Hamburg, Verein z. Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Direktorin Frau Oates, Bremerstr. 77	
Eisenach, Südstädt. Volkstkindergartenverein	Herr Archibald Traubert, Obere Predigerstr. 1		Hausinda d. Hildburghausen	Herr Dr. Ließ (Leit. d. deutsch. Landerzieh.-Heime Jllenburg, Hausinda, Biebert.)	
Eisenach, Nordstädt. Volkstkindergarten (E. D.)	Herr Eduard Schäfer, Bürgererschullehrer, Hospitalstr. 7	50	Heidelberg, Fröbelverein	Frl. M. Eberlin, Bergstr. 57	206
Eisenach	Frl. Christiane Leifheit, Karlsplatz 6		Jena, Erziehungs- Sophienhöhe	Leiter Herr Direktor Trüper	
Emden, Maatschap: „Tot Nut van't Algemeen“	Herr Senator Carl Thiele		Kaiserslautern, Kindergartenverein	Herr Bezirkslehrer Carl Klein, Sinkenstr. 18	
Frankfurt a. M.	Frl. Irma Dresdner, Leit. d. Ems.-Kl. a. d. höh. Israel. Schule (Philanthropin), Böhmerstr. 48	615	Kiel, Pestalozzi-Fröbelsche Bildungsanstalt	Leiterin Frl. C. Hirfelorn, Mühlstr. 79	
Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein (E. D.)	Leit. d. Kind.-Gärtnerinn.-Sem. d. S.-B.-V. Frl. Ella Schwarz, Unterweg 4		Königsberg, Kindergärtnerinnenverein	Frl. Alma Schtweß, Ziegelstr. 7	21
			Kreuznach, Städt. Seminar f. Kindergärtnerinnen	Dorft. Frl. E. Noack, Kurhausstr. 14	
			Leipzig, Bund ehemalig. Keilhauer	Herr Georg Jelling, Leibnizstr. 15	408
			Leipzig, Fröbelverein	Herr Direktor Hänig, Martenstr. 13	
			Leipzig, Verein für Familien- u. Volkserziehung	Frau Dr. Goldschmidt, Weiststr. 16	200
			Leipzig	Herr Dr. Joh. Prüfer, Pöthstr. 16	

Ort	Vorfifhende	Mit- glieder
Mainz, Verein „Frauenarbeits- fchule“, Abt. Kin- dergärtin.-Sem. u. Kinderpfle.-Schle., Carmelitenplatz 4	Frau Sanitätsrat Heß- dörfcr, Gr. Bleiche 19	100
Mannheim	Frl. R. Grünbaum, Seminarvorfifherin, B. 5. 19	
Mannheim	Frl. D. Grünbaum, Seminarvorfifherin, B. 5. 19	
Mannheim	Herr Dr. med. Meter, Q. 1, 9	
München	Herr Stadtquallnfpekt. Epp, Gumbelftr. 2	
München, Verein fädt. Kindergärt- nerinnen	Frl. Käthi Levi, Klenze- ftr. 38	86
Nürnberg, Fröbel- verein	Frl. S. Lohmann, Friedrichftr. 24	73
Oberweifbach, Frö- belverein	Herr E. Franke	
Speyer, Fröbelver- ein	Herr Dr. med. Reis	200
Stettin, Vaterländ. Frauenverein, Abt. Volkfkindergärten	Frau Dr. Mtefel, Kaiſer- Wilhelmftr. 4	
Verfaflles	Mlle. Adèle Santa, Rue Alex. Lange 16	
Weimar	Frl. A. Krüger, Sem.- Dorfpl., Kaiſerln.-Au- guftaftr. 13	
Zürich, Kindergärt- nerinnenverein „Fröbelftübli“	Frl. Clara Carpentier, Gloriaftr. 90	

Deutfcher Pfadfinderbund für junge Mädchen E.V.: Dorf.: Frau Elife von Hopffgarten, Berlin W. 30, Heßbronner- ftr. 18. Begr. 1912. 17 angehöflossene Vereine, ca. 1401 Mitglieder und ca. 6000 Pfadfinderinnen.

Zwed: Gefundung unferer heranwachsenden weiblichen Jugend an Seele und Körper, Ablen- lung von den mancherlei Gefahren des modernen täglichen Lebens, befonders in der Großstadt. Körperliche Kräftigung der durch Schule und frühzeitiges Erwerbsleben vielfach angeftrengten Mädchen. Förderung und Pflege von gefunden

Lebensidealen, von Energie und Fähigkeit zur Ausdauer bei geiftiger und körperlicher Arbeit.

Organ: „Die Pfadfinderin“. Herausgeberin: Frau Elife von Hopffgarten, Berlin W. 30, Heßbronnerftr. 18, Schriftleitung: Frau Luife von Brandt, Berlin-Lichtenrade, Papeftr. 12, Verlag: Otto Spamer in Leipzig-R., Läubchen- weg 26. Bezugspreis M. 1,50 jährlich. Erſcheint einmal monatlich.

Ortsvereine des Deutfchen Pfadfinderbundes für junge Mädchen.

Ort und Name des Vereins	Vorfifhende	Mit- glieder
Bauhen, Ortsgruppe des Deutfchen Pfad- finderbundes f. junge Mädchen	Oberftaatsanwalt Dr. Böhme, Lei- ftingftr. 2	16
Berlin, Bundesleitung (Verwaltungsftelle)	Berlin W. 30, Heß- bronnerftr. 18	153
Berlin, Ortsverein Gau Groß-Berlin	Frl. Anna v. Gierke, Charlottenburg, Goetheftr. 22	300
Breslau	Frau Geheimrat Marie Wegner, Kaiſer - Wilhelm- ftr. 109	20
Bifchofswerda, Orts- ausſchuß f. Jugend- pflege		15
Darmftadt, Ortsgr. d. Deutfchen Pfadfin- derbundes für junge Mädchen	Frau Ing. A. Lorenz, Martinftr. 9	10
Dresden, Ortsgruppe des Deutfchen Pfad- finderbundes f. junge Mädchen	Frau Editha v. Seyd- lich, Erz., Wein- traubenftr. 4	90
Frankfurt a.M., Frank- furter Pfadfinderin- nenverein E.V.	Frau Juftizrat Kall- mann, Mendels- johnftr. 47	367
Hamburg - Altona, Hamburger Pfad- finderinnen	Oberlehrer Dr. Soer- fter u. Frau, Roon- ftr. 34	77
Karlsruhe i. B., Orts- gruppe d. Deutfchen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Frau Prof. Sifcher, Neue Bahnhofftr. 7	13
Leipzig, Pfadfinderin- nenverein Leipzig E. V.	Frau von Kirchbach, Erz., Leipzig-Goh- lis, Richterftr. 6	127
Magdeburg, Verein zur Förderung der Pfad- finderinnen E. V.	Frau Stadtrat Emmy Meyer, Königftr. 38	30

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
München, Verein Münchener Pfadfinderinnen	Frau Gräfin Bothmer, Bauerstr. 28	21
Münster i. W., Pfadfinderinnenverein	Frau Geheimrat Seef, Gertrudenstr. 43	71
Reutlingen, Pfadfinderinnenkorps der Jugendbünde, Reutlingen	Hauptlehrer Chr. Wirsching, Burgstr. 66	8
Thorn, Verein Deutscher Pfadfinderinnen	Kgl. Gewerbeschul-Lehrerin D. Stahl, Mellienstr. 62	15
Stuttgart, Stuttgarter Pfadfinderinnen	Lehrer Otto Blome, Löffstr. 41	10
Wiesbaden, Wiesbadener Pfadfinderinnen E. V.	Frau Bertha Rikert, Adelheidstr. 79	56

Angehörige Pfadfinderinnenabteilungen ohne kompletten Vorstand.

Ort	Namen der Leiter und Wanderleiter
Altenburg S.-A.	Frl. G. Blasius, Lehrerin, Stegellstr. 24
Arolsen, Pfadfindergruppe Jung-Arolsen	Frau Elisabeth von Schömling, Wetterburgstr. 26
Gleiwitz	Frl. Elisabeth Hoopmann, Kretzelstr. 1
Gotha	Frl. Grashoff, Lehrerin an der Frauenfortbildungsschule, Bergallee 2
Mannheim	Frl. Marie Geber, Rheinaustr. 26
Meß	Frl. Aggi v. d. Heyde, Theobaldplatz 31
Pofen	Frl. Helene Ernesti, Lehrerin, Walderseefer. 19
Regensburg	Lehrer Otto May, Georgenplatz, Oberführerin Frl. Anna Gippe, Ludwigsstr. 1
Reichenberg i. Böhmen	Horleiter Karl Weide
Ulm a. D.	Assistent Aug. Wirsching, Vorsitzender d. Guttemplerordens, Stauffenring 2, und Frau

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht: Vorf.: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reifigerstr. 17. Begr. 1904. 22 Landes- und Provinzialvereine und 91 Ortsgruppen. ca. 9000 Mitgl.

Zweck: Der Verband verfolgt den Zweck: 1. für die deutschen Frauen die politische Gleichberechtigung zu erkämpfen und den Frauen die Ausübung der politischen Rechte zu sichern; 2. die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsklassen, welche im Besitz politischer oder sonstiger Stimmrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen.

Organ: „Frauenstimmrecht!“ Redaktion: Frau Adele Schreiber-Krieger (Verlag Ernst Reinhardt, München). Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich M. 1.—.

Badischer Landesverein: Frl. Helene Schieb, Konstanz, Schottenstr. 31.

Ort	Vorsitzende
Baden-Baden	Frl. Marie Mayer, Quettigstr. 15
Bruchsal	Frau Johanna Hambsch
Freiburg i. Br.	Frau Lina Wäldin, Goethestr. 45
Heidelberg	Frau Lina Erkelenz, Plöck 46a
Karlsruhe i. B.	Frau Kronstein, Mathystr. 18
Kehl	Frau Frieda Reuther, Hauptstr. 3
Konstanz	Frl. Helene Schieb, Schottenstr. 31
Lahr i. B.	Frl. Emma Keller, Logbedstr. 19
Lörrach i. B.	Frau M. Vortisch
Mannheim	Frau Wolff-Jaffe, Rheinstr. 7
Mülheim	Frl. L. Beides
Offenburg	Frl. Luise Heuser, Kornstr. 9
Wertheim	Frl. Emmy Haß, Hauptlehrerin, Altes Schloß

Bayerischer Landesverein: Vorf. Dr. Anita Augspurg, Siglhof bei Huglfing, Oberbayern.

Amberg, Sulzbach und Umgebung	Frau Laura Häfner, Neustadt 129, Sulzbach, Oberpfalz
Ashaffenburg	Herr Redakteur Maltes, Ashaffener Zeitung
Bamberg	Frau Gast, Hainstraße

Ort	Dorftgende
Marktzeulin bei Hochstadt, Oberfranken	Frl. Ernestine Reuter
München	Frl. E. G. Henmann, Kaulbachstr. 12
Nürnberg-Sürth	Frl. Sammetreuther, Beckstr. 16
Würzburg	Frau Goldschmidt, Sander-glacisstr. 46

Bremer Landesverein.
Dorf. Frl. Luise Koch, Bremen, Häfen 79.

Hessischer Landesverein: Dorf.
Frau Nägeli, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 16.

Alzen	Frl. Poepperling, Bahnhoffstr. 67
Darmstadt	Frl. Anna Walz, Karlstr. 43
Friedberg	Frl. Toni Naumann
Bad Nauheim	Frl. Toni Naumann, Friedberg
Gießen	Frl. Else Plant, stud. med., Mühlstr. 3
Mainz	Frau Buchath, Bonifatiusstr. 40
Worms	Frau Marie Michel, Seft-hausstr. 23

Lübeder Landesverein: Dorf. Frau Emma Buzemann, Lübeck, Israelsdorfer Allee 10a.

Mecklenburger Landesverein:
Dorf. Frl. Klara Schlexer, Marlow i. Mecklenburg.

Arendsee - Bruns-haupten	Frl. Becker, Pension Seeheim, Poststr.
Güstrow	Frau Herz-Strauß, Plauerstr. 14
Rostock	Frau Schmidt, Alexandri-nenstr. 61
Schwerin	Frl. Crull, Anastasiastr. 4
Warnemünde	Frau Burckard, Moltekestr. 7

† Preussischer Landesverein: Dorf.
Frau Regine Deutsch, Berlin W. 15, Pariser Str. 58

† Dem Bund auch direkt angeschl. s. S. 49.

Provinzialverein Brandenburg:
Dorf. Frau Regine Deutsch, Berlin W. 15, Pariser Straße 58.

Ortsgruppen:	
Ort	Dorftgende
*Berlin	Frau Alma Dzialoszynski, Berlin - Grunewald, Hohenzollerndamm 100/101
*Berlin - Charlot-tenburg	Frau Martha Worms, Hardenbergstr. 15
*Berlin - Wilmers-dorf	Frau Cl. Regenhardt, Ha-lensee, Westfälische Str. 27
*Berlin - Schöne-berg	Frl. Käthe Wedel, Haupt-str. 19
*Berlin, Südwest-vorort	Frau Cecilie Seler-Sachs, Steglitz, Kaiser Wilhelm-str. 3
*Frankfurt a. O.	Frl. Stubenrauch, Brüdtor-str. 6
*Landsberg a. W.	Frau Rehmman, Steinstr. 26
*Pantow	Frau Hein, Pantgrafsen-str. 4
*Rathenow	Frau Martha Schwinge, Paradeplatz 5

Provinzialverein Hannover:
Dorf. Frau Bade, Hannover, Walder-seefstr. 15.

*Hannover	Frau Westphal, Ferdinand Wallbrechtstr. 27
-----------	--

Provinzialverein Hessen-Nas-sau: Dorf. Frau J. Schnapper-Arndt, Frankfurta. M., Bodenheimer Landstr. 97.

*Cassel	Frl. Else Franke, Biblio-thekarin, Prinzenstr. 17
*Cronberg i. T.	Frau Elisabeth Graul
*Frankfurt a. M.	Frau Pauline Neuburger, Wiefenau 2
*Marburg	Frau Bod., Schwannenallee 17
*Wiesbaden	Frau Alexander, Schlichter-str. 5

Provinzialverein Ostpreußen:
Dorf. Frau Ostke, Königsberg, Mittel-tragheim 21.

*Königsberg	Frau Ostke, Mitteltragheim
*Memel	Frl. Huhn, Litthauerstr.

Provinzialverein Pommern:
Dorf. Frau Berndt, Stettin, Falken-
walder Chaussee 79 a.

Ort	Vorsitzende
*Stargard	Frau Helene Meyer, Ja- lobstr. 91
*Stettin	Frau Lippmann, Schiller- str. 7
*Stralsund	Frau Emma Berndt, Teich- str. 6

Provinzialverein Posen: Dorf.
Frau Peltejohn, Posen, St.-Martinstr. 25

*Posen	Frau Peltejohn, St.-Mar- tinstr. 25
--------	--

Provinzialverein Rheinland:
Dorf. Frau Bertha Martus, Essen a. R.,
Schubertstr. 11

*Aachen	Frau Gillel-Wagner
*Düsseldorf	Frl. Menn de Cassaulg, Obertafel, Eugallee 35
*Eibersfeld	Frl. Goebel, Rügenberger- str. 31
*Essen a. d. R.	Frau Martus, Schubert- str. 11
*Köln	Frau Clara Speyer-Kauf- mann, Brüsselerstr. 102

Provinzialverein Sachsen: Dorf.
Frau Balzer, Magdeburg, Oliven-
stedterstr. 5

*Aichersleben	Frau S. Schmidtman, Schmidtmanushallstr. 6
*Halle a. S.	Frl. Louise Bodien, Ge- lentusstr. 35
*Magdeburg	Frau Balzer, Olivenstedter- str. 5
*Nordhausen	Frau Raade, Hohenkreuz- str. 9

Provinzialverein Schlesien: Dorf.
Frau Stein, Breslau, Gutenbergstr. 30

*Breslau	Frau Hedwig Stein, Guten- bergstr. 30
*Kattowitz	Frau Hedwig Hads, Goethe- str. 11

**Provinzialverein Schleswig-
Holstein:** Dorf. Frl. von Harbou,
Gr.-Flintbed b. Voorde.

Ort	Vorsitzende
*Dachshuden	Frau Behrens, Hamburg, Rotherbaumchauffee 30
*Kiel	Frau Karen Lütjhe, Düs- ternbrook 42

Provinzialverein Westfalen:
Dorf. Frau Schulz-Blendorf, Dortmund,
Bismardstr. 14

*Bielefeld	Frau Klara Vogt, Kaval- leriestr. 9
*Bochum	Frau Mosbacher, Kaiser- str. 47
*Dortmund	Frl. Bertha Bohrer, Kaiser- Wilhelmsallee 36
*Minden	Frau Clara Menermann, Obermarktstr. 2
*Münster	Frau Buhg, Herwarthstr. 19
*Witten a. Ruhr	Frl. Oberlehrerin Kro- meyer, Wilhelmstr. 42

Sächsischer Landesverein: Dorf.
Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißiger-
straße 17.

Chemnitz	Frau Dr. phil. Genthé, Blumenstr. 2
Dresden	Frau Marie Stritt, Reißi- gerstr. 17
Leipzig	Frau Ph. Wolff-Arndt, Gustav Adolfstr. 17

Provinzialverein Westpreußen
(dem Verband direkt angeschlossenen):
Dorf. Frau Luise Anspach, Danzig,
Lindenstr. 7

Danzig	Frl. Hellmann, Schießtange 7
--------	------------------------------

**Württembergischer Landesver-
ein:** Dorf. Frau Anna Lindemann,
Degerloch bei Stuttgart, Panoramast. 6.
Stuttgart

Stuttgart	Frau Anna Lindemann, Degerloch, Panorama- str. 6
Ulbingen Ulm	Frau Bärlocher, Neustr. 12 Frau Laupheimer - Guter- mann, Neu-Ulm, Augs- burgerstr. 45

Elsaß-Lothringischer Landesverein: Vors.: Frau G. Heberling, Metz-Montigny, Viktorplatz.

Ort	Vorsitzende
Metz	Frau Hulda Wolff, Bahnhofstr. 7
Strasßburg	Frau Boß, Universitätsstr. 8
Colmar	Frl. Paula Pfannenstmidt, Kofenstr. 12

Einzelne Ortsgruppen:

Eisenach	Frl. Sommer, Philosophenweg 8
Weimar	Frau Lina Kühn, Junterstr. 22

Deutscher Verband der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit: Vors.: Frl. Dr. phil. Alice Salomon, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin W. 30, Kniffhäuserstr. 21. Gegr. 1912. 73 angeschlossene Vereine. 7363 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt, die in Deutschland bestehenden Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit zum Austausch ihrer Erfahrungen und zur gegenseitigen Förderung zusammenzuschließen. Der Erreichung dieses Zweckes dienen: 1. die Veranstaltung von Konferenzen und Versammlungen, 2. Die Errichtung einer Geschäftsstelle, die alle Berichte der Gruppen sammelt, verarbeitet und die Gruppen auf Wunsch in ihren organisatorischen Aufgaben berät und unterstützt.

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Altona, Jugendgruppe Altona und Umgegend des Verbandes Norddeutschen Frauenvereine	Frau Elisabeth Cimbal, Allee 87	20
Arnstadt, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Meng, Stadtilmersstr. 1	46
Aischaffenburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Ady Ehrenfeld, Hanauerstr. 24 a	20

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Augsburg, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. Ducha, Zeugplatz B. 207/13	24
Berlin, Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dr. Altee Salomon, W. 30, Kniffhäuserstr. 21	1151
Berlin, Jugendgruppe d. Vereins Frauenwohl	Frl. Martha Rosenstod, Königin-Augustastr. 44	ca. 50
Bochum, Jugendgruppe d. Vereins Frauenwohl	Frl. Selma Cramer, Rothstr. 45	60
Bonn, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium	Frl. Dora Lohmann, Argelandersstr. 3	47
Braunschweig, Jugendgruppe für soz. Arbeit des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frl. Helene Heremann, Wolfenbüttlerstr. 9	62
Breslau, Gruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Clara Pasch, Salvatorpl. 3-4	141
Breslau, Jugendgruppe des Jüdischen Frauenbundes	Frau Bial, Eichenallee 5	58
Coblenz, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frau Prof. Heibstedt	76
Cöln, Jugendgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Jenny Wieruszowski, Cöln-Lindenthal, Willnerstr. 29	47
Danzig, Soziale Hilfsgruppen des Vereins Frauenwohl	Frau Helene Deuschmann, Jopengasse 23	20
Darmstadt, Jugendgruppe d. Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Maria Herrmann, Roqueteweg 17	40
Düsseldorf, Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Ady Schill, Ehrenstr. 5	74
Eisenach, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. von Gohler, Kapellenstr. 13	28
Elberfeld, Jugendgruppe d. Vereins Freundinnen junger Mädchen	Frl. Magdalene von Tilling, Oberlehrerin am Oberlyzeum	ca. 30
Erfurt, Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. A. M. Keller, Arnstädterstr. 30 a	161
Erlangen, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frl. Luise Stein, Bismarckstr. 12	66

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Frankfurt a. M., Jugendgruppe der Frankfurterloge	Frl. Else Sedner, Eßersheimer Landstr. 44	258	Kempten, Jugendgruppe des Vereins f. Fraueninteressen	Frau Prof. Utschl	39
Frankfurt a. M., Jugendgruppe des Allg. Deutschen Frauenvereins	Frl. Anna Graeg, Hanfa-Allee 32	86	Königsberg i. Pr., Mädchen- u. Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Anna Krieger, Steindamm 178	56
Freiburg i. B., Jugendgr. für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung-Frauentudium	Frau Dr. Baader, Säulertstr. 10	35	Landau i. Pfalz, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Emmy Zahn, Südring 1	60
Gera, Jugendhilfsgruppe	Frau Clara Barthel, Adelheidstr. 5	59	Leer i. Ostfriesland, Jugendgruppe des Deutsch-Ev. Frauenbundes	Frl. Theda Diedmann, Neuestr. 51	22
Gießen, Jugendgruppe d. Allgemeinen deutschen Frauenvereins	Frl. König, Wilhelmstr. 11	35	Magdeburg, Jugendgr. d. Allgemeinen Frauenvereins	Frl. Hanna Weidell, Tauentzienstr. 9	65
Göttingen, Jugendgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes	Frau Anna Frieze, Feuerstanzengraben 5	60	Magdeburg, Jugendgr. d. Rechtschutzverbandes für Fraueninteressen	Frau Birnbaum-Kadisch, Katharinenstr. 2-3	26
Hagen, Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Renne Brand, Bergstr. 119	47	Mannheim, Jugendgr. d. Vereins Frauenbildung-Frauentudium	Frl. Hildegard Hanzer, Leopoldstr. 6	72
Halle a. S., Soziale Hilfsgruppe „Zeitsteuer“	Frl. Hedwig Richter, Blumentalstr. 15	30	München, Jugendgruppe des Vereins f. Fraueninteressen	Frl. Nettie Gerstle, Kobellstr. 101	ca. 25
Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Phipps, Tesdorpfstr. 4	220	München, Institut für soziale Arbeit	Frl. Lotte Willstich, Brienerstr. 37	215
Hamburg, Jugendgruppe des Allg. Deutschen Frauenvereins	Frl. Else Stooch, Paulinenstr. 10	122	München, Jugendgruppe d. Ortsgruppemünchen des Jüd. Frauenbundes	Frl. Rosa Siegel, Lessingstr. 4	66
Hamburg, Jugendgruppe des Verbandes fortschrittl. Frauenvereine	Frl. Wirth, Hamburg 37, Parkallee 10	ca. 40	München, Jugendgruppe d. Frauenvereins gegen den Alkoholisismus	Frl. Else Well, Adelheidstr. 15	24
Hamburg, Jugendgruppe d. Israelitisch-Humanitären Frauenvereins	Frl. G. Baer, Hanjastr. 76	120	München, Verb. Bayerischer Jugendgruppen	Frl. Gerstle, Brienerstr. 37/0	885
Hannover, Verein. ehem. Religionschülerinnen	Frau Dr. Gronemann, Oegenstr.	30	Nordhausen, Jugendgruppe	Frl. Fröhe, Petersberg 18	27
Hannover, Verband der evangelischen Jugendgruppen	Frl. Heinke, Hannover - Döhren, Lindenhof	1397	Nürnberg, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Laura Weigel, Burgschmidstr. 28	130
Harburg, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Olga Beyer, Blohmstr. 9	38	Oldenburg, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. E. Lischen,	25
Heidelberg, Mädchen- u. Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frau Dr. phil. Sophie Eckardt, Bunjenstr. 24	115	Osnabrück, Jugendgruppe d. Vereins Frauenbildung-Frauentudium	Frau A. Billmann, Mödlerstr. 48	47
Hildesheim, Evangelische Jugendgruppe	Frl. Grete Crome, Wollenweberstr.	40	Potsdam, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frl. Lademann, Neubabelsberg, Kaiserstr.	22
Karlsruhe, Jugendgr. d. Vereins Frauenbildung-Frauentudium	Frau Dr. E. Kuitel, Südenstr. 24	40	Regensburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Tina Ortlehmer, Eiskirchnerstr. 7	86
			Rostock, Soziale Jugendgruppe des Rostocker Frauenvereins	Frl. Hanni Sichter, Cloßstr. 6	20

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Schweinfurt, Jugendgr. des Vereins f. Fraueninteressen	Frau Dr. Graech	30
Schwerin, Jugendgruppe d. Schweriner Frauenvereins	Frl. Beust, Bergstr. 4	48
Söflingen, Jugendgruppe	Frl. Dörschel, Friedrichstr.	22
Speyer a. Rh., Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Lina Brandel, Hauptstr.	26
Speyer a. Rh., Jugendgruppe des Deutsch.-Ev. Frauenbundes	Frau E. Thon, Maximilianstr. 16	26
Stettin, Verein für soziale Hilfsarbeit	Frau Meyring, Friedrich-Karlstr. 37	37
Stettin, Jugendabteilung des Israel. Frauenvereins	Frau Ella Rosenbaum, Schäferstr. 5	
Straßburg i. E., Mädchen- und Frauengruppen f. soziale Hilfsarbeit des Vereins für Frauenbildung in Elz-Lothr.	Frau Prof. Hennning, Sternwartstr. 16	30
Straßburg i. E., Sozialer Jugendbund	Frl. Elif. Graner, Sternwartstr. 17	54
Stuttgart, Israel. Mädchenkranz	Frl. Marta Gutmann, Olgastr. 121	72
Stuttgart, Ev. Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Heidi Denzel, Moferstr. 12	50
Ulm, Soziale Hilfsgruppe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Bertha Hellmann, Olgastr. 55	40
Ulm, Evangel. Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Wauer, Olgastr. 35	23
Wandsbek, Jugendgruppe d. Deutsch.-Evangel. Frauenbundes	Frl. A. Wagner, Schäferstr. 1a	25
Weimar, Jugendgruppe des Deutsch.-Evangel. Frauenbundes	Frl. Sybille von Wurmb	30
Wismar, Jugendgruppe des Frauenbildungsvereins	Frl. Herta Hammer, Altwismarstr. 13	25
Würzburg, Jugendgruppe des Vereins Frauenheil	Frl. Eleonore Trümmer, Kapuzinerstr. 17	40
Zweibrücken, Jugendgr. d. Ver. Fraueninteressen	Frl. Ida von Hohenfels	20

Jahrbuch der Frauenbewegung III

Deutscher Verband für neue Frauenkleidung und Frauentultur: Vorf.: Frl. Fanny Goetz, Leipzig-Lindenau, Lützenrferstr. 11. Begr. 1907. 29 Ortsvereine, 4500 Mitglieder.

Zweck: Der Verband will durch seine Tätigkeit die Erkenntnis verbreiten, daß der durch Übung kräftige, durch Einengung nicht geschädigte Frauentörper eine der Vorbedingungen für ein gesundes Volksleben ist, in dem die kulturellen Bestrebungen der Frau gebührenden Einfluß haben. Die Vereine erteilen praktische Auskunft über zweckmäßige Kleidung, Körperkultur usw. und sie suchen vor allem Einfluß auf die weibliche Jugend zu üben.

Organ: „Neue Frauenkleidung u. Frauentultur“. Schriftleitung: Clara Sander und Else Wirminghaus in Köln. (Verlag G. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.) Erscheint zehnmal jährlich. Preis 6,— M. jährlich.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau A. Jung, Nizzaallee 3	
Berlin	Frl. G. Boese, Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 109	304
Bonn	Frau A. Landau, Bommer Talweg 151	167
Bremen	Frl. A. Runge, Remberftr. 2	99
Breslau	Frau O. Hande!, Klosterstr. 30/32	140
Bruchsal	Frau Stadtpfarrer Werner	
Dresden	Frl. E. Law, Lüttichaufr. 28	365
Düsseldorf	Frau Dr. Kraeger, Rosenstr. 5	88
Eberbach/B.	Frl. Th. Schlegel, Luffenstr. 3a	
Elberfeld-Barmen	Frau L. Hof, Roonstr. 24	180
Essen	Frau Schellbach, Bredeneq, Braeftr. 15	93
Flensburg	Frau H. Holm, Nerongsallee 9	54
Freiburg i. B.	Frau Prof. Lamen, Gümlerstr. 3	
Görlitz	Frau E. Lades, Goethestr. 15	45
Halle a. S.	Frau C. Walter, Rosenstr. 3	56
Hamburg-Altona	Frl. J. Jens, Paulstr. 911	165
Hannover	Frau D. Schulz, Strangriede	54
Heidelberg	Frau E. Cadenbach, Westloch b. Heidelberg, Forsthaus	183
Karlsruhe	Frau Dr. Sternberg, Hirschstr. 39	446

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Köln	Frau E. Wirminghaus, Rheingasse 8	399
Leipzig	Frau M. Schmidt, Connwitz, Windscheldstr. 32	307
München	Frl. J. Braun, Georgenstr. 3111	165
Ostpreußen: f. Königsberg, für d. Provinz	Frl. J. Windeband, Theaterplatz 11/12	68
Pforzheim	Frau G. v. Wedel, Althof (Allenburg)	
Sonderburg	Frau A. Kern, Melancthonstr. 1	85
Stuttgart	Frau Dr. Krey, Haus Krey	17
	Frau M. Lang-Kurz, Ehrenhalde 5	347
Wertheim/M.	Frau Jaed, Zollgasse 10	23
Witten a. R.	Frl. J. Manberg, Roonstr. 24	31
Wien	Frau C. Nohel, Penzingerstr. 100	

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (E. V.): Vertreterin im Bunde: Frau Elisabeth Krukenberg, Kreuznach, Salinenstraße. Geschäftsstelle: Berlin W. 15, Uhlandstr. 146. Begr. 1883. 12 Landes- bzw. Provinzialverbände. 237 Bezirksvereine, darunter 22 reine Frauengruppen, insgesamt 40232 Mitglieder.

Zweck: Der Verein sucht durch Aufklärung und praktische Arbeit bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze im Kampf gegen den Alkoholismus anzubahnen.

Organ: „Mäßigkeits-Blätter“. Schriftleiter: J. Gonser: Berlin W. 15. (Verlag: Mäßigkeits-Verlag, Berlin W. 15.) Erscheint monatlich, Jahrespreis M. 2.—

Frauengruppen bzw. Kommissionen:

Ort	Vorsitzende
Allenstein	Frau Justizrat Graf
Barmen	Dr. med. Blant
Berlin	Frau Oberin H. v. Broeder
Beuthen (O.-S.)	Frau Landgerichtsdirekt. Kleinwächter
Bielefeld	Frau Prof. Tümpel
Braunschweig	Frau Prof. Göhe
Coblenz	Frau Prof. Heibsted
Frankfurt a. M.	Frau Prof. Trommershausen
Hellsberg	Frl. Valentin

Ort	Vorsitzende
Hildesheim	Frl. Annette Schläter
Köln	Frau Prof. Alschaffenburg
Lübeck	Frau Jolde Cyrus
Lüneburg	Frau Fabrikant Brauer
Mannheim	Frau Anna Mann
Meß	Frau Prof. Jacobs
Münster	Frau Eisenbahnpräsident Richard
Neisse	Frau Elisabeth Steinkopff
Odenburg i. Gr.	Frau Reg.-Rat Mühenbeder
Osnabrück	Frau Geheimrat Boeger
Pforzheim	Frau Prof. Rießer
Plauen i. D.	Frau Marie Fröblich
Saarbrücken	vakant

Deutscher Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation: Dorf.: Frau Katharina Schöven, Dresden-N., Angelikastr. 23. Begr. 1904. 16 Zweigvereine, ca. 1200 Mitglieder.

Zweck: Der deutsche Zweig der Internat. Abolit. Föderation bekämpft: 1. die staatliche Reglementierung und Organisierung der Prostitution, in welcher er die Grundlage der doppelten Moral und eine den sittlichen Fortschritt hemmende Verwirrung des Volksgewissens erblickt; 2. die Prostitution an sich als ein Elster und eine soziale Krankheit, die durch sittliche und soziale Reformen überwunden werden muß.

Organ: „Der Abolitionist“. Schriftleitung: Katharina Schöven, Dresden-N., Angelikastr. 23. Erscheint monatlich. Jahrespreis 1.50 M.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frl. Anna Dappritz, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23	180
Bremen	Frl. Magda Böttner, Pröben 16	83
Breslau	Frau M. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	32
Colmar	Herr Pfarrer Strohl, Schlußelgasse	32
Danzig	Frl. Clara Coche, Laßtabe 40	60
Dresden	Frau Katharina Schöven, Angelikastr. 23	110
Düsseldorf	Frau Justizrat Wirz, Kreuzstr. 37	25
Elberfeld	Frl. Marie Beder, Moitkestr. 40	26
Frankfurt/M.	Frau Meta Hammerichlag, Röderbergweg 96/100	75

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Hamburg	Frau Hedwig Weidemann, Parfallee 10	90
Martrich	Frau André-Hoff, Martrich O.-Elsaß	70
Mülhausen	Herr Pfarrer Strider, Barfäßerstr. 28	87
München	Frl. Felicitas Buchner, München-Neuberghausen, Maria Theresiastr. 36	76
Straßburg/E.	Herr Pfarrer Bruns, Kronenburg	74
Stuttgart	Frl. M. Pland, Kronenstr. 44	57
Wiesbaden	Frau Dr. Alexander, Herrngartenstr. 16	72

Elsaß-Lothringischer Frauenverband: Vors.: Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Zornstaben 12. Gegr. 1909. 15 angeschlossene Vereine, ca. 4000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller elsass-lothringischen Frauenvereine, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Kulturreinfluß der Frau zu steigern und nach außen hin zur Geltung zu bringen. Er sucht hauptsächlich zu wirken durch Mitgliederversammlungen und öffentliche Frauentage, durch gemeinsame Vertretung der Fraueninteressen bei Behörden und gesetzgebenden Körperschaften, durch Gründung von Ortsgruppen.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Colmar, Frauenbund	Frau Koenig-Scheurer, Bartholdstr. 1	52
Martrich, Frauenbund	Frau Hauch	15
Meh., Landesverein für Frauenstimmrecht	Frau Heberling, Montigny	113
Mülhausen, Frauenbund	Frl. Joa Schwarz, Altkirchenvorstadt 140	65
Mülhausen, Kaufm. Verein weibl. Angestellten	Frau Schwarz-Schlumberger, Altkirchenvorstadt 140	118
Mülhausen, Oberelsässischer Lehrerinnenverein	Frl. Borm, Stello-, Fabrikstr. 35	198

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Saarburg, Frauengruppe	Frl. Oberbed	50
Straßburg, Verein für Frauenbildung	Frau Tauber, Ruprechtsauer Allee 69	290
Straßburg, Vaterländischer Frauenverein	Frau Dr. Bad, Erz-Taulerring 25	1025
Straßburg, Elsaß-Lothringischer Lehrerinnenverein	Frl. S. Rommel, Zornstaben 12	450
Straßburg, Untias-Loge Frauenbund	Frau Knopf, Schillerstr. 6	100
Straßburg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Cauber, Stephansgasse 3	530
Straßburger Hausfrauenverein	Frau Neidhardt, Neuhof, Altenheimstr. 36	198
Straßburg, Reichsständischer Hebammenverband	Frau Pauline Müller, Helenengasse 16	470
Straßburg, Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen	Frl. Klara Hölsher, Strauß-Dürdheimstr. 14	113

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft: Vors.: Frau Hedwig Hehl, Berlin W. 10, Hildebrandstr. 14. Vertreterin beim Bund: Frl. Gertrud von Hatten, Berlin W. 35, Karlsbad 10. Gegr. als Deutsch-Kolonialer Frauenbund 1907. 135 Abteilungen, ca. 17000 Mitglieder.

Zweck: 1. die Frauen aller Stände für die kolonialen Fragen zu interessieren, 2. deutsche Frauen und Mädchen, die sich in den Kolonien niederlassen wollen, mit Rat und Tat zu unterstützen und Fraueneinwanderung in die Kolonien anzuregen, 3. die Erziehung der weißen Kinder in den Kolonien zu fördern, 4. Frauen und Kindern in den Kolonien, die schullos in Not geraten sind, beizustehen, 5. den wirtschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Frauen in den Kolonien mit der Heimat zu erhalten und zu stärken. Mindestjahresbeitrag ohne ev. Abteilungszuschlag M. 4.—.

Organ: „Kolonie und Heimat“. Herausgeber: Dr. Eduard Buchmann. (Verlag Kolonie u. Heimat, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.) Erscheint wöchentlich.

Ort	Dorftgende	Mit- glieder	Ort	Dorftgende	Mit- glieder
Raaden	Frau Prof. Hertwig, Preuß- weg 99	107	Danzig	Frau Korn.-Kap. v. Hölleben, Kaiserl. Werkf	72
Allenstein	Frau Geh. Reg.-R. v. Hafe, Luisenstr. 14 b	98	Dareßalam	Frau Oberftabsarzt Dr. Meißner	86
Altona	Frau Hedwig Heidmann, Al- tona-Othmarfchen, Etchen- allee 1	173	Detmold	Freifrau v. Werthern, Schanze	96
Aßchersleben	Frau Reg.-R. Eggers, Bahn- hoffstr. 10	46	Döbeln	Frau Oberft Kadon, Uferstr. 5	73
Berlin	Frau Vize-Admiral Winkler, Eg., Würzburgerstr. 12/13	652	Dortmund	Frau Landrichter Staeps, Märkfcheitr. 29	108
Weftl. Dorort. Berlins	Frau Ökonomierat Burd- hardt, Gr. Lächerfelde, Potsdamerstr. 44	223	Dresden	Frl. Ellinor v. Wedel, Leif- lingstr. 9	352
Barmen	Frau Dr. Wefenfeld, Otto- str. 31	100	Duitsburg	Frau Albert Eütgen, Mühl- heimerstr. 58	81
Beuthen O.-Schl.	Frau Landgerichtsdirrektor Simon, Bahnhofstr. 13	50	Eberswalde	Frau Dr. Helene Roemer, Donopstr. 19	55
Biedenkopf b. M.	Frau Landrat Daniels	50	Elberfeld	Frau J. W. Simons, Bis- marckstr. 57	138
Bielefeld	Frau Erich Dellus, Werther- str. 1 c	146	Erfurt	Frau Major Paula Windler, Reichartstr. 22	131
Bochum	Frau Kommerzienrat Korte, Kaiser Wilhelmstr.	169	Essen a. Ruhr	Frau Oberbaurat Heefer, Hunßenstr. 18	257
Bonn	Frau General Wiederhold, Simrockstr. 10	218	Eßlingen	Frau Regierungsrat Pommer, Ritterhaus	49
Borkum	Frau Emilie Köpfer, Strand- hotel	29	Frankf. a. O.	Frau General Friedrichs, So- phienstr. 78	117
Braunfchweig	Frau v. Salmuth, Steintor- wall 6	355	Fraustadt i. P.	Frau Major Weng	22
Bremen	Frau Sonny v. Engelbrechten, Mathildenstr. 95	276	Gelfenfirchen	Frau Oberbürgermeister Machens	82
Breslau	Frau Geheimrat Schaeffer, Breslau 13, Kaiser Wil- helmplatz 14 II	176	Gießen	Frau Prof. Bötticher, Hof- mannstr. 11	280
Bromberg	Frau Geh. San.-R. Dr. Aug- stein, Danzigerstr. 162	95	Glogau	Frau Hauptmann Schuch, Wilhelmstr. 1	78
Büdeburg	Frau Maj. Rabe v. Pappen- heim	42	Gnesen	Frau Poftdirrektor Struß, Lin- denstr. 20, Poft	104
Burg b. Mag- deburg	Frau Geheimrat Jädel, Kreuz- gang 7	203	Godesberg	Frl. Margarete Schmidt, Rüingsdorferstr. 37	106
Burgsteinfurt	Frl. v. Beulwitz, Schloß	97	Görlitz	Frl. Marie v. Dogten, Lin- denweg 10	173
Calbe a. S.	Frau Fabrikbef. Anna Nicolai, Bernburgerstr. 69/70	31	Goslar	Frau Generallup. Schröter	86
Cannstatt	Frau Kommerzienrat Daim- ler, Taubenheimstr. 13	60	Göttingen	Frau Prof. Göppert, Hanßen- str.	150
Cassel	Frau Justizrat Caspari, Wein- bergstr. 12	304	Gronau i. W.	Freifrau v. Elberfeldt	26
Coblenz	Frau Oberpräfl. v. Rheinbaben, Eg., Kronprinzenstr.	106	Hagen i. W.	Frau Landrat Hartmann	226
Cöln a. Rh.	Frau Ludwig Grabau, Deut- fcher Ring 19	158	Halberftadt	Frau Oberfleut. v. Hanstein, Spiegelsbergeweg	66
Cottbus	Frau Oberft von Jakobi	110	Hamburg	Frau Helga Bonjen, Ham- burg-Harveftehude, Park- allee 5	252
			Hamelu	Frau v. Unger, Pyramonter- str. 3	154
			Hamm i. W.	Frau Justizrat Sunke, Bräu- derstr. 44	54
			Hannover	Frau von Uffirfchen-Bögen- dorff, Lärchenberg 4	167

Ort	Vorfigende	Mitglieder	Ort	Vorfigende	Mitglieder
Hatttingen/R. Heidelberg	Frau Paula Wittich Frau Geh.-R. Wagenmann, Bergftr. 80	69 94	Münfter i. Weftf.	J. Durcklauch Frau Sürftin zu Bentheim-Steinfurt, Schloß, Burgteinfurt	168
Heilbromm	Frau Hedwig Brudmann, Charlottenftr. 31	130	Naumburg a. S.	Frau General v. Siebler, Bismarckplaz 2	117
Herbertshöhe (D. U.-G.)	Frau Gouverneur Hahl, Erz.	242	Neumünfter Neumftrichen (Saar)	Frau Hauptmann Moebes Frau Ida Turt, Düsseldorf, Athenbachftr. 5	81 55
Karibib (D. S.-W. A.)	Frau Ed. Hälblach	32	Neuruppin	Frau Landrat von Bernus	107
Kestmannshoop (D.S.-W. A.)	Frau Dr. Merensky	98	Nienburg a. W.	Frau Rechtsanwält Frucht, Wilhelmftr. 29	27
Kiel	J. Erz. Frau Dize-Admiral Athenborn, Niemannsweg 20	106	Norderdithmarfchen	Frau Landrat Behnde, Heide i. Holstein	130
Kiffingen	fehlt 3. 3.	45	Nordheim i. Hann.	Frau Amtsgerichtsrat Roloff	76
Königsberg i. Pr.	Frau Justizr. Alice Hennig, Lobedftr. 101	89	Bad Oeynhausen	Frau Julie Scheller, Her- fordftr.	133
Köfitt	Frau Gyn.-Dir. Olga Jonas, Mühlentorftr. 24	172	Oppeln	Frau Regierungs- u. Forftrat Altmann	39
Rad.-Solbad Kreuznach	Frau Prof. Witte, Baumftr. 5	171	Osnabrück	Frau Reg.-Präf. Boettfcher, Klubftr. 20	152
Krotoschin	fehlt 3. 3.	44	Pforzheim	Frau Privatiere Hauber, Lufenftr. 33	116
Leipzig	Frau Hildegard Bleichert, Leipzig - Gohlis, Kalfer Friedrichftr.	60	Piffkallen	Frau Oberamtm. Ornhorft, Dominium Ufzplannen bei Piffkallen	13
Liegntz	Frau Oberpoftdirekt. Goerte, Holtelstr. 6	55	Pirna	Frau Finanzrat Senter, Groh- mannftr.	20
Lübed	Frau Dr. Görz, Am Burg- feld 12	175	Plauen i. D.	Freifrau Marie Louise von Salkenftein	135
Lüderichbucht (D.S.-W.A.)	Frl. Marie Anna Wehlmann	70	Pofen	Frau Präfident Carthaus, Wilhelmftr. 31	279
Ludwigsburg	Frau Generalin Elfe v. Berrer, Hinterer Schloßftr. 26	73	Potsdam	Frau Anna v. Klüfing, Beh- lerftr. 27	114
Lud., Oftr.	Frau Prof. Dr. Scheffler, Bahnhofftr. 19	29	Pretz i. Po.	Frau Baumftr. Clara Hansen Frau Fabrikbefitzer P. van Setten	29 6
Magdeburg	Frau Eifenb.-Direktionsprä- fident Sommer, Sürften- wallftr. 6	204	Regensburg	Frau Gräfin Schent v. Stauf- fenberg, Bismarckplaz 8	115
Marburg	Frau Geheimrat Lehmann, Barfüßerftr. 16	109	Reutlingen	Frau Dr. Appenzeller	220
Marienburg, Weftpr.	Frau Oberft Majafte, Ger- bergaffe 3	45	Rottweil	Frau von Burgsdorff	83
Meiningen	Frau Dr. Schomburg-Schaller Sachfenftr. 16	81	Rudolftadt	Frau Landrat v. Baumbach, Gellndftr. 2	121
Meifzen	Frau Privatiere Ida Emme- rich, Tonberg 17	23	Saarbrücken	Frau Geh. Kommerzienrat A. Böding, geb. v. Ammon, Brebach b. Saarbrücken	151
Memel	Frau Oberlehnaltredirektor Le Mang, Alexanderftr. 19	36	Sagan	Frau General Boemad, Poln.- Machen b. Sagan	79
Meferitz	Frau Landgerichtspräfident Schubert	83	Schlawa i. P.	Frau Oberft Görftz, Kuffe- row (Kreis Schlawa)	62
München	Frau Gräf. Theodor Montge- las, Habsburger Plaz 5 II	172	Schleswig	Frau Oberpräfib. v. Bülow, Erz.	166
			Schmölln S.A.	Frau Fabrikbefitzer M. Jahn	74

Ort	Vorftchende	Mitglieder
Schorndorf	Frau Landgerichtsrat Hartmann	41
Schwedt a. O. Schwednitz	Frau San.-R. Elfe Quehl Freifrau v. Rüdthofen, Striegauerftr. 10	52
Schwerin	Frau Gräfin v. Bassewitz- Levegow, Müngftr. 8	56
Soltingen	Frau Peter Ciefendahl, Hochftr.	27
Spandau	Frau Oberftleutnant Jande, Klofterftr. 27	45
Sprottau	Frau Landrat Freifrau von Kottwitz	50
Stargard i.P.	Frl. Maria Karow, Bonn a. Rh., Quantusftr. 5	86
Stettin	Frau Marie Malbranc, Petri- hofeftr. 23	101
Strahburg i. E.	Frau Eifenbahnpräf. Critsch, Kronenburgerring 1	233
Stuttgart	Frau Oberftl. Charl. Spran- del, Reinsburgftr. 129	54
Tilfit	Frau Juftizrät Jenny Mejer, Königsbergerftr. 49	332
Trier	J. Erz. Frau von Lindenau, St.-Marien b. Trier	88
Unna i. W.	Frau Rechtsanwält Luife von Mayer	27
Unterwefer- orte	Frau Stadtdirektor Koch, Bre- merhaven	39
Wafos (D. S.- W. A.)	Frau Stadtdirektor Koch, Bre- merhaven	58
Warmbrunn	Freifrau v. Houwald	26
Welmarr	Frau Poftdirektor Dofftus	71
St. Wendel	Frelin v. Loen, Kurthftr. 18	56
Werden a. R.	Frau Fabrikbef. Frh. Halse- band	24
Wejel	Frau Otto Feulgen, Hedftr. Frelin v. Loen, Kurthftr. 18	98
Windhuf (D. S.-W. A.)	Frau Eilla Krieg, Kalfer- ring 16	111
Witten a. R.	Frau Frieda Voigts	83
Würzburg	Frau Major Gaupp, Johan- nismweg 20	88
Zwidau	Frau Rechtsanwält Meisner, Domftr.	71
	Frau Generalmajor v. Sepde- witz, Höhenzollernftr. 79	174

**Frauenftimmrechtsverband für Oft-
deutfchland:** Dorf.: Frl. Elfa Hießcher,
Panten bei Liegnitz. Begr. 1908. 13
angefchloffene Gruppen, ca. 1000 Mit-
glieder.

Zwe: Der Verband bildet einen Zusammen-
fchluß von Vereinen und Einzelmitgliedern, die
für die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der
Frauen eintreten. Die praktische Tätigkeit des
Verbandes erftreckt fich 3. B. hauptsächlich auf
die Vorarbeit zur Erlangung des kirchlichen und
kommunalen Wahlrechts sowie die Gleichftellung
der Frau in der beruflichen Interessenvvertretung.

Ort und Name des Vereins	Vorftchende
Beuthen O.-S., Ortsgruppe des Frauenftimmrechts- verbandes f. Oftdeutfch- land	Frau Marie Tappe, Gartenftraße
Breslau, Ortsgr. d. Frauen- ftimmrechtsverb. f. Oft- deutfchland	Frau Marie Weg- ner, 13, Kaißer Wilhelmftr. 109
Glag, Gruppe Graffchaft Glag	Frau Margarete Kronheim, Parkftr.
Gletwitz O.-S., Ortsgr. d. Frauenftimmrechtsverb. f. Oftdeutfchland	Frau Elfe Daitz, Wilhelmftr.
Görlitz, Ortsgr. d. Frauen- ftimmrechtsverb. f. Oft- deutfchland	Frau Lisbeth Aleg- ander-Kah, Bismarckftr.
Hirfchberg, Ortsgruppe d. Frauenftimmrechtsverb. f. Oftdeutfchland	Frau Margarete Cü- dersdorff, Poftftr.
Jauer, Ortsgr. d. Frauen- ftimmrechtsverb. f. Oft- deutfchland	Herr Leo Gahmann, Zahnarzt, Ring
Liegnitz, Verein f. Frauen- ftimmrecht	Frl. Elfa Hießcher, Panten b. Liegnitz
Neiffe, Gruppe d. Frauen- ftimmrechtsverb. f. Oft- deutfchland	Frau Steinopff, Kochftr.
Neiffe, Ortsgr. des Schlef. Frauenftimmrechtsverb.	Frau Gertrud Mödrze, Viktoria- ftr. 1
Oppeln, Gruppe d. Frauen- ftimmrechtsverb. f. Oft- deutfchland	Frau Paula Kaemp- fer, Sternftr.
Schwednitz, Gruppe des Frauenftimmrechtsverb. f. Oftdeutfchland	Frl. Minna Schmidt- hals
Waldenburg, Gruppe des Frauenftimmrechtsverb. f. Oftdeutfchland	Frl. Wanda Hahn, Gartenftr. 3

**Frauenftimmrechtsverband für Weft-
deutfchland:** Dorf.: Frau Elsbeth Kru-
tenberg, Kreuznach, Salinenftr. 61. Ver-
treterin im Bunde: Frau Dr. Li Fifcher-
Edert, Hagen i. W., Marienstraße 7.

Gegr. 1909. 14 Ortsgruppen. Ca. 1500 Mitglieder.

Zweck: Erziehung der Frauen zu tüchtigen Staatsbürgerinnen, Beseitigung der politischen Unmündigkeit der Frau.

Organ: „Frau und Staat“, Organ der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht, redigiert von Ida Dehmel. Beilage zur „Frauenfrage“, Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine. (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.) Erscheint monatlich.

Ort	Vorsitzende
Bochum	Frau Generalsekretärin Schaad, Hermannshöhe 13
Bonn-Gobesberg	Frau Steffenhagen-Eibers, Gobesberg, Kronprinzenstr. 4
Coblenz	Frl. Helene Sudhoff, Ludwigstr. 7
Cöln	Frl. Mathilde v. Mevissen, Zeughausstr. 2a
Düsseldorf	Frl. Alwine Clafon, Poststr. 18
Duisburg	Frl. Gertr. Erlenenz, Wallstr. 12
Hagen i. W.	Frau Dr. El. Fischer-Ekert, Marienstr. 7
Hamm i. W.	Frau Thea Popperoth, Ostenallee 16
Kreuznach	Frau Elisabeth Krutenberg, Saalstr. 61
Linz-Neuwied	Frau Helene Feld, Linz a. Rhein
Münster i. W.	Frau Geheimrat Erman, Nordstr. 6
Ohligs	Frau Direktor Welland, Gasanstalt
Solingen	Frau Adele Kronenberg, Katernbergerstr.
Wiesbaden	Frl. A. Pagenstecher, Kapellenstr. 33

Frauenverband der Prov. Sachsen:

Vors.: Frau Helene Schneidewin, Magdeburg, Beethovenstr. 4. Gegr. 1908. 22 Vereine, 3146 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller Frauenbewegungsvereine der Provinz; er gründet neue Vereine, verbreitet Flugblätter, Propagandaſchriften, das Centralblatt des Bundes, sucht die Teilnahme der Frau an öffentlichen Ämtern und sozialer Hilfsarbeit zu fördern und das Interesse für Frauenbildungsanstalten und -möglichkeiten und dadurch die wirtschaftliche Lage der Frau zu heben.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Bernburg, Verein für Fraueninteressen	Frl. Meigel, Hofestr.	19
Cöthen, Verein Frauenwohl	Frl. Kopfel, Laſchfang 9	96
Erfurt, Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Stürcke, Arnstädterstr. 30a	135
Erfurt, Verein für Mutterfürsorge	Frl. Göring, Friedrichstr. 13	36
Erfurt, Jraaelitiſcher Frauenverein	Frau Heilbrunn	
Halle a. S., Rechtſchutzverein für Frauen	Frau Margarethe Bennewitz, Albrechtſtr. 41	72
Halle a. S., Gewerkschaftlich organ. Der erwerbender Frauen u. Mädchen Deutschl.	Frl. Elisabeth Schollmeyer, Weidenplan 20	420
Leopoldshall, Frauenverein	Frau Oberberggrat Gante	135
Magdeburg, Allgem. Frauenverein	Frl. Roſe Meyer, Karlſtr. 7	341
Magdeburg, Verein Jugendſchutz (E. V.)	Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4	280
Magdeburg, Abſtinenten Frauenbund	Frl. Maria Schwarzlose, Albrechtſtr. 6	25
Magdeburg, Frauenverein Friedrichſtadt	Frau Kathar. Sombart, Brüderſtr. 12	66
Magdeburg, Lehrerinnenverein	Frau Kühn, Berlinerſtr. 31	315
Magdeburg, Verein d. Künstlerinnen und Kunſtfreundinnen	Frl. Ullrich Hermens, Blücherſtr. 5	136
Magdeburg, Verein z. Unterhaltung eines Wöchnerinnenſaals	Frau Oberbürgermeister Schneider, Oibentädterſtr. 7	500
Magdeburg, Frauengewerbeverein Hirtſch-Dunker	Frau Kirchner, Obtenbergſtr. 34	18
Magdeburg, Frauenſtimmrechtsgruppe	Frau Balzer, Oibentädterſtr. 5	160
Mühlhausen, Verein	Frl. Eberlein, St. Georgi	66
Neuhaldensleben, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Herzberg, Calvörderſtr. 28	120
Schönebeck a. E., Verein f. Fraueninteressen	Frau zur Linde, Friedrichſtr. 72	81
Stahfurt, Verein für Fraueninteressen	Frau Berggrat Neubauer	55
Wernigerode, Verein f. Fraueninteressen	Frau Ceophylla Witt Schülerſtr. 17	54

Hauptverband Bayerischer Frauenvereine: Dorf.: Frau Luise Kießelbach, München, Kurfürstenstr. 44/0. Schriftf.: Srl. Rosa Böhm, München, Brienerstr. 37/0. Gegr. 1909. 8 Kreisverbände mit 72 angeschlossenen Vereinen mit ungefähr 20 000 Mitgliedern.

Zweck: Der Zusammenluß aller bayerischen Vereine, die der Frauenbewegung angehören und im Sinne des vom Bund deutscher Frauenvereine herausgegebenen Programms arbeiten. Aufgabe des Verbandes ist es, die gemeinsame Arbeit zu zentralisieren, d. h. alle Agitation in die Hand zu nehmen, die für das ganze Land gilt.

Organ: „Frauenstreben“. Redaktion: Frau Clara Lang, München. (Druck von Ernst René Großer-Frantenthal, Pfalz.) Erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich 35 Pf.

†1. Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Luise Kießelbach, München, Kurfürstenstr. 44/0. Geschäftsstelle: Brienerstr. 37/0.

Ort und Name des Vereins	Dorstzende	Mitglieder
*Bad Aibling, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marg. Heiß	57
*Berchtesgaden, Verein f. Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Alice Klendl, Schönlitzschule	110
*Fürstfeld-Brud., Verein für Fraueninteressen	Srl. Sofie Lang, Kapuzinerstraße 7	70
*Garmisch-Partenkirchen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Kathar. Hanfängl, Villa Katnzenfranz, Garmisch	47
*Ingolstadt, Verein für Fraueninteressen	Frau Anna Lechner	67
*Landsberg a. L., Der. f. Fraueninteressen	Frau f. Weber, Sandau b. Landsberg	65
*München, Verein für Fraueninteressen inkl. Jugendgruppe u. Infk. f. 303. Arb.	Frau Luise Kießelbach, Kurfürstenstr. 44/0	1100
*Rosenheim, Verein für Fraueninteressen	Frau Emmy v. Scanzoni, Königsstr. 9	40
*Traunstein, Verein f. Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Helene Merck, Herzog-Wilhelmstr. 11	19
*Weilheim, Verein für Fraueninteressen	Frau v. Schab	100

† Dem Bund auch direkt angeschlossene, f. S. 47.

Ort und Name des Vereins	Dorstzende	Mitglieder
*München, Künstlerinnenverein	Frau Maria Giese, Neu-Pasing, Rubenstr. 13	767
*München, Verein für Kranken- u. Kinderpflege auf dem Lande	Frau Luise Kolb, Konradstr. 9	280
*Oberbayerischer Kreislehrerinnenverein, Stg München	Srl. Margarete Jgmeier, München, Frauenhoferstr. 21	960
*München, Münchener Lehrerinnenverein	Srl. v. Delling, Herzogstr. 48/0	605
*München, Verein zur Gründung e. Mädchengymnasiums	Srl. Hermine Beuer, Franz Josefstr. 28	240
*München, Vereinig. ehemal. Schülerin. d. Städt. Riemerschmid'schen Handelsschule	Srl. Hedwig Kellhammer, Frauenstr. 24	960
*Verein der Privatlehrerinnen Bayerns, Stg München	Srl. Luise v. Hendenaber, Tengstr. 40	417
*München, Verein Städt. Kindergärtnerinnen	Frau Käthli Levi, Klengstr. 38/III	90

2. Kreisverband Niederbayerischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Luise Ungerer Passau, Grünaustr.

Landshut, Verein für Fraueninteressen	Frau Landgerichtspräsident Kraft, Schönbrennstr.	260
Deggendorf, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marie Kinstosfer, Oberer Hauptplatz	67
Passau, Verein für Fraueninteressen Einzelmitglieder	Frau Elisabeth Deibschelmer	110 40

†3. Kreisverband Schwäbischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Kathi Haumann, Augsburg, Döflstr. 29.

*Augsburg, Verein für Fraueninteressen	Frau Kathi Haumann, Döflstr. 29.	201
*Kempten, Verein für Fraueninteressen	Frau Marie Reinsch	174
*Immenstadt, Verein f. Fraueninteressen	Frau Mathilde Frey	112
*Lindau, Verein für Fraueninteressen	Srl. Sina Göbger, Linggstr. A 88	159
*Memmingen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Ida Schropp, Ralchstr. 5	100
*Nördlingen, Verein für Fraueninteressen	Srl. Marie Mallch	50

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
*Augsburg, Verein Wöchnerinnenheim	Frau Berta Frommel, Oberer Graben 307	526
*Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Schäffer, Fröhlichstr.	675
*Augsburg, Verein zur Beloh. treuer weibl. Dienstboten	Frau Egidia Rosenbahl, Kaiserstr. 25	260
*Augsburg, Kaufm. Ver. weibl. Angeh.	Frau Ida Bingen, Maximilianstr. 15	140
*Augsburg, Waisenspflegerinnenverband	Frau Dinahemmann, Kaiserstr. 49.	63
*Augsburg, Verein der Privatlehrerinnen	Frl. Agnes Gürsching	143
*Augsburg, Damenstenographenverein	Frl. Marie Geniner, Saggerstr. 3	146
*Augsburg, Damenturnklub	Frau Fanny Rödelheimer, Beethovenstraße 1	102
*Schwäbisch. Kreislehrerinnenverband, Sitz Augsburg	Frl. Lina Buder, Augsburg, Gartenstr. 17	432

4. Kreisverband Oberpfälzischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Marie Rehm, Regensburg, Pfauengasse 1.

Regensburg, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marie Rehm, Pfauengasse 1	272
Regensburg, Verein Freundinnen junger Mädchen	Frau Bertha Schlezger, Straubingerstraße	40
Regensburg, Damen- gesangverein	Frau Marie Stumpf, Wilhelmstr.	100
Regensburg, Bezirkslehrerinnenverein, Sitz Regensburg	Frl. Marg. Vollnhals, Lehrerin, Alte Mampfgasse	38
Regensburg, Frauenzweigverein d. Krankenhilfsvereins	Frau Hanna Gelfendörfer	100
Weiden, Verein für Fraueninteressen Einzelmitglieder	Frau Luise Neumüller, Regensfr.	90 18

5. Kreisverband Oberfränkischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Koch, Bayreuth.

Bayreuth, Verein Frauenarbeit	Frau Hermanna Elenhardt, Wilhelmstr. 15	1476
Hof, Verein Frauenwohl	Frau Berta Scheiding	370
Bamberg, Verein Frauenwohl	Frau Klara Lessing, Sophienstr. 8	150

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Wunsiedel, Verein für Fraueninteressen	Frau Hedwig Joehge	40
Herzogenaurach	Frau Sehring	12
6. Kreisverband Mittelfränkischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Helene von Forster, Nürnberg, Egidienplatz 35.		
Nürnberg, Ver. Frauenwohl	Frau Helene v. Forster, Egidienpl. 35	2039
Nürnberg, Ortsgruppe d. Allgem. Deutsch. Frauenvereins infl. Jugendgruppe	Frau Helene v. Forster, Egidienpl. 35	
Nürnberg, Musikgr. d. Allg. deutsch. Lehrerinnenvereins	Frl. Hildeg. v. Königstal, Laufertorgraben 41	128
Nürnberg, Fröbelverein	Frl. Frieda Lehmann, Friedrichsstr. 24	70
Fürth, Verein Frauenfürsorge	Frau Luise Erdmann, Magstr. 11	1416
Erlangen, Ver. Frauenwohl	Frl. Amalie Heldrich, Bismardstr. 26	362

7. Kreisverband Unterfränkischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Emma Heim, Würzburg, Ludwigstr. 24.

Würzburg, Ver. Frauenwohl	Frau Emma Heim, Ludwigstr. 24	340
Bezirkslehrerinnenverein, Sitz Würzburg	Frl. Marie Krampf, Petersstr. 5	95
Würzburg, Privatlehrerinnenverein	Frl. Auguste Kirchdorffer, Ludwigstraße	60
Aischaffenburg, Verein f. weibl. Interessen	Frau Emma Schaaf, Würzburgerstr. 56	500
Schweinfurt, Verein f. Fraueninteressen	Frau Berta Gräß, Kirchgasse 27	198

8. Kreisverband Pfälzischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Clara Lang, Monbijou d. Zweibrücken.

Verb. Pfälz. Fraueninteressenvereine †)	Frau Clara Lang, Monbijou d. Zweibrücken	2087
Pfälzisch. Lehrerinnenverein, Sitz Kaiserslautern	Frl. Anna Daun, Kaiserslautern, Hadstraße	490
Zweibrücken, Verein weibl. kaufm. Angeh.	Frau König, Zweibrücken	80

†) Dem Bund auch direkt angeschlossene, die Mitgliedsvereine f. S. 66.

9. Bayerischer Verein wirtschaftlicher Sachlehrerinnen (Zweigverein des Verbandes deutscher Fortbildungs- und Fachschullehrerinnen E. V.), Stg München. Vorf.: Srl Olga Mooger, Miesbach (Oberbayern). Gegr. 1911. 65 Mitglieder.

Zweck: Ausgestaltung und Ausbildung des Fach- und Fortbildungsschulunterrichts, Förderung der ideellen und materiellen Interessen seiner Mitglieder.

Jüdischer Frauenbund: Vorf.: Srl Bertha Pappenheim, Frankfurt a. M., Liebigstr. 27 c. Gegr. 1904. 3.3. 171 angechl. Vereine, ca. 34000 Mitglieder.

Zweck: Der Zweck des Bundes ist Zusammenschluß der deutsch-jüdischen Frauenvereine und weiblicher Einzelpersonen zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der jüdischen Frauenwelt. Der Verband fördert Bestrebungen, die 1. die Erziehung des Volkes bezwecken, 2. das Erwerbsleben jüdischer Frauen und Mädchen erleichtern wollen, 3. auf Hebung der Sittlichkeit, Bekämpfung des Mädchenhandels hinwirken und 4. geeignet sind, das jüdische Gemeinchaftsbewußtsein zu stärken.

Ort und Name des Vereins	Vorfizende
Aachen, Jfr. Frauenver.	Rabbiner Dr. Jaulus
Achim, Jfr. Frauenver.	Srau Grete Alexander
Augsburg, Jfr. Frauenverein f. Wohltätigkeit u. Sterbefälle	Srau Clemy Heymann, Volkstr. 24
Barmen, Jfr. Frauenverein	Srau Lima Mosheim
Berlin, Ortsgruppe	Srau Professor Rosin, Rantestr. 33
Berlin, Luisenstädtischer Frauenverein	Srau Eger, Hallischestr. 21
Berlin, Jfr. Kindergarten	Rabbiner Dr. Blumenthal, Monbijoupl. 4
Berlin, D. „Jfr. Lehrerinnenheim“	Dr. Oliven, Lühowstr. 89/90
Berlin, Judas Töchter	Srau Dr. Eschelbacher, Oranienburgerstr. 22
Berlin, Jüd. nationaler Frauenverein	Srau Wagner-Tauber, Uhländstr. 116/17
Berlin, Wöchnerinnen-Verein	Srau Bertha Mayer, Martin Lutherstr. 87
Berlin, Komitee f. Chanutahbesicherung	Srau Julie Neumann, Potsdamerstr. 121 e
Berlin, Frauenverein des Westens	Srau Dr. Kroner, Uhländstr. 39
Berlin, Israel. Frauen-Unterstützungsverein	Srau H. Man, Königgräberstr. 97/98

Ort und Name des Vereins	Vorfizende
Berlin, Verein f. jüdische Krankenpflegerinnen	Auguststr. 17
Berlin, Ahawas Scholaum	Srau R. Caro, Alte Jakobstr. 47
Berlin, Jüdisch-Mädchenstift	Srau Julie Neumann, Potsdamerstr. 121 e
Berlin, Jüdisches Kinderheim	Srau Gertrud Seligsohn, Kurfürstenstr. 56.
Berlin, Frauenverein der Berliner Logen	Srau Schwarz, Schliesterstr. 49/50
Berlin, Verein Nächstenliebe	Srau H. Graeger, Großbeerenstr. 6
Berlin, Frauenverein „Gewul Tauw“	Srau H. David, Gipsstr. 23
Berlin, Verband jüdisch. Frauen f. Kulturarbeit in Palästina	Srau Dr. Leszinski, Bayreutherstr. 36
Berlin, Lehrerinnengruppe d. jüdisch. Frauenbundes	Srl Goebel, Sasanenstr. 37.
Berlin, Verein f. Arbeitsnachweis	Monbijouplatz 10
Berlin, Jfr. Frauenhilfsverein	Srau A. Rosenow, Schönhauerallee 146
Berlin, Verband d. Frauenvereine der U. O. B. B.-Logen	Srau Rabbiner Eschelbacher, Oranienburgerstr. 22.
Berlin, Mädchenklub	Srau Sanitätsrat Saalfeld, Kurfürstendamm 22.
Bochum, Jfr. Frauenverein	Srau Alfred Ansel, Südhellweg 1
Bremen, Jüd. Schwesternbund	Srau Rabb. Dr. Rafenack, Parfallee 15/17.
Breslau, „Ortsgruppe Breslau“	Srau Stadtrat Marck, Tauentzienplatz 11
Breslau, Jüd. Broden-sammlung „Deah“	Kl. Holzstr. 8/10.
Breslau, Israelit. Jungfrauenverein	Srl J. Spiegel, Kaiser Wilhelmstr. 18
Breslau, Vorstand des Frauenvereins d. Lesflingloge	Srau Glas, Augusta-str. 54
Breslau, Jüd. Schwesternheim	Kassierer: Hr. Georg Sachs, Karlsstr. 30
Breslau, Jfr. Frauenverein für arme Wöchnerinnen	Kassierer: Hr. Samuel Kohn, i. S. Frtz Sachs & Co., Karlsstr. 36
Breslau, Jfr. Mädchenheim	Kassierer: Herr Ernst Muhr, Paradiesstr. 5 all

Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Breslau, Haushaltungs- u. Kochschule f. israel. Mädchen	Kassierer: Herr Emil Ephraim, Berlinerstr. 27/28
Breslau, Vereintg. jüd. Frauen	Kassierer: Frau Paula Falk, Karlsstr. 48
Breslau, Jsr. Lehrerinnenheim	Frau Direktor Manasse, Kauf. Wilhelmstr. 47
Breslau, Jsr. Mädchenhort	Kassierer: Frau Baender, Kaiser Wilhelmstr. 65 pt.
Breslau, Schwesternverein d. Gesellschaft Eintracht	Kassierer: Frau David Verbun, Königstr. 11 III
Briesen (Westpr.), Jsr. Frauenverein	Frau Fischer, Kirchenstraße
Bromberg, Jsr. Frauenverein	Frau Hedwig Ruffad
Bühl (Baden), Jsr. Fr.-Kr.-Verein	Frau Babette Wertheim
Burgundstadt, Israel. Frauenverein	Frau Rothschuld
Braunschweig, Jüdischer Frauenverein	Frau Lina Hamburger
Chem in Bayern, Jsr. Frauenverein	Frau Jba Stern
Charlottenburg, Israel. Frauenunterstützungsverein	Frau Prof. Dessau, Carmerstr. 8
Coblenz, Frauenloge „Eintracht“	Frau Helene Löb, Mainzerstr. 100
Coblenz, Jüd. Frauenverein	Frau Max Beermann
Cöln, Israelit. Kindersparverein	Frau E. Manz, Marsplatz 10/14
Cöln, Israelit. Frauenverein	Frau B. Auerbach, Rheinaufer 28
Cottbus, Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Posner, Schützenstr. 61
Danzig, Israel. Frauen-Pflegeverein	Frau Simon, Castable 34 a
Danzig, Frauenverein der Borussialoge	Rabbtner Dr. Walter
Dessau, Jüdisch. Frauenverein	
Dresden, Schwesternverein d. Fraternalloge	Frl. Cäcilie Coepfky, Reichenbachstr. 4.
Dresden, Jsr. Frauenverein	Frau Theresie Preßter, Marckenerstr. 22
Düren, Israel. Frauenverein	Frau Jna Lenz, Moltkestr. 22
Deusch-Krone, Jsr. Frauenverein	Frau Theresie Braun
Eisenach, Jsr. Frauenverein	Frau Lydia Stiebel

Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Elberfeld, Jsr. Frauenverein	Frau Löwentstein, Roonstr. 37
Erfurt, Schwesternverein der Erfurt-Loge	Frau Dr. Grünwald, Anger 78
Eschwege, Jsr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn
Essen, Israelit. Frauenverein	Frau Dr. Samuel, Schützenbahn 2
Essen, Frauenloge	Frau Freudenberg, Bismarckstr. 25
Elberfeld, Ortsgruppe	Frau Clara Samuel, Kastanienstr.
Frankfurt a. M., Frauenvereinigung d. Frankfurt Loge	Frau Dr. Seligmann, Friedriehstr. 29
Frankfurt a. M., Welbliche Fürsorge	Frl. Bertha Pappenheim, Liebigstr. 27 c
Frankfurt a. M., Jsr. Frauenverein Mädchen-Waisenanstalt	Dorftgänger Dir. Adler, Hebelstr. 15
Frankfurt a. M., Mädchenklub, Langestr. 30	Kassierererin Frau Clem. Cramer, Sellnerstr. 7
Frankfurt a. M., Jüdische Haushaltungsschule, Fahrgasse 146	Frau Emma Mainz, Uhländstr. 146
Frankfurt a. M., Ortsgruppe „Frankfurt“	Frau Paula Nassauer, Rheinstr. 25
Frankfurt a. M., Kinderhaus der weibl. Fürsorge	Frau Holzmann, Mainzer Landstr. 5
Friedberg (Hessen), Jsr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Sabine Mayer, Kaiserstr. 140
Glogau, Jsr. Frauenunterstützungsverein	Frau Landsberger
Graeb, Israel. Frauenverein	Frau Fanny Koppenheim
Gotha, Jsr. Frauenverein	Frau Emma Walther, Kastanienallee 5
Hamburg, „Heim f. jüd. Mädchen“	Dorf. Frl. Werner, Isestr. 88, Schriftf. Frau Clara Rosenstern, Sraental 20
Hamburg, Jsr. Wöchnerinnenverein	Frau Elise Schönfeld, Neuer Jungfernstieg
Hamburg, Jsr. Humanitäts-Frauenverein	Schriftf. Frau Dr. Sini, Hochallee
Hamburg, Verein ehem. Schülerinnen d. israel. höheren Töchterchule	Frl. Anna Heilbuth, Hallerstr. 45
Hamburg, Jugendgruppe	Frl. Gertrud Baer, Hamsajstr. 76
Halle a. S., Jsr. Frauenverein	Frau Dr. Froehlich, Gr. Ulrichstr. 13/15

Ort und Name des Vereins	Dorftändige
Hannover, Schwesternbund der Sionsloge U. O. B. B.	Frau Buchholz, Friesenstr. 19
Hannover, Jfr. Frauenverein	Frau Martha Hirsch, Prinzenstr. 21
Hannover, Jüdischer Stellen- und Arbeitsnachweis	Nordmannstr. 20 II
Heidelberg, Jfr. Mädchenverein	Frl. Regine Gernsheimer, Rohrbacher Str. 20
Königsberg i. Pr., Schwesternbund d. Kantloge	Frau Helene Landsberger
Königsberg i. Pr., Frauenverein f. Jfr. Krankenpflege u. Beerdigung	Frau Clara Arendt
Kasselerlautern, Israelit. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Nathan Kahn, Schuberstr. 11
Karlsruhe, Jfr. Mädchenverein	Herr Sigmund Levis, Frau Hedya Strauß
Karlsruhe, „Ortsgruppe Karlsruhe“	Frau Strauß, Akademiestr. 3
Kiel, Jfr. Frauenverein	Frau Tannenwaldt
Kolberg, Israel. Frauenverein	Frau Minna Bernstein, Markt 8
Köslin, Israel. Frauenverein	Frau Helene Heinisus, Bergstr. 26
Köslin, „Ortsgruppe“	Frau Helene Heinisus, Bergstr. 26
Kassel, Israel. Frauenverein	Frau Kom.-Rat Wertheim, Kaiserplatz 30
Kassel, Jüd. Jugendbund, Mädchengruppe	Frl. Clara Moses, Wörthstr. 30
Kattowik, Jüd. Frauenverein	Frau Czwidtger, Grundmannstr. 18
Kattowik, Jfr. Jungfrauenverein	Frl. Elny Brauer, Schillerstr. 18
Landsberg a. W., Jfr. Frauenverein	Rabbiner Dr. B. Eljaß
Leipzig, Israel. Frauenverein	Frau Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Leipzig, Israel. Frauenverein „Ruth“	Frau Pfefferblüth, Nikolaistr. 41
Leipzig, Verein f. schulentlassene Mädchen	Frau Julie Blumenthal, Lessingstr. 11
Leipzig, „Ortsgruppe Leipzig“	Frau Mathilde Goldschmidt-Bon, Humboldtstr. 9
Liegnik, Israel. Frauenverein	Frau Aug. Danziger
Lübeck, Jüd. nat. Frauenverein	Frau Rechtsanwältin Charlotte Landau, Moislinger Allee 21

Ort und Name des Vereins	Dorftändige
Lauenburg i. Pr., Jfr. Frauenverein	Frau Regina Etsenstädt
Lissa i. P., Jüd. Frauenverein	Frau Regina Etsenstädt
Laupheim i. Würt., Jfr. Frauenverein	Frl. Regine Goldmann, Breiteweg 129
Magdeburg, Jfr. Lehrerinnenheim	Frau Israel, Kasselbacherstr. 5
Magdeburg, Frauenbund der Mendelssohnloge	Rendant Herr Georg Rosenheim, Gr. Mühlstr. 12
Magdeburg, Jfr. Frauenverein	Frau Ida Schwarz, Königstr. 36
Magdeburg, „Ortsgruppe Magdeburg“	Frau Alice Benschelmer, L. 12, 18
Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau E. Gutmann, L. 3, 3
Mannheim, Jfr. Frauenvereinigung	Frau Rabb. Dr. Munk
Marburg, Jfr. Frauenverein	Frau Rosa Gerstle
Memmingen, Israelit. Frauenverein	Oberrabb. v. Lothringen, Dr. Netter
Meß, Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Paula London
Mogilno, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Werner, Herzog Maxstr. 3
München, Jfr. Frauenverein	Frl. Spiegel, Lessingstr. 4
München, Jugendgruppe	Frau C. Krämer, Trautenwofstr. 4
München, „Ortsgruppe München“	Frau A. Cohnen
München-Gladbach, Jfr. Frauenverein	Lehrer Peczkowski, Berlinerstr. 279
Nakel (Neße), Jfr. Frauenverein	Frau Baruch, Mittelstr. 85/87
Neuwied a. Rh., Jfr. Frauenverein	Frau Sophie Edelstein
Nienburg a. Weser, Jfr. Frauenverein	Frau Sanny Warburg, Töpferstr. 25
Nordhausen (Harz), Jfr. Frauenverein	Frau Jabella Heim, Marienortgraben 9
Nürnberg, Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau C. Forckheimer, Blumenstr. 9
Nürnberg, Verein für jüdische Krankenpflegerinnen	Frau Sophie Hahn, Neustädterstr. 15
Nürnberg, Jfr. Lehrerinnenheim, „Ortsgruppe Nürnberg“	
Neiße, Israelit. Frauenverein	

Ort und Name des Vereins	Vorfigende
Neußlin, Jr. Frauenverein	Frau Rabbiner Kameralf, Kaiſer Friedrihſtr. 40
Offenbach a. M., Offenbacher Frauenſtft	Frau Elſe Devries, Kaiſerſtr. 48
Osnabrück, Jr. Frauenverein	Frau M. Wittgenſteiner, Johanniſtr. 67
Paderborn, Jr. Frauenverein	Frau Bertha Grünebaum
Pirmasens i. Pfalz, Jr. Frauenverein	Frau Selma Ktwei
Pleß, O.-Schl., Jſraelit. Frauenverein	Frau Alwine Timendorfer
Polen, Verein Frauenhilfe	Frau Amalie Behr, Brettelſtr. 21
Polen, Logenſchwefternverein Amicitia	Frau Clara Waltner, Wittelsbacherſtr. 2
Potsdam, Jr. Frauenverein	Frau Anna Zielenziger, Kaiſer Wilhelmſtr. 3
Prenzlau, Jr. Frauenverein Prenzlau	Frau Rabb. Dr. Baehr, Prinzenſtr.
Saarbrücken, Jr. Frauenverein	Frau Leopold Weil, Bahnhoffſtr. 80.
Schievelbein, Jr. Frauenverein	Frau Roſa Wolff
Schneidemühl, Jſraelit. Frauenverein	Frau Eina Baumann
Schrimm, Jr. Frauenverein	
Solbau O.-B., Jſraelit. Frauenverein	
Spandau, Jr. Frauenverein	Frl. Nanny Seliger, Brettelſtr. 47
Stargard i. P., „Ortsgruppe Stargard“	Frau Juſtizrat Helene Meyer, Jobſtſtr. 91
Stargard i. P., Jſraelit. Frauenunterſtützungsverein	Frau Juſtizrat Helene Meyer, Jobſtſtr. 91
Stettin, Jſrael. Frauenverein	Frau Dr. Vogelſtein, Barnimſtr. 1
Stettin, Kommiſſion der außerordentl. Mitglieder des Jr. Frauenvereins	Frau Lewin, Friedrich Karlſtr. 34
Stolp i. P., Jr. Frauenverein	Frau Helene Wunderlich
Stolp i. P., Ortsgruppe	Frau Dr. Joſeph, Schillerſtr. 17.
Stuttgart, Verein 3. Ausſteuer jr. Bräute	Frau Mathilde Lepmann, Biſchofſtr. 7
Stuttgart, Jr. Frauenverein	

Ort und Name des Vereins	Vorfigende
Stuttgart, Mädchentrang	Frl. Maria Gutmann, Olgaſtr. 121
Thorn, Jſrael. Frauenverein	
Ullſt, Jſraelit. Frauenverein	Frau Dr. Herzfeld, Kaſernenſtr.
Trier, Jr. Schwefternverein	Frau Leop. Loeb
Ulm, Jr. Frauenverein	
Weilburg a. L., Jſrael. Frauenverein	Frau Dr. Landau
Worms, Jr. Wittwen-Unterſtützungsverein	Frau Marie Michel, Forſthausſtr.
Worms, Jſrael. Frauen-Krankenverein	Frau Eina Rothſchild, Moltkeanlage 9
Wolfenbüttel, Jr. Frauenverein	Lehrer Eichengrün
Wongrowitz (Poſen), Jr. Frauenverein	Frau Cecile Beder
Zabrze O.-Schl., Jſrael. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Kaaz

Kaufmänniſcher Verband für weibliche Angeſtellte EV.: Dorf.: Frl. Agnes Herrmann, Berlin. Vertreterin beim Bund: Frl. Gertrud Iſrael, Berlin W. 30, Eiſenacherſtr. 103. Begr. 1889. 81 Ortsgruppen, über 34 000 Mitglieder. Geſchäftsſtelle: Berlin SO. 16, Köpenickerſtr. 74.

Swed: Der Kaufmänniſche Verband für weibliche Angeſtellte iſt eine zentrale, über das ganze Deutſche Reich verbretete Berufsorganisation von Handlungsgehilfinnen und ähnlichen Angeſtellten, die unter Ausſchluß parteipolitiſcher und religiöſer Beſtrebungen die gemeinſamen geſellſchaftlichen und wirtſchaftlichen Standesinter-eſſen auf Grund eines zu dieſem Zwecke aufgeſtellten ſozialen Programms wahrnehmen und gleichzeitig die Wohlfahrt ihrer Mitglieder durch beſondere Einrichtungen befördern will.

Organ: „Zeitiſchrift für weibliche Handlungsgehilfen.“ Schriftleitung: Generaſekretär Dr. J. Silbermann. Erſcheint monatlich. Jahrespreis 1.80 M.

Bezirk Berlin.
Verwaltungsſtelle Berlin W. 57, Potsdamerſtr. 56 angehöflossene Ortsgruppen: Groß-Berlin, Brandenburg, Cöpenick, Cottbus, Deſſau, Frankfurt a. O., Guben, Landsberg a. W., Lützenwalde, Paris, Potsdam, Spandau.

Bezirk Südost.

Verwaltungsstelle Breslau, Feldstr. 19
angehörige Ortsgruppen: Breslau, Görlitz
Oppeln, Posen, Ratibor.

Bezirk Osten.

Verwaltungsstelle Danzig, Brotdäntengasse 381
angehörige Ortsgruppen: Danzig, Thorn.

Bezirk Königreich Sachsen.

Verwaltungsstelle Dresden-A., Trompeterstr. 10111
angehörige Ortsgruppen: Bautzen, Chemnitz,
Döbeln, Dresden, Leipzig, Meerane-Göhrnitz-
Glauchau, Meissen, Plauen, Zittau.

Bezirk Westen.

Verwaltungsstelle Düsseldorf, Am Wehrhahn 39
angehörige Ortsgruppen: Aachen, Barmen,
Bockum, Bonn, Cöln, Crefeld, Dortmund, Düssel-
dorf, Elberfeld, Essen, Hagen, Hamm, M.-Glad-
bach-Rheydt, Mühlheim a. Ruhr, Münster, Os-
nabrück, Solingen, Witten.

Bezirk Norden.

Verwaltungsstelle Hamburg, G. Burstaß 8
angehörige Ortsgruppen: Altona, Bremen,
Bremerhaven, Hamburg, Kiel, Lübeck, Oldenburg.

Bezirk Nordwesten.

Verwaltungsstelle Hannover, Georgsplatz 7
angehörige Ortsgruppen: Bielefeld, Celle,
Göttingen, Hameln, Hannover, Herford, Hildes-
heim, Ulfzen.

Bezirk Mitte.

Verwaltungsstelle Magdeburg, Bückerstr. 3
angehörige Ortsgruppen: Apolda, Aschers-
leben, Eisenach, Erfurt, Halberstadt, Halle, Jena,
Magdeburg, Neuhaldensleben, Weimar.

Bezirk Nordosten.

Verwaltungsstelle Stettin, Augustastr. 51
angehörige Ortsgruppen: Greifswald, Rostock,
Stettin, Stralsund.

Bezirk Süden.

Verwaltungsstelle Frankfurt a. M., Gr. Hirsch-
graben 11
angehörige Ortsgruppen: Coblenz, Frank-
furt a. M., Offenbach, Ravensburg, Saarbrücken,
Trier, Wiesbaden.

Kartell der Deutschen Frauenklubs:
Vor.: Frau Marie von Lepden, Cz.,
Berlin W. 10, Hohenzollernstraße 6.
Schriftf.: Fr. Minna Blandberg, Düssel-
dorf, Bahnstr. 29. Begr. 1910. 18 an-
gehörige Klubs.

Zweck: Das Kartell bezweckt den Zusammen-
schluß der deutschen Frauenklubs zur Förderung
gemeinsamer Interessen. Die Selbständigkeit der
einzelnen Klubs wird durch das Kartell nicht
berührt. Jedes Mitglied eines dem Kartell an-
gehörenden Klubs ist berechtigt, wenn es den
heimatlichen Klub nicht besuchen kann, während
zweier aufeinanderfolgenden Monate in einem
Kartellklub unentgeltlich zu verkehren.

Ort	Name des Klubs	Mit- glieder
Aachen	Frauenklub Aachen, Kur- brunnerstr. 43	201
Berlin	Deutscher Frauenklub, Kurfürstenstr. 88	250
Berlin	Berliner Frauenklub von 1900, E. D., Genthiner- str. 13	1300
Bremen	Frauenklub 1908, Sebel- höden 11	245
Cöln	Cölnher Frauenklub, E. D., Am Hof 36	550
Düsseldorf	Rheinischer Frauenklub, E. D., Rosenstr. 20	975
Elberfeld	Frauenklub Elberfeld, Brüllerstr. 16—18	350
Essen	Frauenklub Essen, Drei- lindenstr. 47	127
Frankfurt a. M.	Frankfurter Frauenklub, Hochstr. 14	380
Freiburg i. B.	Frauenklub, E. D., Effen- bahnstr. 33	272
Hamburg	Neuer Frauenklub, E. D., Gr. Theaterstr. 23	144
Hannover	Frauenklub Hannover 1900, Georgsplatz 15	410
Königsberg i. Pr.	Frauenklub, Schönstr. 17	335
Leipzig	Frauenklub Leipzig 1906, Feligstr. 6	416
Stettin	Frauenklub, Moltefstr. 18	130
Stuttgart	Stuttgarter Frauenklub, Kanzleistr. 24	705
Wiesbaden	Frauenklub, E. D., Ora- nienstr. 15	180
Wien	Wiener Frauenklub, Tuch- lauben 11	597

Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine: Dorf.: Frau Luife Kieselbach, München. Vertreterin beim Bund: Srl. Rosa Böhm, München, Altheimered 201. Gegr. 1909. 17 angehöf. Vereine, ca. 4000 Mitgl.

Zweck: Der Kreisverband bezweckt den Zusammenschluß aller oberbayerischen Frauenvereine und Verbände, die der Frauenbewegung angehören und im Sinne des vom Bund Deutscher Frauenvereine herausgegebenen Programmes arbeiten. Er ist dem Hauptverband bayerischer Frauenvereine angehöfen.

Die Namen der Mitgliedsvereine sind bei der Mitgliederliste des Hauptverbands bayer. Frauenvereine mit * bezeichnet (S. 40).

Kreisverband schwäbischer Frauenvereine: Dorf.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Dölkstr. 29. Gegr. 1909. 6 Ortsgruppen und 9 angehöfene Vereine 3283 Mitgl.

Zweck: Der Verband gibt bei einer alljährlichen Kreisversammlung Gelegenheit zu Berichten, Vorfchlägen und Anträgen. Er ist an den Hauptverband Bayer. Frauenvereine angegliedert, verfolgt die gleichen Ziele wie dieser und vermittelt den Verkehr zwischen dem Hauptverbande und den Einzelvereinen.

Die Namen der Mitgliedsvereine sind bei der Mitgliederliste des Hauptverbands bayer. Frauenvereine mit * bezeichnet (S. 40/41).

Landesverband Preussischer Lehrnisscher Lehrerinnen: Dorf.: Srl. Elisabeth Altmann, Soest i. W., Jakobstr. 3. Gegr. 1895. 43 angehöf. Vereine mit nahezu 3300 Mitgl.

Zweck: Pflege und Förderung der Sächer: Handarbeit, Zeichnen, Turnen, Haushaltung; Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche diese Sächer in ihren Kreis ziehen; Förderung der idealen und materiellen Interessen der technischen Lehrerinnen. Der Verein tritt für eine vertiefte, gründliche Ausbildung der genannten Sächerlehrerinnen ein sowie für Gleichstellung derselben mit den Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein „Die Lehrerin“ (S. 16). Beilage C. Herausgeberin: E. Altmann, Soest i. W.

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorstehende
Altona	Srl. Frida Nomens, Düppelstr. 7
Barmen-Wichlinghausen	Srl. Hulda Thabe, Burgstr. 21
Berlin	Srl. Luife Bringmann, SO., Görlitzerstr. 75
Bielefeld	Srl. Luife Tischkau, Roonstr. 2
Bonn	Srl. Clara Heyermann, Hohenzollernstr. 18
Breslau XIII, Verein techn. Lehrerinnen für Schwestern	Srl. Elisabeth Hoffmann, Kaiserstr. 81
Brandenburg	Frau Agathe Schulze, Neustädtischer Markt 4
Charlottenburg	Srl. Toni Jöhl, Charlottenburger Ufer 6
Crefeld	Srl. Martha Thurm, St. Antonstr. 160
Dortmund	Srl. Dorothea Metmede, Dresdenerstr. 16
Duisburg-Ruhrort	Srl. Pauline Wientholt, Fabrikstr. 38
Eiberfeld	Srl. Clara Küppers, Blumenstr. 35
Erfurt	Srl. Gertrud Knabe, Nordhäuserstr. 5
Flensburg	Srl. Alma Blümede, Bauerlandstr. 25
Frankfurt a. O.	Srl. Eina Werner, Leipzigerstr. 107
Frankfurt a. M.	Srl. Luife Mommsen, Finkenhoffstr. 23
Glogau	Srl. Wanda Rosemann, Poststr. 1
Graudenz	Srl. Berta Preuß, Uferstr. 9
Hagen i. W.	Srl. Helene Halverscheid, Kaiserstr. 17
Halle a. S.	Srl. Clara Groh, Richard Wagnerstr. 12
Hannover	Srl. Toni Eide, Bleicherstr. 2
Kiel	Srl. Sophie Peters, Wahrenhoffstr. 2-4
Königsberg i. Pr.	Srl. Hedwig Schmidt, Sach. Kirckenstr. 25
Königshütte i. Schl.	Srl. Gabriele Wahl, Strußstr. 10
Lüneburg	Srl. Maria Meyer, Lauensteinstr. 43
Magdeburg	Srl. Erna Gleichberg, Göttingerstr. 10

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende
Neußölln	Frl. Clara Mertens, Anzengruberstr. 7
Osnabrück	Frl. Anna Merkel, Roonstr. 20
Posen	Frl. Minna Scharffenorth, Neue Gartenstr. 2
Potsdam	Frl. Elisabeth Oberbed, Albrechtstr. 6
Sollingen	Frl. Adele Häser, Breitestr. 2
Stettin	Frl. Olga Linde, Langestr. 43
Wiesbaden	Frl. Göbel, Riehstr. 20

Turnlehrerinnengruppen:

Turnvereinigung Berliner Lehrerinnen	Frl. Ida Lehmann, SO., Kaiser Franz Grenadierplatz 4
Königsberger Turnlehrerinnenverein	Frl. Rosa Wehl, Kalthöfische Str. 15
Magdeburger Turnlehrerinnenverein	Frau Ludewig, Breite Weg 77/73
Elberfelder Lehrerinnenturnverein	Frl. Maria Bunge, Hamburgerstr. 48

Zeichenlehrerinnengruppen:

Berlin-Grünwald	Frl. Margarete Martus, Kaspar Thiesstr. 24
Breslau	Frl. Eva Promnitz, Klosterstr. 22/24
Königsberg i. Pr.	Frl. Alma Naumann, Siegelstr. 14

**Haushaltungslehrerinnen-
gruppen**

Hagen i. W., Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. S. Aders, Buschhof 1
Danzig-Langfuhr, Verein Westpreussischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. Clara Schiemann, Ulmenweg 12
Magdeburg, Verein der Haushaltungslehrerinnen im Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Stemmier, Mollkestraße.

Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen: Vorf.: Frl. Elisabeth Schneider, Berlin SO., Schlesiensstraße

39/40. Gegr. 1894. Ca. 4600 Mitglieder in 58 Ortsgruppen und 4 Provinzialverbänden.

Zweck: a) Pflege der Volksschule, b) Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche in den Kreis des Verbandes fallen, c) Förderung der Bestrebungen der Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin“ (S. 16) und „Ein Volk eine Schule“.

Ortsgruppen.

Ort	Vorsitzende
Altona	Frau Agnes Klamm, Hamburg 91, Osterstr. 142
Barmen	L. v. Schmidt, Barmen-Rittershausen, Rüdenstr. 24
Berlin	Hermine Steinke, SO. 26, Mariannenplatz 24
Groß-Berlin, Süd-West	Auguste Nette, Gr.-Lichterfelde W., Augustastr. 4 a
Bielefeld	Luisa Taden, Göttenstr. 30
Bochum	J. Winkler, Roonstr. 12
Brandenburg/H.	Gertrud Becker, Trauerberg 13
Breslau	Elisabeth Schmidt, Feldstr. 38
Bromberg	Gustava Schwanke, Dorothienstr. 5
Charlottenburg	Marg. Weichert, Krumme Str. 42
Cöln u. Umg.	Martha Hugen, Mühlheim a. Rh., Sebanstr. 21 a III
Cöpenick	Meta Schirmer, Gutenbergstr. 13
Crefeld	Frl. Strater, Hubertusstr. 195
Danzig	Katharina Stelter, Brothäntengasse 14
Dortmund-Hörb.	B. Clevin, Dortmund, Uhländstr. 47
Duitsburg	Frl. Boffer, Meiderich, Megerstr. 35
Düsseldorf	Manon Coulson, Schützenstr. 22
Eisleben	Marie Günter, Zeisingstr. 9
Elsersfeld	Frl. Genjer, Mozartstr. 66
Elbing	Frau Ella Carstenn, Spieringstr. 30
Essen a. Ruhr	Marie Ebler, Adolfsstr. 2
Flensburg	Marg. Striepte, Vorderhöfenden 11
Frankfurt a. M.	Ida Hill, Unterlindau 18
Frankfurt a. O.	Meta Hopp, Gubenerstr. 2
Gelsenkirchen	Ottillie Haismann, Königgräzerstr. 89
Glogau	Helene Schors, Tschammerhof 3
Görlitz	Martha Dominik, Leipzigerstr. 27
Hagen	E. Friedemann, Frankfurterstr. 8

Ort	Vorftehende
Halle a. S.	Martha Schumann, Befener- ftr. 15
Hannover I	Anna Dörries, Lutherftr. 30 c III (Volksfchullehrerinnenverein)
Hannover II	Toni Eide, Bleicherftr. 2 (Ver- ein Tech. Lehrerinnen)
Kaffel	Malcomes, Königftr. 13
Kiel	Toni Schöttler, Hohezoellern- ring 85
Königsberg i.Pr.	Elife Witt, Katholifche Kircken- ftr. 3
Lichtenberg- Berlin	Anna v. Kulesza, Möllendorfftr. 86 II
Lüdenfcheid	Agnese Haun, Leffingftr.
Neu-Kölln	Martha Bohn, Saaleftr. 10
Neumünfter	Helene Kröger, Fabriftr. 28
Ober-Schöne- weide	G. Winger, Wilhelminnenhof- ftr. 13
Osnabrück	Srl. Fugmann, Roonftr. 18
Peine	A. Hildebrandt, Bitterftr. 57
Pofen	Elife Ette, O. 5, Witterftr. 26
Potsdam	E. Haebide, Wollnerftr. 10
Remfcheid- Dieringhaufen	E. Fehr, Remfcheid-Schütten- delle, Alleeft. 92
Rendsburg	D. Wulf, Gerhardeftr. 15
Saarbrücken	A. Stier, Talft. 15
Schleswig	Srl. Wenzel, Friedriehftr.
Schneidemühl	Marg. Gollow, Brunnenftr. 1
Schöneberg	Srl. Hannemann, Kranachft. 23
Schwelm	Frau Kröner, Gasftr. 100
Sollingen	Frieda Gagte, Kurfürftenftr. 14
Spanbau	Clara Schnewfka, Wilhelmftr. 2
Stettin	Elife v. d. Nahmer, Kronenhof- ftr. 13
Strausberg	Helene Kuhnert, Sturmhaube
Striegau	Hedwig Liebig, Bahnhofftr. 22
Walzenburg	Marie Faude, AltwafferO.-Schl.
Wiesbaden	Marie Stude, Walramftr. 28
Wilmersdorf	M. Bunt, Wilhelmgaffe 117

Dereine.

Ort	Vorftehende
Prov.-Derein rheinländ. Volksfchullehrerinnen	Sophie Roth, Elberfeld, Untere Söden 15
Prov.-Dere. fchlesw.-holft. Volksfchullehrerinnen	E. Kiesbne, Altona- Ottensen, Sifers- allee 37 III
Prov.-Dere. weftl. Volks- fchullehrerinnen	Auguste Hiescher, Schwelm, Gasftr. 7
Prov.-Dere. Brandenburg. Lehrerinnen	Elfriede Schäfer, Frie- denau b. Berlin, Tannusftr. 8

Jahrbuch der Frauenbewegung III

Nordverband des Deutfch-Evangelifchen Frauenbundes: Vorf.: Srl. Helene Sillem, Hamburg 37, Hagedornftr. 20. 28 Ortsgruppen, ca. 2109 Mitglieder.

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelifchen Bekenntnisses an der Löfung der Frauenfrage und an der religids-ftitlichen Erneuerung und fozialen Hebung des Volkslebens.

Die Namen der 28 Ortsgruppen des Nordverbandes des Deutfch-Evangelifchen Frauenbundes find auf der Ortsgruppenlifte des Deutfch-Evangelifchen Frauenbunds (I. S. 22—24) mit * bezeichnet.

Preuffifcher Landesverein für Frauenftimmrecht: Vorf.: Frau Regine Deutfch, Berlin W. 15, Pariferftr. 58. Gegr. 1907. 11 Provinzialvereine, 40 Ortsgruppen, 4200 Mitglieder.

Zweck: Der Preuffifche Landesverein für Frauenftimmrecht verfolgt als Zweck die Erlangung des vollen Staatsbürgerrechts für alle Frauen.

Die Namen der Mitgliedsvereine find bei der Mitgliederlifte des Deutfchen Verbandes für Frauenftimmrecht mit * bezeichnet (I. S. 28 bis 31).

Rechtsfchutzverband für Frauen: Vorf.: Frau Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtftr. 41. Gegr. 1904. 97 Mitgliedsvereine.

Zweck: Der Verband foll nach in nen durch die Erweiterung der Rechtskenntnis unter den deutichen Frauen und durch die praktifche Anwendung derfelben erfolgreich wirken und einen möglichft regen Verkehr der einzelnen Stellen untereinander anbahnen; nach außen durch Vermittelung energifcher Rechtshilfe, namentlich im Verkehr mit den Behörden, der Frauenwelt dienen und vor allem durch gemeinsames Vorgehen der Rechtsfchutztätigkeit größeres Anfehen und mehr Nachdruck verfchaffen.

Organ: „Mittelungen des Rechtsfchutzverbandes.“ Verantwortlich: Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtftr. 41. Erfcheinen zweimal vierteljährlich. Preis Mf. 1.— pro Jahr für Mitglieder, Mf. 2.— für Nichtmitglieder.

Ort	Vorftehende
Aachen, Rechtsfchutzverein für Frauen, Kioftergaffe 5	Frau Adele Deffus
Altenburg, Rechtsfchutzf. f. Frauen, Brüdergaffe 11.	Frau Anna Gerhardt.

Ort	Vorsitzende
Altona, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Sommerhuderstr. 12	Leiterin Srl. Ottilie Kluge
Augsburg, Rechtschutzstelle des Vereins für Fraueninteressen, Kesselmarkt D 75 l.	Srl. Charlotte Merzli
Baden-Baden, Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen d. Ortsgruppe f. Frauenstimmrecht, Merkurstr. 8	Frau Lotte Hollmann
Barmen, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Oberbörmern 52 a	Frau Maria Wever
Beuthen O.-S., Frauenwohl, Stadthaus, Zimmer 2	Leiterin Frau Franziska Cohn
Bielefeld, Rechtschutzstelle d. Ortsgr. d. Deutsch.-Ev. Frauenbd., Dolfsaffeeh. Bocholt, Rechtschutzstelle d. Zweigvereins Bocholt d. kath. Frauenbundes, Langenbergstr. 16	Srl. Elina Buschmann
Bochum, Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen, Rathaus, Zimmer 5	Frau Bürgermeister Wejemann
Bonn a. Rh., Auskunfts- und Rechtschutzstelle für Frauen, Kasernenstr. 9	Frau Agnes Nummenhoff
Braunschweig, Rechtschutzstelle d. Frauenhilfsv. 91	Frau Charlotte Schumm und Srl. Buehl
Breslau, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Baftelgasse 6 a	Srl. Helene Engelbrecht
Bromberg, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Elisabethstr. 4	Frau Marie Wegner
Brünn, Frauenbd. (Rechtschutzsektion), Baftelgasse	Leiterin Frau Sanny Israelowicz
Cassel, Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen, Altes Rathaus	Frau Leonore Sinabberger
Celle, Rechtschutz für Frauen d. Deutsch.-Evang. Frauenb., Hannoversche Str. 15	Frau Helene Goldschmidt
Charlottenburg, Rechtschutzverein für Frauen, Berklernerstr. 137 II, Hof 2	Srl. E. Krüger
Chemnitz, Rechtschutzverein für Frauen und Mädchen, Mühlentstr. 7 p.	Frau Recha Hamburg

Ort	Vorsitzende
Coblenz, Unentgeltliche Rechtschutzst. f. Frauen u. Mädchen, Höhenfelder Schall-Cöhrstr. 38 a	Frau Selma Heidsiek
Edln a. Rh., Vereinigung Rechtschutzst. f. Frauen, Heumarkt 46-50 I, links, Zimmer 6	Srl. Luise Wenzel
Elbth.-Anhalt, Rechtsauskunftsstelle des Vereins Frauenwohl, Rathaus	Srl. Elisabeth Koppel
Danzig, Kommission Rechtschutz d. Vereins Frauenwohl, Jopengasse 23 I	Srl. Marie Meyer
Darmstadt, Auskunfts- und Rechtschutzst. f. Frauen, Altes Theater	Frau Karoline Bassler
Dessau, Rechtschutzverein für Frauen, Kirchhof 2 p	Leiterin Srl. Luise Irmer
Detmold, Rechtschutzstelle f. Frauen und Mädchen, Luffenstr. 7 I	Frau Bürgermeister Petri
Dortmund, Rechtschutzstelle des Vereins für Frauenbildung und Frauenerwerb, Rathaus	Leiterin Frau Professor Sartori, Ardenstr. 29
Dresden - A., Rechtschutzverein f. Frauen, Terrassenstr. 3 III	Frau Julie Salinger
Düren, Auskunfts- u. Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen d. Zweigvereins Düren d. Vaterl. Frauenvereins, Holzstr. 3/5	Frau Gertrud Weig
Düsseldorf, Auskunfts- und Rechtschutzst. f. Frauen Immermannstr. 39 I	Leiterin Frau Ida Webell
Eberswalde, Rechtschutzstelle des D. Ev. Frdbds. Christl. Hospiz	Frau H. Peters.
Eilenach, Rechtschutzstelle für Frauen, Rathaus, Zimmer 17 a	Frau v. d. Groeben
Elberfeld, Auskunfts- und Rechtschutzstelle für Frauen, Städt. Arbeitsnachweis	Frau Anna Grünbaum
Erfurt, Rechtschutz, Schloferstr. 29 a	Srl. Clara Behrens
Erlangen, Auskunftsstelle f. Rechtsachen des Vereins Frauenwohl, Friedriehstr. 35	Leiterin Srl. A. Heibrich

Ort	Vorsitzende	Ort	Vorsitzende
Essen a. R., Rechtschüßf. f. Frauen, Burgstr. 10	Frau Bohn-Engelhardt	Hamburg, Rechtschüßf. f. Frauen, Elfenborferstr. 8	Leiterin Frau Anna Hasenlump
Stensburg, Rechtschüßf., Schiffbauede 12	Frau Clara Petersen	Heidelberg, Rechtschüßf. f. Frauen u. Mädchen E. D., Anlage 43	Frau Camilla Jelinek
Frankfurt a. M., Rechtschüßstelle für Frauen, E. D., Hochstr. 44 II	Leiterinn. d. Sprechst. Fr. Dr. jur. A. Schulz u. Fr. Ida Kirch	Hildesheim, Rechtschüßf. f. Frauen, Kommission d. Dtsh.-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes u. d. Vereins f. Frauenfortbildung, Rathausstr. 20	Leiterin Fr. Elisabeth Gerstenberg
Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Oberrealschule	Frau Elisabeth Leising	Hirschberg i. Schl., Rechtschüßstelle des Vereins Frauenhilfe, Am Markt	Leiterin Frau Martha Daehmel
Sürth i. B., Auskunftsstelle f. Rechtsachen f. unbem. Frauen und Mädchen	Fr. Emmy Humberger	Jauer, Rechtschüßstelle d. Vereins Frauenwohl, Neue Volksschule	Leiterin Frau Martha Stahe
Gleiwitz, Rechtschüßstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Frau W. Löschner	Karlsruhe, Rechtsauskunftsstelle, Linderichule	Frau Mary Agnes Rebmann
Glogau, Auskunft- und Rechtschüßstelle d. Vereins Frauenwohl, Taubenstr. 8 II	Frau Math. Graetz	Konstanz, Rechtschüßstelle für Frauen und Mädchen (Verein für Frauenstimmrecht), Wallgutstr. 5	Fr. Maria Schieß
Godesberg, Rechtschüßf. für Frauen, Sriesdorferstr. 6	Fr. Paula Riefenstahl	Königsberg, Rechtschüßgruppe, Koggenst. 15 I	Leiterin Frau Elisabeth Neumann
Gotha, Rechtschüßstelle d. Ortsgr. Gotha d. Dtsh.-Ev. Frauenbundes, Erfurterstr. 21.	Leiterin Fr. Ida Giesler	Krefeld, Rechtschüßstelle f. Frauen und Mädchen, Westwall 200	Frau Elise Simon
Gießen, Rechtschüßstelle d. Allgem. Deutsh. Frauenvereins, Rathaus	Fr. M. Tasché	Leipzig, Rechtschüßstelle f. Frauen, Thomasring 3 E	Fr. Lisbeth Gofche-Halle a. S.
Görlitz, Rechtschüßstelle f. Frauen, Jüdenring 15 pt.	Fr. Ella v. Prittwitz u. Gaffron	Liegnitz, Verein f. Fraueninteressen, Rechtschüßf., Alt. Rathaus, Zimmer 9	Frau Elisabeth Hirsch
Göttingen, Rechtschüßstelle für Frauen, Lange Gaismarstr. 19	Frau Anna Thoman	Lörrach, Rechtschüßstelle f. Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Hebelshule, Zimmer 23	Leiterin Frau Hedwig Lettau
Halle a. S., Rechtschüßverein f. Frauen, Rathaus	Frau Margarethe Bennewitz	Magdeburg, Rechtschüßf. d. Allg. Frauenvereins, Spiegelbrücke 16	Fr. Rose Meyer
Hagen i. W., Rechtschüßstelle für Frauen, Hochstr. 80	Fr. Clara Köppern	Mainz, Rechtschüßstelle f. Frauen, Stdt. Arbeitsamt	Fr. E. Bernays
Hamburg, Rechtschüßverein E. D. Abct. 57 I	Frau Julie Eichholz	Mannheim, Verein Rechtschüßf. f. Frauen u. Mädchen E. D., Alt. Rathaus, Zimmer 12	Frau Fanny Boehringer
Hamburg, Rechtschüß für Frauen, Abt. d. Ortsgr. d. Allg. Deutsh. Frauenvereins, Curio-Haus, Roterbaumhauffee 9/15	Frau Lotte Abraham	Merseburg, Rechtschüßf. d. Ortsgr. Merseburg d. Dtsh.-Ev. Frauenbundes Brodenammlung	Frau Johanna Steinloppf
Hameln, Rechtschüßstelle d. Vereins Frauenwohl, Alte Marktst. 40	Leiterin Frau Lisa Rosenber	München, Rechtschüßf. f. Frauen, D. d. Tamstr. 2 a	Fr. Sophia H. J. Goudsticker
Hannover, Rechtschüß für Frauen, Lernestr. 21	Leiterinn. Fr. Marie Kühne u. Fr. Anna Deikeskamp		

Ort	Vorsitzende	Ort	Vorsitzende
Münster i. W., Rechtschutzstelle d. Kath. Frauenbundes, Domplatz 37/38	Leiterin Frä. Anna Uebink	St.-Gallen, Vereinigung f. Kinder- u. Frauenchutz, Schulhaus am Klosterplatz	Frä. B. Bünzli
Neuhaldensleben, Rechtschutzstelle d. Vereins f. Fraueninteressen, Lehrzimmer d. landw. Schule	Leiterin Frau Dora Herzberg	Stuttgart, Rechtschutzst. d. Frauenlesegruppe, Eberhardtschule	Leiterin Frä. Helene Landerer
Neuwied, Rechtschutzst. f. Frauen, Schulhaus neb. der evang. Kirche	Frau Gertrud Seltels	Thorn, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohl, Lehrzimmer der Gemeindefchule, Bäderstr.	Leiterin Frau Meißel
Oldenburg, Rechtschutzst. f. untern. Frauen, Julius Moserplatz 1	Leiterin Frau Mina von Buttel	Troppau, Rechtschutzst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Bismardstr. 39	Leiterin Frau Paula Ziffer
Oppeln, Rechtschutzstelle d. schlesischen Frauenverb., Volksschule, Nikolaiftr. 32	Leiterin Frau Agnes Jungmann	Wernigerode, Rechtschutzstelle der Ortsgruppe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Neue Mädch.-Volksschule.	Frä. Helene Consbruch
Plaueu, Auskunfts- und Rechtschutzst. d. Frauenvereins, Frauenheim	Frau Eva Kauffmann	Wien, Sektion f. Rechtschutz d. Allg. Österr. Frauenvereins, Wien XIX, Degagasse 15	Leiterin Frau Marie Kofenthal
Potsdam, Rechtschutzst. f. Frauen d. Frauenvereins Potsdam, Rathaus	Leiterin Frau Martha Schulz	Wien-Ottakring, Frauen-Rechtschutzstation, Wien XVI/1, Klausgasse 32	Leiterin Frau Emma Königsberg
Rattbor, Rechtschutzst. d. Schles. Frauenverbandes, Jungfernftr. 12	Leiterin Frau Anna Greinert	Witten a. R., Rechtschutzstelle f. Frauen, Breddenschule	Frau Emma Bridenstein
Regensburg, Rechtschutzst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Ludwigmftr. 61	Frau Lina Schinnerer	Würzburg, „Frauenheil“, Kapuznerftr. 17 1/2	Leiterin Frau Frieda Stern
Remscheid, Rechtschutzstelle des Remscheid. Frauenbundes, Freiheitstr. 154	Frau Eleutia von der Nahmer	Zittau i. S., Rechtschutzst. d. Vereins zur Förderung der Frauenbestrebungen, Innere Odynerftr. 22	Leiterin Frä. Martha Kretschmar
Riga, Rechtsauskunftsst. f. Frauen d. Vereins z. Förderung der Volkswohlfahrt, Gr. Küsterftr. 4	Vertreterin Frau Klara Held	Zweibrücken (Rheimpfalz), Rechtschutzst. d. Vereins für Fraueninteressen, Stadthaus.	Frau H. Rosenberger
Rostock, Rechtschutzstelle d. Rostocker Frauenvereins, Blücherplatz 1	Leiterin Frä. Marianne Labes		
Saarbrücken, Auskunfts- u. Rechtsstelle f. Frauen im Saargebiet, Altes Rathaus	Leiterin Frä. Ida Koch		
Schleswig, Rechtschutzst. d. Vereins Frauenarbeit, Stadtweg 54	Leiterin Frä. W. Johansen		
Stauffurt-Leopoldshall, Rechtschutzst. d. Vereins für Fraueninteressen, Schloßftr. 14	Frau Marie Reiß		
Stettin, Frauenrechtschutzstelle d. Stettiner Frauenvereins, Friedrich-Karlstr. 19	Frau Therese Mittscher		

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband: Vorf.: Fräulein Martha Dönhoff, Crengebdanz (Bez. Dortmund). Begr. 1901. 80 angehörl. Organisationen, ca. 19000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller Vereine, die in Rheinland und Westfalen im Sinne der Frauenbewegung arbeiten und will die Ideen der Frauenbewegung in die weitesten Kreise der beiden Provinzen tragen.

Organ: „Mittelungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes“, Beilage zur „Frauenfrage“, Centralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine. Redaktion: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Essen, Julienstr. 67. Erscheinen in zwangloser Folge (4—6 mal im Jahr).

Ort	Vorsthende
Aachen, Ortsgruppe	Frau Luise Mathée
Arnsberg i. W., Ortsgruppe	Frau Reg.-Rat Theßsen
Barmen, Ortsgruppe	Frau Ulrike Karcker, Befenbruchstr. 17
Bielefeld, Ortsgruppe	Frl. E. v. Laer
Bielefeld, Rheinisch-westf. Verband, abstin. Frauen	Frl. Wilh. Lohmann, Roonstr. 5
Bielefeld, Ortsgruppe des rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frl. Wilh. Lohmann, Roonstr. 5
Bielefeld, Frauengr. des deutsch. Vereins geg. den Mißbr. geist. Getränke	Frau Tümpel, Mißjundestraße
Bochum, Verein Frauenwohl	Frau A. Mummenhof, Bismarckstr.
Bochum, Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frau L. Schäd
Bochum, Ortsgruppe des rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frau Pamilkowsti
Bonn, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98
Bonn, Lehrerinnenverein	Frl. Gottschalk, Riesstr. 20
Bonn, Hausbeaminnenverein	Frau Olga Horny
Bonn, Rhein.-westf. Frauengruppe f. Volksbildung	Frau Laura Frost, Blücherstr. 10
Dortmund, Verein Frauenbildung-Frauenwerb	Frau M. Hoesch, Ostwall
Dortmund, Verein westf. Lehrerinnen an mittl. u. höheren Mädchenschulen	Frl. A. M. Ristow
Dortmund, Ortsgr. d. Rhein.-westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frl. Berta Bohrer, Kaiser Wilhelmallee 36
Duisburg, Ortsgruppe	Frau Geh.-Rat Lehr, Sendungen an Frl. B. Doermer
Düsseldorf, Stadtverband f. Frauenbestrebungen	Frl. Alw. Clason, Poststr. 18
Düsseldorf, Rhein. Frauenklub	Frl. Minna Blanterz, Bahnstr.
Düsseldorf, Düsseldorfer Frauenverein	Frau Reg.-Präsidentin Kruse

Ort	Vorsthende
Düsseldorf, Auskunft- u. Rechtskuchst. f. Frauen	Frau Dr. Wedell, Immermannstr. 39 I
Düsseldorf, Zweigverein d. intern. abol. Söderation	Frau Justizr. Wirtz, Kreuzstr.
Düsseldorf, Niederrh. Lehrerinnenverein	Frau Dir. Anna Schmidt, Rethelstr. 33
Düsseldorf, Kaufm. Verb. f. weibl. Angestellte, Bezirk West	Del. Frl. Gadesmann, Büro: Wehrhahn 39
Düsseldorf, Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. A. Clason, Poststr. 18
Elberfeld, Verein f. Frauenbestrebungen	Frau Maria Engländer, Brillenhöhe 8
Elberfeld, Zweigverein der intern. abol. Söderation	Frau Maria Becker, Molitestr. 40
Elberfeld, Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung	Frau Dr. Bienenbach
Elberfeld, Rechtskuchstelle	Frau E. Grünebaum, Mozartstr.
Elberfeld, Abstinente Frauengruppe	Frau Hof, Roonstr. 46
Elberfeld, Hauspflegeverein	Frau Annafrieda Schöffner
Elberfeld, Rhein. Provinzialverein des Landesvereins Preuß. Volksschullehrerinnen	Frl. S. Roth, Untere Stöden 15
Elberfeld, Gruppe der technischen Lehrerinnen	Frl. Rosbach
Essen a. R., Verein Frauenwohl	Frau A. Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67
Essen, Stadtverband für Frauenbestrebungen	Frau Anna Bohn-Engelhardt
Essen, Rhein. Prov. Verein für das höh. Mädchen-schulwesen	Herr Dir. Sittchen
Godesberg, Frauenverband	Frau H. Bäcker-Imhäuser, Dürenstr. 5
Godesberg, Rheinische Obst- und Gartenbau-schule	i. V. Frau Bäcker-Imhäuser. Leit.: Susanne Wiehe, Ed. Gunnell
Hamm i. W., Ortsgruppe	Frau Franzista Eisenbusch
Hamm i. W., Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Frau E. Popperoth, Ostentallee

Ort	Dorftgende	Ort	Dorftgende
Hagen i. W., Verein Frauenwohl	Frl. Klara Köppern, Badstr. 12	Kreuznach, Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland	Frau E. Krutenberg
Hagen i. W., Verein Weisfällischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. Aders, Buschhoffstr.	Radiumsolbad Kreuznach, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Del. Frau Ples, Weingut Ples, Langenlonsheim
Hagen i. W., Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frau Scotti	Ennep, Abt. Frauenhilfe d. Vaterl. Frauenvereins	Frau Marie Landsberg
Hörger i. W., Frauenbund	Del. Frau von der Decken	Merzig a. d. Saar, Ortsgruppe	Frau Herdielerhoff
Koblenz, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. Joa Helmentag, Mainzgerstr.	Münster i. W., Ortsgruppe	Frau Prof. Seel
Koblenz, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. H. Sudhoff, Mainzgerstr.	Münster i. W., Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Frau E. Erman
Köln, Ortsgr. d. Allgem. deutsch. Frauenvereins	Frau Adele Meurer Mühldach 56	Münster i. W., Abstinente Frauengruppe	Frau Rademacher, Lazarettstr.
Köln, Rechtschutzstelle für Frauen	Frl. Luise Wenzel, Hanjaring 61	Neuwied, Ortsgruppe	Frau von Runtel, Haus Heddesdorf
Köln, Verein Neue Frauenkleidung u. Frauencultur	Frau Elise Wirminghaus, Rheingasse 8	Ohligs, Ortsgruppe	Frl. Grete Droz
Köln, Gesellsch. Distaffion	Frl. E. E. Dawson, Spießhornstr. 18	Remscheid, Frauenbund	Frau Clara Schmidt, Gewerbeschulstr.
Köln, Lehrerinnenverein	Frl. Schulvorsteherin Wegner, Königsweg 9	Saarbrücken, Verein für Frauenbestrebungen im Saargebiet	Frau Geh.-Rat Bölling, Brebach a. S.
Köln, Frauenklub Am Hof 34/36	Frau Frh. Sermeren, Baumstr. 10	Schwelm, Westf. Provinzialverb. des Landesvereins Preuß. Volksschullehrerinnen	Frl. Aug. Hiescher, Gasstr. 7
Köln, Ortsgr. der Volksschullehrerinnen v. Köln und Umgegend	Frl. Martha Hugen, Mülheim a. Rh., Lützenstr. 49	Schwerte, Ortsgruppe	Frau Alwine Doerth
Köln, Verbänd. Kaufm. Vereine für weibliche Angestellte, Bez. Nord-Rhld. u. Westf., Geschäftsstelle Klapperhof 26/30	Frl. E. von Mumm, Obermarspforten 3	Soest, Ortsgruppe	Frau Dr. Schwarz
Köln, Gauverband d. Vereine für Neue Frauenkleidung u. Frauencultur	Frau Clara Sander	Soest, Rhein.-westf. Grupp. des Preuß. Vereins technischer Lehrerinnen	Frl. El. Altmann, Jakobstr. 3
Köln, Verein Frauenstudium	Frau Walter, Baentaltgürtel 10	Solingen, Ortsgruppe	Frl. Oberlehrerin Haeder, Eisenstr.
Köln, Ortsgr. d. Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frl. M. v. Meiffen, Zeughausstr. 2 a	Solingen, Ortsgruppe des Stimmrechtsverbandes f. Westdeutschland	Frau Dr. Kronenberg
Krefeld, Ortsgruppe	Frau Kommerz.-Rat Leenderg	Unna, Verein Frauenwohl	Frau Prof. Wilschhaus
Krefeld, Verein geg. Mißbrauch geist. Getränke	Frau Dr. Berger, Oranienring 66	Weglar, Ortsgruppe	Frl. Heidsted
Kreuznach, Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger	Witten a. R., Verein Frauenwohl	Frl. Martha Dönhoff, Post Crengeldanz
Kreuznach, Frauenbildungsverein	Frau Hauptmann Andriano		

Schleisscher Frauenverband: Dorf.:
 Frau Marie Wegner, Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 109. Begr. 1903. 51 angeschlossene Vereine, 12 000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller schlesischen Frauen, welche die

Hebung des weiblichen Geschlechts in wirtschaftlicher, rechtlicher und geistiger Hinsicht anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung. Der Verband bildet den Mittelpunkt für alle Frauenbestrebungen der Provinz; er will die Einheitlichkeit derselben innerhalb Schlesiens zum Ausdruck bringen und vertritt die gemeinsamen Fraueninteressen in der Provinz, der Öffentlichkeit und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber. Er sucht durch Verbreitung seiner Ideen in Schlesiens überall neuen Boden zu gewinnen.

Organ: „Die Frau im Osten“. (Sonderausgabe der „Frau der Gegenwart“.) Redaktion: Frau Marie Wegner, Breslau XIII., Kaiser Wilhelmstr. 109. Verlag dortselbst. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis 3 M. jährlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Beuthen O.-Schl., Verein Frauenwohl	Frau Justizr. Francisca Cohn, Gymnasialstr. 4 a	162
Breslau, Armenpflegerinnenverein	Frau Oberbürgermeister Bender, Parstr. 36	1130
Breslauer Hausfrauenverein	Frau Geh. San.-Rat Schmeidler, Schweißnig-Stradigraben 21	3200
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, Feldstr. 11	160
Breslauer Samariterinnenverein	Frau E. Halspaap, Rotergraben 10	200
Breslauer Zweigverein der J. A. Söderation	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	50
Breslau, Bund f. Mutterchutz	Frau Rektor Hübner, Garvestr. 29	300
Breslau, Frauenbildungsverein	Frl. Helene Glod, Katharinenstr. 18	276
Breslau, Frauenverein der Leslingloge	Frau Glab, Agnesstr. 5	350
Breslau, Jfr. Jungfrauenverein	Frau San.-R. Spitz, Gartenstr. 16	380
Breslau, Ortsgruppe des sächsl. Frauenbundes	Frau Stadtr. Marsch, Tauengienstr. 11	200
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angehöriger	Frl. Clara Vogel, Palmstr. 18	2291
Breslau, Kindergartenverein	Herr Geh. Justizrat Dr. Weiß, Gartenstr. 39	300

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Breslau, Verein Frauenwohl	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109	366
Breslau, Kahlert-Verein	Frau Hauptm. Kahlert, Herdainsstr. 60	135
Breslau, Verein Neue Frauenbildung und Frauenkultur	Frau Olga Handel, Klosterstr. 30	140
Breslau, Verein der Eisenbahnbeamtinnen	Frl. Silbernagel, Heinrichstr. 19	54
Breslau, Verein der Postbeamtinnen	Frl. Christiani, Tiergartenstr. 25	264
Brieg, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Neugebauer Feldstr. 3	100
Bunzlau, Verein für Fraueninteressen	Frau Amtsrätin Laubhardt	50
Glab, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Maria Krause, Ullersdorf b. Glab	47
Gleiwitz, Verein Frauenwohl	Frau Irma Gammann, Nicolajstr. 7	104
Glogau, Verein Frauenwohl	Frl. Paula Bail, Leopoldering	100
Görlitz, Verein Frauenwohl	Frau v. Voß, Emmerichstr. 57	108
Grünberg, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Wolff, Molkestr. 17	67
Guben, Verein Frauenwohl	Frau Margaretha Schließ, Bahnhofstr. 11	180
Hannau, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Dr. Jacobsohn	27
Hirschberg, Verein Frauenhilfe	Frau Bertha Aschenborn, Steinstr. 1	72
Jauer, Verein Frauenwohl	Frau Pastor Stach, Mühlstr. 21	40
Kattowitz, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Preiß, Querstr. 8	80
Königshütte, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Major Waldschmidt	75
Lauban, Verein Frauenarbeit	Frau Dr. Richter, Chaussee 6	39
Legnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtsstr. 11	90
Legnitz, Verein für Mutter- u. Kinderchutz	Frau Ida Astensack, Pansdorf b. Legn.	77
Malsch, Vaterländischer Frauenverein	Frau Henriette Suhrmann	70

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Mustau, Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes	Frl. Eufriede Zahn	40
Nette, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Ger. Modrzej, Victoriastr. 1	143
Neumarkt, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau San.-R. Bergmann, Unterring	21
Oppeln, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Justizrat Jungmann	100
Pflef, Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes	Frau Direktor Charlotte Reiche	24
Ratibor, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Anna Greinert, Ring	146
Rapbnick, Ortsgruppe d. Schlesischen Frauenverbandes	Frau Amtsrichter Uffko, Sohrau O.S.	70
Sagan, Ortsgruppe d. Schles. Frauenverbandes	Frau Fröhlich-Benedt, Stadtwiese 9	53
Sorau II., L., Verein Frauenwohl	Frl. Schwarz, Markt 36	35
Schreiberhau, Ortsgr. des Schles. Frauenverbandes	Frau Maria Daehme, Kunersdorf i. Riesengebirge, Dorfstr. 52	31
Schweidnitz, Ortsgr. des Schles. Frauenverbandes	Frau Just.-R. Bassenge, Friedrichstr. 1	73
Steinau, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Amtsgerichtsrat Frietze, Poststr.	34
Strehlen, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Wegner, Breslau	18
Striegau, Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes	Frau Amtsrichter Proste, Sichtmergut	32
Weißwasser, Frauenhilfe	Frau Dr. Wegner	192
Zabrze, Ortsgruppe des Schles. Frauenverbandes	Frau Direkt. Krause, Haldenstoß 6	97

Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins: Vorf.: Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.

Gegr. 1900. 44 Zweigsektionen, ca. 2700 Mitgl.

Zweck: Die Sektion bezweckt die Pflege des gesamten über die Ziele der Volksschule hinausgehenden Mädchen Schulunterrichts und der Angelegenheiten der daran beteiligten Lehrerinnen.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Altenburg	Frl. Magdal. Seeberg	14
Anhalt	Frl. Emma Klauß, Cöthen, Kastanienstr. 2	26
Baden	Frl. Anna Jungt, Karlsruhe, Mathysstr. 9	134
Barmen	Frl. Dido Niemann, Bismarckstr. 104	31
Bergisch-Land, Abt. des Verb. afad. gebildeter Lehrerinnen	Frida Ehrich, Barmen, Neuerweg 15 a	21
Berlin, Abt. des Verbandes	Frl. Selma Siebert, Friedenau, Büdingstr. 20	200
Bonn	Frl. Johanna Gottschall, Riesstr. 20	122
Bonn, Abt. des Verbandes	Frl. Maria Sabée, Weberstr. 82	83
Breslau, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Schmitt, XIII, Viktoriastr. 122	63
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Viktoriastr. 122	36
Cassel	Frl. Elise Westphal, Lutherstr. 9 I	82
Charlottenburg	Frl. Alwine Reibold, Königin Luisestr. 10	108
Danzig	Frl. Clara de Veer, Burgstr. 20 a	28
Dresden	Frl. Martha Lasche, 19, Wittenbergerstr. 4	23
Elberfeld	Frl. Olga Schillmann, Prinzenstr. 19	23
Elßaß-Lothringen	Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Jörnstadt 12	53
Erfurt	Frl. Margarethe Röhl, Blumenstr. 2	30
Essen	Frl. W. Neumann, Eufriedenstr. 23	100
Frankfurt a. M.	Frl. Reiskhaus, Oberlindau 118 a	137
Frankfurt a. O.	Frl. Thea Schwarz, Gubenstr. 31 a	9
Verband, Abt. profac. doc.	Frl. Paula Schlotmann, Dresden-II., Querallee 1	102

Ort	Dortfigende	Mitglieder
Göttingen, Abt. des Verbandes	Frl. Beheim-Schwarzbad, Hainholzweg 40	88
Hamburg, Abt. des Verbandes	Frl. Emmy Beckmann, 23, Hammerstr. 8 III	51
Hannover, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Ramsauer, Georgsplatz 15	66
Hannover-Linden	Frl. Emma Langer, Linden, Jakobstr. 5	69
Hessifcher Landesverein	Frl. Sofie Walter, Mainz, Frauenlobstr. 41	103
Hinterpommern	Frl. H. Arnold, Stolp, Damenstift	10
Königsberg	Frl. Maria Roquette, Frz. Schulstr. 1	85
Königsberg, Abt. des Verbandes	Frl. Siegfried, Vorderroßgarten 67/68	66
Kiel	Frl. Anna Ehlers, Mufiusstr. 56 II	48
Leipzig	Frl. Emma Martens, Löhstr. 35	38
Magdeburg	Frl. Sophie Schülke, Peterstr. 15	26
München	Frl. Maria Löwenek, Hiltenspergerstr. 2	16
Niederrhein	Frl. Anna Schmidt, Düsselhof, Reihelstr. 33	160
Nürnberg	Frl. Dr. Berta Kipfmüller, Labenwolfstr. 4	7
Oldenburg im Großherzogt.	Frl. Emmy Lüfchen, Maltkestr. 14	52
Osnabrück	Frl. Charlotte v. Lengerke, Kl. Domsfreiheit 13	15
Pofen	Frl. Knothe, Friedrichstr. 29	16
Stettin	Frl. Kath. Balsam, Arndtstr. 36	38
Tilsit	Frl. Margarete Poehlmann, Fabrikstr. 83	33
Weftfalen	Frl. Anna Maria Ristow, Dortmund, Friedensstr. 10 II	130
Wiesbaden	Frl. Emma Schmidt, Karlstr. 8	34
Wilmersdorf	Frl. Martha Bandau, Halensee, Seefener Str. 54	30
Württemberg	Frl. Pfaff, Eßlingen, Martinstr. 13	79

Verband akademifch gebildeter und ftudierender Lehrerinnen: Vorf.: Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15. Begr. 1903. 8 Abt. und die Abt. der pro fac. doc. geprüften Lehrerinnen. 732 Mitgl.

Zwed: Der Verband bezweckt die Pflege der höheren Mädchenbildung und die Förderung der idealen und materiellen Intereffen der akademifch gebildeten und ftudierenden Lehrerinnen: a) durch Zufammenfchluß zu gemeinfamer Arbeit und zum Austausch der gemachten Erfahrungen, b) durch regelmäßige Veröffentlichung von Nachrichten im Vereinsorgan. Der Verband gliedert fich der Sektion für höhere Schulen des Allgemeinen Deutfchen Lehrerinnenvereins an.

Organ: siehe Allgemeiner Deutfcher Lehrerinnenverein, „Die Lehrerin“ (S. 16).

Ort	Dortfigende	Mitglieder
Bergifch-Land	Frl. Frieda Ehrlich, Barmen, Neuer Weg 15 a	21
Berlin	Frl. Selma Siebert, Friedenau, Büßingstr. 20 (in Vertretung)	195
Bonn	Frl. Maria Sabée, Weberstr. 82	80
Breslau	Frl. Anna Schmitt, 13, Viktoriastr. 122	59
Göttingen	Frl. Beheim-Schwarzbad, Hainholzweg 40	88
Hamburg	Frl. Emmy Beckmann, Hammerstr. 8 III	51
Hannover	Frl. Anna Ramsauer, Georgsplatz 15	70
Königsberg	Frl. Frieda Siegfried, Vorderroßgarten 67/68	66
Abt. der „pro fac. doc. gepr. Lehr.“ (gegr. 1909)	Frl. Paula Schlodtmann, Dresden II., Querallee 1	102

Verband der Deutfchen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen: Vorf.: Frl. Elfe Kolshorn, Berlin. Geschäftsstelle: II. 58, Schönhauser Allee 63. Begr. 1912. 48 Vereine mit 9543 Mitgl.

Zwed: Der Verband bezweckt: a) den Zufammenfchluß aller beftehenden Bezirksvereine und Ortsvereine, fowie den Anfchluß einzelner Beamtinnen aus noch unorganifierten Bezirken;

b) die Pflege der Vaterlandsliebe und Kameradschaftlichkeit; c) die Hebung des Standesbewußtseins und die Förderung der beruflichen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Verbandsmitglieder; d) die Schaffung von Wohlfahrtsvereinigungen für die Mitglieder und deren Angehörige.

Organ: „Unter dem Reichsadler“, Herausgeber: Ernst Sommer, Wilmersdorf (Verlag: Vertriebsverlag Union, Berlin-Wilmersdorf, Gasteinerstr. 8). Erscheint zweimal monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pfg.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Aachen	120	Hamburg	1220
Baden-Baden	29	Hannover	237
Berlin	2574	Heidelberg	39
Böckum	75	Karlsruhe	96
Braunschweig	162	Königsberg i. Pr.	175
Bremen	193	Konstanz	21
Breslau	315	Leipzig	285
Bromberg	60	Liegnitz	33
Cassel	89	Magdeburg	170
Chemnitz	124	Mainz	49
Coblenz	40	Mannheim	104
Danzig	117	Münster i. W.	74
Darmstadt	70	Neumünster	2
Dortmund	190	Offenburg	15
Dresden	209	Oldenburg Grhzt.	79
Düsseldorf	647	Pforzheim	29
Elberfeld	162	Plauen i. D.	38
Erfurt	167	Posen	110
Flensburg	76	Potsdam	170
Frankfurt a. M.	428	Rostock i. M.	44
Frankfurt a. O.	1	Schwerin i. M.	54
Freiburg i. Br.	30	Stettin	104
Görlitz	72	Strasburg i. E.	115
Guben	5	Waldenburg	22
Gumbinnen	70	Zwickau	58
Halle a. S.	175		

Frankfurt a. O., Guben und Neumünster sind unmittelbar dem Verband angeschloffen.

Verband der Deutschen Musiklehrerinnen (Musiksektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins): Vors.: Frä. Hedwig Ribbed, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 124. Gegr. 1896. 44 Ortsgruppen, etwa 2221 ordentliche Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß der Musiklehrerinnen zur Hebung des

Standes und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musiklehrerinnen. Die Sektion erstrebt besonders gründliche Ausbildung und Fortbildung für alle Zweige des musikalischen Lehrberufes, Einführung einer staatlichen Prüfung, Anstellung von Fachlehrerinnen zur Erteilung des Gesangsunterrichtes in Mädchenschulen, sowie des Musikunterrichtes in Lehrerinnenseminaren, Bildung von Frauenchören unter weiblicher Leitung, Einführung möglichst einheitlicher Geschäftsprinzipien für die Unterrichtstätigkeit der Musiklehrerinnen in Familien, sowie an Konservatorien und Musikschulen, Beteiligung an Altersversorgung, Kranken- und Unterstützungskasse.

Organ: „Monatsblatt des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen“, im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von Sophie Lederer, erscheint am 25. jeden Monats und wird durch die Gruppenvorstände an sämtliche ordentliche Mitglieder versandt. Abonnement für außerordentliche Mitglieder M. 1.— jährlich. Das Blatt wird nicht an Außenstehende abgegeben. (Verantwortlich für Verlag und Schriftleitung: Frau Sophie Lederer, Charlottenburg, Grünstraße 9.)

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Baußen i. S.	Frau Gottschall-Neubler, Löbauerstr.	9
Berlin	Frä. Hedwig Ribbed, W. 9, Potsdamerstr. 124	469
Bonn	Frä. Josephine Menrin, Thomasstr. 101V	33
Braunschweig	Frä. Else Petersen, Altwiedering 35	74
Bremen	Frä. Friederike Kalkmann, Ellhornstr. 39	66
Breslau	Frä. Elisabeth Simon, Teichstr. 5	83
Bromberg	Frä. M. Rehbain, Elisabethstr. 15—16	4
Cassel	Frä. Minna Riß, Hohenzollernstr. 32	98
Chemnitz	Frä. Käthe Weider, Theaterstr. 10	31
Danzig	Frä. M. Diller, Brettagasse 19—20	53
Darmstadt	Frau Dr. J. Walther, Nedarstr. 28	34
Dresden	Frä. A. Rathenau, Reihigerstr. 26	105
Eisenach	Frä. Isabella Sommer, Philosophenweg 8	31

Ortsgruppe	Dorftende	Mitglieder
Elbing	Srl. M. Krüger, Nischmannstr. 5	16
Erfurt	Srl. Agnes Kib, Fischerland 23	15
Frankfurt a. M.	Srl. Clementine Hequm, Eschersheimer Landstr. 351	96
Frankfurt a. O.	Frau Alma Lebtus, Fürstenwalderstr. 60	20
Halle	Srl. Gabriele Schiefer, Kleine Ulrichstr. 17	47
Hamburg	Srl. E. Müller-Stügger, Mühlenkamp 4	200
Hannover	Srl. Käthe Hßbel, Müllertstr. 9	43
Hildesheim	Srl. Elisabeth Franz, Katharinenstr. 41	17
Insterburg i. Ostpr.	Srl. Anna Bassolt, Albrechtstr. 16	12
Kiel	Srl. E. Krause, Adolfsstr. 46	19
Königsberg i. Pr.	Frau Luise Dehmow, Freystr. 17	178
Köslin	Srl. Annq Kuhn, Am Holzmarkt 2	9
Landau i. Pfalz	Srl. Elise Jung, Königstr. 68	5
Lübeck	Srl. J. Gustävel, Weberstr. 16	11
Lqd	Srl. Anna Scheibert, Fallstr. 14	9
Magdeburg	Srl. Marta Sobill, Tauenzienstr. 5	48
Mainz	Srl. Catarine Haab, Schulstr. 40	16
Mannheim	Srl. Auguste Schühmacher, Prinz Wilhelmstr. 15	53
Minden i. W.	Srl. E. Schmidt, Fischerlaacs 25	11
Nordhausen	Srl. Minna Lülle, Körnerstr. 2	10
Nürnberg	Srl. Christiane Reuter, Lindenallee 65	68
Plauen i. V.	Srl. Mariha Baldauf, Sorfstr. 33	19
Polen	Frau Dr. Alwine Thelle, W., Schillerstr. 16	17
Rostod i. Medlb.	Srl. Wanda Barg, Friedrichsfranzstr. 37 d	19
Schwerin i. M.	Srl. Marie Franz, Lehmsstr. 91	17

Ortsgruppe	Dorftende	Mitglieder
Siegen	Srl. Agnes Ag, Kölnertor 6	36
Stettin	Srl. Margarete Kud, Karlstr. 8	57
Tüftit	Frau Klein - Lipinst, Garnisonstr. 19	26
Wiesbaden	Srl. Helene Heuzeroth, Herderstr. 7	32
Zittau	Srl. Johanne Kasse, Töpferberg 10	2
Zwidau i. S.	Srl. Mathilde Lorenz, Poetenweg 15	8

Verband der Frauenvereine des Herzogtums Braunschweig: Dorf.: Frau Hedwig Göhe, Braunschweig, Infanteriestr. 4. Begr. 1907. 33 angeschlossene Vereine.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, die Frauen in geistiger, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht zu heben und die Bestrebungen der Frauenbewegung durch deren gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften gegenüber zu fördern.

- Braunschweig:** Allgemeiner Braunschweiger Lehrerinnenverein
 Frauenverein
 Landeslehrerinnenverein
 Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins
 Verein Kochschule
 Christlicher Arbeiterinnenverein
 Abt. des Kolonialen Frauenbund.
 Ortsgruppe des Deutsch-Österreichischen Frauenbundes
 Frauenhilfsverein „Elisabeth“
 Frauenverein der jüdischen Gemeinde
 Frauengruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geist. Getränke
 Fürsorgeverein für weibl. Strafgefangene
 Kaufm. Verein weibl. Angestellter
 Kinderschutverein
 Marienheim
 Musifektion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins
 Ortsgruppe des Katholischen Frauenbundes
 Rechtsschutverein

Braunschweig: St. Elisabethverein
 " Verein ehem. Schülerinnen der
 städt. höheren Mädchenschule
 " Verein evangelischer Jungfrauen
 " Verein für Frauenstimmrecht
 " Verein der Freundinnen junger
 Mädchen
 " Vereinigung der städtischen Wai-
 senpflegerinnen
 Blankenburg (Harz), Frauenbildungsverein
 Bez. Blankenburg des Braunschweigischen Lan-
 deslehrerinnenvereins
 Bez. Gandersheim des Braunschweigischen Lan-
 deslehrerinnenvereins
 Bez. Helmstedt des Braunschweigischen Landes-
 lehrerinnenvereins
 Bez. Holzminden des Braunschweigischen Landes-
 lehrerinnenvereins
 Bez. Wolfenbüttel des Braunschweigischen Lan-
 deslehrerinnenvereins
 Harzburger Frauenverein.
 Helmstedter Frauenverein für soziale Hilfs-
 arbeit.
 Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen.
 Fachverein selbständiger Schneiderinnen.

Verband der Hauspflege: Vertreter-
in beim Bund: Frau Hella Fleck,
Frankfurt a. M., Stiftstraße 32. Geogr.
1909. 32 angeschlossene Vereine, 13500
Mitglieder.

Zweck: 1. Austausch der Erfahrungen,
 2. Beförderung der Bestrebungen, die auf die
 Durchführung der Hauspflege in allen Bedarfs-
 fällen, sowie darauf gerichtet sind, daß die Or-
 ganisation der Hauspflege nicht ausschließlich
 der Armenpflege und Wohltätigkeit überlassen
 bleibt, sondern als Teil der der Allgemeinheit
 obliegenden sozialen Fürsorge anerkannt wird.
 Insbesondere wird der Verband dafür eintreten,
 daß die Leistung der Hauspflege als Teil der
 Aufgaben der Krankenversicherung, Alters- und
 Invaliditätsversicherung, der Unfallversicherung,
 der Arbeiterfürsorge und ähnlicher Institutionen
 anerkannt wird.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Aachen, Verein für Hauspflege	Frau Luise Matthée, Cupenerstr. 25/27
Augsburg, Haus- pflegeverein	Frau Landgerichtsrat Schöller. Zuschriften: Frau Clemy Hen- mann, Döllstr. 24

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Hauspflege	Frau Präsident v. Dom- bols, Cz. 3. Zuschr.: Frau Anna Wallisch, Charlottenburg, Uh- landstr. 6, Bureau: SW., Königgräzer- str. 97/99.
Berlin - Wilmersdorf, Abt. Hauspflege des Vaterländ. Frauen- vereins	Frau Elisabeth Evertz, Wilmersdorf, Uh- landstr. 60
Bochum, Hauspflege	Frl. A. Arnold, Graf Engelhardtstr. 10
Bonn, Frauenverein	Frau Justizrat Lonzen, Kaiserstr. 23
Bremen, Hauspflege	Frau A. Matthes, Po- lizeihaus, Zimmer 16
Breslau, Armenpfle- gerinnenverein, Haus- gruppe Ring, Stadt- haus, 1. Treppe, Zimmer 66	Frau Oberbürgermeis- ter Bender
Charlottenburg, Haus- pflege	Frau Hedwig Henl, W. Hildebrandstr. 14
Dresden, Hauspflege	Frau v. Coeben, Gr. Plauenstr. 19
Düren, Hauspflege	Frau Sanitätsrat Dr. Dibloff
Düsseldorf, Hauspflege	Frl. Martha Poensgen, Immermannstr. 39 I. Zuschriften: Frau Schlößmann, Oststr. 15
Elberfeld, Hauspflege	Frau Anna Frida Schäffner, Villa Li- lenthall, Kassenfüh- rerin: Frau Dr. Woll- stein, Königsstr. 154
Erfurt, Rechtschutz	Frl. Clara Amelie Beh- rens, Wilhelmstr. 12 Villa Behrens
Flensburg, Frauen- wohl	Frau Anna Kroppmann, Frießschestr. 27
Frankfurt a. M., Haus- pflege	Frau Hella Fleck, Rü- sterstr. 20. Kassiere- rin: Frl. E. Jacobi, Stiftstr. 32
Freiburg i. B., Verein f. Wochen- u. Haus- pflege	Frau Marie Eimer, Katharinenstr. 6
Fürth i. B., Frauen- fürsorgeverein	Frau Louise Erdmann, Mergstr. 11, Kassie- rerin: Frau Kom- merzienrat Ullmann

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Gera (Reuß), Abt. Wäschnerinnen-Hauspflege d. Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins Gotha, Hauspflege	Frau Marie Stephanus, Blücherstr. 15
Hamburg, Hauspflege	Fraein v. Pavel-Rammingen
Karlsruhe i. B., Badischer Frauenverein	Schriftführer: Dir. Dr. Lohse, A.-B.-Cstr. 46/47 Herr Oberstleutnant a. D. Schäfer, Friedrichstr. 3 (Beirat). Zuschriften: Vorst. d. Badischen Frauenvereins, Gartenstr. 49
Leipzig, Hauspflege	Kassiererin: Frau A. Lehmann, Christianstr. 21. Zuschriften: Frä. Johanna Lob, Sebanstr. 9
Lichtenberg bei Berlin, Hauspflege	Frau Apotheker Hagenbeck, Frankfurter Allee 190.
Magdeburg, Frauenverein	Geh. Sanitätsrat Dr. Brennecke, Westendstr. 35
Mainz, Hauspflege	Geschäftsstelle: Behelsgasse 18. Kassensführerin: Frau S. Franf, Rheinallee 12
Mannheim, Hauspflegeverein	Schachmeisterin: Frau Konjul Dr. Brostien. Zuschriften: Frau Louise Seiler, B. 7. 6
München, Hauspflegeverein	Frä. Hedwig Lindhammer, Kaulbachstr. 6. Kassiererin: Frau Dr. Helbing, Bäckerleinstr. 11
Nürnberg, Frauenwohl, Abt. Hauspfli.	Frau Sofie Stieh, Adlerstr. 6
Panlow d. Berl., Hauspflege	Frau Geh. Rat Mendel, Breitestr.
Solingen, Hauspflege	Frau Margarete Köpfe geb. Dönhoff, Augustastr. 13
Stettin, Hauspflege	Schriftführerin: Frä. A. Grube, Birtenallee 19 ^a . Bureau: Friedrich-Karlstr. 19 p.
Witten a. d. R., Hauspflege	Frau Cl. Daede, Gartenstr. 6. Kassiererin: Frau L. Lauffhorst, Steinstr. 33

Verband Fortschrittlicher Frauenvereine (zugleich Zentralfstelle für die Probleme der Frauenerwerbsarbeit und Ehe): Vorf.: Frau Dr. Brandt-Wyt, Steglitz bei Berlin, Fichtestr. 12 b. Begr. 1899. 15 angechl. Vereine, ca. 1500 Mitglieder.

Zwed: Der Verband erstrebt die Gleichberechtigung der Frau auf allen Gebieten.

Organ: „Die Frauenbewegung“ mit der Beilage „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“. Redaktion: Frau Minna Cauer, Berlin W. 62, Wormserstr. 5 (Verlag W. u. S. Löwenthal, Berlin C. 19, Grünstr. 4). Erscheint zweimal monatlich Preis vierteljährlich M. 1.—.

Propaganda-Zentrale: Leiterin: Frä. R. Wirth, Hamburg 37, Parkallee 10.

Ort	Vorsitzende
Berlin, Verein Frauenwohl	Frau Minna Cauer, W. 62, Wormserstr. 5
Charlottenburg	Frau Regine Deuffsch, Berlin W. 15, Pariserstr. 58
Panlow - Niederschönhausen	Frau Rudolph, Panlow, Berlinerstr. 20
Berlin, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frä. Rosenstod, W. 10, Königin-Augustastr. 44
Bromberg, Verein Frauenwohl	Frä. M. Schnee, Johannisstr. 18
Colmar i. E., Elssasser Frauenbund	Frau Kaiser, Rufacherstr. 48 a
Elbing, Verein Frauenwohl	Frau Carlstem, Spießingstr. 3
Frankfurt a. O., Verein Frauenwohl	Frau H. Laubert, Hohenzollernstr.
Kattowitz, Verein Frauenwohl	Frau E. Preiß, Querstr. 8
Liegnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau E. Hirsch, Albrechtstr.
Thorn, Verein Frauenwohl	Frä. Stämmler, Gemenbesch. f. Mädchen
Posen, Verein für Fraueninteressen	Frä. M. Kofler, Bachstr. 1
Insterburg, Verein Frauenwohl	Frä. Anna Supple, Wächterstr. 5
Greifswald, Verein Frauenwohl	Frau Märkisch, Greifswalder Tageblatt
Hamburg, Jugendgruppe	Frä. Ria Wirth, Grindelhof 87

Verband heftischer Frauenvereine.
Vorf.: Frau Emma Nägeli, Mainz,

Kaiser Wilhelm-Ring 16. Begr. 1912;
35 angechl. Vereine; ca. 4600 MItgl.

Zweck: Zusammenschluß all der Frauenvereine Hessens, die sich um die Hebung des weibl. Geschlechtes auf geistigem, körperlichem, wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet bemühen, oder sonst der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband will ein Einvernehmen zwischen den einzelnen Vereinen des Landes herstellen und pflegen und nach Möglichkeit ein Zusammengehen überall da veranlassen, wo die Interessen die gleichen sind. Die Sonderarbeit der einzelnen Vereine soll in keiner Weise berührt werden. Der Vorstand besteht aus drei am gleichen Ort wohnenden Personen. Dieser Vorort wechselt alle 2 Jahre. Jeder Verein hat 2 Delegierte. Zur Erleichterung der Arbeit sollen die Verbandsvereine sich überall zu einem Ortsverband zusammenschließen und eine Vertrauensdame ernennen, welche den Verkehr mit dem Verband vermittelt.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Darmstadt	Vertrauensd.: Srl. Marie Müller, Moserstr. 15	
Allg. deutsch. Frauenverein	Frau Carol. Balzer, Karlstr. 73 1/2	
Verein für Frauenstimmrecht	Srl. Anna Walz, Karlstr. 45	100
Hessl. Landes-Lehrerinnenverein	Srl. Schweiggut, Steinackerstr. 17	550
Gießen	Vertrauensd.: Frau Marie Schmiedebächer, Gartenstr. 30	
Allg. deutsch. Frauenverein	Frau Minna Naumann, Seltersweg 83	73
Verein für Frauenstimmrecht	Srl. E. Plant, Mühlenstr. 3	83
Lehrerinnen-Verein	Srl. Dingeldein, Nordanlage 31	36
Kaufm. Verein weibl. Angestellter Mainz	Frau MarieSchmidt, Schiffenbergerw. 8 Vertrauensd.: Frau A. Bender, Uferstr. 21	50
Verb. Mainzer Frauenvereine	Frau A. Bender, Uferstr. 21	1200
Verein Mainzer Lehrerinnen	Srl. Sofie Walther, Frauenlobstr. 39	200
Damen Turn- u. Spielklub	Frau Emma Nägeli, K. Wilh.-Ring 16	100

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verein für Frauenstimmrecht	Frau Lina Buchath, Bonifatiusstr. 40	105
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Schmidt, Schottenhof	200
Evangel. Frauenverein	Frau Stamm, Gutenbergplatz	
Verein d. Freundinnen j. Mädchen	Frau Stamm, Gutenbergplatz	
Frauenarbeitschule	Frau Frida Kuhn, Frauenlobstr. 97	380
Musiksektion des L. V.	Srl. M. Haas, Schulstr. 40	
Isr. Ver. f. Krankenpflege f. Frauen u. Mädchen	Frau Feldheim, Em. Jos. Str.	
Hessl. L. V. f. Frauenstimmrecht	Frau Emma Nägeli, K. Wilh.-Ring 16	400
Damen Pflegschaftsrat des V. 3. Unterstäh. isr. Waisen	Frau Aug. Hessedörffer, Gr. Bleiche 39	
Offenbach a. M.	Vertrauensd.: Frau Clara Grein, Tulpenhoffstr. 52	
Verband Offenbacher Frauenvereine	Frau Clara Grein, Tulpenhoffstr. 52	1800
Verein Frauenwohl	Frau Goldschmidt-Weil, Frankfurterstr. 80	
Alt Katholisch. Frauenverein	Frau Erb, Dornstr. 72	
Elisabethen-Verein	Frau v. Brentano, St. Paul	
Evangel. Frauenverein	Frau Dittmar, Mainstr. 33	
Hauspflege des ev. Frauenvereins	Frau J. Heraeus, Waldstr. 126	
Frauenabt. des allg. prot. Missionsver.	Srl. Ella Weber, Ludwigstr. 78	
Frauengruppe d. Haushalt-Schule	Srl. Ludw. Beder, Frankfurterstr. 141	
Frauentift Verein	Frau Deories, Frankfurterstr. 31	
Frauengruppe d. Gust. Adolf-Stiftung	Frau Lehn, Herronstr. 66	
Hilfsverein für weibl. Bühnengehörige	Srl. Doppert, Waldstr. 124	
Lehrerinnenheim Verein	Frau Rothschild, Tulpenhoffstr. 18	
Verein d. Freundinnen j. Mädchen	Frau Doldner, Ludwigstr. 2	
Worms	Vertrauensd.: Frau Brigleb, Andreasstr. 12	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verein für Frauenstimmrecht	Frau M. Michel, Festhausstr.	60
Allg. deutsch. Frauenverein	Frau M. Heidenhain	76
Kaufm. Ver. für weibl. Angestellte	Frl. E. Hempel, Schillerstr. 12	120

Verband Mitteldentscher Frauenvereine: Vorf.: Fräulein Elisabeth Müller, Gotha, Reinhardsbrunnerstr. 12. Gegr. 1908. 21 angeschl. Vereine. ca. 3000 Mitgl.

Zweck: Zusammenschluß der Vereine Mitteldeutschlands zur gemeinsamen Förderung der wirtschaftlichen, rechtlichen und Bildungsinteressen der Frauen. Gründung von Vereinen und Ortsgruppen in kleineren Städten. Die Selbständigkeit der Einzelvereine bleibt gewahrt.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Allendorf/Sooden - Werra, Verein für Fraueninteressen	Frau Dr. Krantz
Arosen, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Gräfin Bernstorff
Cassel, Verein Frauenbildung	Frl. A. Sörster, Partstr. 16
Cassel, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. von Kaestner, Dittoriastr. 10
Cassel, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Johanna Waeßcher, Viktoriastr. 4
Cassel, Evangelisch. Fröbelseminar	Frau Direktorin Mede, Lessingstr. 5
Cassel, Hausbeamtenverein	Frl. Henke, Terrasse 30
Eisenach, Frauenbildungsverein	Frau Eptha Stiebel
Erfurt, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. von der Mühle, Luisenstr. 21 b
Elshwege, Verein f. Frauenbestrebungen	Frau Prof. Ritter
Frankfurt a. M., Verein f. Hausbeamtinnen	Frau E. Fraas, Grüneburgweg 36
Gera, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Margar. Kirchner, Blücherstr. 49 II

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Göttingen, Abt. des Vereins Frauenbildungs-Frauenstudium	Frau Lotte Hoffmann, Herzberger Chaussee 56
Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinhardsbrunnerstr. 12
Gotha, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. E. Schimmelmann, Schägenallee 4
Hann.-Münden, Abt. des Vereins Frauenbildungs-Frauenstudium	Frau Oberst Marcard
Jena, Verein Frauenwohl	Frau Anna Zweg, Hinter der Kirche 10
Jena, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Dr. Ada Weinl
Marburg a. d. L., Abt. des Vereins Frauenbildungs-Frauenstudium	Frl. Bertha Bach, Wörthstr. 11
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Laura Schwabe, Hennebergerstr. 7
Weimar, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frl. Dr. von Engelsheld, Kirchbachstraße 9

Verband Norddeutscher Frauenvereine: Vorf.: Frl. M. Eleonore Drenthahn, Altona, Turnstr. 43. Gegr. 1902. 63 Ortsgruppen oder angeschlossene Vereine. Ca. 17000 Mitglieder.

Zweck: 1. Die Propaganda für die Forderungen der Frauenbewegungen und die Ausbreitung ihrer Grundsätze in Norddeutschland. 2. Die gegenseitige Stärkung der angeschlossenen Vereine. 3. Die Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit zum Bunde deutscher Frauenvereine.

Organ: „Mittellungen zur Förderung der Interessen des Verbandes“. Verlag: M. Lehmann, Hamburg, ABC-Straße 57.

Dereine	Vorsitzende	Mitglieder
Schleswig - Holstein: Ortsgruppe Altona d. Verband. Norddeutscher Frauenvereine	Frl. M. Eleonore Drenthahn, Altona, Turnstr. 43	145

Dereine	Dorftigende	Mit- glieder	Dereine	Dorftigende	Mit- glieder
Jugendgruppe Altona d. Verbandes Nord- deutſcher Frauenver- eine	Frau Elſab. Umbal, Altona, Allee 87	85	Frauenbildungsverein Sonderburg a. All.	Frau Jenny Brunn, Sonderburg a. All.	88
Ortsgruppe Bergedorf d. Verbandes Nord- deutſcher Frauenver.	Frau Umm, Berge- dorf		Ortsgruppe d. deutſch. Bund. abſt. Frauen Wandsbeck	Frau Pauline Kohn, Wandsbeck, Ham- burgerſtr. 29	28
Ortsgruppe Blankeſe d. Verbandes Nord- deutſcher Frauenver.	Frau Hane, Blanke- neſe, Bismarck- ſtein 5.	400	Ortsgruppe Wilſter	Frau H. Meyer, Wil- ſter	
Verein Frauenwohl, Ortsgruppe Bred- ſtedt d. Verb. Nord- deutſcher Frauenver.	Frl. Marie Ager, Bredſtedt i. Schlefwig	90	Ortsgruppe Tönning d. Verb. Norddeutſch. Frauervereine	Frau A. Tönnies, Tönning	22
Verein Frauenwohl Flensburg	Frl. Anna Kroonmann Flensburg, Frie- ſchſtr. 27	250	Ortsgruppe Ahrens- burg d. Verb. Nordb. Frauervereine	Frau Minna Kar- ſten, Ahrensburg, Waldftr. 9	35
Verein Flensburger Volksſchullehrerinn.	Frl. Marg. Strieple, Flensburg, Nor- derhofenden 11	90	Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte (E. V.) Kiel	Frl. Minna Raabe, Kiel, Ringſtr. 99	170
Ortsgruppe d. Deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frau Ingermann, Flensburg, Toſby- ſtr. 7	38	Hanſa-Städte Hamburg, Bremen, Lübeck:		
Kaufmänniſch. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. M. Johannſen, Flensburg, Nor- dergraben 62	347	Volksſchullehrerinnen- Verein Hamburg	Frl. Elſab. Seifahrt, Hamburg, Klaus Grothſtr. 8	750
Ortsgr. Friedrichſtadt des Verbandes Nord- deutſcher Frauenver- eine	Frl. Mariſa Bün- ger, Friedrichſtadt	20	Hausfrauenverein Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moor- weidenſtr. 5	4000
Ortsgruppe Gr.-Flott- beck des Verb. Nord- deutſcher Frauenver.	Frau Agnes Mend, Groß-Flottbek, Bogenſtr. 17	128	Ortsgruppe Hamburg- Altona des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. M. Koop, Ham- burg	2200
Ortsgruppe Heide des Verb. Norddeutſcher Frauervereine	Frau Maria Röper, Heide	56	Verein f. Kontoriſtin- nen Hamburg	Frl. A. Jechſen, Al- tona, Leſſingſtr. 32 I	1611
Verein Frauenwohl d. Verb. Norddeutſcher Frauervereine	Frau Emilie Ham- ſens, Engelſtuh, Hufum	67	Ortsgruppe Hamburg des deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frau Luſie Vidal, Hamburg, Magda- lenenſtr. 68 a	80
Verein Frauenwohl Iſſehoe	Frau Gerlach, Iſſehoe	62	Iſraelit. humanitärer Frauerverein Ham- burg	Frl. Sidonte Werner, Hamburg, Je- ſtr. 88.	500
Frauenbildungsverein Kiel	Frau Sophie Camp, Kiel, Wilhelm- minenſtr. 33	580	Rechtſchutzverein für Frauen (E. V.) Ham- burg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moor- weidenſtr. 5	40
Ortsgruppe Marne d. Verb. Norddeutſcher Frauervereine	Frau Dogelſang, Marne	29	Hauſhaltungsſchulen von 1899 Hamburg	Frau Alf. Barber Hamburg, An der Alfter 35	222
Ortsgruppe Meldorf d. Verb. Norddeutſch. Frauervereine	Frau Magda Bräu- ning, Meldorf	44	Verein Frauenarbeit Cuxhaven	Frau Elſriede Blei- den, Cuxhaven, Weſterwiſchweg	58
Frauenbund Neu- münſter	Frau Louiſe Thon, Neumünſter, Karlftr. 9	85	Ortsgruppe Bremen d. deutſch. Bundes abſt. Frauen	Frl. Ottilie Hoff- mann, Bremen, Dobben 28 a	110
			Bremer Mähigkeits- verein Bremen	Frl. Ottilie Hoff- mann, Bremen, Dobben 28 a	200

Vereine	Dorftihende	Mitglieder
Mütter- u. Säuglingsheim Bremen	Frau Minna Bahnsen, Bremen, Brahmstr. 14	470
Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsverein Bremen	Frl. L. Lindhorn, Bremen, Broolstr. 1	700
Bremer Verein d. Verb. f. neue Frauenkleidung u. Frauenkult.	Frl. Anna Runge, Bremen, Rembertstr. 2	
Ortsgr. d. Bundes abft. Frauen, Ellen (Post Hemelingen b. Bremen)	Oberin Martha Brauns	35
Neuer Frauenverein Lübeck	Frl. Therese Köfing, Lübeck, Roedstr. 1a	140
Medlenburg: Grabower Frauenverein Grabow	Frau Heta Callow, Grabow i. Medl. Lindenstr. 4	125
Frauenbildungsverein Grewesmühlen des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frl. Anna Möller, Grewesmühlen, Molteftr. 1	48
Ortsgruppe Gölstrom des Verband. Norddeutscher Frauenver.	Frl. Ida Raspe, Gölstrom, Hanfenstr. 9.	80
Ludwigslustler Frauenverein Ludwigslust	Frau Falkenstein, Ludwigslust	85
Frauenverein Malchin	Frau Marie Friß, Malchin	90
Ortsgruppe Parchim	Gräfin v. d. Schulenburg, Parchim	46
Rostoder Frauenverein Rostod	Frl. Ohlrich, Rostod, Augustenstr. 106	500
Schweriner Frauenverein (E. V.) Schwerin	Frau Schmidt-Büßing, Schwerin, Jungfernstieg 5	285
Kunstvereinigung Schwerin	Frl. von Oerßen, Schwerin, Aueftr. 1	180
Ortsgruppe Schwerin des deutſch. Bundes abft. Frauen	Frau Weßlin, Schwerin, Grenadierftr.	
Ortsgruppe Stavenhagen d. Verbandes Norddeutſch. Frauenvereine	Frau Wunderlich, Stavenhagen i. Medl.	81
Frauenbildungsverein Ortsgruppe d. Verb. Norddeutſch. Frauenvereine Waren	Frau Hillmann, Waren i. Medl.	110
Reinigung d. Warnemünder Penſionsbeſitzerinnen	Frau von Arnim, Warnemünde, Molteftr. 3	20

Jahrbuch der Frauenbewegung III

Vereine	Dorftihende	Mitglieder
Frauenbildungsverein Wismar	Frau Simonis, Dorwendorf b. Wismar	197
Frauenverein Boltenhagen	Frau Ladmann, Boltenhagen i. Medl.	
Frauenverein Lübz i. Medl.	Frl. Ada Wigfel, Lübz i. Medl.	72
Frauenverein Ribnitz i. Medl.	Frau Buchholz, Ribnitz i. Medl., Langeftr.	50
Frauenverein Röbel i. Medl.	Frau Warnke, Röbel i. Medl.	34
Oldenburg: Verein Arbeitsnachweis — Rechtsſchutz Oldenburg	Frau v. Buttell, Oldenburg i. Gr., Bismarckftr. 32	220
Frauengr. Oldenburg des Bez.-Vereins gegen den Mißbrauch geiftiger Getränke Ortsgr. Oldenburg des Kaufm. Verbandes f. weißl. Angestellte Sachſen: Rechtsſchutzverein Magdeburg	Frau Muyenbecher, Oldenburg i. Gr.	216
	Frl. Joh. Högl, Oldenburg i. Gr.	
Hannover: Verein Frauenwohl Peine	Frau J. Birnbaum, Magdeburg, Katharinenftr. 2/3 Frl. Agnes Hildebrandt, Peine, Werderftr.	250 50

Verband Ostpreußischer Frauenvereine: Vorſ.: Fräulein Margarete Poehlmann, Tilsit, Kirchenftr. 11. Begr. 1911. 25 angeſchl. Vereine mit 5350 Mitgl.

Zweck: Der Verband Ostpreußischer Frauenvereine erstrebt den Zusammenſchluß aller ostpreußischen Frauenbewegungsvereine, Frauenfachorganisationen und derjenigen Frauenvereine, die auf ſozialem Gebiete arbeiten. Er will den Ideen der Frauenbewegung weitere Verbreitung in der Provinz Ostpreußen verſchaffen und durch den Anſchluß an den Bund Deutſcher Frauenvereine den Zusammenhang mit der geſamten Frauenbewegung Deutſchlands fördern. Der Verband Ostpreußischer Frauenvereine hat weder parteipolitischen, noch konfeſſionellen, noch rein wirtschaftlichen Charakter. Er nimmt nur Vereine und Verbände der obengenannten Gruppen auf, um die Geſchloſſenheit ſeiner Bestrebungen zu ſichern.

Ort	Vorſitzende	Mitglieder	Ort	Vorſitzende	Mitglieder
Allenſtein, Frauenarbeit	Frau Helene Pohlmann, Kaiſerſtr. 32	65	Königsberg, Verein der Poſt- u. Telegraphenbeamtinnen Bezirksverein Königsberg	Frl. Ella Rohde, Hindertragheim 63	
Allenſtein, Verein für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege	Frau Ida Gradowski, Kaiſerſtr. 3	200	Königsberg, Volkſchullehrerinnenverein	Frl. Elſe Witt, Kath. Kirchenſtr. 3	177
Inſterburg, Frauenwohl	Frl. Anna Suplie, Wiſcherſtr. 5	80	Königsberg, Stadtverband Königsberger Frauenvereine	Frau Margarete Keil, Schönſtr. 18	136
Inſterburg, Verein für kaufm. weibliche Angeſtellte	Frau Oberbürgermeiſter Kirchhoff, Promenadenſtr. 17	166	Königsberg, Provinzialverband f. Frauenſtimrecht	Frau Henriette Oſke, Mitteltragheim 21	225
Inſterburg, Lehrerinnenverein	Frl. Klara Albrecht, Albrechtſtr. 13	139	Lyſa, Frauengruppe Lyſa	Frau Elſa Erbe, Lyſa	60
Königsberg, Verband akademiſcher und ſtudirender Lehrerinnen, Abt. Königsberg	Frl. Frieda Siegfried, Vorderroſgarten 67-68	71	Tillſt, Brodenſammlung	Frau Luſſe Hirſch, Heinrichswalderſtr. 2	12
Königsberg, Auſchuß für Armen- u. Waſenpflege	Frau Julie Beer, Schönſtr. 17	142	Tillſt, Verein für Hausbeamtinn.	Frl. Clara Mueller, Königsbergerſtr. 7	632
Königsberg, Frauenbildungs-Frauenſtudium, Abteil. Königsberg	Frau Miſſa Friſch, Vorderroſgarten 55	125	Tillſt, Lehrerinnenverein	Frl. Margarete Pöehlmann, Kirchenſtr. 11	150
Königsberg, Frauenwohl	Frau Pauline Bohm, Vorderroſgarten 51-52	413	Tillſt, Muſiklehrerinnenverein	Frau Paula Kleinſpinſt, Garniſonſtr. 19	47
Königsberg, Gewerkeverein der Heimarbeiterinnen, Ortsgruppe Königsberg	Frl. Marie Caſpar, Tragh. Pulverſtr. 12	370	Tillſt, Ortsgruppe d. Allgemeinen D. Frauenvereins	Frl. Marg. Pöehlmann, Kirchenſtr. 11	90
Königsberg, Verein für Hausbeamtinnen	Frl. El. Pavenſtedt, Rhejaſtr. 3	293	Tillſt, Verein der weibl. Angeſt. in Handel u. Gew.	Frau Marie Preuß, Hohe Straße 70	149
Königsberg, Kaufmänn. Verein f. weibl. Angeſtellte, E. D.	Frl. Franziska Altmann, Knochenſtr. 16	1319			
Königsberg, Muſiklehrerinnenverein	Frau Luſie Dehmow, Freyſtr. 17	236			
Königsberg, Deutſcher Bund abſtinent. Frauen, Ortsgr. Königsberg	Frau Anna Schepke, Simonſtr. 12	52			

Verband Pfälziſcher Fraueninter-eſſen-Vereine: Vorſ.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken. Begr. 1900. 13 Ortsgruppen, 2100 Mitgl.

Zweck: Der Verband ſchließt die Ortsgruppen zu gemeinſamer Wahrung der Inter-eſſen zuſammen. Zu dieſem Zweck finden jährlich 4-5 Verbandsvorſtandsſitzungen ſtatt, in welchen jede Ortsgruppe durch 3 Delegierte vertreten ſein kann. An erſter Stelle ſteht das Beſtreben, den Ideen der Frauenbewegung auch in kleinen und kleinſten Städten Anhänger zu gewinnen und die Frauen in die kommunalen Ämter einzuführen. Der Verband hält mit Unterſtützung der Regierung Wandertochturse ab, gründete eine wiſſenſchaftliche Frauenschule mit

Lehrerinnenseminar, besitzt eine Stellenvermittlungszentrale und übernahm die Blindenfürsorge innerhalb der Pfalz.

Organ: Siehe S. 40.

Ort	Dorftigende	Mitglieder
Dürkheim	Frl. Marie Sth	130
Edenloben	Frl. Elise Haas	22
Eisenberg	Frau Sabritsch. Nöthlich	25
Frankenthal	Frau Bürgermeister Dr. Ehrenspeck	155
Grünstadt	Frau Bürgermeister Borbollo	112
Hochspeyer	Frau Minna Janus	85
Homburg	Frau Elise Süßdorf	108
Kaiserslautern	Frl. Marie Stähle, Rummelstr. 7	358
Landau	Frau Dr. von Schönbeck	191
Landstuhl	Frau Bürgermeister Klingel	56
Ludwigshafen Rh.	Frl. Katharina Merkel, Maxstr.	145
Pirmasens	Frau Anna Einn	350
Speyer a. Rh.	Frau Bauamtmann Ullmann	108
Zweibrücken	Frau Rechtsanwält Rosenberger	208

Siehe auch S. 40.

Sämtliche Vereine tragen den Namen: Verein für Fraueninteressen.

Verband Westpreussischer Frauenvereine: Dorf.: Frl. Marie Meyer, Danzig, Reitbahn 2 I. Gegr. 1905. 26 angeschl. Vereine, ca. 3600 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß sämtlicher Frauen der Provinz Westpreußen, die Interesse an der Hebung und Förderung ihres Geschlechtes in rechtlicher, geistiger und wirtschaftl. Beziehung haben. Er will durch Propaganda und gemeinjam Arbeit die Gedanken der Frauenbewegung in möglichst alle Orte der Provinz tragen und die gemeinsamen Interessen bei Behörden u. gesetzgebenden Körperschaften vertreten.

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
Christsburg, Verein Frauenarbeit	Frl. Charl. v. Türck	20
Culmburg, Ver. Frauenarbeit	Frau Berta Springer	

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
Danzig, Verein Frauenwohl	Frl. Marie Meyer, Reitbahn 2 I	519
Danzig, Zweigver. d. Int. Abol. Föderat.	Frl. Clara Coche, Laßstraße 40	63
Danzig, Ortsgruppe d. deutsch. Bund. abstin. Frauen	Frau S. Golski, Westpl. Lutsenstr. 7	45
Danzig, Volksschullehrerinnenverein	Frl. K. Stelter, Brotbäckeng. 14	180
Danzig, Gewerbeverein der deutsch. Frauen u. Mädchen	Frau Hing, Pfefferstadt 30 II	45
Danzig, Kaufm. Verb. f. weibl. Angestellte	Frl. Marie Meyer, Brotbäckeng. 38	621
Danzig, Ver. Lehrerinnen Feierabendhaus	Frau A. Bartels, Krebsmarkt 11	726
Dirschau, Gewerbeverb. d. Heimarbeiterinnen	Frl. Ulrike Hein	47
Elbing, Fachverein der selbst. Schneiderinnen	Frau Elfriede Graudenz, Alter Markt 54	35
Elbing, Lehrerinnenverein	Frau Ella Carlstenn, Spieringsstr. 30	180
Elbing, Ver. d. weibl. Angest. i. Handel u. Gewerbe	Frau Ella Carlstenn, Spieringsstr. 30	138
Elbing, Ver. Frauenwohl	Frau Ella Carlstenn, Spieringsstr. 30	107
Graudenz, Verein Frauenwohl	Frl. E. Spaende, Börgenstr. 14	120
Graudenz, Lehrerinnenverein	Frl. M. Wilda, Getreidemarkt 8	55
Konig, Frauenhilfe d. evang. kirchl. Hülfvereins	Frau Pfarrer V. Hammer	213
Konig, Verein Frauenarbeit	Frau Gynn.-Direkt. Correns	136
Marienburg, Verein Frauenarbeit	Dakot	25
Marienburg, Lehrerinnenverein	Frl. Franz	30
Marienburg, Landwirtschaftl. Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Speocotus	50
Neutirch, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Pfarrer Zimmer	175
Neumünsterberg, Verb. d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Schrödter, Weichsel-Haffkanal	
Pasewark, Verband d. westpr. landwirtschaftl. Hausfrauenvereine	Frau Förster Luthardt (P. b. Mittelwalde)	

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Dr. Stargard, Verein Frauenarbeit	Frau Geh.-Rat Heiligenböcker	56
Thorn, Verein Frauenwohl	Frl. L. Staemmler, Haushaltungsschul.	63
Joppot, Verein Frauenarbeit	Frl. Hedwig Suffert, Schulstr. 5	40

Verband Württembergischer Frauenvereine: Vorf.: Frl. Mathilde Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44. Begr. 1906. 17 angehörl. Vereine. Ca. 4600 Mitglieder.

Zweck: Zusammenfassung aller der Frauenbestrebungen Württembergs, die auf Hebung der wirtschaftlichen Lage der Frau, ihrer sozialen und rechtlichen Stellung gerichtet sind. Die wichtigsten Aufgaben des Verbandes sind: Propaganda durch alle zwei Jahre stattfindende württembergische Frauentage, durch Vorträge, Schriftenverbreitung, Gründung neuer Vereine. Beeinflussung der Landesgesetzgebung durch Petitionen im Sinne der Frauenbewegung.

Organ: „Die Frauenwacht“, Zeitschrift zur Förderung der Frauenbestrebungen in Württemberg. Herausgeberin: Frl. Mathilde Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44. Erscheint zweimal monatlich.

Name und Ort des Vereins	Mitglieder
Württembergischer Lehrerinnenverein	1400
Verein Frauenbewegung (Lesegruppe)	165
Verein Frauenbildung, -studium, Stuttgart	176
Frauenverein Heilbronn	388
Waisenspülerinnenverband Stuttgart	186
Verein Frauenbildung, -studium, Ulm	400
„ Tübingen	96
Internationale „abolition. Föd. Stuttgart	64
Verein für verbesserte Frauenkleidung	375
Stuttgarter Frauenklub	810
Württ. Landesverein f. Frauenstimmrecht	285
Berufsorganisation der Pflegschaftswestern Deutschlands, Gruppe Württemberg	50
Württ. Landesverband abstinent. Frauen	66
Verein für Fraueninteressen Heidenheim	75
Frauenverein Göttingen	64
„ Reutlingen	300
Jugendgruppe des Verbandes württ. Frauenvereine	20

Verband zur Förderung hauswirtschaftlicher Frauenbildung EV.: Vorf.: Frau Hedwig Henl, Berlin W. 10, Hildebrandstr. 14. Begr. 1902. 36 angehörene Vereine, ca. 12000 Mitglieder.

Zweck: Die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung für den Beruf, sowie für das Haus und Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit am hauswirtschaftlichen Bildungswesen.

Organ: „Frauenwirtschaft“. Zeitschrift für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken. Redigiert von Kreisinspektor Weber-Merzig a. d. Saar. Herausgegeben vom Verband für soziale Kultur- und Wohlfahrtspflege. Erscheint monatlich. Preis 90 Pfg. vierteljährlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Altona, Verein Altonaer Haushaltungslehrerinnen	Frau Kramer, Sifers Allee 72 p.
Berliner Verein für Volkserziehung	Frau Elise Henl, W. 30, Kyffhäuserstr. 21
Berlin, Lette-Verein	Frau Prof. Kasselowski, W. 30, Diktoria-Luise-Platz 6
Berlin, Verein v. Haushaltungslehrerinnen ehemal. Schölerinnen d. Pestalozzi-Froebelhauses II	Frau Martha Zander-Sieben, W. 30, Barbarossastr. 64.
Berlin, Verein hauswirtschaftl. Lehrerinnen ehemal. Schölerinnen d. Lettehauses	Frl. E. Hannemann, W. 30, Diktoria-Luise-Platz 6.
Berlin, Deutsch-Evangelischer Frauenbund Ortsgruppe	Frau Gräfin Schwertin-Ebötzh, Unter den Eichen 9a
Bremen, Wirtschafts-Sch. d. Frauenerwerbs- u. Auszubildungsvereins	Frl. J. Hoffmann, Pelzerstr. 9.
Bremen, Verein bremischer hauswirtschaftl. Lehrerinnen	Frl. J. Hoffmann, Pelzerstr. 9.
Breslau, Frauenbildungsverein	Frl. Helene Glöck, Katharinenstr. 18.
Breslau, Verein Bresl. Haushaltungslehrerinnen	Frl. Elisabeth Illner, Flurstr. 2.
Cassel, Frauenbildungsverein	Frl. Foerster, Oberzwehren.
Cassel, Verein d. Koch- und Haushaltungslehrerinnen	Frl. Loß, Hamburg, Norderstr. 20.

Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Cöln a. R., Verein für Hauswirtschafte- u. Handarbeitslehre- rinnen f. Rheinland und Weftfalen	Frau Rektor Hennes, Georgsplatz 7.
Danzig, Verein weft- pr. Haushaltungs- lehrerinnen	Srl. C. Schlemann, Langfuhr, Ulmen Weg 12.
Danzig-Langfuhr, Ge- werbe- u. Haushal- tungfchule	Dorfteherin Srl. Meyer, Danzig-Langfuhr, Serberweg 18.
Danzig, Proovinzial- verb. d. Vaterländ. Frauenvereine Weft- preußens	Frau v. Jagow Cz., Oberpräfidium
Dresden, Mutter Anna Schule	Herr Amtshauptmann Dr. v. Hübel, Titt- mannft. 13.
Dresden, Vereingung Dresdener Haushal- tungslehrerinnen	Frau F. Schüb, Ga- belsbergerft. 191.
Elberfeld, Kochfchul- verein	Komiteemitglied, Frau Kom. Rat Bayer, Königft. 146
Frankfurt a. M., Frau- enbildungsverein	Frau Goldfchmidt-Ba- cher, Seftendorfer- ft. 28
Hagen, Verein weft- fälifcher Haushal- tungslehrerinnen	Srl. Aders, Bufchhof- ft. 1
Hamburg, Verein für Haushaltungsfchul.	Frau Alfred Barber, Alfter 36
Hamburg, Verein Ham- burger Haushal- tungslehrerinnen	Srl. Vollbehr, Wall- ft. 32
Hamburg, Frau- enverein	Frau Eichholz, Moor- weidenft. 5
Hamburg, Lehranftalt für alle Zweige der Haushaltungsfunde	Frau Dr. Brabant, Tes- dorpf. 4
Hannover, Frauenbil- dungsverein, Ge- werbe- und Haus- haltungsfchule	Srl. M. Richter, Frey- tagft. 6
Hohenfalza, Staatl. Städtifche Haushal- tungs- fchule	Srl. Schmluder
Honnet a. Rh., Ellh Höfker-Böding Stift	die Stiftoberlin, Hon- nes a. Rh.
Leipzig, Allg. Deutfch. Verein für Hausbe- amtinnen	Frau Dr. Nauhaus- Caffel, Königftr.

Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Monbijou-Zweibrück., Verband Pfälzifcher Fraueninteressen- Vereine	Frau Clara Lang, Monbijou bei Zwei- brücken, Pfalz
München, Verein für hauswirtschafliche Frauenbildung	Freiin v. Horn, Anto- nienft. 6
München, Bayr. Verein für wirtschafliche Frauenfchulen auf dem Lande	Frau Dr. Singer, Rib- lingenft. 8
Neuftadt a. d. Haardt, Verein für Frauen- interessen	Srl. E. Abrefch, Trepp- chenweg
Osnabrück, Lehrerinnenverein	Srl. A. Schutte, Jah- nplatz 2
Soeft i. W., Landes- verein preuß. tech- nifcher Lehrerinnen	Srl. Altmann, Jakobi- ft. 3
Tambach i. Th., Töch- terheim Sonnenblä 1 und 11	Srl. v. Gurekfy-Tor- nih, Tambach i. Th.
Trier, Vaterländifcher Frauenverein	Frau Kommerzienrat E. Kautenftrauch, Trier
Wilhelmshöhe-Caffel, Viktoriaheim	Srl. Wittenburg u. Czeralina, Schloß- teichft. 4

Verblindete Kaufmännifche Vereine für weibliche Angehörige: Dorftgende: Frau Johanna Waefcher, Caffel, Viktoriaft. 4. Gegr. 1901. Mitglieds- vereine 48 und 9 Ortsgruppen. Mitgl. ca. 16000.

Zweck: Förderung der Standesinteressen der weiblichen Handelsangeftellten auf geiftigem, wirtschaflichem, fozialem und rechtlichem Gebiet. Organ: „Die Handlungsgehilfin“, Auf- lage 17000. Redaktion: Rosa Urbach, Breslau, Moritzft. 55. Verlag: Hefl. Verlagsanftalt, Caffel. Erfcheint monatlich. Bezugspreis halb- jährlich 75 Pfg. durch die Post zu beziehen. Herausgegebene Schriften (f. Anlage).

Angehöfene Vereine in:

Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Mitglieds- gilder
Augsburg, Kaufm. Verein für weibliche Angehörige	Frau Ida Bingen, Fröhlichft. 6	124

Ort und Name des Vereins	Vorstehende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorstehende	Mitglieder
Alzen, Kaufm. Verein weiblicher Angest.	Frl. Bertha Scheuer, Antonitterstr. 18	74	Gießen, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau M. Schmidt, Schiffsbergerweg 8	50
Berlin, Handlungsgehilftinnenverein	Frl. A. Meyer, Lennéstr. 3	151	Gotha, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Schimmelmann, Schützenallee 4	82
Bonn, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. A. Mustert, Ermelstr. 12	32	Graubenz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. B. Preuß, Uferstr. 9	36
Braunschweig, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Lina Koch, Peterfilienstr. 9	376	Halle a. S., Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. A. Beauvais, Reilstr. 114	228
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter (e. V.)	Frl. Klara Vogel, Lüchowstr. 20	2281	Hamburg, Verein für Kontoristinnen (e. V.)	Frl. A. Jebben, Schauenburgerstr. 15	1549
Ortsgruppe Schweidnitz			Heidelberg, Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (e. V.)	Frl. Marie Wellhausen, Anlage Villa Carola	205
Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.			Helmstedt, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Berger, Lindenplatz 1	38
Bromberg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau Landgerichtsrat Hübner, Wilhelmstr. 56	180	Hellbronn, Verein der Handlungsgehilftinnen	Frl. Elise Güttinger, Uhländstr. 84	24
Cassel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau J. Waescher, Viktoriastr. 4	642	Igheoe, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Dietrichsen, Sandberg 27	33
Ortsgruppe Hann.-Münden			Karlsruhe, Kaufm. Verein weiblich. Angestellter	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5a	193
Colmar, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. L. Kübler, Langestr. 34	98	Kiel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Minna Raabe, Ringstr. 99	206
Dresden, Verein der Handlungsgehilftinnen für Dresden u. Umgebung	Frl. Minna König, Pragerstr. 46	1128	Köln, Kölner Verein weibl. Angestellter	Frl. Elisabeth von Mumm, Obenmarspforten 21	1528
Ortsgruppe Plauen i. D.			Ortsgruppe Mülheim a. Rh.		
Ortsgruppe Pina			Krefeld, Krefelder Kaufmänn. Verein weibl. Angestellter	Frl. Nebel, Steinstr. 177	195
Duisburg, Kaufm. Verein weiblicher Angestellter	Frau Dr. Melching, Sonnenwall 70	155	Ortsgruppe Merdingen		
Düren i. Rhld., Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. Wilhelmine Eue, Bonnerstr. 15	17	Leipzig, Verband Kaufmänn. Gehilftinnen	Frau Laura Krause, Hospitalstr. 28	1939
Düsseldorf, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Marie Köhler, Herzogstr. 79	282	Ortsgruppe Glauchau		
Elbing, Verein der weibl. Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Ella Carstenn, Spieringstr. 30	124	Ortsgruppe Zwickau		
Fürth, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Babette Göß, Schwabacherstr. 153	76	Mainz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Wilhelmine Schmitt, Stephanstr. 13	381
Freiburg i. B., Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Karle, Erbprinzenstr. 51	100	Marburg a. L., Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Zinke, Wilhelmstr. 9b	39

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Meiningen, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. von Bosse, Ölberg 11	24
Mühlhausen i. Thür., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Frieda Müller, Wahlstr. 21	75
Mühlhausen i. E., Kaufmänn. Verein weiblicher Angestellter	Frl. Schwarz-Schlumberger, Geschäftsführende Vorf.-Frl. El. Born, Fabrikstr. 10	118
Neuwied, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frl. Luise Uhrig, Augustastr. 7	37
Mürnberg, Kaufm. Verband weiblicher Angestellter	Frau Cina Geveloth, An der Fleischbrücke 10	601
Mürnberg, Vereinig. ehem. Schülerinnen der städtischen Handelsschule für Mädchen	Frl. M. Röbler, Lange Zeile 11	310
Pforzheim, Kaufm. Verein weibl. Angestellter (e. V.)	Frau Willareth, Bleichstr. 102	82
Remscheid, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. Constanze Müller, Mittelstr. 11	59
Rheinbdt, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Dollmar, Augustastr. 57	52
Schneidemühl, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Marie Röhr, Bismarckstr. 62	33
Sonneberg i. Th., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Paula Hartwig, Juttaplatz 21	26
Straßburg i. E., Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter für Straßburg u. Umg.	Frl. M. Lauber, St. Stephangasse 3 IIII	567
Stuttgart, Verein f. weibliche Angestellte in Handel und Gewerbe	Frl. P. Steinthal, Dillmannstr. 17	320
Ulft, Verein d. weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Marie Dreuß, Hofestr. 70	158
Worms, Kaufm. Verein weiblicher Angest.	Frl. L. Hembel-Schlierstr. 12 II	28
Würzburg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Marg. Schöch, Kaiserstr. 6	116

Verein Frauenbildung - Frauenstudium: Vorf.: Frau Adelheid Steinmann, Bonn, Poppelsdorfer Allee 98. Begr. 1888. 27 Abteilungen, 4700 Mitglieder.

Zweck: Der Verein erstrebt die Hebung der allgemeinen und beruflichen Bildung der Frauen, die Erleichterung der wissenschaftlichen Berufe, die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frauen und die Heranbildung der Frauen zur Ausübung ihrer sozialen und politischen Pflichten und Rechte. Als Mittel hierfür dienen die Einwirkung auf Verbesserung und Ausbau des gesamten Mädchenschulwesens, die Einwirkung auf städtische und staatliche Behörden zum Zweck der Erleichterung von Bildungsanstalten jeder Art und der Berufe mit wissenschaftlicher Vorbildung, die Heranbildung der Frauen zu sozialer, kommunaler und politischer Arbeit, die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Verleihung von Stipendien an studierende Frauen.

Organ: „Mitteilungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium“. Redaktion: Direktorin Dr. Elsa Cina Maß, Wilhelmshaven-Rüstringen, Städtisches Lyceum. Beilage der „Frauenfrage“, Centralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine. Verlag: B. G. Teubner, Leipzig. Erscheint monatlich. Nur für Vereinsmitglieder.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Arolsen	Gräfin Anna Bernstorff, Violinstr. 4	179
Bonn	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorferallee 98	152
Berlin (Cotalkomitee)	Frl. Oberlehrerin Ludiva Stöcker, Berlin-Friedenau, Offenbacherstr. 5	72
Cassel	Frl. Julie v. Kästner, Viktoriastr. 10	137
Coblenz	Frl. Ida Helmentag, Mainzerstr. 1	172
Dresden	Frau Katharina Scheven, Angellstr. 23	134
Erfurt	Frl. Agnes v. d. Mühl, Luisenstr. 21 b	67
Frankfurt a. M.	Frl. Lic. C. Barth, Miedenau 52	142
Freiburg i. Br.	Frau Emma Schulze-Wegscheider, Maria Theresiastr. 9	211

Ort	Vorfigende	Mitglieder	Ort	Vorfigende	Mitglieder
Göttingen	Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8	286	Marburg i. Hess.	Frl. Bertha Bach, Wörrthstr. 11	130
Greifswald	Frau Dr. Mewaldt-von Wedel, Fischstr. 11	70	Northelm Osnabrück	Frau Ottilie Gelpke, Frl. Bertha Reinede, Kl. Domsfreiheit 13	30
Hann.-Münden	Frau Johanna Marcard, Woorweg 2	81	Pforzheim	Frl. Elisabeth Schumann, Lindenstr. 731	223
Heidelberg	Frau Marianne Weber, Fiegelhäuserlandstr. 17	277	Prenzlau	Frl. Martha Lemde, Grabowstr. 39	70
Jena	Frau Dr. phil. Ada Wetzel, Kahlaische Straße 1	153	Stuttgart	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	136
Karlsruhe	Frau EuitgardHimmelfeher, Beierthemerallee 4	227	Tübingen	Frl. Bertha Reinhardt, Wüldermuthstr. 6	166
Königsberg i. Pr.	Frau Milfa Sritsch, Vorderroßgarten 55	110	Ulm	Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55	100
Mannheim	Frau Julie Bassermann, L. 10. 13	419	Weimar	Frl. Dr. von Lengefeld, Kirchbachstr. 9.	422
			Wiesbaden	Frau Anna Reben, Humboldtstr. 11	375
					248

Dem Bund direkt angehöflossene Vereine:

Altona: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Vorf.: Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Turnstraße 43. 145 Mitglieder.

Arnstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Petri. 126 Mitglieder.

Krossen: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Gräfin Anna Bernstorff, Diolinstr. 4. 186 Mitglieder.

Augsburg: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Margarethe Lambert-Mehl. Def.: Frau L. von Faber du Saur, Bayerische Verbandsvorfigende, Schüzlerstraße 9. 185 Mitglieder.

Barmen: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Ulde Karcker, Besenbruchstr. 17, Unter-Barmen. 140 Mitglieder.

Bayreuth: Verein Frauennarbeit Bayreuth. Vorf.: Frau H. Lienhardt, 1490 Mitglieder.

Bennigsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Def.: Frl. C. von Bennigsen. 42 Mitglieder.

Berlin:

Berliner Frauenverein. Vorf.: Frl. H. Lange, Grunewald-Berlin, Gillsstraße 9. ca. 200 Mitglieder.

Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus. (Gruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Def.: Frau L. Gerken-Leitgeb, Berlin-Wilmersdorf, Tübingen Str. 1. 750 Mitglieder.

Berliner Hausfrauenverein. (Lina Morgenstern †.) Vorf.: Frau Auguste Landsberger, Schöneberg-Berlin, Eisenacher Str. 29. 300 Mitglieder.

Berliner Lehrerinnenverein. Vorj.:
Fr. h. Lange, Grunewald-Berlin,
Gillstr. 9. ca. 200 Mitglieder.

Berliner Verein für Volkserziehung (Pestalozzi-Fröbelhaus). Vorj.:
Frau Elise Henj, W 10, Friedrich-Wilhelm-Str. 8. 893 Mitglieder.

Centralverein für Arbeiterinneninteressen. Vorj.: Fr. Marg. Friedenthal, W 35, Derfflingerstr. 17. 130 Mitglieder.

Deutscher Enzeum-Club. Vorj.:
Frau Hedwig Henj, W 35, Karlsbad
12/13. 1100 Mitglieder.

Deutscher Schriftstellerinnenbund.
Del.: Frau Marg. Pochhammer, Berlin-Gr. Lichterfelde-West, Unter den Eichen 127. 182 Mitglieder.

„Henriettenhaus.“ Vorj.: Frau
Geheimrat Hoffmann, Pariser Str.
24. Del.: Frau Elise Meyer-Michaëlis,
W 15, Kurfürstendamm 196. 175
Mitglieder.

Letzte-Verein. Vorj.: Frau Prof.
Elisabeth Kafelowstn, W 30, Viktoria-
Luise-Platz 6. Del.: Frau Franziska
Mödel, W 10, Tiergartenstr. 6 b. 730
Mitglieder.

Mädchen- und Frauengruppen für
soziale Hilfsarbeit. Vorj.: Fr. Dr.
Alice Salomon, Geschäftsstelle: W 30,
Kniffhäuserstr. 21 I. 1125 Mitglieder.

Musikgruppe Berlin (E. V.). Orts-
gruppe des Verbandes der deutschen
Musiklehrerinnen (Musik-Sektion des
Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-
Vereins). Vorj.: Fr. Hedwig Ribbeck,
W 9, Potsdamer Str. 124. 515 Mit-
glieder.

Octavia-Hill-Verein. Vorj.: Fr.
M. Friedenthal, W 35, Derfflinger-
straße 17. 70 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes. Vorj.: Ihre Ex-

zellenz Frau Gräfin Schwerin-Loewig.
Del.: Fr. Ida Kłodow, Charlotten-
burg, Berliner Straße 39. 450 Mit-
glieder.

Ortsgruppe für Frauenstimmrecht.
Vorj.: Frau Alma Dzialoszynski, Ber-
lin-Grunewald, Hoheuzollerndamm
100/101. 278 Mitglieder.

Verband der Waisenspfelegerinnen.
Vorj.: Frau Clara Hirschberg, W 50,
Spichernstr. 19. 96 Mitglieder.

Verband für weibliche Vormund-
schaft. (E. V.) W 9, Schellingstr. 6.
Vorj.: Frau Duntelberg, Nikolasee-
Berlin (Wannseebahn), Timbernstr. 2.
700 Mitgl.

Verein Berliner Volksschulleh-
rerinnen. Vorj.: Fr. Hermine Steinke,
SO 26, Mariannenplatz 24. 1537 Mit-
glieder.

Dereinigung ehemaliger Marien-
felderinnen. Vorj.: Frau Marie Scha-
per, SW 11, Königgräßer Str. 27. 200
Mitglieder.

Dereinigung bibliothekarisch arbei-
tender Frauen. (E. V.) Vorj.: Fr.
Martha Schwenke, Charlottenburg,
Dronsenstr. 17. Geschäftsstelle: W 35,
Genthiner Str. 13. 400 Mitglieder.

Dereinigung weiblicher Ärzte zur
Gründung eines Frauenkrankenhauses
in Groß-Berlin. Del.: Fr. Dr. med.
Margarethe Brenmann, W 30, Kniff-
häuserstr. 23. 83 Mitglieder.

Verein der Künstlerinnen und
Kunstfreundinnen. Vorj.: Frau Mi-
nisterialdirektor h. Behrendt, W 15,
Kurfürstendamm 196. Del.: Fr. He-
lene Lobedan, SW 11, Hafenplatz 5.
770 Mitglieder.

Verein Frauenwohl—Groß-Berlin.
Vorj.: Frau Minna Cauer, W 62,
Wormser Str. 5. 560 Mitglieder.

Verein Hauspflege. Vorf.: Frau Hedwig von Dombois, Erz. Del.: Frau Anna L. Friedmann, W 8, Kronenstraße 4/5. 200 arbeitende, 1041 zahlende Mitglieder.

Verein Jugendschutz (E. V.). Vorf.: Frä. Clarisse Moser, W 62, Kurfürstenstraße 114. 509 Mitglieder.

Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen, Berlin. Vorf.: Frä. Eugenie Jjaac, W 10, Regentenstr. 20. 500 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Söderation. Vorf.: Frä. Anna Pappriß, Steglitz, Mommsenstr. 23. 200 Mitglieder.

Berlin-Mariensfelde: Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau. Vorf.: Frä. Dr. Castner, Mariensfelde bei Berlin. 165 Mitglieder.

Beuthen (Oberschlesien): Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Franziska Cohn, Gymnasialstraße. Del.: Frau Käthe Kleinwächter, Parkstraße. 161 Mitglieder.

Bielefeld:

Bielefelder Ortsgruppe des Rhein-Westfälischen Frauenverbandes. Vorf.: Frä. Emilie v. Laer, Grabenstr. 1. Del.: Frau Fasbender, Grünstraße. 95 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Delius, Wertherstr. 1 b. 555 Mitglieder.

Blankeneße. Dodenhuden: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Vorf.: Frau Martha Hähne, Blankeneße, Bismarckstein. 270 Mitglieder.

Bochum: Frauenwohl. Vorf.: Frau Agnes Mummenhoff, Bismarckstraße 11. 70 Mitglieder.

Bonn:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Adelheid Steinmann, Doppelsdorfer Allee 98. Del.: Frau Elisabeth Guden, Buschstr. 2. 152 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Charlotte Schumm, Joachimstr. 10. 250 Mitglieder.

Rheinisch-Westfälische Frauengruppe für Volksbildung. Vorf.: Frau Laura Frost, Blücherstr. 10. 90 Mitglieder.

Braunschweig: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Martha Jhßen, Bammelsburger Str. 9 II. 110 Mitglieder.

Bremen:

Bremer Mäßigkeitsverein. (E. V.) 2. Vorf. und Del.: Frä. Ottilie Hoffmann, Dobben 28 a. 198 Mitglieder.

Frauenerwerbs- und Ausbildungsverein. Vorf.: Frä. Lindhorn, Brookstraße 1. Del.: Frä. A. Thätjenhorst, Gr. Meintenstr. 78. 640 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenten Frauen. (E. V.) Vorf.: Frä. Ottilie Hoffmann, Dobben 28 a. 128 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Anna Iken, Hornerstr. 74. 204 Mitgl.

Verein bremischer Lehrerinnen. Vorf.: Frä. Magda Böttner, Rembertistift 16. 361 Mitglieder.

Verein Frauenarbeit. Vorf.: Frä. M. Migault, an der Weide 31. 41 Mitglieder.

Verein Frauenstimmrecht. Del.: Frä. Luise Koch, Häfen 79. 646 Mitglieder.

Verein Jugendschutz. Vorf.: Frau Marie Eggers-Smidt, Krestingstr. 10. 280 Mitglieder.

Verein Mutter- und Säuglingsheim. Dorf.: Frau Minna Bahnson, Brahmsstraße 14. 470 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Dorf.: Frä. Magda Böttner, Rembergtift 16. 91 Mitglieder.

Bromberg: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frä. Martha Schnee, Danziger Str. 152. 68 Mitglieder.

Cassel:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frä. Julie von Kästner, Viktoriafr. 10. 132 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. 1. Dorf.: Frä. Auguste Förster. Del.: Frä. Elisabeth Knipping, Gießbergstr. 11. 222 Mitglieder.

Celle: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Anna v. Dannenberg, Triftstraße 23. 166 Mitglieder.

Charlottenburg:

Hauspflege-Verein. Dorf.: Frau Hedwig Henß, Berlin W, Hildebrandstraße 14. 436 Mitglieder.

Kommunaler Frauenverein Charlottenburg. Dorf.: Frau Anna Jastrow, Berliner Straße 137. 215 Mitglieder.

Lehrerinnen-Verein. Dorf.: Frä. Alwine Reinold, Königin-Luise-Straße 10. 375 Mitglieder.

Ortsgruppe Charlottenburg des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Dorf.: Frau Martha Worms, Hardenberger Str. 15. 190 Mitglieder.

Rechtschutzstelle für Frauen. Dorf.: Frau Hermine Lefser, Joachimsthaler Straße 39/40. 70 Mitglieder.

Verein Jugendheim (E. V.). Dorf.: Frä. Anna von Gierke, Carmerstr. 12. 910 Mitglieder.

Verein Säuglingsheim. Dorf.: Frau Aniela Fürstenberg, Grunewald, Königsaallee 51. 520 Mitglieder.

Coblenz:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frä. Ida Helmentag, Mainzer Straße 1. 192 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Heidsieck, Mainzer Straße 133. 326 Mitglieder.

Colmar (Els.). Elsäßer Frauenbund. Dorf.: Frau Koenig-Scheurer, Bartholdistraße 1. 50 Mitglieder.

Crefeld: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Dorf.: Frau Bertha Seebach, Brahmsstr. 75. 330 Mitglieder.

Danzig:

Verein Frauenwohl. Dorf.: Frä. Marie Menzer, Jopengasse 23. 519 Mitglieder.

Landesverein Preussischer, für höh. Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen. Dorf.: Frä. Helene Coeplich, Elisabethwall 5. 364 Mitglieder.

Danzig-Langfuhr: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Helene Sauerhering, Hermentshofer Weg 9. 125 Mitglieder.

Darmstadt: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Dorf.: Frau Caroline Balser, Landstronstr. 81. 170 Mitglieder.

Detmold: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. E. W. Oelrichs, Palaisstr. 9. 147 Mitglieder.

Dodenhuden, Blankenese und Umgegend. Frauenstimmrechtsverein. Dorf.: Frau Bernhardine Behrens, Hamburg, Rotherbaumchauffee 30. 46 Mitglieder.

Dortmund: Frauenbildung—Frauenerwerb. Dorf.: Frau Albert Hoesch, Ostwall 14. 420 Mitglieder.

Dresden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Katharina Scheven, N, Angelikastraße 23. 105 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Dorf.: Frau Katharina Scheven, N, Angelikastr. 23. 106 Mitglieder.

Frauenerwerbsverein. Vereinsvorstand: Ferdinandstraße 13. 298 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Dorf.: Freiin Emily von Hausen, Sidonienstraße 18. 170 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frau Emilie Klahre, Elbstraße 1. 256 Mitglieder.

Ortsverein für Frauenstimmrecht. Dorf.: Frau Marie Stritt, A., Reihgerstraße 17. 190 Mitglieder.

Rechtsschutzverein für Frauen. Dorf.: Frau Julie Salinger, A., Gabelsbergerstr. 20. 275 Mitglieder.

Bund der Töchterstudienheime. Dorf.: Frä. Marie Held, Julius-Otto-Str. 5. 39 Mitglieder.

Düsseldorf:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Waldbeder, Schuferstr. 8. 140 Mitgl.

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland. Dorf.: Frä. Alwine Clason, Poststr. 18. 180 Mitglieder.

Rheinischer Frauensklub (E. V.). Rosenstraße 20. Dorf.: Frä. Minna Blanderß, Bahnstr. 29. 975 Mitgl.

Stadtverband für Frauenbestre-

bungen. Dorf.: Frä. Alwine Clason, Poststr. 18. 27 Vereine.

Verein Auskunfts- und Rechtsschutzstelle für Frauen. Dorf.: Frau Ida Wedell, Kaiserstr. 41. 40 Mitglieder.

Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Dorf.: Frau Charlotte Wirtz, Kreuzstr. 37. 33 Mitglieder.

Eberswalde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Meta von Knobelsdorff-Brentenhoff. 53 Mitglieder.

Eisenach:

Frauenbildungsverein. Dorf.: Frau Lydia Stiebel, Barfüßerstraße. 15. 450 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Marie Schmelzer, Sebastian-Bach-Str. 3. 118 Mitglieder.

Elberfeld: Verein für Frauenbestrebungen. Dorf.: Frau Maria Engländer, Brillenhöhe 8. 175 Mitglieder.

Elberfeld-Barmen: Ortsgruppe d. Deutschen Bundes abstinenter Frauen. Dorf.: Frau Lina Hof, Elberfeld, Roonstr. 24. 50 Mitglieder.

Erfurt:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frä. Agnes von der Mülbe, Luisenstr. 21 b. 67 Mitglieder.

Rechtsschutz — Erfurt. Dorf.: Frä. Clara A. Behrens. Del.: Frä. Amélie C. Behrens, Villa Behrens. 95 Mitgl.

Erlangen: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frä. Amalie Helbrich, Bismarckstraße 26. 275 Mitglieder.

Essen a. d. R.: Frauenwohl (E. V.). Dorf.: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67. 200 Mitglieder.

Glensburg: Frauenwohl. Dorf.: Frä. Anna Kroymann, Südergraben 73. 250 Mitglieder.

Frankfurt a. M.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf. Srl. Lic. Carola Barth, Niedenau 52. 140 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frau Goldschmidt-Bacher, Bodenheimer-Anlage 37. 580 Mitglieder.

Frauenbund zum Wohle allein-stehender Mädchen u. Frauen. Vorf.: Frau Marie Rommel, Barchhausstr. 16. 350 Mitglieder.

Frauenvereinigung der Frankfurt-Loge. Vorf.: Frau Ella Seligmann, Friedrichstr. 29. Del.: Frau Martha Schälesinger, Brentanostr. 6. 500 Mitglieder.

Frauenverein für Gymnastik. Vorf.: Srl. Emma Heerdt, Wolfsgangstr. 113. 98 Mitglieder.

Krippenverein. Vorf.: Frau Olga Gumpf, Kettenhofweg 97. 500 Mitglieder.

Mädchenklub. Vorf.: Frau Clara Fromberg, Gerwinusstraße 20. 140 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Jenny Apolant, Bodenheimerlandstr. 109. 378 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 2. Vorf.: Frau H. M. Schepeler, Truß 16. 357 Mitglieder.

Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Paula Nassauer, Rheinstr. 25. 90 Mitglieder.

Rechtschutzstelle für Frauen (E. V., Hochstr. 44 II. 1. Vorf.: Frau Friederike Bröll, Oberursel i. T., 2. Vorf. und Del.: Srl. Ida Kirch, Liebigstraße 37. 350 Mitglieder.

Vereinigte unentgeltliche Mäd-

schulen ohne Unterschied der Konfession (E. V.). 1. Vorf.: Frau Auguste Friedleben, Rossertstr. 8. 2. Vorf. und Del.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstraße 27 c. 200 Mitglieder.

Kinderhaus der weiblichen Fürsorge (E. V.). Vorf.: Frau Bertha Holzmann, Mainzerlandstr. 5. 195 Mitglieder.

Weibliche Fürsorge. Vorf.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstr. 27 c. 300 Mitglieder.

Wächnerinnen- und Säuglingsheim (E. V.), Battonnstr. 26. Vorf.: Frau Anna Landsberg, Bodenheimerlandstraße 53. 195 Mitglieder.

Frankfurt a. d. O.: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Hedwig Laubert, Hohenzollernstr. 10. 50 Mitglieder.

Freiburg i. B.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Emma Schülke-Wegscheider, Maria-Cheresia-Str. 9. 220 Mitglieder.

Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Vorf.: Frau Elisabeth Lessing, Turnsee-str. 42. 76 Mitglieder.

Gürth i. B.:

Frauenfürsorgeverein (EV.). Vorf.: Frau Luise Erdmann, Magstr. 11. 1416 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Srl. Emmy Humbser, Helmplatz 1. 195 Mitglieder.

Seeftemünde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Luise Covote. ca. 250 Mitglieder.

Siehe: Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Minna Kaumann, Selterweg 89. ca. 72 Mitglieder.

Gleiwitz: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Irma Gahmann, Nikolaistraße 7. 98 Mitglieder.

Glogau: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frä. Paula Bail, Leopoldsring 7. 120 Mitglieder.

Godesberg: Frauenverband Godesberg. Dorf.: Frau H. Bäcker-Imhäusser, Dürenstr. 5. 138 Mitglieder.

Görlitz: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Ida von Doß, Emmerichstr. 57. 112 Mitglieder.

Gotha: Frauenbildungsverein. Dorf.: Frä. Elisabeth Müller, Reinhardsbrenner Straße 12. 594 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau A. Scholz, Alte Münze. 180 Mitgl.

Göttingen: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8. 281 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Marie Wasserscheleben, Düstern Eichweg 1. 200 Mitglieder.

Greifswald: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Dr. phil. Christiane Mewaldt v. Wedel, Fischstr. 11. 76 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Julie von Wolffradt, Kapauenstr. 30. 80 Mitglieder.

Groß-Flottbed. Othmarschen: Ortsgruppe des Norddeutschen Verbandes (E. V.). Dorf.: Frau Agnes Mend, Groß-Flottbed, Bogenstr. 17. 128 Mitgl.

Hadersleben: Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Helene Jablonowski, Haus Heimatfreude. 70 Mitglieder.

Hagen (Westf.): Verein Frauenwohl (E. V.). Dorf.: Frä. Klara Köppern, Badstr. 12. 200 Mitglieder.

Halberstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Marie Hermes, Domplatz 18. 126 Mitglieder.

Halle a. S.: Frauenbildungsverein. Dorf.: Frä. Dr. Agnes Gotsche, Heinrichstr. 1. 220 Mitglieder.

Gewerkschaftlich organisierter Verein arbeitender Frauen und Mädchen. Dorf.: Frä. E. Schollmeyer, Weidenplan 20. 300 Mitglieder.

Lehrerinnenverein. Dorf.: Frä. Anna Schubring, Karlstr. 15. 350 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Marie v. Nathusius, Advokatenweg 39. 115 Mitglieder.

Rechtsschutzverein für Frauen. Dorf.: Frau Marg. Bennewitz, Albrechtstr. 41. 72 Mitglieder.

Hamburg: Bund niederdeutscher Künstlerinnen, zugleich Ortsgruppe Hamburg des Frauenkunstverbandes. Dorf.: Frau Margarete Havemann, Hamburg-Gr.-Borstel, Königsstr. 5. 35 Mitglieder.

Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege. Dorf.: Frä. Frida Laar, Hallerplatz 10. Del.: Frä. Marie Kortmann, Papenhuderstr. 9. ca. 40 arbeitende Mitglieder.

Hamburg-Altonaer Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Dorf.: Frau Hedwig Weidemann, Postamt 37, Parkallee 10. 120 Mitglieder.

Hamb. Hausfrauenverein. Dorf.: Frau Julie Eichholz, Postamt 36, Moorweidenstr. 5. 3500 Mitglieder.

Israelitisch-humanitärer Frauenverein. Vorf.: Fr. Sidonie Werner, Postamt 37, Isestr. 88. 864 Mitgl.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Bureau-Adr.: Hamburg 36, Rotherbaumchauffee 15, Curio-Haus. Vorf.: Fr. Helene Bonfort, Altona-Othmarschen, Beselerstr. 8. 700 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vorf.: Frau Louise Vidal, Postamt 13, Magdalenenstr. 68 a. 150 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Helene Sillem, Postamt 37, Hagedornstraße 20. Del.: Fr. Sophie Döhner, Postamt 25, Burgstr. 24. 325 Mitglieder.

Soziale Hilfsgruppen. Vorf.: Fr. Maria Philippi, Hochallee 110. Del.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 570 Mitglieder.

Hamburg-Altona: Bezirksverein des Norddeutschen Verbandes für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Ida Dehmel, Blankenese b. Hamburg, Westerstr. 5. 190 Mitglieder.

Hameln:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Irmgard Theilkuhl, Mühlenstr. 83. 84 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Jenni Brünig-Stegemann, Erichstr. 4. 43 Mitglieder.

Hamm (Westf.): Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Franziska Eidenbusch, Ostenallee. 160 Mitgl.

Hannover.

Frauenbildungsverein. Vorf.: Fr. Martha Richter, Grasweg 39. 280 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Gräfin Wilhelmine Sintenstein, Hohenzollernstr. 28. 609 Mitglieder.

Verein zur Förderung weiblicher Bildung. Vorf.: Fr. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12. 300 Mitglieder.

Harburg (Elbe): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Marie Kroos, Burteholder Straße 48. 180 Mitglieder.

Heidelberg:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Marianne Weber, Siegelhäuser Landstraße 17. 275 Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen. Vorf.: Frau Camilla Jellinek, Bunsenstr. 15. 150 Mitglieder.

Herzberg (Harz): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Erna Lindemann, Schloß Herzberg a. H. 100 Mitglieder.

Hildesheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Annette Schlüter, Rathausstr. 11. 146 Mitglieder.

Hirschberg (Schles.): Frauenhilfe. Vorf.: Frau Berta Aschenborn, Steinstraße 1. 80 Mitglieder.

Hof i. B.: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Berta Scheiding. 400 Mitglieder.

Hohenalza: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Dora Arter. ca. 70 Mitglieder.

Jauer: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Martha Stache, Mühlstr. 21. 32 Mitglieder.

Jena:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Dr. Ada Weinell, Schulbachstr. 3. 150 Mitglieder.

Verein Frauenwohl (EV.). Vorf.: Frau Anna Zweth, hinter der Kirche 10. 80 Mitglieder.

Schloß Jessen (Bez. Halle): Gärtnereien-Verein „Flora“. Vorf.: Frä. Toni Raschig. 370 Mitglieder.

Karlsruhe:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Luitgard Himmelheber, Beiertheimer Allee 6. 230 Mitglieder.

Ortsgruppe des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Sonja Kronstein, Mathystr. 18. 110 Mitglieder.

Kattowiß (Oberschlesien): Verein Frauenwohl, Vorf.: Frau Else Preiß, Querstraße 8. 80 Mitglieder.

Kiel:

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frau Sophie Lamp, Wilhelminenstr. 33. 550 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Behrmann, Winterbeterweg 32. 75 Mitglieder.

Köln:

Gesellschaft „Diskussion“. Vorf.: Frä. E. E. Dawson, Spichernstr. 18. 45 Mitglieder.

Ortsgruppe des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland. Vorf.: Frä. Mathilde von Mevissen, Zeughausstr. 2a. 200 Mitglieder.

Vereinigung Rechtschulstelle für Frauen. Vorf.: Frä. Luise Wenzel, Hansaring 61 I. 85 Mitglieder.

Königsberg i. Pr.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55. 160 Mitglieder.

Frauenwohl. Vorf.: Frau Pau-

line Bohn, Vorderroßgarten 51/52. 413 Mitglieder.

Verband Königsberger Frauenvereine. Stellvert. Vorf.: Frau Margarete Keil, Schönstr. 18. 3373 Mitglieder.

Köslin: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Maria von Puttkamer, Danziger Straße 8. 71 Mitglieder.

Kreuznach: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Eveline von Müllmann, Villa Palatia, Heinrichstr. 95 Mitglieder.

Lauenburg (Pommern): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Marianne Durège, Moltkestr. 16. 72 Mitglieder.

Leipzig:

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frau Doris Heidemann, Königstr. 14. 115 Mitglieder.

Frauen-Gewerbeverein. Vorf.: Frau Gertrud Dumstren-Frenntag, Nikolaistr. 17. 750 Mitglieder.

Leipziger Lehrerinnenverein. Vorf.: Frä. Magdalene Soße, L.-Reudnitz, Hohenzollernstr. 6 b. 445 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Gertrud Dumstren-Frenntag, Nikolaistraße 17 III. Del.: Frau Pauline Voigtländer, Machern b. Leipzig.

Ortsgruppe des Deutschen Frauenbundes. Vorf.: Frau Emma Meiner, Del.: Frau Leonore Zimmermann, Ferdinand-Rhode-Str. 27. 525 Mitgl.

Verein für Familien- und Volkserziehung. Vorf.: Frau Henriette Goldschmidt, Weststr. 16. 400 Mitgl.

Kriegnitz: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtstr. 11. 90 Mitglieder.

Lübeck: Neuer Frauenverein. Vorj.:
Frl. Therese Köfing, Roedstr. 1a. 140
Mitglieder.

Lüdenscheid: Ortsgruppe des
Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.
Vorj.: Frau Schulte, Humboldtstr. 33.
108 Mitglieder.

Lüneburg: Ortsgruppe d. Deutsch-
Evangelischen Frauenbundes. Vorj.:
Frl. Sophie Cravenhorst. 167 Mit-
glieder.

Magdeburg:
Allgemeiner Frauenverein. Vorj.:
Frl. Rose Meyer, Karlstr. 7. 321
Mitglieder.

Frauenklub Hohenzollern. II. Präj.:
Frau Else von Holten. Generalsekretari-
ariat u. Geschäftsstelle: Katharinen-
straße 2/3. Klublokal: Café Hohen-
zollern, Br. Weg 139/40. 50 Mit-
glieder.

Hausfrauenverein. Vorj.: Frau
Hermine Pilet, Neuer Weg 1/2. 570
Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes.** Vorj.: Frl. Hed-
wig Seelmann, Orantenstr. 1. 236
Mitglieder.

Rechtsschutz-Verein (EV.). Vorj.:
Frau Johanne Birnbaum, Kathari-
nenstr. 2/3. 230 Mitglieder.

Verein Magdeburger Jugendschutz.
Vorj.: Frau Helene Schneidewin, Beet-
hovenstr. 4. 280 Mitglieder.

Mainz:

Mainzer Frauenarbeitschule. Vor-
sitzende: Frau Frida Kuhn, Frauen-
lobstr. 97. 380 Mitglieder.

**Mainzer Damen-Turn- und Spiel-
Klub: „Verein zur Förderung der
Volks- und Jugendspiele“.** Vorj.:
Frau Emma Kägeli, Kaiser Wilhelm-
Ring 16. 100 Mitglieder.

Verband Mainzer Frauenvereine.
Jahrbuch der Frauenbewegung III

**Vorj.: Frau Anna Bender, Ufer-
straße 21. 1200 Mitglieder.**

Mannheim:

**Abteilung des Vereins Frauenbil-
dung—Frauenstudium.** Vorj.: Frau
Julie Bassermann, L 10, 13. 442
Mitglieder.

Frauenbund Caritas. Vorj.: Frau
Alice Bensheimer, L 12, 18. 140 Mitgl.

**Frauengruppe der Ortsgruppe
Mannheim des deutschen Vereins
gegen Mißbrauch geistiger Getränke.**
Vorj.: Frau Anna Mann, Q 7, 17a.
100 Mitglieder.

**Verein Rechtsschutzstelle für Frauen
und Mädchen.** Vorj.: Frau Fanny
Boehringer, L 9, 1a. 40 Mitglieder.

Marburg (Bezirk Cassel):

**Abteilung des Vereins Frauenbil-
dung—Frauenstudium.** Vorj.: Frl.
Bertha Bach, Wörthstr. 11. Del.: Frau
Dr. André-Rosier, Rosierstr. 9. 129
Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes.** Vorj.: Frau
Kosmi Joseph, Barfüßertor 38. 198
Mitglieder.

**Merseburg: Ortsgruppe d. Deutsch-
Evangelischen Frauenbundes. 2. Vorj.:**
Frl. Hahn, Teichstr. 1. 145 Mitglied.

**Minden (Westf.): Frauen-Turnver-
ein.** Vorj.: Frl. Berta Bleeß, Bessel-
straße 38. 160 Mitglieder.

München:

**Frauenverein Arbeiterinnenheim
(EV.).** Vorj.: Frau Betty Naue,
Theresienstr. 66. 720 Mitglieder.

**Kaufmännischer Verein für weib-
liche Angestellte (EV.).** Vorj.: Frl.
Maria Trogler. Sekretariat: Müller-
straße 29. 300 Mitglieder.

Verein für Fraueninteressen. Vorj.:
Frau Luise Kieselbach, Kurfürstenstr.
44. 1100 Mitglieder.

Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung. Vorf.: Baronin Marie v. Horn, Antonienstraße 6. 212 Mitglieder.

Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande (Bayer. Verein) EV., Vorf.: Frau Gertrud Singer, Prinz-Ludwig-Str. 1/2. 270 Mitglieder.

Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit. Bayerischer Zweigverein der Internat. Abol. Föderation. (EV.). Vorf.: Frä. Felicitas Buchner, Maria-Theresia-Str. 35. 70 Mitglieder.

Verein zur Gründung eines Mädchengymnasiums. Vorf.: Frä. Hermine Beyer, Franz-Josef-Str. 28. 200 Mitglieder.

Vereinigung Münchner Pensionsbesitzerinnen (Ortsgruppe des Allg. D. Pensions-Besitzer-Verbandes). Stellvert. Vorf.: Frau Julie Hennighausen, Glückstr. 7. 65 Mitglieder.

Naumburg a. S.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Alma Schimmer, Carlstraße 6. 120 Mitglieder.

Neisse: Ortsgruppe d. Schlesischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Gertrud Modrzej, Victoriastr. 1. 150 Mitglieder.

Neustadt a. d. H.: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frä. Eugenie Abrecht, Haardter Treppenweg 3. 200 Mitglieder.

Neustettin: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Emma Wille, Königstraße 3. 65 Mitglieder.

Neustrelitz: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Luise von Engel, Tiergartenstraße 14. 37 Mitglieder.

Neuwied: Ortsgruppe des Rhein.-Westf. Frauenverbandes. Vorf.: Frau Anna von Kuntel, Haus Heddesdorf. 100 Mitglieder.

Nürnberg: Israel. Frauenwohl-tätigkeitsverein. Vorf.: Frau Isab. Heim, Marienortgraben 9. 1500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 85 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 2049 Mitglieder.

Offenbach (Main):

Verband Offenbacher Frauenvereine. Vorf.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstr. 52. 2000 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau E. Goldschmidt-Weil, Frankfurterstraße 80. 110 Mitglieder.

Oldenburg (Grhztg.): Frauenverein — Arbeitsnachweis — Rechtsschutz. Vorf.: Frau Minna von Buttell, Bismarckstr. 32. 250 Mitglieder.

Oppeln: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Betty Friedländer. 100 Mitglieder.

Osnabrück: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorsitzende: Frä. Berta Reinecke, K. Domsfreiheit 13. 223 Mitglieder.

Pforzheim: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorsitzende: Frä. Elisabeth Schuhmann, Lindenstr. 73. 80 Mitglieder.

Plauen i. V.: Frauenverein. Vorf.: Frau Eugenie Schumann, Schloßstr. 1. 420 Mitglieder.

Posen: Provinzialverein für Fraueninteressen. Vorf.: Frä. Marie Koffer, O 5, Am Rosengarten 10. 250 Mitglieder.

Potsdam: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Anna von Selchow, Waldemarstr. 15 a. 125 Mitglieder.

Ratibor: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Anna Greinert, Ring 14. 142 Mitglieder.

Reifenstein bei Birkungen-Eichsfeld: Reifensteiner Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Sitz Berlin. Vorf.: Fr. Ida von Korfchfleisch. Geschäftsstelle zurzeit Reifenstein. 900 Mitglieder.

Rostock (Medlb.): Rostocker Frauenverein (EV.). Vorf.: Fr. Luise Ohlerich, Schröderstr. 39. 450 Mitglieder.

Schleswig: Frauenarbeit. Vorf.: Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1. 316 Mitglieder.

Schöneberg bei Berlin: Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Zurzeit 2. Vorf.: Fr. K. Wedel, Schöneberg, Hauptstr. 19. 97 Mitglieder.

Schweinfurt: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Berta Graeß, Kirchgasse 27. 210 Mitglieder.

Schwerin (Medlb.): Schweriner Frauenverein (EV.). Vorf.: Frau Elisabeth Schmidt-Büßing, Jungfernstieg 5. 295 Mitglieder.

Soran (N.-Laufig): Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Hedwig Schwarz. 35 Mitglieder.

Speyer: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Antonie Hoffmann, Johannesstraße 7. 70 Mitglieder.

Stade: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Emmy Wulff, Eisenbahnstr. 11. 78 Mitglieder.

Stargard: Jüdischer Frauenbund.

Dorf: Frau Helene Mener, Jobstraße 91 I. 60 Mitglieder.

Stettin:

Israelitischer Frauenverein. Vorf.: Frau Rosa Vogelstein, Barnimstr. 1. 600 Mitglieder.

Stettiner Frauenverein (EV.). Vorf.: Fr. Elisabeth Albrecht, Gr. Wollweberstr. 37/38. 400 Mitglied.

Stolp (Pommern): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Anna von Kleist, Kleine Aufferstr. 24. 135 Mitglieder.

Sträßburg:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Fr. Hedwig Windecke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11. 202 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung in Elßaß-Lothringen (EV.). Vorf.: Frau M. Tauber, Rupprechtsauer Allee 32. 300 Mitglieder.

Stuttgart:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Johanna Daur, Herdweg 51. Def.: Fr. Sophie Reis, Johannesstr. 13. 167 Mitglieder.

Verein Frauenbewegung (Frauenlesegruppe). Vorf.: Fr. Helene Reis, Johannesstr. 13. 160 Mitglieder.

Ortsgruppe d. Württembergischen Vereins f. Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6. 210 Mitglieder.

Schwäbischer Frauenverein. Vorf.: Frau Koch, Reinsburgstr. 42. 800 Mitglieder.

Sple: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau von Bennigsen, Amtshof. 34 Mitglieder.

Thorn: Frauenwohl. Vorf.: Frä. Luise Staemmler, Schullehrerin, Talsfr. 42. Cirka 70 Mitglieder.

Tilsit:

Israelitischer Frauenverein. Vorf.: Frau Zerline Ehrenwerth, Schenkendorfplatz 11.

Lehrerinnenverein. Vorf.: Frä. Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 145 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frä. Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 90 Mitglieder.

Torgau. Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Emilie Hädrich, Spitalstr. 2. 110 Mitglieder.

Tübingen:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frä. Berta Reinhardt, Wildermuthstr. 6. 94 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Marie von Froriep, Nedarthalde 36. 100 Mitglieder.

Ulm a. D.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55. 427 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Prinzing, Judenhof 1. 178 Mitglieder.

Weimar:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frä. Dr. Selma v. Lengefeld, Kirchbachstr. 9III. 340 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (EV.). Vorf.: Frau von Voigt, Cassenstr. 2b. 200 Mitglieder.

Wiesbaden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Anna Reben, Humboldtstr. 11. 252 Mitglieder.

Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber. Vorf.: Frau Irma de Grach, Villa Frank, Leberberg 8. 65 Mitglieder.

Zweigverein der Internat. Abol. Föderation (Verein zur Hebung der Sittlichkeit). Vorf.: Frau Agnes Alexander, Herrngartenstr. 16. 70 Mitglieder.

Wilmersdorf: Ortsgruppe Wilmersdorf des Preussischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Clara Regenhardt, Uhlandstr. 63. 140 Mitglieder.

Wismar a. d. Ostsee. Frauenbildungsverein. Del.: Frau Hedwig Simonis, Vor-Wendorf bei Wismar a. d. Ostsee. 203 Mitglieder.

Witten: Frauenwohl. Vorf.: Frä. Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund). 150 Mitglieder.

Wolfenbüttel: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Johanne Selwig, Neuer Weg 63. 99 Mitglieder.

Worms: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Marie Heidenhain, Renzstraße 28. 70 Mitglieder.

Wülfsinghausen-Eldagsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Oberin Poten, Wülfsinghausen (Hannover). 34 Mitglieder.

Würzburg: Verein Frauenheil. Vorf.: Frau Emma Heim, Ludwigstraße 24. 300 Mitglieder.

Zehlendorf (Wannseebahn): Evan-

gelscher Diakonieverein (EV.), Heide-
straße 20. Vorstand: Pastor Groß-
mann (Direktor), Pastor Pilgram (Vor-
einsgeistlicher). Del.: Frau Oberin
Lisbet Becker. 1599 Schwestern.

Zittau: Verein zur Förderung der
Frauenbestrebungen (EV.). Vorf.:
Frau Marie Preibisch, Reichenau bei
Zittau, im Winter: Zittau, Just-
straße 8. 230 Mitglieder.

Wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen:

**Arbeiterinnensekretariat der Gene-
ralkommission der Gewerkschaften
Deutschlands:** Geschäftsstelle: Berlin
SO 16, Engelufer 14/15.

Zweck: Das Arbeiterinnensekretariat der
Generalkommission ist eine von dieser geschaffene
Einrichtung, um die Agitation unter den Arbei-
terinnen wirksamer zu gestalten. Es sammelt
Material zur zweckmäßigsten Verwendung für die
Agitation, vermittelt Referentinnen und versteht
sie mit dem notwendigen Agitationsmaterial und
greift in die alle Arbeiterinnen gemeinsam be-
rührenden Fragen, z. B. Wahlen zu den Gewerbe-
und Kaufmannsgerichten usw., regelnd ein.

**Badischer Landesverein vom Roten
Kreuz:** Vorf.: Generalmajor z. D. Lim-
berger, Karlsruhe. Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Stefanienstr. 74.

Zweck: Im Kriege: Unterstützung des staat-
lichen Kriegsamtendienstes nach der Vorschrift
der freiwilligen Krankenpflege. Im Frieden:
Vorbereitung zur Kriegstätigkeit, Hilfeleistungen
bei Notständen und Unglücksfällen, die eine
rasche und geordnete Hilfe verlangen.

**Deutsch-Akademischer Frauenbund
an der Universität Berlin:** Vorf.:
stud. phil. Hedwig Müll. Geschäfts-
stelle: NW 7, Georgenstr. 46 a. Begr.
1909. 75 Mitglieder.

Zweck: Der Bund bezweckt den Zusammen-
schluß der an der Kgl. Friedrich-Wilhelm-Uni-
versität zu Berlin studierenden Frauen zur Wahr-
nehmung der akademischen und nationalen In-
teressen seiner Mitglieder.

**Deutsche Christliche Vereinigung
studierender Frauen:** Vorf. Dr. med.
Elisabet von der Heide-Kröfing, Stet-
tin, Bismarckstr. 1. Geschäftsstelle:

Berlin N 24, Auguststr. 82. Begr.
1904. 11 Studentinnen-Kreise. 95
aktive Mitglieder, 33 Altmitglieder,
die zu einem „Altmitgliederbund“ der
D. Chr. V. stud. Frauen zusammenge-
schlossen sind, und 30 außerordentliche
Mitglieder. Angegliedert: 31 Bibel-,
Missions- oder Soziale Studien-Kreise.

Zweck: Den Mitgliedern und allen andern
Studentinnen ein lebendiges Zeugnis von Jesus
Christus zu vermitteln und sie zur Mitarbeit
für ihn zu bewegen.

Deutscher Bund für Mutterschutz:
Vorf.: Justizrat Dr. Max Rosenthal,
Breslau 13, Schillerstr. 2. Begr. 1905.
9 Ortsgruppen.

Zweck: Der Bund für Mutterschutz beruht
auf dem Gedanken der Vereinigung praktisch-
karitativer und sozialethischer Bestrebungen mit
dem Ziele, die Stellung der Frau als Mutter in
rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht
zu verbessern, insbesondere unverheiratete Müt-
ter und deren Kinder vor wirtschaftlicher und
sittlicher Gefährdung zu bewahren und die herr-
schenden Vorurteile gegen sie zu beseitigen, sowie
überhaupt eine Gesundung der sexuellen Bezie-
hungen anzubahnen.

**Deutscher Frauenverein vom Roten
Kreuz für die Kolonien:** Vorf.: Frau
Staatssekretär v. Stephan, Cz3, Ber-
lin. Geschäftsstelle: Berlin-Wilmers-
dorf, Eisenbahnstr. 9. Begr. 1888. 6
Landesverbände mit 93 Abteilungen,
2 Provinzialverbände, 29 selbständige
Abteilungen.

Zweck: 1. Die Ausübung der Krankenpflege
und Förderung aller auf Kranken-, Wohlfahrts-
und Gesundheitspflege stehenden Einrichtungen

und Bestrebungen in den deutschen Kolonien, insbesondere auch die Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht, vom zartesten Kindesalter an und die Linderung von Notständen unter der Bevölkerung; 2. die Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes im Kriegsfall mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln, unter Oberleitung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz; 3. in Ausnahmefällen die Förderung der Krankenpflege im Inlande und unter den Deutschen im Auslande. Über 20000 Mitglieder.

Deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht (EV.): Vorf.: Frau Francis Klarek. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Dahlmannstr. 25. Gegr. Juni 1910. 8 Auskunftstellen in Groß-Berlin, Ortsgruppe. Köln a. R. Geschäftsstelle: Rubensstr. 34. Gegr. Februar 1912.

Zweck: Die Gesellschaft erstrebt die Besserung der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Lage von Mutter und Kind; ihre Auskunftstellen vermitteln Müttern Unterkunft vor, nach und zur Entbindung, Arbeit, Pflegestellen, ärztlichen und juristischen Rat usw. Heim: Düsseldorfstr. 14, Wilmersdorf. Die Gesellschaft arbeitet auch propagandistisch durch sozialpolitische, pädagogische und aufklärende Vorträge.

Deutscher Käuferbund: Vorf.: Ihre Erzellenz Frau Staatssekretär Dr. Solf. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Rubensstr. 37. Gegr. 1907. 9 Ortsgruppen u. 44 angeschl. Vereine.

Zweck: a) die Erweckung und Pflege guter Käufer sitten, d. h. bei dem tausenden Publikum das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den Arbeitgebern, Handelsangestellten, Werkstatt- und Heimarbeitern zu erwecken; b) auf die Arbeitgeber und die Geheggebung einzuwirken, um Verbesserungen im Arbeitsverhältnis der Handelsangestellten, Werkstatt- und Heimarbeiter zu erzielen; c) den Einfluß des tausenden Publikums für den Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur und gegen die Auswüchse der Geschäftsreflexe und ähnliche Mißstände nutzbar zu machen und das tausende Publikum zur Bevorzugung der Qualitätsware zu veranlassen.

Deutscher Krippenverband: 1. Vorsitzender: Hofrat Meier, München.

Stellv. Vorf.: Frau Olga Gumpf, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 97. Gegr. 1913.

Zweck: Der Deutsche Krippenverband bezweckt die Förderung des Krippenwesens im Deutschen Reich, er hat besonders folgende Aufgaben: Zusammenschluß der im Deutschen Reich bestehenden Krippen und Krippenvereine ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit, Förderung der Gründung von neuen Krippen in Deutschland, Unterstützung der bestehenden Krippen durch Rat und Tat, Anregung und Verbesserungen im Krippenwesen im allgemeinen und bei bestehenden Krippen im besonderen. Vertretung des Krippenwesens in der Deutschen Vereinigung für Säuglingschutz.

Deutsches Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels: Vorf.: v. Dirksen, Wirkf. Geheimrat Erz., Berlin. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Dessauer Str. 23. Gegr. 1899. 10 Zweigkomitees u. 75 angeschlossene Vereine.

Zweck: Schutz der Mädchen gegen die Gefahren des Mädchenhandels, Unterbringung der Geretteten, Verfolgung der Mädchenhändler, Überwachung der Presse, Bekämpfung der sozialen Ursachen des Mädchenhandels und Zusammenwirken mit allen in- und ausländischen Vereinen, die ähnliche Zwecke verfolgen.

Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchenchutzvereine: Vorf.: Frau S. Bontant-Klehe, Frankfurt a. M. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Oederweg 126. Gegr. 1902.

Zweck: In Mitwirkung mit den Diözesen bzw. Landesverbänden 1. die Belehrung des katholischen Volkes über die religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gefahren, welche allein stehenden reisenden und in der Fremde sich befindenden Mädchen drohen, 2. die Anwendung der geeigneten Mittel zur Abwehr und Bekämpfung dieser Gefahren, 3. der Ausbau der Organisation des katholischen Mädchen schutzes in ganz Deutschland und deren Eingliederung in die internationale katholische Mädchen schutzorganisation.

Deutscher Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen: Vorf.:

Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie zu Erbach, Schloß Schönberg b. Bensheim (Hessen). 33 Landes- und Provinzialvereine mit etwa 200 Lokalvereinen. Gegr. 1877.

Zweck: Allen jungen Mädchen in rat- und schutzbedürftiger Lage, vornehmlich solchen, die das Elternhaus verlassen müssen, um ihr Brot zu verdienen, oder sich für einen Beruf auszubilden — und zwar ohne Unterschied der Volksangehörigkeit, des Religionsbekenntnisses und der Beschäftigung — Beistand zu gewähren. Der Verein dient diesem Zweck durch Übernahme geeigneter Arbeitszweige, wie: Erteilung von Auskunfts- und Rat-, Gründung von Heimaten, Stellenvermittlungen, Bahnhofsmission, Jugendvereine (Klub), Erholungshäuser usw. Nationalbureau: Darmstadt, Kresstraße 123.

Deutscher Verein abstinenter Lehrerinnen: Vorf.: Frä. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld, Roonstraße 5. Gegr. 1904.

Zweck: Die Abstinenz in den Kreisen der Lehrerinnen zu verbreiten, für die Einführung eines stufenmäßig geordneten Antialkohol-Unterrichts in allen Schulen, vor allem auch in Seminaren zu wirken, sich an der Gründung abstinenter Jugendverbände zu beteiligen und die Eltern der Schüler durch Mütter- und Elternabende aufzuklären. Der Verein will diesen Zweck erreichen durch Propaganda unter den Lehrerinnen, Beeinflussung von Gemeinde- und Staatsbehörden und der Parlamente, öffentliche Versammlungen, die Presse, Herbeiführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts, der obligatorischen Fortbildungsschule und des Frauenstimmrechts.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (EV.): Vorf.: Ihre Kgl. Hoheit Frau Fürstin zu Wied. Bureau: Berlin C 19, Wallstr. 89. Gegr. 1900. 100 angeschl. Vereine.

Zweck: Für Bestrebungen jeder Art und Richtung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in Deutschland einen fördernden und einigenden Mittelpunkt zu bilden.

Abteilungen des Ausschusses für Groß-Berlin: I. Bearbeitung praktischer Einzelfälle, Vermittlung von Adoptionen, II. Unterföhrung der Berliner Jugendgerichte, III. Sorge für die im Polizeigefängnis und Polizeigewahr-

sam eingelieferten Jugendlichen durch die Fürsorgestelle beim Kgl. Polizeipräsidium Berlin.

Abteilungen des Ausschusses für das Deutsche Reich: I. Prüfung und Erörterung einschlägiger Fragen auf dem Boden der Gesetzgebung und Verwaltung, Veranstaltung des deutschen Jugendgerichtstages, regelmäßige Konferenzen, besondere Versammlungen. II. Schriftliche und mündliche Auskunftserteilung über alle Fragen der Jugendfürsorge.

Flottenbund deutscher Frauen: Vorf.: Frä. Clärchen Müller, Hannover, Prinzenstr. 5. Gegr. 1905. 4 Landesverbände mit mehr als 80 Ortsgruppen.

Zweck: Der ideale Zweck des Flottenbundes ist die Vaterlandsliebe zu pflegen und in der deutschen Frau das Verständnis für nationale Forderungen zu wecken; sein realer Zweck ist, ein großes Kapital zu sammeln, das im Falle der Not je nach Größe und Bedarf zum Besten der deutschen Kriegsflotte verwendet werden soll.

Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger: Vorf.: Elise Sachow-Vallentin. Geschäftsstelle: Berlin SW 68, Charlottenstraße 85.

Zweck des Komitees ist, propagandistisch zu wirken und möglichst viele Kolleginnen zu veranlassen, sich der Genossenschaft anzuschließen. Einrichtungen des Frauenkomitees: 1. Kostümmzentrale (Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 48), 2. Unterstützungskasse, 3. Mutterkuchkastasse, 4. Auskunftsstelle für Wohn- und Lebensbedingungen. Ferner wird zur Errichtung eines Schauspielereinderheims gesammelt.

Frauenkunstverband (E. V.): Vorf.: Frau Käthe Kollwitz, Berlin. Geschäftsstellen Berlin und Mannheim: Frä. Marta Dehrmann, Berlin-Friedenau, Dredest. 49 und Frau Eugenie Kaufmann, Mannheim, B 6, 28. Gegr. 1913. 6 angeschlossene Vereine und Einzelmitglieder, zusammen etwa 500 Mitglieder.

Zweck: I. Anbahnung einer Verständigung und Zusammenarbeit mit ähnliche Interessen

verfolgenden Künstlervereinigungen, 2. Einrichtung von Verkaufs-, Auftragsvermittlungs- und Sach-Auskunftsstellen, 3. Förderung günstiger Ausstellungsgelegenheiten, 4. Propagandatätigkeit für die Mitarbeit der Frau im öffentlichen Kunstleben.

Gesamtverband katholischer Kaufmännischer Schülfinnen und Beamtinnen Deutschlands: Geschäftsstelle: Köln. Georgstr. 7. Begr. 1901. 57 angechl. Vereine mit 7500 Mitgl.

Zweck: Der Verband erstrebt auf christlicher Grundlage den Schutz und die Förderung der Standesinteressen der weiblichen Angestellten in kaufmännischen und verwandten Berufen und die Stärkung der einzelnen Vereine durch Förderung der gemeinsamen Ziele.

Gewertverein der deutschen Frauen und Mädchen (Hirsch-Dunder): Vorf.: Frau Maria Wilhelm, Berlin, Mantuffelstr. 38. Begr. 1902. 33 Ortsgruppen.

Zweck: Der Verein bezweckt die Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Frauen und Mädchen, ohne sich in politischer oder in kirchlicher Beziehung zu betätigen.

Gewertverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands: Vorf.: Frä. Margarete Behm, Berlin W 30, Nollendorffstr. 13/14. Begr. 1900. 75 Ortsgruppen. Auskunftsstelle: Nollendorffstraße 13/14, Gartenhaus pt.

Zweck: Die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen der Berufsgenossinnen mit allen vom Gesetz gestatteten Mitteln zu fördern. Als Mittel hierzu dienen: a) Organisierung, b) Schaffung wirtschaftlicher Hilfseinrichtungen und c) gesetzliche Regelung der Heimarbeiterverhältnisse.

Hildegardisverein: Vorf.: Frä. Maria Schmitz, Oberlehrerin, Aachen. Zentralstelle: Aachen, Heinrichsallee 9. Begr. 1907. 44 Ortsgruppen.

Zweck: Würdigen und talentvollen Katholikinnen, die kein ausreichendes Vermögen be-

sitzen, Beihilfen zu akademischen Berufsstudien zu verschaffen.

Kaiserswerther General-Konferenz von Diakonissen-Mutterhäusern. Das Präsidium besteht aus 4 erwählten Vorstehern und dem derzeitigen Vorsteher des Kaiserswerther Hauses. Ausschluß der Vorsteherinnen: Oberin Th. Stählin, Neuendettelsau, Oberin Aug. v. Sedlitz, Berlin, Elisabethkrankenhaus. Geschäftsstelle: P. em. G. Siedener, Marburg (Bez. Cassel). Begr. 1861.

In Deutschland	55 Häuser mit	17 661 Schwest.
" Frankreich	2 " "	100 "
" Holland	9 " "	647 "
" Österreich	1 " "	116 "
" Rußland	8 " "	435 "
" der Schweiz	4 " "	1 492 "
" Skandinavien	4 " "	1 313 "
" Amerika	4 " "	201 "

Übersicht über die verschiedenartige Wirksamkeit der Diakonissen.

1196 Krankenhäuser	mit 7987 Schwest.
198 Reformaleszentenhäuser	" 471 "
487 Siechen- u. Versorgungshäuser	" 1117 "
39 Anstalten für Krüppel, Blinde u. Taubstumme	" 175 "
61 Anstalten für Blöde und Epileptische	" 526 "
3810 Gemeindepflegen	" 5948 "
320 Erziehungshäuser und Schulen	" 727 "
1205 Kleinkinderschulen	" 1249 "
175 Krippen	" 298 "
70 Mägdeanstalten	" 141 "
65 Erziehungshäuser f. verwahrloste Kinder	" 200 "
83 Magdalenenstifte u. Sülzorgelhäuser	" 370 "
178 verschied. Arbeitszweige z. T. in der Heidenmission	" 356 "

Kapellenverein: Vorf.: Frä. Bertha von Kröcher, Akazienhaus in Vinzelberg (Kreis Gardelegen). Begr. 1885. Etwa 1800 Mitglieder in 130 Kreisen in ganz Deutschland.

Zweck: Der Kapellenverein stellt sich die Aufgabe, an der Ausbreitung des Wortes Gottes innerhalb der evangelischen Landestirche mitzuwirken. 1. Durch den Bau von Kapellen und Säulen in der Reichshauptstadt und im Reich. 2. Durch persönliche Mithilfe der Gläubiger des Vereins an Seelsorge und Erziehung, in Werken der Barmherzigkeit und sozialer Arbeit.

Kartell der Landes- und Provinzialverbände: Gegr. 1910. Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken. Angegeschlossen sind: der Hauptverband Banr. Frauenvereine, der Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine, Frauenverband der Provinz Sachsen, Schlesiischer Frauenverband, Verband Westpreussischer Frauenvereine, Verband Württembergischer Frauenvereine, Verband Norddeutscher Frauenvereine.

Zentralstelle für Propaganda, Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str. 109.

Zweck: Die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Gründung von Vereinen.

Katholischer Frauenbund: Vors.: Frä. Hedwig Dransfeld. Zentralstelle: Köln, Roonstr. 36. Gegr. 1903. 150 Zweigvereine mit 60 000 Einzelmitgliedern.

Zweck: Der Katholische Frauenbund ist die Organisation der katholischen Frauenbewegung. Er bezweckt, die auf den verschiedenen Gebieten sich bewegende Vereinstätigkeit der katholischen deutschen Frauen zu einem planmäßigen Zusammenwirken zu verbinden, die Frauen über die gegenwärtig das Frauengeschlecht bewegenden Fragen aufzuklären und sie anzuregen, an einer Lösung derselben im Sinne der katholischen Weltanschauung mitzuarbeiten.

Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder: Vors.: Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Dortmund. Zentrale und Geschäftsstelle: Dortmund, Rosenthal 32. Gegr. 1899.

92 Ortsgruppen, 33 Zufluchtshäuser mit mehr als 1700 Betten.

Zweck: Schutz und Rettung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen und Frauen sowie der verwahrlosten Jugend. Hauptarbeitsfelder: Schutz und Hilfe für die uneheliche Mutter vor und nach der Entbindung und für ihr Kind; Zusammenarbeit mit der Sittenpolizei, um die Frauen vor der Kontrolle und dem Gewerblaster überhaupt zu bewahren bzw. sie davon zu befreien; Gefangenenfürsorge; Jugendgerichtshilfe; Mitarbeit in der Berufsvormundtschaft, organisierte Einzelvormundtschaft; Mitarbeit im Fürsorgeerziehungswesen; Mitarbeit bei Armenverwaltung und Waisenrat zwecks Hilfe in Fällen von Verwahrlosung innerhalb der Familie.

Preussischer Zentralverband für die Interessen der höh. Frauenbildung: Vors.: Frä. Dr. Gertrud Bäumer, Grunewald-Berlin, Giltstr. 9. Gegr. 1908. 30 angeschl. Verbände.

Zweck: Der Preussische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hat den Zweck, die an den Fragen der höheren Frauenbildung interessierten Frauen und Männer zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzuschließen und, anknüpfend an das Casseler Programm, die Weiterentwicklung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen zu fördern. Diesem Zweck dienen a) objektive Beobachtung der Entwicklung des Mädchenschulwesens und Verwertung der Ergebnisse in regelmäßigen Mitteilungen an die Sach- und Tagespresse, b) Veranstaltung von Versammlungen und Konferenzen, c) Anregung der lokalen Organisationen zur Bearbeitung einzelner Aufgaben und Fragen der höheren Frauenbildung, d) Auskunfterteilung und Zusammenstellung von Material, e) Verständigung mit dem Landtag, den Kommunalbehörden usw. zur Förderung des Mädchenschulwesens.

Sozialdemokratische Frauenbewegung: Leiterin: Frau Louise Zieg, Mitglied des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Zweck: Die sozialdemokratische Frauenbewegung will die Ideen des Sozialismus den proletarischen Frauenmassen nahebringen, sie ihrem Verständnis anpassen, ihnen die wirt-

schaftlichen und politischen Tagesfragen in sozialistischer Beleuchtung zeigen, sie für die politische Organisation gewinnen und sie zur bewußten Mitarbeit bilden und erziehen. Sie bezweckt die sozialistische Frauenbewegung in immer höherem Maße zu einem integrierenden Teil der allgemeinen sozialistischen Bewegung zu machen. Im Jahr 1911 waren der Partei 107 693 Frauen angeschlossen, im Jahr 1912 war die Zahl auf 130 371 gestiegen, im Jahr 1913 auf 141 115.

Ständiger Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen: Vorf.: Frä. Margarete Friedenthal, Berlin W, Derfflingerstr. 17. Gegr. 1906. 8 angeschlossene Organisationen.

Zweck: Der ständige Ausschuß ist eine Organisation von bürgerlichen sozialpolitischen Vereinigungen, von Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen und von einzelnen Sozialpolitikern. Er bezweckt die Hebung der sozialen Lage des Arbeiterinnenstandes durch einheitliche Vertretung und Förderung der Arbeiterinneninteressen in der Öffentlichkeit, durch regelmäßig wiederkehrende Konferenzen, durch wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung und Klärung der Fragen.

Vaterländischer Frauen-Verein. Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin. Gegr. 1866. Vereinsgebiet: Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meinungen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg u. Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck u. Pyrmont, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen, Hamburg, Elßaß-Lothringen. Vorf.: Gräfin Charlotte v. Ikenplitz, Erz., Schriftführer: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kühne. Geschäftsstelle: Berlin W 62, Wichmannstr. 13 a. — 1647 Zweigvereine. 557 000 Mitgl.

Der Verein verfolgt nachstehende Zwecke: 1. In Kriegszeiten übt er unter Oberleitung des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, jedoch unter Beibehaltung seiner eigenen Organisation, Fürsorge für die im Felde Verwundeten

und Erkrankten. 2. In Friedenszeiten liegt ihm ob, seine Kriegstätigkeit vorzubereiten, bei der Einderung außerordentlicher Notstände in allen Teilen des Vaterlandes Hilfe zu leisten, bei Förderung der Krankenpflege, sowie bei allen Aufgaben und Unternehmungen sich zu beteiligen, welche die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und stiller Not bezwecken.

Verband der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Der Verband, 1871 gegründet, besteht aus dem Vaterländischen Frauenverein und den Frauenvereinen vom Roten Kreuz in untenstehenden Ländern. Geschäftsleitung: Ständiger Ausschuß des Verbandes der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Vorf.: General z. D. Everth, Berlin-Wilmersdorf, Uhländstr. 60.

Baden: Badischer Frauenverein. Unter dem Protektorate J. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Generalsekretär: Herr Geheimrat Müller, Karlsruhe. Gegr. 1859. 425 Zweigvereine. 84 774 Mitglieder. 6 Abteilungen: Abteilung 1. Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Abteilung 2. Kinderpflege. Ausbildung von Erzieherinnen, Pflegerinnen und Kinderärztinnen. Abteilung 3. Krankenpflege. Abteilung 4. Armenpflege und Wohltätigkeit. Abteilung 5. Bekämpfung der Lungentuberkulose. Abteilung 6. Säuglingsfürsorge.

Bayern: Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Gegr. 1869. Protektorin. J. K. H. Frau Prinzessin Ludwig von Bayern. Vorf.: Gräfin Edbrecht v. Dürckheim-Montmartin, Erz. Generalsekretär: Herr Generalmajor z. D. von Metz, München. 8 Kreisausschüsse, 371 Zweigvereine.

Hessen: Alice-Frauenverein für Krankenpflege. Generalsekretär: Geheimrat Best, Darmstadt. Gegr. 1867. 20 Zweigvereine.

Mecklenburg-Schwerin: Marienfrauenverein. Schriftführer: General der Kavallerie v. Rauch, Schwerin i. M. Gegr. 1880. 31 Zweigvereine.

Sachsen: Sächsischer Albertverein. Dresden. Gegr. 1867. Schriftführer: Generalmajor z. D. von Wardenburg. Direktorium. 50 Zweigvereine.

Weimar: Patrotisches Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Weimar. Gegr.

1817. Geschäftsführung: Zentral-Direktorium. Erster Gehilfe: Kammerherr, Major a. D., Freiherr von Fritsch. 226 Haupt- und Ortsvereine.

Württemberg: Zentralleitung für Wohltätigkeit. Begr. 1817. Vorstand: Staatsrat von Moschaf, Stuttgart. 64 Bezirkswohltätigkeitsvereine.

Verband der kirchlich-sozialen Frauengruppen: Vorj.: Srl. Elisabeth v. Knebel Doeberitz, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 38. Begr. 1899.

Zweck: Die Werbung der auf dem Boden reformatorischen Bekenntnisses stehenden Frauen und Männer, mitzuarbeiten an der Lösung der sozialen Frage im besonderen der Frauenfrage, an der Hebung der sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Notstände der Frauenwelt auf allen Gebieten des weiblichen Erwerbslebens, an der Erschließung neuer Arbeitsgebiete für die gebildete Frau, an der Förderung öffentlich-rechtlicher Interessen der Frauen, Anteilnahme an den Aufgaben der öffentlichen Mission.

Verband der ostpreussischen landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vorj.: Frau Elisabeth Boehm-Lamgarben in Neukuhren (Ostpr.). Begr. 1905. Angechl. Vereine: 35 in Ostpreußen, 5 in Pommern und 1 in der Provinz Posen.

Zweck: Der Verband bildet den Zusammenschluß landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und hat bessere Berufsbildung der Hausfrau in Stadt und Land zum Ziele. Dazu Begründung wirtschaftlicher Frauenschulen und ländlicher Haushaltungsschulen. Bessere Verwertung und erhöhte Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in dem ländlichen Haushalt. Einheitliche Hebung von Gartenbau und Geflügelsucht. Überbrückung der Gegensätze zwischen Stadt und Land.

Verband der Studentinnenvereine Deutschlands: Vorj.: stud. phil. Ruth von Delsen, Zehlendorf-West bei Berlin, Lessingstr. 29. Begr. 1906. 20 Studentinnenvereine. Verbandstag jährlich in der ersten Augustwoche.

Zweck: Der Verband verfolgt den Zweck, Beziehungen zwischen den studierenden Frauen aller deutschen Hochschulen herzustellen, um gemeinsame Interessen zu vertreten, Erfahrungen auszutauschen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken.

Verband der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vorj.: Frau Pfarrer Zimmer, Neukirch (Kreis Marienburg, Westpr.). Begr. 1910. 14 angechl. Vereine mit ca. 1200 Mitgliedern.

Zweck: Hebung der beruflichen Tätigkeit der ländlichen Frauenwelt und Vertrieb von Erzeugnissen der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft in Verkaufsstellen. Der Jahresumsatz in letzteren betrug 1912 M. 476571.

Verband Deutscher Kinderhorte. Vorj.: Herr Paul Heumann, Prof. Freiherr von Soden u. Srl. Anna von Gierke. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Goethestr. 22. Begr. Nov. 1912. 59 Mitgliedsvereine.

Zweck: Planmäßiger Ausbau des Kinderhortwesens, gegenseitige Unterstützung der Vereine durch Austausch von Erfahrungen. Vertretung der Interessen der angeschlossenen Vereine bei den Behörden sowie Anregung zur Gründung von lokalen Ausschüssen in Städten und Kreisen und Förderung von deren planmäßigem Ausbau.

Verband evangelischer Arbeiterinnenvereine Deutschlands: Vorj.: Srl. Jenny v. Feldmann, Barjingshausen. Sekretariat: Barjingshausen, Nennendorferstraße 1. Begr. 1908. 44 angechl. Vereine mit 3500 Mitgliedern.

Zweck: Werdung und Stärkung bewußt evangelischer und religiös-sittlicher Gesinnung, kraftvolle Vertretung evangelisch- und christlich-nationaler Grundsätze und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der gewerblichen Arbeiterinnen und der in sonstigem Arbeitsverhältnis stehenden Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstand.

Verband für handwerksmäßige u. fachgewerbliche Ausbildung der Frau:

Vors.: Dr. Marie Elisabeth Lüders, Berlin-Grünwald, Königsallee. **Geschäftsstelle:** Berlin W, Eichhornstr. 11. **Gegr.** Oktober 1909. 105 angeschlossene Körperschaften. **Ausfunftstelle.**

Zweck: Der Verband bezweckt die handwertermäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau so zu fördern, daß die Erwerbstätigkeit der gewerblich tätigen Frau der des Mannes völlig gleichwertig wird. Mittel hierzu sind u. a.: Hinwirken auf Abschluß von Lehrverträgen mit weiblichen Lehrlingen und Zulassung der Frauen zu Gesellen- und Meisterprüfungen, Herbeiführung des Fortbildungsschulzwanges für Mädchen, Mitarbeit an der neuzeitlichen Ausgestaltung des deutschen Fach- und Fortbildungsschulwesens, Einwirkung auf Behörden- und gesetzgeberische Körperschaften, welche sich auf die Berufstätigkeit und das Familienleben der Arbeiterinnen beziehen, durch einmütige Beschlüsse, die den gesetzgebenden Körperschaften zugehen, außerdem will er durch Zusammenarbeiten von bürgerlichen und Arbeiter-Organisationen größeres gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Stände im Interesse der Arbeiterinnen hervorufen.

Verband für weibliche Vormundschaft (E. V.): **Vors.:** Frau Amtsgerichtsrat Dunkelberg. **Bureau:** Berlin W 9, Schellingstr. 6. **Gegr.** März 1905. 750 Mitglieder. 1100 Mündel.

Zweck: Armen Kindern gute Vormünder zu verschaffen. Frauen werden zur freiwilligen Übernahme von Vormundschaften gewonnen, die dem Verband von zuständiger Seite, Amtsgerichten, Vormundschaftsamt, zugehen. Die Geschäftsstelle des Verbandes berät und unterstützt die Mitglieder in der Führung ihres vormundschaftlichen Amtes, besonders bei Durchführung des Alimentenprozesses. Schwierige Pfliegschaften übernimmt eine vom Verband besoldete Berufspflegerin. Als erste organisierte Einzeloormundschaft sucht der Verband für sein System Propaganda zu machen. Der Verband arbeitet seit Einführung der Städtischen Sammeloormundschaft in Berlin in enger Fühlung mit dem Vormundschaftsamt.

Verband katholischer Arbeiterinnenvereine Westdeutschlands: **Vors.:** Dr. O. Müller, M.-Gladbach. 61 an-

geschlossene Vereine mit 16320 Mitgliedern.

Zweck: Belehrung der Mitglieder über ihre Standesinteressen wie auch über die berechnigte Stellung in der Familie als Gattin, Hausfrau und Mutter. Daneben eble Unterhaltung und Erholung.

Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands: **Verbandspräses:** Pfarr. Beyer, Gr.-Lichterfelde. **Verbandsleit.:** Fr. v. Schalscha-Ehrenfeld, Berlin. **Geschäftsstelle:** Berlin C 25, Kaiserstr. 37. **Gegr.** 1904. 269 Verbandsvereine mit über 31000 Mitgliedern. Sekretariate in 10 Städten.

Zweck: Eine einheitliche Organisation der katholischen erwerbstätigen Frauen und Mädchen, um dadurch ein gemeinsames Eintreten für deren geistige, berufliche und wirtschaftliche Interessen nach den Grundzügen der katholischen Kirche zu ermöglichen.

Verband Süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine: **Vors.:** C. Walterbach, München. **Geschäftsstelle:** München 28, Pestalozzistr. 4. **Gegr.** 1906. 145 Vereine mit rund 20000 Mitgliedern.

Zweck: Religiös-sittliche Festigung der Mitglieder, soziale und hauswirtschaftliche Schulung derselben.

Verband Süddeutscher katholischer Jugendvereine für die im Erwerbsleben stehenden Mädchen: **Vors.:** A. Pichlmair. **Geschäftsstelle:** München 28, Pestalozzistr. 4. **Gegr.** 1909. 134 angeschl. Vereine. 1100 Mitglieder.

Zweck: Die Pflege der weiblichen Jugend vom 14.—17. Lebensjahr, soweit sie im Erwerbsleben steht; nach vollendetem 17. Lebensjahr treten die Mädchen in den Arbeiterinnenverein über.

Verein Christlicher Lehrerinnen: **Vors.:** Fr. Henni Marquard, Herzberg a. H., Kirchengasse. **Gegr.** 1883.

Zweck: Vereinigung evangelischer Lehrerinnen zu gegenseitiger geistiger und materieller Förderung. Stellenvermittlung auch für Nichtmitglieder (Geschäftsstelle Hannover, Fundstraße 7). Unterstützungsfonds für in Not Geratene. Seierabendhaus (Göttingen) für alle Mitglieder. Studienfonds. Bücherei.

Verein katholischer Deutscher Lehrerinnen (EV.): Vorf.: Frä. Pauline Herber, Boppard. Geschäftsstelle: Aachen, Heinrichsallee 9. Gegr. 1885. 112 Bezirksvereine und 10 Zweigvereine. 15 972 Mitglieder.

Zweck: Vertretung und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der katholischen Lehrerinnen Deutschlands und die Pflege der Jugendberziehung nach christlichen Grundsätzen.

Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung u. Mißhandlung: Vorf.: Prof. D. Schr. v. Soden, Berlin. Geschäftsführerin: Frä. Marie Sprengel, Berlin W 30, Eisenacher Str. 30. Geschäftsstelle: W 8, Französischer Dom, Gendarmenmarkt. 50 Gruppen und 11 Kartellvereine.

Zweck: Die Bekämpfung der Gefahren, welche für Kinder entstehen: 1. durch vernach-

lässigte Erziehung oder sittliche Vernachlässigung, 2. durch den Mißbrauch der elterlichen Gewalt sowie durch Verwendung zu solchen Arbeiten, die über das Maß der kindlichen Kraft hinausgehen, 3. durch Unterbringung von Kindern zur Pflege bei Personen, deren Ruf oder Wohnungs- bzw. Lebensverhältnisse keine Gewähr für eine geistliche Fortentwicklung bieten.

Vereinigung wissenschaftl. Hilfsarbeiterinnen Berlin: Gegr. 1912. Vorf.: Frä. Elise Wolff, Wilmersdorf-Berlin, Nassauische Straße 54/55. Sprechstunde Mittwoch 6 bis 7 Uhr. Auskunft über Ausbildung, Berufs- und Vereinsangelegenheiten. Erste Schriftführ.: Frä. Ida Piotrowski, Berlin W 15, Düsseldorf Str. 72. Sprechst.: Donnerstag 4—5 Uhr. Stellenvermittlung. Ortsgruppe Frankfurt a. M. Vorf.: Frä. Eva v. Ron, Schützenbrunnen 8. Sprechst.: Montag 12—1 Uhr.

Zweck: Zusammenschluß der auf naturwissenschaftlichen Gebieten, in Laboratorien usw. beschäftigten und frei tätigen, nicht akademisch vorgebildeten wissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen. Verbesserung der Ausbildung, Förderung der beruflichen und wirtschaftlichen Interessen, Stärkung der Zusammengehörigkeit.

Stadtverbände.

Bremen: Frauenstadtklub. Vorf.: Frä. Dr. Verena Rodewald, Kohlhöferstr. 45. 18 Vereine.

Breslau: Breslauer Stadtverband für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Marie Wegner, Kaiser Wilhelmstr. 109. Gegr. 1911. 13 Vereine.

Cassel: Verband Casseler Frauenvereine. Vorf.: Frä. Auguste Förster. 11 Vereine.

Cöln: Verband Cölnner Frauenvereine. Vorf.: Frau Elise Wirminghaus, Rheingasse 8. 11 Vereine.

Düsseldorf: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frä. Alwine Clafon, Poststr. 18. 30 Vereine.

Elberfeld: Verband Elberfelder Frauenvereine. Vorf.: Frau Maria Engländer, Briller Höhe 8.

Essen a. R.: Stadtverband für Frauen-

bestrebungen. Vorf.: Frau Bohm-Engelhardt, Jullienstr. 67. 18 Vereine.

Frankfurt a. M.: Verband Frankfurter Frauenvereine. Vorf.: Frä. Marie Pfungst, Gärtnerweg 2. 20 Vereine.

Königsberg: Verband Königsberger Frauenvereine. Vorf.: Frau Margarete Keil, Schönerstr. 18. 14 Vereine.

Mainz: Verband Mainzer Frauenvereine. Vorf.: Frau Anna Bender, Uferstr. 21.

Mannheim: Mannheimer Vereinsverband. Vorf.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 60 Vereine.

Offenbach: Verband Offenbacher Frauenvereine. Vorf.: Frau Clara Grein, Tulpenhofstraße 52. 14 Vereine, resp. Frauengruppen von Vereinen.

Die deutschen Frauenklubs.

Die deutschen Frauenklubs bezwecken im allgemeinen neutrale Vereinigungspunkte für Frauen zu bilden, die zwanglosen Verkehr und geistige Anregungen suchen. Sie unterscheiden sich untereinander durch die Höhe des festgesetzten Mitgliedsbeitrages, die daraus sich ergebende mehr oder minder elegante Ausstattung und durch die Aufnahmebedingungen, die bei einigen Klubs gebildete Frauen aller Berufsstände zulassen oder aber in Abstufungen Grenzen der Zulassung ziehen. Die

Mehrzahl der deutschen Frauenklubs ist im „Kartell der deutschen Frauenklubs“ zusammengeschlossen (s. S. 46). Dem Kartell nicht angeschlossen sind die Klubs in:

Berlin: Deutscher Lyzeum-Klub, Am Karlsbad 12/13 (s. S. 73).

Cassel: Vors. Frau Elisabeth Weß.

Dresden: Frauenklub 1910. Johann Georg-Allee 13.

Hamburg: Frauenklub Hamburg. Neuer Jungfernstieg 10.

Magdeburg: Frauenklub Hohenzollern, Café Hohenzollern, 1. Etage (s. S. 81).



Chronik der Frauenbewegung im abgelaufenen Jahr (1913/14).

Chronik der internationalen Frauenbewegung.¹⁾

Von Dr. Alice Salomon.

Das Jahr 1913 ist in besonderem Maß ein Jahr internationaler Frauertagungen gewesen. Es vereinigte im Mai an 120 Delegierte aus allen Ländern im Haag zu den Sitzungen des Vorstands und der Kommissionen des Internationalen Frauenbundes. Bald darauf fand in Paris ein vom Bund französischer Frauenvereine einberufener Internationaler Frauenkongress statt, und schließlich tagte die Internationale Vereinigung für Frauenstimme recht im Juni in Budapest. Außer diesen Frauenversammlungen fanden noch mehrere andere internationale Konferenzen und Kongresse statt, an denen Frauen besonders interessiert und beteiligt waren; so die Versammlung der Internationalen Föderation und die Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Die Fühlung, die durch alle diese Zusammenkünfte unter den in der Frauenbewegung tätigen Frauen erneut hergestellt worden ist, hat sicherlich dazu beigetragen, die Frauenbestrebungen in allen Ländern zu fördern, ihren Anhängerinnen neuen Mut und neue Tatkraft zu geben.

Es ist hier nicht der Ort, um auf die Verhandlungen dieser internationalen Kongresse im einzelnen einzugehen. Es sei nur aus der Arbeit des Internationalen Bundes, dessen Teil der Bund Deutscher Frauenvereine ist, dem er die Idee seiner Existenz und seine Begründung verdankt, kurz hervorgehoben, daß seine Sitzungen im Haag vor allem die Aufgabe hatten, die Generalversammlung dieser Weltorganisation der Frauen vorzubereiten. Die Generalversammlungen des Internationalen Frauenbundes finden nur in fünfjährigen Zwischenräumen statt. Die für den 4.—13. Mai 1914 in Rom angeregte Versammlung, zu der alle Mitglieder des Bundes Deutscher Frauenvereine Zutritt haben, und deren Tagesordnung bereits allen Nationalbünden zugegangen ist, wird, da die letzte Generalversammlung in Canada stattfand, daher nach der Ber-

1) Die deutsche Frauenbewegung ist in dieser Übersicht nicht mit behandelt, da im nachfolgenden Abschnitt eine ausführliche Darstellung der Ereignisse in Deutschland gegeben ist.

liner Tagung (1904) die erste Generalversammlung auf europäischem Boden sein.

Zu den Ergebnissen der Arbeit des Internationalen Frauenbundes während des letzten Jahres, gehört wiederum die Publikation eines Sammelbandes, der aus Erhebungen aller angeschlossenen Nationalbunde, resp. ihrer Mitglieder in der Kommission des Internationalen Frauenbundes für öffentliche Gesundheitspflege hervorgegangen ist. Das Buch, das als Schwesterband zu dem im vorigen Jahr erschienenen über „Die Stellung der Frau im Recht der Kulturstaaten“ erschienen ist, trägt den Titel: „Prevention of Tuberculosis and how it can be affected by the care and isolation of advanced cases“. Es ist von der Gräfin Aberdeen, der Vorsitzenden des Internationalen Frauenbundes herausgegeben und im Verlage von G. Braun, Karlsruhe erschienen.¹⁾ Es soll den sozial arbeitenden Frauen die Methoden bekannt machen, durch die man in allen Ländern versucht hat, dieser „weißen Plage“ entgegenzuwirken, insbesondere ein bisher sehr vernachlässigtes Gebiet der Tuberkulosebekämpfung beleuchten: die Fürsorge für die Kranken in vorgerückten Stadien, die nicht nur Erleichterung für die Kranken selbst, sondern Vorbeugung und Verhütung für ihre Umgebung bedeuten kann. Wenn die in dem Buch geschilderten Versuche aus vorgeschrittenen Ländern auch in Deutschland aufgenommen würden, dürfte der Internationale Bund von neuem etwas Wertvolles für uns geleistet haben.

Die Fortschritte der Frauenbewegung in den einzelnen Ländern bewegten sich in der gleichen Richtung wie in den letzten Jahren. Zwar hat die Stimmrechtsbewegung in allen Ländern an Anhängern gewonnen und auch hier und da praktische Erfolge aufzuweisen: so die Einführung des allgemeinen Frauenstimmrechts an Stelle des beschränkten in Norwegen, die Annahme des Frauenstimmrechts in Alaska. Aber in England ist der so lange erhoffte Sieg wieder ausgeblieben. Es ist vielmehr die letzte Parlamentsabstimmung über die Frage weit ungünstiger als viele früheren ausgefallen, eine Tatsache, die allgemein von der Presse auf die Mißstimmung zurückgeführt wird, die durch die Attentate der Suffragetten ausgelöst worden ist.

Sichtbarer und umfassender als auf dem Gebiet des Stimmrechts waren die Erfolge der Frauenbewegung in allen Ländern, soweit sie sich auf das Vordringen der Frauen in wichtige Ämter, Stellungen und

1) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Preis 1,60 M. Die Bundesvereine können das Buch zum Vorzugspreis von 1 M. einschl. Porto durch die Schriftführerin des Bundes, Frau Alice Bensheimer, Mannheim L 12, 18, beziehen.

Berufe beziehen. Auch der Einfluß, den die Frau im öffentlichen Leben erringt, auch in den politischen Parteiorganisationen, ist überall im Wachsen begriffen.

Aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind dafür eine Fülle von Beispielen vorhanden. So ist Helen Keller in ihrer Heimat zum Mitglied der Kommission für die öffentliche Wohlfahrt ernannt worden. In Illinois ist eine Frau zum erstenmal als Geschworene zugelassen worden und hat während der letzten Session des Schwurgerichtes bei drei Fällen auf Vorschlag des Bezirksrichters, den Vorsitz geführt. In Brooklyn ordnete der Polizeirichter der Abteilung für Ehestreitigkeiten eine Frau zu, die mit den männlichen Eherichtern zusammen alle Streitfragen entscheiden soll und ausdrücklich angewiesen ist, die Fragen vom rein weiblichen Standpunkte aus zu betrachten.

In Warrington, im kürzlich „befreiten“ Staate Oregon, ist eine Frau, Miß Clara Munson, zum Bürgermeister gewählt; in Hunnewell, im Staate Kansas, eine Frau, Mrs. Rosa Osborn, als Polizeikommissar angestellt worden. Vom ebenfalls weiblichen Bürgermeister der Stadt ernannt, wandte sie sofort nach Antritt ihrer Stellung ihr Hauptaugenmerk den heimlichen Schenken, den Stätten der Unsittlichkeit usw. zu und führte in kurzer Zeit eine gründliche Reinigung der Stadt herbei. Als bedeutendster Erfolg kann aber die vom Präsident Taft getroffene und vom Senat bestätigte Wahl von Miß Julia C. Lathrop zur Direktorin der jüngst geschaffenen „Kinderabteilung des Handels und Arbeitsministerium“ angesehen werden. Miß Lathrop hat dadurch ein völlig selbständiges Ressort im Ministerium erhalten. Sie hat diese neue Abteilung des Ministeriums zu organisieren und soll alle Fragen, die Bezug auf die Jugend haben, bearbeiten. Ihr Gehalt beträgt 20 000 Mark; es ist das wohl das höchste Gehalt, das eine Frau bisher als Staatsbeamtin in irgendeinem Lande der Welt bezogen hat. Auch darin kommt die Anerkennung ihrer Persönlichkeit, die Wertschätzung ihrer Leistungen (sie hat bisher in Chicago in dem bekannnten Settlement „Hull-house“ zu den führenden Kräften gehört) und ihre völlige Gleichstellung mit Männern in ähnlichen Posten zum Ausdruck.

Zu den Erfolgen der Frauen auf politischem Gebiete gehört es auch, daß Jane Addams in die Nationalexecutive der Rooseveltpartei gewählt wurde. Es ist zum erstenmal, daß eine Frau in Amerika in einer Partei zu solchem Posten gelangt ist. Jane Addams begründet ihr Eintreten für Roosevelt vor allem damit, daß seine Partei wichtige sozialpolitische Forderungen und das Frauenstimmrecht in ihr Programm aufgenommen haben.

Dieses Verbinden von sozialpolitischer Arbeit und der Stimmrechtsbewegung, das Jane Addams auszeichnet, ist überhaupt ein charakteristisches Zeichen für die amerikanischen Frauenbestrebungen. So berichtet Ren. Anna Shaw in dem Jahresbericht des Internationalen Frauenbundes¹⁾, daß vier Staaten mit Frauenstimmrecht Gesetze über einen achtstündigen Maximalarbeitstag für Frauen erlassen haben. Ferner, daß das Kongreßmitglied Taylor in Colorado kürzlich in einer Rede vor dem Kongreß 121 Gesetze aufgezählt habe, die seit der Einführung des Frauenstimmrechtes im Staate Colorado durch den direkten Einfluß der Frauen erlassen worden seien. Ganz besonders stehen die Frauen auch in vorderster Reihe in dem Kampf gegen das gewerbsmäßige Laster und den Mädchenhandel, der in dem letzten Jahr mit solch beispielloser Energie in den Vereinigten Staaten aufgenommen worden ist.

Auch in Großbritannien haben die Bestrebungen auf diesem Gebiete einigen Erfolg aufzuweisen. Das Parlament hat endlich am 13. Dezember 1912 den Entwurf angenommen, der die Bestimmungen über den Mädchenhandel verschärft. (Criminal Law Amendment, White Slave Traffic Bill.) Der Wunsch der englischen Frauen, daß das Andenken des geistigen Urhebers dieses Gesetzes, W. Th. Stead, durch dessen endgültige Annahme von der Nation geehrt werde, ist also in Erfüllung gegangen.

Auf dem Gebiet der Beseitigung der ungleichen Moral liegt ein anderer Erfolg, der in Großbritannien von den Frauen erfodten worden ist, vor. Es handelt sich um die Beseitigung der veralteten, ungerechten Ehescheidungs Gesetze, die in Aussicht steht. Die königliche Kommission, die ernannt worden ist, um Vorschläge für die Reform der Gesetze betr. die Ehescheidung, zu machen, hat völlige Gleichberechtigung der Geschlechter, entgegen den jetzigen, die Frau außerordentlich benachteiligenden Bestimmungen vorgeschlagen.

Obgleich die Frage des politischen Stimmrechts keine Fortschritte gemacht hat, entwickelt sich die auf Grund von Wahlen aufbauende kommunale Mitarbeit der Frauen in Großbritannien weiter sehr günstig. So sind bei den Londoner Municipalwahlen am 8. November in 11 Bezirken 22 Frauen als Stadtvertreter gewählt worden. 2 waren unabhängige Kandidaten, d. h. von keiner Partei aufgestellt. Von den übrigen zählen sich 8 zu den Gemäßigten, 7 zu den Fortschrittlern und 5 gehören der Arbeiterpartei an.

1) Vgl. Jahresbericht des Int. Frauenbundes. Berlin 1912/13. Zu beziehen zum Preis von 1 M. und Porto durch Fr. Alice Salomon, Berlin W. 50, Neue Ansbacherstr. 7.

Anders liegen die Dinge noch in Frankreich, wo die Beteiligung von Frauen an kommunalen Wahlen einen rein demonstrativen Charakter trägt. Trotzdem haben bei den Gemeindewahlen des Jahres 1912 zwei Frauen kandidiert, Fr. Renaud und die bekannte Advokatın Dr. Pelletier, obwohl die Frauen weder das aktive noch das passive Wahlrecht zu der Gemeindervertretung besitzen. Beide waren von der sozialistischen Partei aufgestellt. Fr. Renaud erhielt 482 Stimmen, Dr. Pelletier 148 Stimmen.

Der wesentlichste Erfolg, den die Frauenbewegung Frankreichs im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen hat, besteht in der Aufhebung des Verbots der Nachforschung nach dem unehelichen Vater. Nachdem beinahe ein halbes Jahrhundert lang über die durch diese Gesetzbestimmung hervorgerufene Benachteiligung der unehelichen Mutter, die allein für den Unterhalt des Kindes aufkommen mußte, geschrieben und geredet worden ist, ist die Vaterschaftsklage nunmehr endgültig zugelassen.

Der Internationale Kongreß, der im Juni 1913 in Paris stattfand, und vom Bund französischer Frauenvereine einberufen und organisiert war, wird sicherlich weitere positive Erfolge für die französische Frauenbewegung herbeiführen helfen. Hat doch der Eindruck, den der Kongreß auf die Bevölkerung Frankreichs machte, schon während der Tagung selbst ihren Niederschlag gefunden. Der Minister des Innern verkündete auf dem Kongreß den Beschluß, Frauen in die oberste Armenbehörde zuzuziehen, und unmittelbar nach den Versammlungen wurde von der Pariser Stadtverordnetenversammlung eine Resolution, betreffend Zulassung der Frauen zu den Kommunalwahlen, einstimmig angenommen.

Diese Erfolge der französischen Frauen sind nur ein Beweis dafür, daß die Arbeit der Pioniere allmählich Früchte zu tragen beginnt. Diese können nicht hingenommen werden, ohne daß man dankbar derer gedenkt, die die Saat austreuen. Eine der würdigsten, weit über das Gebiet Frankreichs hinaus verehrten Vorkämpferinnen der Bewegung ist in Mlle. Sarah Monod am 13. Dezember 1912 abgerufen worden. Als Gründerin und Vorsitzende des Bundes französischer Frauenvereine, als Führerin auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt hinterläßt sie eine Gemeinde, die ihr Liebe und Dankbarkeit über den Tod hinaus bewahren wird.

In Österreich, wo die Frauen noch immer unter dem veralteten Vereinsgesetz zu leiden haben, das jede politische Tätigkeit der Frauen erschwert, entwickelt sich die Frauenbewegung vorwiegend in der Richtung der Bildungsbestrebungen. Auf dem Gebiet der höheren

Mädchenbildung ist insofern ein Erfolg zu verzeichnen, als eine Zweiteilung der Lyzeen durch Erlass des Unterrichtsministers eingeführt worden ist, so daß auf eine gemeinsame Unterstufe sich ein Realgymnasium einerseits, Berufsschulen andererseits aufbauen.

Auch zu staatlichen Kommissionen sind Frauen verschiedentlich gezogen worden. So sind zu der neugeschaffenen handelspolitischen Kommission, die den Zweck hat, die Wünsche der nicht agrarischen Bevölkerung festzustellen, als Vertreter der Konsumenten zwei Vorstandsmitglieder der Reichsorganisation der Frauen herangezogen worden; ferner wurden zu einer Enquete über Kartelle Frauen gewählt. Auch der Wiener Ärzteverein hat neuerdings ein weibliches Mitglied aufgenommen.

Erwähnt werden muß die Tatsache, daß am 17. November 1912 in Wien eine von den fortschrittlichen Frauenvereinen einberufene Demonstrationsversammlung gegen den Krieg unter starker Beteiligung stattfand.

In Ungarn stand die Frauenbewegung während des letzten Jahres fast ausschließlich im Zeichen der Stimmrechtspropaganda. Nicht nur mit Rücksicht auf die Tagung des Internationalen Stimmrechtsverbandes, der im Juni 1913 in Budapest tagte, sondern vor allem, weil durch eine Reform des Männerwahlrechts, die von der Regierung in Angriff genommen war, eine gewisse Aussicht für die Sache des Frauenstimmrechts gegeben zu sein schien. Trotz lebhaftester Bemühungen der Frauenvereine hat aber die Regierung ihre Forderungen nicht berücksichtigt und die Aktion ist für diesmal ohne greifbare Resultate geblieben.

Als Erfolg der ungarischen Frauenbewegung ist dagegen zu melden, daß im Budapester Munizipalausschuß für Unterrichtswesen seit ca. einem Jahr Frauen, d. h. je eine Delegierte der bürgerlichen und der Elementarschulen, sowie der Kindergärtnerinnen zugelassen sind. Dies ist ein sehr erfreulicher Fortschritt, da in den Bürgerschulen mehr als 300 Lehrerinnen, aber nur 16 Lehrer tätig sind. Auch wurde in der Gemeinde Szent-Sulöp eine Frau als Gemeindevorsteherin angestellt.

Eine kleine Errungenschaft ist auch im Bereich der Universitätsstudien aufzuweisen. Frauen werden in der juristischen Fakultät zu einer Prüfung zugelassen, die zwar minderwertig gegenüber der Staatsprüfung der männlichen Studenten ist, aber zum Bureaudienst befähigt. Auf dieses Zugeständnis wird aber weiter gebaut werden, bis den Frauen die Jurisprudenz zugänglich ist.

In Rußland, dem Lande, in dem die Frauenbewegung wohl auf

die stärksten Widerstände stößt, ist nach langen Debatten, die Zulassung der Frauen zum Advokatenstand vom Reichsrat abgelehnt worden. Es ist damit eine Hoffnung vorläufig vernichtet, zu der die russischen Frauen sich berechtigt glaubten, nachdem hervorragende Gelehrte, Korporationen und wissenschaftliche Vereine, schließlich sogar die Duma, für diese Forderung eingetreten waren. Es ist dabei zu erwähnen, daß in Rußland etwa 300 Frauen den juristischen Dokortitel führen. Dagegen sind die russischen Lehrer und Lehrerinnen jetzt durch ein Gesetz gleichberechtigt worden. Sie erhalten eine gleiche Entlohnung, und bei gleicher Hochschulbildung steht ihnen der Weg an die Hochschulen frei; sie sollen auch zu allen akademischen Ehrenämtern und den Ehrenämtern an der Universität zugelassen werden. Der Reichsrat nahm auch die Gesetzentwurf über Neugestaltung der Akademie der Wissenschaften in der von der Reichsduma angenommenen Fassung an, in der unter anderem vorgesehen ist, daß auch Frauen Mitglieder der Akademie werden können. Auch werden Frauen fortan als Lehrerinnen an den Knabenschulen zugelassen. Mme. Anna Chabanoff, die den Boden für die Gründung eines Bundes russischer Frauenvereine vorzubereiten sucht, ist zum Chefarzt der Kinderabteilung eines Krankenhauses in St. Petersburg ernannt worden.

Auch in bezug auf die zivilrechtliche Stellung haben die russischen Frauen einige Fortschritte im vergangenen Jahr zu verzeichnen; insbesondere eine Besserstellung der Töchter im Erbrecht und eine größere Bewegungsfreiheit für die verheirateten Frauen.

In Schweden ist durch eine Abstimmung des Oberhauses die im Vorjahre in der Thronrede angekündigte Regierungsvorlage für das Frauenstimmrecht gescheitert. Nachdem der Gesetzentwurf in der Zweiten Kammer am 18. Mai nach mehrstündiger lebhafter Beratung mit 140 gegen 60 Stimmen angenommen worden war, verwarf die Erste Kammer ihn nach langer erregter Debatte mit 86 gegen 58 Stimmen.

Die Regierung beweist ihren den Frauen freundlichen Standpunkt aber auch bei allen andern Gelegenheiten. Bei den vorbereitenden Beratungen zur Reform des schwedischen Eherechts wurden zu der damit betrauten Kommission vier Frauen als Sachverständige (darunter auch eine Frau aus Arbeiterkreisen) hinzugezogen. An den Beratungen betr. Einführung einer Versicherungsgesetzgebung nahmen Frauen lebhaftesten Anteil. Insbesondere vertraten sie auch ihre Anschauungen bei den Plänen zur Einführung einer Mutterschaftsversicherung. Vorläufig ist von einem Versicherungszwang Abstand genommen worden. Der Gesetzausschuß des Schwedischen Reichstags hat sich in Übereinstimmung

mit dem Frauenverein auf den Standpunkt gestellt, daß es vorläufig nicht zweckmäßig und nicht gut durchführbar sein werde, eine obligatorische Mutterschaftsversicherung zu schaffen und an die noch immer freiwillige Krankenversicherung anzugliedern. Man forderte statt dessen, die Regierung solle die Krankentassen auf das kräftigste darin unterstützen, daß die Versicherung ihrer weiblichen Mitglieder ohne weiteres auf die Mutterschaft ausgedehnt werde. Entsprechend dieser Auffassung, hat die Regierung dem Reichstag vorgeschlagen, für das laufende Budgetjahr 25 000 Kronen als Zuschuß für die Krankentassen zu bewilligen, die Mutterschaftsunterstützung gewähren, und das wurde von beiden Kammern angenommen.

In Norwegen, das nun als Land des allgemeinen Frauenwahlrechts genannt werden kann, ist eine für die Frauen besonders wichtige Gesetzesvorlage im Parlament eingebracht worden. Es soll darnach das Gesetz von 1892 noch erheblich ergänzt werden, das dem Vater eines unehelichen Kindes eine Unterstützungspflicht gegenüber der unehelichen Mutter auferlegt, und ihm, falls er sich dieser Pflicht entzieht, die Ausübung seiner Bürgerrechte versagt. Die neue Vorlage sieht die volle Gleichberechtigung der unehelichen Kinder mit den ehelichen auch dem Vater gegenüber vor, volles Erbrecht und Führung des väterlichen Namens.

Einen persönlichen Erfolg, der allerdings der Frauenbewegung zugute kommt, hat wiederum Fr. Elise Sem in Kristiania errungen. Sie hat die letzte der vorgeschriebenen Prüfungen als Advokat beim Obersten Gerichtshof abgelegt, eine Stellung, zu der nur sehr wenige, besonders befähigte Juristen zugelassen werden. Fr. Sem, die im Jahre 1901 der erste weibliche Rechtsanwältin im Lande wurde, ist jetzt auch der erste weibliche Advokat beim Obersten Gerichtshof.

In Dänemark hat der Ministerpräsident im Folkething einen Gesetzesentwurf über die Änderung der Verfassung eingebracht, dessen wichtigste Bestimmung die Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen ist. Obgleich der Entwurf von allen politischen Parteien freundlich aufgenommen und im Unterhaus angenommen wurde, begegneten einige darin enthaltene Bestimmungen, die sich nicht auf die Frauen bezogen, im Oberhaus einer Opposition. Doch besteht begründete Hoffnung darauf, daß die Maßregel in etwas veränderter Form im kommenden Herbst von neuem eingebracht und dann erfolgreich durchgeführt werden wird. Zu den Erfolgen der Frauenbewegung gehört auch die Annahme eines Gesetzes, das bedürftigen Witwen und Waisen Staatsunterstützung sichert, und die Gewährung von Mitteln an Wöchnerinnen

während der Zeit, da ihnen durch das Gesetz Arbeit in Fabriken verboten ist, durch städtische Hilfsfonds anstatt von seiten der Armenbehörden, die bisher dafür einzutreten hatten.

Aus Finnland ist zu berichten, daß das Heiratsalter der Mädchen von 15 auf 17 Jahre erhöht worden ist. Auch sind strengere Strafen für Sittlichkeitsvergehen gegen Minderjährige vorgeschrieben worden.

Die Frauervereine haben es schließlich, durch die öffentliche Meinung unterstützt, dahin gebracht, daß der Wortlaut in dem bisher üblichen Trauungsformular geändert werden soll. Die Ehegatten werden u. a. darin ermahnt, einander in gegenseitiger Liebe untertänig zu sein. Man hofft, daß dieses Formular, welches bereits häufig zur Anwendung kommt, von der im Herbst tagenden Kirchenversammlung angenommen wird.

In der Schweiz beklagt der Nationale Frauenbund, daß die sozialistischen Frauervereine, die ihm lange Zeit angehörten, nun der Parteiparole gehorchend aus dem Bund ausgeschieden sind und dadurch auf eine gemeinsame Vertretung von Interessen verzichtet haben, die stets allseitigen Nutzen gehabt hatte. In verschiedenen Kantonen der Schweiz sind dagegen auf Spezialgebieten Erfolge errungen worden. In Zürich ist die Wählbarkeit der Frauen in die Schulpflege durchgesetzt worden; im Kanton Graubünden die Zulassung weiblicher Pfarrer, in St.-Gallen die Anstellung einer Frau als Substitutin. Ferner hat der Bund Schweizerischer Frauervereine die Wahl eines von ihm vorgeschlagenen Mitgliedes in den Verwaltungsrat der neu ins Leben gerufenen staatlichen Unfallversicherungsanstalt erreicht.

In Italien ist die Frage der Zulassung von Frauen zur Advokatur in ein neues Stadium getreten. Das italienische Gesetz über den Justizdienst gestattete bisher den Frauen, die den juristischen Doktorhut erworben haben, nach zweijähriger praktischer Tätigkeit an einem Gericht sich der Prüfung für die Ausübung der Anwaltschaft zu unterziehen, verbot ihnen aber diese Ausübung. Denn ein allgemeiner Rechtsgrundsatz schloß das weibliche Geschlecht von „öffentlichen Ämtern“ aus. Man war daher gespannt auf die Entscheidung des Kassationshofs bezüglich des Gesuches von Teresa Labriola, der bekannten Rechtslehrerin an der Universität Rom, die bereits zwei Jahre lang praktisch im Justizdienst tätig war, ihr Anwaltsexamen glänzend bestanden hatte und durch die römische Anwaltskammer rite aufgenommen war. Der Kassationshof hat günstig entschieden, Teresa Labriola ist zur Anwaltschaft zugelassen worden und hat sofort eine große Anzahl von Prozessen übertragen erhalten. Der Oberstaatsanwalt hat gegen diese Eintragung in

die Liste der Rechtsanwälte Klage erhoben und damit Erfolg gehabt. Der römische Appellationshof entschied, daß das Gesetz zur Regelung der Berufstätigkeit der Rechtsanwälte vom Jahre 1874 nur männliche Rechtsanwälte tenne und daß deshalb nicht Frauen zur Advokatur zugelassen werden können. Der Kassationshof wird sich nun noch mit der Angelegenheit zu beschäftigen und endgültig zu entscheiden haben.

In Portugal hat das Jesus-Kloster, in dem die jahrhundertalte Akademie der Wissenschaft ihren Sitz hat, nunmehr seine Pforten zwei weiblichen Mitgliedern geöffnet: Der durch ihre schöngeistigen, kunstkritischen und pädagogischen Schriften bekannten portugiesischen Schriftstellerin Donna Maria Amalia Vaz de Carvalho und Frau Michaelis de Vasconcellos, die, aus Deutschland stammend, an dieser Stelle keiner Einführung bedarf.

In Holland sind die Frauen durch die Vorbereitungen für die Ausstellung „Die Frau 1813—1913“ in starkem Umfange beschäftigt gewesen. Insbesondere die soziale Abteilung der Ausstellung kann als sehr gelungen bezeichnet werden, und es steht zu hoffen, daß ihr das Interesse eines großen Publikums zufließen wird, und daß dieser neue Weg der Propaganda der Frauenbewegung auch in Holland vollen Erfolg finden wird.

Die Frauen Australiens benutzen ihre politischen Rechte fortgesetzt dazu, um Gesetze und Maßnahmen herbeizuführen, die den Frauen und Kindern der unbemittelten Schichten dienen sollen. So ist durch den Frauenbund im Staate Vittoria eine gesetzlich geregelte Staatsunterstützung für Frauen zurzeit der Niederkunft herbeigeführt worden.

Nur in den Balkanstaaten haben die Bemühungen der Frauenvereine im abgelaufenen Jahre eine andre Richtung annehmen müssen. Die Schrecknisse des Kriegs haben sich so sehr fühlbar gemacht, daß alle Aktivität, alle Initiative der Frauenteile nur auf das eine Ziel gerichtet war: die Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen.

Sie haben Großes dabei geleistet. Aber aus allem, was sie darüber berichten, geht von neuem für uns Frauen die Lehre hervor, wie stark das weibliche Geschlecht als solches am Frieden interessiert ist. Der Fortschritt in der Stellung der Frau hängt in allen Ländern von einer Politik des Friedens ab. Der Friedensperiode, auf die das Deutsche Reich zurückblickt, verdanken Deutschlands Frauen ihren Aufstieg. Möge eine ungehinderte Entwicklung sie weiter zu neuen Rechten und größeren Pflichtenkreisen führen.

Chronik der deutschen Frauenbewegung.

Von Marie Stritt.

Organisation.

Nach zwei Richtungen lassen sich im Berichtsjahr 1912/13 für die Organisation der deutschen Frauenbewegung bemerkenswerte Fortschritte konstatieren: in bezug auf den Zusammenschluß verschiedener wichtiger Berufsgruppen und in bezug auf parteipolitische Organisation. So hat sich u. a. der bereits im Frühjahr 1912 gegründete Reichsverband deutscher Schneiderinnen während dieser Zeit auf das glücklichste entwickelt. In rascher Folge entstanden in den Groß- und Mittelstädten neue Ortsvereine, deren der Verband bereits im Herbst 1912 über 40 zählte. Seit Februar 1913 besitzt er auch ein eigenes Organ in der monatlich erscheinenden „Deutschen Schneiderinnen-Zeitung“. Die Verbandsaufgaben waren im abgelaufenen Jahr (dem letzten, in dem die Übergangsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle von 1908 — der kleine Befähigungsnachweis — noch in Kraft sind) die Arbeit für Errichtung von Meisterprüfungs-Vorbildungskursen, die Anregung der Arbeiterinnen zur Ablegung der Gesellenprüfung und die Errichtung von Lehrstellenmachweisen. Eine besondere Erwähnung verdient ferner der im Berichtsjahr gegründete Frauen-Kunstverband unter dem Vorsitz von Käthe Kollwitz, der sich die nachdrückliche Vertretung der Sonderinteressen der bildenden Künstlerinnen innerhalb des allgemeinen Kunstlebens zur Aufgabe gestellt hat, sowohl in bezug auf die Erschließung aller Ausbildungsmöglichkeiten für die Frauen, wie auf die sachliche Bewertung ihrer Leistungen, ihre Zuziehung zu den Jurys und Preisrichterkollegien, usw. Die neugegründete Vereinigung wissenschaftlicher Hilfsarbeiterinnen beweist, daß auch in diesen Berufen bereits so zahlreiche weibliche Kräfte tätig sind, daß sich ein Bedürfnis nach Zusammenschluß zur Wahrung gemeinsamer Interessen unter ihnen geltend machte.

Die neueste Erscheinung auf dem Gebiet der parteipolitischen Frauenorganisationen ist die im April 1913 in Berlin begründete Vereinigung konservativer Frauen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, in Familie, Gesellschaft und Volksleben für die konservative Weltanschauung zu wirken. Dieser Zusammenschluß kann insoweit als ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit gelten, als nicht nur die konservative Partei bekanntlich bisher von einer „Politisierung der Frau“ offiziell nichts wissen wollte, sondern eine konservative Frauenbewegung auch manchem überhaupt eine *contradictio in adjecto* scheinen mag. Die Meinun-

gen darüber sind denn auch innerhalb der Partei selbst geteilt und besonders die Tatsache, daß sich unter den Gründerinnen auch bekannte Vertreterinnen des rechten Flügels der Frauenbewegung befinden, hat zu Kontroversen in der konservativen Presse Veranlassung gegeben. Die Organisation der nationalliberalen Frauen hat im Berichtsjahr erhebliche Fortschritte gemacht. Ein bereits im März 1912 zusammengetretener nationalliberaler Frauenausschuß berief für den 1. Oktober 1912 eine Konferenz nach Weimar ein, die zahlreich aus allen Teilen des Reiches besichtigt war. Vorläufig scheint es aber erst im Rheinland gelungen zu sein, den Widerstand der männlichen Parteigenossen gegen eine politische Mitarbeit der Frauen zu besiegen. Der am 13. April 1913 in Köln abgehaltene rheinische Frauentag der nationalliberalen Partei war von 132 weiblichen Delegierten besucht und die in einer Resolution zusammengefaßten Forderungen der Frauen fanden die nahezu einstimmige Zustimmung des Vertretertages für die Rheinprovinz.

Gegenüber 46 Vereinsverbänden und 266 direkt angeschlossenen Vereinen im Sommer 1912, gehören dem Bunde deutscher Frauenvereine am Schluß des Berichtsjahres 49 Verbände und 282 direkt angeschlossene Vereine an. Unter den neu hinzugetretenen Verbänden ist vor allem der vor mehreren Jahren von einigen dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nahestehenden Persönlichkeiten gegründete, 3500 Mitglieder zählende Deutsche Frauenbund zu erwähnen, der seinerzeit — wenn auch nicht prinzipiell, so doch in seinen Kundgebungen und durch einzelne, hauptsächlich männliche Vertreter — vielfach eine gegnerische Stellung zur Frauenbewegung eingenommen hat. Durch seinen Beitritt zum Bunde hat er zu erkennen gegeben, daß er diese Taktik aufgegeben hat.

Wie der Bund deutscher Frauenvereine als solcher, so haben auch die ihm angeschlossenen geographischen, Berufs- und Fachverbände, auf die an dieser Stelle nicht einzeln eingegangen werden kann, im abgelaufenen Jahr von einem starken Wachstum zu berichten. Von außerhalb des Bundes stehenden bürgerlichen Organisationen sei nur der katholische Frauenbund genannt, der bei seiner letzten Generalversammlung im Herbst 1912 bereits über 40 000 Mitglieder in 104 Zweigvereinen umfaßte und seine Tätigkeit auf alle möglichen sozialen Gebiete ausgedehnt hat.

Wichtige Tagungen und propagandistische Kundgebungen.

An erster Stelle muß hier der X. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine gedacht werden, die Anfang Okt-

tober 1912 in Gotha stattfand und sowohl in bezug auf die starke Beteiligung der Bundesorganisationen und die Sachlichkeit der Verhandlungen, wie in bezug auf das intensive Interesse aller Kreise der Bevölkerung, des Hofes, der Regierung, der städtischen Behörden, wieder — wie alle vorhergehenden Generalversammlungen — einen großen Fortschritt der Frauenbewegung bezeichnete. Von den beiden zur Verhandlung stehenden Hauptthemen: „Die Lage der Krankenpflegerinnen“ und „Warum müssen die Frauen Politik treiben?“ löste das letztere, bzw. die im Sinne der eingehenden Begründung der Vorsitzenden gefasste und angenommene Resolution überaus lebhaft Debatten, nicht nur in der Versammlung selbst, sondern noch wochenlang in der Presse aus, die die hohe Bedeutung des Gothaer Beschlusses sehr richtig erfaßten.

Die Abhaltung des internationalen Kongresses des Weltbundes der Krankenpflegerinnen in Köln im August 1912 kann als ein Beweis für die allgemeine Anerkennung gelten, die sich die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands durch ihr zielbewußtes, erfolgreiches Wirken in der kurzen Zeit ihres Bestehens im Ausland erworben hat — der glänzende Verlauf der Tagung, die nach allen Richtungen wertvolle Anregungen für die Berufsgenossinnen brachte, als ein Beweis für die Würdigung und Hochschätzung der Leistungen der Organisation auch in maßgebenden Kreisen des eigenen Vaterlandes.

Der am 22. und 23. September vom Bayr. Landesverein für Frauenstimmrecht veranstaltete Frauenstimmrechtskongreß in München erfreute sich einer zahlreichen Beteiligung und einer eingehenden und fast durchweg ernstern und sachlichen Besprechung in der Presse.

Eine vom Verband fortschrittlicher Frauenvereine am 26. Januar 1913 nach Berlin einberufene Konferenz zur Erörterung der zurzeit wichtigsten Frauenfrage, der Verbindung von Beruf und Ehe, an der sich Angehörige von Berufsorganisationen und Frauen, die dieses Gebiet mehr oder weniger eingehend bearbeitet haben, beteiligten, sollte die vom Verband in Aussicht genommene Schaffung einer Zentralstelle für die wissenschaftliche Bearbeitung der einschlägigen Fragen dieses Gebietes vorbereiten.

Als eine bedeutsame Kundgebung der Frauenbewegung im Berichtsjahr sind die auf Anregung des Bundes deutscher Frauenvereine und in seinem Namen Anfang Februar in 14 Großstädten abgehaltenen Versammlungen zur Schöffenfrage anzusehen, die von zahlreichen Bundesvereinen veranstaltet wurden. Zum Teil außerordentlich stark besucht, sollten sie in einer gleichlautenden Resolution die allen Richtungen gemeinsame Forderung der Zuziehung der Frauen als Schöffen bei

den Jugendgerichten, die in dem Entwurf eines Gesetzes betr. das Strafverfahren gegen Jugendliche keine Berücksichtigung gefunden hatte, in letzter Stunde nochmals mit allem Nachdruck geltend machen.

Einen negativen Erfolg für die Frauen brachten zwei unmittelbar im Anschluß an die Gothaer Bundesversammlung stattgehabte wichtige Tagungen: der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim und der Jugendgerichtstag in Frankfurt a. M. Auf dem ersteren gelang es den durch ihren Arbeitsausschuß vertretenen weiblichen Parteimitgliedern auch diesmal nicht, die Gewährung politischer Rechte für die Frauen als Programmforderung der Partei durchzusetzen, da die Abspaltung einer immerhin ansehnlichen generischen Minderheit davon zu befürchten war. So wurde zunächst nur eine Resolution mit der Aufforderung an die Parteimitglieder: die Frauen im Kampf um ihre politische Gleichberechtigung zu unterstützen, mit großer Mehrheit angenommen. Auf dem Frankfurter Jugendgerichtstag wurde die Frage der Zuziehung von weiblichen Schöffen in beschämend rückständiger, unsachlicher Weise — trotz der eindringlichen Befürwortung durch eine Autorität ersten Ranges — behandelt und zum Schluß ein von einigen Frauen ausgehender Antrag, die Abstimmung darüber bis zur nächsten Tagung zu verschieben, angenommen.

Zu erwähnen sind noch folgende, für die Frauenbewegung mehr oder weniger wichtige Tagungen und Kundgebungen des Berichtsjahres: der Rheinisch-Westfälische Frauentag in Düsseldorf gelegentlich der Städteausstellung im Sommer 1912, auf welchem, der Gelegenheit entsprechend, die Themen: „Der Beruf der Frau zum städtischen Ehrenamt“ und „Die Frau als Gemeindegürgerin“ behandelt wurden; die außerordentliche Tagung des preuß. Zentralverbandes für die höhere Frauenbildung am 29. und 30. Dezember 1912, deren Hauptverhandlungsgegenstände die Lage der höheren Mädchenbildung in den kleinen Städten, die Lage der Privatschulen und die Entwicklung des Frauenstudiums unter dem Einfluß der bestehenden Vorbildungsanstalten waren; die am 18. Februar im Anschluß an die Tagung des Bundes der Landwirte vom ev. Jungfrauenverein veranstaltete Landfrauenversammlung, die einen bemerkenswerten Vorstoß der konservativen Frauen in bezug auf eine rationelle Jugendpflege auf dem Lande bedeutete und zum Beschluß einer alljährlichen Wiederholung der Tagung führte; die im Anschluß an die Gesamtvorstandssitzung des Bundes von diesem veranstaltete Jahrhundertfeier der Frauen am 9. März 1913 in Berlin; die vom Verband der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit Ende April in Berlin veranstaltete „So-

ziale Woche", die begeisterte junge Rekruten der Frauenbewegung aus dem ganzen Reich zusammenführte und ihnen eine Fülle neuer Anregungen bot; der ostdeutsche Frauenkongreß, der anläßlich der Jahrhundertausstellung Anfang Juni in Breslau unter zahlreicher Beteiligung stattfand und auf dem, nach einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier, die für die östlichen Provinzen besonders wichtigen Fragen des Obst- und Gartenbaues und der Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte durch Hausfrauenorganisationen zur Verhandlung kamen; endlich die in Berlin und Dresden von den Stimmrechtsorganisationen vorbereiteten „Vorkonferenzen“, überfüllten öffentlichen Versammlungen und festlichen Empfänge zu Ehren der ausländischen Delegierten des VII. internationalen Frauenstimmrechtskongresses in Budapest, die sich dank der Anwesenheit so vieler bedeutender und verdienter Vorkämpferinnen zu eindrucksvollen Kundgebungen gestalteten.

Wie in den beiden letzten Jahren, so fand auch im Frühling 1913, am 2. März, ein allgemeiner sozialdemokratischer Frauentag in allen größeren Städten zum Zweck der Demonstration für das Frauenstimmrecht statt. Die Versammlungen, deren allein in Groß-Berlin 40 abgehalten wurden, waren durchgängig stark besucht und verliefen in bester Ordnung. In allen wurde eine gleichlautende Resolution zugunsten des Frauenstimmrechts angenommen.

Beruf und Erwerb.

Daß die Frauenerwerbsarbeit sich immer mehr und auf allen Gebieten Eingang verschafft, und daß auch qualitative Fortschritte zu verzeichnen sind, trotz der Hemmungen und Widerstände, die ihr Vorurteil und Konkurrenzfurcht noch entgegensetzen, war auch im Berichtsjahr vielfach zu beobachten. Im Rahmen dieser Chronik können natürlich nur einige Stichproben gegeben werden. So ist zunächst im Handwerk, dank der unermüdlischen Anregungen des Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau und der von den Handwerks- und Gewerbetammern vorgenommenen Regelung der handwerklichen Frauenarbeit, des weiblichen Lehrlingswesens, der vermehrten Einrichtung von Meisterinnen-Vorbereitungskursen, ein weiterer erfreulicher Fortschritt zu konstatieren. Nach einer von dem genannten Verband veröffentlichten Statistik betrug im Frühling 1913 die Zahl der in den Lehrlingsrollen eingetragenen weiblichen Lehrlinge bereits 18 689, die Zahl der weiblichen Gesellen 5968, die der weiblichen Meister 2123. Davon entfallen weitaus die meisten auf das Schneiderhandwerk, die

andern verteilen sich auf Photographie, Puzmacherei, Buchbinderei, Friseurgewerbe usw.

Auch von einer vermehrten Einstellung von Frauen im Staatsdienst konnte im abgelaufenen Jahr wieder berichtet werden. Doch spielte dabei auch leider wieder das Moment der geringeren Entlohnung der weiblichen Arbeitskräfte seine verhängnisvolle Rolle. Beispielsweise sind bei der neuen Reichsversicherungsanstalt für Angestellte etwa 500 Stellen für weibliche Angestellte (unter etwa 1500 im ganzen) geschaffen worden, wobei jedoch die Befoldung nach denselben Prinzipien geregelt wurde, wie bei der Reichspostverwaltung: daß nämlich die Frauen für die gleiche Leistung ein erheblich geringeres Gehalt beziehen als die Männer, und daß sie in die höheren Stellen nicht aufrücken können. Petitionen der zunächst interessierten Frauen-Berufsorganisationen um gleiche Behandlung der männlichen und weiblichen Beamten haben keine Berücksichtigung gefunden. Der jüngst veröffentlichte Erlaß des preuß. Eisenbahnministers, der eine Vermehrung der weiblichen Kräfte im Eisenbahndienst, speziell im Zeichnerdienst ankündigte, betonte ausdrücklich die mit weiblichen Zeichnern gemachten günstigen Erfahrungen der Eisenbahndirektionen. Doch ist nach den bisherigen Erfahrungen mit den Direktionen zu befürchten, daß trotz dieser Anerkennung der weiblichen Leistungen, das „bewährte Prinzip“, wenn nicht allein, so doch mit maßgebend gewesen ist.

Auch im abgelaufenen Jahr hat das Auskunftsstellenwesen wieder eine erfreuliche Erweiterung und Ausgestaltung erfahren. Dem im Herbst 1911 gegründeten Kartell sind bereits einige 70 örtliche Auskunfts- bzw. Berufsberatungsstellen für Frauen angeschlossen (von denen acht eine städtische Subvention erhalten), deren praktische Arbeit zu vertiefen und für immer weitere Frauenteilnahme dauernd nutzbar zu machen, das aus der ehemaligen Auskunftsstelle des Bundes deutscher Frauenvereine hervorgegangene, unter wissenschaftlicher Leitung stehende Frauenberufsamt wesentlich beitragen wird. Die zurzeit in Vorbereitung befindlichen größeren Arbeiten betr. die Lage der Angestellten in staatlichen Betrieben und die Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse der Frauen in technischen Betrieben lassen erkennen, nach welcher Richtung die Tätigkeit des Frauenberufsamtes für die Frauenbewegung auf den verschiedenen Gebieten der Erwerbs- und Berufsfragen eine Förderung zu erwarten hat.

Als bedeutsamer Vorstoß auf einem sozial außerordentlich wichtigen Gebiet ist aus dem Berichtsjahr die Unterstellung des Berliner Frauengefängnisses unter ausschließlich weibliche Leitung zu erwähnen, durch

welche die Schaffung des Postens einer Gefängnisvorsteherin bedingt war. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamtinnen ist immer noch nicht sehr hoch, im Berichtsjahr aber doch auf 44 gestiegen, und über die Anstellung von Frauen als Wohnungsinspektorinnen wurde neuerdings aus Berlin-Schöneberg, Frankfurt a. M., Hamburg und Magdeburg berichtet.

Auf einem andern Gebiet ist es dagegen noch nicht gelungen, den berechtigten Ansprüchen der Frauen Anerkennung zu verschaffen. Das Gesuch einer Frau, die sich als Nationalökonomin und Verfasserin eines trefflichen sozialpolitischen Wertes bereits einen geachteten Namen erworben hat, um Zulassung zur Dozentur an der Berliner Universität wurde vom Minister abschlägig beschieden, und zwar unter der wenig stichhaltigen Begründung — daß das gleiche Gesuch einer andern, ebenfalls in jeder Weise qualifizierten Frau vor einigen Jahren ebenfalls abschlägig beschieden worden sei.

Öffentliches Leben.

Das bedeutendste Ereignis des Berichtsjahres auf diesem Gebiet waren unstreitig die im Spätherbst 1912 stattgehabten Wahlen zur Privatangestelltenversicherung, die am 1. Januar 1913 in Kraft getreten ist. Wie bekannt, umfaßt das neue Gesetz die Kreise der arbeitenden Bevölkerung (bis zu einer Einkommengrenze von 5000 Mark), die bisher nicht versicherungspflichtig waren, darunter auch die Berufskreise, in denen — abgesehen von Industrie und Landwirtschaft — die meisten Frauen tätig sind: die Lehrerinnen (Privatlehrerinnen), die Handels- und Bureauangestellten, die Krankenpflegerinnen, Bühnenkünstlerinnen, Journalistinnen usw. Auch diese Versicherung sieht Selbstverwaltung der Versicherten vor, und da die Frauen dabei dasselbe aktive und passive Wahlrecht zu deren Organen haben wie die Männer (nur daß sie in bezug auf das letztere von den Schiedsgerichten und Oberschiedsgerichten und von schiedsrichterlichen Funktionen in den Rentenausschüssen, zu denen sie wählbar sind, ausgeschlossen sind), so war zu erwarten, daß diese zu einem großen Teil bereits organisierten, nach der Bezeichnung des Gesetzes „gehobenen“ Berufskategorien des Mittelstandes die Gelegenheit, für ihre Standes- und Fraueninteressen einzutreten, ergreifen und sich zahlreich an den Wahlen zu den verantwortlichen Ämtern beteiligen würden. Diese Erwartungen sind durch die Tatsachen noch übertroffen worden.

Schon wochenlang vorher setzte eine eifrige Aufklärungsarbeit in den betr. Vereinen ein. In erster Linie ergriffen die großen Gruppen

der Lehrerinnen und der Handelsangestellten die Initiative; aber auch die sozialen und propagandistischen Frauenvereine, vor allem die Vereine für Frauenstimmrecht, beteiligten sich lebhaft an den Versammlungen und der Agitation, und in vielen Städten ist das erfreuliche Resultat diesem gemeinsamen Vorgehen zu verdanken. Die Eintragung in die Versicherungslisten, die Beteiligung der Frauen an den Wahlen (die nach dem System der Verhältniswahl vor sich gehen) war an manchen Orten eine prozentual stärkere als die der Männer. Durch Einhalten der Richtlinien des „Hauptausschusses zur Herbeiführung der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung“, der viel zum Zustandekommen des Gesetzes beigetragen hatte und dem unter 36 großen Organisationen auch die bedeutendsten Frauenberufsorganisationen angeschlossen waren, und durch gemeinsame Frauenlisten gelang es trotz des starken numerischen Übergewichtes der männlichen Organisationen die Wahl von 74 weiblichen Vertrauens- und 162 weiblichen Ersatz „männern“ durchzuführen. In einigen Städten repräsentierten die Frauenlisten die Höchstzahl der abgegebenen Stimmen. Bei der von den Vertrauensmännern vollzogenen Wahl zu den höheren Instanzen des Verwaltungsrates und Rentenausschusses wurden 7 Frauen (2 als Mitglieder, 5 als Ersatzmänner) gewählt. Sind diese Zahlen auch weder an sich, noch im Verhältnis zu den gewählten männlichen Vertretern sonderlich groß, so bedeuten sie doch die unschätzbare Errungenschaft, daß die Frauen auf dem richtigen, gesetzmäßigen Wege zur eigenen Vertretung ihrer Interessen auf einem außerordentlich wichtigen Gebiet gelangt sind und festen Fuß gefaßt haben.

Eine vermehrte Einstellung der Frauen in ehrenamtliche und besoldete Gemeindeämter, in Armen- und Waisspflege, in Schuldeputationen, in Wohnungs-, Jugend-, Kranken-, Trinkerfürsorge usw., wurde auch im Berichtsjahr aus allen Bundesstaaten gemeldet. Eine genaue Statistik darüber wird die demnächst erscheinende neue Auflage der vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein herausgegebenen Schrift „Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde“ bringen; doch dürfte die Zahl der gegenwärtig bereits in kommunalen Ämtern tätigen Frauen mit 13 000 bis 14 000 sicherlich nicht zu hoch gegriffen sein. Auch die Städte, in denen sie nicht nur mit beratender, sondern auch mit beschließender Stimme und mit völlig gleichen Rechten und Pflichten wie die Männer angestellt wurden, mehrten sich im Berichtsjahr in erfreulicher Weise.

Auf die Eingaben verschiedener Frauenorganisationen, u. a. des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht: das in den meisten Bundes-

staaten noch unpersönliche, d. h. durch einen männlichen Vertreter auszuübende Wahlrecht der Frauen zu den Handelstammern in ein direktes persönliches zu verwandeln und den Frauen auch das passive Wahlrecht zuzuerkennen, hatte sich der im Sommer 1912 abgehaltene, aus Vertretern der Handelstammern bestehende Deutsche Handelstag wenigstens zugunsten der ersten Forderung ausgesprochen und an die Regierungen darauf bezügliche Eingaben gerichtet. Vom preussischen Handelsminister erfolgte darauf der Bescheid, daß sich eine Stellungnahme zu der Anregung einstweilen erübrige, „da zurzeit eine Änderung des genannten Gesetzes nicht in Frage stehe“. Einen besseren Erfolg dürfte die Initiative der im Juli 1913 abgehaltenen Handwerkerkonferenz haben, von der die Forderung nach einer grundsätzlichen Gleichstellung männlicher und weiblicher Gewerbetreibender in den Innungen, insbesondere hinsichtlich des passiven Wahlrechts, erhoben wurde, eine Forderung, von der man angesichts der stetig zunehmenden Beteiligung der Frauen am Handwerk annehmen darf, daß die Reichsregierung ihr Folge geben wird.

Gesetzgebung.

Über gesetzliche Reformen zugunsten der Frauen ist aus dem abgelaufenen Jahr nur von einem einzigen, allerdings für weite Kreise berufstätiger Frauen außerordentlich wichtigen Gebiet zu berichten. Der im Dezember 1912 veröffentlichte Entwurf eines Reichstheatergesetzes trägt in einer Reihe von wesentlichen Punkten den sowohl von der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, wie vom Bunde deutscher Frauenvereine geltend gemachten Forderungen Rechnung. Vor allem ist erfreulich, daß er die Lieferung der nötigen Kostüme (mit Ausnahme der modernen Straßentkleider) durch die Direktion auch für die Frauen vorsieht, daß die Eheschließung bei Frauen nicht mehr ein Kündigungsgrund sein, und daß eheliche Schwangerschaft keinen Fortfall der Gage mehr nach sich ziehen soll. Nur bezüglich der unehelichen Schwangerschaft ist an der durch nichts zu rechtfertigenden Härte des geltenden Gewohnheitsrechtes festgehalten: daß sie ein Grund sein soll, wegen dessen die Betreffende ohne Kündigungsfrist entlassen werden kann. — Eine vom Staatssekretär des Innern einberufene, aus Vertretern der Bühnengehörigen und Direktoren bestehende Kommission hat erst über den Entwurf beraten, ehe er dem Reichstag zugeing. Zu dieser Kommission waren auch zwei Frauen, Mitglieder des Frauentomitees der Bühnengenossenschaft, zugezogen.

Über die zahlreichen Petitionen betr. das Gemeindevahlrecht

der Frauen (ihnen das Wahlrecht unter den gleichen Bedingungen zu gewähren, unter denen es die Männer besitzen), die von großen Frauenorganisationen an das preußische Abgeordnetenhaus gerichtet waren, hat am 22. Oktober 1912 auch das Plenum im Sinne des Kommissionsantrages — Überweisung als „Material“ — entschieden; doch waren die Verhandlungen darüber sehr viel eingehender und gründlicher, als es sonst an dieser Stelle in bezug auf Fraueninteressen üblich ist. Wenn auch die Gegner ihre Argumente nach wie vor aus dem bekannten Phrasenvorrat hervorholten, so zeichneten sich die Redner der freundlich gesinnten Parteien (Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie) durch um so größere Sachlichkeit und Sachkenntnis aus. — Gelegentlich der Beratung eines sozialdemokratischen Initiativ-Entwurfes im Reichstag, betreffend Änderung der Reichsverfassung: daß in jedem Bundesstaat eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählte Vertretung eingeführt, und daß das Recht zu wählen und gewählt zu werden, allen über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes gewährt werde — wurde die Frauenstimmrechtsfrage, außer von den Antragstellern selbst, nur von den Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei und der Polen behandelt, von ersterem in ablehnendem, von letzterem in bedingt zustimmendem Sinne, der ganze Antrag aber abgelehnt. — Einen ganz minimalen Erfolg bedeutet es, daß die letzte Petition des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht betr. Erteilung des Reichstagswahlrechtes an die Frauen in der Kommission nicht wie früher durch Überweisung zur Tagesordnung, sondern durch den Beschluß erledigt wurde, zu beantragen, daß die Petition dem Reichstanzler zur Kenntnisnahme überwiesen würde. — Von der Gemeindevahlkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurden 21 Petitionen von Frauenvereinen um vermehrte Einstellung der Frauen in allen kommunalen Kommissionen zur Wohlfahrtspflege der Berücksichtigung empfohlen.

Zur schweren Enttäuschung innerhalb der deutschen Frauenbewegung aller Richtungen ist die vorläufige Entscheidung in der brennenden Frage der weiblichen Schöffen an Jugendgerichten negativ ausgefallen. Die betr. Reichstagskommission hat mit 14 gegen 12 Stimmen dagegen gestimmt, und es ist nicht anzunehmen, daß das Resultat bei der Verabschiedung des Gesetzes im Plenum ein anderes sein wird. Die Angst vor irgendwelcher richterlichen Tätigkeit der Frauen und vor einem ersten Schritt zu staatsrechtlicher Gleichstellung mit dem Mann, die hinter all den dagegen vorgebrachten, mehr als fadenscheinigen Argumen-

ten steht, ist offenbar noch zu groß. Ist auf diesem Gebiet immerhin noch ein schwacher Hoffnungsschimmer vorhanden, so ist dieser in einer andern Frauenfrage von eminenter Bedeutung völlig vernichtet worden. Der Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes ist am Schluß der letzten Reichstagsession angenommen worden, ohne daß den Wünschen der Frauen (S. hierüber Jahrbuch 1913, S. 111) nach irgendeiner Richtung auch nur die geringste Berücksichtigung zuteil geworden wäre.

Todesfälle. Gedenktage.

Am 30. November 1912 starb in Langfuhr bei Danzig Frau Flora Baum, am 27. Januar 1913 Frau Marianne Heidfeld, die Gründerin und langjährige Vorsitzende, zuletzt Ehrenvorsitzende des Vereins Frauenwohl-Danzig. Beide Frauen haben sich in gemeinsamer Tätigkeit große Verdienste um die fortschrittliche Entwicklung der Frauenbewegung in Danzig erworben, und ganz besonders die zielbewußte, hingebungsvolle Arbeit von Marianne Heidfeld sichert ihr ein dankbares Andenken weit über die Grenzen ihres lokalen Wirkungsbereiches hinaus. Das gleiche gilt von der am 10. Dezember 1912 verstorbenen Frau Emma Sternberg, der Gründerin und langjährigen Vorsitzenden des Stettiner Frauenvereins, die bahnbrechend für die soziale Betätigung der Frauen auf den verschiedensten Gebieten gewirkt hat, und von Frä. Eugenie Dörner, der verdienten Vorsitzenden des Schwäbischen Frauenvereins, die am 18. Januar 1913 aus dem Leben schied.

Am 24. Januar 1913 feierte die älteste deutsche Ärztin und Vorkämpferin auf diesem nun glücklich eroberten Gebiet Dr. Franziska Tiburtius, am 9. Juni 1913 die berühmte Friedenskämpferin Bertha von Suttner ihren 70. Geburtstag. Von beiden Gedenktagen hat die deutsche Frauenbewegung in ihren verschiedenen Organen in dankbarer Anerkennung dessen, was sie den beiden Frauen schuldet, Notiz genommen.

Aus dem Frauenberufsleben.

Das Studium der bildenden Kunst.

Von Henni Lehmann.

Bildende Kunst ist die Kunst zu bilden, — das klingt selbstverständlich und ist es doch nicht, wenn man dem Begriff nachgeht und ihn abgrenzen will, — was zu bilden und wie zu bilden? — Die bildende Kunst im eigentlichen, im engsten, im höchsten Sinne bildet wie die erste schöpfe-

rische Kraft die Welt, sie scheidet Licht und Finsternis, trennt Wasser und Land, — sie schafft Tier und Pflanze und das Bild des Menschen, und der echte Künstler weiß dem allen den Atem seiner Seele einzuhauchen, daß es lebt. Aber er schafft nicht wie der Weltkünstler aus dem Nichts Stoff und Leben als Einheit, — ihm ist der Stoff gegeben, schwer, hart und widerspenstig, und aus dem Stoffe hat er zu bilden und hat gebildet, seit eine bildende Kunst besteht. So hat sich eine Erfahrung darüber entwickelt, wie der widerspenstige Stoff zu meistern ist, von welcher Art er sein muß, um der Intention des Künstlers am besten zu entsprechen. Diese Erfahrung kann, wie jede Erfahrung, übertragen, ihre praktischen Ergebnisse können gelehrt werden. Diese Erfahrung ist die Technik, das Handwerkliche, das einzig Lernbare in der Kunst. Wer die Technik nicht kennt bleibt Dilettant, wie groß immer seine natürliche Befähigung sein mag, denn er vermag dem, was in ihm vielleicht lebendig ist, nicht die überzeugende künstlerische Gestaltung zu geben, — wer das Gestaltete belebt ist Künstler. Dazwischen stehen andre, die die Technik äußerlich meistern, den Stoff nicht zu beleben wissen. Vielleicht kann man sie als Halbkünstler bezeichnen, wenn man Kategorien schaffen will. Im Einzelfall ist die Grenzlinie zwischen Künstler, Halbkünstler, Dilettant schwer zu ziehen, am schwersten von dem Laien, der selten die Vorbedingungen des künstlerischen Schaffens voll erfährt, selten der künstlerischen Absicht gerecht zu werden weiß, zu leicht am Äußerlichen haftet, sich von einmal geprägten Begriffen schwer befreit. So tut sich — das ist die Tragik des Künstlerlebens — eine Kluft auf zwischen dem Künstler und dem Publikum, für das er schafft. Diese Kluft, deren Größe man empfindet, zu überbrücken, werden kunststerberische Versuche verschiedener Art unternommen, die die Kunst als kulturellen Besitz dem Volksganzen übermitteln wollen. Ein Teil dieser Aufgabe wird in unsre Schulen verlegt, Theorie und historische Betrachtung in den kunstgeschichtlichen, praktischen Übung in den Zeichenunterricht. Für letzteren also muß auch der Lehrer praktisches Können, handwerkliche Fertigkeit zu bilden, möglichst weitgehende künstlerische Befähigung besitzen, außerdem die Fähigkeit, seine Fertigkeit, sein Verständnis lehrend weiter zu geben an andre. So steht dem eigentlichen Studium der bildenden Kunst, die sich Selbstzweck ist, die Ausbildung des Zeichenlehrers — das ist der terminus technicus — gegenüber, — wesenverschieden, denn die Kunst ist um ihrer selbst willen, die Lehre für andre da. Demgemäß müssen auch die Bildungswege, wieviel gleichartige Elemente sie immer enthalten mögen, wesenverschieden sein. Die eine Ausbildung darf nicht mit der andern verquidelt werden, ohne daß die eine oder andre oder beide Schaden leiden.

Das gleiche, die Gefahr der Verquidung besteht in bezug auf andre künstlerische Arbeit, die gleichfalls verschiedenem Grundgedanken entstammt, nicht dem Trieb zu bilden, sondern dem Wunsche zu schmücken, zu schmücken, was uns an Gebrauchsgegenständen umgibt. Diese Kunst pflegt man deshalb auch wohl schmückende Kunst, häufiger angewandte Kunst, am häufigsten heut Kunstgewerbe zu nennen. Zwischen ihr und der bildenden Kunst im eigentlichen Sinne bestehen Grenzgebiete, beiden gemeinsam, ganz besonders, wenn sich die bildende Kunst als Plastik oder monumentale Malerei in den Dienst der Architektur stellt, also ebenfalls angewandt wird, doch auch hier bleibt der Grundzug der bildenden Kunst das freie Schaffen, das nur dem Raum und dem Charakter des Bauwerks sich anpaßt. Die schmückende Kunst aber geht aus von dem Material und dem Zweck des Gegenstandes, den sie zu schmücken hat. Dem Material und dem Zweck hat die künstlerische Schmückung durchaus zu entsprechen, sie hat aus beiden emporzuwachsen, wenn sie gut sein soll. Deshalb muß das Kunstgewerbe ausgehen vom Material und zu ihm zurückkehren, während die freie Kunst das Material überwinden und darüber hinausgehen muß. Deshalb kann auch hier die eine fachliche Ausbildung mit der andern nur zum Schaden beider verquidt werden. Es ist falsch zu sagen, die Künstlerin solle sich auch eine kunstgewerbliche Ausbildung schaffen, um eine bessere Erwerbsmöglichkeit zu haben. Die kunstgewerbliche Tätigkeit fordert ebenso wie die bildende Kunst den ganzen Menschen, wenn sie wirkliche Qualitätsarbeit werden, echte Werte schaffen und wirtschaftliche Sicherheit im Berufe gewähren soll. Und jede künstlerische Ausbildung fordert so eisernen Fleiß, so viel Arbeitskraft, so selbstvergessene Hingebung, so ununterbrochenes Studium, das dem werdenden keine Abschweifungen anzuraten sind. Der Fertige mag sich ohne Schädigung auf Seitenwegen ergehen, auf die ihn Lust und Begabung locken.

Die eine Art der künstlerischen Arbeit ist der andern gleichwertig und ein Prioritätsstreit wenig angebracht. Die eine ist so gut wie die andre, — wenn sie gut ist, die eine soll die andre respektieren, der Künstler den Kunstgewerbler, der Kunstgewerbler den Künstler, aber beide sollen auch die Wesensverschiedenheit ihres Könnens und ihrer Ausbildung respektieren. Klarheit in den Zielen und ein gerades Vorwärtsschreiten auf einem Wege verbürgt am besten den Erfolg hier wie dort. Der wirtschaftliche Existenzkampf des bildenden Künstlers ist ein außerordentlich schwerer, noch schwerer als für die Männer für die Frauen, deren Organisationen, die ihnen das Heraustreten in die Öffentlichkeit erleichtern, vielfach noch jung sind, sich nicht genügend durchgesetzt

haben. Darum muß jede, die den Künstlerberuf erwählt, darüber im klaren sein, daß sie nur langsam und mit Mühe öffentliche Anerkennung und einen gesicherten Erwerb erlangen wird. Darum muß jede über ihre Ziele möglichst im klaren sein und den einmal gewählten Weg, wenn er sich als tauglich erweist, mit bewußter Energie verfolgen. Ein leider nicht seltenes Schwanken zwischen mehreren Möglichkeiten ist zumeist verhängnisvoll.

Entsprechend dem dreigestaltigen Zweck, haben sich auch drei Schulformen herausgebildet: die Akademie für den frei schaffenden Künstler, das Zeichenlehrerseminar mit dem staatlichen Examen als Abschluß zur Befähigung für den Schuldienst, die Kunstgewerbeschule allgemeiner oder spezialtechnischer Natur als Vorbereitung für handwerkliche oder industrielle Anwendung des künstlerischen Könnens. Als Studium der bildenden Kunst im eigentlichen Sinne kann deshalb nur der Bildungsweg gelten, dessen Normaltyp heute in Deutschland die zehn staatlichen Akademien darstellen, die zumeist den Frauen verschlossen sind. Der Typ der Akademien entstammt der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wo, wohl unter dem Einflusse Winkelmanns, ein Sehnen entstand, die Welt antiker Schönheit in der Kunst der Gegenwart aufleben zu lassen und zu diesem Zwecke den werdenden Künstler am Studium der Antike zu schulen und heranzubilden. Diese Tradition hat sich in gewissem Umfange noch heute mehr oder weniger in den Akademien erhalten. Sie beherrscht bewußt und unbewußt die schulmäßig akademische Kunst und wird ihr zum Vorwurf gemacht von dem ganz anders gerichteten modernsten Kunstleben. Dies stellt der schulmäßigen Tradition die Unmittelbarkeit des Eindrucks gegenüber, vergleicht zu Ungunsten der Schule das akademische Studium mit der Lehre des Einzelmeisters, bei dem der Schüler vom handwerklichen Grundbeginn an emporwächst, wie dies in den großen Schülerwerkstätten der Renaissancezeit geschah. Aber diese ältere Form dürfte kaum der Jetztzeit als Normaltyp anzupassen sein. Heut ist die Zeit der Verstaatlichung des Unterrichts auf allen Gebieten. Der Unterricht in der bildenden Kunst wird sich der Zeitströmung nicht ohne Schaden entziehen können.

Die Frauen gehen freilich heut noch vielfach den andern Bildungsweg privaten Unterrichts, der aufmerksame Beobachter wird jedoch feststellen müssen, daß dies selten ein Gewinn, fast immer ein Schaden ist.¹⁾

1) Ich bemerke, daß das Folgende sich nicht auf die drei als gemeinnützig anzusprechenden speziellen Frauenschulen zu Berlin, München, Karlsruhe bezieht, die den Akademien nachgebildet sind. Diese drei Anstalten sind zwar privater

Zunächst ist, rein äußerlich betrachtet, der private Lehrgang erheblich kostspieliger, da der private Leiter, der seine Arbeit nicht umsonst geben kann, aus seiner Schule Gewinn ziehen muß, der Staat bei der seinen zusetzt. Aber abgesehen davon ist der private Unterricht vor allem auch Willkürlichkeiten und Zufall ausgesetzt, die das Zweckmäßige der Ausbildung unter Umständen stark beeinträchtigen und die Gefahr des Dilettantismus in Frauenkreisen mehren. Dies überwuchernde modische Dilettantentum hängt ohnehin wie ein Bleigewicht an der guten ernsthaften Frauenkunst und drückt ihre Stellung im Kunstleben. — Dies Dilettantentum ist ein schlimmer Rest der ästhetisierenden Erziehung der höhern Tochter, für die etwas Singen, etwas Klavierspielen, etwas Zeichnen, etwas Malen zur erfreulichen Abrundung der allgemeinen Bildung gehörte. Solche Abrundung wäre erfreulich, sie wäre für jeden Gebildeten zu erstreben, wenn es eine künstlerische Übung wäre, wie Goethe sie trieb, mit dem Zwecke das Verstehen zu schulen für die umgebende Schönheit in der Landschaft, für die von Menschenhand geschaffene Schönheit in der Kunst, — wenn sie den Laien dem Künstler innerlich näherte. Mehr wollte Goethe nicht, zu seiner Auffassung aber gehörte die Selbstbescheidung des Laien in bezug auf die eigene Arbeit. Solche Selbstbescheidung sollte die naturgemäße Folge wachsenden Verständnisses sein, sie geht jedoch vielen — zumal Frauen — ab, wenn sie auf dem Gebiete der bildenden Kunst tätig sind. Dazu wirkt verschiedenes mit, das Ausbildung und Urteil beeinträchtigt. Vielsach fehlt in den Familien das Kunstverständnis und das Verständnis dafür, daß die Kunst überhaupt ein hartes und ernstes Studium braucht, man es nicht mit dem Talent allein zwingen kann. Und wie man schon immer, schlechter Tradition folgend, geneigt ist, die Ausbildungszeit der Mädchen gegenüber der der Knaben auf möglichst geringe Zeit zu beschränken, so tut man dies noch mehr bei der künstlerischen Ausbildung. Ein, zwei Jahre erscheinen manchen Eltern als genügend für eine Ausbildung. Bei dem Knaben, der die Akademie bezieht, ist man gezwungen, sich von vornherein klar zu machen, daß man regulär mit einem vier- bis sechsjährigen Studium zu rechnen hat. Diese längere Studienzzeit ergibt sich ohne weiteres aus dem klassenmäßigen Lehrplan der Akademie, der nur regelmäßiges Vorrücken von einer Lehrstufe auf die andere gestattet. Dadurch wird natürlich auch ein systematischer

Natur, aber sie sind zum ausschließlichen Zwecke der Förderung der Ausbildung von Künstlerinnen im Interesse dieser zum Teil von ihren eigenen Vereinen geschaffen und werden aus öffentlichen Mitteln subventioniert.

Lehrgang gewährleistet, während der private Unterricht häufig die Grundlagen nicht genügend festigt oder das Fundament nicht genügend breit legt, denn naturgemäß kann der Unterrichtsplan privater Anstalten nicht so umfassend sein, wie der der staatlichen Akademien. All diese Unsicherheiten der Ausbildung drücken das Niveau der Frauenkunst. Dazu kommt die ungenügende Talentprüfung bei der Aufnahme in private Anstalten, die Unbefähigte einem Beruf zuführt, der sich ganz auf individuelle Befähigung aufbaut. Die Akademie trifft bei der Aufnahme eine Auslese nach der Befähigung, die durch eine Prüfung nachzuweisen ist, die immerhin soviel Gewähr bietet, wie sie eben eine Prüfung überhaupt bieten kann. Eine absolute Sicherheit wird nie zu erzielen sein. — In private Schulen wird dagegen meist ziemlich wahllos jeder aufgenommen, der sich meldet. Das kann auch gar nicht anders sein, denn für den privaten Unternehmer soll der Unterricht zunächst fast immer eine Erwerbsquelle bilden. Bei aller Gewissenhaftigkeit des Lehrenden, bei allem Interesse an den Schülern kann dieser Gesichtspunkt nicht zurückgestellt werden.

Gibt so der ganz verschiedenartig gestaltete, unkontrollierbare Privatunterricht keine genügende Gewähr weder für die Talentauslese, noch für die zweckmäßige Art der Ausbildung, so verwischt sich auch während der Ausbildung die Grenze zwischen dem Können der Lernenden. Es sind in jedem Atelier soviel gering Befähigte unter den Schülern, daß jemand, der nicht streng mit sich ins Gericht geht, leicht dazu kommt, das Niveau zu niedrig anzunehmen. Es ist die Gefahr sich nach unten anstatt nach oben zu messen. Die Lernenden verlieren die Selbstkritik, der Lehrende kann die Kritik nicht zu schroff geben, da er schließlich auf die Schüler angewiesen ist. So werden Mittelmäßigkeiten großgepöppelt, daraus resultiert dann ein allgemeines Urteil: Frauen sind für künstlerische Arbeit minder begabt. — Und — sich im Kreise drehend — folgert man: Weil viele Frauen wenig leisten, ist es zwecklos, ihnen die staatlichen Bildungsanstalten zu erschließen. — Das Umgekehrte entspricht den Tatsachen: Weil den Frauen in der Mehrzahl die staatlichen Bildungswege verschlossen sind, darum leisten viele wenig, darum bleiben viele auf einem niedrigen Niveau stehen, darum strömen überhaupt viele Minderbegabte dem Berufe zu.

Wie sehr tatsächlich die bessern Bildungsmöglichkeiten den Durchschnitt der künstlerischen Leistungen beeinflussen, kann der beurteilen, der in den letzten Jahrzehnten die künstlerische Arbeit der Frauen in ihrer Entwicklung verfolgt hat. In dem gleichen Maße, wie sich ihnen bessere Ausbildungsmöglichkeiten erschlossen, hat sich das Durchschnitts-

niveau des Könnens der Künstlerinnen gehoben, und es hebt sich beständig weiter,¹⁾ so daß die Zweifel an der natürlichen Begabung der Frau für die bildende Kunst sich eigentlich schon durch diese Tatsache widerlegen, denn wer kann voraussagen, wie weit eine solche Entwicklung gehen kann? — Man sucht freilich stellenweise die behauptete Minderbegabung historisch, psychologisch oder philosophisch zu begründen, und wir werden uns mit diesen Begründungen auseinander zu setzen haben, wenn wir die Berechtigung auf das Kunststudium dartun wollen. Die historische Begründung sagt: „Es hat noch nie einen weiblichen Michel Angelo, einen Titian oder Rembrandt gegeben.“ Das wird nicht zu leugnen sein. — Aber ist denen, die nicht jenen Größten gleichkommen, die Befähigung abzuspochen — sind sie entbehrlich? — Und bilden jene Großen einen Maßstab für die Talente, für die man Akademien errichtet? Die deutschen Akademien wurden im Wintersemester 1912/13 von 1577 männlichen Schülern besucht. Wird unter diesen auch nur ein Michel Angelo, ein Rembrandt, ein Titian sein? — Geht man aber in die zweite Reihe der Kunst, so verschiebt sich das Bild erheblich zugunsten der Frauen. Da trifft man so ziemlich in allen Zeiten²⁾ Künstlerinnen, die mit den besten Künstlern ihrer Zeit Schulter an Schulter stehen. Plinius und andere antike Schriftsteller wissen eine ganze Zahl bedeutender Malerinnen anzuführen, die Renaissance in Italien zählt hervorragende Künstlerinnen, Goethe schreibt, Angelika Kaufmann sei „unglaublich talentvoll“, Käthe Kollwitz wird heute niemand den ersten Platz in der Reihe der Radierer streitig machen, zudem ist sie gerade durch besonders kraftvolle Individualität ausgezeichnet. Warum soll nicht bessere Schulung mehr solcher doch bedeutenden Kräfte reifen? Was einmal möglich war, wird wieder möglich sein. Warum soll die Zukunft hinter der Vergangenheit zurückbleiben, anstatt sie zu überholen?

Psychologisch und ästhetisierend spricht man der Frau die schöpferische Kraft ab, zum Teil mit recht seltsamen Argumenten. Dem Manne³⁾ sei die Kunst eine Notwendigkeit, weil er des „Idealen bedürftig“ sei, der Frau sei sie nicht notwendig, ihr fehle die Triebfeder schöpferischer Kraft, der „fanatisch vorwärtsdrängende Wille“, die Frau sei ohne Talent, denn dies sei „geistiges Leben gewordene Einseitigkeit“. Den

1) Siehe Schulze-Naumburg „Der Studiengang des modernen Malers“ S. 75/76. Verlag von Wilh. Opitz, Leipzig.

2) Siehe Brunn, „Geschichte der griechischen Künstler“; Hirsch, „Die bildenden Künstlerinnen der Neuzeit“. Einl. Verlag von Ferdinand Ende in Stuttgart.

3) Schaeffler, „Die Frau und die Kunst“, S. 28ff. Verlag von Julius Bard, Berlin.

fanatisch vorwärts drängenden Willen möchte ich auf Grund langer Beobachtung den Frauen nicht abprechen, ich habe häufiger bei männlichen Künstlern als bei weiblichen ein gewisses banausisches Phlegma beobachtet, eine Zufriedenheit damit, daß es gelungen ist, den pekuniären Erwerb sicherzustellen. Ich glaube auch nicht, daß der Frau die natürliche einseitig gerichtete Veranlagung mangelt, anders jedoch verhält es sich mit der Entwicklung dieser Veranlagung. Künstlerische Arbeit verlangt unbedingt starkes Innenleben, absolute Konzentration, in gewissem Sinne ein Verlieren der Fühlung mit der Außenwelt. Zu diesem Sichvereinsamen, diesem Berufsegoismus aber vermag die nach Veranlagung und Erziehung der Umwelt weicher zugängliche Frau sich meist schwer durchzuringen. In diesem Sinne ist sie selten einseitiger Berufsmensch, das ist in mancher Hinsicht ein Gewinn, für den schaffenden Künstler dennoch mindestens eine Gefahr, oft ein Verlust. Wenn freilich weiter gesagt wird, die Frau sei keine „Persönlichkeit“, deshalb könne sie nicht schaffen, so trifft diese Behauptung, wenn sie je zutrifft, für die Zukunft sicher nicht zu. Das heutige Leben macht auch Frauen zu Persönlichkeiten. Auf eine Behauptung, daß die Frau ihr „Geschlecht verrenke“, wenn sie Künstler werde, möchte ich lieber nicht eingehen. Diese Behauptung ist so ziemlich im Wortsinne physische Abnormität andeutend gemeint. Wer könnte den Beweis dafür, wer dagegen erbringen? Mit solch willkürlichen Sätzen läßt sich alles beweisen, alles leugnen.

Auch auf die bekannte Heymannsche Statistik über wissenschaftliches Studium ist Bezug genommen worden,¹⁾ die den Frauen die mechanisierenden Arbeitsqualitäten zuspricht, Selbständigkeit und Produktivität als durchschnittlich mangelnd bezeichnet. Statistiken — und gar psychologische — sind mit Vorsicht aufzunehmen; sie sind von zuviel Willkürlichem und Zufälligem abhängig, von der Person des Fragenden wie des Befragten, von Art der Fragestellung wie der Beantwortung und deren Verwertung, von dem relativ immer kleinen Kreis, auf den sich die Beobachtungen erstrecken, — kurz, der Strahl geht durch zu viele Medien und muß deshalb abgelenkt werden. Ganz untunlich ist es nun, die fraglichen Ergebnisse einer solchen Statistik auf ein anderes Geistesgebiet zu übertragen, das eine ganz andere Art der Veranlagung voraussetzt. Welche Veranlagung setzt die Kunst voraus? Farben und Formensinn in erster Linie und eine kreative nicht nur rezeptive Fantasie. Was den Farbensinn anlangt, so dürfte die Frau vor dem

1) Siehe „Werkstatt der Kunst“ Nr. 17, Jahrg. 1913; Schmidtunz, „Frauenstudium“ und meine Entgegnung, Heft 19.

Manne einen Vorsprung haben¹⁾, wenigstens haben Beobachtungen bei Naturvölkern ergeben, daß durchweg der Farbensinn der Frauen feiner entwickelt ist. Den Formsinn glaubt man bei dem Manne mehr ausgeprägt vorhanden. Eigene jahrlange Beobachtungen haben mir jedoch gezeigt, daß in den zeichnerischen Künsten (der Radierung, Lithographie usw.), bei den Künstlerinnen der Strich meist individueller, unmittelbarer empfunden ist, als bei den Künstlern. Der Strich aber charakterisiert die Form. Nun die kreatorische Phantasie! — Es wäre interessant, einmal bei Kindern Beobachtungen anzustellen in bezug auf die Bildchen, die die größte Zahl begabter Kinder im Spieltriebe entwirft, zu konstatieren, ob Knaben oder Mädchen mehr Eigenart in Idee und Darstellung zeigen. — Eigenart! — Lenbach sagt einmal, die Hauptsache für den Künstler sei, sich zu fragen: „Was kann ich, das andere nicht können?“ Dieses Wort sollten sich die weiblichen Kunststudierenden einprägen, denn die Gefahr, der eignen Art verlustig zu gehen, ist für die Frau größer als für den Mann. Einerseits wird die persönliche Eigenart der Frau von außen her nicht in gleichem Maße respektiert wie die seine, andererseits ist die Frau aus ihrer natürlichen Veranlagung heraus mehr geneigt, sich von der Persönlichkeit des Lehrenden beeinflussen zu lassen, sich in seine Art einzufühlen. Es ist aber schade, wenn Frauen Männertkunst machen. Wir bringen genug spezifische Frauenwerte mit, um die künstlerische Arbeit zu bereichern, — nicht der geringste solcher Werte ist der gute Geschmack, der künstlerische Takt, wie man bei jeder Ausstellung beobachten kann. Und wenn wiederum Lenbach sagt: „Kunst treiben heißt Takt üben“, so würde er damit den Frauen eine wesentliche Vorbedingung künstlerischen Schaffens zusprechen.

Vielleicht wäre es übrig, diese Fragen, die von der Frage des Kunststudiums in die der Berufsübung überführen, zu behandeln, wenn nicht immer wieder jene Argumente gegen künstlerisches Frauenkönnen hervorgehoben würden und bei Behörden und in Parlamenten einen Wiederhall fänden²⁾, sobald es sich darum handelt, den Frauen den staatlich geordneten Bildungsweg für den Künstler, den Zugang zu den Akademien zu erschließen.

Ganz verschlossen ist ihnen dieser Weg nicht mehr, aber die Öffnung im bisherigen Umfang genügt dem Bedürfnis nicht. Von den zehn

1) Siehe auch Schulze-Naumburg.

2) Siehe dazu Henni Lehmann, „Das Kunststudium der Frauen“. Verlag von Alexander Koch, Darmstadt.

deutschen Akademien schließen Berlin, Düsseldorf, München, Dresden, Karlsruhe die Frauen aus. Königsberg hat, wegen „Raummangel“, bereits bestehende Frauenklassen wieder aufgehoben, es läßt nur vereinzelt mit Erlaubnis des Direktors Vorgeschriftene, die das figürliche Zeichnen in der Hauptsache beherrschen, für einzelne Klassen zu. Stuttgart hat im Anschluß an die Akademie eine besondere Damenmalerschule eingerichtet, hat aber für die Frauen Erschwerungen bei der Aufnahme und gewährt ihnen eine kürzere Studienzzeit als dem Manne. Kassel und Weimar lassen Frauen wie Männer tatsächlich in gleicher Weise zu, nur die Formulierung der Aufnahmebedingungen stellt die Frauen in die zweite Reihe¹⁾, nur in Breslau genügt der Nachweis der „ausgesprochenen künstlerischen Begabung“ für die Aufnahme, gleichgültig, ob der glückliche Besitzer solcher Begabung ein Mann oder eine Frau ist. Der Besuch der Breslauer Akademie wäre deshalb prinzipiell in erster Linie zu empfehlen, für manche aber wird schon die geographische Lage dagegen sprechen. Dazu kommt, daß die Anstalt nicht nur Kunstakademie ist, sondern zugleich kunstgewerbliche Lehranstalt und Zeichenlehrerseminar mit den akademischen Klassen verbindet. Nach meiner Überzeugung ist das für die Einheitlichkeit der Ausbildung nicht günstig. Auch ist die Breslauer Akademie eine junge Schöpfung (erst seit dem Jahre 1876 als höhere Kunstlehranstalt eingerichtet), und Breslau hat, so sehr man sein künstlerisches Streben anerkennen muß, keine alte Kunsttradition, ist kein Kunstzentrum, in dem künstlerisches Interesse sozusagen in jedem Hauch der Luft vibriert. Das ist aber für den werdenden Künstler etwas Großes, daß seine Seele eingefangen wird ganz und gar von künstlerischem Geiste, von ihm durchtränkt, mit ihm gesättigt wird. Auch in Kassel, dem unter dem jetzigen Akademieleiter und der jetzigen Galeriedirektion ein starker Aufschwung in künstlerischen Dingen bevorzustehen scheint, ist der Zusammenhang mit dem Zeichenlehrerseminar bisher nicht beseitigt. Es scheint jedoch, daß zu dem Besuch der Kasseler Akademie geraten werden kann. Ebenso ist speziell modern gerichteten Talenten der Besuch der Akademie zu Weimar zu empfehlen, aber nur diesen. Andre werden sich mit der künstlerischen Eigenart der dort Unterrichtenden schwer verständigen. Zum Besuch der Stuttgarter Akademie wird man aus einer Reihe von Gründen nur denen raten dürfen, die ein lokales Interesse an Stuttgart fesselt, die Auspizien für das Studium von Frauen sollen dort nicht günstig sein. Das klingt auch leise aus den Auf-

1) England ist großzügiger. Die älteste Anstalt, die school der Royal Academy of Art, auf der der Unterricht unentgeltlich ist, begnügt sich mit der einfachen Angabe von „age and sex“.

nahmebestimmungen heraus. Der Besuch von Königsberg kommt als volle Ausbildungsgelegenheit nicht in Frage. Es ergibt sich demgemäß, daß die fünf größten Akademien, die den umfangreichsten Lehrplan besitzen, die besten Lehrmittel haben, die meisten Freistellen und Stipendien gewähren, den Frauen verschlossen sind. An dreien dieser Kunstzentren hat man besondere staatlich subventionierte Lehranstalten für Frauen geschaffen, in Berlin, München, Karlsruhe. Alle drei Schulen sind in ihrer Art durchaus empfehlenswerte Ausbildungsanstalten. Sie sind auf Initiative aus den Kreisen der Künstlerinnen gegründet worden. Die Zeichen- und Maßschule des Vereins Berliner Künstlerinnen mit Zeichenlehrerinnenseminar und die Damenakademie des Münchner Künstlerinnenvereins stehen unter weiblicher Leitung und zeigen deren Vorzüge, größere Individualisierung, stärkeres persönliches Interesse, starkes Streben, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, einen leichter beweglichen Verwaltungsapparat als den behördlichen, und vor allem größeren Zusammenhang des Lernenden mit der Anstalt. Aber ihr Lehrplan ist weniger umfassend als der der staatlichen Akademien, es fehlen auf allen drei Frauenschulen diese und jene wichtigen Fächer ganz.¹⁾ In andern Fächern ist die Zahl der Unterrichtsstunden geringer, als auf den betreffenden Akademien derselben Städte. Dazu ist auf allen dreien das Studium erheblich teurer als auf den Akademien. In den genannten drei Schulen ist für das künstlerische Studium jährlich 400 bis 600 Mark für die Ausbildungskosten zu rechnen, auf den Akademien betragen diese in Berlin 120 Mark, in München 70 Mark, in Karlsruhe 100 Mark für Reichsangehörige, in München und Karlsruhe für Ausländer das Doppelte. Die deutschen Staaten wenden also große Mittel auf für die künstlerische Ausbildung von Ausländern (es waren deren im Wintersemester 1912/13 216 unter 1715 Studierenden an den sämtlichen deutschen Akademien), und sie versagen diese Mittel zur Förderung deutscher Künstlerinnen.

Wenn ich nun zusammenfasse, was über die Ausbildung der Künstlerin zu sagen ist, so gilt zunächst, daß sie mit dem Gedanken an die Arbeit geht, eine Reihe von Jahren ununterbrochen alle Kraft dem Studium zu widmen. Die Energie der Arbeit kann nicht genügend betont werden, sie ist der halbe Erfolg. — Dann ist zu raten, die Grundlage breit zu legen, besonders in zeichnerischer Beziehung. Auch dem Landschaftler kommt die Beherrschung des Figürlichen, insbesondere des Aktenzeichnens zugute, man spezialisiert heute überhaupt

1) Genaueres siehe mein „Kunststudium der Frauen“.

nicht in gleichem Maße wie in früherer Zeit nach Säckern, das eine geht in das andere über, wenn das freie Schaffen einsetzt. Ferner ist zuerst ein straffer, schulmäßiger Lehrgang anzuraten, als Abschluß das Studium bei einem mit Bewußtsein und Verständnis der eigenen Art entsprechend gewählten Einzelmeister, eventuell auch im Auslande. Es stehen der Studierenden offen, erstens der oft unsichere und ungewisse, verhältnismäßig immer kostspielige Weg durch die private Schule, über die im einzelnen nichts gesagt werden kann, da Umfang und Qualität dieser Schulen zu verschieden ist. In besonders hervorragenden wird es möglich sein, daß künstlerische Individualitäten rascher und freier emporwachsen, als in dem schematischeren Gang der öffentlichen Schule.

Es stehen ferner offen die drei speziellen Künstlerinnen Schulen zu Berlin, München und Karlsruhe, die durchaus die Möglichkeit künstlerischer Ausbildung gewähren, wenn auch in Einzelheiten Ergänzungen nötig sind. Auch in ihnen ist die Ausbildung kostspielig, und wenn einerseits die ausschließliche Zusammenarbeit von Frauen eine oft nicht erfreuliche Berührung mit der künstlerischen bohème so ziemlich ausschaltet, so verengt diese Exklusivität wiederum die Vergleichsmöglichkeiten, die sich nur in gemeinsamer Arbeit von Mann und Frau ergeben; diese Vergleichsmöglichkeit fördert aber in künstlerischer Arbeit den Werdenden sehr stark, und die Förderung zwischen Mann und Frau ist gegenseitig. Einer gibt dem andern, einer nimmt von dem andern, eben weil jeder eine Eigenart hat.

Endlich stehen vier Akademien offen. Die Ausbildung auf diesen wird bisher allgemein als die zweckmäßigste zu bezeichnen sein, sowohl vom Standpunkte der methodischen Ausbildung aus, wie im Hinblick auf die für das Studium aufzuwendenden Kosten. Die Öffnung aller Akademien muß das Ziel sein.

Wenn die Bedürfnisfrage angezweifelt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß die Berufszählung von 1907 bereits 2004 Berufskünstlerinnen zählt¹⁾, seitdem ist die Zahl gestiegen. Der Deutsch-Österreichische Künstlerinnenverband hat etwa 1200 Künstlerinnen in seinen Vereinen als Mitglieder. Von ihm werden aber nur die Organisationen eingegliedert, also nicht organisierte Künstlerinnen nicht davon erfasst. Auch sind nicht alle Organisationen angeschlossen. — Das Bedürfnis ist durch diese Zahlen nachgewiesen. Sollte man den Raummangel in den Akademien als Grund gegen die Öffnung geltend machen, wie immer wieder von behördlicher Seite geschieht, so ist zu erwidern,

1) Siehe E. von Soden, „Frauenbuch“ S. 212. Francksche Verl., Stuttgart.

daß im ganzen modernen Schulsystem dieser Gesichtspunkt nicht der Grundanschauung entspricht, nach der die Lehrmöglichkeiten dem Lernbedürfnis zu entsprechen haben. Durch Zurückstellen der Ausländer zugunsten der deutschen Frauen sind zudem sofort einige hundert Plätze zu schaffen. So sehr die Internationalität der Kunst zu betonen, so sehr es zu begrüßen ist, wenn der Einfluß deutschen Geistes auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst in fremde Länder einströmt, so liegen uns doch eigene Interessen am nächsten. Jedes Talent, jede Fähigkeit ist ein Besitz, der den Reichtum des Volkes mehren kann. Sie verkümmern zu lassen, ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus eine Dummheit. Wer aber will sagen, wieviel gute weibliche Talente auf dem Gebiete der Kunst aus Mangel an geeigneter Bildungsmöglichkeit verkümmert sind, vielleicht noch verkümmern? Wir kennen nur die Erfolgreichen, nur solche, die sich durchgesetzt haben. Die andern verspült der Strom der Zeit. — Und neben dem Interesse der Allgemeinheit steht — nicht gering einzuwerten — das Interesse des Individuums. Viele gibt es vielleicht, das soll nicht gelehrt werden, die Talent und Neigung verwechseln, denen künstlerische Arbeit erfreulich ist, und nicht mehr als das. Andern jedoch ist sie innere Lebensnotwendigkeit. Diese haben ein naturgegebenes Recht darauf, — ob sie Mann oder Frau sind — ausreisen zu lassen, was in ihnen lebt. Ihnen dies Recht zu verkümmern ist ein Unrecht und eine Grausamkeit. Für das Studium der bildenden Kunst darf es nur einen Grundsatz geben: die Bahn frei für das Talent.

Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin.

Von Marta Bad-Frankfurt a. M.

„Nur Denkende sollen lehren und unterrichten.“
Fröbel.

Der Beruf der Kindergärtnerin ist seit der Reform des höheren Mädchenschulwesens in Preußen (August 1908) in so starker Entwicklung begriffen, die Ausbildung derer, die den Namen Kindergärtnerin führen, aber noch immer so verschieden, daß die richtige Einschätzung dieses Standes nur auf Grund genauer Sachkenntnis möglich ist.

Ob die Zeit wirklich schon reif dafür ist, „neben Pestalozzi, dem Unterrichtsreformer, auch Fröbel, den Erziehungsreformer“ voll würdigen zu lernen, bleibe einstweilen dahingestellt. Tatsache ist, daß die Reformpolitik, die lange Zeit fast ausschließlich den fertigen Menschen berücksichtigte, jetzt vor allem bei den Unfertigen, den Jugendlichen, ja

selbst den kleinen Kindern einsetzt, und daß allenthalben geschulte Kräfte gebraucht werden, um fundamentale Verbesserungen auf volkserzieherischem Gebiete durchzuführen.

In Verbindung damit stehen auch die Bestimmungen für Frauenschulen und Oberlehrer, durch welche die praktische Einführung aller Schülerinnen in die Kleinkindererziehung gefordert wird. — Durch diesen Ministerialerlaß wurde zum ersten Male in Preußen ein Hinweis auf die Fröbelsche Erziehungslehre gegeben, und damit ein Einfluß der Kindergartenfrage auf die Mädchen- und Lehrerinnenbildung und zugleich ein Einfluß des Staates auf die Kindergartenfrage gewonnen! Inwieweit diese Wechselwirkung zum Nutzen und Segen für unsere gesamte Volkserziehung werden kann, hängt davon ab, ob es gelingt, durch die Tat die Bedeutung der Fröbelschen Kerngedanken zu naturgemäßer und kulturgerechter Erziehung zu beweisen. Grundbedingung dafür sind gebildete, leistungsfähige, von dem Geist der Sache durchdrungene Kräfte und wachsender Spielraum, um die schöpferischen Ideen Fröbels zur Wirksamkeit gelangen zu lassen.

Einen vielversprechenden Anfang bedeuten die für Preußen gültigen ministeriellen Bestimmungen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen von 1911, die ganz im Sinne der von dem deutschen Fröbelverbande ausgearbeiteten Vorschläge und Richtlinien erfolgt sind. Nur die Fernstehenden konnte es überraschen, daß die staatlichen Bestimmungen zunächst nur für die Ausbildung der Kindergärtnerinnen an Frauenschulen erlassen wurden. Den mit der Entwicklung der Sache Vertrauten war es von vornherein klar, daß die so verschieden organisierten Seminare, die teils Vereinsgründungen, teils Privatanstalten sind, bisher zu sehr der Einheitlichkeit entbehrten, um sie ohne weiteres staatlichen Vorschriften unterwerfen und deren Durchführung erwarten zu können. Voll gerüstet standen ihnen nur diejenigen preußischen Fachseminare gegenüber, die in gemeinsamer Arbeit die zeitgemäße Ausbildung der Kindergärtnerin und Jugendleiterin beraten und ihre Schülerinnen entsprechend vorbereitet hatten, so daß sie die staatliche Anerkennung ihrer Prüfungen auf ihr Gesuch hin schon Ostern 1912 erhielten.

Es bleibt auch kleineren Seminaren unbenommen, zum wenigsten das Recht zur Abhaltung staatlicher Kindergärtnerinnen-Prüfungen zu erwerben, vorausgesetzt, daß sie trotz sachlicher und pekuniärer Schwierigkeiten, die Ausbildung den Bestimmungen völlig angleichen.

Jungen Mädchen in der Provinz wäre es dann möglich, länger im Elternhause zu bleiben, und sich an einem größeren Seminare zur Ju-

gendleiterin weiterzubilden. — Gerade die Möglichkeit der Weiterbildung ist es ja, die die Regelung durch den Staat für die Hebung des Standes so bedeutsam macht. Der organische Zusammenhang zwischen den Jugendpflegebestrebungen, denen der Staat jetzt seine volle Aufmerksamkeit zuwendet und der von ihm geforderten Ausbildung der Fröbelschen Jugendleiterin scheint unverkennbar. Dankbar ist es deshalb zu begrüßen, daß die preußische Regierung durch die Bestimmungen selbst schon eine Auslese dadurch bewirkt, daß sie die Aufnahme in diese Kurse nicht allein von dem bestandenen staatlichen Kindergärtnerinnen-Examen abhängig macht, sondern nur Schülerinnen zuläßt, die das Abgangszeugnis eines zehntklassigen Lyzeums besitzen, und die sich nach ihrer Prüfung als Kindergärtnerin mindestens ein Jahr lang in praktischer Lehr- und Übungszeit an einem Kindergarten, Hort oder in ähnlicher Arbeit bewährt haben. Diese strengen Forderungen bieten von vornherein eine gewisse Gewähr dafür, daß in den Jugendleiterinnen pädagogisch und sozial geschulte, theoretisch und praktisch leistungsfähige Kräfte herangebildet werden, denen das volle Verständnis für die umfassenden Aufgaben der Volkserziehung zuzutrauen ist, und die sich nach ihrer besonderen Begabung im Dienste der Kleinkindererziehung und Jugendpflege als brauchbare, verantwortliche Persönlichkeiten erweisen dürften. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, wann auch die anderen deutschen Bundesstaaten die Ausbildung der Kindergärtnerin in ähnlicher Weise regeln werden, damit die Prüfungen gegenständig als gleichberechtigt anerkannt werden können. Hessen und Braunschweig sind bereits gleichberechtigt.

Um in kürzester Form einen Überblick über die derzeitigen Ausbildungsmöglichkeiten zur Kindergärtnerin und Jugendleiterin zu geben, ist diesen Ausführungen das entsprechende „Merkblatt des deutschen Fröbelverbandes“ beigelegt.

Daraus ist zu erkennen, daß das Bildungsniveau der Kindergärtnerin nunmehr eine feste Umgrenzung gewonnen und daß von diesem geklärten Standpunkte aus auch die Einordnung in bestimmte Arbeitsgebiete, und die Regelung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse eine befriedigende Lösung erfahren kann. Wenn somit dem Stande nach außen hin eine höhere Bewertung zuteil wird, was sich in dem wachsenden Zustrom von Töchtern aus den besten Kreisen zu erkennen gibt, so ist das wertvollste doch die Tatsache, daß bei dem neuen Zuschnitt mehr und mehr gebildete junge Mädchen sich mit Erziehungsfragen zu beschäftigen und die damit verbundenen Aufgaben praktisch zu erfassen lernen.

Es ist nicht abzusehen, wieweit die mit der Kindergartenarbeit ver-

bundene Hinwendung zu den Wirklichkeitsercheinungen des Lebens, das in Praxis und Theorie erworbene Verständnis für die frühe Entwicklung der kindlichen Kräfte, für „Tun und Handeln und hervorbringende Tätigkeit“, auch in unsrer weiblichen Jugend vergeistigte praktische Tätigkeiten zu fördern vermag und dadurch ein Mittel wird, manche Einseitigkeiten der vorwiegend intellektuellen Bildung der Frau überwinden zu helfen. Fröbel glaubte fest daran, „daß die Tat die Wahrheit seiner Sache verbürgen würde“ und war sich ganz klar darüber, daß nur die geistig gereifte und zu innerer Selbständigkeit gelangte Frau die tiefe pädagogische Idee, die seinem Werke zugrunde liegt, erfassen könne. Professor Leser sagt in einer philosophischen Abhandlung über „Fröbels Idee des Menschen“: „Wer zugibt, daß die unterrichtenden Maßnahmen der geringste Teil der Erziehung sind, und daß das meiste der Erziehung unmittelbar, intuitiv, umgangsweise zur Geltung kommt und zu kommen hat, der hat damit den Weg zum Verständnis für die umfassende Bedeutung Fröbels betreten.“ Und ferner weist er darauf hin, daß Goethe mit seinem Wort: „Welch ein früh wissendes und spät übendes Geschöpf ist doch der Mensch“, gerade in erzieherischer Hinsicht den Krebschaden unserer ganzen durchschnittlichen Kulturmenscheit andeutet. Demgegenüber ist Fröbels Bildungs- und Erziehungsideal: „Befreiung des geistigen Bestandes durch Entwicklung der produktiven Kräfte im Menschen“ von einschneidender Bedeutung und sicher dazu bestimmt, den Bedürfnissen der modernen Schule auf allen Unterrichtsstufen noch Weg und Richtung zu geben. Es ist, als ob die Zeit selbst dazu helfen wollte, Fröbels Werk lebendig und wirksam werden zu lassen, denn auch die deutsche Frauenbewegung ist in ihrem Entwicklungsgange zu der fundamentalen Forderung gelangt, in den Frauen aller Stände die mütterlich-erzieherischen Kräfte so zu entwickeln, daß von den Grundeigenschaften ihres Wesens aus die Mitarbeit der Frau auch auf öffentlichen Gebieten eine ergänzende werde! Die sozialen Nöte erweisen zur Genüge, daß Menschen heranbilden und für den Lebenskampf ausrüsten keine instinktiven Fähigkeiten sind, die mit der physischen Mutterwerdung erwachen, sondern daß diese zentrale, für alle Lebensverhältnisse unentbehrliche mütterliche Tätigkeit der Frau umfassendes Wissen und praktisches Können in hohem Maße erfordert.

Damit beginnt die Frauenwelt für die von Fröbel geforderte „Wissenschaft der Mütter“ reif zu werden und den zu verstehen, der schon vor acht Jahrzehnten als Notwendigkeit erkannte, „das weibliche Geschlecht seiner instinktiven, passiven Tätigkeit zu entheben, und es von seinem Wesen aus und um seiner menscheitpflegenden Bestimmung willen, zu

ganz gleicher Höhe wie das männliche zu erheben". Fröbel faßte Familie und Öffentlichkeit nicht als Gegensatz auf, sondern ging schon am Anfang des 19. Jahrhunderts so weit, den vollen Anteil der Frau an den großen Fragen und Forderungen der Zeit, selbst der politischen, zu verlangen, damit sie ihre Pflichten in Familie und Gemeinde unter voller Selbstverantwortung erfüllen könne. Sein „Aufruf an alle deutschen Frauen und Jungfrauen“ im Jahre 1840 beweist eine Einsicht in volkerzieherische Aufgaben, die die Allgemeinheit nur stückweise erwerben konnte. Ist es doch wie für uns gesprochen, wenn er Anstalten fordert, „die als ein Ganzes die Vermittlung zwischen Kind und Mutter übernehmen und da helfend eintreten, wo sich die Gewalt der Lebensforderungen zwischen Mutterliebe und Kindespflege drängt“; und für diese Anstalten wiederum „weibliche Kräfte, die mit mütterlichem Sinn und voller Einsicht in die Tragweite frühesten Kindheitspflege ihr Erziehertum ausüben“.

Ist es doch gerade dieser Übereinstimmung halber für unsere Zeit von so hohem Wert, daß Fröbels Ideen der weiblichen Jugend nun auch in der Schule zugänglich gemacht werden sollen, die Ausbildung zur Kindergärtnerin und Jugendleiterin aber so geregelt wird, daß in Verbindung mit der Praxis auch ein Eindringen in den geistigen Gehalt der Fröbelschen Pädagogik möglich ist.

Die darin verarbeiteten feinen und tiefen Gedanken über den Wert der spielenden Tätigkeit des Kindes, — über das naturgemäße Vordringen des Menschen zu den Gesetzen des eigenen Innern und die Erlösung des naturgebundenen Innenlebens zu wirklicher innerer Kultur,¹⁾ sind, wenn sie gebildeten jungen Mädchen in Verbindung mit dem, was sie täglich in ihrer praktischen Arbeit selbst erleben, nahe gebracht werden, sicher dazu angetan, die heranwachsenden Frauen die hohe Bedeutung des Erziehungsberufes erkennen und zu Kulturträgerinnen in Fröbels Sinne heranreifen zu lassen.

Schon die zweijährige, wöchentlich vierstündige praktische und theoretische Kindergartenunterweisung in den Frauenschulklassen ist durch die staatlichen Bestimmungen so geregelt, daß sie denen, deren Sinn dafür aufzuschließen ist, sehr wohl zeigt, was durch freudige, zielbewusste Erziehungsarbeit an den Kindern geleistet werden kann, und sie vielleicht dauernd für freiwillige soziale Hilfsarbeit auf diesem Gebiete gewinnt.

Erweitert sich die Arbeit im zweiten Jahre zur Berufsvorbildung,

1) Prof. Rud. Eucken würdigt Fröbels Bedeutung in dieser Richtung in seinen Arbeiten: „Friedrich Fröbel als ein Vorkämpfer innerer Kultur“, — „Zur ethischen Krise der Gegenwart“.

die dann der eineinhalbjährigen im Fachseminare gleichkommt, so ist mit der dadurch gebotenen pädagogischen, technischen, hygienischen und hauswirtschaftlichen Schulung zugleich die beste Vorbereitung für den Beruf der Hausfrau und Mutter gegeben. Es ist diesem weiblichsten Berufsstande ohne jede männliche Konkurrenz eben eigen, daß auch die Verheiratung kein Abwenden, sondern meist ein um so intensiveres Zuwenden zu den gewohnten Aufgaben bedeutet, während andererseits die Ausübung geistiger Mütterlichkeit für die meisten, die ihren Beruf mit all seinen Anforderungen an mütterliche Liebe, praktische Tüchtigkeit und geistige Durchbringung des Pflichtentwurfes ganz erfassen, einen vollen Ersatz für verfallene leibliche Mutterschaft bietet.

Die Ausbildung als Kindergärtnerin bedeutet in gleichem Maße eine Bildung des Charakters wie des Verstandes, und deshalb sind die, die sie zu erwerben wußten, nach eineinhalb- bis zweijähriger Ausbildungszeit wohl dazu berufen, in der Familie oder als Gehilfin im Kindergarten, auch als Leiterin eines kleinen Kindergartens oder Spielkreises, wertvolle Erziehungsarbeit zu leisten. Die Nachfrage nach tüchtigen Kindergärtnerinnen übersteigt bei weitem das Angebot, und das wachsende Verständnis für gute Vor- und Ausbildung bedingt auch die entsprechende gesellschaftliche Stellung und Behandlung.

Für eine leitende Stellung in einem größeren Kindergarten, an einer Frauenschule, einem Hort oder Kinderheim für Gesunde und Erholungsbedürftige, in Waisenhäusern, Anstalten für Schwachbegabte, im städtischen Kinderpflegedienst und anderen entsprechenden Anstalten, die der Kinderfürsorge und Jugendpflege dienen, ebenso zur Lehrtätigkeit an Frauenschulen und Kindergärtnerinnenseminaren ist die Weiterbildung zur Jugendleiterin unerlässlich. Jede Kraft, die einen solchen Posten übernimmt, ist mitverantwortlich dafür, daß die Leistungen der Kindergärtnerin und Jugendleiterin auf diesen Gebieten der Jugend-erziehung und Volksbildung als wertvoll und unentbehrlich anerkannt und weitere staatliche und kommunale Arbeitsfelder für sie gewonnen werden. So dürfte ihre sozialpädagogische und technische Ausbildung für Hortleitung wohl unerlässlich und da reformierend zu wirken imstande sein, wo der Betrieb dieser für die Pflege sittlicher und schaffender Kräfte so bedeutsamen Erziehungsstätten zu schulmäßig ist oder gar noch in den Händen ungebildeter „ehrbarer Personen“ liegt. Für die Tätigkeit an Horten und Seminaren sei auf die staatlich anerkannten Jahresurse zur Ausbildung von Handfertigkeitslehrerinnen hingewiesen, wie sie das Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin geschaffen hat, für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen, Nadelarbeits-, Zeichen- und

wissenschaftliche Lehrerinnen, die sich für den Unterricht an Schulen und für öffentliche Jugendpflege vorbereiten wollen.¹⁾

Wissenschaftliche Fortbildung wird für solche angestrebt, die besonders zur Lehrtätigkeit befähigt und dazu berufen sind, an Fachseminaren und Frauenschulen zu unterrichten oder in Kindergärten, die einem Lehrerinnenseminar als praktische Übungsstätte angegliedert sind, der Fröbelschen Idee der Selbsttätigkeit auf der ersten Unterrichtsstufe zur Durchführung zu helfen. Die Leipziger Frauenhochschule mit ihrem pädagogischen Seminar und entsprechend ausgestalteten Kursen dürfte eine geeignete Stätte für solche Studien sein.

Dieser erfreulichen Entwicklung des Kindergärtnerinnenberufes gegenüber besteht noch eine große Gefahr in dem geringen Schutz des Namens „Kindergärtnerin“, der ganz erst erreicht werden kann, wenn er nur den staatlich geprüften vorbehalten bleibt. — Mit dieser bisher noch unerfüllten Forderung soll keineswegs die Wirksamkeit derer beschränkt oder unterschätzt werden, die sich auf Volksschul- und kürzere Sachausbildung hin vielleicht mit großer Neigung und viel Geschick erzieherischer Arbeit widmen. Ganz im Gegenteil, es können gar nicht genug erzieherische Kräfte in der weiblichen Jugend entwickelt werden. In ihrem eigenen und im Interesse aller, die Kindergärtnerinnen werden oder anstellen wollen, ist aber die Täuschung zu vermeiden, die bei gleicher Benennung verschiedenartig zu wertender Kräfte unvermeidlich ist. Unter den vielen Namen, die die Erziehungsarbeit an noch nicht schulpflichtigen Kindern zum Ausdruck bringen, wird sich gewiß für jede Kategorie ein passender finden. Im Verein mit dem deutschen Fröbelverbande wird es vor allem Sache der Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen sein, hierin mit der Zeit eine völlige Klärung herbeizuführen, zum Teil schon dadurch, daß die Mitgliedschaft zur Berufsorganisation nur bei höherer Schul- und ein- oder halbjähriger Sachausbildung erworben werden kann. Die Zugehörigkeit zur Berufsorganisation bietet und fördert aber so bedeutende ideelle und praktische Vorteile, daß es jeder Kindergärtnerin Ehrensache sein muß, ihr anzugehören. Zu den ideellen Vorteilen, die der Zusammenschluß Gleichstehender, im Dienste einer großen Menschheitsidee Wirkender allein schon bedeutet, ist hier vor allem auch die Zugehörigkeit zum Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein zu rechnen und damit die auch nach außen gekennzeichnete Aufnahme in die Reihe gebildeter Erzieherinnen. — Praktisch sucht die Organisation alle die Vorteile

1) Näheres durch die Leitung des Pestalozzi-Fröbelhauses I. Berlin W. 30, Kniffhäuserstr. 21.

ihren Mitgliedern nutzbar zu machen, die der Deutsche Fröbelerband zur Hebung und Sicherstellung der Kindergärtnerin seither angestrebt und durch seine dauernde Mitarbeit auf diesem Gebiete auch noch weiter fördert. Es handelt sich um Einwirkung auf Vereine und Körperschaften, die für die Anstellung von Kindergärtnerinnen in Frage kommen, um vorteilhafte Ausnützung des Angestellten-Versicherungsgesetzes (Anschluß an die Allgemeine Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen), um Krankenversicherung, Klärung der Rechtslage, Anstellungs- und Kündigungsverhältnisse, Schaffung von Erholungs- und Altersheimen, kurz um alles, was für die soziale Stellung und wirtschaftliche Lage der Berufstätigen nützlich ist.

Sürsorge und Selbsthilfe müssen vereint dahin wirken, daß in den Kindergärtnerinnen ein Erziehungsstand heranwache, dessen Arbeit dazu hilft, die Keimkraft, auf die Fröbels Lehre sich aufbaut und die dem ganzen Jahrhundert des Kindes innewohnt, in Tatergebnissen zu erweisen. Auch der Kindergärtnerinnenberuf ist voll lebendiger Keimkraft, und erweist zurzeit mehr denn je sein Wachsen und Werden neuen Aufgaben und Zielen entgegen!

Daß er sie erreiche und sein Teil dazu beitrage, in der gesamten Erziehung und Jugendpflege große Ideen immer tiefer Wurzel fassen und wirksam werden zu lassen, bedarf es vieler Kräfte. Es bedarf nach wie vor dieser tiefinnerlichen, wahrheitsdurchdrungenen, mit aller Lebenskraft der Sache hingegebenen Vertreter und Vertreterinnen, wie diejenigen es waren und sind, die Fröbels schöpferische Ideen über die Zeiten der Verkennung, Verzerrung und Anfeindung hinaus hochgehalten. Ich nenne nur einen Eugen Pappenheim, eine Berta von Marenholz, Henriette Schrader, Eleonore Heerwart, Henriette Goldschmidt, Clara Richter!

Es bedarf aber auch ganzer Scharen junger, tüchtiger Kräfte, die im Drange nach einem befriedigenden Lebensberuf auf Grund ihrer Anlagen und Ausbildung die selbstverständlichen Verteidigerinnen dieses Standes werden und seinen symbolischen Namen in allen deutschen Bundesstaaten und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus zu voll gewerteter und nützlicher Tat werden lassen.

Deutscher Fröbelerband: Der Beruf der Kindergärtnerin.¹⁾

Der Beruf der Kindergärtnerin entspricht durch die Eigenart der Ausbildung mehr als irgendein anderer den Anforderungen, die der Beruf der Hausfrau und Mutter an jedes Mädchen stellt. Die ganze Arbeit trägt in hohem Maße

1) Zu weiterer Orientierung über das Berufsgebiet berührende Fragen sei hingewiesen auf das „Auskunftsbuch für Lehrerinnen mit Einschluß der Kinder-

zur Persönlichkeitsentwicklung bei, da die Selbsterziehung der Ausgangspunkt für die erzieherische Tätigkeit an Kindern sein muß. Hinsichtlich der praktischen Betätigung, die vielseitiger ist, als beispielsweise die der Lehrerin, gewährleistet dieser Beruf eher als der ausschließlich Lehrberuf die Erhaltung der eigenen Frische. In Erfüllung der besonders der Jugendleiterin gestellten großen sozialen Aufgaben finden ernst strebende Mädchen volle Befriedigung und einen Lebensberuf. Persönliche Anforderungen: Gute Gesundheit, — praktische Veranlagung, — musikalische Fähigkeiten (bei Stimmangel ist Klavier, Geigen- oder Mandolinenspiel erwünscht), — Freude am Umgang mit Kindern, — soziales Interesse, falls eine spätere Anstellung an einem Volksskindergarten erstrebt wird, — vollendetes 16. Lebensjahr. Erforderliche Vorbildung: Enzueum, anerkannte höhere Mädchenschule, neunstufige Mittelschule — oder Nachweis gleichwertiger Bildung durch die schulwissenschaftliche Vorprüfung.

Die Ausbildung zur Kindergärtnerin¹⁾ kann erfolgen: I. In einem Sachseminar. Dauer des Kurses 1½ Jahr. Es ist zu unterscheiden zwischen Sachseminaren, die die Berechtigung haben, eine staatliche Prüfung abzuhalten, und solchen, die diese Berechtigung nicht besitzen. II. In den einer Frauenschule angegliederten Kursen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen mit Erlaubnis zur staatlichen Prüfung. Ausbildungsdauer 2 Jahre. (Die Schülerinnen müssen im ersten Schuljahr der Frauenschule mit Erfolg teilgenommen haben an: Kindergartenunterweisung, Pädagogik, Religion, Deutsch, Gesundheitslehre, Kinderpflege und Bürgerkunde. III. Durch Besuch des ersten Schuljahres einer staatlich anerkannten Frauenschule, bei erfolgreicher Teilnahme an den unter II genannten Sächern, und darauffolgender 1-jähriger Sachausbildung in einem Sachseminar. Ausbildungsdauer 2 Jahre.

Ziel der Ausbildung. Die bestandene Kindergärtnerinnenprüfung berechtigt zur Tätigkeit als Kindergärtnerin in einer Familie oder in einem kleinen Kindergarten (auch als Gehilfin an einem mehrgliedrigen Kindergarten).

Kosten der Ausbildung: a) Schulgeld im Sachseminar jährlich 160—280 M. b) Schulgeld in Frauenschulen jährlich 150—300 M. c) Ausgaben für Bücher, Material für den technischen Unterricht usw. etwa 60—80 M. jährlich. d) Aufenthalt in einem Internat jährlich 600—1000 M.

Gehaltsverhältnisse: Monatliches Gehalt einer Kindergärtnerin in einer Familie bei freier Station 30—50 M. Monatliches Gehalt einer Kindergärtnerin in einer Anstalt ohne freie Station 90—120 M.

Der Beruf der Jugendleiterin.

Vorbildung: Für die Zulassung zur Ausbildung als Jugendleiterin ist erforderlich: 1. Vollendung des 19. Lebensjahres. 2. Abgangszeugnis eines Enzueums (vor 1908 einer anerkannten 9klassigen höheren Mädchenschule) oder Nachweis gleichwertiger Bildung durch die Enzealprüfung. Zur Abnahme dieser Prüfung ist in Preußen in jeder Provinz nur 1 Enzeum berechtigt. 3. Die „Ausbildung der Kindergärtnerinnen“, herausgegeben im Auftrage des Wohlfahrtsverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen von Marie Wandel. Ausgabe II für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Braunschweig und Leipzig, Verlag von Hellmuth Woltermann.

1) Ein Verzeichnis der in Preußen staatlich anerkannten Sachseminare und Frauenschulen und anderer dem Fröbelverband angegliederten Seminare ist durch die Schriftleitung, Frankfurt a. M., Untermainkat 4, zu beziehen.

schlußprüfung an einem Fachseminar, dessen Prüfungen staatlich anerkannt sind, oder die Abschlußprüfung an einer staatlich anerkannten, zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen berechtigten Frauenschule. 4. Bereits erfolgte praktische Bewährung als Kindergärtnerin an einer Anstalt (mindestens 1 Jahr).

Die Ausbildung zur Jugendleiterin kann erfolgen: I. In einem Fachseminar mit Jugendleiterinnenkursus. Ausbildungsdauer 1 Jahr. II. In einer Frauenschule mit angegliederten Kursen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Ausbildungsdauer 1 Jahr.

Ziel der Ausbildung. Die bestandene Jugendleiterinnenprüfung berechtigt zur Leitung von mehrgliedrigen Kindergärten, Kinderhorten, Kinderheimen und ähnlichen Anstalten zur Pflege und Erziehung der Jugend außerhalb der Schulzeit, und zur Lehrtätigkeit an Seminaren, Frauenschulen und Kinderpflegerinnenschulen. In Betracht kommt auch die Mitwirkung an der Jugendpflege.

Kosten der Ausbildung: a) Schulgeld in einem Fachseminar 200—280 M. b) Schulgeld in einer Frauenschule 200—300 M. c) Ausgaben für Bücher, Material für den technischen Unterricht usw. etwa 60—80 M. d) Aufenthalt in einem Internat 600—1000 M.

Gehaltsverhältnisse: Monatliches Gehalt einer Jugendleiterin ohne freie Station etwa 120—200 M.

Wesen und Wert der Propaganda.

Von Elfe Lüders.

Von Anfang an, seitdem überhaupt eine organisierte Frauenbewegung in Deutschland besteht, hat sich — im Anfang unbewußt, später bewußt — eine Art Arbeitsteilung vollzogen, indem gewisse Vereinsgruppen der Propaganda für die Idee der Frauenbewegung dienten, während andere Vereine sich bestimmten praktischen Arbeitsgebieten zuwandten. Der 1865 gegründete Letzerverein und die ihm folgenden Bildungs- und Erwerbsvereine stellten die praktische Seite, d. h. die „Eröffnung neuer und die Verbesserung bisheriger Erwerbsquellen für das weibliche Geschlecht“ in den Vordergrund und betonten gleichzeitig, daß sie „niemals, auch nicht in noch so fernem Jahrhunderten die politische Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen“ wünschten und bezweckten. Eine andere Stellung nahm der im gleichen Jahr gegründete „Allgemeine Deutsche Frauenverein“ ein. Er war zwar kein Propagandaverein im heutigen Sinne, aber neben der von den lokalen Gruppen betriebenen praktischen Arbeit, die gleichfalls hauptsächlich der Bildungs- und Erwerbsfrage galt, sollte der Verein nach den Plänen seiner Gründerinnen doch vor allem der ideellen Seite der Frauenfrage dienen. Seine Tagungen wurden als Wanderversammlungen in die verschiedensten Teile des Reiches gelegt, um in immer neue Gebiete den Gedanken von der Befreiung der Frau zu tragen.

Während der Allgemeine Deutsche Frauenverein also ein zweifaches

Arbeitsgebiet hatte und sowohl der Propaganda diente, wie auch zu den praktisch arbeitenden Vereinen gehörte, bildete sich die Arbeitsteilung zwischen reinen Propaganda-Vereinen und Vereinen, die irgendein bestimmtes, praktisch greifbares Gebiet bearbeiteten, innerhalb der deutschen Frauenbewegung im Laufe der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts immer schärfer heraus. Den Anstoß zu dieser Arbeitsteilung — die jedoch anfangs durchaus nicht als nützlich empfunden wurde, sondern teilweise starkem Mißtrauen begegnete und zu gegenseitiger Befehdung führte — gab die 1888 erfolgte Gründung des Vereins Frauenwohl-Berlin, der sich 1899 mit einigen gleichstehenden Vereinen zum „Verbande Fortschrittlicher Frauenvereine“ zusammenschloß.

Während junge Vereine sehr leicht in den Fehler verfallen, daß sie nun gleich auch etwas „tun“ wollen und dann mit unzulänglichen Mitteln an Geld und Kräften irgend etwas „gründen“, lehnte der Verein Frauenwohl, den Ideen seiner Vorsitzenden, Minna Cauer, folgend, derartige Gründungen entschieden ab, um all seine Kraft ungebrochen in den Dienst der Propaganda für die Idee der Frauenbewegung zu stellen. Diese Konzentration auf die Propagandatätigkeit hat sich bewährt. Namentlich in den neunziger Jahren, als die deutsche Frauenbewegung in eine gewisse Stagnation gekommen war, sind dem Verein Frauenwohl eine Reihe kräftiger Vorstöße gelungen, die belebend und befruchtend auf die ganze spätere Entwicklung gewirkt haben.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich dann noch eine andere Art Arbeitsteilung innerhalb der deutschen Frauenbewegung herausgebildet durch die Organisation nach Spezialverbänden für bestimmte Arbeitsgebiete. Es bestehen Verbände für Bildungsfragen, für die Sittlichkeitsfrage, für das Frauenstimmrecht usw. Auch diese Verbände müssen vorwiegend Propaganda-Vereine sein, um Anhänger für ihr bestimmtes Ziel zu gewinnen. Auch ihre praktischen Arbeiten (z. B. die Agitation bei Krankenkassenwahlen durch die Stimmrechtsvereine, oder die von Sittlichkeitsvereinen teilweise übernommene Rettungsarbeit und ähnl. mehr) sollten diesem Ziele dienen und dürfen nur als Unterstützung ihrer Propagandaarbeit angesehen werden.

Propaganda für die Idee der Frauenbewegung treiben heißt Bresche legen in Wälle von Vorurteilen und Hemmnissen. Durch die Propagandaarbeit müssen die Köpfe allmählich revolutioniert werden. Die breite Masse muß sich gewöhnen an die neuen Ideen, so daß sie ihr allmählich selbstverständlich werden. Erst auf diesem umgeaderten Boden kann dann die praktische Arbeit sich voll und ungestört entfalten. Als Beispiel hierfür mögen einige Erfahrungen aus dem Gebiet der Bil-

dungs- und Berufsfrage dienen, einem Gebiet, auf dem bisher die meisten sichtbaren Erfolge errungen wurden. Wohl sind jetzt die Frauen zur Immatrikulation, sowie zu einigen Staatsprüfungen zugelassen, aber wie umstritten ist noch immer die leitende Stellung der Frau im Schulwesen, wie wenig Ausichten auf städtische oder staatliche Stellungen haben unsere Nationalökonominnen und Juristinnen! Hier ist also noch unendlich viel Propagandaarbeit für die Idee der vollen Gleichberechtigung der Frau im Berufs- und Staatsleben zu leisten, dann erst können die Früchte des Frauenstudiums vollkommen reifen. Natürlich ist eine zweite Bedingung für das Aufrücken der Frauen in höhere Stellungen auch die, daß die Frauen in ihrer Arbeit Vorzügliches und Eigenartiges zu leisten suchen. Aber diese Leistungen allein würden keinen Fortschritt herbeiführen, wenn nicht zugleich durch die Propagandatätigkeit von außen her am Umschwung der Gesinnungen und Auffassungen mitgearbeitet würde.

Die in Deutschland bisher am meisten üblichen Mittel der Propaganda sind Wort und Schrift. Nur von diesen Mitteln soll hier auch die Rede sein, da sie am meisten in den Rahmen des deutschen Vereinslebens fallen. Nur kurz sei darauf hingewiesen, daß z. B. die Kunst ein wertvoller Bundesgenosse sein kann, und daß sich die deutsche Frauenbewegung vielleicht mehr, als es bisher geschehen ist, bemühen sollte, durch die Schönheit auf die Massen zu wirken, wie es z. B. in letzter Zeit die amerikanische und englische Stimmrechtsbewegung mit festlichen, allegorischen Aufzügen oder Darstellungen getan hat.

Die Propaganda durch das Wort, — sofern es sich nicht um die ganz persönliche Beeinflussung von Mensch zu Mensch handelt — geschieht in den Vereinsitzungen und öffentlichen Versammlungen. Hier sei erinnert an den Aufsatz, den Ita Freudenberg dem 1. Jahrgang des Jahrbuchs der Frauenbewegung beisteuerte „Über den Stil unseres öffentlichen Lebens“.¹⁾ Jeder Vereinsvorstand, der mit der Veranstaltung von Versammlungen arbeitet, sollte diesen Aufsatz immer und immer wieder lesen — und beherzigen. Jeder Vorstand sollte sich stets bewußt bleiben, daß er mit jeder öffentlichen Veranstaltung eine Verantwortung übernimmt. Eine gut gelungene Veranstaltung nützt der Sache; eine minder gelungene oder mißglückte Veranstaltung bringt nicht nur keinen Nutzen, sondern schädigt die Sache, weil viele Hörer, die mit der Zeit vielleicht zu gewinnen gewesen wären, durch einen bösen Abend dauernd zurückgestoßen werden können. Wer viel

1) Vgl. Jahrgang I, S. 186.

mit der Veranstaltung von Versammlungen zu tun hat, weiß allerdings, daß der Erfolg eines Abends von so vielen Haupt- und Nebenumständen abhängt, daß man Verständnis gewinnt für die Gefühle des Regisseurs bei einer Theater-Premiere; auch da sind Überraschungen angenehmer oder unangenehmer Art an der Tagesordnung. Um so mehr aber ist es Pflicht aller Beteiligten, von der Vorsitzenden und dem Referenten an bis zur Saalordnung, mit peinlichster Überlegung alle Vorarbeiten zu treffen und während der Versammlung selbst in jedem Augenblick sein Bestes zu geben, um möglichst ein Mißlingen zu verhüten.

Von größter Wichtigkeit für das Gelingen einer Versammlung ist in erster Linie die Wahl des Redners; aber einen Einfluß gleich in zweiter Linie hat oft die Wahl des Saales. Um immer das Richtige zu treffen, ist die feinste Beobachtung der Gewohnheiten der Bevölkerung notwendig. Manche Säle werden von diesen Kreisen, manche von jenen mehr bevorzugt. Je nachdem sich das Thema mehr an diese oder jene Schichten wendet, muß die Wahl getroffen werden. Aber noch ein wichtiger Punkt darf nicht übersehen werden: Nicht nur Thema und Saal müssen zueinander passen, sondern auch Redner und Saal! Mancher männliche oder weibliche Redner, der vorzüglich in kleinem, feinem Rahmen wirkt, ist ein Unglück für eine Volksversammlung, weil er mit der Stimme nicht durchdringt, oder vielleicht auch geistig über die Köpfe weg spricht.

Ein anderer wichtiger Umstand für das Gelingen einer Versammlung ist — das Publikum. Es muß reichlich zur Stelle sein. Nichts wirkt öder, herabdrückender auf die Stimmung, als ein schlecht gefüllter Saal. Darum auch in diesem Punkte Vorsicht bei der Wahl der Säle. Besser ein kleiner Saal gut gefüllt, als ein großer Saal mit vielen Lücken. Eine wichtige Regel bei der Propagandaarbeit für eine Versammlung ist die, daß man dabei weder Geld noch Mühe sparen darf. Inserate in der Tagespresse, sog. „Wahzettel“ an die Presse, öffentliche Anschläge müssen je nach den örtlichen Gewohnheiten außer zahlreichen Einladungen reichlich angewandt werden.

Aber hat man nun auch alles aufs sorgfältigste vorbereitet, ist der Saal infolge der Propagandaarbeit gut gefüllt und hat der Redner gut gewirkt, so kann die Sache immer noch infolge der Distussion verunglücken. Daß die Distussion sich nur in seltenen Ausnahmefällen auf der Höhe des Referats halten wird, ist eine Tatsache, mit der man zu rechnen hat, da man von freien Distussionsrednern nicht die gleiche Schulung und Vorbildung wie vom Redner des Abends erwarten kann. Aber daß das Niveau nicht gar zu sehr heruntergezogen wird, liegt in der Hand der Leitung, der überhaupt eine außerordentlich wichtige Aufgabe für

das Gelingen einer Versammlung zufällt. Man spricht bereits von einer „Kunst der Rede“, und man kann hier, genau wie in der Kunst, begnadete Genies, Talente verschiedenen Ranges und mehr oder minder schlimme Dilettanten unterscheiden. Dasselbe trifft aber auch auf die Leitung zu, doch sind hier die „Genies“ und die „Talente“ fast noch seltener. Eine gute Leiterin muß das geheimnisvolle „Fluidum“ besitzen, welches bewirkt, daß die Masse ihr folgt; sie muß es verstehen, durch feinen Humor über schwierige Situationen fortzuhelfen; sie muß den im Vortrag behandelten Stoff wenigstens so weit beherrschen, daß sie Entgleisungen in der Diskussion sofort zurechtücken kann; sie muß gerecht und milde, aber im gegebenen Augenblick auch streng sein können.

Außer dem Redner und der Vorsitzenden muß der gesamte Vorstand, ja jedes Mitglied sich der Verantwortung für das Gelingen der Veranstaltung bewußt bleiben. Ein mutiges Eröffnen der Diskussion wird oft zum „Eisbrecher“, um eine Diskussion überhaupt in Fluß zu bringen; ein geschicktes Eingreifen im Laufe der Debatte kann die heruntergekunkene Stimmung wieder in die Höhe bringen. Schließlich sei noch erwähnt, daß von Eröffnung des Saales an mehrere Saalordnerinnen zur Stelle sein müssen zur Begrüßung, zum Plakanzweisen, zur Auskunfterteilung, zum Broschürenverkauf und — last not least — zum Werben neuer Mitglieder.

Alles, was hier über den Rahmen einer Versammlung gesagt wird, erscheint vielleicht kleinlich, und doch ist alles unbedingt notwendig zum Erfolg. So wie man oft beim Eintritt in ein fremdes Haus sehr schnell spürt, welch ein Geist in diesem Hause waltet, so fühlen Kenner des Vereinslebens auch sofort bei jeder Versammlung, die sie besuchen, heraus, ob die Vorbereitungen mit der nötigen Umsicht getroffen worden sind oder nicht.

Den Saalordnerinnen fällt auch meist die Aufgabe zu, für den Broschürenverkauf zu sorgen. Damit kommen wir zu dem zweiten Mittel, der Propaganda durch das geschriebene Wort. In jeder Versammlung sollte Wert darauf gelegt werden, sowohl Broschüren über die Frauenbewegung im allgemeinen zu verkaufen, wie auch Broschüren, die zu dem behandelten Thema in Beziehung stehen. An geeigneten Schriften ist im allgemeinen kein Mangel mehr, aber man sollte sich auch hier immer bewußt bleiben, nur Gutes und Gediegenes zu bieten. Veraltete oder leichte Schriften dürften von einem gewissenhaften Vereinsvorstand niemals geduldet und verbreitet werden.

Eine Propaganda durch das geschriebene Wort bedeuten auch die Sachblätter der Frauenbewegung. Sieht man sich die lange

Reihe der in Deutschland bereits bestehenden Frauenblätter an, so wird man leider das Gefühl nicht los, daß die traurige deutsche Zersplitterungssucht sich auch in diesem Zeitschriftenwesen fühlbar macht. Der Propaganda- und der kulturelle Wert der Blätter der Frauenbewegung könnte wahrscheinlich viel stärker sein, wenn einige Blätter mit vorzüglichen Leistungen von den Vereinen gestützt und verbreitet würden, anstatt daß Geld und Kraft in immer neuen Vereinsblättchen verzettelt wird. Denn diese kleinen Blättchen können nichts Gutes leisten, da sie auf freiwillige oder ungenügend honorierte Beiträge angewiesen sind. Abgesehen von der ideellen Schädigung unserer Sache, die in jeder minderwertigen Leistung von Frauen liegt, bedeuten diese Art Blättchen auch eine wirtschaftliche Schädigung durch schlechte Entlohnung geistiger Frauenarbeit. Ebenso zweifelnd muß man den verschiedenen Rubriken für Frauenfragen gegenüberstehen, die im Laufe der letzten Jahre in einer Reihe politischer Tageszeitungen eingerichtet worden sind. Neben ganz wenigen gut redigierten Frauenbeilagen dieser Art macht sich auch hier viel Mittelmaß breit, und eine oberflächliche Behandlung der Frauenfrage ist keine Propaganda, sondern eine Schädigung unserer Bestrebungen. Viel wertvoller erscheint die Art der Propaganda, daß die besten und tüchtigsten Sachkennerinnen der Frauenbewegung oder ihrer Spezialgebiete zur ständigen oder gelegentlichen Mitarbeit an den guten politischen Blättern gewonnen werden, daß dann aber auch ihre Arbeiten nicht in der „Frauen-Ecke“ erscheinen, — die von den männlichen Lesern meist nicht beachtet wird! — sondern im politischen Teil, gleichberechtigt mit den Arbeiten der besten männlichen Mitarbeiter. Erfreulicherweise mehrt sich auch diese zweite Art der Benützung der Tagespresse zur Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Propagandaarbeit zwar ständig mit unermüdlicher Hingabe und unbetümmert um Erfolg oder Mißerfolg betrieben werden muß, daß man aber namentlich aktuelle Ereignisse lokaler oder auch allgemeiner Natur benützen sollte, um mit der Propaganda in Wort und Schrift, d. h. durch Versammlungen und durch die Presse, für bestimmte Forderungen der Frauenbewegung einzutreten. Der Vorstand eines gut geleiteten Propagandavereins hat also sorgfältig alle Vorgänge im Parlament, in den Stadterwaltungen, im politischen und öffentlichen Leben zu verfolgen, um im richtigen Moment mit Kundgebungen vom Standpunkt der Frauenbewegung aus hervorzutreten.

Diese Hinweise werden genügen, um zu zeigen, eine wie ernste Arbeit in der recht betriebenen Propagandatätigkeit liegt. Und es ist eine

schwere, entsagungsvolle Arbeit, — denn je höher das Ziel gesteckt ist, um so schwerer wird man sichtbare Erfolge aufweisen können. Propagandaarbeit muß von positiver Begeisterung für das Ziel getragen sein, aber auch ein negativer Teil der Arbeit ist zu leisten, der Kampf gegen die Hemmnisse. Aus dieser Kampfstellung heraus machen sich die Propagandisten einer neuen Idee oft recht unbeliebt. Treffend charakterisiert ein Wort von Schwenninger¹⁾ diese Doppelnatur der Arbeit an einem Zukunftswort: „Die Negierung ist etwas sehr wichtiges, sie zer schlägt das Saule, sie räumt Trümmer beiseite, sie bringt es dahin, daß man an einen neuen Aufbau denken kann. Den Neubau aufzuführen, ist eine Sache der Nachkommenden. Deshalb sind die negierenden Kritiker unentbehrlich, sie sind die Wegbahner, die Windfänger, diejenigen, hinter denen die neuen Arbeiter einher kommen, um den freien Platz für ihre Unternehmung zu finden.“ An tüchtigen „Arbeitern“ ist innerhalb der deutschen Frauenbewegung kein Mangel. Möchten ihr aber auch immer die „Wegbahner, die Windfänger“ für die Propaganda beschieden sein, um die Bewegung vor Stillstand zu bewahren.

Die Arbeit der Landes- und Provinzialverbände.

Von Marie Meyer-Danzig.

Uneingeweihten wird es nicht leicht werden, sich in der Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine zurechtzufinden, und es ist nicht zu leugnen: unsere Organisation muß dem Laien kompliziert und unübersichtlich erscheinen. Neben Einzelvereinen sind Berufs- und Sachverbände, Landes- und Provinzialverbände und konfessionelle Verbände dem Bunde angeschlossen, und neben zahlreichen Vereinen, deren Arbeitsgebiete und Ziele streng im Rahmen der Frauenbewegung liegen, sind einige wenige Vereine dem Bunde zugehörig, die nur insofern der Frauenbewegung anzugehören scheinen, als sie nur weibliche Mitglieder haben. In der Entwicklung des Bundes liegt der Grund für die Form seiner Organisation. Im Jahre 1894 schlossen sich die bestehenden Frauenbewegungsvereine zum Bunde Deutscher Frauenvereine zusammen. Daneben suchten die Vereine mit gleichen Arbeitsgebieten Anregung und Stärkung im Zusammenschluß zu einheitlicher Vertretung gemeinsamer Interessen. So entstanden die Sach- und Be-

1) In der psychologischen Monographie „Der Arzt“. Verlag von Ruetten & Löning, Frankfurt a. M.

rufsvereine, die den zentralen Zusammenhalt im Bunde fanden. Je mehr sich der Bund entwickelte, je mehr Vereine sich ihm anschlossen, desto schwieriger wurde es für die Bundesleitung, mit allen Gliedern in dauernder direkter Verbindung zu bleiben und den jungen Vereinen die notwendige Stütze und den erforderlichen notwendigen Rat zu geben. Eine Dezentralisation wurde somit notwendig, und seit dem Jahre 1900 tauchte der Gedanke der Gliederung des Bundes nach Verbänden innerhalb bestimmter politischer Grenzen auf, der im Jahre 1905 feste Gestalt gewann durch einen Reorganisationsplan, der der Danziger Generalversammlung vorlag. Einen Teil dieses Planes verwirklichte die Sitzung, die der Bund in der folgenden Generalversammlung in Nürnberg annahm, doch hat sich seitdem dieser vielumkämpfte Plan mit Naturnotwendigkeit mehr und mehr durchgeführt, wenn auch der direkte Anschluß an den Bund wie bisher von kleinen und kleinsten Vereinen, wie von großen und größten Verbänden mit fast den gleichen Rechten erworben werden kann.¹⁾ Im Jahre 1900 wurde als erster Landesverband der „Verband pfälzischer Vereine für Fraueninteressen“ gegründet, der sich einzig in seiner Art nur aus Ortsgruppen, d. h. nur aus Frauenbewegungsvereinen zusammensetzt. Heute gibt es in Deutschland 15 Landes- und Provinzialverbände, deren größter der bayrische Hauptverband mit 72 Vereinen und nahezu 20 000 Mitgliedern, und deren kleinster der elsass-lothringische Verband mit 15 angeschlossenen Vereinen und einer Zahl von 4000 Mitgliedern ist. Die Beschränkung der Frauenbewegungsarbeit auf einzelne Landesteile (Provinzen) unter einheitlicher Leitung ist zur Notwendigkeit geworden, wenn die Frauenbewegung zweckmäßig und zielbewußt unter Berücksichtigung lokaler Verhältnisse und Eigentümlichkeiten gefördert werden soll. Was die Bundesorganisation schwerfällig im Betrieb machte, nämlich die Vielseitigkeit der Bestrebungen und die unbegrenzte Anschlußmöglichkeit, das verleiht — so merkwürdig dieser Widerspruch erscheinen mag —, den Verbänden innerhalb einer bestimmten örtlichen Grenze das Leben, und ermöglicht ein systematisches Durchdringen des betreffenden Landesteiles mit den Gedanken der Frauenbewegung. Heute, wo die Ziele der Frauenbewegung klar umrissen vor uns liegen, ist auch die Arbeit für die Frauenbewegung eine klarere geworden, wenn auch in den letzten Jahren keine leichtere. Die Deutlichkeit, mit der sich das letzte Ziel der Bewegung, das Frauenstimmrecht, den Blicken enthüllt, das gewollt oder ungewollt, bewußt oder unbewußt, wohl

1) Die Verbände sind nur mit 2 Stimmen im Bunde vertreten, selbst bei einer Größe von über 19 000 Mitgliedern wie der bayrische Hauptverband, während die kleinsten Vereine je 1 Stimme haben.

alle erstreben, die in der Bewegung stehen, — diese Deutlichkeit hält viele nicht nur von der Bewegung zurück, sondern läßt ihr bewußte Widerständer entstehen. Und doch ist das Frauenstimmrecht die logische Konsequenz einer Entwicklung, die die Volkswirtschaft genommen hat, seit sie in stets zunehmendem Maße Millionen Frauen in ihre Arbeitsbetriebe aufnimmt. Die Rechte, die einem jeden aus seiner Arbeit erwachsen, können auch der Frau auf die Dauer nicht vorenthalten werden. Die Schrittmacher der Bewegung sind die arbeitenden Frauen, und die Landes- und Provinzialverbände leisten dabei viel Aufklärungs- und Werbearbeit. Die Propaganda wird schwerer, dafür hört das Fische im Trüben auf, das auf den Gegensätzen von „gemäßigt“ und „fortschrittlich“ basierte. Wer heute gewonnen wird, kommt bewußt, aus Überzeugung. Die Frauenbewegung wird einheitlicher und gewinnt dadurch an Kraft. Während sie bis vor wenigen Jahren noch innerlich mit sich selbst beschäftigt war, die verschiedenen Richtungen sich gegeneinander durchzusetzen versuchten, so sind mit zunehmender Einheitlichkeit Kräfte frei geworden, die der Ausbreitung der Bewegung, der Agitation, der Propaganda dienen wollen, einer Arbeit, die als Hauptaufgabe der Landes- und Provinzialverbände zu betrachten ist. Wohl weiß die Bewegung, was sie will, aber ihr fehlen die Massen, um ihren Forderungen Nachdruck und Bedeutung zu geben, ihr fehlt die Zustimmung des größeren Teils der Geschlechtsgenossinnen. Die Masse der Frauen zu gewinnen und die Männer von der Notwendigkeit der Frauenforderungen zu überzeugen, ist Zweck der Propaganda.

Wie bei der Gründung der ersten Landes- und Provinzialverbände der Wunsch ausschlaggebend gewesen ist, die für richtig erkannten Ideen und Bestrebungen ändern mitzuteilen, für ihre Weiterverbreitung nach Kräften Sorge zu tragen, und möglichst viele Frauen zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen, um dadurch dieser Arbeit eine Bedeutung und einen Nachdruck zu verleihen, den Einzelarbeit nicht geben kann, — der Wunsch, das Solidaritätsgefühl der Frauen zu wecken und zu beleben, um sich in einer Arbeit, die den gleichen Zielen zuführt, zu fördern, so gilt es auch heute noch aufzuklären über das, was die Frauenbewegung will und insbesondere über das, was sie nicht will. Es gilt das Verständnis für die Bewegung zu erwecken und zu vertiefen, Vorurteile zu besiegen, Indifferenz zu überwinden und bewußte Freunde und Mitarbeiter zu erwerben. Für diese Art planmäßiger Aufklärungs- und Werbearbeit können nur geographische Verbände in Frage kommen, die sich in ihrem Vorgehen verständnisvoll den lokalen Verhältnissen anzupassen vermögen. Das Sich-einfügen und Anpassen in gegebene Verhältnisse ist halber Erfolg.

Wenn eine fördernde Arbeit in diesem Sinne geleistet werden soll, muß ein fester Zusammenschluß aller herbeigeführt werden, der beständige Sühnung und einheitliches, schnelles Handeln ermöglicht. Die erste Aufgabe wird daher sein, alle Frauenvereine ohne Unterschied der Konfessionen und der Arbeitsgebiete zu erfassen, soweit sie sich ihren Sagen nach anderen Organisationen anschließen dürfen. Wie der Bund Deutscher Frauenvereine selbst, sind auch seine Landes- und Provinzverbände interkonfessionell und unpolitisch, und daher werden ihre Ortsgruppen imstande sein, alle an einem Ort verfügbaren Frauenkräfte zu sammeln, ohne die eine oder die andere auszuschließen, und ohne sich selbst in der Arbeit zu beschränken. In den Provinzen mit gemischter Bevölkerung, wo die Konfession oft eine bestimmte nationale Richtung bedeutet, hat eine konfessionelle Zerspaltung auch für das bürgerliche Leben seine Schattenseiten. Die konfessionellen Gegensätze tragen zur Verschärfung nationaler Gegensätze bei, und statt auszugleichen und zu einigen, werden die Unterschiede betont und hervorgehoben. Daneben wird durch die Kleinheit mancher Orte das Nebeneinanderarbeiten zweier Vereine, das für große Orte eine Ergänzung bedeuten kann, meist ausgeschlossen, und damit gehen nicht nur im allgemeinen Kräfte verloren, sondern auch die besondere Kraft und Intelligenz berufener Persönlichkeiten.

Den Provinz- und Landesverbänden nicht anschließen dürfen sich, laut ihren eignen Bestimmungen, die Gruppen des evangelischen und des katholischen Frauenbundes und die Vaterländischen Frauenvereine. Während es anzunehmen ist, daß mit den Vaterländischen Frauenvereinen in absehbarer Zeit ein Kartellverhältnis gefunden wird, da die zunehmende soziale Arbeit innerhalb derselben immer mehr Berührungspunkte mit der Frauenbewegung schafft, so ist ein gleiches von den konfessionellen Vereinen kaum zu erhoffen.

Das Bestreben der geographischen Verbände muß dahin gehen, alle Frauenvereine ihres Landesteils lückenlos zusammenzuschließen, ganz gleich auf welchen Gebieten sie arbeiten und ohne Rücksicht darauf, daß die meisten von ihnen der Frauenbewegung selbst vielleicht fernstehen. Je größer die Kreise sind, die durch den Zusammenschluß erfaßt werden, um so größer ist die Möglichkeit, die Fernstehenden zu gewinnen. Es gibt Verbände, denen außer Berufs- und Frauenbewegungsvereinen Arbeiterinnenvereine, landwirtschaftliche Hausfrauenvereine und evangelische Frauenhilfen angeschlossen sind. Alle diese Vereinigungen können durch den Verband in ihrer allgemeinen Arbeit gefördert werden, während ihre lokale Arbeit eine unbeeinträchtigte, selbständige bleibt. Auf Wunsch

der Vereine wird es aber auch möglich sein, sie durch den Verband auf ihrem besonderen Arbeitsgebiet zu fördern, indem ihnen Rednerinnen vermittelt oder Vorträge von der Verbandsleitung unentgeltlich gehalten werden. Alle angeschlossenen Vereine erhalten gleichmäßig nicht nur die Anregung aus der Verbandsarbeit, sondern auch die Anregungen des Bundes Deutscher Frauenvereine, dem die Landesverbände selbstverständlich angeschlossen sein müssen. Auf diese Weise wird den der Bewegung selbst fernstehenden Vereinen die Frauenbewegung nahe gebracht, sie werden zum Nachdenken über deren Forderungen und Ziele angeregt und, wenn auch langsam, so doch allmählich zur Einsicht und zum Verständnis geführt. Nur so erscheint es möglich, in die konservativen und in die kirchlichen Kreise einzudringen und sie zu gewinnen. Neben dem Zusammenschluß der Vereine ist es wichtig, Einzelpersonen als Stützpunkte in solchen Orten zu finden, die bisher von der Frauenbewegung unberührt geblieben sind. Durch Delegierte, Vorstandsmitglieder und persönliche Beziehungen, werden mit der Zeit solche Personen gefunden, die interessiert sind, oder interessiert werden können. Mit Hilfe dieser Stützpunkte wird Kenntnis von den örtlichen Verhältnissen genommen und die Fühlung allmählich hergestellt. An einflußreiche, durch Intelligenz oder ihre gesellschaftliche Stellung überragende Personen werden Werbeschreiben gerichtet und ihnen Vorträge unentgeltlich angeboten. Das größte Entgegenkommen findet man für die unentgeltlichen Vorträge. Sie haben den Nachteil, dem Verbands nicht unerhebliche Kosten zu verursachen, da nicht nur die Rednerin, sondern auch sämtliche Kosten für Anzeigen und Drucksachen vom Verbands bezahlt werden müssen. Es handelt sich hier entweder um allgemein aufklärende Vorträge über die Frauenbewegung oder um Vorträge zu einem Teil der Frauenfrage, der zurzeit im Mittelpunkt des allgemeinen oder örtlichen Interesses steht. Der Erfolg solcher Vorträge hängt zum überwiegenden Teile von der Geschicklichkeit der Rednerin ab. Wenn es in einer Reihe von Fällen auch nicht zu Vereinsgründungen kommen wird, so ist der Nutzen solcher Vorträge durchaus nicht zu verkennen, geht doch mit ihnen Hand in Hand die systematische Verbreitung von Broschüren, Flugblättern und Zeitungen, und es bleibt das gedruckte Wort als Werbemittel zurück, wenn das gesprochene Wort längst verhallt und vergessen ist. Die Vereinsgründung selbst, der sichtbare Erfolg, hängt nicht zum wenigsten von einer geeigneten Persönlichkeit für den Vorstoß und von einem geeigneten Arbeitsgebiet, der Lebensquelle eines Vereins, ab. Erschwerend wirken besonders in kleinen Orten die Eifersucht bestehender Vereine und die ablehnende Haltung einer führenden

Persönlichkeit. Verbandsarbeit ist trotz der großen Ziele Kleinarbeit, die nur in Geduld und Ausdauer geleistet werden kann.

Als Mittel umfangreichster Propaganda, sowohl nach außen als nach innen, ist die Abhaltung der Hauptversammlungen der Verbände in neu zu gewinnenden Orten anzusehen. Ein geschickt zusammengesetztes Lokalkomitee wird das Interesse für die geplante Veranstaltung in die weitesten Kreise der Bevölkerung tragen. Diese Versammlungen bringen nicht nur Aufklärung durch Vorträge über die allgemeinen Ziele oder besonderen Aufgaben der Frauenbewegung, sondern sie geben auch Anregung für besondere praktische Arbeit, die in einigen Orten bereits geleistet wird, in andern erst geleistet werden soll. Für diese lokalen Arbeiten ist das Interesse fast immer rege, und der Austausch der Erfahrungen wirkt befruchtend auf die Einzelarbeit. Als besonders anregend hat sich die Besprechung der Gesamtarbeit, die innerhalb eines Verbandes geleistet wird, erwiesen. Eine Vertreterin der auf gleichem Gebiet arbeitenden Vereine faßt in einem Bilde die Gesamtleistung und Eigenart dieses Arbeitsgebietes zusammen. Die von dem Bunde angeregte oder für ihn geleistete Arbeit wird besprochen und so der Zusammenhang mit dem Ganzen gewahrt und gefestigt. -

Die Verbandsversammlungen sollen keine Nachahmungen der Bundesversammlungen sein. Sie sollen aber neben den praktischen Zwecken das Solidaritätsgefühl der Frauen stärken und beleben. Die Delegierten wissen sich eins mit vielen in dem Streben nach gleichen Zielen, und aus dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erwächst ihnen Kraft und Begeisterung für die Eintönigkeit der täglichen Arbeit.

Für die Propaganda auf bestimmten Gebieten zu den Forderungen des Tages kann durch die Landes- und Provinzialverbände unschätzbare Aufklärungsarbeit geleistet werden. Diese Arbeit geschieht einmal durch wiederholtes Versenden von Artikeln und Notizen an die Tagespresse und andererseits durch Anregungen, die die Verbandsvereine zu selbständigem Vorgehen veranlassen sollen. Immer wiederkehrende Nachfragen und Vorschläge erhalten das Interesse lebendig.

Hier kann beispielsweise an die Propaganda für die handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau erinnert werden. Die wertvollen Anregungen des „Verbandes für handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau“ aufnehmend, traten die Provinzverbände in eine intensive Arbeit ein. Die Verbandsvereine hierdurch angeregt, leisteten den Handwerkstammern vielfach Hilfsarbeit bei der Abhaltung von Meisterkursen und nahmen an einzelnen Stellen durch Einrichtung von Sach- und Fortbildungsunterricht die handwerks-

mäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau als dauerndes Arbeitsgebiet auf.

Unentbehrlich ist die Arbeit der Landes- und Provinzialverbände für ein einheitliches Vorgehen zur Erreichung bestimmter Forderungen. Es darf hier die Zuziehung von Frauen zu kommunalen Ämtern erwähnt werden, die oft lokalen Bestimmungen unterliegt, wie die Zuziehung von Frauen zu den Schuldeputationen. Diesbezügliche Petitionen sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auszuarbeiten und an die Vereine zu geben, in deren Städten die Zuziehung erreicht werden soll. Solche Anregungen müssen von Zeit zu Zeit wiederholt werden, da der Erfolg einer Petition meist von dem Zeitpunkt abhängen wird, in dem man sie einreicht. Änderungen in der Leitung einer Stadt, der Wechsel eines Dezernenten, Änderungen der Regulative oder Neueinrichtungen können das Einreichen von Petitionen und Gesuchen günstig oder unzuweckmäßig erscheinen lassen.

Alle Petitionen an Reichstag und Landtag, alle Kundgebungen nach außen hin, werden einen ganz andern Widerhall finden, eine ganz andre Stoßkraft haben, wenn die organisierten Frauen eines bestimmten Landessteiles, die nach Tausenden berechnet werden müssen, dahinterstehen. Jede systematische Agitation nach einer bestimmten Richtung kann am wirkungsvollsten durch die geographischen Verbände in die Wege geleitet werden, wie z. B. die für die Zuziehung von Frauen zu Schöffen bei den Jugendgerichten im Winter 1912/13, die der Bund anregte. Bei solchen Gelegenheiten werden die Vorteile einer gemeinsamen Beschaffung von Rednerinnen recht klar, die in den abgelegenen östlichen Provinzen, die materiell vielleicht die schwächsten sind, eine besondere Bedeutung haben. Sicher ist es nicht ganz leicht, eine Folge von acht bis zehn Vorträgen für die gleiche Rednerin in verschiedenen Städten vorzubereiten, aber die Vorteile wiegen die Mühe auf.

Die Landesverbände werden kraft der guten Beziehungen mit ihren Verbandsvereinen am ersten in der Lage sein, wertvolles und umfangreiches Material zu liefern. Eine Umfrage, die vom Verbandsverband gemacht wird, wird meist einen besseren Erfolg haben, wie eine Umfrage, die von einer Stelle ausgeht, welche keine direkten Beziehungen zu den einzelnen Vereinen hat. Es wird hierbei in Betracht kommen, daß alle einem Verbandsverbande zugehörenden Vereine, die nicht Frauenbewegung im eigentlichen Sinne des Wortes treiben, auf Veranlassung ihres Verbandsvorstandes hin sich an mancher ihnen sonst fernliegenden Arbeit beteiligen, während sie auf Anregungen und Anfragen dritter meist nicht eingehen werden. Welche Mühe die Verbandsleitung hat, bis nach un-

endlichen Mahnungen und Rückfragen das Gewünschte beisammen ist, soll hier nicht erörtert werden. Verbandsarbeit erfordert Geld und Kräfte, und oft weiß man nicht, wo beides hernehmen, insonderheit die Kräfte. Mit dem Gelde geht es eher. Leistungsfähige Vereine stellen ihrem Verbands bestimmte Summen zu Propagandazwecken in der Provinz zur Verfügung (wie der Verein Frauenwohl Danzig sehr nachahmungswerter Weise 200 Mark jährlich).

Ein Blick auf die statistische Karte Deutschlands, die über die Verteilung der dem Bunde deutscher Frauenvereine zugehörigen Organisationen auf die verschiedenen Landesteile Aufschluß gibt, zeigt, daß in Verbänden organisierte Landesteile die meisten Vereine haben, und zwar haben die ältesten Verbände, wie der pfälzische, rheinisch-westfälische, norddeutsche und schlesische, die meisten Gruppen, während die Landesteile, die keine Verbände besitzen, wie Pommern, Posen und Brandenburg, die geringste Zahl von Vereinen aufweisen.

Die Arbeit der geographischen Verbände ist eine Arbeit, die dem Bunde deutscher Frauenvereine, in dem sich die deutsche bürgerliche Frauenbewegung verkörpert, zunutze kommt. Sie verbreitert das Bett der Bewegung durch die äußere Arbeit, das Werben und Aufklären, und sie vertieft es durch die lokale Arbeit der angeschlossenen Vereine.

Das gleichartige Streben der Landes- und Provinzverbände hat einen Teil derselben veranlaßt, sich in einem Kartell zu propagandistischen Zwecken zusammenzuschließen. Das Streben des Kartells geht dahin, sich gegenseitig zu intensiver Propaganda anzuregen, sich die Beschaffung geeigneter Propagandamittel zu erleichtern und den Abschluß der Organisation nach Landesverbänden lückenlos herbeizuführen, weil es in der gekennzeichneten Arbeit das einzige Mittel sieht, der Frauenbewegung die erforderliche breite Grundlage zu schaffen und damit dem Bunde Deutscher Frauenvereine die erwünschte Stoßkraft zu geben.

Weibliche Jugendpflege in Deutschland.

Von Dr. jur. Frieda Duenfing-Berlin.

Sowohl in der kirchlichen wie in der humanen Wohlfahrtspflege wurde die Fürsorge für die männliche Jugend weit früher in ihrer Bedeutung erkannt und in Angriff genommen als die für die weibliche. Die evangelischen Jünglingsvereine, die katholischen Lehrlings- und Gesellenvereine hatten bereits eine große Geschichte, als man Jungfrauenvereine, Arbeiterinnenvereine, Dienstmädchenvereine einrichtete. Das

Wert der weiblichen Jugendpflege als Ganzes, als klar erkannter, selbständiger Arbeitszweig der Innern Mission, der katholischen Caritas und der humanitären Liebestätigkeit ist eine Frucht erst der neueren Zeit.

Diese Entwicklung ist leicht verständlich. Das Jugendpflegebedürfnis trat auf der weiblichen Seite viel später auf: als Lehrlingsheime, Vereine junger Männer nötig wurden, saß die weibliche Jugend noch im Hause, stand sie noch unter dem wirklichen oder fiktiven Schutz der Familie. Auch tritt das Jugendpflegebedürfnis auf dieser Seite nicht so stark, so zwingend in die Erscheinung, da die Unarten und Untugenden des weiblichen Geschlechts mehr still und versteckt sind.

Gegenwärtig aber, wo auch das junge weibliche Wesen von 14, 15, 16 Jahren in den Erwerbkampf tritt, der erzieherische Einfluß der Häuslichkeit für sie immer mehr erfüllt, wo in der hohen Morbidität der jungen erwerbstätigen Mädchen, der Tuberkulosehäufigkeit in ihren Reihen, der abnehmenden Gebär- und Stillfähigkeit der Frauen unsers Volkes Beweise schweren gesundheitlichen Niedergangs des weiblichen Teils der Bevölkerung vorliegen, auch genug Merkmale sittlicher Entartung vorhanden sind, da würde eine Zurücksetzung oder ein Aufschub der weiblichen Jugendpflege eine Sünde gegen die Nation bedeuten.

Mit Recht schied daher die Leitfähe der Zentralstelle für Volkswohlfahrt zur Frage der Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend folgenden Satz voraus: „Die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend ist für unser Volksleben ebenso wichtig wie die der männlichen.“ Auch Regierung und Volksvertretung erkennen dies an. Der preußische Staatshaushaltplan für 1913/14 stellt 2500 000 Mark für Zwecke der Jugendpflege ein, 1000 000 Mark mehr, als im vorhergehenden Jahr zur Verfügung gestellt waren. Dieser Zuschlag wird mit den Worten begründet: „Es wird beabsichtigt, staatlicherseits auch die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend nach Möglichkeit durch Rat und Tat zu fördern. Ferner sollen die Bestrebungen zur Pflege der schulentlassenen männlichen Jugend noch nachhaltiger als bisher unterstützt werden.“ Dazu erklärte Finanzminister Dr. Senze in der 108. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. Januar 1913, daß die Kgl. Staatsregierung durchaus bereit sei, wenn es sich herausstellen sollte, daß die vorhandenen Mittel nicht ausreichten, diese Mittel weiter zu verstärken.

Ein sehr wichtiger Faktor günstiger Entwicklung ist damit gegeben. Weiter ist dieser aber auch abhängig von den bisherigen Ansätzen, den bereits vorhandenen Bestrebungen und praktischen Einrichtungen, die es nun dem Umfange und der Wirksamkeit nach auszugestalten gilt.

Ein kurzer Überblick soll da zunächst Anschauung und Schlußfolgerung ermöglichen!

In der weiblichen evangelischen Jugendpflege finden wir:

Die evangelischen Jungfrauenvereine. Der erste Jungfrauenverein wurde 1858 in Berlin gegründet. In den letzten 20 Jahren hat sich die Vereinstätigkeit sehr lebhaft entwickelt. Seit 1893 sind Jungfrauenvereine im Verband Evangelischer Jungfrauenvereine (Sitz Berlin, Tiedstraße 17) zusammengeschlossen. Der Verband umfaßt in 29 Zweigverbänden 4900 Jungfrauenvereine mit 200 000 Mitgliedern; er gehört dem Weltbund der Jungfrauenvereine (Sitz London) an und erkennt die religiös-sittliche, geistige, gesundheitliche und wirtschaftliche Förderung der Mitglieder als Arbeitsgebiet der ihm angeschlossenen Vereine an. Diesen Aufgaben suchen die Vereine durch religiöse Veranstaltungen (Bibel- und Andachtstunden), Einrichtung von Unterrichtskursen, durch die Errichtung von Wohn-, Abend- und Erholungsheimen für junge Mädchen, Berufsberatung, Stellenvermittlung usw. gerecht zu werden.

Während ursprünglich Mädchen aller Stände in einem Verein gesammelt wurden — in kleinen Orten ist diese Form der Vereinsarbeit heute noch oft die allein zweckmäßige und durchführbare —, ist der Verband dazu gelangt, in den großen Städten die Bildung von Standesvereinen oder wenigstens von Sonderveranstaltungen für die einzelnen Berufsgruppen zu fördern. Als bestes Mittel der Jugendpflege für die erwerbstätige weibliche Jugend wird die Gründung von kleinen Heimen und Klubs empfohlen. Ganz besonders wird die Sammlung und Pflege der Fabrikarbeiterinnen gefördert. Nach einer Erhebung aus dem Jahre 1911 wurden in 286 Zweigvereinen an 247 Orten Fabrikarbeiterinnenfürsorge ausgeübt. Die Ladnerinnen werden vielerorts in „Lydia“, die Dienstmädchen in „Marthaverainen“ gesammelt.

Die Kommission des Verbandes für die Pflege der ländlichen weiblichen Jugend hat in letzter Zeit auf Grund der durch einer Erhebung geschafften Unterlagen die Arbeit in Bauerndörfern, herrschaftlichen Gütern und Industriedörfern in Angriff genommen. Im Jahre 1913 wurden gelegentlich der „Landwirtschaftlichen Woche in Berlin“ auf einer von 500 Frauen besuchten Landfrauenversammlung Probleme der weiblichen Jugendpflege auf dem Lande besprochen und eine Heranziehung der Landfrauen zur Mitarbeit mit großem Nachdruck in die Wege geleitet.

Der Deutsch-evangelische Frauenbund (Sitz Hannover) hat die weibliche Jugendpflege in 20 seiner Ortsgruppen aufgenommen,

die Arbeit geschah von Anfang an für die einzelnen Stände und Berufsgruppen gesondert. Der Bund macht sich die Errichtung von Heimen, Klubs, Unterhaltungsabenden, Berufsberatung und Lehrstellenermittlung zur Aufgabe.

Der Bund deutscher Jugendvereine hat auf seiner Tagung in Jena 1912 beschlossen, die Pflege der weiblichen Jugend in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen, die Gründung von Mädchenvereinen zu fördern und schon vorhandene nach seinen Grundsätzen geleitete Vereine in seiner Organisation zusammenzuschließen. Für das laufende Jahr ist nach den „Mittellungen an die Mitglieder des Bundes“ vom März 1913 der Eintritt von 40 bis 50 Jungmädchenvereinen zu erwarten. Im April d. J. ist auch die erste Nummer der vom Bunde herausgegebenen Monatschrift für die jungen Mädchen „Die Freude“ erschienen, die mit dazu dienen soll, „ein frei-fröhliches Christentum in die Herzen der Mädchen zu senken“. Für das Blatt waren bei seinem Erscheinen 1700 Abonnentinnen angemeldet.

Literatur. Sabine von Zahn, Die Stellung der Jungfrauenvereine zur sozialen Bewegung, Verband der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands, Berlin. — Jahresberichte des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands. — Fürsorge für die weibliche Jugend, Fachschrift für weibliche Jungfrauenvereine, Organ des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschland, herausgegeben von Pastor Burtardt, Charlottenburg. — Mitteilungen an die Mitglieder des Bundes deutscher Jugendvereine, Pfarrer Roese, Solingen.

Auf katholischer Seite verzeichnen wir:

Jungfrauenkongregationen. Die Zahl der Jungfrauenkongregationen ist größer als die der entsprechenden kirchlichen Vereinigungen für Jünglinge. Genaue Angaben sind nicht vorhanden. 1909 wurden sie von Krose auf mindestens 300 000 bis 350 000 geschätzt. Die Jungfrauenkongregationen haben in kleinen Orten 4 bis 6mal Versammlungen in der Kirche oder Schule. Manche bieten Gelegenheit zu Zusammentreffen an den Sonntagen. An sozialen Einrichtungen bestehen vielfach Bibliotheken, Sparkassen, Kurse für Haushaltungsunterricht usw. Als Zeitschriften für die jungen Mädchen erscheinen „Der Kranz“ (M.-Glabbaß, Volksverein), „Agnes-Blatt“ (Berlin).

Entsprechend der Organisation der katholischen männlichen Jugend beginnt man auch die Vereine für die weibliche Jugend in Diözesanverbänden zu zentralisieren. Der erste Verband katholischer Jungfrauenvereine wurde 1910 in Paderborn begründet. Später folgten Münster und Breslau.

Den Mangel an Standesvereinen sucht man allmählich zu beheben.

Auf einer gemeinsamen Konferenz der beiden Diözesen Paderborn und Münster haben die Bezirkspräsidenten der Jungfrauenkongregation folgende Leitsätze über die weibliche Jugendpflege angenommen: Die den Erfordernissen unserer Zeit gerecht werdende weibliche Jugendpflege verlangt: 1. eine intensive religiöse und sittliche Erziehung und Beeinflussung, 2. eine hauswirtschaftliche und berufliche Ausbildung, 3. soziale und wirtschaftliche Unterweisung, 4. Lebenskunde (im Sinne Försters), 5. Gelegenheit zu angemessener Erholung, ein schützendes Heim an den freien Sonntagnachmittagen.

Die Standesvereine für katholische berufstätige Frauen und Mädchen sind erst im letzten Jahrzehnt ins Leben gerufen worden. Doch hat sich auch eine rege Tätigkeit im Interesse des jugendlichen Nachwuchses entwickelt.

Der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen, der den Zweck hat, die einheitliche Organisation der katholischen erwerbstätigen Frauen und Mädchen zu verwirklichen und dadurch ein gemeinsames Eintreten für deren geistige, berufliche und wirtschaftliche Interessen nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu ermöglichen, sammelt die jungen Mädchen bis zu 17 Jahren in sogenannten Jugendgruppen, während da, wo infolge örtlicher Schwierigkeiten die Führung einer selbstständigen Jugendgruppe nicht möglich ist, die jungen Mädchen den Sammelvereinen zugewiesen werden. Der Verband hatte 1911 270 Ortsvereine mit 31 000 Mitgliedern, von denen 6000 unter 18 Jahre und 8000 unter 21 Jahre waren. Die Zeitschrift der Jugendgruppen ist das „Agnes-Blatt“. Zur beruflichen Ausbildung seiner Mitglieder, sowie zu ihrer hauswirtschaftlichen Unterweisung veranstaltet der Verband Kurse (im Jahre 1911 110), die von den jugendlichen Mitgliedern eifrig besucht werden. Der Verband hat in Deutschland 10 Arbeiterinnen-Sekretariate errichtet, die auch den Interessen der Jugendlichen dienen. Die Pflege körperlicher Übungen fördert der Verband durch Veranstaltungen von Spielen, Wanderungen und sportlichen Veranstaltungen in den Jugendgruppen.

Die katholischen Jugendvereine für die im Erwerbsleben stehenden Mädchen (früher Patronagen) wurden im Jahre 1898 durch die Fürstin zu Wettingen-Spielberg in München gegründet. Sie haben den Zweck, die der Werktagsschule entlassenen Mädchen, welche ins Erwerbsleben eintreten müssen, an den Sonntagnachmittagen zu sammeln, um sie vor den Gefahren der Straße zu schützen und erzieherisch auf sie einzuwirken. Die einzelnen Jugendvereine (Ortsgruppen) sind in dem Verband süddeutscher katholischer Jugendvereine

für die im Erwerbsleben stehenden Mädchen zusammengeslossen, Verbandsorgan ist „Die gute Freundin“ für die jungen Mädchen, „Unsere Jugend“ für die Jugendfreundinnen. Der Verband umfaßte 1913 108 Ortsgruppen mit 6200 Mitgliedern. Verbandspräsidentin: Fürstin zu Oettingen-Spielberg (nach dem katholischen Frauenkalender 1912, S. 51). Verbandspräses: Dr. L. Schiela, Geschäftsstelle München, Fürstenstr. 22.

Die katholischen Dienstboten haben eine Organisation im Verband der katholischen Dienstbotenvereine, München unter Leitung des Pfarrers Brudmeyer-München (gegr. 1907). Der Verband unterhält zahlreiche Wohlfahrtseinrichtungen, Krankenfürsorge, Stellenvermittlung (im Anschluß an Volksbüros und Arbeitersekretariate), Altersfürsorge, Unterrichtskurse für junge Schüler und umfaßte 1912 70 Vereine mit 11 000 ordentlichen Mitgliedern. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist nicht besonders erfasst. Auf der letzten Generalversammlung wurde beschloffen, demnächst die Frage „des Schutzes jugendlicher Mädchen unter 18 Jahren vor Ausbeutung“ auf einer Konferenz zu behandeln. Verbandsorgan: „Haus und Herd“.

Literatur. H. A. Krose, Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. 2. Band. Freiburg i. B., Herder'sche Verlagsbuchhandlung, 1909. — Schiela, Die weibliche Jugendpflege. — Katholischer Frauenkalender für das Jahr 1912. Hamm, Verlag Breer & Thiemann. — Neue Wege der Dienstbotenfürsorge. Protokoll des 3. Verbandstages des Verbandes Katholischer Dienstmädchenvereine. Frankfurt a. M., Verlag des Verbandes, 1911. — Schriften der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Heft 9 der neuen Folge, Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend, Vorbericht zur 6. Konferenz der Zentralstelle der Volkswohlfahrt in Danzig vom 16. bis 19. Juni 1912, von Prof. Dr. J. Kaup, Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1912.

Die jüdischen Jugendvereine, deren wir zurzeit etwa 112 zählen, haben zahlreiche weibliche Mitglieder (33 Prozent). Im Mittelpunkt des Vereinslebens steht die geistige Förderung und Schulung der Mitglieder unter besonderer Berücksichtigung der jüdischen Geisteswissenschaften, systematische körperliche Pflege, besonders durch Turnen und Wandern wird angestrebt. In letzter Zeit ist der Ausbreitung der jüdischen Jugend in Landgemeinden durch Vereinsgründung, Wanderkurse und Bibliotheken besondere Beachtung geschenkt worden.

Unter den weiblichen Berufsorganisationen besitzt der kaufmännische Verband für weibliche Angestellte, Sitz Berlin, der 1911 32 000 Mitglieder zählte, Jugendabteilungen in einer Reihe von Städten, z. B. in Berlin, Hamburg, Hannover, Dresden, Düsseldorf, Magdeburg, Breslau, Dessau und Charlottenburg. Die Jugendabteilun-

gen erwiesen sich als notwendig, weil die Interessen der jüngeren Mädchen und der älteren Kollegen nicht auf gleiche Weise befriedigt werden konnten.

Die Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, Sitz Kassel, sammeln die weiblichen Lehrlinge in Jugendgruppen oder Jugendabteilungen, die von älteren Mitgliedern geleitet werden und den Jugendlichen fröhliche Geselligkeit, Ausflüge, Vorträge mit folgender Aussprache, Einführung in Berufsfragen bieten; zum Teil haben die Jugendgruppen noch Unterabteilungen, wie Wander- und Tennisklubs. Großer Wert wird auf die Heranziehung der Jugendlichen zur selbständigen Verwaltung ihrer Sondereinrichtungen gelegt.

Der Verband kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen, Sitz Köln, hat Unterrichtskurse für die jugendlichen Mitglieder eingerichtet, jedoch keine besonderen Gruppen gebildet.

Literatur. Heft 9 der Zentralstelle für Volkswohlfahrt S. 138—142. Berichte des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte E. V., Berlin. — Waescher u. Roy, Denkschrift der verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte 1910/11, S. 16/17. Frankfurt a. M. 1912.

Sehr beachtenswert ist die Jugendpflege des Guttemplerordens, der „vorbeugende Trunksuchtsbekämpfung und Erstrebung alkoholfreier Kultur“ als seine Aufgabe ansieht. Er hat Jugendvereinigungen auf konfessionell und politisch streng neutraler Grundlage und unter Ausschaltung aller Standes- und Rangunterschiede gebildet. „In den Schutz seiner Jugendverbände kann jedes deutsche Kind, jeder Jüngling und jede Jungfrau“ eintreten vom vollendeten 10. Lebensjahre an bis zum vollendeten 21. Lebensjahre. Im Jahre 1913 umfaßte das Werk der Jugendpflege des Guttemplerordens 550 Jugendverbände (Wehrlogen) mit 22000 jugendlichen Angehörigen; die Zeitschrift „Jung-Siegfried“ erscheint in 8000 Exemplaren. Den Wehrtemplern dient „Die Deutsche Jugend“, Schriftleitung Tübingen, als Monatsblatt. (Vgl. den Artikel von Schütz, „Jugendpflege in der Guttempler-Wehrloge Getreuer Ehardt“ Nr. 287 zu Magdeburg S. 334.)

Literatur. Jugendpflege im Guttemplerorden 1913, Deutschlands Großloge II des I. O. G. T. und Jugendpflege in der Guttempler Wehrloge Getreuer Ehardt zu Magdeburg von Alwine von Schütz im Handbuch für Jugendpflege, Verlag von H. Benfer & Söhne, Langensalza.

Auf eine langjährige Tätigkeit im Interesse der Jugend, kann die deutsche Turnerschaft, Sitz Stettin, zurückblicken, die Pionierarbeit für die Jugendpflege geleistet hat. Ihr Zweck ist Förderung des deutschen Turnens als eines Mittels zu körperlicher und sittlicher Kräftigung

sowie die Pflege deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung. Sie umfaßte 1911: 172 000 Zöglinge zwischen 14 bis 17 Jahren, außerdem 62 000 Schüler, 58 500 Frauen und 25 000 Schülerinnen.

Der Arbeiter-Turner-Bund, der auf dem Boden der sozialdemokratischen Partei steht, umfaßte 1909 rund 30 000 Jugendliche und 7000 jugendliche Arbeiterinnen. Organ: „Die Arbeiter-Turnzeitung“.

Die Wandervereine haben erfreulicherweise in letzter Zeit zahlreiche Anhänger unter den Jugendlichen gefunden, denn die Wander- und Lebensart der Wandervögel bietet für die Jugend ungemein viel Reiz. —

Dem Verband Deutscher Wandervögel, der im Jahre 1911 17 700 Wandervögel umfaßte, gehörten im selben Jahre 2250 Mädchen an. An 1850 Wanderfahrten im Jahre 1911 beteiligten sich 21 600 Mädchen, an 28 000 Wandertagen. Das Mädchenwandern pflegen der Wandervogel Deutscher Bund für Jugendwandern in 97 Ortsgruppen, der Alt-Wandervogel in 31 Ortsgruppen, Wandervogel E. V. in 2 Ortsgruppen sowie der Posener Wandervogel. Gemeinsame Fahrten hat nur der Wandervogel Deutscher Bund veranstaltet.

Ein Pfadfinderbund für junge Mädchen wurde 1912 gegründet; er zählt etwa ein Duzend Ortsgruppen (unter ihnen Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Magdeburg, Meß, Dresden, Leipzig); in geistiger Anlehnung an den Deutschen Pfadfinderbund erstrebt er: Körperliche Ertüchtigung durch Wanderungen und Spiele, Schärfung der Sinne und der Beobachtungsgabe, Weckung und Kräftigung schöner Kameradschaftlichkeit, Bekämpfung des Materialismus in Lebens- und Denkweise durch Gewöhnung an Einfachheit, Strapazen und geistige Freuden. (Geschäftsstelle der von Frau E. von Hopffgarten gegründeten Organisation: Berlin, Heilbronner Straße 18; Literatur: Die Pfadfinderin, Organ des Pfadfinderbundes für junge Mädchen, Verlag von Otto Spamer, Leipzig.)

Über die Jugendpflege-Einrichtungen und Bestrebungen innerhalb der sozialdemokratischen Jugendbewegung unterrichtet: Jahresbericht der Zentralfstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands für die Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912. — Selbstverlag, Berlin, 1912.

* * *

Unverkennbar geht durch die weibliche Jugendpflege der Wille zur Modernisierung: man sucht auch den wirtschaftlichen Interessen der Mädchen durch den Verein zu dienen; Pflege der Gesundheit, körperliche Ertüchtigung, Veranstaltungen für Erholung treten auf den Plan;

Frohsinn und Freude erhalten ihr Recht; dem Freiheits- und Selbständigkeitsdrang der Jugend wird durch Einführung von Selbstverwaltung der Organisation Rechnung getragen. In diesen Richtungen hat der Erlaß des Kultusministers vom 18. Januar 1911 wirklich bahnbrechend gewirkt.

Verhältnismäßig selten aber macht man Ernst mit der wichtigsten pädagogischen Vorschrift: mit der Anpassung der Veranstaltungen an die Pfleglinge, an das, was sie mitbringen, ihre soziale Prägung und Eigenart. Ein allgemeines Programm, entworfen nach Überlegungen der Vernunft, ethischen Dogmen, vorgefaßten volkspädagogischen Zielen, mit sehr geringer Berücksichtigung der Umwelt, des Gedankenkreises, der angewöhnten sittlichen Anschauungen der Pfleglinge oder ganz ohne diese, wird heruntergearbeitet an Wesen, denen die Aufnahme- und Verwertungsfähigkeit mangelt. Programme, beherrscht von dem Motto: Frisch, fromm, fröhlich, frei! oder der Devise: Mit Gott für König und Vaterland! sollen das entkräftete, ermüdete, überreizte, durch und durch sozialdemokratische Geschlecht jugendlicher städtischer Arbeiter ebenso erfassen wie etwa die Söhne des guten, mittleren Bürgerstandes; die „sinkenden Großstadtmädchen“ wie die Bauertöchter altfrommer Landstriche glaubt man unter die gleiche Kappe einer streng kirchlich gerichteten Organisation bringen zu können.

Die großen Mißerfolge, die die Veranstaltungen der Jugendpflege gerade gegenüber den pflegebedürftigsten Teilen unserer Jugend zu beklagen haben, sind meistens auf dieses schülerhafte „über-denselben-Kamm-Schären“ zurückzuführen.

Allgemeine Leitsätze, wie etwa die Leitsätze der Zentralstelle für Volkswohlfahrt zur Frage der Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend geben nur den weitesten Rahmen und die Grundlinien der Jugendpflege, nur den Kanon; das Muster für die Arbeit, die Farben, das sonstige Material sind zu wählen und zu entwerfen nach den Forderungen und Bedingungen, welche die Lebens- und Erwerbsverhältnisse der jeweiligen Gruppe der Pfleglinge stellen.

Hieraus folgt zweierlei: erstens die Ratsamkeit, Standesvereine da zu bilden, wo nicht die Kleinheit des Bezirks dies verbietet. Hierzu gehen bereits die großen Zentralorganisationen der evangelischen Jungfrauenvereine und der katholischen Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen über; zweitens, eine genaue Kenntnis der Lebens- und Erwerbsverhältnisse der jeweiligen Gruppe zur Grundlage und zu einem ausschlaggebenden Faktor des Vereinsaufbaues und -betriebes zu machen. Wer berufen ist oder sich berufen fühlt, an der ländlichen weib-

lichen Jugend zu arbeiten, der lese Schriften wie die von Sohren, Wegweiser für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege. Berlin 1908 —, Der Zug der Landmädchen nach der Großstadt. Berlin 1910. — Ländliche Jungfrauenvereine in ihrer Bedeutung und Ausgestaltung, Verband der ev. Jungfrauen-Vereine Deutschlands, Berlin N 4, Tiedstraße 17, 1909. Wer sich der städtisch-industriellen Arbeiterschaft, den Sadnerinnen der Stadt zu widmen hat, lese Bücher wie: Die jungen Fabrikmädchen in München von Dr. Rosa Kempf. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot 1910; Münchner jugendliche Sadnerinnen zu Hause und im Berufe von Dr. Käthe Mende. Berlin, 1912, J. G. Cotta; er wird mit Erstaunen eine andere, ungeahnte Welt entdecken, die Wahrheit des alten d'Israelischen Wortes bestätigt finden, daß die Menschen unserer und jener Welt sich so wenig kennen wie die Bewohner zweier Planeten, daß ihre Lebens-, Denk- und Gefühlweise um solche Entfernung voneinander verschieden ist. Er lese endlich die mit großer Aufmerksamkeit gesammelten, scharf durchdachten Erfahrungen des Hamburger Volksheims. Hier, in seinen Jahresberichten und monatlichen Mitteilungen findet er die beachtenswertesten Ratschläge für die Arbeit, Ergebnisse vielseitiger praktischer Arbeit an städtischer Volksjugend, die Ausbeute sorgfältiger Streifzüge in die Lebens- und Geistesbezirke dieser Jugend. Er lese! lese, um damit Plan und Gesichtspunkte für eigene Studien sich zu erwerben. Auf solcher Kenntnis baut dann die Liebe bald das Werk: Die Organisation der Jugendpflege, — und solches Werk ist dann fest gegründet und wird gedeihen. Wo den von oben herab angeregten Organisationsversuchen das ernste Streben nach gründlicher Erforschung der örtlichen und menschlichen Verhältnisse als Ausgangspunkt fehlt, wo man mit abgeschriebenem oder sonst vorgefaßtem Säkungstram die Arbeit einführen und einrichten will, da sollten ernste Frauen den Rücken wenden und ihre Hand nicht zur Hilfe leihen. In der Lage unserer Jugend sind so erschütternde und so schwer zu lösende Probleme vorhanden, sie haben nach Ort und Art der Bevölkerung so verschiedenes Gesicht, daß die Arbeit nur nach genauester Kenntnis der Vorbedingungen und zunächst in kleinem Maße versucht werden sollte! Wir, die wir helfen wollen — sind selbst noch Lernende! Wir haben die Verhältnisse derer, denen wir zu Hilfe kommen wollen, erst kennen zu lernen! — Die schematischen Schnell-Organisationen können nicht anders als Siassto machen! Es war vorauszu sehen, was nachher eingetroffen ist, daß in manchen Bezirken so fix und so viel organisiert ist, daß die Jugend — wegblieb; daß es Jugendheime gibt, deren Besucherzahl auf 4 — tartenspielende! — Jungen herabsank; daß alte bewährte Organi-

sationsleiter ihre Sache hinwarfen vor dem blinden Tatendrang der neuen usw. Mögen die Frauen die weibliche Jugendpflege davor schützen, indem sie vor Gründung der Organisation Erforschung der durch die Arbeit berührten Verhältnisse fordern und das Ergebnis als Maß und Richtschnur wirksam werden lassen.

* * *

Für die Organisation sei noch der Rat gegeben — sein Inhalt ist freilich selbstverständlich —, man knüpfe tunlichst an schon vorhandene Arbeit und bereits bestehende Organisationen an. Und beherzige eins: Wenn die bestehenden Organisationen klein, unbedeutend, ihren Zwecken nicht gewachsen erscheinen, so liegt das meistens nicht an ihren Zielen und ihrer Verfassung, sondern an dem Umstand, daß sie nicht genug und genug freudige Mitglieder haben; diese aber sind das Blut, und frisches Blut kann einem Verein neue, ungeahnte Kraft geben.

Auch widerstrebe man nicht dem Zusammenschluß der Vereine zu Ortsausschüssen. Es gibt Aufgaben, die nur durch den Zusammenschluß erzielt werden können, Beschaffung von Spielplätzen, Erlangung von Aufenthaltsräumen, Benutzungsrecht für Eisenbahnfahrpreisermäßigungen, Bibliotheken usw. Der Staat wünscht — aus Gründen der Sparsamkeit und Übersichtlichkeit — den Anschluß der Organisationen für weibliche Jugend an die in Preußen auf Grund des Ministerialerlasses vom 18. Januar 1911 ins Leben gerufenen zunächst von Organisationen für die männliche Jugend gebildeten Ortsausschüsse. Auch dies empfiehlt sich als pekuniär vorteilhaft für den einzelnen Verein. Durch das Hand-in-Hand-Gehen mit den Vereinen für die männliche Jugend wird außerdem die beiderseitige Arbeit gefördert und das so erwünschte Zusammenspielen, gemeinsame Unterhaltungsabende, gemeinsame Feiern usw. werden dadurch erst ermöglicht.

Hinsichtlich der Aufgaben und Mittel für die weibliche Jugendpflege vergleiche man: Erlaß des Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 18. Januar 1911 betr. Jugendpflege (Berlin, 1911, J. G. Cotta'sche Buchhandlung); Erlaß desselben Ministers vom 30. April 1913 betr. Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend (erschienen im Zentralblatt für die gef. Unterrichtsverwaltung in Preußen. 6. Heft. Berlin, 1913, J. G. Cotta'sche Buchhandlung); den vortrefflichen Aufsatz von Eily Droeßcher: Aufgaben und Wege der Jugendpflege bei der weiblichen Jugend (Neue Bahnen Nr. 23 und 24, 1911). Der mir zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, hier näher darauf einzugehen.

* * *

Auch die Pflege der weiblichen Jugend steht und fällt mit der Persönlichkeit der Pfleger. — Wir haben staatliche Kurse für die Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern an der königlichen Landesturnanstalt, an den meisten preußischen Universitäten und in den Regierungsbezirken. Diese Kurse dienen besonders der Einführung in den Turn- und Spielbetrieb; es finden aber auch Besprechungen über andere Zweige der Jugendpflege statt. — Wenn man die Übersicht über diese staatlichen Veranstaltungen vom Jahre 1912 liest, so findet man, daß unter den weiblichen Kursjusteilnehmern die Lehrerinnen allgemein so stark sonstige weibliche Teilnehmer überwiegen, daß diese ganz dagegen verschwinden. Ja, in vielen Regierungsbezirken erscheinen andre überhaupt nicht. — Die Turnlehrerinnen- oder Lehrerinneneigenschaft ist sicher kein Behinderungsgrund oder ein Bedenken; ja, sie ist zu begrüßen, wenn sie zu den sonstigen erforderlichen Qualitäten noch hinzukommt — jedoch, pädagogische Tätigkeit und dann noch ein Ausbildungskurs in der Jugendpflege, das macht noch keine Jugendpflegerin!¹⁾ Soziale Gesinnung, aufrichtige Liebe zu den jungen Mädchen, Kenntnis, möglichst in sozialer Hilfsarbeit erworbene Kenntnis der Lebensverhältnisse der untern Schichten und der angestrebten sozialen Reformen sind ebenso unerläßliche personale Vorbedingungen für die Jugendpflegearbeit, wie Gesundheit und Freudigkeit, psychologischer Blick und Ausdauer. So ausgestattete Persönlichkeiten findet man aber z. B. auch unter denen, die aus freiem Entschluß die sozialen Frauenschulen besuchen, um sich der sozialen Tätigkeit zu widmen!

Zu jenen Vorbedingungen müssen nun noch hinzukommen die besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten, welche die Ausübung der Jugendpflege verlangt. Und da erfordern wieder die besonderen Bedürfnisse des weiblichen Geschlechts, weiter aber auch die außerordentlichen großen Unterschiede der Lebens- und Erwerbsverhältnisse der verschiedenen Gruppen der weiblichen Jugend ganz spezialisierte Vorbildung. Man kann ruhig behaupten, daß eine ausgebildete Landpflegerin, eine in einem ländlichen Jungfrauenverein erfahrene Pastorin einer städtisch-industriellen Arbeiterinnen- oder Ladnerinnengruppe gegenüber hilflos und wirkungslos gegenüberstehen würde, das letzte gilt natürlich auch mutatis mutandis. — Die staatlichen Ausbildungs-

1) An den Lehrerbildungsanstalten in Preußen sind die Zöglinge nach Vorschrift der Zentralbehörde durch theoretische Belehrungen und praktische Betätigung in die Jugendpflege einzuführen. — Für die Lehrerinnenbildungsanstalten werden ähnliche Vorschriften zu erwarten sein.

kurse gewähren die Gelegenheit zur Ausbildung im Turn- und Spielbetrieb, aber für die sonstige oben geforderte Vorbildung trotz dahin zielender Versuche so gut wie nichts. Die Liste der Vorträge zeigt es. Daß Vorträge über „sonstige Zweige der Jugendpflege“ neben der Einführung in den Turn- und Spielbetrieb veranstaltet werden, ist nicht unbedenklich; es kann dadurch bei den Teilnehmern die Einbildung wachgerufen werden, sie empfangen damit eine geschlossene und genügende Ausbildung, für die Zwecke der weiblichen Jugendpflege ein gefährlicher Irrtum! Hier nicht klar zu machende, jedem Erfahrenen bewußte Schwierigkeiten, die sich der Pflege der städtisch-industriellen weiblichen Jugend entgegenstellen, — für die weibliche Landjugend zeigt die auf S. 158 angeführte Schrift: Ländliche Jungfrauen-Vereine, die Notwendigkeit spezieller Vorbildung — machen eine gründliche spezialisierte Ausbildung für die einzelnen Gebiete ganz unerlässlich.

Noch sind solche Vorbildungsstätten und -gelegenheiten nicht vorhanden; das bisher Gebotene ist ungenügend. Sie zu schaffen — durch Ausbau der vorhandenen Einrichtungen oder durch Neugründungen — ist Aufgabe der Frauenorganisationen! Ihnen sei diese Aufgabe dringend ans Herz gelegt!

Übersicht über die wissenschaftliche Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres.¹⁾

Theologie.

Herber, Pauline und Griesar, Maria: Charakterbilder der kath. Frauenwelt. Kirchengeschichtl. Studien von Mitgliedern des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen unter Mitarbeit von Sachgelehrten. Paderborn. S. Schöngh.

Lewis, Agnes Smith: Zu H. J. Vogels Schrift: Die altspärischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Titians Diatessaron. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1913. Preis M. 0,80.

Magnussen, Ingeborg: Meine Heimkehr. Ein Bekenntnis. M. Gladbach, B. Köhler. Preis M. 0,40.

Tant, Susanne: Israelitische Vätergeschicht-

ten für die Kleinen erzählt. I. Teil, Heft 1 der Bausteine für den Religionsunterricht. Herausgegeben von Krohn und Peters. Göttingen 1915, Vandenhoeck und Rupprecht. Preis M. 0,50.

Rechts- und Staatswissenschaft.²⁾

Fürth, Henriette: Staat und Sittlichkeit. 1912. Aus Schriften der kritischen Tribune über Politik und Zeitfragen. Herausgegeben von Siegf. Fleck. 1. Reihe. Leipzig 1912, H. Wehner. Preis M. 0,80.

Gaebel, Dr. Käthe: Die Heimarbeit. Das jüngste Problem des Arbeiterschutzes. Mit e. Geleitwort v. Prof. Dr. R. Wilbrandt. Jena 1913, G. Fischer. Preis M. 7,—.

1) Vom 1. Juli 1912 bis 1. Juli 1913. Die Aufführung eines Werkes in dieser Zusammenstellung schließt keinerlei Werturteil in sich. (Die Red.)

2) Die Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung ist weiter unten besonders zusammengestellt. Die dahin gehörigen Schriften, vielfach volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Inhalts, sind, um Doppelanführungen zu vermeiden, an dieser Stelle nicht aufgenommen worden. Man vergleiche daher S. 166. Die in Zeitschriften, Jahrbüchern usw. erschienenen Schriften sind nicht aufgeführt.

Kauff, Dr. Eln: Die deutschen Arbeiterinnen-Organisationen. Halle 1912, E. Harras. Preis M. 4,80.

Kerzfelder, Henriette: Das Recht des unehelichen Kindes im neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch. 1913. Aus „Kultur und Fortschritt“. Nr. 463. Gaußsch bei Leipzig. Sellz Dietrich. Leipzig 1913. Preis M. 0,25.

Jacobi, Dr. Dorothea: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Deutschland, ihre kulturelle Bedeutung und die Grenzen ihrer Wirksamkeit. 1913. Aus „Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen.“ Herausg. von Gußl. Schmöller u. Max Sering. München, Dunder u. Humblot.

Jacobsohn, Dr. Rebecca: Der gesetzliche Schutz des Kindes gegen körperliche Mißhandlungen. Eine rechtsvergl. Abhandlung m. besonderer Berücksichtigung der strafrechtlichen Seite. 1912. Preis M. 3,80.

Jorns, Dr. Auguste: Studien über die Sozialpolitik der Quäker. Aus: Tübinger staatswissenschaftl. Abhandlungen. Stuttgart, S. Enke. Substr. Preis M. 3,20.

Lange, Dr. Auguste: Die unehelichen Geburten in Baden. Eine Untersuchung über ihre Bedingung und Entwicklung. 1912. Aus: Tübinger staatswissenschaftl. Abhandlungen. Stuttgart S. Enke. Substr. Preis M. 2,70.

Lüders, Marie Elisabeth: Die Fortbildung und Ausbildung der im Gewerbe tätigen weibl. Personen und deren rechtliche Grundlagen. Ein Beitrag zur Untersuchung der Ausführungen des neuen Innungs- und Handwerktammergesetzes. Aus „Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen.“ München 1912, Dunder u. Humblot.

Lugemburg, Rosa: Die Akkumulation des Kapitals. Ein Beitrag zur ökon. Erklärung des Imperialismus. Berlin 1913, Buchh. Vorwärts. Preis geb. M. 8.—.

Marburg, Dr. Jessie: Die sozialökonomischen Grundlagen der englischen Armenpolitik im ersten Drittel des 19. Jahrh. 1912. Aus „Tübinger staatswissenschaftlichen Abhandlungen.“ Stuttgart. S. Enke. Substr. Preis M. 2,—.

Mende, Dr. Käthe: Münchener jugendliche Ladnerinnen zu Hause und im Beruf. Mit einem Abriß d. Schutzgesetzgebung u. d. Fachschulbildung für Verkäuferinnen sowie e. statistisch. Anhang: Die Verkäuferin im deutschen Warenhandel. Aus „Münchener volkswirtschaftl. Studien“. Stuttgart 1912, J. G. Cotta Nachf. Preis M. 9,50.

Mohr, Wilhelmine: Das städt. verwahrloste Mädchen. Eine Untersuchung. Berlin 1912. Preis M. 2,—.

Ragla-Ernst, Dr. Klara: Welthandelsartitel und ihre Preise. Eine Studie zur Preis-

bewegung und Preisbildung des Zuckers, des Kaffee und der Baumwolle. München 1912, Dunder u. Humblot. Preis M. 7,—.

Roon-Baßermann, Dr. Elisabeth von: Zwei städtische Handelsgesellschaften des 13. Jahrhunderts m. bel. Berücksichtigung ihres internationalen Handels. Mannheim 1912, J. Bensheimer. Preis M. 3,—.

Roß, Dr. Lisa: Weibliche Dienstboten und Dienstbotenhaltung in England. Aus „Archiv f. Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik.“ Ergänzungsheft. Tübingen 1912. Preis M. 2,40.

Rupp, Elisabeth: Das Recht auf Tod. Eine strafrechtliche Studie. Stuttgart 1913, W. Kohlhammer.

Seutter, Dr. Leonore: Die Gefängnisarbeit in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Frauengefängnisse. 6. Ergänzungsheft aus: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Tübingen 1912, J. G. B. Moos.

Schrenk, Dr. Marg: Kritische Dogmengeschichte des ehernen Lohngesetzes. Jena 1913, G. Fischer. Preis M. 3,50.

Suttner, Bertha v.: Die Barbarisierung der Luft. Internation. Verständigung. 6. Heft. Berlin 1912, Verl. d. Friedenswarte. M. 0,50.

Voß-Ziegl, Martha: Die Stellung der politischen Parteien in Deutschland zur Frauenbewegung. 1913. Aus „Kultur u. Fortschritt.“ Gaußsch b. Leipzig, Sellz Dietrich. Preis M. 0,25.

Ziegl, Louise: Kinderarbeit, Kindererziehung u. d. Kindererziehungskommission. Herausgegeben vom Parteivorstand d. Sozialdemokr. Partei Deutschlands. Sozialdemokr. Frauenbibliothek. Berlin 1912, Buchhdlg. Vorwärts. M. 0,50.

Philosophie.

Alsen, Olga: Die Mode der galanten Zeit Eine Monographie der Moden und Sitten. Berlin 1912, W. Borngräber. Preis M. 3,50, geb. in Ldr. M. 7,50.

Gertrath, Elisabeth: Grundlinien der Ethik. Charlottenburg 1912, A. Glau. M. 2,—.

Hochstetter, Sofie: Seele. Philosophische Rhaphodie. Ulm 1913, Dr. K. Höhn. Preis M. 2,50, geb. in Ltnw. M. 3,50.

Quadt, Julie Gräfin: Höher hinauf. Graßbühner Ravensburg 1912, S. Alber. Preis M. 5,50.

Salomon, Dr. Alice: Was wir uns und anderen schuldig sind. Ansprachen und Aufsätze für junge Mädchen. Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 2,—, in Pappbd. 2,50.

Susmann, Margar.: Vom Sinn der Liebe. Jena 1912, E. Diederichs. Preis M. 2,50, geb. M. 3,50.

Heilwissenschaft.)

Palm, Maria: Kurze Gesundheitslehre. Lehrmeister-Bibliothek. Leipzig 1913, Fachmeister u. Thal. Preis M. 0,20.

Ulrich, Dr. Martha: Beiträge zur Ätiologie und zur klinischen Stellung der Migräne. Aus der psychiatr. u. Nervenklinik d. kgl. Charité in Berlin. (Aus: „Monatsschr. f. Psychiatrie u. Neurol.“) Berlin 1912, S. Karger. M. 5.—

Naturwissenschaften.)

Levin-Dorsch, Hannah: Die Technik in der Urzeit u. auf primitiven Kulturstufen. Begonnen von L. D., fortgesetzt von Heinz Cunow. 2. Teil: Nahrungsbesch. u. Ernährung. 3. Teil: Entstehung der Waffen. Körperbau. Die Technik der Bekleidung. Kleine Bibliothek. Stuttgart, J. F. W. Diez Nachf. Preis je M. 0,75, geb. M. 1.—

Muffelmann, Oberlehrerin Hedw.: Bilder aus der Sternenwelt. Eine leicht verständl. Einführung in die Himmelskunde. Godesberg 1912, Naturwissenschaftl. Verlag. Preis M. 2.—

Tobler, Dr. Gertr. geb. Wolff: Die Synchytren. Studien zur Monographie der Gattung. Jena 1913, G. Fischer. Preis M. 5.—

Sprach- und Literaturwissenschaft.

Blomberg, Adelh. Maria Freiin von: Bacon-Shakespeare? Der Wahrheit die Ehre! Ein Beitrag z. Bacon-Shakespeare-Frage. Karlsruhe 1912, S. Guttsch. Preis M. 3.—

Brodnitz, Käthe: Der junge Tied und seine Märchentomödien. München 1912, Wallhalla-Verlag. Preis M. 2,80.

Dosenheimer, Elise: Friedrich Hebbels Auffassung vom Staat und sein Trauerspiel „Agnes Bernauer“. 1912. Aus „Untersuchungen zur neueren Sprach- und Literaturgeschichte.“ Herausgegeben v. Prof. Dr. Oskar S. Walzel. Neue Folge. Leipzig, H. Haessel. Preis M. 4,60.

Frucht, Elise: Goethes Vermächtnis. „Eine große Botenschaft.“ München 1913, Delphin-Verlag. Preis geb. M. 5.—

Grahl-Schulze, Dr. Elisabeth: Die Anschauungen der Frau v. Staël über das Wesen und die Aufgaben der Dichtung. Kiel 1913, W. G. Mühlen. Preis M. 2,40.

Geiger, Dr. Maria: Die Disto Philoberti des Heinrich von Neustadt. Aus Sprache und Dichtung. Forschungen zur Linguistik u. Literaturwissenschaft. Herausg. v. Prof. Drs. Harry Manne u. S. Singer. Tübingen 1912, J. C. B. Mohr. Preis M. 5.—

Hagen, Rosa: Emmendingen als Schauplatz von Goethes Hermann und Dorothea. Emmendingen 1912. Druck- und Verlags-gesellschaft vorm. Döller. Preis M. 1,80.

Kaufmann-Marg, Ida: „Reif sein ist alles!“ Hebbels Welt- und Lebensanschauung. Berlin-Wilmersdorf 1913, Hausbuchverlag. Preis geb. M. 2.—

Kapsel, Mädchen-schul-Oberlehrerin Julie: Samml. französisch. Gedichte. Nebst Wörterbuch. Frankfurt a. M. 1912, M. Diesterweg. Preis geh. M. 2.—

Lichnowsky, Mecht.: Götter, Könige und Tiere in Ägypt. (Illustr. nach Zeichn. der Verf. und photogr. Aufn. d. Originale.) Leipzig 1913, E. Rohwolt. Preis M. 6,50.

Locella, Baronin Marie: Dantes Francesca da Rimini in der Literatur, bildenden Kunst und Musik. Nach den Plänen und Entwürfen des Prof. Baron Guglielmo Locella bearbeitet u. herausg. Mit 19 (3 farb.) Kunstbeilagen und 75 Abbildg. im Text. Göttingen 1913. P. Neff. Preis geb. M. 12.—

Michaëli, Karolina: Eine Auswahl ihrer Briefe. Herausg. v. Helene Stöder. Berlin 1912, Oesterheld & Co. Preis M. 3.—, geb. M. 4.—

Montgomery-Silfverstolpe, Malla: Das romanische Deutschland. Reisejournal einer Schwedin (1825—1826) mit einer Einleitung von Ellen Mey. Leipzig 1912, A. Bonnier. Preis M. 6.—, geb. M. 7.—

Rotten, Elisabeth: Goethes Urphänomen und die platonische Idee. Gießen, A. Töpelmann. Preis M. 4,20.

Riemann, Dr. Else: Zur Psychologie und Ethik der Marie v. Ebner-Eschenbach. Hamburg 1913, Herold. Preis M. 1.—

Schneider, Thessa: Schloß Meersburg, Annette v. Droste-Dichterheim. Mit 1 Urtelbild, 14 Textabbildungen u. 1 Handschriftprobe. Stuttgart 1913, Muth. Preis M. 2,40.

Schorf, Adelh. v.: Das nachklassische Weimar. 2. Uf.: Unter der Regierungszeit v. Karl Alexander und Sophie. Weimar 1912, G. Kiepenheuer. Preis M. 7.—, geb. in Leinw. M. 8.—

Varnhagen, Rahel: Ein Frauenleben in Briefen. Ausgewählt u. mit e. Einleitung versehen von Dr. Augusta Weidner-Steinberg. Weimar 1912, G. Kiepenheuer. Preis geb. in Halbberg. M. 6.—, Liebhab.-Ausg. M. 10.—

Erziehung und Unterricht.

Büttner, Mädchen-schul-u. Sem.-Lehrerin R.: An English grammar for use in high schools,

1) Medizinische und naturwissenschaftliche Arbeiten werden meist in Zeitschriften oder Sammelwerken veröffentlicht, die hier aus Raum-mangel leider nicht berücksichtigt werden konnten.

academies, training colleges, and higher educational institutes generally. Leipzig 1913, W. Schulte. Preis M. 3,50.

Caspari, Gertr., u. Bürgerersch.-Lehrer Kurt Widel: Caspari-Sibel. Ein Lesebuch m. vielen bunten Bildern für die erste Schulzeit. Stuttgart 1912, Verl. f. Volkshunst. Preis M. 2,50.

Ewald, Mädchen schul-Lehrerin S.: Deutsche Sprachschule. Regeln der Wort- u. Satzlehre mit beigebrachten Lesestoffen zur prakt. Übung derselben 3. Gebrauch im 4. Schuljahr. 4. Teil. Leipzig 1913, H. Bredt. Preis M. 0,60.

Helbig-Tränker, Helene: Hinaus ins Leben! Ein Geleitwort f. d. weibliche Jugend. 1913. Aus „Kultur und Fortschritt.“ Gaußsch bel Leipzig, Sel. Dietrich. Preis M. 0,25.

Herfelder, Henriette: Ein amerikanischer Erziehungsstaat. (Die George-Junior-Republik.) Ein Beitr. zur Evolutionsgeschichte d. Erziehung. Aus „Kultur u. Fortschritt.“ Gaußsch b. Leipzig 1912, Sel. Dietrich. Preis M. 0,25.

Heß, Stenogr.-Lehrerin Minna: Graphic shorthand (System Gabelsberger-Richter). A guide to a practical acquaintance with the art of shorthand or stenography. Wolfenbüttel 1912, Hædner. Preis M. 2,—.

Kapfel, Ober-Lehrerin Juste: Sammlung franz. Ged. Frankfurt a. M. 1912, M. Diesterweg. Preis geb. M. 2,—.

Laus, Maria: Aus Briefen e. Mutter an ihre Tochter. Bremen 1913, S. Leuwer. Preis M. 2,—.

Mede, Johanna: Leitfaden der Berufskunde für Frauenschulen, Kindergärtnerinnen-seminare usw. Bamberg 1913, C. C. Buchner. Preis geb. 3,—.

Meyer, Frau Dr. Emanuele E. M.: Vor heiligen Toren. Ein Aufklärungsbuch. Stuttgart 1913, Sireder u. Schröder. Preis geb. M. 3,80

Priesdorf, Elisabeth v.: Samariterdienste in d. Kinderstube m. anschließenden Erinnerungsblättern 3. Aufzeichnungen von kleinen und großen Erlebnissen unserer Kinder. Cassel Wilhelmshöhe 1913, E. Winter. Preis M. 2,50.

Qued-Wilfer, Hanna: Ein erstes Lebensjahr. Beobachtungen an einem Kinde nach Tagebuchaufzeichnungen. Mit Abbildgn. nach photogr. Aufnahmen von Dr. Karl Wilfer. 1912. Preis M. 0,80.

Sander, Lehrerin Elise: Die Organisation der Mädchenfortbildungsschule auf dem Lande und in Städten. Leipzig 1912, J. Minshardt. Preis M. 0,50.

Sapper, Agnes: Erziehen oder Werden lassen? Stuttgart 1912, D. Gumbert. Preis geb. M. 4,—.

Seil, Anna Clotilde v.: Bei Kindern. Ein

Buch f. Kindermädchen u. solche, die es werden wollen. Stuttgart 1912, Verl. d. evang. Gesellschaft. Preis M. 1,—.

Stämmier, Elisabeth: Die Mutter und ihr heranwachsender Sohn. Potsdam 1913, Stiftungsverlag. Preis M. 0,30.

Troll, Borostjani, Irma v.: So erziehen wir unsere Kinder zu Vollmenschen. Möllers Bibliothek für Gesundheitspflege. Oranienburg, W. Möller. Preis M. 0,40.

Ulfer-Held, Frieda: Wie bewahren wir unsere Kinder vor den Gefahren der modernen Zeit? (Aus „Die Sonne der Familie“.) Chemnitz 1912, G. Koehle. Preis M. 0,10.

— — Was sagt eine Mutter ihrer Tochter beim Abschied aus dem Elternhause? (Aus „Die Sonne der Familie“.) Chemnitz 1912, G. Koehle. Preis M. 0,10.

Voßmar, Fortbildungssch.-Lehrerin Rose: Praktische Lebenskunde in der Mädchenfortbildungsschule. Dessau 1912, C. Dünhaupt. Preis M. 2,—.

Geschichte und Biographie.

Allard, Emma; Friedrich der Große in der Literatur Frankreichs mit einem Ausblick auf Italien und Spanien. Halle, M. Niemeyer. Preis M. 7,—.

Als unsere großen Dichterinnen noch kleine Mädchen waren. Selbsterzählte Jugenderinnerungen von Ida Bon-Ed, Hedwig Clara, Gertra u. Hansl-Mazetti, Charlotte Meise, Dora Diebig, Hermine Villinger, E. Westrich. Leipzig 1912, S. Moeyer Nachf. Preis in Pappbd. M. 3,—.

Averdiel, Elise, als Diakonissenmutter. Der Lebenserinnerungen 2. Teil. Nach Elise Averdiels eigenen Aufzeichnungen zusammengestellt von Hannah Gleiht. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. Preis M. 4,50, geb. in Leinw. M. 5,—.

Bäumer, Gertr.: Ina Freudenberg f. Ansprache. (Aus „Die Frau“.) Berlin 1912, W. Moeyer. Preis M. 0,30.

Bender, Augusta: Auf der Schattenseite des Lebens. Jugendgesch. einer Autodidaktin. Baden-Baden 1913, E. Sommermeier. Preis geb. M. 4,—.

Crignis-Mentelberg, Anna de: Herzogin Renata, die Mutter Maximilians des Großen von Bayern. Aus „Frauenbilder“. Freiburg i. B. 1912, Herder. Preis geb. M. 3,—.

Croner, Elise: Die moderne Jüdin. Berlin-Charlottenburg 1913, A. Junfer. Preis geb. M. 3,—.

Feuerbach, Henriette: Ihr Leben in ihren Briefen. Herausgeg. v. Herm. Ulke-Bernays. Berlin. Preis geb. M. 7,50.

He u delum, Mercedes van: Spiritualistische Strömungen an d. Höfen von Aragon u. Anjou während der Höhe des Armutsreiters. Abhandl. 3. mittl. u. neueren Gesch. Berlin-Wilmersdorf, 1912, Dr. W. Rothschild. Preis M. 3.—

Hoffmann, Frau Adf.: Zum Bahnbrechen berufen. Lebensbild von Peter Wiefelgren, dem Vorkämpfer der Standtnav. Mäßigkeitsbewegung. Berlin 1912, Mäßigkeits-Verlag. Preis M. 0,20.

Hohenheim, Der Gräfin Franziska von, späteren Herzogin von Württemberg, Tagebuch, herausg. von A. Osterberg. Stuttgart, A. Bonz Erben. Preis M. 6,50.

Humbel, Dr. Frieda: Ulrich Zwingli und seine Reformation im Spiegel der gleichzeitigen, schweizerischen, volkstümlichen Literatur. Quellen und Abhandl. 3. schweizerischen Reformationsgeschichte. herausg. v. Zwingliverein in Zürich. Leipzig 1912, M. Heinis Nachf. Preis M. 8,70.

Julien, Kose: Die deutschen Volkstrachten zu Beginn des 20. Jahrh. Nach dem Leben aufgenommen und beschrieben. München 1912, S. Brudmann. Preis M. 6.—

Koppe, Anna: Carl Koppe. Ein Lebensbild. Braunschweig 1912, S. Vieweg & Sohn. Preis geb. M. 3,50.

Keyserling, Leonie v.: Studien zu den Entwicklungsjahren der Brüder Gerlach. Mit Briefen Leopolds von Gerlach und seiner Brüder an Karl Steudting. 1913. Aus „Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte“. Begründet von E. Marcks und Dietr. Schäfer. Heidelberg. Preis M. 4,20.

Korowin, Gräfin Darja Feodorowna, geb. Denislaw (1736—1792): Katharina II. als Großfürstin und Kaiserin von Rußland. Denkwürdigl. herausgegeben v. Rhold. Ortman. Berlin 1912, A. Weichert. Preis geb. M. 3.—

Kulenkampff, Dr. Lina: Der erste vereinigte preussische Landtag 1847 und die öffentliche Meinung Südwestdeutschlands. 1912/13. Aus „Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte“. herausg. von Geo v. Below, Heinz. Sinke, Frdr. Meinecke. Berlin (Wilmersdorf), Dr. W. Rothschild. Substr.-Preis M. 3.—

Landucci, Luca: Ein florentinisches Tagebuch 1450—1516. Nach einer anonymen Fortsetzung 1516—1542. Übers. u. erll. von Marie Herzfeld. (Jn 2 Bb.) 1912. Preis M. 5.— geb. M. 6,20.

Lilientron, Adla Freifrau v. geb. Frein v. Wangel: Krieg u. Frieden. Erinnerungen an d. Leben e. Offiziersfrau. Berlin 1912, R. Eisenhändt. Preis geb. M. 6,50.

Kalli-Rutenberg, Agathe: Das alte Berlin. Erinnerungen. Berlin 1913, Verlag Continent. Preis M. 20.—

Napoleons Liebesbriefe. Zusammengeft. u. herausg. v. Gertrude Kirckhefen. Berlin 1912, Morawe u. Scheffel. Preis M. 4,50.

Prell, Marianne: Erinnerungen aus der Franzosenzeit in Hamburg (1806—1814). Hamburg 1913, Herold. Preis M. 1,25.

Racowitza, Helene v. (Frau v. Schewitsh): Von Anderen und mir. Erinnerungen aller Art. Berlin 1912, Gebr. Paetel. Preis M. 7.—

Rema, Elsa: Voltaires Geliebte. Ein Lebensbild. Dresden 1913, C. Reißner. Preis geb. M. 4,50.

Roh, Gräfin Luise: Die Colonna. Bilder aus Roms Vergangenheit. 2 Bde. Leipzig 1912, Klinckschardt u. Biermann. Preis geb. M. 12.—

Stael, Frau v.: Memoiren. Bearb. und herausg. von Gertrude Kirckhefen. Heidelberg 1912, O. Petters. Preis M. 7,20.

Straub u. Torneq, Lulu v.: Aus der Chronik niederdeutscher Städte. Stuttgart 1912, Franck. Preis geb. M. 3,50.

Thürheim, Gräfin Lulu: Mein Leben (1788—1819). herausg. von René van Rijn. 2 Bde. München, G. Müller. Preis M. 12.—

Winterfeld, Dr. Luise v.: Die furrheinischen Bündnisse bis zum Jahre 1386. Ein Beitrag 3. Bündniswesen des ausgeh. Mittelalters. Berlin 1912, Weidmann. Preis M. 2,40.

Erdbeschreibung.

Homscheid, Maria: Heimatboden u. weite Welt. Paderborn, S. Schöningh. Preis M. 1.—

Kurz, Jolde: Wandertage in Hellas. München, G. Müller. Preis M. 5.—

Meinhardt, Adalbert (Marie Kirck): Aus vieler Herren Ländern. Ausgewählte Aufsätze. Leipzig 1912, Xenien-Verlag. Preis geb. M. 5,50.

Mück, Oberlehrerin Ida: Preußen Atlas. Kartenbild. Darstellung v. Preußens Wachstum m. geschichtl. Erläuterungen. Entworfen u. bearbeitet. Berlin 1913, Gea. Preis geb. M. 3.—

Rein, Minna: Reisebriefe u. Skizzen aus Italien. 2 Bb. Eisenach 1913, Hofbuchdruckerei H. Kahle. Preis M. 2.—

Willmet, Charlotte: Bei Tee und Reis. Berlin 1912, Globus-Verlag. Preis geb. M. 4.—

Wolf, Thea: Im Lande des Lichts. Ein Streifzug durch Kabylie u. Wüste. Mit 64 Bildtafeln und 1 Karte. Stuttgart 1913, Deutsche Verlagsanstalt. Preis geb. M. 5.—

Kunst.

Fränkel, Charlotte: Satyr und Bacchennamen auf Vasenbildern. Halle 1912, M. Niemeyer. Preis M. 5.—

Ring, Grete: Beiträge z. Geschichte niederländischer Bildnismalerei im 15. u. 16. Jahrh. Leipzig 1913, E. A. Seemann. M. 4.—

Stieglitz, Olga: Einführung in d. Musikästhetik. Stuttgart 1912, J. G. Cotta Nachf. Preis M. 3,50.

Voigtländer, Dr. Emma: Dr. Arselm Feuerbach. Versuch einer Skizzenanalyse. Leipzig 1912, E. A. Seemann. Preis M. 2.—

Wallner, Dr. Bertha Antonia: Musikal. Denkmäler der Steinzeit d. 16. u. 17. Jahrh. nebst Beitr. z. Musikpflege dieser Zeit. München 1912, J. J. Feumer. Preis M. 12.—

— Der kunstvolle Liebertisch im Rathaus zu Amberg. 1912. Aus „Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Amberg.“ Amberg, S. Pustet. Preis M. 2.—

Literatur zur Frauenfrage.

Auch ein Wort zur Frauenfrage. (Aus weibl. Feder.) (Von Mandel.) Stuttgart 1912, Ch. Neuber. Preis M. 0,30.

Bäumler, Gertr.: Entwicklung und Stand des Frauenstudiums u. d. höheren Frauenberufe. (Nach d. Material der Abt. „Frauenstudium“ in der Ausstellung „Die Frau in Haus u. Beruf.“) [Aus „Die Frau.“] Berlin, W. Möser. Preis M. 0,40.

Bernhard, Dr. Margarete: Die rechtliche und wirtschaftliche Lage der höheren Privatschulmädchenschulen in Preußen. Leipzig 1913, B. G. Teubner.

Berufswahl, D., f. Frauen u. Mädchen und die Stellung des weibl. Geschl. im Berufs- u. Erwerbsleben. Aus Fröbels Volksbibliothek. Leipzig, R. Fröbel. Preis M. 0,10.

Cremer, Lic. P.: Die Frau im evangel. Gemeindeleben. Handbuch der Frauenhilfe. Potsdam 1912, Stiftungsverlag. Preis M. 3.—

Sinke, Heinr.: Die Frau im Mittelalter. Kempten, J. Kösel. Preis M. 1.—

Flugschriften des Bundes deutscher Frauenvereine. Leipzig, B. G. Teubner. Grundzüge und Forderungen der Frauenbewegung.

Frauenbuch, Das: Eine allgemein verständl. Einführung in alle Gebiete des Frauenlebens der Gegenwart. Unter Mitwirk. einer Reihe bewährter, sachkund. Frauen herausg. v. Eugenie v. Soden. 1. Bd. Frauenberufe u. Ausbildungsstätten. Stuttgart, Franck.

Frauentaschen für 1913. Jahrbuch des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Berlin-Lichterfelde, Edwin Runge. Preis M. 2.—

Gedanken, Freie. Internation., religiöse, bio-physiologische, histor. u. philosoph. Gedanken. Die Frauenfrage. Von Amicus. Berlin 1912, E. F. Dietrich. Preis M. 2.—

Hoffmann, Frau Adf.: Die gegenseitige Verantwortung der Geschlechter. Referat. Chemnitz, G. Koeske. Preis M. 0,20.

Hüdel, Pastor W.: Das Los der Mädchen und Frauen in Ostfalen. (Illust. Flugschr. des allgem. evang. protest. Missionsvereins.) Berlin-

Schöneberg 1912, protestantischer Schriftenvertrieb. Preis M. 0,40.

Jahrbuch der Frauenbewegung. Berlin, A. Schall. Preis M. 3.—

Jahrbuch der Frauenbewegung. Herausgegeben im Auftrag des Bundes Deutscher Frauenvereine von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer. Leipzig 1913, B. G. Teubner. Preis M. 3.—

Jahrbuch für Handlungsgehilfinnen 1913. Preis M. 0,30.

Internationaler Frauenbund: Die Stellung der Frau im Recht der Kulturländer. Karlsruhe 1912, G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis M. 2,40.

Joss, Joh.: Die sozialdemokratische Frauenbewegung in Deutschland. M.-Gladbach 1912, Volksvereins-Verlag. Preis M. 1.—

Israel, Gertr.: Was bedeutet d. Organisation für unser berufliches und persönliches Leben? Vortrag geh. auf d. deutschen Frauentag zu Berlin, Febr. bis März 1912. (Aus „Die Frau.“) Berlin, W. Möser. Preis M. 0,25.

Kalender f. unsere Frauen 1913. Herausgegeben im Auftrag des Zentralvorstandes des kathol. Frauenbundes Köln a. Rh. Paderborn, S. Schöningh. Preis M. 0,25.

Kühner-Beck, Lena: Berufswahl und Berufsaussichten unserer Töchter. (Mit Berücksichtigung der Verhältn. in d. Brüdergemeinde.) Vortrag. Herrenhut 1913, Missionsbuch. Preis M. 0,30.

Meyer, Dr. Gertrud: Urteile aus der Praxis über Frauenleistungen in Handel, Verkehr und Industrie. 1913. Preis M. 0,30.

Müller, Paula: Modernes Leben u. sittliche Ideale. Berlin-Lichterfelde, Edwin Runge. Preis M. 0,50.

Muser, Landt.-Abg. Ost.: Die Stellung der Frau zum Staat und im Staat. Frauenstimmrecht. Karlsruhe 1913, G. Braunsche Hofbuchdr. Preis M. 0,60.

Neuerminde, Ernst: Frauenbewegung u. Eheheildung. Straßburg 1912, J. Singer. Preis M. 1,80.

Nießen-Deiters, Leonore: Die deutsche Frau im Auslande und in den Schutzgebieten. Nach Originalberichten aus den 5 Erdteilen. Berlin 1913, E. Steischel & Co. Preis M. 3,50.

Poppe, Stadtschulr. Dr.: Die Frauenschule. Vortrag. Bonn 1912, A. Marcus u. E. Weber. Preis M. 0,80.

Profé, Dr. Alice: Die Erleichterung unserer Frauen. Vortrag. (Aus „Körper und Geist“.) Leipzig 1912, B. G. Teubner. Preis M. 0,50.

Ratgeber für Mädchen u. Frauen. Frauenstudium und Ausbildungswege zur Erlangung einer Verjorgung als Beamtin, wissenschaftliche und technische Lehrerin, Erziehlerin usw. 1913. Preis M. 1,50.

Richter, M.: Die Frau in der Industrie und Landwirtschaft Württembergs. Frauenbibliothek, sozialdemokratische. Berlin 1913, Buchhandl. Vorwärts. Preis M. 0,40.

Ron, Eva v.: Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Versicherungsgesetz für Angestellte. 1912. Preis M. 0,10.

— — Der Sommerurlaub der Handlungsgehilfen u. anderer Privatangestellten. 1913. Preis M. 0,30.

Rosenthal, Dr. Mag.: Mutterschutz und Sexualreform. Referate und Leitfänge des ersten internationalen Kongresses für Mutterschutz und Sexualreform in Dresden. 28.—30. 9. 1911 nebst e. Einführ.: „Sur Gesch. d. deutsch. Bundes für Mutterschutz.“ Im Auftr. des Vorstandes des deutsch. Bundes f. Mutterschutz. Breslau 1912, Preuß u. Jünger. Preis M. 2,50.

Schirmacher, Käthe: Die Suffragettes. Weimar 1912, A. Dunder Verl. Preis M. 2,50, geb. M. 3,50.

Scholz, Oberhofpred.: Die sittliche Notwendigkeit der Frauenbewegung. Vortrag. Nebst einem Anhang zur gegenw. Lage. Aus: „Hefte zur Frauenfrage“. Berlin-Lichterfelde 1912, E. Runge. Preis M. 0,50.

Silbermann, Dr. J.: Das weibliche kaufmännische Bildungswesen. Heft 273 der Volkswirtschaftl. Zeitfragen. Berlin 1913, E. Simion. Preis M. 1,—.

Steinhausen, Johanna: Die Mitarbeit der Frau im Kampf gegen den Alkoholmißbrauch. Berlin 1912, Mäßigkeitsverlag. Preis M. 0,20.

Thimme, Frau Elisabeth: Das Weib in der Ehe. Gotha 1912, P. Ott. Preis M. 0,60.

Doehring, Fritz: Über den amerikanischen Frauenkult. 1. und 2. Auflend. 1913. Eugen Diederichs, Jena. Preis M. 1,—.

Volgt-Ellmers, Frau Hanna: Wtr Frauen und die Ehe. Ratshläge einer Mutter. Leipzig 1912, Helios-Verlag. Preis geb. M. 4,—.

Vollmar, Mag: Mehrung der Frauenrechte. Landau 1912, E. Kaufler. Preis M. 0,80.

Vosberg, Fritz: Die polnische Frauenbewegung. Lissa 1912, O. Cullig, Preis M. 0,20.

Waechler, A. L.: Der Gärtnerinnenberuf. Halle a. S., C. A. Kaemmerer. Preis M. 0,50.

Wagner, Oskar: Die Frau im Dienste der Reichs-Post- u. Telegraphenverwaltung. Leipzig, B. G. Teubner. Preis M. 3,—.

Weigl, Klara: Die Frau u. die Gemeindepolitik. Sozialdemokratische Frauenbibliothek Berlin 1912, Buchhandlung Vorwärts. Preis M. 0,30.

Wilhelmi, Pastor S. G. und Müller, Paula: Das kirchliche Stimmrecht der Frauen. Berlin-Lichterfelde, Edwin Runge. Preis M. 1,—.

Wolff, Dr. Ost. Ant.: Das Recht der geschiedenen Mutter nach dem deutsch. bürgerlichen Gesetzbuche. München 1913, Dunder u. Humblot Preis M. 2,—.

Wurm, Mathilde: Die Frauen und der preußische Landtag. Frauenbibliothek, Sozialdemokratische. Berlin 1913, Buchhandlung Vorwärts. Preis M. 0,30.

Hedwig Dohm.

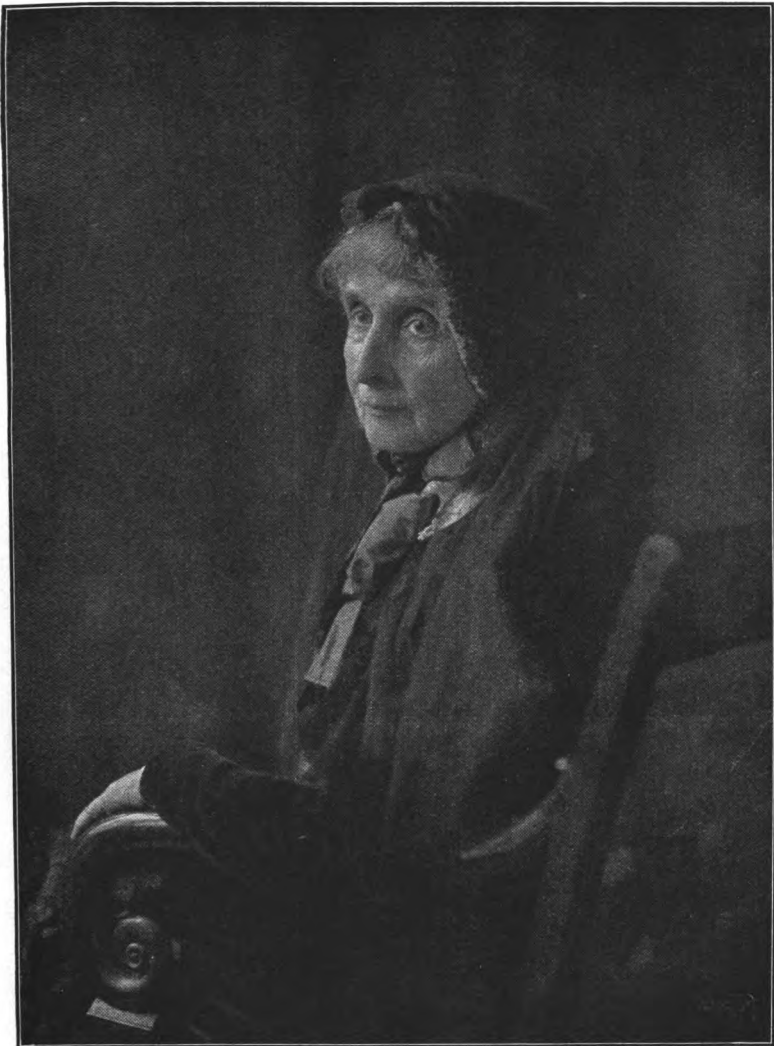
Von Gertrud Bäumer.

Die Entwicklung der Frauenbewegung in Deutschland hat sich nicht stetig vollzogen. Sie hat Rückschläge, Zeiten der Lähmung, des Stillstandes erfahren. Als Luise Otto-Peters 1849 ihre erste Frauenzeitschrift mit dem Titel „Dem Reich der Freiheit werd ich Bürgerinnen“ nach dreijährigem Bestehen zugrunde gehen sah, mußte sie anderthalb Jahrzehnte warten, ehe sie einen neuen Versuch wagen konnte. Und auch dann — wie langsam ging es! Wieder eine Stagnation etwa Mitte der

achtziger Jahre. Heute, da jede Vertreterin der Frauenbewegung eine große, stetig und stark wachsende Gemeinschaft von Gleichgesinnten um sich herum findet, da fast jeder Tag uns den Bericht von Tatsachen und Ereignissen bringt, die unsern Kurs bestätigen, heut trägt uns unsre Sache, und wir brauchen unsre Zuversicht nur noch zum kleineren Teil aus Eignem zu bestreiten. Aber man stelle sich vor: niemand antwortet, niemand kommt, niemand geht mit; überall Verständnislosigkeit, Ablehnung, Spott und die so schwer zu tragende Geringschätzung des Sehhaften gegen den abenteuerlichen Neuerer. Die Frauen damals hatten kaum ermutigende Eindrücke — winzigen Siegen folgten lange Zeiten, in denen es um sie herum absolut stumm und kühl blieb. Was bedeutete es damals, zuversichtlich zu bleiben!

Aus dieser Zeit ist Hedwig Dohm, die am 20. September 1913 ihren 80. Geburtstag feierte. Lesen wir jetzt ihre in den siebziger Jahren erschienenen Streitschriften — die größte von ihnen heißt: *Der Frauen Natur und Recht* —, so schlägt es uns aus vergilbten Seiten heute noch stark und lebendig entgegen: Mut! Und eine geistvolle Unbefangenheit. Im Grunde sind diese Worte nicht alt geworden. Denn sie sind nicht breite Auswertung von ein paar kahlen theoretischen Sätzen, sondern Lebensausdruck und Lebenskritik. Sie kommen nicht aus Lektüre, sondern aus Beobachtung und Erfahrung.

Der Lebenskreis war die Großstadt. Genauer gesagt: Berlin Tiergartenviertel. Aber diese Bezeichnung nicht zur Charakteristik finanzieller Höhenlage, sondern einer bestimmten Berliner Kulturschicht. Nicht der „neue“ Westen, sondern der alte: eine liberale, witzige Gesellschaft, mehr Geist als Gemüt, mehr kritisch als produktiv, aber verfeinert und jedenfalls über alle Bourgeoisuntugenden hinaus. Hedwig Dohms Gatte war der Redakteur des Kladderadatsch, unter dessen Leitung von 1849 bis 1882 das Blatt seine politische und künstlerische Glanzzeit hatte. Sie selbst erscheint einem aber doch ein wenig anders als die Menschen dieses Kreises. Jünger, moderner, innerlich eigentlich doch einer späteren Generation zugehörig. Das kommt zum Teil daher, daß die Achtzigjährige unter uns immer noch so fabelhaft lebendig mitlebt. Wenn sie hier und da noch einmal das Wort nimmt — was sie sagt, ist immer voll Gegenwart und ganz junger Anteilnahme. Aber sie war wohl auch vor ein paar Jahrzehnten jünger als ihre geistige Umgebung: es war bei ihr nicht alles Witz und Geist, Aufklärung und Bildung — es schwingt schon früh in ihren funkelnden Sätzen etwas mit, von dem man sagen möchte: moderne Seele; differenzierter, positiver als die klugen Menschen der liberalen Ära von 1870 und später.



Gustavine Waples

Sie war ja auch Künstlerin. Ihre Romane entstanden freilich alle erst in der Zeit nach 1890. Da war sie schon fast eine Siebzigerin. Und doch sind diese Romane: „Sibilla Dalmar“ — „Christa Ruland“ und andere voll der nervösen Empfindsamkeit der ganz modernen Dichtung.

Im Grunde ist der Roman nicht die ihr eigene Kunstform. Mindestens die große Architektur liegt ihr nicht, der breite ruhige Aufbau. Ihr liegt das Erfassen des Augenblicks, der einzelnen seelischen Begebenheit; da zeigt sie ihre psychologische Feinfühligkeit. Sie ist nicht immer Künstlerin im strengen und vollen Sinne des Wortes, aber sie ist stets eine feinnervige Nachfühlerin des Lebens.

Die ihr eigene Form ist der Aphorismus. Das Streitbare in ihr drängt zum pointierten, knappen Ausdruck, das Unmittelbare, Irrationale spottet jeder langatmigen Gliederung. Das tritt je länger je mehr hervor: in den letzten Beiträgen zum Frauenproblem „Die Mütter“ fast am stärksten.

Sie ist von Anfang an für das ganze neue Frauenprogramm eingetreten, nicht von taktischen Erwägungen gehemmt und von weiser Diplomatie gezügelt. Sie fing sozusagen mit dem politischen Stimmrecht an. Da sie, ihrer Art getreu, sich niemals an verantwortlicher Stelle an der organisierten Frauenbewegung beteiligt hat, war sie ja auch frei, zu sagen, was ihr persönlicher Glaube war.

Zweimal in der Geschichte der Frauenbewegung hat Hedwig Dohm einen regelrechten Feldzug geführt. Einmal ganz im Anfang, zur Zeit der ersten breiteren Diskussion, die an die Eröffnung der Schweizer Universitäten, an das Erscheinen von John Stuart Mills Buch über die Hörigkeit der Frau anknüpft. Damals hat sie geistvoll und witzig die Sache der Frauen gegen den Münchener Anatomen Bischoff, gegen die Professoren v. Nathusius und Jakoby verteidigt. Später war es die durch Ellen Key begründete neue Auffassung der Frauenfrage, gegen die Hedwig Dohm noch einmal wieder zu Felde zog. Ihr war die einseitige Einstellung alles Frauenlebens auf die Mutterschaft, die Herleitung aller Frauentugend aus der Gattungsbestimmung zuwider. Ihr Buch „Die Mütter“ ist wohl aus diesem Gegensatz zu Ellen Key hervorgegangen und jedenfalls durch ihn aufs stärkste bestimmt. Es ist ein erfrischendes Buch, paradox, aber erfreulich durch seine Vorurteilslosigkeit und unsentimentale Lebenskenntnis. Wie in einer Jugendschrift „Jesuitismus im Hausstand“ die Philistersünden der Hausfrau, so unterwirft Hedwig Dohm hier den Erziehungsschlendrian des Hauses einer scharfen, das darum gesponnene Phrasentum schonungslos zerreißen-

liche und nicht sehr barmherzige Kritikerin der Mütter. Ihr Alpha und Omega ist die Meinung, daß kein Instinkt und kein noch so angebetetes animalisches Muttergefühl die Mutter zur Erzieherin macht, wenn sie nicht selbst, menschlich, persönlich, etwas ist, wenn sie nicht an sich die Zucht und Reife geistiger Interessen, überpersönlicher Arbeit erfahren hat.

Hedwig Dohm, die Achtzigerin, hat — wohl als einzige unserer führenden Frauen — auch das Altwerden und Altsein, die innere Haltung der Frau zur Würde der Greisin, den Stil der Großmutter, durchdacht. Das kann sie, weil sie mit jugendlicher Seele alt wird. Was sie in ihren letzten Büchern dazu gesagt hat, ist so fein und lebensvoll, so klug und voll heiterer Wehmüt, so frauenhaft anmutig und menschlich überlegen wie das Bild, das diese Worte begleitet und dem, der zu sehen weiß, vielleicht noch mehr von ihr sagt, als sie es zu tun vermögen.

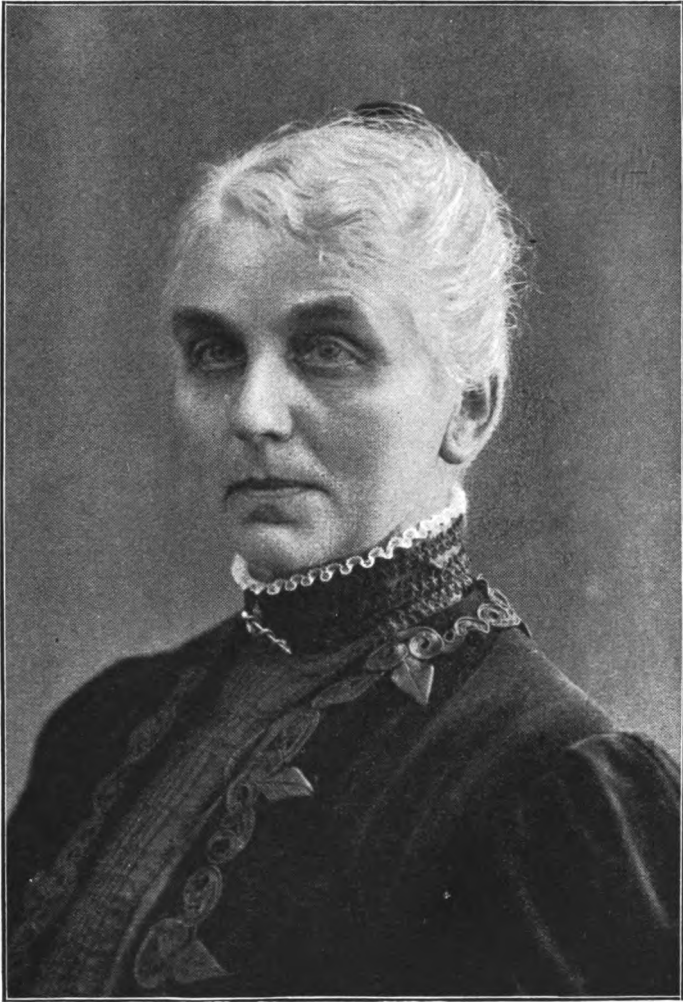
Franziska Tiburtius.

Von Dr. med. Agnes Blühm.

Am 24. Januar 1913 hat Franziska Tiburtius ihr siebenzigstes Lebensjahr vollendet. Jedem Persönlichkeitskultus in tiefster Seele abhold, hatte sie sich einer Feier des Tages durch eine Reise ins Ausland entzogen. Aber die Glückwünsche der Näher- und Fernerstehenden wußten sie trotzdem zu erreichen und — ich erzähle dies nicht aus Freude an Banalitäten, sondern weil es in mancher Hinsicht charakteristisch ist — selbst die obligate Geburtstagstorte fehlte nicht auf der schwankenden Frühstückstafel des Clonddampfers, der die Jubilarin nach Palermo trug. Eine dankbare, ehemalige Patientin hatte Mittel und Wege gefunden, sie dort in die Erscheinung treten zu lassen.

Wer Franziska Tiburtius heute sieht, der darf mit größter Wahrscheinlichkeit die Prognose stellen, daß ihr Leben „hoch kommen“ wird, und wer einem Stücke dieses Lebens hat zusehen dürfen, der weiß, daß es im Sinne des gleichen Apostelwortes köstlich gewesen ist. Denn wenige Menschenleben sind so wörtlich Mühe und Arbeit gewesen wie das ihrige; Mühe und Arbeit für andere, aber auch Arbeit an sich selbst.

Geboren als das neunte (jüngste) Kind eines Gutsbesizers in Bisdamitz unweit Stubbenkammer auf Rügen straft ihre physische und geistige Persönlichkeit diejenigen Lügen, welche angeblich im Interesse der Rasse die Frauenbewegung für den Neumalthusianismus zu gewinnen suchen. Mit 12 Jahren verlor sie den Vater, und bereits mit 17 Jahren verließ sie das Haus der Mutter, um sich als Erzieherin auf eigene Füße zu



H. med. Franziska Tiburtius.

stellen, d. h. um das häusliche Budget zu entlasten. Neun Jahre lang hat sie als Erzieherin gewirkt, zunächst in Familien des pommerischen Landadels, mit denen sie heute noch freundschaftliche Beziehungen verbindet, dann ein Jahr lang in England, während des deutsch-französischen Krieges. Hier faßte sie den Entschluß, Medizin zu studieren, nachdem sie schon lange zuvor unter Beihilfe eines gelehrten Schwagers Latein und Mathematik getrieben und so eine gewisse Grundlage für das akademische Studium gelegt hatte. Sie vervollständigte nun ihre Vorbereitung und bezog, da deutsche Hochschulen ihr verschlossen waren, 1871 die Universität Zürich, die zwei Jahre zuvor den Frauen ihre Tore geöffnet hatte und später einer Reihe deutscher Ärztinnen zur alma mater geworden ist. Im Februar 1876 promovierte sie zum Doctor medicinae unter den erschwerten Bedingungen, welche die Zürcher medizinische Fakultät denjenigen auferlegt, welche auf schweizerische Staats-eramina verzichten, und in der Hoffnung, nach ihrer Rückkehr in Deutschland unter der liberalen Ära Falk zum Staatsexamen zugelassen zu werden. Diese Hoffnung erfüllte sich leider nicht. In Zürich war sie mit der ihr befreundeten, aus Franken stammenden Emilie Lehmann zusammengetroffen. Im Frühjahr 1876 fanden beide gemeinsam in der mit einer gynäkologischen Station verbundenen Königl. Entbindungsanstalt in Dresden als Volontärärzte Aufnahme. Der vor zwei Jahren verstorbene Geh. Obermedizinalrat Professor Franz von Windel war nicht nur damals, sondern noch im Jahr 1890 der einzige deutsche klinische Lehrer, der weitschauend genug war, die Pforten der ihm unterstehenden Anstalten (die erwähnte Dresdener und später die Kgl. Universitätsfrauenklinik in München) den weiblichen Ärzten nicht zu verschließen. Gleichzeitig ließen sich dann beide als erste Ärztinnen in Deutschland in dessen aufblühender Hauptstadt Ende 1876 nieder, beachtet zunächst von den Witzblättern Kladderadatsch und Ull, bald freilich auch von den leidenden Frauen des Volkes, denen sie zweimal wöchentlich in einem mietfrei zur Verfügung gestellten Lokal in der Alten Schönhäuserstr. Gelegenheit gaben, fast unentgeltlich ihren ärztlichen Rat einzuholen. Es wurde von dieser Gelegenheit so ausgiebig Gebrauch gemacht, daß die Zahl der jährlichen Konsultationen bei noch nicht 100 Ordinationsnachmittagen bzw. -abenden bald nicht nur mehr 4000 erreichte, sondern erheblich überschritten haben würde, wenn nicht die beiden Ärztinnen in der richtigen Erkenntnis, daß es besser ist, einer begrenzten Zahl wirkliche Hilfe zu leisten, als unbegrenzt oberflächlichen Rat zu erteilen, die Ziffer der Zugelassenen beschränkt hätten. Allmählich fanden sich auch die Frauen der mittleren, hohen und höchsten Stände in Franziska Tiburtius' Sprechstunden

ein, und die Stille ihres privaten Wartezimmers stand in den letzten 20 Jahren ihrer Praxis derjenigen des poliklinischen nicht nach.

Als Franziska Tiburtius und Emilie Lehmus die Poliklinik in der Alten Schönhauserstr. aufmachten, gab es in Deutschland weder Invaliden- noch Krankenversicherung, aber viele arme Frauen, deren Leiden in Mangel an häuslicher Pflege und in allgemeiner Invalidität seine Ursache hatte. Das sich den beiden Ärztinnen aufdrängende Bedürfnis, auch hier helfend einzugreifen, führte 1878 zur Gründung einer kleinen Pflegestation im Dachgeschoß des von Franziska Tiburtius bewohnten Hauses in der Friedrichstraße. Aus ihr ist die zwar noch den Namen „Pflegestation“, aber einen völlig anderen Charakter tragende Abteilung für Wenigbemittelte innerhalb der Knopp'schen Privatklinik hervorgegangen, die vom Berliner Frauenverein subventioniert wird.

31 Jahre lang ist Franziska Tiburtius in Berlin ärztlich tätig gewesen. Als sie sich 1907 von der Praxis zurückzog, geschah dies nicht, um Muße zum Lebensgenuß zu finden, oder weil sie sich dem oft 18tündigen Arbeitstag nicht mehr gewachsen fühlte, sondern aus der Überlegung heraus, daß, einem biologischen Gesetze folgend, auch für sie ein Abstieg kommen müsse, und daß sie es ihren Patienten und der weiblichen Ärzteschaft schuldig sei, abzutreten, ehe das Nachlassen der Kräfte sich fühlbar machte. Sie ist damit sich selbst treu geblieben. Denn ich darf ohne Übertreibung sagen, daß es nach meiner Beobachtung in ihrem Leben kaum je einen Moment gegeben hat, in welchem sie sich nicht der Verantwortung bewußt gewesen wäre, die Beruf und Stellung ihr nach den verschiedenen Richtungen hin auferlegten.

Damit komme ich zu Franziska Tiburtius' Bedeutung für die Frauenbewegung. Ihr Name ist für letztere unzweifelhaft ein Markstein, trotz dem sie selbst nichts weniger als Frauenrechtlerin ist. Die mit jeder Agitation verbundenen unermüdlichen Unvermeidlichkeiten, schon das laute, allzu deutliche Wort gehen ihr stark contre coeur und das Brechen mit Althergebrachtem wird von ihr geradezu schmerzhaft empfunden. Sie hat auch in die eigentliche Frauenbewegung nur einmal aktiv eingegriffen, als Helene Lange sich zur Gründung der Berliner Gymnasialkurse für Mädchen anschickte. Es ist mir, ich möchte fast sagen, je länger ich sie kenne, um so mehr, ein interessantes Problem gewesen, was diese im Grunde durchaus konservative Natur zu jenem revolutionären Berufswechsel getrieben hat. Fragt man sie, so lautet die Antwort, der Einfluß ihres Bruders und dessen späterer Gattin, der unvergeßlichen D. D. S. Henriette Hirschfeld-Pagelsen. Kennt man sie, so weiß man, daß noch ein anderes in ihr selbst liegendes Moment wirksam gewesen sein

muß; denn Frauen wie Franziska Tiburtius lassen sich nicht zu einem Berufswechsel überreden, und um so weniger, wenn es sich um die Aufgabe einer Tätigkeit handelt, die ihren Neigungen entspricht. Hat sie doch bis heutigen Tages noch das lebhafteste Interesse gerade für Erziehungsfragen. Wer ein Vergnügen darin findet, menschliche Charaktere auf knappe Formeln zu bringen, der könnte Franziska Tiburtius nicht besser charakterisieren als durch den kategorischen Imperativ. Nicht etwa, daß ich sie zu den trockenen Pflichtmenschen rechnen möchte, das wäre ein schwerer Mißgriff. Es sind mir aber im Leben nur wenige begegnet, bei denen der psychische Mechanismus zwischen Sollen und Wollen so fein eingestellt ist und so tadellos funktioniert wie bei ihr, die imstande sind, die Willenshemmungen, die sich dem Sollen in den Weg stellen, so leicht und freudig auszuschalten wie sie. Zum Teil ist dies sicherlich ethische Anlage, zum anderen aber ebenso gewiß Übungssache, d. h. Selbsterziehung. Ich glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, daß bei ihrem Berufswechsel die Vorstellung einer Pflicht das Ausschlaggebende gewesen ist. Aus der Erkenntnis, daß der Lehrberuf nicht jedermanns Sache sei und auch nicht alle brachliegenden Frauenkräfte aufnehmen könne, erwuchs in ihr das Verlangen, den Frauen einen neuen, ihrer Eigenart entsprechenden Wirkungskreis zu erobern.¹⁾ Der Bruder und die über entsprechende persönliche Erfahrung verfügende nachmalige Schwägerin, haben jene Einsicht wohl gefördert und vor allem ihren Mut zur Pionierarbeit geweckt und gestärkt. Denn es gehörte damals tatsächlich ein ungewöhnlicher Mut dazu, mit einer aus den Unkosten des Studiums erwachsenen erheblichen Schuldenlast als erste Frau im Lande die ärztliche Praxis aufzunehmen, und noch dazu für eine Persönlichkeit, die an nichts weniger als an hohem Selbstvertrauen leidet und deren Gewissenhaftigkeit in finanziellen Dingen ebenso peinlich ist, wie ihre Noblesse groß. Daß auch der äußere Erfolg ihrer Tätigkeit allmählich ein glänzender wurde, daß sie nicht nur relativ bald jene Schuld tilgen und für ihr Alter vorsorgen, sondern auch manchem ihrer Angehörigen zur Gewinnung einer gesicherten Existenz verhelfen oder gediegenen Lebensgenuß durch größere Reisen usw. verschaffen konnte, das verdankt sie ihrer für den ärztlichen Beruf prädestinierten Persönlichkeit. Nicht nur ihre vortreffliche Intelligenz und Beobachtungsgabe, die ihr im Verein mit einem nach Erweiterung strebenden Wissen sehr bald auch bei den männlichen Kollegen den Ruf eines ausgezeichneten Diagnostikers eintrugen, sondern auch ihre be-

1) Das aus der Scheu vor dem Manne entspringende Verlangen nach weiblichen Ärzten ist ihr zwar späterhin oft genug begegnet, wird aber von ihr selbst nicht so hoch bewertet, um für sie bestimmend gewesen zu sein.

sonderen ethischen Qualitäten lassen sie wie zum Arzt geschaffen erscheinen.

Es hat ein guter Stern über der deutschen Frauenbewegung gestanden, als Franziska Tiburtius und Emilie Lehmus sich als erste Vertreterinnen eines akademische Bildung erfordernden Berufes in Deutschland niederließen. Ohne ihre Propaganda der Tat wären die Hörsäle der Universitäten den Frauen sicherlich noch viel länger verschlossen geblieben. So hat sich Franziska Tiburtius die deutsche Frauenwelt zu dauerndem Dank verpflichtet. Besonderer Dank gebührt ihr aber von Seiten der deutschen Ärztinnen. Wie es unmöglich ist, ihr hier auf engem Raum als Mensch und als Arzt gerecht zu werden, so ist hier auch nicht der Ort, sie als Kollegin zu würdigen, wenn ich auch gern von ihrer steten kollegialen Hilfsbereitschaft erzählte, und wie sie es verstanden, das Selbstvertrauen und damit die Arbeitsfreudigkeit der jüngeren zu fördern, indem sie berufliche Anregungen gern in Form von Fragen kleidete. Daß sie dabei das erstere zuweilen unterschätzte und infolgedessen mißverstanden wurde, gereicht nicht ihr zum Vorwurf. Eines darf hier indessen nicht ungesagt bleiben: Die gegenwärtigen und kommenden Ärztinnen schulden Franziska Tiburtius nicht nur Dank, weil sie ihnen in so ausgezeichnete Weise das Feld bereitet hat, sondern sehr wesentlich auch, weil sie versucht hat, unter den Kolleginnen einen Geist zu säen, der, wenn nicht widrige Winde das Keimen der Saat verhindern, dem weiblichen Arztetum ein heilbringendes Dasein gewährleisten muß. So wenig sie jemals von einer seinerzeit vielfach diskutierten Sonderausbildung der weiblichen Mediziner hat etwas wissen wollen, so glaubt sie doch an eine gewisse Sondermission des weiblichen Arztes. Spezifisch weibliche Eigenschaften gilt es hier zum Wohle der Menschheit nutzbar zu machen. In diesem Sinne erstrebt sie die Errichtung eines Frauenkrankenhauses unter weiblicher ärztlicher Leitung, wie solche in andern Ländern bereits bestehen. Sie blickt mit Vertrauen in die Zukunft des weiblichen Arztes, wie sie in einem mir soeben zugehenden Artikel über „Die Ärztin — und was das Publikum von ihr erwartet“ in der Medizinischen Klinik ¹⁾ schreibt. Die deutschen Ärztinnen können ihre Dankeschuld gegenüber ihrer Seniorin durch nichts besser abtragen, als dadurch, daß sie Tiburtiuschen Geist unter sich pflegen und stets des Wortes eingedenk bleiben, in welchem die erwähnten Ausführungen derselben gipfeln: „Der Kampf um die Erhaltung der idealen Auffassung des Berufes gehört in das Gebiet der Selbsterziehung“ . . . „die kein Arzt auch nur einen einzigen Tag der Praxis außer acht lassen darf.“

1) Nr. 28. IX. Jg. 13. VII. 1913.

Eheideal und Eherecht.

Don Marianne Weber.

Wir können das allgemeingültige Eheideal definieren als die durch Einheit der Seele und Sinne gestiftete, auf den Willen zur Dauer und vollen Verantwortlichkeit gegründete Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Weib. Das Ideal einer solchen Vereinigung haben, so weit das Licht der Geschichte zurückreicht, alle Kulturenationen gekannt, und zwar nicht als willkürlich gemachtes, erdachtes, sondern als eine Sehnsucht, die aus den elementaren geistig-leiblichen Bedürfnissen menschlicher Natur hervorgewachsen ist. Freilich garantiert die Geltung jenes Ideals noch nicht die Fähigkeit der Menschen, es zu verwirklichen. Es hat sich, neben der gröberen Auffassung der Ehe als einer sexuellen und wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, die ebenfalls allen Zeiten bekannt war, im Alltag des Lebens immer nur annäherungsweise durchsetzen können. An der jeweiligen konkreten Gestaltung der Ehe sind die materiellen, ebenso wie alle ideellen Lebensmächte: die Wirtschaft, die Religion, die sittlichen Vorstellungen, das Recht beteiligt. Unter ihrem wechselnden Einfluß haben sich gewisse Bestandteile, z. B. die Form der Eheschließung und Scheidung, das rechtliche und sittliche Verhältnis der Gatten untereinander und zu ihren Kindern, beständig langsam verändert, während gewisse andre, z. B. die Absicht der Beteiligten zu dauernder Lebensgemeinschaft, im Wandel der Zeiten unverändert geblieben sind. Welche Einflüsse die geschichtliche Wirklichkeit der Ehe jeweils am stärksten bestimmten, dem Ideal annäherten oder von ihm entfernten, ob ideelle oder materielle, muß für jede Epoche besonders abgeschätzt werden. Über das Verhältnis der ideellen Mächte zur Ehe, das uns in diesem Zusammenhang allein interessiert, steht fest, daß fast überall die religiösen und die ethischen Vorstellungen der Rechtsgestaltung vorangehen und ihr den Weg weisen. — Das Recht hält fest, präzisiert und vereinheitlicht, was als Vorstellung über das Seinsollende im Schoß der andern geistigen Mächte erwachsen ist. Freilich hat es, im Unterschied zu jenen, formbildende Macht nur über die Außenseite aller menschlichen Beziehungen, es gestaltet an der Ehe die äußeren Pflichtverhältnisse zwischen Mann und Frau, zwischen Eltern und Kindern. Aber in dieser äußeren rechtlichen Struktur prägen sich immer auch die jeweils für die inneren, sittlichen Beziehungen geltenden Imperative aus. Und sind einmal solche Vorstellungen zur Rechtsfassung geronnen, so gewinnt diese gegenüber den andern Imperativen eine selbständige Gewalt, wirkt nun ihrerseits

auf die Sittenbildung und die sittlichen Vorstellungen zurück, hemmt häufig deren Wandlungen, indem sie die Gewohnheiten bestimmter Volksschichten auf einer Entwicklungsstufe zurückhält, über die das sittliche Bewußtsein anderer Schichten längst hinausgewachsen ist. Dann entsteht eine Spannung, ein Antagonismus zwischen neuen sittlichen Idealen und den Gesetzen, welche die alten festhalten. Das Recht erscheint wie eine nachgehende Uhr, ihr Zeiger schreitet auch voran, aber er bleibt immer ein Stück zurück hinter der Stunde, welche die Sonne unsres Sittentages verkündet. — Als derart zurückgeblieben, beurteilen die modernen Frauen, die Selbstverantwortlichkeit für ihr Geschlecht erstreben, das Verhältnis des Eherechts zu dem neuen und bisher höchsten, sittlichen Eheideal. Es läßt sich durch eine kleine Erweiterung der früheren Definition ausdrücken: die vollkommene Ehe ist die durch Einheit der Seele und Sinne gestiftete, auf den Willen zur Dauer und vollen Verantwortlichkeit gegründete Lebensgemeinschaft von Mann und Weib als zweier sittlich selbständiger Persönlichkeiten. In dieser Formel ist das prinzipiell Neue gegenüber dem älteren Ideal: die Forderung nach sittlicher Selbständigkeit der durch die Ehe verbundenen Persönlichkeiten, und eben in dieser scheinbar so geringfügigen Erweiterung steckt die ganze Problematik der modernen Ehe: Aus ihr entspringt der Widerspruch gegen das moderne Recht, aus ihr leiten wir die spezifischen sittlichen Imperative ab, die es gilt im Innern der Ehe, in der ehelichen Gesinnung und Sitte durchzusetzen. Das ältere Ideal, das jener Forderung entbehrte, ließ deshalb Raum für die Vorrechte und die Autorität des Mannes, für die grundsätzliche Unterordnung der Frau. Es befiehlt nicht, aber es gestattet die autoritäre Eheform. Darüber hinaus aber war der Frau durch religiöse Vorstellungen Unterordnung auferlegt. Ihr Gehorsam gegen den Gatten galt als Gottes Gebot und deshalb als ihre höchste Pflicht und Tugend. Der Gott selbst, bei Stiftung der Ehe in den Mund gelegte Befehl: Dein Wille soll deinem Manne untertan sein, und er soll dein Herr sein — wiederholt und bestätigt von den Aposteln des Christentums —, hat durch Jahrtausende die sittliche und rechtliche Stellung der Frau, ihr ganzes Leben in und außer dem Hause bestimmt.

Nun erleichtert ja zweifellos die Alleinherrschaft eines Willens die Lösung aller Probleme und Interessengegensätze des menschlichen Gemeinschaftslebens — vor allem für den, der dazu berechtigt ist. Deshalb wird sicher das autoritäre Eheideal immer einen starken Anhang behalten, vor allem auf seiten des Mannes. Vermutlich werden ihm aber auch viele Frauen dauernd anhängen, die nicht die Kraft in sich fühlen, inner-

lich auf eignen Füßen zu stehen. Es ist bequem, sich dem Willen eines andern unterzuordnen, sich dadurch eigener Verantwortlichkeit zu entziehen und Konflikten zu entgehen. Aber gerade diese Tatsache, daß die religiös geforderte Unterordnung der Frau bisher in breiten Schichten ihre Entwicklung zu selbständigem Denken, Handeln und Urteilen so schwer gehemmt hat, zwingt uns zur Verneinung und Bekämpfung des alten Ideals. Wir können deshalb nicht oft genug klarstellen, daß das moderne Eheideal mit seinen tiefsten Wurzeln ebenfalls in das Religiöse hineingesenkt ist. Die erhabene christliche Botschaft religiöser Ebenbürtigkeit von Mann und Weib und der „herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ ist seine älteste Sanktion. Daraus wurde in der Reformationszeit der Imperativ abgeleitet: „Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Er begründet die Gewissensfreiheit des einzelnen als sein unantastbarstes Recht, er enthält auch die religiöse Legitimation aller Frauenforderungen nach sittlicher und rechtlicher Selbstverantwortlichkeit. Grundsätzliche Unterwerfung unter überlieferte und geglaubte Autoritäten, grundsätzliche Unterwerfung nur unter das eigene Gewissen, das sind seitdem die zwei gleichermaßen aus religiösem Gefühl stammenden Formen menschlichen Verhaltens zwischen denen es nur ein Entweder — oder gibt. Die Forderungen, die eine spätere Zeit aus der Idee der Gewissensfreiheit für das Verhältnis des einzelnen zum Staat, zur sozialen Gemeinschaft, zu den Mitmenschen ableitete, fand ihre tiefstnigste Formulierung in der ethischen Freiheitslehre des deutschen Idealismus, bei Kant und Fichte: der Mensch ist als Träger der Vernunft bestimmt, sich selbst zu bestimmen, d. h. zu handeln nicht nach der Willkür seiner Triebe, sondern nach seinem, dem Sittengesetz unterstellten Gewissen. Als Träger dieser Fähigkeit zur „Autonomie“ besitzt er eine spezifische Würde, die ihn vor allen anderen Wesen auszeichnet, darf er deshalb beanspruchen Selbstzweck zu sein. Daraus folgt für die Gestaltung aller menschlichen Beziehungen der einfache Grundsatz, daß jeder in jedem Menschen die Bestimmung, Selbstzweck zu sein, achten soll, daß kein Mensch den anderen bloß als Mittel für seine persönlichen Zwecke ansehen darf. Danach ist auch für die Frau höchste ethische Aufgabe: ihre Entwicklung zur sittlich autonomen Persönlichkeit. Danach ist es auch für sie unsittlich, sich wider das eigene Gewissen fremdem Willen zu beugen. Danach darf auch sie nicht als bloßes Mittel für die Zwecke des Mannes gebraucht werden. — Aus diesen Grundsätzen läßt sich als positives Gestaltungsprinzip der Ehe ableiten, daß sie statt auf Unterordnung der Frau, auf Kameradschaftlichkeit der Gatten gegründet werde. Die Idee einer Kameradschaftlichkeit im Verhältnis der Geschlechter ist erst ein Kind unse-

rer Zeit. Ihr wichtigster Inhalt ist: die Begründung der Beziehungen zwischen Mann und Weib nicht nur auf ihre geschlechtlichen Verschiedenheiten (Polarität), sondern auf ihre übergeschlechtlichen Gemeinsamkeiten. — Kameradschaftlichkeit kann natürlich nur dann entstehen, wenn Mann und Frau einander nicht nur als Geschlechtswesen, sondern auch als Menschen gegenüberstehen, wenn auch die Frau vermag ihrem Dasein aus eigener Kraft einen Sinn zu geben, wenn sie vermag das innere Leben des Mannes zu teilen. Dazu ist erforderlich, daß sie nicht nur ihre spezifisch weiblichen, sondern auch ihre allgemein menschlichen Qualitäten in sich zur Entfaltung bringt, d. h. gleich dem Manne Beziehung gewinnt zu der überpersönlichen Welt der Normen, Ordnungen und Sachlichkeiten. — Von seiten des Mannes aber bedarf es zur Verwirklichung der Kameradschaftlichkeit in der Ehe immer der Ritterlichkeit: d. h. er, der normalerweise physisch und ökonomisch ungebundener ist als die Frau, darf seine Überlegenheit nur zu ihrem Schutz, nicht zur Unterwerfung anwenden. Er muß die innere Freiheit und Selbständigkeit seiner Gattin wollen, wenn sie gleich ihm die Möglichkeit haben soll, zur autonomen Persönlichkeit heranzureifen. — Eine solche Ritterlichkeit ist die auf dem Boden der Geschlechtsverschiedenheit erwachsene, edelste Frucht der Gesittung zwischen Mann und Weib. Sie waltete bisher in der Regel nur über den distanzierteren Beziehungen der Geschlechter: der Erotik, der Freundschaft, dem aus der Ferne verehrenden Frauendienst, der sich ein übermenschliches Idealbild zur Verehrung schuf. Der ehelichen Lebensgemeinschaft ist sie, jedenfalls in breiten Kreisen, fern geblieben; hier wurde sie verdrängt durch die Macht der Gewohnheit, des mühelosen Besitzes und der garantierten Herrschaft. Nutzt der Mann in der Ehe seine Vorzugsstellung aus, um sich die Frau unterzuordnen und dienstbar zu machen für seine persönlichen Bedürfnisse, so ist damit die Gesinnung zur Ritterlichkeit aufgehoben. Denn diese besteht ja gerade im Verzicht auf solche Rechte. Die Bewahrung der Zartheit und Schönheit ehelicher Beziehungen durch die unendliche Kette von Alltagen und Gewohnheiten ist aber abhängig von der Bereitwilligkeit des Mannes zu echter Ritterlichkeit, von der Fähigkeit der Frau die Kameradin des Mannes zu sein.

Die spezifische Eigentümlichkeit der unserem Ideal entsprechenden Ehe als der Vereinigung zweier sittlich autonomer Persönlichkeiten besteht nun ferner darin, daß sie zwei Wesen zu einer Einheit des Schicksals, des Lebens, des Willens verbindet, die sie doch zugleich als „Persönlichkeiten“, d. h. aber: als von eigener Mitte her bestimmt, bestehen lassen soll. Eine vollkommene Ehe zu führen ist für moderne Kulturmenschen nur mög-

lich, wenn sich die Gatten in bestimmten inneren und äußeren Lebensbezirken aneinander binden, in ihrem Wollen und Bedürfen nacheinander richten, einander in Liebe gewähren was der Alltag heischt, kurz, wenn sie eine innerliche Einheit bilden, in deren heiligem Ring, sie ganz allein miteinander sind, in dessen Umkreis selbst die Kinder nicht mit hineingenommen werden. Nur eine solche Sphäre undurchdringlicher Exklusivität garantiert das Glück und die Vornehmheit der ehelichen Lebensgemeinschaft. Dies erscheint so selbstverständlich, daß es nicht nötig ist, sich ausführlicher darüber zu verbreiten. Schwieriger aber ist, klarzustellen, daß andererseits eine vollkommene Ehe nicht denkbar ist, ohne daß sich — außerhalb jener Sphäre — der einzelne als Einzelner noch für ein eigenes persönliches Leben frei weiß. Auch die glücklichste Ehe läßt das Bedürfnis bestehen: Einmal nach innerer Abgeschlossenheit, d. h. nach der Möglichkeit, sich je nach Bedürfnis zu fühlen als selbständiges Einzelwesen, das, religiös ausgedrückt, mit seinem Gott allein sein kann. Es bedeutet eine Verflachung und Beschränkung des persönlichen Lebens, wenn die Gatten einander in den tiefsten Schichten der Seele nicht allein lassen können, wenn sie beanspruchen, alles miteinander zu teilen. Dazu kommt als ein schwerer zu lösendes Problem, daß auch die glücklichste Ehe bei innerlich reichen Menschen das Bedürfnis bestehen läßt: Als Einzelner eingehen zu können in die Fülle des Lebens, nach eigenen Interessen, selbständigen menschlichen Beziehungen, die sich nur dann entfallen können, wenn der andere nicht den grundsätzlichen Anspruch erhebt, seinerseits mit hineingenommen zu werden. — Ein solches gegenseitiges Vergönnen der Freiheit zu persönlicher Lebensgestaltung neben dem Gemeinschaftsleben erfordert gerade dann, wenn echte Neigung die Gatten verbindet, ein hohes Maß von Vornehmheit und innerer Gesittung. Denn es widerstrebt an sich den egozentrischen Naturtrieben, dem nächstverbundenen Menschen Lebensfreuden zu gönnen, von deren unmittelbarer Beteiligung man selbst ausgeschlossen ist. Aber es bedeutet zweifellos eine Verarmung des Lebens und innerer Entfaltungsmöglichkeiten, wenn Gatten einander ohne Not solche Ausbreitung in die Lebensfülle beschneiden. In der Frage, was sie einander an geistigem „Vorbehaltsgut“ gönnen sollen, weil es Bereicherung des Einzellebens bedeutet; und was sie einander mit Recht versagen sollen, weil es die Schwungkraft und Intensität des ehelichen Gemeinschaftslebens gefährdet, liegt ein sehr tiefes Problem verfeinerter Ehesittlichkeit, das natürlich nicht durch formulierte Normen, sondern nur durch das sittliche Gefühl des einzelnen gelöst werden kann. — In jedem Fall wird aber die unverrückbare Grenze zwischen dem zulässigen und

dem unzulässigen Eigenleben dort liegen, wo ein Gatte außerhalb der Ehe einem seiner Natur nach unmitteilbaren Sonderglück (z. B. erotischen Beziehungen) nachgeht, auf Kosten des Glückes und Friedens seines Lebensgefährten. Es kann unter Umständen unvermeidlich sein, das persönliche Glück des einen Teils, der Sonderpflicht des andern zu opfern; es einem Sonderglück zu opfern widerspricht dem Wesen der ehelichen Liebe und muß sie — als Recht beansprucht — von Grund aus zerstören.

Also Bindung und Freiheit sind die beiden notwendigen Pole, zwischen denen sich jede vollkommene Lebensgemeinschaft bewegt, und zwar sind in der Ehe höchster ethischer Ordnung diese Gegensätze in der eigentümlichen Weise zu vereinen, daß jeder Gatte sich selbst bindet, d. h. aus freiem Willen in gewissen Bezirken des Lebens seine Begehungen und Wünsche zugunsten des anderen opfert, zugleich aber dem anderen Teil Bewegungsfreiheit gewährt für die Entfaltung seiner sittlichen Freiheit und seines persönlichen Eigenlebens. — Es ist klar, daß die Idee einer solchen persönlichen Freiheit der Gatten, die ihre Schranke an der gegenseitigen Verantwortlichkeit findet, die Dienstbereitschaft, die freiwillige Hingabe, das persönliche Opfer nicht aussondern einschließt. Dem Grundsatz nach soll natürlich auch der Mann zum Dienen und Opfern bereit sein. Aber in der Praxis des Lebens wird sich die Nötigung dazu öfter der Frau aufdrängen, sofern nämlich dadurch dem Mann die Berufspflicht, der Dienst am Objektiven, an den Sachlichkeiten, zu dem er an erster Stelle berufen ist, erleichtert werden muß. Für diejenigen Ehefrauen, die ihrerseits nicht zu selbständigem überpersönlichen Tun berufen sind, gibt es in der Regel keine nähere Pflicht als sich in den Dienst ihrer Kinder, ihres Gatten zu stellen. Der Dienst der Mutter an den unerwachsenen Kindern ist immer ein absoluter Wert, sie sind das nächstliegende Material, an dem die Frau über sich selbst hinaus schaffen und bilden kann. Dagegen hängt der Wert des Dienens und Sichopfens für den Gatten davon ab, in welchem Sinne es geschieht und entgegengenommen wird. Der Mann darf es nicht fordern, damit der Frau immer die Möglichkeit bleibt, das Opfer als freies Geschenk der Liebe darzubringen. Und es darf nicht den bloßen Bequemlichkeitsbedürfnissen, sondern nur den höheren Lebenszielen des Gatten dienen. Für den feinen Unterschied zwischen sittlich wertloser und wertvoller Hingabe hat M. E. Entendorf die tiefsinnigen Worte gefunden: „Die Frauen wollten Menschen für Menschen sein, die Frauen wollten von Menschen leben, damit ist eine sündhafte Gesamtlage da. . . in der die Frauen herumgezogen werden durch das Suchen, Finden, Irren des anderen Geschlechts. . . Eine Situation, die christlich altruistisch übertüncht worden ist. . . die Frau

hat, um in dem christlichen Ausdruck zu bleiben, die Hingebung geübt und Gott vergessen. Sie hat nicht begriffen, daß der Mensch dem Menschen dienen soll bis unter seinen Fuß, wenn er damit zugleich Gott dient und der Idee. Und daß der Mensch sich nicht untertreten darf, dem Menschen zu dienen, wenn er damit nicht zugleich die menschliche Forderung an sich selbst erfüllt, wenn er nicht zugleich der Idee dient. Es ist nichts wundervolleres als die Hingebung, es ist nichts herrlicheres als die Liebe, welche diejenige Liebe nachahmt, mit der die Menschen von einem Gott geliebt sein wollen. Aber es ist ein anderes, wenn der Mensch sich hingibt, weil er nicht stehen kann und will — und sich nun diese Hingabe zur Gerechtigkeit rechnet.“¹⁾ Und die Frau frevelt nicht nur gegen die eigene Menschenwürde, wenn sie dem Mann gedankenlos, grundlos dient, sondern auch gegen ihn. Sie selbst lehrt ihn durch solches Verhalten, sie als ein für sein persönliches Behagen geschaffenes Wesen anzusehen. Sie macht ihn bequem, selbstüchtig, abhängig, und sie macht ihn zu ihrem Schuldner — ein Zustand, der mit der Seligkeit des Gebens und Nehmens der Liebe unvereinbar ist.

Schauen wir von dem hier entwickelten Eheideal auf unser modernes Eherecht, so zeigt sich trotz mancher Neuerungen im einzelnen, daß dies grundsätzlich eine Ehepraxis sanktioniert, ja vorschreibt, die im Widerspruch zu jenem Ideal steht. Im Anschluß an die Überlieferung verleiht es dem Mann die gesetzliche Autorität, d. h. aber den Anspruch auf generelle unfreiwillige Unterordnung des Frauenwillens. Zufolge seines allgemeinen ehemännlichen Entscheidungsrechtes in allen das gemeinsame Leben betreffenden Angelegenheiten gibt sein Wille den Ausschlag, sowohl in den besonderen häuslichen, wie in dem mütterlichen Wirkungskreise der Frau. Auch kann er danach in ihr ganz persönliches Leben eingreifen, denn es ist gar keine Sphäre ihres Tuns denkbar, die nicht in irgendeiner Weise das eheliche Gemeinschaftsleben berührt. Das Recht schreibt ihr also ganz generell vor, bei Meinungsverschiedenheiten auch gegen ihre Überzeugung dem Willen des Gatten zu folgen. Dies bedeutet im Prinzip die Bindung der Frau an das autoritäre Eheideal, das mit dem Ideal sittlicher Selbstbestimmung unvereinbar ist. — Dazu fügt der gesetzliche Güterstand die pekuniäre Abhängigkeit der Frau — es sei denn, daß sie auf Eigenerwerb ausgeht, oder sich die Verfügung über eigenes Vermögen ausdrücklich durch Ehevertrag vorbehält. Zufolge des gesetzlichen Güterstandes und der von ihr unterstützten Ehefittte besteht heute noch in den breiten Mittelschichten unseres Volkes der typische Zu-

1) Realität und Gesetzlichkeit im Geschlechtsleben S. 137f.

stand, daß die Ehefrau sowohl bei Bestreitung der Haushaltungskosten wie bei der Befriedigung ihrer persönlichen Bedürfnisse vom Gutdünken des Mannes abhängig ist. Das Gesetz garantiert also der verheirateten Frau nicht, was jeder Erwachsene braucht, um sich als selbständiges Wesen zu fühlen: eine eigene Verfügungssphäre über die äußeren Mittel zur Lebensgestaltung. Dem Mann liegt zwar an erster Stelle die standesgemäße Unterhaltungspflicht von Frau und Kindern ob, aber die verschiedenen Standes sitten lassen ihm einen breiten Spielraum nach seinem Belieben zu entscheiden, was dazu gehört und was nicht. Gerade über das Maß dessen, was einer Frau für ihre persönlichen Lebensbedürfnisse zuzubilligen ist, wird die Ansicht der Männer außerordentlich verschieden sein. Dieser Abhängigkeitszustand kann schon in der sonst glücklichen Ehe das Lebensgefühl der Frau dauernd bedrücken. In der Durchschnittsehe gefährdet er die Gesittung, weil er sie verführt, sich durch allerlei Listen und Schliche vom Mann das Erwünschte zu verschaffen; in der unglücklichen Ehe aber ist er schlechthin unerträglich, denn er gibt dem normalerweise schon an sich unabhängigeren Mann Rechtsgründe, um jegliche Bewegungsfreiheit der Frau zu unterbinden und sie dauernd in die Lage der auf seine Gefälligkeit angewiesenen Bittstellerin zu bringen. — Es kann aber nicht oft genug klargestellt werden, daß Gesetze der Regulierung derjenigen menschlichen Beziehungen dienen, die sich nicht durch Liebe allein gestalten lassen, daß also das Eherecht seine Aufgabe verfehlt, wenn es keine genügende Vorsorge für einen gerechten Interessenausgleich in der problematischen Ehe und für den besonderen Schutz der Frau trifft. Es ist erstaunlich, daß es auch heute noch so vieler Erörterungen bedarf, um diesem selbstverständlichen Gesichtspunkt Anerkennung zu erringen. — Zur Herstellung eines besseren Gleichgewichts zwischen den Gatten ist unerlässlich 1. daß es keines besonderen Ehevertrags bedarf, um der besitzenden Frau die Verfügung über ihr eigenes Vermögen zu erhalten (Gütertrennung als gesetzlicher Güterstand); 2. daß jeder Gatte das Recht erhält, eine gemeinsame Feststellung des Haushaltsbudgets zu verlangen; 3. daß die Frau Anspruch auf ein festes Haushaltsgeld und auf ein angemessenes, dem Familieneinkommen entsprechendes Sondergeld für ihre persönlichen Bedürfnisse erhält. (Präzisierung der ehemännlichen Unterhaltungspflicht.) Die eheliche Sitte hat in gewissen Schichten schon diesen Weg beschritten, aber nur ihre Festigung zur Rechtsregel garantiert, wenigstens dem Grundsatz nach, allen verheirateten Frauen ein gewisses Maß äußerer Freiheit. — Für diejenigen Gatten aber, die übereinstimmend dem alten autoritären Eheideal anhängen, möge auch in Zukunft die güterrechtliche Vertragsfreiheit zur Verfö-

gung stehen, die der Frau gestattet, ihr Gut in die Hände des Mannes zu legen. — Damit kommen wir noch zu einer anderen Erwägung. Das gegenwärtige Eherecht wird oft mit der Begründung verteidigt, daß es — herausgewachsen aus der Tradition — dem Rechtsgefühl und der sittlichen Eheauffassung unserer Volksmehrheit entspreche und daß es nicht angängig sei, das neue Ideal einer dünneren Schicht durch Rechtsnormen allen aufzunötigen. Darauf ist zu erwidern: Es ist einmal sehr zweifelhaft und noch niemals festgestellt, ob wirklich die Mehrheit der weiblichen Volksgenossen ihre pekuniäre und persönliche Abhängigkeit noch als Gerechtigkeit empfinden — kein Wunder, daß sie der Mehrheit der Männer außerordentlich sympathisch ist und deshalb von ihnen gern als der seinsollende Zustand verteidigt wird. Und ferner: Es ist nichts leichter als innerhalb des Eherechts beiden Idealen, sowohl dem autoritären wie dem autonomen Raum zu geben! Man braucht nur die Vertragsfreiheit, welche schon heute für die güterrechtlichen Beziehungen besteht und auch in Zukunft bestehen bleiben soll, auf das persönliche Rechtsverhältnis der Gatten auszudehnen, dann haben alle volle Freiheit, sowohl die sittliche wie die rechtliche Gestaltung ihrer Ehe im alten oder im neuen Stil durchzuführen. Gewisse bindende Bestimmungen unseres Eherechts, z. B. die Art der Pflichtenverteilung zwischen den Gatten, die Verteilung der ihnen entsprechenden Sonderrechte könnten mit einigen kleinen Änderungen bestehen bleiben. Dagegen wäre an Stelle des ehemännlichen Entscheidungsrechts einfach zu bestimmen, daß es den Gatten selbst überlassen bleibt, zu vereinbaren, in welchen Angelegenheiten im Streitfall der Mann, und in welchen die Frau entscheidet. Dann haben die Gatten die Freiheit, gemäß ihrem Gewissen, ihrem Eheideal und ihrem realen Persönlichkeitsgewicht selbst ihre Kompetenzen gegeneinander abzustufen. Gebietet ihr Gewissen der Frau, sich dem Mann grundsätzlich unterzuordnen, so steht ihr nichts im Wege, und eine solche bewußte, freiwillige, durch ein Ideal bestimmte Wahl der autoritären Eheform besäße dann ebenfalls den Adel eines sittlichen Aktes, der ihrer heutigen gedanken- und willenlosen Annahme völlig abgeht. Verbietet aber die Pflicht zu sittlicher Selbstständigkeit der Frau solche grundsätzliche Unterordnung, so steht auch das Recht dann im Einklang mit der Begründung der Ehe auf beiderseitige Selbstverantwortlichkeit, die der Frau zwar, wie oben klargestellt wurde, freiwillige Unterordnung von Fall zu Fall, nicht aber die grundsätzliche und ein für allemal erlaubt. — Zur Vorbeugung von Streitigkeiten oder zur Herstellung einer „Willenseinheit“ der Gatten bei unlösbaren Meinungsverschiedenheiten gibt es auch dann die mannigfachen Möglichkeiten. Sie können vereinbaren, daß der Mann,

wenn er seinerseits den Hauptteil der pekuniären Ehe-lasten trägt und beruflich gebunden ist, an erster Stelle bei der Einteilung des Einkommens und des Tageslaufes, der Bestimmung von Wohnort und Wohnung entscheidet, daß die Frau in den Angelegenheiten der Haushaltsführung selbständig bleibt; daß bei Meinungsverschiedenheiten in der Kindererziehung der Mann in erster Linie über die Söhne, die Frau über die Töchter bestimmt usw. Solche ausdrückliche, dem Streit vorbeugende Vereinbarungen werden überhaupt nur in problematischen Ehen nötig sein. In der autonomen Ehe, wie sie sein soll, schlichtet sich jede Meinungsverschiedenheit durch liebevolles Entgegenkommen von beiden Seiten, durch Angleichung der Meinungen und Wünsche auf Grund gemeinsamer Beratung. Alle solche Arten des Sichvertragens, auch ohne festen Vertrag, sind ja der Ehe-sitte längst einverleibt, denn die Lösung von Konflikten durch autoritäre Machtsprüche von seiten des dazu berechtigten Mannes gilt in sittlich entwickelten Kreisen schon heute als Verstoß gegen die rechte eheliche Gesinnung und edle Gesittung.

Es bleibt noch zu erörtern, welche Konsequenzen sich aus der Idee sittlicher Autonomie des einzelnen für die Lösbarkeit der Ehe ableiten lassen. Wäre sie nur eine sittliche Angelegenheit zwischen Mann und Frau, so könnte es allenfalls deren freier Vereinbarung überlassen sein, unter welchen Bedingungen sie ihren Bund lösen wollen. (Freilich bedürfte es dann sehr fester sittlicher und konventioneller Bedingungen, um der Willkür des Stärkeren gegen den schwächeren Teil vorzubeugen.) Sobald aber dem ehelichen Lebensbunde Kinder entspringen, greifen seine Folgen weit über die Gatten selbst hinaus, denn nun handelt es sich um die dauernde Fürsorge für Unmündige. Sie muß der Kontrolle der staatlichen Gemeinschaft unterstellt sein. Ebenso wie es richtig ist, daß pflichtvergessenen Eltern unter Umständen das Erziehungsrecht entzogen wird, ist es auch richtig, daß die Lösung zerfallener Ehen den Eltern nicht allein überlassen wird, daß sie vielmehr an Bedingungen, Förmlichkeiten und Fristen geknüpft ist, daß eine unparteiische Instanz die Interessen der Kinder wahrnimmt. Staatliche Schulaufsicht über die Unmündigen beschränkt notwendig die Freiheit der Eltern. Wenn wir deshalb einerseits die Forderung einer „freien Ehe“ im Sinne ihrer privaten Lösbarkeit als ungerechtfertigten Freiheitsanspruch der erwachsenen Individuen auf Kosten der Unmündigen ablehnen, so müssen wir andererseits erst recht das heutige Scheidungsrecht verneinen, als sachlich ungerechtfertigten Eingriff des Staats in ihre notwendige Freiheits-sphäre. Auch in bezug auf die Lösbarkeit der Ehe fällt den Gesetzen die Aufgabe zu, den richtigen Ausgleich zwischen Bindung und Freiheit der

Ehegenossen als Gatten und Eltern, zwischen ihren und den Interessen der Kinder zu finden. Dies ist dem modernen Gesetzgeber durchaus nicht gelungen. Statt nämlich die Interessen aller Beteiligten rein sachlich gegeneinander abzuwägen, hat er sich unter dem Druck bestimmter politischer Parteien, vor allem des Zentrums, aufs neue durch die dogmatisch-religiöse Ansicht bestimmen lassen, daß die Ehe als „höhere Ordnung“ eine von dem Willen der Gatten unabhängige und deshalb „ihrem Begriff und Wesen nach unlösbare Gemeinschaft“ sei. Infolgedessen soll sie nur bei Nachweis von Verschuldung eines Gatten und zwar von schwerer Verschuldung im Sinne des Gesetzes geschieden werden, das nur ganz bestimmte Handlungen als solche anerkennt. (Sexuelle Verbrechen, Bigamie, Ehebruch, Lebensnachstellung, böslisches Verlassen sind absolute Scheidungsgründe, ehrtloses und unsittliches Verhalten, grobe Mißhandlung, böswillige Verletzung der ehelichen Pflichten, chronische Trunksucht u. dgl. sind relative, d. h. sie gelten als Gründe, sofern sie die Ehe unheilbar zerrüttet haben.) Weniger greifbare Pflichtverletzungen, Verfehlungen und Lieblosigkeiten reichen dafür nicht aus, auch wenn dadurch die Ehe unheilbar zerrüttet ist. Ehen, die sich für beide Gatten oder für einen Teil als Irrtum herausstellen, weil Temperamente, Charaktere, Bedürfnisse nicht harmonieren, sind grundsätzlich überhaupt nicht lösbar, selbst bei Kinderlosigkeit nicht. Diese äußeren Bindungen sollen nach Absicht des Gesetzgebers zur Festigung der Ehe und zur Erhöhung ihres Ansehens beitragen. Sie bewirken heute gerade das Gegenteil. Mit den wachsenden sittlich-seelischen Ansprüchen an die innere Wahrheit und Reinheit der Lebensgemeinschaft wächst das Bedürfnis nach Möglichkeiten, die zerfallene Ehe in anständiger Art zu lösen. Das ungeheure Risiko der Ehe für Kulturmenschen besteht ja darin, daß sie zwei Wesen zur folgenreichsten Gemeinschaft verbindet, bevor sie das Leben geteilt und einander von Grund aus erkannt haben. Die Unwiderruflichkeit eines solchen Schrittes ist unerträglich für den modernen Menschen. Die gesetzliche Erschwerung der Scheidungen hat ja denn auch nicht ihre Verminderung bewirkt — das wird ihr nie gelingen —, sondern sie vermindert einerseits, wie die moderne Ehekritik lehrt, die Lust und den Mut zur Eheschließung, und sie steigert andererseits die Würdelosigkeit der Scheidungsprozesse. Die auseinanderstrebenden Gatten werden heute vielfach zu allerlei Künsten und Schlichen höchst unedler Art, zur Preisgabe jeder Discretion und Rücksicht, zum Singieren von „Gründen“ gezwungen. Wollen beide die Scheidung, so läßt sie sich meist auf irgendeine Art durchsetzen. (Sittion des böslischen Verlassens.) Sie ist jedoch unmöglich, wenn nur ein Gatte sie erstrebt, ohne dem anderen schwere Schuld

nachweisen zu können. Aber die ganze Verkehrtheit der Gesetze offenbart sich erst darin, daß ein Gatte gegen den Willen des anderen auch dann nicht frei wird, wenn er eine schwere Schuld im Sinne des Gesetzes begeht. Unterläßt nämlich der verlezte Gatte den Antrag auf Scheidung, so mag der andere sich zwar der ehelichen Lebensgemeinschaft entziehen, falls er die Mittel zum selbständigen Unterhalt besitzt — aber dem Bande nach bleibt dann die Ehe bestehen. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß auf solche Weise mit Motivierungen, wie sie z. B. Tolstoi in Anna Karenina schildert, ein Gatte dem andern aus unwornehmer Gesinnung die Freiheit vorenthält, um ihn zu hindern, sein Leben auf eine neue Basis zu stellen. Es mag psychologisch verständlich sein, daß ein Mensch, der selbst seines Friedens und Glückes beraubt ist, derart das Böse in sich walten läßt. Aber es ist nicht zu verantworten, daß der Gesetzgeber der Rache, Mißgunst und dem würdelosen äußeren Festhalten des verlorenen Gutes Vorschub leistet. Im Namen der sittlichen Freiheit, ebenso wie zur Verhinderung der soeben erörterten Möglichkeiten ist zu fordern, daß Scheidung sowohl auf Grund gegenseitiger Übereinstimmung als auf Grund einseitigen Antrags, wie sie das preussische und badische Landrecht kannten, wieder zugelassen werde. Dem Mißbrauch der Scheidungsmöglichkeit durch einseitigen Antrag, ohne daß Verschuldung des anderen Gatten vorliegt, kann genugsam vorgebeugt werden durch die Behandlung des Antragstellers als des schuldigen Teils, der die größeren Opfer zu bringen, eventuell auf das Erziehungsrecht an den Kindern zu verzichten hat. Es ist ja überhaupt klar, daß die Liebe zu den Kindern und das Verantwortungsgefühl für sie problematische Ehen weit stärker zusammenbindet als das Gesetz. Auch lösbare Ehen werden sehr häufig nur deshalb aufrecht erhalten, weil keiner der Eltern auf die Kinder verzichten will. Und in derem Interesse wird es für Gatten, die das erhoffte Lebensglück nicht miteinander finden, meist zur Pflicht auch die innerlich zerfallene Ehe fortzuführen und erträglich zu gestalten. Ist das letztere unmöglich, so können allerdings die Kinder durch das Zusammenleben mit einander feindlichen Eltern schwerer geschädigt werden als durch deren Trennung. Steht das Schicksal von Unmündigen in Frage, so handelt es sich immer um ein schwieriges Abwägen widerstreitender Interessen, und die Konflikte zwischen Eheideal und Elternpflicht, zwischen dem eigenen Glück der Gatten und dem Wohl der Kinder gehört zu den schwersten Kämpfen des sittlichen Lebens, die es überhaupt gibt. Ob eine zerfallene Ehe unter Opfern aufrechterhalten oder gelöst werden soll, ist schließlich eine nur von den Gatten selbst zu treffende Gewissensentscheidung, und es ist überflüssig, daß der Gesetzgeber das

Gewicht solcher elementaren Lebensprobleme noch vermehrt. Nur die freiwillige Entfagung und nur die freiwillige Bindung an eine Ehe, die sich als Irrtum erwiesen hat, haben den Wert einer sittlichen Tat. Niemand sei gehindert, den eigenen Lebensbund auf Grund religiöser oder ethischer Anschauung als unlösliche höhere Ordnung zu betrachten. Aber eine solche Auffassung der Ehe entzieht sich der Beweisbarkeit. Sie ist Glaubenssache, und als solche Angelegenheit des einzelnen und seines Gewissens. Die staatliche Gemeinschaft hat auch an diesem Punkt weder Macht noch Recht, solchen Glauben den an andersartigen Idealen Orientierten aufzuzwingen und das Ansehen der Ehe wird durch solche erfolglosen Anmaßungen erschüttert, statt gefestigt.

Das Wesen unserer politischen Neutralität.

Von Gertrud Bäumer.

Seit im vorigen Jahre die Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine sich für die Mitarbeit der Frauen in den politischen Parteien ausgesprochen hat, ist die politische Organisation der Frauen zu einem gewissen Abschluß gekommen. Damals fehlte noch die konservative Partei, heute haben wir überall teils eine entwickelte, organisatorisch ganz durchgebildete politische Arbeit der Frauen, teils wenigstens Anfänge dazu. Jede der großen Parteien hat, wenn nicht ordentliche weibliche Mitglieder, so doch ihr regelrecht angegliederte Frauenorganisationen.

Dieser Stand der Dinge bedeutet ein neues Stadium in der Frauenbewegung. Ein neues Stadium für die Frauen selbst, die auf einem neuen, ihnen bisher verschlossenen und fremden Schauplatz sich bewegen, neuen Zielen dienen und sich mit ihren Überzeugungen und mit der praktischen Tat in das Ringen der Weltanschauungen und Interessen in unserem nationalen Leben eingliedern sollen. Ein neues Stadium aber auch für die Frauenbewegung. Unsere Organisation war bisher die einzige Form, in der die Frauen ihre öffentlichen Interessen betätigten. Uns allein gehörte alles, was an Kraft zur Mitarbeit, an Anteilnahme am öffentlichen Leben vorhanden war, und alle Wünsche der Frauen an den Staat und an die Gemeinden gingen den Weg über unsere Verbände und Vereine. Wir haben über die Schranken der Konfessionen und Weltanschauungen, der latenten politischen Parteistellung hinweg, nicht ohne Kämpfe und nicht immer ganz mühelos, aber doch siegreich die Einheit der Fraueninteressen verkörpern dürfen. Nun sind

neue Kanäle da, durch welche die Anteilnahme der Frauen am öffentlichen Leben geleitet werden kann.

Unsere Gothaer Generalversammlung hat im Interesse der Frauenbewegung diese neue Phase als einen erfreulichen Fortschritt begrüßt. Sie hat vom Standpunkt der Frauenbewegung aus nicht anders gefonnt, als in der erstarkenden Teilnahme der Frauen an den großen Fragen der Nation ein Zeichen eben des Wachstums zu sehen, das sie geweckt hat und fördern will, und in der praktischen Betätigung dieser Teilnahme eine Verwirklichung der Ziele, die ausgesprochen und unausgesprochen von Anbeginn an vor uns gestanden haben. Andererseits aber wird sich niemand, der die Bedeutung unserer Frauengemeinschaft in ganzer Tiefe und Größe empfindet, der Gefahr verschließen, der in diesem neuen Stadium die Einheit der deutschen Frauenbewegung ausgesetzt ist. Die Möglichkeit, daß die immer vorhandenen politischen Gegensätze innerhalb der Frauenbewegung sich verschärfen durch die ausgesprochene Parteistellung ihrer einzelnen Vertreterinnen, wird niemand leugnen können, der die Macht politischer Stimmungen und Leidenschaften und andererseits das geringe Unterscheidungsvermögen und die Gedankenlosigkeit der Massen kennt.

Denn aus zwei Quellen steigen diese Gefahren: aus dem Sanatismus und aus der Konfusion. Wer von uns schon länger in politischen Vereinen arbeitet, weiß, wie in den Zeiten erregter politischer Kämpfe alle Gegensätze zur schärfsten Formulierung drängen, wie die Parteileidenschaft blind macht und immer übergreift auf Gebiete, die man von ihr freihalten möchte. Wir dürfen uns keinen Blümenträumen darüber hingeben, daß die Frauen es viel anders machen werden als die Männer. Es könnte sein, daß auch bei uns in dieser Hinsicht Fehler und Übergriffe gemacht werden. Eine gewisse Temperaturerhöhung wird man auch bei uns, zumal in solchen Kampfzeiten, spüren. Und auch bei uns werden es manche an Disziplin und Selbstbeherrschung fehlen lassen.

Dazu kommt die Macht der Konfusion. Außenstehende ungeschulte Menschen können nicht unterscheiden, daß man als Person einer Partei angehören und als Vertreterin der Frauenbewegung ebenso neutral sein kann und muß, wie etwa als Vertreterin einer Berufsorganisation oder eines Wohltätigkeitsvereins. Dazu kommt, daß die Parteien selbst und die Gegner der Frauenbewegung unter Umständen ein Interesse daran haben, diese Verwirrung zu pflegen und zu vermehren. Wir können ebenso oft hören, daß man auf der politischen Linken die Frauenbewegung für sich reklamiert, weil vielleicht ein Vorstandsmitglied als Person dorthin gehört, wie umgekehrt, daß auf der Rechten die ganze

Frauenbewegung aus demselben Grunde verurteilt und verdammt wird. Das Interesse der Gegner der Frauenbewegung, uns auseinander zu treiben, das sie mit einer, von ihrem Standpunkt betrachtet, taktisch nicht besonders geschickten Offenherzigkeit verfolgen, sorgt dafür, daß wir immer wieder erklären und richtigstellen und die Grenzen zwischen persönlicher parteipolitischer Stellungnahme und der politischen Neutralität der Frauenbewegung präzisieren müssen.

Es gäbe nun noch eine andere Form der Neutralität als die, daß der einzelne sich parteipolitisch frei betätigt und die Organisation sich parteipolitischer Stellungnahme enthält. Das wäre die Enthaltung auch der einzelnen von parteipolitischer Arbeit. Dann würden freilich manche Reibungsmöglichkeiten ausgeschaltet. Aber der erreichte Frieden wäre doch kein wirklicher, echter Sieg des Gemeinschaftlichen über das Trennende, sondern nur ein Frieden durch mangelhafte Entwicklung, Undeutlichkeit und Halbheit der Überzeugungen. Wir haben etwas Analoges in der religiösen Neutralität unserer Bewegung. Sie bedeutet natürlich nicht eine Ablehnung religiöser Weltanschauungen. Sie bedeutet aber ebenso wenig Gleichgültigkeit oder Geringschätzung der Religion. Es ist nicht richtig, daß, wie es kürzlich die Vorsitzende des katholischen Frauenbundes, die es eigentlich besser wissen müßte, ausdrückte, die „allgemeine Frauenbewegung“ die Religion als Faktor der Volkskultur aus der Bewegung ausschalte. Die allgemeine Frauenbewegung, also der Bund deutscher Frauenvereine, schaltet keineswegs die Religion als Kulturfaktor aus, sondern — man kann fast sagen: im Gegenteil! wir setzen diesen Faktor in seiner ganzen Bedeutung für den einzelnen ein, indem wir unsere Organisation nicht auf die Grundlage einer Konfession stellen, sondern jeder religiösen Überzeugung die Mitarbeit frei halten. Nicht weil wir mit religiös gleichgültigen, sondern weil wir mit religiös lebendigen, entwickelten und differenzierten Mitgliedern rechnen, ist unsere Organisation konfessionell neutral.

Und in eben dem Sinn soll sie auch politisch neutral sein. Wir wünschen den Frauen lebendige, bestimmte, grundsätzlich durchdachte praktisch politische Überzeugungen; auf dem Vorhandensein solcher Grundsätze bei den einzelnen bauen wir unsere politische Neutralität auf.

Nun wird allerdings von vielen Seiten bestritten, daß die Frauenbewegung überhaupt diese politische Neutralität gewahrt habe und wahren könne. In der letzten Zeit ist verschiedentlich die Auffassung ausgesprochen, der Bund deutscher Frauenvereine sei ein politischer Verband, weil er politische Forderungen aufstelle, und es wird dann immer das Stimmrecht genannt als das Ziel, das dem Bund deutscher Frauenver-

eine insbesondere seinen politischen Charakter gibt. Ja, es wird geradezu ein Gegensatz konstruiert zwischen der Bestimmung der Bundesfassung, daß der Bund keinen parteipolitischen Charakter trage, und seiner Arbeit für das Frauenstimmrecht. Etwa in der Weise: Trotzdem der Bund keine politische Organisation sein wollte, träte er für das Frauenstimmrecht ein. Als ob darin etwas Unlogisches, ein Widerspruch läge.

Diese Auffassung ist zugleich richtig und falsch. Richtig ist, daß das Stimmrecht eine politische Forderung ist. Aber in keinem anderen Sinne als die große Mehrzahl der Programmpunkte auch des zurückhaltendsten Vereins der Frauenbewegung gleichfalls politische Forderungen bedeuten. Gesetzlicher Arbeiterschutzes, soziale Versicherung, Gemeindevahlrecht, Schulverwaltung, Fragen des Strafrechtes, des Vormundschaftswesens usw. usw. sind politische Angelegenheiten. Es ist eine laienhafte Vorstellung, daß das Stimmrecht im Staat in irgendeinem anderen Sinne „politisch“ wäre wie das Stimmrecht in der Gemeinde. Eine Vorstellung, die vielleicht daher kommt, daß ein nicht einwandfreier Sprachgebrauch vom politischen Frauenwahlrecht im Sinne des staatsbürgerlichen Wahlrechtes spricht. Aber wie gesagt, das ist eine Gedankenlosigkeit. Sie ist es um so mehr, als nun parteipolitische Gegensätze genau so gut in bezug auf Forderungen der Sozial-Versicherung oder des Arbeiterschutzes wie in bezug auf Wahlrechtsfragen entstehen können. Die Grenze zwischen Politik und Nichtpolitik zieht sich also keineswegs zwischen dem Reichstagswahlrecht und den übrigen Forderungen der Frauenbewegung hin. Das eine wie die anderen sind in gleichem Maße politisch, sofern sie Gesetzgebung und Verwaltung betreffen und nicht politisch, wenn man dabei an Parteipolitik denkt. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist eine politische Organisation etwa in dem Sinne wie die Gesellschaft für soziale Reform, weil er wie sie Forderungen an Gesetzgebung und Verwaltung stellt. Er ist aber genau wie sie unpolitisch, sofern er alle Parteien umfaßt und seinen Forderungen keinerlei parteipolitische Färbung und Ausprägung geben darf.

Nach unserer Gothaer Versammlung ist es von rechtsstehenden Zeitungen sozusagen als selbstverständlich hingestellt worden, daß Bundesvorstandsmitglieder, die als Personen liberal sind, versuchen würden, den Bund Deutscher Frauenvereine in ein liberales Fahrwasser zu lenken. Das ist mehr als ein bloßes Mißtrauensvotum gegen Personen, das ist zugleich eine Verkennung des Wesens unserer Organisation und ein vollkommener Irrtum über das, worauf es uns gerade bei der Entwicklung des Bundes vor allem ankommt, und ankommen muß. Hier liegt

uns ja gerade daran, nicht daß diese oder jene politische Richtung in ihm überwiegt, sondern daß er eine gleichmäßige Vertretung aller Richtungen sei. Die ganze Macht und Bedeutung des Bundes beruht darauf, daß er extreme politische Gegensätze in der Gemeinsamkeit der Fraueninteressen versöhnt. Je mehr er das zu tun vermag, um so vollkommener erfüllt er seinen Zweck. Und deshalb wäre es gegen das aller-eigenste Lebensinteresse des Bundes, wenn in seinen Grundlagen etwas so verschoben oder auch nur vorübergehend mißachtet würde, daß sich dabei für irgendwelche politischen Richtungen die Zugehörigkeit zum Bunde erschwerte. Das wäre nicht nur eine Verletzung unserer „Verfassung“, sondern nebenbei auch eine große Torheit. Die politische Neutralität ist für uns nicht nur eine Forderung der Klugheit und Vorsicht, sondern direkt ein Stück Kraft.

Was bedeutet sie? Zunächst negativ, daß keine unserer Forderungen parteipolitisch zugespitzt sein darf. Wir haben uns z. B. in einer Resolution der Gothaer Bundestagung für soziale Hilfsaktionen zur Lebensmittelerhöhung ausgesprochen. Wir hätten diese Resolution nicht so fassen dürfen, daß sie etwa Aufhebung der Zölle oder Öffnung der Grenzen für Fleischzufuhr gefordert hätte. Jeder im Bunde weiß, daß das nicht geht, und keiner würde versuchen, den Bund zu einer Stellungnahme in solchen wirtschaftspolitischen Fragen zu veranlassen. Das ist ein Beispiel. Es ließen sich beliebig viele anführen. Auch seine Haltung in der Stimmrechtsfrage muß der Bund vom Standpunkt dieser „Neutralität“ bestimmen. Es ist damit nichts gesagt gegen die Existenzberechtigung einer Organisation, die das demokratische mit dem frauenrechtlerischen Prinzip verbindet. Innerhalb des Bundes aber ist es selbstverständlich, daß eine Stimmrechtsforderung, beträfe sie die Gemeinde, die Berufsvertretung, oder den Staat, nur als reine Frauenforderung gefaßt werden könnte, ohne die parteipolitischen Prinzipienfragen der Verfassung zu berühren, und so formuliert werden müßte, daß eine konservative Frau sie so gut vertreten könnte wie eine liberale.

Das ist alles ziemlich klar, und man sollte sich eigentlich wundern, daß die Irrtümer über die parteipolitische Neutralität der Frauenbewegung auftauchen oder daß sogar in manchen Kreisen dem Bund gegenüber wirklich eine gewisse Ängstlichkeit besteht, als könne man dort unversehens auf irgendeine Politik festgelegt werden. Man kann auch vom Bund Deutscher Frauenvereine gewiß mit gutem Gewissen sagen, daß er keinen Anlaß zur Mißdeutung seiner Stellung gegeben, daß er sich an sein Frauenprogramm strikt gehalten hat. Der Grund solcher

Mißverständnisse liegt nicht in der Stellung der Frauenbewegung zur Parteipolitik, sondern umgekehrt in der Stellung der politischen Parteien zu den Frauenforderungen. Ein klassisches Beispiel dafür war die oft zitierte Stellung des Reichstags zur Wöchnerinnenversicherung. Die von allen, auch rechtsstehenden Frauenorganisationen geforderten Leistungen der Kassen für die Wöchnerin vertraten im Reichstage nur die Sozialdemokratie und ein Teil der fortschrittlichen Volkspartei. So wurden die Frauenforderungen scheinbar parteipolitische, weil nur die linksstehenden Parteien sie unterstützten und die rechtsstehenden sie ablehnten. Ähnlich ist es in zahllosen Fällen, z. B. bei den weiblichen Schöffen für die Jugendgerichte. Es entsteht eine nähere Verbindung der linksstehenden Parteien mit der Frauenbewegung, nicht, weil sie parteipolitische Elemente in sich aufnimmt, sondern umgekehrt, weil diese Parteien sich Frauenforderungen zu eigen machen, denen die anderen noch ablehnend gegenüberstehen. Diese hundertfach zu belegenden Tatsache deutet nun allerdings auch etwas anderes an: daß die in der Frauenbewegung verkörperte Idee sich der Weltanschauung bestimmter Parteien leichter einfügt als der anderer. Denn es ist natürlich kein Zufall, daß, summarisch gesprochen, die Freunde der Frauenbewegung mehr auf der Linken und die Gegner mehr auf der Rechten zu suchen sind. Wie die Frauenbewegung zuerst auf dem Boden liberaler Weltanschauung gewachsen ist, so wird sie wahrscheinlich immer vom Liberalismus leichter aufgenommen werden. Aber wie es, bei uns und im Ausland, Liberale, ja Sozialdemokraten gibt, von denen die Frauenbewegung unbedingt abgelehnt wird, so zeigt sie sich umgekehrt auch mit der konservativen Weltanschauung durchaus vereinbar. In England sind nicht viel weniger Freunde des Frauenstimmrechts in der konservativen wie in der liberalen Partei. Hervorragende konservative Führer, z. B. Balfour, treten für das Stimmrecht ein. An sich besteht kein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen konservativer Weltanschauung und Frauenbewegung, wenn auch bestimmte Elemente des Konservatismus: die stimmungsmäßige Wertschätzung des Bestehenden, der grundsätzliche Patriarchalismus kaum, das letzte vielleicht überhaupt nicht ganz mit entscheidenden Grundideen unserer Bewegung verschmolzen werden kann. Aber der andere konservative Gedankengang, daß die Veränderung der Rechtsordnung „organisch“, d. h. nicht durch revolutionäre Umwälzungen, sondern durch allmähliche Anpassung den Veränderungen in den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen folgen sollte, führt doch auch zu dem Zugeständnis, daß die Lage der Frau zu entscheidend verschoben ist, als daß sich daraus nicht gerade nach dem Prinzip der „organischen“ Entwick-

lung Umgestaltungen ihrer Rechtsstellung, ihrer Bildung, ihrer Verwertung im Volksleben ergeben müßten. Ähnliches ist auch von gerechten, weiterblickenden Vertretern konservativer Weltanschauung zuweilen betont worden.

Gerade darum aber ist es so wichtig, daß die Frauenbewegung sich grundsätzlich die gleiche Stellung mit allen Parteien sorgfältig bewahrt. Sie würde sich ein Stück eigener Entwicklung abschneiden, wenn sie sich durch Entgleisungen mit irgendeiner politischen Überzeugung verquidete und die Beziehungen zu den anderen dadurch einschränkte oder verlöre. Wie wir uns weibliche Mitglieder in allen Parteien wünschen müssen, damit sie, ohne dort einseitig Frauenbewegung zu treiben, doch die allgemeinen Fragen vom Frauenstandpunkt mit durchdenken, so müssen wir uns auch alle Arten von Parteimitgliedern in der Frauenbewegung wünschen, um unserer Bewegung die Vielseitigkeit und Fülle zu bewahren, die sie erst zu einer vollen Vertretung der Fraueninteressen in all ihren Schattierungen macht.

Damit wird aber zugleich noch etwas anderes sehr Wertvolles und Wichtiges erreicht: eine Erziehung der Frauen für einen anständigen, loyalen Parteikampf. Wenn wir uns in einer großen Arbeitsgemeinschaft immer wieder vereinigen und mit dem lebendigen Bewußtsein der Einheit unserer Fraueninteressen erfüllen, so verbietet es sich von selbst, daß wir in der Vertretung unserer politischen Ansichten als einzelne außerhalb unserer Bewegung so aufeinander losschlagen, wie das leider politische Sitte oder Unsitte geworden ist. Von den beiden Seiten der politischen Propaganda: Verbreitung der eigenen Überzeugung und Bekämpfung der gegnerischen, ist den Frauen schon durch ihre Natur die erste vorzugsweise angewiesen. Noch mehr aber werden sie dazu gezwungen sein durch das Bestehen der über die politischen Gegensätze hinausgreifenden, sie in sich vereinigenden Gemeinschaft der Frauenbewegung. So entsteht neben der Pflicht der politischen Neutralität für die Organisation auch eine Pflicht für den einzelnen: eine Pflicht nicht zur neutralen Gesinnung, aber sozusagen zur neutralen, d. h. zur sachlichen, unpersönlichen Form auch da, wo wir außerhalb der Frauenbewegung als politische Frauen arbeiten.

Portogebühren.

I. Für Deutschland, deutsche Schutzgebiete, Österreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe bis 20 g frankiert 10 Pf., unfrankiert 20 Pf., von 20 bis 250 g frankiert 20 Pf., unfrankiert 30 Pf. Briefe im Orts- und Landbestellbezirk bis 250 g frankiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf.

Kartenbriefe 10 Pf.

Postkarten 5 Pf., mit Antwort 10 Pf.

Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50 bis 100 g 5 Pf., 100 bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf., 1000 bis 2000 g (nach deutschen Schutzgebieten) 60 Pf.

Warenproben bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf.

Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf., 1000 bis 2000 g (nach deutschen Schutzgebieten) 60 Pf.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.

Eilbestellgeld nach Postorten (auch in Österreich-Ungarn) 25 Pf., nach Orten ohne Postanstalt 60 Pf. Das Eilbestellgeld ist in allen Fällen mit dem tarifmäßigen Porto voraus zu entrichten.

Wertbriefe ohne Unterschied des Gewichtes bis 10 geogr. Meilen 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300 *M.*, mindestens 10 Pf.

Nachnahmefendungen nach Orten Deutschlands (Meistbetrag 800 *M.*). Es kommt zur Erhebung: das Porto für die betreffende Sendung und 10 Pf. Vorzeigegebühr, ferner die Gebühr für Übermittlung des Betrages wie bei Postanweisungen.

Postanweisungen bis 5 *M.* 10 Pf., über 5 bis 100 *M.* 20 Pf., über 100 bis 200 *M.* 30 Pf., über 200 bis 400 *M.* 40 Pf., über 400 bis 600 *M.* 50 Pf., über 600 bis 800 *M.* 60 Pf., nach Österreich-Ungarn 10 Pf. für je 20 *M.*, mindestens 20 Pf.

Zahlkarten Meistbetrag 10 000 *M.* Nur innerhalb Deutschlands zulässig. Zahlkarten sind portofrei.

II. Für den Weltpostverein.

Porto für Briefe 20 Pf. für je 20 g, für jede weiteren 20 g 10 Pf. (ohne Meistgewicht), nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 10 Pf. für je 20 g.

Gegenüber Belgien, Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz im Grenzbezirke (30 km) ermäßigte Taxe für Briefe 10 Pf. für je 20 g, mit Dänemark ferner Mindesttaxe für Geschäftspapiere 10 Pf.

Postkarten 10 Pf., mit Antwort 20 Pf.

Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch für Geschäftspapiere 20 Pf. und für Warenproben 10 Pf. Meistgewicht der Drucksachen und Geschäftspapiere 2 kg, der Warenproben 350 g.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.

Internationaler Hotel-Telegraphen-Schlüssel für Zimmer-Bestellung.

Gültig seit 1. Mai 1905.

Bestellungen.			
1 Zimmer 1 Bett	Alba	Kinderbett	Kind
1 Zimmer mit zweischläfr. Bett	Albaduo	Salon	Sal
1 Zimmer 2 Betten	Arab	Privat-Badezimmer	Bat
2 Zimmer 2 Betten	Abec	Dienerzimmer	Serv
2 Zimmer 3 Betten	Belab	Ankunft.	
2 Zimmer 3 Betten	Birac	Zwischen Mitternacht und 7 Uhr	Granmatin
2 Zimmer 4 Betten	Bonad	Zwischen 7 Uhr und Mittag	Matin
3 Zimmer 3 Betten	Ciroc	Zwischen Mittag und 7 Uhr	Sera
3 Zimmer 4 Betten	Carid	Zwischen 7 Uhr und Mitternacht.	Gransera
3 Zimmer 5 Betten	Calde	Aufenthalt.	
3 Zimmer 6 Betten	Caduf	Eine Nacht	Paß
3 Zimmer 7 Betten	Casag	Mehrere Tage	Stop
4 Zimmer 4 Betten	Danid	Abbestellung	Cancel
4 Zimmer 5 Betten	Dalme		
4 Zimmer 6 Betten	Danof		
4 Zimmer 7 Betten	Dalag		
4 Zimmer 8 Betten	Dirich		
4 Zimmer 9 Betten	Durbi		

Die Qualität der Zimmer kann bezeichnet werden durch die Zusatzworte best für die besten vorhandenen Zimmer — bon für gute Zimmer — plain für einfache Zimmer.

Bemerkungen.

1. Alle weiteren Angaben, für welche keine Codewörter eingeführt sind, wie: Tag der Ankunft, ob per Bahn, Schiff, Post, Automobil oder Wagen, in welcher Etage die Zimmer gewünscht werden usw. usw. sind in der bisher üblichen Weise und Sprache zu telegraphieren. Als Unterschrift die ständige Adresse des Bestellers.

2. Die Codewörter für Zimmerbestellungen, mit Ausnahme desjenigen für zweischläfriges Bett, sind so gewählt, daß der Empfänger des Telegramms aus dem Anfangsbuchstaben die Zimmerzahl und aus dem Endbuchstaben die Bettenzahl erkennen kann. Beispiel: „Calde“, C ist der dritte Buchstabe des Alphabets und bedeutet 3 Zimmer, e ist der fünfte und bedeutet 5 Betten.



Ortsregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

Aachen 22, 25, 30, 33,
36, 42, 46, 49, 53, 58,
60, 88, 92
Abbazia 19
Achim 42
Ahrensburg 64
Bad Aibling 40
Akazienhaus in Vinzel-
berg (Kreis Gardelegen)
88
Allendorf-Sooden 13
Allenstein 34, 36, 66
Altenburg 17, 21, 28, 49,
56
Altona 22, 25, 31, 36,
46, 47, 48, 50, 63, 64,
68, 72
Altona-Ottensen 49
Alzen 29, 70
Amberg 28
Annaberg 20
Anklam i. Pomm. 22
Ansbach i. Bay. 22
Antwerpen 15
Apenrade 13
Apolda 46
Arendsee - Brunshäuten
29
Arnsberg i. W. 53
Arnstadt 22, 31, 72
Arolsen 28, 63, 71, 72
Aschaffenburg 28, 31, 41
Aschersleben 30, 36, 46
Aue 20
Auerbach i. Erzg. 22
Augsburg 21, 22, 31, 40,
41, 42, 47, 50, 60, 69,
72
Aurich 22
Baden-Baden 19, 28, 50,
58, 71

Bamberg 28, 41
Barmen 15, 34, 36, 42,
46, 48, 50, 53, 56, 57,
72
Barmen - Wichlinghausen
47
Barfinghausen 91
Bauzen i. S. 20, 27, 46,
Bapreuth 41, 72
Bennigsen 22, 72
Berchtesgaden 40
Bergeborn 64
Berlin 13, 15, 17, 18,
21, 22, 25, 27, 29, 31,
33, 34, 35, 36, 42, 45,
46, 47, 48, 49, 56, 57,
58, 60, 61, 68, 70, 71,
72, 73, 85, 87, 88, 89,
90, 91, 92, 93, 94
Berlin-Friedenau 15, 49,
71, 86, 87
Berlin-Grunewald 12, 15,
21, 48, 72, 73, 75, 89, 92
Berlin-Marienfelde 74
Berlin-Pankow 15, 17,
29, 61
Berlin-Schöneberg 29, 73,
87
Berlin-Wilmersdorf 29,
60, 72, 85, 90, 93
Bernburg 39
Behndorf a. Sieg 22
Beuthen O.-Schl. 34, 36,
38, 50, 55, 74
Biedenkopff b. M. 36
Bielefeld 22, 30, 34, 36,
46, 47, 48, 50, 53, 74,
87
Bischöfswerda 27
Blankenburg i. Th. 25, 60
Blankeneße - Dothenhuden
64, 74, 79

Bocholt 50
Bochum 22, 30, 31, 36,
39, 42, 46, 48, 50, 53,
58, 60, 74
Boltenhagen i. Medlenb.
65
Bonn 15, 18, 19, 22, 25,
31, 33, 36, 46, 47, 50,
53, 56, 57, 58, 60, 70,
71, 74
Bonn-Godesberg 39
Boppard a. Rh. 22, 92
Borfum 36
Borna 20
Brandenburg 15, 25, 45,
47, 48
Braunschweig 13, 15, 21,
22, 25, 31, 34, 36, 43,
50, 58, 59, 60, 70,
74
Bredstedt i. Schl. 64
Bremen 13, 15, 20, 21,
22, 26, 29, 33, 34, 36,
42, 46, 58, 60, 64, 65,
68, 74, 93
Bremerhaven 18, 21, 46
Breslau 15, 17, 21, 26,
27, 30, 31, 33, 34, 36,
38, 42, 43, 46, 47, 48,
50, 54, 55, 56, 57, 58,
60, 68, 70, 85, 89, 93
Brieg 55
Briesen 43
Bromberg 36, 43, 48, 50,
58, 61, 70, 75
Bruchsal 28, 33
Brünn 50
Brüssel 22
Büdeburg 36
Bühl 43
Bunzlau 22, 55
Burbach 27

- Burgfundstadt 43
Burgheude 22
- Calbe a. S. 36
Cannstadt 36
Cassel 14, 15, 18, 19, 23, 26, 29, 36, 44, 49, 50, 56, 58, 63, 68, 69, 70, 71, 75, 93, 94
Celle 15, 21, 23, 46, 50, 75
Cham i. B. 43
Charlottenburg 13, 15, 19, 29, 43, 47, 48, 50, 56, 60, 61, 73, 75, 86, 91
Chemnitz 15, 20, 22, 30, 46, 50, 58
Christburg 67
Coblenz 23, 31, 34, 36, 39, 43, 46, 50, 54, 58, 71, 75
Colmar 31, 34, 35, 61, 70, 75
Cöpenick 45, 48
Cöthen i. Anh. 39, 50, 56
Cottbus 15, 36, 43, 45
Crefeld 46, 47, 48, 51, 54, 70, 75
Crengeldanz, Bez. Dortmund 52
Cronberg i. T. 29
Culmsee 67
Cuxhaven 21
- Dannenberg-Higacker 23
Danzig 16, 21, 30, 31, 34, 36, 43, 46, 48, 50, 56, 58, 67, 69, 75
Danzig-Langfuhr 23, 48, 75
Daresalam 36
Darmstadt 13, 15, 16, 23, 26, 27, 29, 31, 50, 58, 62, 75, 90
Deggen Dorf 40
Delmenhorst 21
Dessau 15, 23, 43, 50
- Detmold 17, 22, 23, 36, 50, 75
Deutsch-Englau (Westpr.) 23
Deutsch-Krone 43
Diedenhofen 23
Dippoldiswalde 20
Dirschau 67
Döbeln 20, 36, 46
Dodenhuden - Blankenese 75
Dorpat 26
Dortmund 18, 22, 23, 30, 36, 46, 47, 48, 50, 53, 57, 58, 76, 89
Dorum i. Hann. 23
Dresden 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 30, 33, 34, 36, 43, 46, 50, 56, 57, 58, 60, 69, 70, 71, 76, 94
Duisburg-Ruhrort 23, 36, 39, 47, 53, 70
Düren 43, 50, 60, 70
Dürthheim 67
Düsseldorf 13, 16, 17, 22, 23, 30, 31, 33, 34, 39, 46, 48, 50, 53, 58, 60, 70, 76, 93
- Eberbach B. 33
Eberswalde 23, 36, 50, 76
Edenkoben 67
Eisenach 13, 16, 23, 26, 31, 43, 46, 50, 58, 63, 76
Eisenberg 67
Eisleben 25, 48
Elberfeld 16, 30, 31, 34, 36, 43, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 56, 58, 60, 69, 76, 93
Elberfeld-Barmen 22, 33, 76
Elbing 16, 23, 48, 59, 61, 67, 70
Ellen (Post Hemelingen) 21, 65
Elmshorn 13
- Emden 23, 26
Erfurt 16, 23, 31, 36, 39, 43, 46, 47, 50, 56, 58, 59, 60, 63, 71, 76
Erlangen 13, 23, 31, 41, 50, 76
Eschwege 13, 43, 63
Essen a. R. 16, 22, 25, 30, 33, 36, 43, 46, 48, 51, 53, 56, 76, 93
Eßlingen 23, 36
- Glensburg 21, 33, 47, 48, 51, 58, 60, 64, 76
Götha 20
Florenz 17
Forst i. L. 13, 16
Frankenthal 67
Frankfurt a. M. 13, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 25, 26, 27, 29, 32, 34, 42, 43, 46, 47, 48, 51, 56, 58, 59, 60, 63, 69, 71, 75, 86, 93
Frankfurt a. O. 16, 19, 29, 36, 45, 47, 48, 56, 58, 59, 77
Fraustadt i. P. 36, 61
Freiberg 20, 23
Freiburg i. Br. 19, 21, 28, 32, 33, 46, 51, 58, 60, 70, 71, 77
Friedberg 29, 43
Friedrichsstadt 64
Fürstenfeld-Bruch 40
Fürth i. B. 23, 29, 41, 51, 60, 70, 77
- St. Gallen 52
Gandersheim 60
Gardelegen 23
Garmisch - Partenkirchen 40
Geestemünde 23, 77
Gelsenkirchen 36, 48
Gera 13, 32, 61, 63
Gießen 13, 16, 29, 32, 36, 51, 62, 70, 77
Glag 38, 55
Glauchau 20, 46, 70

- Gleiwitz 28, 38, 51, 55, 78
 Glogau 16, 36, 43, 47, 48, 51, 55, 78
 Gnesen 36
 Godesberg 36, 51, 53, 78
 Göppingen 68
 Görlich 16, 33, 36, 38, 46, 48, 51, 55, 58, 78
 Goslar 23, 36
 Gotha 13, 16, 22, 23, 28, 43, 51, 61, 63, 70, 78
 Göttingen 16, 23, 32, 36, 46, 51, 57, 63, 72, 78, 92
 Grabow i. Meckl. 65
 Graeg 43
 Grantulla 26
 Graudenz 16, 47, 67, 70
 Greifswald 23, 46, 61, 72, 78
 Grevesmühlen 65
 Grimma 20
 Gronau i. Hann. 23, 36
 Groß-Berlin 45, 86
 Gr.-Flintbed 30
 Gr.-Flottbed i. Schlesw.-Holst. 64
 Groß-Flottbed-Othmarschen 78
 Groß-Lichterfelde 26, 36, 48, 92
 Grünberg 16, 55
 Grünstadt 67
 Guben 45, 55, 58
 Gumbinnen 58
 Güstrow 29, 65
 Hadersleben 78
 Hagen i. W. 32, 36, 38, 39, 46, 47, 48, 51, 54, 69, 78
 Hagenau 23
 Halberstadt 23, 25, 36, 46, 78
 Halle a. S. 12, 13, 16, 23, 30, 32, 33, 39, 46, 47, 49, 51, 58, 59, 70, 78
 Hamburg 13, 16, 20, 21, 23, 26, 27, 29, 30, 32, 35, 36, 43, 46, 49, 51, 57, 58, 59, 61, 64, 69, 70, 75, 78, 94
 Hamburg-Altona 33, 79
 Hameln 23, 36, 46, 50, 79
 Hamm 36, 39, 46, 53, 79
 Hannover 14, 15, 16, 18, 19, 21, 23, 29, 32, 33, 36, 44, 46, 47, 49, 51, 55, 57, 58, 59, 69, 79, 87, 92
 Hannover-Linden 16, 57
 Hannover-Münden 23, 63, 70, 72
 Harburg 16, 23, 32, 51, 79
 Bad Harzburg 14, 60
 Hattingen 37
 Haubinda 26
 Hannau 55
 Heddingen 19
 Heide 64
 Heidelberg 19, 20, 21, 23, 26, 28, 32, 33, 37, 44, 51, 58, 70, 72, 79
 Heidenheim 68
 Heilbronn 37, 68, 70
 Heilsberg 34
 Helmstedt 60, 70
 Herbertshöhe 37
 Herford 14, 46
 Herzberg i. Harz 23, 79, 92
 Herzogenaurach 41
 Hildesheim 14, 16, 19, 21, 23, 32, 34, 46, 51, 59, 79
 Hirschberg i. Schl. 38, 51, 55, 70, 79
 Hochpeneer 67
 Hof i. B. 41, 79
 Hohenalza 69, 79
 Holzminden 60
 Homburg 67
 Honnef a. Rh. 69
 Hönningen-Rheinbrohl 23
 Hörter i. W. 54
 Ilfeld a. Harz 23
 Immenstadt 40
 Ingolstadt 40
 Insterburg 16, 59, 61, 66
 Iserlohn 23
 Ikehoe 23, 64, 70
 Jauer 38, 51, 55, 79
 Jena 18, 22, 23, 26, 46, 63, 72, 79
 Jessen Schloß 80
 Kaiserslautern 26, 41, 44, 67
 Kaiserswerth 88
 Kamenz 20
 Karibib (D.S.-W.A.) 37
 Karlsruhe 19, 27, 28, 32, 33, 44, 51, 56, 58, 61, 70, 72, 80, 85, 90
 Kattowitz 30, 44, 55, 61, 80
 Kaufbeuren 23
 Keetmanshoop 37
 Kehl 28
 Kempten 32, 40
 Kiel 17, 21, 23, 26, 30, 37, 44, 46, 47, 49, 57, 59, 64, 70, 80
 Kissingen 36
 Kolberg 23, 44
 Köln 13, 17, 23, 30, 31, 34, 36, 39, 43, 46, 48, 50, 54, 69, 70, 80, 88, 89, 93
 Königsberg i. Pr. 14, 17, 21, 26, 29, 32, 34, 37, 44, 46, 47, 48, 49, 51, 57, 58, 59, 66, 72, 80, 93
 Königshütte i. Schl. 47, 55
 Konitz 67
 Konstanz 28, 51, 58

- Köslin 23, 37, 44, 59, 80
 Kreuznach 17, 23, 26, 33, 37, 38, 39, 80
 Krotoschin 36, 54

 Landau 32, 59, 67
 Landsberg 17, 29, 40, 44, 45
 Landshut 40
 Landstuhl 67
 Lauban 55
 Lauenburg 23, 44, 80
 Langendreer 23
 Lahr i. B. 28
 Laupheim 44
 Leer i. Ostfriesl. 24, 32
 Leipzig 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 30, 33, 37, 44, 46, 51, 57, 58, 61, 69, 70, 80
 Leipzig-Lindenau 33
 Lennep 54
 Leopoldshall 39
 Lichtenberg b. Berlin 49, 61
 Liegnitz 37, 38, 44, 51, 55, 58, 61, 80
 Lindau 40
 Linz-Neuwied 39
 Lissa i. Pr. 17, 44
 Löbau 21
 London 14, 16
 Lörrach i. B. 28, 51
 Lübeck 17, 29, 34, 37, 41, 46, 59, 64, 65, 81
 Lübz i. Medl. 65
 Lützenwalde 17, 45
 Lüdenscheid 24, 81
 Lüderichbucht 37
 Ludwigsburg 37
 Ludwigschafen a. Rh. 67
 Ludwigslust i. Medl. 65
 Lüneburg 17, 24, 34, 47, 81
 Lutz 37, 59, 66

 Magdeburg 14, 17, 21, 24, 25, 27, 30, 32, 37, 39, 44, 46, 48, 51, 57, 58, 59, 61, 65, 81, 94
 Mächern b. Leipzig 80
 Mainz 17, 27, 29, 51, 57, 58, 59, 61, 62, 70, 81, 93
 Malchin 65
 Maltzsch 55
 Mannheim 12, 19, 21, 27, 28, 32, 34, 44, 51, 58, 59, 61, 72, 81, 87, 93
 Mannheim-Ludwigshafen 17
 Marburg 24, 29, 37, 44, 63, 70, 72, 81, 87
 Marienburg 17, 37, 67
 Mariensfelde b. Berlin 14, 74
 Marienwerder 24
 Marfisch 35
 Marzkeulen 29
 Marlow 29
 Marne 64
 Mecklenburg 65
 Melbors 64
 Memel 17, 29, 37
 Memmingen 40, 44
 Meinerßen 24
 Meiningen 14, 37, 63, 71
 Meißen 21, 37, 46
 Merseburg 24, 51, 81
 Meseritz 37
 Merzig a. Saar 54
 Mes 28, 31, 34, 35, 44
 Mes-Montigny 31
 Minden i. W. 24, 30, 59, 81
 Mittweida 21, 22
 Mogilno 44
 Monbijou b. Zweibrücken 22, 41, 66, 69, 87
 Mölln 24
 Mühlhausen i. Elsaß 35, 71
 Mühlhausen i. Th. 17, 39, 71
 Mühlheim a. Rh. 24, 28, 46, 70
 München, 14, 15, 17, 18, 24, 27, 28, 29, 32, 34, 35, 37, 40, 44, 47, 51, 57, 61, 69, 81, 86, 90, 92
 München-Glabbech 23
 Münster i. W. 22, 28, 30, 34, 37, 39, 46, 52, 54, 58
 Mustau 56

 Nafel 44
 Nassau 17
 Naumburg a. S. 17, 24, 25, 37, 82
 Neisse 34, 38, 44, 56, 82
 Neuendettelsau 87
 Neuhaldensleben 39, 46, 52
 Neuhof 35
 Neufisch (Kreis Marienburg, Westpr.) 67, 91
 Neufölln 17, 45, 48, 49
 Neukuhren Ostpr. 91
 Neumarkt 56
 Neumünsterberg 67
 Neumünster 24, 37, 49, 58, 64
 Neunfirchen a. Saar 37
 Neu-Ruppin 25, 37
 Neustadt a. U. 69, 82
 Neustettin 24, 82
 Neustrelitz 24
 Neuwied 24, 44, 52, 54, 71, 82
 Nieberrhein 57
 Nienburg a. W. 37, 44
 Nordhausen 30, 32, 44, 59
 Nördlingen 40
 Northeim 37, 72
 Nürnberg 12, 13, 14, 17, 19, 24, 27, 32, 41, 44, 57, 59, 61, 71, 82

 Oberlahnstein 24
 Ober-Schöneweide 49
 Oberweißbach 27
 Oerndhausen 24, 37

- Offenbach 45, 46, 62, 82, 93
 Offenburger 28, 58
 Ohligs 39, 54
 Oldenburg 17, 19, 32, 34, 46, 52, 57, 58, 65, 82
 Ölsnitz 21
 Oppeln 37, 38, 46, 52, 56, 82
 Ostsch 21
 Osnabrück 17, 32, 34, 37, 44, 46, 48, 49, 57, 69, 72, 82
 Otterndorf 24
 Ottingen 24

 Paderborn 24, 44
 Panfow-Niederhöhnhausen 61
 Panten b. Liegnitz 38
 Parchim 65
 Paris 16, 45
 Paffau 40
 Pafewalk 67
 Peine 49, 65
 Pforzheim 20, 34, 37, 58, 71, 72, 82
 Piffallen 37
 Pinneberg 24
 Pirmasens 45, 67
 Pirna 21, 37, 70
 Plauen i. D. 21, 34, 37, 46, 52, 58, 59, 70, 82
 Pleß 45, 56
 Plön 24
 Posen 17, 24, 28, 30, 37, 45, 46, 48, 49, 57, 58, 59, 72
 Potsdam 14, 24, 32, 37, 45, 48, 49, 52, 58, 83
 Preeß 24
 Prenzlau 45, 72
 Püritz 37

 Ragnit 37
 Raffatt 20
 Rathenow 29
 Ratibor 46, 52, 56, 83
 Ravensburg 46

 Regensburg 28, 32, 37, 41, 52
 Reichenberg i. Böhmen 28
 Reifenstein 83
 Remscheid 49, 52, 54, 71
 Rendsburg 49
 Reutlingen 28, 37, 68
 Rheindt 24, 71
 Ribnitz i. Medl. 65
 Riefa 21
 Riga 52
 Riefenburg 24
 Röbel i. Medl. 65
 Rosenheim 40
 Rostock 17, 29, 32, 46, 52, 58, 59, 65, 83
 Rottweil 37
 Rudolfstadt 37
 Rühnd 56

 Saarbrücken 34, 37, 45, 46, 49, 52, 54
 Saarburg 35
 Sagan 37, 56
 Sanda 21
 Schiweibeln 45
 Schlave i. P. 37
 Schleswig 14, 37, 49, 52, 83
 Schloß Schönberg b. Bensheim (Hessen) 86
 Schmöln i. S.-A. 37
 Schneidemühl 45, 49, 71
 Schorndorf 38
 Schöneberg b. Berlin 49, 73, 83
 Schönebeck 39
 Schreiberhau 56
 Schrimm i. Pof. 24, 45
 Schwedt a. O. 38
 Schweidnitz 38, 56, 70
 Schwelm 49, 54
 Schweinfurt 33, 41, 83
 Schwerin 18, 21, 29, 33, 38, 58, 59, 65, 83, 90
 Schwerte 54
 Siegen 17, 59
 Soest i. W. 17, 47, 54, 69
 Sooden a. Werra 13, 63

 Soltau 45
 Solingen 33, 38, 39, 46, 48, 49, 54, 61
 Sonneberg i. Th. 71
 Sonnerburg 24, 34, 64
 Sorau 56, 83
 Spandau 18, 24, 38, 45, 49
 Speyer 24, 27, 33, 67, 83
 Sprottau 38
 Stade 24, 83
 Stargard 24, 30, 38, 45, 68, 83
 Staffurt 39
 Staffurt-Leopoldshall 52
 Stavenhagen 65
 Steglitz b. Berlin 12, 68, 74
 Steinau 56
 Stendal 24
 Stettin 13, 14, 18, 19, 21, 24, 27, 30, 33, 38, 45, 46, 48, 49, 52, 57, 58, 59, 61, 83, 85
 Stolp 16, 24, 45, 57, 83
 Straßfund 24, 30, 46
 Straßburg 14, 16, 19, 24, 31, 33, 35, 38, 56, 58, 71, 83
 Strausberg 49
 Strehlen 56
 Striegau 49, 56
 Stuttgart 14, 18, 20, 22, 24, 28, 30, 33, 34, 35, 38, 45, 46, 52, 68, 71, 72, 83, 91
 Stuttgart-Cannstatt 24
 Sufe 24, 83

 Tambach i. Th. 69
 Thorn 24, 28, 45, 46, 52, 61, 68, 84
 Tilsit 13, 14, 18, 38, 45, 57, 59, 65, 66, 71, 84
 Tondern 17
 Tönning 64
 Torgau 24, 84
 Traunstein 40
 Treptow a. Rega 24

- | | | |
|----------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|
| Trier 38, 45, 46, 69 | Werden 38 | Witten a. R. 14, 30, 34, |
| Troppau 52 | Wernigerode 39, 52 | 38, 46, 52, 54, 61, |
| Tübingen 18, 19, 22, 24, | Wertheim 15, 20, 28, 34 | 84 |
| 30, 68, 72, 84 | Weiden 41 | Wolfenbüttel 24, 45, 60, |
| Merdingen 70 | Weilburg a. L. 45 | 84 |
| Ulm a. D. 22, 24, 28, 30, | Weilheim 40 | Wongrowitz 45 |
| 33, 45, 68, 72, 84 | Weimar 18, 22, 24, 27, | Worms 13, 18, 29, 45, |
| Ulzen 46 | 31, 33, 38, 46, 63, 72, | 62, 71, 84 |
| Unna 38, 54 | 84, 90 | Wülffinghausen-Elbagen |
| Unterweserorte 38 | Weinheim 20 | 24, 84 |
| Uxatos 38 | Weißwasser 56 | Wunsiedel 41 |
| Uterßen i. Holst. 24 | Wesel 38 | Württemberg 18, 57, 68 |
| Vegeßad 14 | Weglar 54 | Würzburg 14, 18, 19, |
| Verden a. D. 24 | Wien 34, 46, 52 | 29, 33, 38, 41, 52, 71, |
| Versailles 27 | Wien-Ottaftring 52 | 84 |
| Waldenburg 38, 49, 58 | Wiesbaden 18, 28, 29, | Zabrze 45, 56 |
| Wandsbed 21, 24, 33, | 35, 39, 46, 48, 49, 57, | Zehlendorf 84 |
| 64 | 59, 72, 84 | Zehlendorf-West b. Berlin |
| Warmbrunn 38 | Wilhelmsburg a. Elbe 24 | 91 |
| Waren 65 | Wilhelmshaven 21, 24 | Zittau 14, 21, 46, 52, 59, |
| Warnemünde i. Meckl. 18, | Wilhelmshöhe-Cassel 69 | 85 |
| 29, 65 | Wilmersdorf 49, 57, 84, | Zoppot 68 |
| St. Wendel 38 | 93 | Zürich 27 |
| Werdau 21 | Wilster 64 | Zweibrüden (Rheinpfalz) |
| | Windhuck (D. S.-W. A.) | 33, 41, 52, 67 |
| | 38 | Zwickau i. S. 21, 38, 58, |
| | Wismar a. Ostsee 33, 65, | 59, 70 |
| | 84 | |



Namenregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

- Abraham, Frau Lotte 51
Abresch, Srl. C. 69, 82
Adelmann, Srl. Helene
14, 16
Aders, Srl. 48, 54, 69
Adler, Dir. 43
Adriani, Srl. Anna 23
Ahlesfeldt, Frau von 23
Albrecht, Srl. Kl. 16, 66,
Albrecht, Srl. El. 14, 83
Alexander, Frau Grete 42
Alexander, Frau Agnes
29, 35, 84
Alexander-Kah, Frau Lis-
beth 38
Altmann, Frau Reg.-Rat
u. Forstrat 37
Altmann, Srl. El. 17, 47,
54, 69
Altmann, Srl. Franziska
66
Altmann-Gotttheiner,
Frau Dr. Elisabeth. 12, 19
Andrae, Srl. C. 20
André-Hoff, Frau 35
Andree-Rosier, Frau Dr. 81
Andriano, Frau 54
Anspach, Frau Luise 30
Apolant, Frau Jenny
13, 77
Appenzeller, Frau Dr. 37
Arendt, Frau Clara 44
v. Arnim-Plessen, Frau
18, 65
Arnold, Srl. A. 60
Arnold, Frau Elise 22
Arnolda, Srl. H. 37
Arter, Frau Dora 79
Aschaffenburg, Frau Prof.
34.
Aschenborn, Ihre Exz.
Frau Vize-Admiral 37
Aschenborn, Frau Berta
55, 79
Ascher, Frau 43
Astenasch, Frau Ida 55
Auenmüller, Herr Ober-
pfarrer 25
Auerbach, Frau B. 43
Augstein, Frau Geh. San.-
Rat Dr. 36
Auschel, Frau Alfred 42
Ax, Srl. Agnes 17, 59
Azen, Srl. Marie 64
Azenfeldt, Frau Pastor
22
Baader, Frau Dr. 32
Bach, Srl. Bertha 63, 72,
81
Bäcker-Imhäusser, Frau
H. 53, 78
Bachmeister, Frau Land-
gerichtspräsident 24
Bach, Frau Dr. 35
Bach, Frau Martha 25
Baehr, Frau Dr. Rabb.
45
Baer, Srl. G. 32, 43
Baender, Frau 43
Bahnson, Frau Minna
65, 75
Bail, Srl. Paula 56, 78
Baldauf, Srl. Martha 59
Balsam, Srl. Katharina
57
Basser, Frau Karoline
13, 50, 62, 75
Balzer, Frau 30, 39
Bandau, Srl. Martha 57
Barber, Frau Alfred 64,
69
Barg, Srl. Wanda 59
Bärlocher, Frau 30
Barth, Frau Dr. Th. 25
Barth, Frau Mathilde 14
Barth, Srl. Oberl. Au-
guste 16
Barth, Srl. Lic. Carola
71, 77
Barthel, Frau Clara 32
Bartels, Frau A. 67
Bartling, Frau 22
Baruch, Frau 44
Bassenge, Frau 56
Bassermann, Frau Julie
19, 72, 81, 93
Bassewitz-Levegho, Frau
Gräfin von 38
Bassolt, Srl. Anna 59
Baumann, Frau Lina 45
Baumbach, Frau Landrat
von 37
Bäumer, Srl. Dr. Gertrud
12, 89
Bauer, Frau Senator 21,
22
Baeyer, Frau Kom.-Rat 69
Beauvais, Srl. A. 70
Beder, Srl. 29
Beder, Srl. Ludw. 62
Beder, Frau Cecilie 45
Beder, Frau Direktor 21
Beder, Gertrud 48
Beder, Frau Lisbet, Obe-
rin 85
Beder, Srl. Marie 34, 53
Beder, Frau San.-Rat 24
Bedmann, Srl. Emmo
16, 57
Beer, Frau Julie 66
Beermann, Frau Max 43,
80
Beheim-Schwarzbach, Srl.
16, 57
Behm, Srl. Margarete 88

- Behn, Frau 21
 Behnde, Frau Landrat 37
 Behr, Frau Amalie 45.
 Behr, Srl. 22
 Behrendt, Frau Ministerialdirektor h. 73
 Behrens, Frau Bernhardine 30, 75
 Behrens, Srl. A. Clara 50, 76
 Behrens, Srl. Clara Amelie 60, 76
 Behrmann, Frau 23, 80
 Beided, Srl. L. 28
 Beier, Frau Dr. 24
 Bender, Frau A. 55, 60, 62, 81, 93
 Bennewiz, Frau Margarethe 39, 47, 51, 78
 Bennigsen, Frau Amtsgerichtsrat von 24
 Bennigsen, Frau von 83
 Bennigsen, Srl. C. von 22, 72
 Bensheimer, Frau Alice 12, 19, 44, 81
 Benst, Srl. 33
 Bentheim, Srl. Ida 18
 Bentheim-Steinfurt, J. Durchlaucht Frau Fürstin 37
 Berendt, Srl. Ella 19
 Berger, Srl. Agnes 17
 Berger, Srl. 70
 Berger, Frau Dr. 54
 Bergmann, Frau 56
 Bernays, Srl. E. 51
 Bernöt, Frau Emma 30
 Bernöt, Frau 30
 Bernstein, Frau Minna 44
 Bernstorff, Gräfin Anna 63, 71, 72
 Bernus, Frau Landrat von 37
 Berrer, Frau Generalin Else von 37
 Best, Geheimrat 90
 Beulwitz, Srl. von 36
 Beyer, Frau Hedwig 20
 Beyer, Srl. Hermine 40, 82
 Beyer, Srl. Olga 32
 Beyer, Pfarrer 92
 Bial, Frau 31, 55
 Bickenbach, Frau Dr. 53
 Billmann, Frau A. 32
 Bingen, Frau Ida 41, 69
 Birnbaum, Frau J. 14, 32, 65, 81
 Blank, Dr. med. 34
 Blanderz, Srl. Minna 46, 53, 76
 Blasius, Frau G., Lehrerin 28
 Blaufstein, Frau Elisabeth 19
 Bleef, Srl. Berta 81
 Bleichert, Frau Hildegard 37
 Bleiden, Frau Elfriede 64
 Bloch, Frau Rechtsanwältin 24
 Blome, Herr Lehrer Otto 28
 Blücher, Srl. Gustel von 21
 Blümede, Srl. Alma 47
 Blumenthal, Rabbiner Dr. 42
 Blumenthal, Frau Julie 44
 Bober, Frau Oberst 23
 Bobrit, Srl. Oberl. C. 16
 Bod, Frau 29
 Bod, Srl. A. 17
 Böding, Frau Geh. Kommerzienrat A. 37, 54
 Bodien, Srl. Louise 30.
 Boeger, Frau Geheimrat 34
 Boehm-Lamgarben, Frau Elisabeth 91
 Boehringer, Frau Fanny 19, 51, 81
 Boemack, Frau General 37
 Boemmel, Frau Dr. 19
 Boetticher, Frau Reg.-Präf. 37
 Boese, Srl. G. 33
 Böger, Srl. Henry 17
 Böhm, Srl. Rosa 40, 47
 Bohm, Srl. Martha 17, 49
 Bohm, Frau Pauline 14, 66, 80
 Bohm-Engelhardt, Frau 51, 53, 76, 93
 Bohrer, Srl. Berta 22, 30, 53
 Böske, Frau 25
 Bonfort, Srl. Helene 13, 79
 Bonhöfer, Frau Präsident von 18
 Bontant-Klehe, Frau J. 86
 Bordollo, Frau Bürgerm. 67
 Born, Srl. 35
 Bormann, Frau Pastor 23
 Born, Srl. El. 71
 Börsner, Frau Pastor 23
 Boß, Frau 31
 Bosse, Srl. von 71
 Bosser, Srl. 48
 Bothmer, Frau Gräfin 28
 Bötticher, Frau Prof. 36
 Böttner, Srl. M. 15, 25, 34, 74, 75
 Bonjen, Frau Helga 36
 Brabant, Frau Dr. 69
 Brand, Srl. Anne 32
 Brandel, Srl. Lina 33
 Brandenburg, Srl. Frieda 24
 Brandt, Luise von 27
 Brandt-Wnt, Frau Dr. 61
 Brauer, Srl. Elln 44
 Brauer, Frau Sabritant 34
 Braun, Frau Albert 19
 Braun, Srl. J. 33
 Braun, Frau Therese 43
 Bräuning, Frau Magda 64

- Brauns, Frau Oberin 21, 65
 Brennecke, Herr Dr. 61
 Brentano, Frau von 62
 Brenmann, Srl. Dr. med. Margarete 73
 Bridenstein, Frau Emma 52
 Brieger, Srl. Helene 21
 Briglele, Frau 62
 Bringmann, Frau Luise 47
 Broeker, Frau Oberin H. von 34
 Bröll, Frau Friederike 77
 Brots, Frau M. C. 13
 Brosien, Frau Konsul Dr. 61
 Brudmann, Frau Hedwig 37
 Brünig-Stegemann, Frau Jenny 79
 Brunn, Frau Jenny 64
 Bruns, Herr Pfarrer 35
 Buchholz, Frau 44, 65
 Buchmann, Dr. Eduard 35
 Buchner, Srl. Felicitas 35, 82
 Buckath, Frau Lina 29, 62
 Buder, Srl. Lina 41
 Buehl, Srl. 50
 Buhle, Srl. E. 18
 Buhh, Frau 30
 Bülow, Frau Oberpräsid. von 37
 Bülow-Kühren, Frau Gräfin von 24
 Bundt, M. 49
 Bunge, Srl. Marie 48
 Bungen, Srl. Martha 64
 Bünzli, Srl. B. 52
 Burdhard, Frau 29
 Burdhard, Frau Ökononierat 36
 Burgsdorff, Frau von 37
 Burt, Frau Pfarrer 22
 Buschmann, Srl. Lina 50
 Bütow, Frau 25
 Buttel, Frau Minna von 51, 65, 82
 Büttner, Srl. Rosalie 14
 Buzemann, Frau Emma 29
 Cadenbach, Frau E. 19, 33
 Calfow, Frau Heta 65
 Care, Frau R. 42
 Carpentier, Srl. Clara 27
 Carstenn, Srl. Ella 16, 48, 67, 70
 Carstenn, Frau 61
 Carthaus, Frau Prästident 37
 Caspar, Srl. Marie 66
 Caspari, Frau Justizrat 36
 Castner, Srl. Dr. E. 14, 74
 Cauer, Frau Minna 61, 73
 Christiani, Srl. 55
 Cimal, Frau Elisab. 31, 64
 Clason, Srl. Alwine 39, 53, 76, 93
 Claussen, Frau Gerichtsrat 24
 Cleven, B. 48
 Cohn, Frau Dr. Rabb. 43
 Cohn, Frau Dr. Anna 19
 Cohn, Frau Franzista 50, 54, 74
 Cohnen, Frau A. 44
 Conrad, Frau 21
 Consbruch, Srl. Elisabeth 23, 52
 Conzen, Frau 60
 Correns, Frau 67
 Coulon, Srl. Manon 16, 48
 Cramer, Frau Clem. 43
 Cramer, Srl. Selma 31
 Crome, Frau Grete 32
 Crull, Srl. 29
 Curtius, Frau Kreisarzt 24
 Cyrus, Frau Holde 34
 Czwidlitzer, Frau 44
 Daede, Frau Cl. 61
 Daehmel, Frau Martha 51, 56
 Dahlmann, Frau 25
 Daimler, Frau Kommerzienrat 36
 Daniels, Frau Landrat 36
 Dann, Srl. Anna 41
 Dannenberg, Srl. Anna von 23, 75
 Dannmeyer, Srl. Anna 21
 Danziger, Frau Aug. 44
 Daur, Frau Johanna 72, 83
 David, Frau H. 42, 43
 Dawson, Srl. E. E. 54, 80
 von der Decken, Frau 54
 Deetjen, Frau Kreisschulinspektor 24
 Dehmel, Frau Ida 39, 79
 Dehmlow, Frau Luise 17, 59, 66
 Dehrmann, Srl. Marta 87
 Deidesheimer, Frau Elisabeth 40
 Delius, Frau Adele 49
 Delius, Frau Erich 22, 36, 74
 Delfestamp, Srl. Anna 51
 Delling, Srl. von 40
 Denzel, Srl. Heidi 33
 Dessau, Frau Prof. 43
 Dettinger, Frau General von 24
 Deutsch, Frau Regine 29, 49, 61
 Deutschmann, Frau Helene 31
 Devries, Frau 62
 Devries, Frau Elise 45
 Didolff, Frau Dr. 60
 Diedmann, Srl. Theda 32
 Diehl, Srl. Sofie 16
 Dietrichsen, Srl. 70
 Diller, Srl. 16, 58
 Dingelbein, Srl. 62
 Dingelbein, Srl. M. 16

Dirksen, Wirklicher Ge-
heimrat Cz. von 86
Dittmar, Frau 62
Doermer, Srl. B. 53
Doerth, Frau Alwine 54
Döhner, Srl. Sophie 79
Döll, Srl. E. 21
Dombois, Frau Hedwig
von Cz. 60, 74
Dominik, Srl. Clara 16
Dominik, Martha 48
Dönhoff, Srl. Martha 14,
52, 54, 84
Dörries, Anna 49
Dörschel, Srl. 33
Dransfeld, Srl. Hedwig 89
Drenthahn, Srl. M. Eleo-
nore 61, 72
Drees, Srl. Mathilde 56
Dresdner, Srl. Irma 26
Droefcher, Srl. E. 25
Droz, Srl. Grete 54
Durchheim - Montmartin,
Cz., Gräfin Eckbrecht
von 90
Dunkelberg, Frau Amts-
gerichtsrat 73, 92
Dumstrey-Frentag, Frau
Gertrud 80
Durège, Frau Marianne
23, 80
Dzialoszynski, Frau Alma
29, 73

Eberlein, Srl. 39
Eberlin, Srl. M. 25
Edelstein, Frau Sophie 44
Edler, Marie 48
Eger, Frau 42
Eggers, Frau R. Rat 36
Eggers-Smidt, Frau
Marie 13, 74
Ehlers, Srl. Anna 57
Ehrenfeld, Srl. Ady 31
Ehrenped, Frau Dr. 67
Ehrenthal, Frau von 18
Ehrentraut, Frau E. 21
Ehrenwerth, Frau Zer-
line 84
Ehrich, Srl. Frieda 56, 57

Eichengrün, Lehrer 45
Eichholz, Frau Julie 51,
64, 69, 78
Eide, Srl. Toni 47, 49
Eidenbusch, Frau Fran-
ziska 53, 79
Eimer, Frau Marie 60
Eisenstädt, Frau Regina
44
Effe, Elise 49
Elsah, Rabbiner, Dr. B.
44
Elverfeldt, Freifrau von
36
Emmerich, Frau Privata-
tiere Ida 37
Ender, Frau Emma 79
Engel, Srl. Luise von
24, 82
Engelbrecht, Srl. Helene
13, 50
Engelbrechten, Frau
Lonnj von 36
Engelhardt, Srl. Hedwig
18
Engländer, Frau Maria
53, 76, 93
Ephraim, Herr Emil 43
Erb, Frau 62
Erbach, Ihre Durchlaucht
die Fürstin Marie zu 87
Erbe, Frau Elsa 66
Erdmann, Frau Luise 41,
60, 77
Erhardt, Frau Dr. Sophie
32
Erfelenz, Srl. Gertie 39
Erfelenz, Frau Lina 28
Ermann, Frau Geheim-
rat 39, 54
Ernesti, Srl. Lehrerin 28
Ernst, Frau Gen.-Sup.
Dr. 22
Eschelbacher, Frau Dr. 42
Eue, Srl. Wilhelmine 70
Everth, Srl. Elisabeth 60
Everth, General z. D. 90

Faber du Saur, Frau L.
von 72

Falk, Frau Paula 43
Falkenstein, Frau 65
Falkenstein, Freifrau Ma-
rie Luise von 37
Santa, Mlle. Adèle 27
Fasbender, Frau 74
Fauße, Marie 49
Fehr, E. 49
Feldheim, Frau M. 62
Feldmann, Srl. Jennj
von 91
Feulgen, Frau Otto 38
Fichtner, Srl. Hanna 32
Fiedler, Frau General
von 37
Fint, Frau Dr. von 43
Finkenstein, Gräfin Wil-
helmine 23, 79
Fischer, Srl. Julie 17
Fischer-Edert, Frau Dr.
Ei 38, 39
Fischer, Frau Prof. 27
Fittchen, Herr. 53
Fik, Srl. Marie 67
Fleisch, Frau Hella 60
Fliedner, P. em. G. 88
Fode, Srl. Magdalene
14. 17. 80
Foerster, Dr. u. Sr. 27
Föhr, Frau Olga 16
Forchheimer, Frau Cl. 44
Förster, Srl. Auguste 14,
63, 68, 75, 93
Forsster, Frau Helene von
12, 13, 14, 41, 82
Fraas, Frau Elisabeth
13, 18, 63
Frandsen, Srl. C. 17
Frank, Srl. Elisabeth 59
Frank, Frau S. 61
Frank, Srl. Marie 59
Franko, Srl. Else 29
Franko, Herr E. 27
Franz, Srl. 67
Freiesleben, J. 20
Freundenberg, Frau 43
Fren, Frau Mathilde 40
Friedemann, E. 48
Friedenthal, Srl. Marg.
73, 90

Friedländer, Frau Betty 82
 Friedleben, Frau Auguste 77
 Friedmann, Frau Anna L. 74
 Friedrichs, Frau General 36
 Frieße, Frau Anna 32
 Fritsch, Frau Eisenbahnpräf. 38
 Fritsch, Kammerherr, Major a. D., Freiherr von 91
 Fritsch, Frau Milka 66, 72, 80
 Frig-fermeren, Frau 54
 Frig, Frau Marie 65
 Friße, Frau 56
 Friße, Srl. 32
 Froehlich, Frau Dr. 43
 Fröhlich-Benedig, Frau 56
 Fröhlich, Frau Marie 34
 Fromberg, Frau Clara 77
 Frommel, Frau Berta 40
 Fromiep, Frau Prof. von 22, 24, 84
 Frost, Srl. A. 17
 Frost, Frau Laura 53, 74
 Frucht, Frau Rechtsanwält 37
 Fugmann, Srl. 49
 Fuhrmann, Frau Henriette 55
 Funke, Frau Justizrat 36
 Furch, Frau Robert 23
 Fürstenberg, Frau Aniela 75
 Gadesmann, Srl. 53
 Gahmberg, Srl. Thra 26
 Galleiske, Frau Oberregierungsrat 24
 Gante, Frau Oberbergerrat 39
 Gahmann, Herr Leo 38
 Gahmann, Frau Irma 55, 78
 Gast, Frau 28
 Gaste, Frieda 49

Gaupp, Frau Major 38
 Geber, Srl. Maria 28
 Geißendörfer, Frau Hanna 41
 Gelpke, Frau Ottilie 72
 Gentner, Srl. Marie 41
 Gerdes, Frau 25
 Gerdes, Srl. Helene 17
 Gerhardt, Frau Anna 49
 Gerken-Leitgebelt, Frau L. 72
 Gerlach, Frau 64
 Germann, Srl. Joh. 18
 Gernsheimer, Srl. Regine 44
 Gerstenberg, Srl. Elisabeth 14, 51
 Gerstle, Srl. Nettie 32
 Gerstle, Srl. 32
 Gerstle, Frau Rosa 44
 Gesell, Srl. Gertrud 22
 Geveloth, Frau Lina 71
 Gesjer, Srl. 16, 48
 Gierke, Srl. Anna von 27, 75, 91
 Giese, Frau Marie 40
 Giesler, Srl. Ida 51
 Gilbert, Srl. Oberlehrerin Thella 16
 Gillet-Wagner, Frau 30
 Glas, Frau 42, 55
 Gleißberg, Srl. Erna 47
 Glod, Srl. Helena 55, 68
 Göbel, Srl. 48
 Goebel, Srl. 30
 Goerke, Frau Oberpostdirektor 37
 Goetz, Srl. Sanny 33
 Goetze, Frau Prof. 34
 Goehel, Srl. 42
 Göhler, Srl. Marie 16
 Goldmann, Srl. Regine 44
 Goldnid, Srl. Clara 17
 Goldschmidt, Frau 29
 Goldschmidt, Frau Dr. 26
 Goldschmidt, Frau Helene 50
 Goldschmidt, Frau Henriette 80

Goldschmidt-Bacher, Frau 13, 69, 77
 Goldschmidt-Bon, Frau 44
 Goldschmidt-Weil, Frau 62, 82
 Golski, Frau S. 21, 67
 Gonser, J. 34
 Göpfert, Frau Baumeister 23
 Göppert, Frau Prof. 36
 Gordon, Srl. von 13
 Göring, Srl. 39
 Görlich, Frau Oberst 37
 Gorg, Frau Dr. 37
 Gosche, Srl. Dr. Agnes 12, 13, 78
 Gosche, Srl. Lisbeth 51
 Gosler, Srl. von 31
 Gossow, Marg. 49
 Gotthardt, Schwester Elisabeth 19
 Gottschalk, Srl. Johanna 15, 53, 56
 Gottschalk-Keubler, Frau 58
 Göß, Srl. Babette 70
 Göße, Frau Hedwig 34, 59
 Gößger, Srl. Sina 40
 Goudsticker, Srl. Sophia u. J. 51
 Graba, Srl. E. von 15
 Grabau, Frau Ludwig 36
 Grach, Frau Irma de 18, 84
 Gradowski, Frau Ida 66
 Graetz, Srl. Anna 32
 Graetz, Frau Berta 41, 83
 Graetz, Frau Dr. 33
 Graetz, Frau Math. 51
 Graegen, Frau H. 42
 Graner, Srl. Euf. 33
 Granier, Frau Anna 25
 Gräß, Frau Justizrat 34
 Grashoff, Srl. Lehrerin 28
 Graubenz, Frau Elfriede 67
 Graul, Frau Elisabeth 29
 Gravenhorst, Srl. Sophie 24, 81
 Greiling, Srl. Marie 21

Grein, Frau Clara 62, 82, 93
 Greinert, Frau Anna 52, 56, 83
 Griegmeyer, Srl. Lina 32
 Groeben, Frau v. d. 50
 Groh, Srl. Clara 47
 Gronemann, Frau Dr. 32
 Großmann, Pastor 85
 Grube, Srl. A. 61
 Grünbaum, Srl. R. 27
 Grünbaum, Srl. D. 27
 Grünebaum, Frau Anna 50
 Grünebaum, Frau Bertha 45
 Grünebaum, Frau E. 53
 Grünwald, Frau Dr. 43
 Gudden, Frau Dr. 22, 74
 Gudden, Frau Elisabeth 74
 Gumpf, Frau Olga 77, 86
 Gunnell, Ed. 53
 Günter, Marie 48
 Gureky-Cornik, Srl. von 69
 Gürsching, Srl. Agnes 41
 Gustävel, Srl. J. 59
 Gutmann, Frau E. 44
 Gutmann, Srl. Martha 33, 45
 Gutsche-Seckmeier, Frau Cl. 21
 Güttinger, Srl. Elise 70
 Haas, Srl. Elise 67
 Haas, Srl. M. 62
 Haas, Srl. Catarina 59
 Haberling, Srl. Elisabeth 15
 Häberer, Frau Cl. 21
 Had, Srl. Emma 28
 Hads, Frau Hedwig 30
 Haeder, Srl. Oberlehrerin 54
 Haedide, E. 49
 Haedrich, Frau Oberstleutnant 24, 84
 Häfner, Frau Laura 28
 Hagenbed, Frau 61

Hahl, Frau Gouverneur, Ezz. 37
 Hahn, Srl. 81
 Hahn, Srl. H. 24
 Hahn, Frau Prof. 24
 Hahn, Frau Sophie 44
 Hahn, Srl. Wanda 38
 Hahne, Frau Martha 74
 Hähner, Frau 20
 Hain, Frau 29
 Hake, Frau Geh. Reg.-Rat von 36
 Hälbig, Frau Ed. 37
 Halsmann, Ottilie 48
 Halspaap, Frau E. 55
 Halseband, Frau Fabrikbes. Friz 38
 Halverscheid, Srl. Helene 47
 Hambsch, Frau Johanna 28
 Hamburg, Frau Recha 50
 Hamburger, Frau Lina 43
 Hamkens, Frau Emilie 64
 Hammer, Srl. Herta 33
 Hammer, Frau D. 67
 Hammer Schlag, Frau Dr. 34
 Handel, Frau C. 33, 55
 Hane, Frau 64
 Hanfstängl, Frau Kathar. 40
 Hänig, Herr Direktor 26
 Hannemann, Srl. E. 49, 68
 Hansen, Frau Baumstr. Clara 37
 Hanser, Srl. Hildegard 32
 Hanstein, Frau Oberstleutnant von 36
 Harbou, Srl. von 16. 30
 Harder, Frau Ada von 21
 Harte, Frau Dr. 23
 Hartmann, Frau Landgerichtsrat 38
 Hartmann, Frau Landrats 36
 Hartwig, Frau Paula 71
 Hasenkamp, Frau Anna 51

Hassenstein, Dr. Maria 21
 Hatten, Srl. Gertrud von 35
 Hauber, Frau Privatiere 84
 Haun, Agnes 49
 Hausen, Freiin Emilin von 21, 22, 76
 Hauth, Frau 35
 Havemann, Frau Margarete 78
 Haymann, Frau Kathi 40, 47
 Heberling, Frau G. 31, 35
 Hedert, Frau General 22
 Heeser, Frau Oberbauerrat 36
 Heerd, Srl. Emma 77
 Heide-Kröfing, Dr. med. Elisabeth von der 85
 Heidemann, Frau Doris 14, 80
 Heidenhain, Frau Marie 13, 63, 84
 Heidmann, Frau Hedwig 36
 Heidried, Srl. 31, 54
 Heidried, Frau Prof. Dr. 23, 31, 34, 50, 75.
 Heilbrunn, Frau 39
 Heilbuth, Srl. Anna 43
 Heiligendröffer, Frau Geh.-Rat 68
 Heim, Frau Emma 14, 41, 84
 Heim, Frau Isabella 44, 82
 Hein, Srl. Ulrike 67
 Heinle, Srl. Agathe 21
 Heinrich, Srl. Toni 16
 Heinrichsdorff, Frau Dir. 23
 Heinius, Frau Helene 44
 Heinge, Srl. 32
 Heiß, Frau Marg. 40
 Heitheuer, Frau 20
 Helbig-Tränker, Frau Helene 14
 Helbing, Frau Dr. 61
 Held, Srl. Anna 17

- Held, Frau Klara 52
 Held, Fr. Marie 76
 Heldrich, Fr. Amalie 13
 41, 50, 76
 Hellmann, Frau Berta
 32, 72, 84
 Hellmann, Fr. 30
 Helmentag, Fr. Ida 54
 71, 75
 Hempel, Fr. L. 63, 71
 Hennes, Frau 69
 Hennig, Frau Justizrath
 Alice 37
 Hennighausen, Frau Julie
 82
 Henning, Frau 33
 Henke, Fr. Mathilde 18,
 63
 Henzeroth, Fr. Helene
 18, 59
 Heraeus, Frau J. 62
 Herber, Fr. Pauline 93
 Herdickerhoff, Frau 54
 Hermann, Fr. Agnes 45
 Hermes, Frau Marie 23,
 78
 Hermeus, Fr. Tilly 39
 Herrmann, Fr. Maria 31
 Hertwig, Frau Prof. 36
 Herzberg, Frau Dr. Dora
 39, 52
 Herzfeld, Frau Dr. 45
 Herz-Lohöfer, Frau 24
 Herz-Strauß, Frau 29
 Heßdörfer, Frau Sani-
 tätsrat 27, 62
 Heumann, Herr Paul 91
 Heuser, Fr. Luise 28
 Heußner, Herr Dr. 26
 Heude, Fr. Aggi v. d. 28
 Heude, Fr. Lillu 25
 Heuder, Fr. 23
 Heudenaber, Fr. Luise
 von 40
 Heyermann, Fr. Cläre 47
 Hehl, Fr. Elise 25, 68, 73
 Hehl, Frau Hedwig 15,
 35, 60, 68, 73, 75
 Heymann, Frau Clemm
 15, 42, 60
 Heymann, Frau Dina 41
 Heymann, Fr. Helene 31
 Heymann, Fr. L. G. 29
 Heynum, Fr. Clementine
 59
 Hieber, Fr. Marie 17
 Hielschen, Fr. Ang. 49, 54
 Hielscher, Fr. Ella 38
 Hildebrand, Fr. 18
 Hildebrandt, Fr. Agnes
 49, 65
 Hilf, Ida 48
 Hilger, Frau Direktorin
 17, 54
 Hillmann, Frau 65
 Himmelheber, Frau Luit-
 gard 19, 72, 80
 Hinz, Frau 67
 Hirsch, Frau Elisabeth
 51, 55, 61, 80
 Hirsch, Frau Luise 66
 Hirsch, Frau Martha 44
 Hirschberg, Frau Clara 73
 Hirschel, Fr. Betty 19
 Hirsborn, Fr. C. 26
 Höbel, Fr. Käthe 16, 59
 Hoesch, Frau Albert 76
 Hoesch, Frau M. 53
 Hof, Frau Lina 33, 53, 76
 Hoff, Frau 22
 Hoffmann, Frau Antonie
 83
 Hoffmann, Fr. Elisabeth
 47
 Hoffmann, Fr. J. 68
 Hoffmann, Frau Lotte 63,
 72, 78
 Hoffmann, Herr J. 26
 Hoffmann, Fr. Ottilie 21,
 64, 74
 Hoffmann, Frau Geh.-
 Rat 73
 Hoffmann, Frau Kircken-
 rat 24
 Hofmann, Frau Rosa 19
 Högl, Fr. Joh. 65
 Hohensfels, Fr. Ida von 33
 Höhler, Frau Dir. 24
 Holleben, Frau Korv.-Ka-
 pitän von 36
 Hollmann, Frau Lotte 50
 Holm, Frau H. 33
 Hölscher, Fr. Clara 35
 Holten, Frau Else von 81
 Höltje, Frau Hanna 14
 Holzmann, Frau Bertha
 43, 77
 Hoopmann, Fr. Elisa-
 beth 28
 Hopf, Frau Kirckenrat 24
 Hopfengärtner, Fr. 19
 Hopffgarten, Frau E. von
 13, 27
 Hopp, Meta 48
 Horn, Frein von 69
 Horn, Baronin Marie
 von 82
 Horn, Frau Mimi 14, 83
 Horn, Frau Olga 19, 53
 Houwald, Freifrau von
 38
 Hübel, Herr Dr. von 69
 Hübner, Frau 55, 70
 Hugen, Fr. Martha 48,
 54
 Huhn, Fr. 29
 Humbler, Fr. Emmy 23,
 51, 77
 Hüsler, Fr. Adele 48
 Huter, Frau Hauptmann
 23
 Huver, Fr. Julie 17
 Ide, Fr. A. 16
 Ihffen, Frau Oberstleut-
 nant 22
 Ihßen, Fr. Martha 74
 Iken, Fr. Anna 22, 74
 Igmeier, Fr. Margare-
 rete 40
 Illner, Fr. Elisabeth 68
 Ingermann, Frau 21, 64
 Irmer, Fr. Luise 50
 Isaac, Fr. Eugenie 74
 Israel, Fr. Gertrud 45
 Israel, Frau 44
 Israelowicz, Frau Sanny
 50
 Ikenplig, Gräfin Char-
 lotte von, Cz. 90

Jablonski, Frau Helene 13, 78
 Jädel, Frau Geheimrat 36
 Jacobs, Frau Prof. 34
 Jacobsohn, Frau Dr. 55
 Jaek, Frau 34
 Jagow, Erz. Frau von 69
 Jahn, Frau Fabrikbesitzer M. 37
 Jafobi, Frau Oberst von 36
 Jande, Frau Oberstleutnant 38
 Jannasch, Srl. 16
 Janus, Frau Minna 67
 Jastrow, Frau Anna 13, 75
 Jastrow, Herr Stadtverordneter J. L. 25
 Jaulus, Rabbiner Dr. 42
 Jessen, Srl. A. 64, 70
 Jessinet, Frau Camilla 19, 51, 79
 Jenny, Frau A. 33
 Jens, Srl. J. 33
 Joehje, Frau Hedwig 41
 Johannsen, Srl. M. 64
 Johannsen, Srl. W. 52
 Johl, Srl. Toni 47
 Jonas, Frau Gynn.-Dir. Olga 37
 Jordan, Frau Verwalter 23
 Jordan, Frau M. 19
 Joseph, Frau Dr. 45
 Joseph, Frau Prof. Noemi 24, 81
 Jung, Srl. Elise 59
 Jungt, Srl. Anna 56
 Jungmann, Frau Justizrat 52, 56
 Kaag, Frau Rabb. Dr. 45
 Kaden, Frau Oberst 36
 Kaempfer, Frau Paula 38
 Kaestner, Srl. von 63
 Kahlert, Frau Hauptm. 55
 Kahn, Frau Nathan 44
 Kaiser, Frau 61

Kaiser, Srl. Marie 17
 Kalkmann, Srl. Friederike 58
 Kallmann, Frau Justizrat 27
 Kaltschmidt, Frau Eisenbahndirektor 24
 Kamerasi, Frau Rabbiner 45
 Kamps-Groden, Frau Anna 21
 Kannegießer, Herr Dir. 25
 Karäher, Frau Ulde 53, 72
 Karle, Frau 70
 Karll, Schwester Agnes 20
 Karow, Srl. Maria 38
 Karow, Frau 25
 Karsten, Frau Minna 64
 Kaselowsky, Frau Professor Elisabeth 13, 68, 73
 Kästner, Srl. Julie von 71, 75
 Kaufmann, Frau Eugenie 87
 Kauffmann, Frau Eva 52
 Kaupisch, Frau Hedwig 21
 Keferstein, Frau Fabrikbesitzer 23
 Keil, Frau Margarete 66, 80, 93
 Keller, Srl. A. M. 31
 Keller, Srl. Emma 28
 Keller, Herr Professor 26
 Kellhammer, Srl. Hedwig 40
 Kern, Frau A. 34
 Kiel, Frau von 23
 Kiende, Frau Alice 40
 Kiesbye, E. 49
 Kieselbach, Frau Luise 40, 47, 81
 Kinstofer, Frau Marie 40
 Kipfmüller, Srl. Dr. Bertha 17, 57
 Kirch, Srl. Ida 51, 77
 Kirchbach, Erz. Frau von 27
 Kirchdorffer, Srl. Auguste 18, 41

Kirchhoff, Frau 66
 Kirchner, Frau 39
 Kirchner, Frau Margarete 13, 63
 Kish, Srl. Agnes 59
 Kiwi, Frau Selma 45
 Klahre, Frau Emilie 76
 Klamm, Frau Agnes 48
 Klaus, Srl. Emmy 56
 Klein, Herr Bezirkslehrer Carl 26
 Klein, Srl. Hauptlehrerin Ottilie 15, 20
 Klein, Frau Joh. 23
 Klein-Lipinsky, Frau Paula 59, 66
 Kleinwächter, Frau Landgerichtsdir. Käthe 34, 74
 Kleist, Srl. Anna von 24, 83
 Klingel, Frau Bürgermeister 67
 Klinghammer, Srl. 23
 Klitscher, Frau Cheresse 52
 Kliging, Frau Anna von 37
 Kłodow, Srl. Ida 73
 Klostermann, Srl. H. L. 25
 Kluge, Srl. Ottilie 50
 Knabe, Srl. Gertrud 47
 Knebel-Doebert, Srl. Elisabeth von 91
 Knipping, Srl. Elisabeth 75
 Knittel, Frau Dr. E. 32
 Knobelsdorff-Brentenhoff, Srl. Meta von 23, 76
 Knopf, Frau 35
 Knothe, Frau Direktor 17
 Knothe, Srl. 57
 Koch, Frau 41, 83
 Koch, Frau Stadtdirektor 38
 Koch, Srl. Ida 52
 Koch, Srl. Lina 70
 Koch, Srl. Luise 29, 74
 Koene, Srl. Marie 18

- Koenig-Scheurer, Frau 35
 75
 Köhler, Frau Emilie 36
 Kohn, Frau Pauline 21,
 64
 Kohn, Hr. Samuel 42
 Köhne, Schwester G. 20
 Kolb, Frau Luise 40
 Kölln, Srl. E. 13
 Kollwig, Frau Käthe 87
 Kolshorn, Srl. Elsa 57
 Kolke, Srl. M. 17
 König, Frau 41
 König, Srl. Minna 32, 70
 Königsberg, Frau Emma
 52
 Königsthal, Srl. Hilde-
 gard v. 17, 41
 Kool, Frau Dr. 23
 Koop, Srl. M. 64
 Koppenheim, Frau Fanny
 43
 Köppern, Srl. Klara 51
 54, 78
 Kopsel, Srl. Elisabeth 39
 50
 Korte, Frau Kommer-
 zienrat 36
 Kortmann, Srl. Marie 78
 Korfleisch, Srl. Ida von
 83
 Koffer, Srl. Marie 61, 82
 Köther, Srl. Marie 70
 Kottwig, Frau Landrat
 Freifrau von 38
 Kraeger, Frau Dr. 33
 Krafft, Frau Landge-
 richtspräsident 40
 Kramer, Frau 68
 Krämer, Frau Cl. 44
 Kranz, Frau Dr. 63
 Krapf, Srl. Marie 41
 Krause, Frau Direktor 56
 Krause, Srl. E. 59
 Krause, Frau Laura 70
 Krause, Frau Maria 55
 Kretschmar, Srl. Martha
 52
 Kretschmar, Srl. Lucie 17
 Krey, Frau Dr. 34
 Kridau, Srl. Käthe 17
 Krieg, Frau Tilla 38
 Krieger, Frau Anna 32
 Krobiell, Srl. Wally 18
 Kröcher, Srl. Bertha von
 88
 Kröger, Helene 49
 Kromeyer, Srl. Oberleh-
 rerin 30
 Kronenberg, Frau Dr.
 Adele 39, 54
 Kroner, Frau Dr. 42
 Kröner, Frau 49
 Kronheim, Frau Marga-
 rethe 38
 Kronstein, Frau Sonja 19,
 28, 80
 Kroos, Srl. Marie 23, 79
 Kronmann, Srl. Anna
 60, 64, 76
 Krug-Genthe, Frau Dr.
 phil. 30
 Krüger, Srl. A. 27
 Krüger, Srl. E. 50
 Krüger, Srl. Marianne
 59
 Krusenberg, Frau Els-
 beth 34, 38, 39, 54
 Kruse, Frau Reg.-Präsi-
 dent 53
 Kubak, Srl. Eva 22
 Kübler, Srl. L. 70
 Kud, Srl. Margarete 18,
 59
 Kuhn, Srl. Anny 59
 Kühn, Frau Elisabeth 17
 Kühn, Frau Frida 62,
 81
 Kühn, Frau 39
 Kühn, Frau Tina 31
 Kühne, Srl. Marie 51
 Kühne, Oberverwal-
 tungsgerichtsrat Dr. 90
 Kulmert, Helene 49
 Kühns, Frau Hauptmann
 23
 Kulesza, Anny von 49
 Küppers, Srl. Clara 47
 Kurth, Frau 20
 Kutscher, Srl. M. 22
 Laar, Srl. Frida 78
 Labes, Frau E. 33
 Labes, Srl. Marianne 52
 Ladmann, Frau 65
 Lademann, Srl. 32
 Laer, Frau Landrat von
 24
 Laer, Srl. Emilie von 53,
 74
 Lahusen, Frau Kommer-
 zienrat 21
 Lallement, Frau Prof.
 Avé 23
 Lamen, Frau Prof. 33
 Lamp, Frau Sophie 64,
 80
 Landen, Frau General-
 major v. d. 24
 Landau, Frau A. 33
 Landau, Frau Dr. 45
 Landau, Frau Rechtsan-
 walt Charlotte 44
 Landerer, Srl. Helene 52
 Landsberg, Frau Anna
 77
 Landsberg, Frau Marie
 54
 Landsberger, Frau Au-
 guste 72
 Landsberger, Frau 43
 Landsberger, Frau Helene
 44
 Lang, Frau Clara 22, 40,
 41, 66, 69, 89
 Lang, Srl. Sofie 40
 Lang-Kurz, Frau M. 34
 Lange, Srl. Clara 21
 Lange, Srl. Helene 12, 13,
 14, 15, 72, 73
 Lange, Srl. Olga 24
 Langer, Srl. E. 16, 57
 Lasche, Srl. Martha 56
 Lassar, Frau Geheimrat
 19
 Laßwig, Srl. G. 26
 Lauber, Srl. M. 35, 71
 Laubert, Frau Hedwig 61,
 77
 Laubhardt, Frau Amts-
 richter 55

- Lauthorst, Frau L. 61
 Laupheimer-Gutermann, Frau 30
 Law, Fr. E. 33
 Lebius, Frau Alma 59
 Lechner, Frau Anna 40
 Lederer, Frau Sophie 58
 Leenderth, Frau Kommerzienrat 54
 Lehmann, Frau A. 61
 Lehmann, Frau Geheimrat 37
 Lehmann, Fr. Ida 48
 Lehn, Frau 62
 Lehnert, Frau L. 21
 Lehr, Frau Geheimrat 53
 Leiffheit, Fr. Christiane 26
 Leist, Frau Direktor 23
 Lembergt-Mehl, Frau Margarethe 22, 72
 Lemde, Frau A. 19
 Lemde, Fr. Martha 72
 Lemp, Fr. Eleonore 26
 Lengefeld, Fr. Dr. Selma von 63, 72, 84
 Lengerke, Fr. Charlotte v. 57
 Lenz, Frau Ina 43
 Leopold, Fr. M. 17
 Lepmann, Frau Mathilde 45
 Leportier, Fr. Margarete 50
 Lerche, Fr. Sofie 15
 Lessenich, Herr Rektor 25
 Lesser, Frau Hermine 75
 Lessing, Frau Elisabeth 19, 77
 Lessing, Frau Clara 41
 Leszinski, Frau Dr. 52
 Lettau, Frau Hedwig 41
 Levi, Fr. Käthi 27, 40
 Lewis, Herr Sigmund 44
 Lewin, Frau 45
 Lenden, Frau Marie von 46
 Lieberwirth, Frau 21
 Liebig, Frau Hedwig 49
 Liebscher, Frau 20
 Liebscher, Frau A. 20
 Liedtke, Frau Helene 23
 Liederhardt, Frau Hermanna 41, 72
 Liefendahl, Frau Peter 38
 Liew, Herr Dr. 26
 Limberger, Generalmajor 3. D. 85
 Linde, Fr. Olga 48
 Linde, Frau zur 39
 Lindemann, Frau Anna 30, 83
 Lindemann, Frau Erna 23, 79
 Lindenau, J. Erz. Frau von 38
 Lindenau, Fr. Oberl. Susanne 17
 Lindhamer, Fr. Hedwig 61
 Lindhorn, Fr. L. 65, 74
 Linn, Frau Anna 67
 Lipp, Herr Stadtschulinspektor 27
 Lippmann, Frau 30
 Lischnewsta, Fr. Clara 49
 Lob, Fr. Johanna 61
 Löh, Frau Helene 43
 Lobedan, Fr. Helene 73
 Lohse, Fr. Clara 34, 67
 Loeb, Frau Leop. 45
 Loeben, Frau von 60
 Loën, Freiin von 38
 Lohde, Frau Major 23
 Lohmann, Fr. Dora 31
 Lohmann, Fr. S. 27, 41
 Lohmann, Fr. Wilh. 22, 53, 87
 Lohse, Dir. Dr. 61
 Lölke, Fr. Mina 59
 London, Frau Paula 44
 Lönnes, Frau Sup. 24
 Lorenz, Fr. Mathilde 59
 Loren, Frau Ing. A. 27
 Löschner, Frau W. 51
 Loh, Fr. 68
 Löwenstedt, Fr. Maria 57
 Löwenstein, Frau 43
 Lucius, Herr Dr. A. 26
 Lüders, Fr. Dr. Marie Elisabeth 92
 Lüdersdorff, Frau Margarethe 38
 Ludewig, Frau 48
 Ludewig, Fr. Antonie 18
 Ludewig, Fr. Elise 19
 Lüdiche, Fr. Therese 18
 Lüschen, Fr. Emmy 32, 57
 Lütgen, Frau Albert 36
 Luthardt, Frau Förster 67
 Lütthje, Frau Karen 30
 Maas, Frau Marie 25
 Machens, Frau Oberbürgermeister 36
 Magnus, Fr. Mathilde 15
 Mainz, Frau Emma 43
 Maiweg, Frau Dr. 23
 Malachowski, Frau von 25
 Malbranc, Frau Marie 38
 Malcomes, Fr. 49
 Malcomeß, Fr. Minna 15
 Malisch, Fr. Marie 40
 Maltes, Herr Redakteur 28
 Manasse, Frau Direktor 43
 Le Mang, Frau Oberinspektor 37
 Mann, Frau Anna 19, 34, 81
 Manz, Frau E. 43
 Marcard, Frau Johanna 63, 72
 Mard, Frau Stadtrat 42, 55
 Märkisch, Frau 61
 Markus, Frau Bertha 30
 Martens, Fr. Emma 57
 Marquard, Fr. Henni 92
 Martus, Fr. Margarete 48

- Marg, Herr Generalmajor
 3. D. von 90
 Maschke, Frau Oberst 37
 Mathée, Frau Luise 53,
 60
 Matthes, Frau A. 60
 Maß, Frau Dr. Else Lina
 71
 Mayberg, Srl. J. 34
 May, Frau H. 42
 May, Herr Lehrer Otto
 28
 Mayer, Frau Bertha 42
 Mayer, Frau Rechtsan-
 walt Luise von 38
 Mayer, Srl. Marie 28
 Mayer, Frau Sabine 43
 Mede, Frau 63
 Meier, Frau Hofrat 86
 Meinde, Srl. A. 18
 Meinede, Srl. Dorothea
 47
 Meiner, Frau Emma 25,
 80
 Meisel, Frau 32
 Meisner, Frau Rechtsan-
 walt 38
 Meigner, Frau Oberstabs-
 arzt Dr. 36
 Melhing, Frau Dr. 70
 Mendel, Frau Agnes 64,
 78
 Mendel, Frau 61
 Meurmann, Frau Clara
 30
 Meng, Srl. 31
 Menger, Frau Dr. 19
 Menn de Cassaulx, Srl.
 30
 Menrin, Srl. Josefina 58
 Merd, Frau Helene 40
 Merenstn, Frau Dr. 37
 Merkel, Srl. Anna 48
 Merkel, Srl. Katharina 67
 Merkel, Frau Sup. 23
 Merkli, Srl. Charlotte 50
 Mertens, Srl. Clara 48
 Merz, Srl. 19
 Meßthaler, Srl. Elisabeth
 24
- Meßel, Srl. 39
 Meurer, Frau Adele 13,
 54
 Mevissen, Srl. Mathilde
 von 39, 54, 80
 Mewaldt v. Wedel, Frau
 Dr. phil. Christiane 72,
 78
 Meyer, Srl. 69
 Meyer, Frau Pastor 22
 Meyer, Frau Dir. Dr. 23
 Meyer, Frau Stadtrat
 Emmn 27
 Meyer, Frau Justizrat
 Helene 30, 45, 83
 Meyer, Frau Justizrat
 Jennn 38
 Meyer, Srl. A. 70
 Meyer, Srl. Rose 39, 51,
 81
 Meyer, Srl. Marie 47, 50,
 67, 75
 Meyer-Harder, Frau B.
 64
 Meyer-Michaelis, Frau
 Elise 73
 Meyring, Frau 33
 Michel, Frau Marie 29,
 45, 62
 Michelsen, Frau Otto 24
 Migault, Srl. M. 74
 Model, Frau Franzista
 73
 Modrze, Frau Gertrud
 38, 56, 82
 Moebes, Frau Haupt-
 mann 37
 Mohrmann, Frau Pastor
 24
 Mollenhauer, Srl. E. 15
 Möller, Srl. Anna 65
 Möller, Frau Elfriede 21
 Momm, Frau Elis. 22
 Mommsen, Srl. Luise 47
 Montgelas, Frau Gräfin
 Theodor 37
 Mooner, Srl. Olga 42
 Morgenthal, Frau 21
 Mosbacher, Frau 30
 Moser, Srl. Clarisse 74
- Moses, Srl. Clara 44
 Mosheim, Frau Lina 42
 Mosthaf, Staatsrat von
 91
 Muhr, Herr Ernst 42
 Mübke, Srl. Agnes von
 der 63, 71, 76
 Müll, Srl. Hedwig stud.
 phil. 85
 Müller, Srl. Oberlehrerin
 A. 15
 Müller, Srl. Clara 18, 66
 Müller, Srl. Clärchen 87
 Müller, Srl. Constanze
 71
 Müller, Srl. Elisabeth 13,
 61, 62, 78
 Müller, Srl. Emilie 16
 Müller, Frau Frieda 71
 Müller, Herr Geheimrat
 90
 Müller, Frau Gertrud 13
 Müller, Srl. Julie 21
 Müller, Srl. Marie 62
 Müller, Frau Med.-Rat
 24
 Müller, Srl. Paula 22
 Müller, Frau Pauline 35
 Müller, Frau Dr. O. 92
 Müller-Slügger, Srl. E.
 59
 Müllmann, Srl. Eveline
 von 23, 80
 Mumm, Srl. Elisabeth
 von 54, 70
 Mummehoff, Frau Ag-
 nes 50, 53, 74
 Munk, Frau Rabb. Dr.
 44
 Münster, Frau Gräfin zu
 22
 Münzner, Frau 20
 Mustert, Srl. A. 70
 Muzenbecher, Frau Reg.-
 Rat 34, 65
- Nagel, Frau Helene 22
 Nagel, Srl. Else 19
 Nägeli, Frau Emma 29,
 61, 62, 81

- Nahmer, Frau Elenita
 von der 52
 Nahmer, Frau Else v. d.
 49
 Nasse, Srl. Johanne 59
 Nassauer, Frau Paula 43,
 77
 Nathusius, Srl. Marie von
 23, 78
 Nauhaus, Frau Dr. Jo-
 hanna 18, 69
 Naue, Frau Betty 81
 Naumann, Srl. Alma 48
 Naumann, Frau Minna
 13, 62, 77
 Naumann, Srl. Toni 29
 Neidhardt, Srl. Jos. 14
 Neidhardt, Frau 35
 Neste, Srl. Auguste 48
 Nestler, Frau A. 21
 Netter, herr Dr. med. 27
 Netter, Frau Dr. 44
 Neubauer, Frau Bergrat
 39
 Neubürger, Frau Pauline
 29
 Neugebauer, Frau Dr. 55
 Neuhaus, Frau Amtsge-
 richtsrat 89
 Neuhaus Frau Dr. 14
 Neumann, Frau Elisabeth
 51
 Neumann, Frau Julie 42
 Neumann, Srl. Oberleh-
 rerin 16
 Neumann, Srl. W. 56
 Neumüller, Frau Luise
 41
 Nicolai, Frau Fabrikbes.
 Anna 36
 Niebel, Srl. 70
 Niemer, Srl. Margarete
 17
 Niesel, Frau Dr. 27
 Noack, Srl. Elisabeth 16,
 26
 Nohel, Frau C. 34
 Nöbdecke, Srl. M. 16
 Noltemeier, Srl. C. 18
 Nomens, Srl. Frieda 47
 Nöthlichs, Frau Fabrik-
 besitzer 67
 Oates, Frau Direktorin
 13, 26
 Oates, Frau Paula 16
 Oberbeck, Srl. Elisabeth 48
 Oelrichs, Srl. C. W. 75
 Oerzgen, Srl. von 65
 Oesterlen, Schwester Mar-
 tha 20
 Ohlerich, Srl. Luise 83
 Ohlmann, Srl. 24
 Ohlrich, Srl. 65
 Ohnesorge, Srl. Franzista
 15, 17
 Oliven, Dr. 42
 Olrichs, Srl. 23
 Ornhorst, Frau Oberamt-
 mann 37
 Oste, Frau Henriette 29,
 66
 Oswalt, Frau Geheimrat
 26
 Overbeck, Srl. 35
 Pache, Frau Dir. Luise
 18
 Pagenstecher, Srl. A. 39
 Pankow, Frau Rudolph
 61
 Pappenheim, Srl. Bertha
 42, 43, 77
 Pappenheim, Srl. G. 25
 Pappenheim, herr Prof.
 Dr. Carl 25
 Pappenheim, Frau Major
 Rabe von 36
 Pappriß, Srl. Anna 12,
 34, 74
 Pasch, Srl. Clara 31
 Pause, Srl. A. 16
 Pavel-Rammingen, Frei-
 in v. 61
 Pavenstedt, Srl. El. 66
 Pawlikowski, Frau 53
 Pawlowsky, Frau 22
 Peczkowski, herr Lehrer
 44
 Peltesohn, Frau 30
 Peters, Frau H. 50
 Peters, Srl. Sofie 47
 Petersen, Frau Clara 51
 Peterßen, Srl. Else 15, 58
 Petri, Frau 50, 72
 Petri, Frau Konf.-Rat
 22
 Pfaff, Srl. 57
 Pfaff, Frau von 25
 Pfannschmidt, Srl. Luise
 17, 31
 Pfefferblüth, Frau 44
 Priemer, Srl. 19
 Pfungst, Srl. Marie 93
 Philippi, Srl. Maria 14
 32, 79
 Pies, Frau 54
 Pichlmair, A. 92
 Pieschmann, Frau J. 21
 Pilet, Frau Hermine 81
 Pilgram, herr Pastor 85
 Pinow, Frau 25
 Piorowski, Srl. Jda 93
 Pland, Srl. Mathilde 18,
 35, 68
 Plant, Srl. stud. med.
 Else 29
 Plant, Srl. C. 62
 Pochhammer, Frau Marg.
 73
 Poehlmann, Srl. Marga-
 rete 13, 14, 18, 57, 65,
 66, 84
 Poensgen, Srl. Martha
 60
 Poepperling, Srl. 29
 Pohlmann, Frau Helene
 66
 Polheim, Srl. Joh. von
 15
 Pommer, Frau Regie-
 rungsrat 36
 Popperoth, Frau C. 39,
 53
 Popperoth, Frau Thea
 39
 Poppert, Srl. 62
 Posner, Frau Rabb. Dr.
 43
 Post, Frau Elisabeth 19

- Poten, Frau Oberin 24, 84
 Pöb, Frau Pastor 24
 Preibisch, Frau Marie 85
 Preiß, Frau Dr. 55
 Preiß, Frau Else 61, 80
 Preller, Fr. Marie 22
 Preuß, Frau Marie 66, 71
 Preuß, Fr. Bertha 47, 70
 Prister, Frau Therese 43
 Priegel, Herr Oberschulrat Dr. 26
 Prinzing, Frau San.-Rat Dr. 24, 84
 Prittwiß u. Gaffron, Fr. Ella v. 51
 Promnitz, Fr. Eva 48
 Proste, Frau 56
 Prüfer, Herr Dr. Joh. 26
 Puchta, Fr. 31
 Puttkamer, Frau Maria von 23, 80

 Quehl, Frau San.-Rat Elise 38

 Raabe, Fr. Minna 64, 70
 Raake, Frau 30
 Rabig, Frau Hedwig 22
 Rademacher, Frau 22, 54
 Rahmlow, Käthe 25
 Ramsauer, Fr. Anna 16, 57
 Raschig, Fr. Toni 80
 Rasenack, Frau Rabbiner Dr. 42
 Raspe, Fr. Ida 65
 Rathenau, Fr. Auguste 16, 58
 Rauch, General d. Kavallerie von 90
 Rautenstrauch, Frau L. 69
 Reben, Frau Anna 72, 84
 Rebmann, Frau M. A. 19, 70
 Regenhardt, Frau Clara 29, 84

 Rehbein, Fr. M. 58
 Rehm, Frau Marie 41
 Rehmann, Frau 29, 51
 Rehs, Frau Amtsgerichtsrat 24
 Reiche, Frau Charlotte 56
 Reinecke, Fr. Berta 72, 82
 Reinecke, Fr. M. 16
 Reinhardt, Fr. Berta 72, 84
 Reinold, Fr. Alwine 13, 15, 56, 75
 Reinsch, Frau Marie 40
 Reinstein, Frau h. 20
 Reis, Fr. Helene 83
 Reis, Fr. Sophie 83
 Reis, Herr Dr. med. 27
 Reiß, Frau Marie 52
 Reishaus, Fr. 56
 Reuter, Fr. Christiane 59
 Reuter, Fr. Ernestine 29
 Reuther, Frau Frieda 28
 Rheinbaben, Frau Oberpräsident von 36
 Ribbeck, Fr. Hedwig 15, 58, 73
 Richard, Frau Eisenbahnpräsident 34
 Richthofen, Freifrau von 38
 Richter, Fr. Martha 14, 69, 79
 Richter, Frau Dr. 55
 Richter, Fr. Hedwig 32
 Ridert, Frau Bertha 28
 Riegel, Frau Rechnungsrat 21
 Riese, Frau 25
 Riefter, Frau Prof. 34
 Ristow, Fr. Anne Marie 18, 52, 57
 Rittberg, Frau Oberin, Gräfin 24
 Ritter, Frau 63
 Ritter, Frau Marie 13
 Rig, Fr. Minna 15, 58
 Rochow, Frau A. 14
 Rodewald, Frau Oberl. A. 15

 Rodewald, Fr. Dr. Verena 93
 Rödelheimer, Frau Fanny 41
 Roemer, Frau Dr. Helene 36
 Rohde, Fr. Ella 66
 Röhr, Frau Marie 71
 Röhl, Fr. Margarethe 56
 Roloff, Frau Amtsgerichtsrat 37
 Rommel, Fr. Sebronia 35, 56
 Rommel, Fr. 16
 Rommel, Frau Maria 77
 Röpke, Frau Margarethe 61
 Röpken, Frau Marie 64
 Roquette, Fr. Marie 17, 57
 Rosemann, Fr. Wanda 47
 Rosenbaum, Frau Ella 33
 Rosenbaum, Fr. Elisabeth 15
 Rosenberg, Frau Lissa 51
 Rosenberger, Frau h. 52, 67
 Rosendahl, Frau Lydia 41
 Rosenhagen, Fr. Clara 26
 Rosenheim, Herr Georg 44
 Rosenow, Frau A. 42
 Rosenstern, Frau Clara 43
 Rosenthal, Justizrat Dr. Max 85
 Rosenthal, Frau Marie 52
 Rosin, Frau Professor 42
 Rössing, Fr. Therese 65, 81
 Rößler, Fr. M. 71
 Rößler, Herr Rektor 26
 Roth, Fr. S. 49, 53
 Rosenstod, Fr. 61
 Rosenstod, Fr. Martha 31
 Roßbach, Fr. 53
 Rothschild, Frau 43, 62
 Rothschild, Frau Lina 45
 Roß, Fr. Eva von 93

Rübner, Fr. Marie 19
 Rühmtoif, Frau Pastor 24
 Rumohr, Frau Landrat von 24
 Runge, Fr. A. 33, 65
 Runkel, Frau Anna von 54, 82
 Ruffad, Frau Hedwig 43
 Ruffmann, Fr. Elis. 17

 Saalfeld, Frau Sanitätsrat 42
 Sachs, Hr. Georg 42
 Sabée, Fr. Maria 56, 57
 Salingcr, Frau Julie 50, 76
 Salmuth, Frau von 36
 Salomon, Fr. Dr. Alice 12, 31, 73
 Sammetreuther, Fr. 29
 Samuel, Frau Clara 43
 Samuel, Frau Dr. 43
 Sander, Frau Clara 54
 Sartori, Frau 50
 Sauerhering, Fr. Helene 23, 75
 Scawzoni, Frau Emmy von 40
 Schaaf, Frau Emma 41
 Schab, Frau von 40
 Schad, Frau L. 39, 53
 Schaeffer, Frau Geheimrat 36
 Schäfer, Fr. A. 16
 Schäfer, Herr Eduard 26
 Schäfer, Elfriede 49
 Schalhorn, Fr. Oberlehrerin G. 15
 Schalscha-Ehrenfeld, Fr. von 92
 Schaper, Frau Marie 73
 Scharffenorth, Minna 48
 Scheffler, Frau Prof. Dr. 37
 Scheffner, Frau Anna Frieda 53, 60
 Scheiding, Frau Berta 41, 79
 Scheidt, Fr. von 15, 48
 Scheibert, Fr. Anna 59

Schellbach, Frau 33
 Scheller, Frau Julie 37
 Schent v. Stauffenberg, Frau Gräfin 37
 Schepeler, Frau H. M. 77
 Schepfe, Frau Anna 66
 Schepfe, Frau 21
 Scheuer, Fr. Bertha 70
 Scheven, Frau Katharina 34, 71, 76
 Schief, Frau Margaretha 55
 Schiefer, Fr. Gabriele 59
 Schiemann, Fr. Clara 48
 Schieß, Fr. Helene 28
 Schieß, Fr. Maria 51
 Schill, Fr. Adon, 31
 Schillmann, Fr. Olga 56
 Schimmac, Hulda 26
 Schimmelmann, Fr. 63, 70
 Schimmerer, Frau Lina 52
 Schirmer, Meta 48
 Schiwed, Fr. Alma 26
 Schlechter, Fr. Th. 33
 Schleizer, Frau Bertha 41
 Schlefer, Fr. Klara 29
 Schlesinger, Frau Martha 77
 Schliemann, Fr. C. 69
 Schlier, Frau Stadtpfarrer 23
 Schlmpert, Schwester Emmy 20
 Schlodtmann, Fr. Paula 56, 57.
 Schloßmann, Frau 60
 Schlüter, Fr. Annette 23, 34, 79
 Schmedenbecher, Frau Marie 62
 Schmeling, Frau Elisabeth von 28
 Schmelzer, Fr. Marie 23, 76
 Schmidt, Frau Anna 53
 Schmidt, Fr. Anna 56, 57
 Schmidt, Frau Dir. A. 17
 Schmidt, Fr. Th. 17
 Schmidt, Fr. Emma 15, 17, 55, 57, 59

Schmidt, Fr. Hedwig 47
 Schmidt, Frau M. 70
 Schmidt, Frau 29, 62
 Schmidt, Frau Marie 13, 62
 Schmidt, Fr. Marg. 36
 Schmidt, Fr. Marie 24
 Schmidt, Schwester Elisabeth 20, 48
 Schmidt, Frau Clara 54
 Schmidt-Büfing, Frau Elisabeth 65, 83
 Schmidthals, Fr. Minna 38
 Schmidtmann, Frau S. 30
 Schmieder, Fr. 69
 Schmitt, Fr. Anna 15
 Schmitt, Frau Wilhelmine 70
 Schmitz, Fr. Maria, Oberlehrerin 88
 Schnapper-Arndt, Frau J. 29
 Schnee, Fr. M. 61. 75
 Schneider, Frau 55
 Schneider, Fr. 69
 Schneider, Fr. Elisabeth 17, 47, 48
 Schneider, Fr. Marie 15
 Schneider, Frau Oberbürgermeister 39
 Schneidewin, Frau Helene 39, 81
 Schimmelmann, Fr. L. 70
 Schod, Frau Marg. 71
 Schöller, Frau 41, 60
 Schollmeyer, Fr. E. 39, 78
 Scholz, Frau von 22
 Scholz, Frau E. 24
 Scholz, Frau A. 78
 Scholz, Frau Oberhofprediger 23
 Schomburg-Schaller, Frau Dr. 37
 Schönebeck, Frau Dr. von 67
 Schönfeld, Frau Elise 43
 Schors, Helene 48
 Schöttler, Toni 49

- Schreiber-Krieger, Frau Adele 28
 Schroed, Frau Justizrath 24
 Schrödter, Frau 67
 Schroeter, Fr. L. 18
 Schroeter, Fr. E. 17
 Schropp, Frau Ida 40
 Schröder, Frau General-sup. 36
 Schubert, Frau Landgerichtspräsident 37
 Schubring, Fr. Anna 16, 78
 Schuch, Frau Hauptmann 36
 Schuchardt, Fr. A. 16
 Schuhmacher, Fr. Auguste 17, 59
 Schumann, Fr. Elisabeth 20, 72, 82
 Schülenburg, Gräfin v. d. 65
 Schulte, Frau 24, 81
 Schulz-Blendorf, Frau 30
 Schulze-Wegscheider, Frau Emma 19, 71, 77
 Schulz-Jond, Frau Bürgermeister 18
 Schulz, Frau Martha 14, 52
 Schulze, Fr. Sophie 57
 Schulz, Fr. Dr. jur. A. 51
 Schulz, Frau P. 33
 Schulze, Frau Agathe 47
 Schumann, Frau Eugenie 82
 Schumann, Martha 49
 Schumm, Frau Charlotte 50, 74
 Schumm-Walter, Frau Charl. 22
 Schuster, Frau H. 21
 Schuster, Herr Oberstleutn. a/D. 61
 Schutte, Fr. A. 69
 Schütte, Fr. Alwine 17
 Schütz, Frau H. 69
 Schüze, Fr. Ella 26
 Schwabe, Frau Laura 63
 Schwabe, Frau L. 14
 Schwabe, Frau Dr. 24
 Schwabe, Fr. Jenni 18
 Schwarz, Frau Hedwig 83
 Schwarz, Fr. Ida 35
 Schwarz-Schlumberger, Frau 71
 Schwarz, Gustava 48
 Schwarz, Fr. Ella 26
 Schwarz, Frau 42
 Schwarz, Frau Dr. 54
 Schwarz, Frau Ida 44
 Schwarz, Fr. 56
 Schwarz, Fr. Thea 50.
 Schwarzlose, Fr. M. R. 21, 39
 Schweisgut, Fr. Luise 16, 62
 Schwetzer, Frau Joh. 13
 Schwente, Fr. Martha 73
 Schwerin-Loewig, Ihre Erzellenz Frau Gräfin 22, 68, 73
 Schwinge, Frau Martha 29
 Scotti, Frau 54
 Seebach, Frau Bertha 75
 Seef, Frau Geheimrat 28, 54
 Seeberg, Fr. Magdalene 56
 Seelmann, Fr. Hedwig 24, 81
 Sehring, Frau 41
 Seidel, Frau A. 20
 Seifahrt, Fr. Elisabeth 64
 Seifarth, Fr. E. 16
 Seiffart, Frau Fr. 23
 Seffels, Frau Gertrud 52
 Selchow, Fr. Anna von 24, 83
 Seler-Sachs, Frau Cäcilie 29
 Seliger, Fr. Mann 45
 Seligmann, Frau Dr. 42, 43
 Seligmann, Frau Ella 77
 Seligsohn, Frau Gertrud 42
 Selwig, Fr. Johanne 24, 84
 Setten, Frau Fabrikbes. P. van 37
 Seydewitz, Frau Generalmajor von 38
 Seydlitz, Fr. Editha von 27
 Sider, Fr. J. 25
 Siebert, Fr. Selma 15, 56, 57
 Siebert, Fr. Sufette 26
 Siegel, Fr. Rosa 32
 Siegfried, Fr. Frieda 57, 66
 Siegfried, Fr. 17, 57
 Silbermann, Generalsekretär, Dr. J. 45
 Silbernagel, Fr. 55
 Sillem, Fr. Helene 23, 49, 79
 Simon, Frau 43
 Simon, Frau Elise 51
 Simon, Fr. Elisabeth 58
 Simon, Frau Landgerichtsdirktor 36
 Simonis, Frau 65
 Simonis, Frau Hedwig 84
 Simons, Frau J. W. 36
 Sinaiberger, Frau Cleonore 50
 Singer, Frau Dr. 69
 Singer, Frau Gertrud 82
 Sllares, Frau Francis 86
 Soblit, Fr. Martha 59
 Soden, Prof. Freiherr Dr. von 91, 93
 Sohrau, Frau Amtsrichter 56
 Solz, Ihre Erzellenz Frau Staatssekretär Dr. 86
 Sölter, Frau 21
 Sombart, Frau Kathar. 39
 Sommer, Frau Eisenbahndirektionspräsident 37
 Sommer, Fr. Isabella 16, 31, 58
 Sommer, Frau Hauptmann 24

- Sonne, Fr. Marie 23
 Spände, Fr. E. 67
 Specovius, Frau 67
 Speyer-Kaufmann, Frau Clara 30
 Spiegel, Fr. 44
 Spiegel, Fr. J. 42
 Spiz, Frau 55
 Sprandel, Frau Oberstleutnant Charl. 38
 Sprengel, Fr. Marie 93
 Springer, Frau Bertha 67
 Stache, Frau 55
 Stache, Frau Martha 51, 79
 Staemmler, Fr. Luise 68, 84
 Staeps, Frau Landrichters 36
 Stahl, D. Kgl. Gewerbeschullehrerin 28
 Stähle, Fr. Maria 67
 Stählin, Oberin Th. 88
 Stamm, Frau 62
 Stämmler, Fr. 61
 Stauf, Frau Ingenieur 23
 Steffenhagen-Elbers, Frau 39
 Stein, Frau Hedwig 30
 Stein, Fr. Luise, 31
 Steinite, Fr. Hermine 13, 15, 48, 73
 Steinkopf, Frau Elisabeth 34, 38
 Steinkopf, Frau Johanna 51
 Steinmann, Frau Adelheid 53, 71, 74
 Steintal, Fr. P. 71
 Stelter, Katharina 16, 48, 67
 Stemmler, Fr. 48
 Stephan, Frau Staatssekretär von, Cz. 85
 Stephanus, Frau Marie 61
 Stern, Frau Ida 43
 Stern, Frau Frieda 52
 Sternberg, Frau Dr. 33
 Steusloff, Frau Direktor 14
 Stiebel, Frau Lydia 13, 26, 43, 63, 76
 Stich, Frau Sofie 61
 Stier, A. 49
 Stöder, Fr. Lydia 71
 Stopp, Frau A. 21
 Storch, Fr. Else 14
 Storp, Schwester Elisabeth 20
 Stosch, Frau Baronin von 21
 Straber, Fr. 48
 Strauß, Frau 44
 Strauß, Frau Geheimrat 24
 Strauß, Frau Emilie 19
 Stredler, Dr. med. Karl 21
 Strehle, Frau 20
 Streicher, Fr. M. 19
 Streit, Fr. Frieda 18
 Strider, Herr Pfarrer 35
 Striepte, Marg. 48, 64
 Stritt, Frau Marie 28, 30, 76
 Strohl, Herr Pfarrer 34
 Stubenrauch, Fr. 29
 Stude, Marie 49
 Stumpf, Frau Marie 41
 Stürde, Frau 39
 Struß, Frau Postdirektor 36
 Sudhoff, Fr. Helene 39, 54
 Suffert, Fr. Hedwig 68
 Sumper, Fr. Helene 15
 Suplie, Fr. Anna 61, 66
 Süßdorf, Frau Elise 67
 Taden, Luise 48
 Tannenwaldt, Frau 44
 Täsche, Fr. M. 51
 Tauber, Frau M. 14, 35, 83
 Teubergen, Frau Justizrath 23
 Thabe, Fr. Hulda 47
 Thätjenhorst, Fr. A. 74
 Theile, Frau Dr. Alwine 59
 Theilkuhl, Frau Irmgard 23, 79
 Theissen, Frau 53
 Thiele, Herr Senator Carl 26
 Thiemann, Fr. Vido 15, 56
 Thieme, Frau Jenny 22
 Thilo, Frau 56
 Tholen, Fr. Agnes 14, 79
 Thomann, Frau Anna 51
 Thon, Frau E. 33
 Thon, Frau Luise 64
 Thurn, Fr. Martha 47
 Thysen, Fr. 25
 Tiling, Fr. Magdalene von 31
 Timendorfer, Frau Alwine 45
 Timm, Frau 64
 Tischl, Frau 32
 Tischkau, Fr. Luise 47
 Toeplitz, Fr. Cäcilie 43
 Toeplitz, Fr. Helene 75
 Tonnies, Frau A. 64
 Tovote, Frau Luise 23, 77
 Trabert, Frau Archidiaconus 26
 Traub, Frau Elisabeth 22
 Trautmann, Frau 20
 Treuge, Fr. Margarete 15
 Trommershausen, Frau Prof. 34
 Trogler, Fr. Maria 81
 Trümmer, Fr. Eleonore 33
 Tripper, Herr Direktor 26
 Tschirski-Bögendorff, Frau von 36
 Tücken, Frau Justizrath 13
 Tümpel, Frau Prof. 34, 53
 Türt, Fr. Charlotte v. 67
 Turt, Frau Ida 37

- Mednik, Srl. Anna 52
 Uhrig, Srl. Luise 71
 Ullmann, Frau Kom.-Rat 60
 Ullmann, Frau Bauamt-
 mann 67
 Ulrich, Srl. E. 15
 Unger, Frau v. 36
 Ungerer, Frau Luise 40
 Urbach, Srl. Rosa 69
- Dahle, Fräulein 21
 Daitz, Frau Else 38
 Valentin, Srl. 34
 de Veer, Srl. Clara 56
 Velsen, Srl. stud. phil.
 Ruth von 91
 Verbun, Frau David 43
 Vidal, Frau Louise 21,
 64, 79
 Vitali, Frau Gerichtsrat
 24
 Vogel, Srl. Klara 55, 70
 Vogelgesang, Frau 64
 Vogelstein, Frau Rosa 45,
 83
 Vogt, Frau Klara 30
 Dogten, Freiin Marie von
 36
 Döhl, Srl. E. 26
 Voigt, Frau von 24, 84
 Voigtländer, Frau Pau-
 line 80
 Voigts, Frau Frieda 38
 Volkner, Frau 62
 Vollbehr, Srl. Christine
 16, 69
 Vollmar, Srl. L. 71
 Vollnhals, Srl. Marg. 41
 Vortisch, Frau M. 28
 Voss, Frau Ida von 55,
 78
 Voss-Sieß, Frau Martha
 12
 Vossius, Frau Postdirek-
 tor 38
- Waescher, Frau J. 63, 69,
 70
- Wagemann, Frau Geh.
 Reg.-Rat 37
 Wagner, Srl. A. 33
 Wagner-Tauber, Frau 42
 Wahl, Srl. Gabriele 47
 Waig, Srl. Dr. 14
 Waldheider, Frau Ge-
 heimrat 23, 76
 Waldschmidt, Frau 55
 Walker, Frau 54
 Wallich, Frau Anna 60
 Walter, Frau C. 33
 Walter, Srl. Sofie 17, 57,
 62
 Walter, Frau Rabbiner
 Dr. 43
 Walterbach, Frau C. 92
 Walthër, Frau Emma 43
 Walthër, Frau Julie 16
 Walthër, Frau Dr. J. 58
 Wältin, Frau Lina 28
 Waltner, Frau Clara 45
 Walz, Srl. Anna 29, 62
 Wandschneider, Schwester
 Käthe 20
 Warburg, Frau Sanny
 44
 Wardenburg, General-
 major 3. D. von 90
 Warneke, Frau 65
 Wasserschleben, Frau Ma-
 rie 23, 78
 Wauer, Srl. 33
 Weber, Srl. Ella 62
 Weber, Frau S. 40
 Weber, Frau Marianne
 19, 72, 79
 Weber, Frau Pfarrer 23
 Wedel, Srl. Ellinor von
 36
 Wedel, Frau G. von 34
 Wedel, Srl. K. 29, 83
 Wedell, Frau Dr. 53
 Wedell, Frau Ida 50, 76
 Weerts, Frau Superinten-
 dent 23
 Wegener, Srl. G. 17
 Wegener, Frau Marie
 27, 34, 38, 50, 54, 56,
 93
- Wegner, Srl. M. 54
 Wegner, Frau Dr. 55, 56
 Wehmann, Srl. Marie
 Anna 37
 Weichert, Frau Marga-
 rete 48
 Weider, Srl. Käthe 15,
 58
 Weide, Herr Karl 28
 Weidel, Srl. Hanna 32
 Weidemann, Frau Hed-
 wig 35, 78
 Weigel, Frau Laura 32
 Weil, Herr Dr. 55
 Weil, Srl. Else 32
 Weil, Frau Leopold 45
 Weiland, Frau Direktor
 39
 Weinel, Frau Dr. Ada 63,
 72, 79
 Weiß, Frau Elisabeth 94
 Weißbach, Frau 20
 Weiß, Frau Gertrud 50
 Wellhausen, Srl. Marie
 19, 70
 Welzien, Frau Senator
 21
 Welzin, Frau 65
 Wenß, Frau Major 36
 Wenzel, Srl. 49
 Wenzel, Srl. Luise 50, 54,
 80
 Werner, Schwester Frieda
 20
 Werner, Srl. 43
 Werner, Srl. Lina 47
 Werner, Srl. Sidonie 64,
 79
 Werner, Frau Rabbiner
 Dr. 44
 Werner, Frau Stadtpfar-
 rer 33
 Wernide, Frau 13
 Wertheim, Frau Babette
 43
 Wertheim, Frau Kommer-
 zienrat 44
 Werthern, Freifrau von
 36
 Wefemann, Frau 50

Wesensfeld, Frau Dr. 36	Winger, Frau G. 49	Wündisch, Frä. 22
Westphal, Frau 29	Wirminghaus, Frau Elise 33, 34, 54, 93	Wurmb, Frä. Sqbille von 33
Westphal, Frä. Elise 15, 56	Wirching, Herr Hauptlehrer Chr. 28	Zachow-Dallentin, Frau Elise 87
Wever, Frau Maria 50	Wirth, Frä. 32	Zahn, Frä. Elfriede 56
Wenzl, Frä. Rosa 48	Wirth, Frä. Ria 61	Zahn, Frä. Emmy 32
Wied, Ihre Kgl. Hoheit Frau Fürstin zu 87	Wirth, Frau Justizrat Charlotte 34, 53, 76	Zander-Sieben, Frau Martha 68
Wiederhold, Frau General 36	Witt, Frä. Elise 49, 66	Zedlitz, Oberin Auguste von 88
Wiehe, Frä. Susanne 53	Witt, Frau Teophila 39	Zedner, Frä. Elise 32
Wiener-Pappenheim, Frau Anna 15, 25	Witte, Frau Prof. 37	Zeiler, Frau Louise 61
Wienholt, Frä. Pauline 47	Wittenburg u. Czeralina, Frä. 69	Zeising, Herr Georg 26
Wieruszowski, Frau Jenny 31	Wittgensteiner, Frau M. 45	Zenker, Frau Finanzrat 37
Wigel, Frä. Ada 65	Wittholz, Frä. M. 17	Zenmer, Frau Rektor 14
Wilde, Frä. A. 19	Wittich, Frau Paula 37	Zielewziger, Frau Anna 45
Wilda, Frä. M. 16, 67	Wobst, Frau J. 20	Zieb, Frau Louise 89
Wilhelm, Frau Maria 88	Wolff, Frä. Elise 93	Ziffer, Frau Paula 52
Willareth, Frau 71	Wolff, Frau Hulda 31	Zimmer, Frau Pfarrer 67, 91
Wille, Frau Prof. 24	Wolff, Frau 45, 55	Zimmermann, Frau A. 21
Wille, Frau Emma 82	Wolff-Arndt, Frau Ph. 30	Zimmermann, Frau Leonore 80
Willich, Frä. E. 14	Wolff-Jaffé, Frau 28	Zinke, Frä. L. 70
Willich, Frä. Lotte 32	Wolffradt, Frä. Julie von 23, 78	Zocher, Frau A. 21
Wilschans, Frau 54	Wollstein, Frau Dr. 60	Zschimmer, Frau Alma 24, 82
Windler, Frau Major Paula 36	Worms, Frau Martha 29, 75	Zweg, Frau Anna 63, 80
Windelband, Frä. J. 34	Wulff, Frau D. 49	Zwiebelhofer, Frau Anna 20
Winkler, Frä. J. 48	Wulff, Frau Emmy 83	
Winkler, Frau Vizeadmiral 36	Wulff, Frau Oberzollrevisor 24	
Winnecke, Frä. Hedwig 24, 83	Wunderlich, Frau Helene 45	
Winter, Frau Kommerzienrat 22	Wunderlich, Frau 65	

Berichtigung zu Seite 71:

Dem Verein Frauenbildung—Frauenstudium ist auch angeschlossen die Abteilung Baden-Baden. Vorsitzende: Frä. Ella Berendt, Hburgstraße 1. 98 Mitglieder.



Führer durch den Inseratenteil.

Ausbildungsanstalten.

	Seite
Augsburg , Christl.-soz. Frauenseminar	8
Berlin , Heimathaus mit Seminar für Handarbeitslehrerinnen, Koch- und Gewerbeschule	7
– Lette-Verein, Fachschulen und Seminare	11
– Pestalozzi-Fröbelhaus, Fachschulen und Seminare	5
– Seminar der Musikgruppe Berlin E. V.	15
– Sprach- u. Handels-Lehrinstitut für Damen (Seminar) von Frau Elise Brewitz	12
– Viktoria-Fortbildungs- und Fachschule	12
Berlin-Dahlem , Frauenschule der Inneren Mission	9
Charlottenburg , Jugendheim, sozialpädagogisches Seminar	10
– Sprengel'sche Frauenschule	7
Duisburg , Naumanns „Private“ Handelslehranstalt	2
Elberfeld , Evang. sozial. Frauenseminar	10
– Städt. Oberlyzeum und technisches Lehrerinnen-Seminar	7
Frankfurt a. M. , Frauenbildungs-Verein, Schulen und Seminare	4
– Frauenseminar für soziale Berufsarbeit	10
Gnadau , Lyzeum und Oberlyzeum der ev. Brüderunität	6
Godesberg , Obst- und Gartenbauschule für Frauen	14
Hannover , Christl.-soz. Frauenseminar	8
– Gewerbe- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins	11
– Seminar für Schulgefang — Tonika-Do-Bund	15
Holtenau b. Kiel , Obst- und Gartenbauschule	13
Kassel , Evangelisches Fröbelseminar	9
Kreuznach (Bad) , Städt. Frauenschule, Haushaltungslehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminar	10
Krossen a. O. , Kgl. ev. Volksschullehrerinnen-Seminar	16
Maidburg b. Kempen , Wirtschaftliche Frauenschule	15
Marienhöhe b. Plön , Gartenbauschule, Frau Oberförster Schwerzel	13
Miesbach , Oberbayern, Wirtschaftliche Frauenschule	12
Obstgut Tannenhof b. Schwerin i. M. , Gartenbauschule	14
Scherpingen b. Sobbowitz , Gartenbauschule	14
Schloß Löbichau , Wirtschaftliche Frauenschule	12
Schloß Wasserburg a. Bodensee , Haushaltungs- und Gartenbauschule	13
Weimar , Gartenbauschule des Frauenbildungs-Vereins	14

Vorbereitungsanstalten zur Reifeprüfung.

Berlin , Gymnastikurse für Frauen	16
Braunschweig , Soff'sche Lehranstalt	16
Dresden , humanistische Privat-Gymnasialklassen für Mädchen	16

Sprachstudium im Ausland.

Oxford , Northam Hall, Mrs. Burd	17
---	----

Erziehungsanstalten, Schulen, Pensionate.

Seite

Berlin, Heimathaus für Töchter höherer Stände (Pension für junge Mädchen) 7
 Charlottenburg, Klodowsches Lyzeum 7
 Danzig, Mittelsche Vorschule 17
 Gnadau, Lyzeum der ev. Brüderunität 6
 Heidelberg, Jugendheim, Dr. Cron 17
 Sophienhöhe b. Jena, Trüpers Erziehungsheim Dorfsch

Kinder-, Erholungs- und Ferienheime.

Sintenmühle i. Schwarzatal, Thüringer Wald-Sanatorium 18
 Heidelberg, Jugendheim Dr. Cron 17
 Ostseebad Binnowitz, Ärztliches Kinderheim „Hubertusburg“ 17
 Sophienhöhe b. Jena, Trüpers Erziehungsheim Dorfsch
 Strindorf b. Nürnberg, Kindersanatorium, Erholungs- und Ferienheim
 „Sonnenblid“ 3. Dedelfseite

Erholungsheime — Sanatorien.

Amrum-Norddorf, Hotel und Nordseepensionat Hüttmann 19
 Budow, Kr. Lebus, Erholungsheim und Sanatorium „Waldfrieden“ 19
 Sintenmühle i. Schwarzatal, Thüringer Wald-Sanatorium 18
 Jugenheim a. d. Bergstr., Villa Dorothea 19
 Kurbad Sommerstein bei Saalfeld i. Thür. 20
 Neustadt a. d. Hdt., Lehrerinnenheim 20
 Rapperswil-Jona a. Zürichsee, Haus Meienberg 19
 Rafemühle b. Göttingen, Sanatorium der Provinz Hannover 18

Bank- und Sparkasse.

Berlin-Wilmersdorf, Frauenbank, E. G. m. b. H. 3

Bezugsquellen (Verschiedenes).

Berlin, W. Dittmar, Möbelfabrik 3
 — M. Pech, G. m. b. H., Artikel zur Krankenpflege usw. 1
 — Otto Weber, Magazin für Trauerkleidung Dorfsch
 Cannstatt, Dr. Theinhardts Nahrungsmittelgesellsch. (Kräftigungsmittel) Rücksch
 Eßternach, Ludw. Buff Nachf. Mittel gegen Magenbeschwerden 2
 Hannover, Lecinwert, Mittel gegen Appetitmangel, Blutarmut. 1
 Landeshut i. Schlef., Müdel & Co., Leinen- und Wäschehaus Dorfsch
 Linderode, N.-L., Vereinigung Lausitzer Handweber 2

Bücher und Zeitschriften.

Berlin, Egon Fleischel & Co. 21
 — W. Moeser, Buchhandlung 22
 Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag 23
 Leipzig, B. G. Teubner 24
 Stuttgart, Chr. Belfersche Verlagsbuchhandlung 21

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Verbandstoff-Fabrik **M. Pech**, 6. m. b. H.

BERLIN W 35, Am Karlsbad 15

20 Geschäfte. Geegründet 1882. Vielfach prämiert.

Gummiwaren

Artikel zur

Krankenpflege



Ia Verbandwatte	1000 gr.	500 gr.	250 gr.
	1,75	0,90	0,50
Irrigator, komplett mit Schlauch	: 0,75		
Maximal- (Flober-) Thermometer in Nickel	: 0,75		
Gesundheitsbinden für Damen p. Dtz.	: 0,50		

Babywage leihweise
pro Monat M. 1.—

Gummi- schuhe



für Kinder à Paar M. 1.95.
für Damen „ M. 2.75.
für Herren „ M. 4.50.

Als Maß Papiärausschnitt der Stiefelsohle erbeten.

setzen
Lecin *Appetitmangel,*
nervöse Abspannung,
Blutarmut.
Fl. M2. in Apoth., Probe gratis.
vom Lecinwerk Hannover.

Dr. Reymann schreibt in seinem Buche „Diätetische Kostvorschriften“:
„Bei Appetitmangel habe ich noch kein Mittel gefunden, welches den Appetit so günstig beeinflusst, und welches die bei Bleichsüchtigen oder bei nervös Überarbeiteten häufig auftretenden Erscheinungen von Schlaflosigkeit, Mutlosigkeit, Ekelgefühl gegen Speisen usw. so schnell beseitigt wie Lecin. — Es ist zu begrüßen, daß in dem Lecin den Patienten eine vorzügliche Arznei zu erstaunlich billigem Preise dargeboten wird.“

Sanitätsrat Dr. F., Leipzig, schreibt: Lecin hat meinem Sohne bei Ablegung des Abituriums große Dienste geleistet, indem die geistige und körperliche Spannkraft durch Lecin sichtlich gehoben wurde.

Das Herz im Leibe lacht jeder Hausfrau!

die unsere **Rein- und Halbleinen, Hand-, Küchen-, Staub- und Scheuertücher, Taschentücher, Frottirtücher, Hemdenluche, Louisiana, Maccotuche, Renforcé, Dowlas, Tischwäsche, weiße und bunte Bettzeuge, Inlett, Pikee, Barchent, garantiert waschechte Kleider-, Blusen- u. Schürzenleinen** usw. sieht und kauft. Fast täglich erhalten wir freiwillige Anerkennungen über gute Qualität und Billigkeit unserer Waren, deren Versand von 20 M. an portofrei erfolgt.

Proben und Preisliste franko!

In Lieferung ganzer **Ausstattungen** hält sich unsere als streng reell bekannte Firma bestens empfohlen.

Vereinigung Lausitzer Handweber G. m. b. H.

Geschäftsführer: P. Dachs zu Linderode N.-L. 96.

Fertige **Damenhemden, Nachtjacks, Beinkleider, Schürzen, Herren-Tag- u. Nachthemden, farbige Oberhemden, Sporthemden** in vielen Preislagen. **Prinzbröcke** von M. 4.50 an. **Weißer Batist-Hohlsaum-Taschentücher**, gute reelle Qualität, 1 1/4 cm breiter Hohlsaum, 36x36 cm groß, 1/2 Dtzd. nur M. 1.15 (Dtzd. im Karton M. 2.25). **Großes Lager in Bettüchern mit verstärkter Mitte.**

Ihre Durchlaucht **Prinzessin zu Schönauich-Carolath, Schloß Schönau**, schreibt: „Ich bin mit Ihrer Sendung sehr zufrieden.“

Bei Bezugnahme auf dieses Buch 2% Rabatt.

Magenbeschwerden

Magen-Elixir u. Magen-Tee

des hochberühmten **Doktor Boerhaave**

(Elixir: 1/1 Flasche M. 2.75. — Tee: Schachtel M. 1.— einschl. Verp. u. Porto)

Alleiniger Fabrikant: Ludw. Buff Nachf., Echternach

Prospekte mit vielen ärztlichen Gutachten gratis.



Das Kontor-Praktikum Naumann ist eine neue großzügige Einrichtung der Naumann'schen „Privat“-Handels- u. Lehranstalt zu Dulsburg. d. Handels-Schule angeschlossene Geschäfts-Kontore

ermöglichen ein systemat. Ineinandergreifen von Schule u. Geschäft, Belehrung u. Anschauung, Unterricht u. Arbeit, Theorie u. Praxis. — 6 Geschäfts-Kontore laufende praktische Arbeit des wirkli. Geschäftslebens nicht nur nach, sondern schon neben dem theoretischen Unterrichte. **Es gibt keine zweite deutsche Handelsschule mit einem wirklichen Kontor-Praktikum. Internat für In- und Ausländer.**
Der Vorsteher: Kaufmann **Johannes Naumann**, beedigter Bücher-Revisor, **Dulsburg, Königstraße 53.** Man fordere die **Gratis-Prospekte!**

S. 324.

Der Wesenskern des heutigen Stiles, der neuen Richtung, ist vielen nicht bekannt, und doch hat sich seine Entwicklung unter unseren Augen vollzogen, und doch ist er der höchsten Beachtung wert. Kommende Epochen werden gewiß das heutige Geschehen in der Formenbildung als einen Markstein in der Geschichte der Stilarten bezeichnen. Es bildet sich eben wirklich etwas ganz Neues. Bisher vermeinte man, Schönheit müsse notwendigerweise eine Zutat zu dem zu schmückenden Dinge sein. Unser Neues (aber nur das Gute) beweist, daß sich aus jedem Dinge selbst, aus seinem Innern, eine Schönheit herausholen läßt. Daß man gar nicht nötig hat, um ihm Schönheit zu verleihen, etwas von außen nicht Dazugehöriges, wie das bei den vergangenen Stilarten der Fall war, ihm aufzuheften. Wir werden deshalb, um unsere heutige Art zu schmücken, treffend zu kennzeichnen, sie sinngemäß „Natürliche Schönheit“ oder „Naturschönheit“ nennen können. — Möbel- und Wohnräume in diesem Sinne befinden sich in der Tauentzienstraße 10 in der „Ausstellung für zeitgemäßes Wohnen“, die Firma W. Dittmar, Möbel-fabrik, Berlin, Mollkenmarkt 6, unter künstlerischer Leitung von Hermann Münchhausen dauernd zur Ausstellung bringt und dauernd auf dem laufenden hält. Die Drucksache „Bilderhängen, Möbelstellen, Einrichtungen“, die die Ausstellung in Wort und Bild beschreibt, und Preisverzeichnisse sendet Dittmar auf Wunsch den Lesern kostenfrei. Für Übersee werden die Möbel zerlegt angefertigt, soweit es für die bequeme Zusammenführung am Bestimmungsort zulässig ist.

Frauenbank *e. G. m. b. H.*

Berlin-Wilmersdorf, Mohlstraße 38/39, am Prager Platz

Die Frauenbank nimmt als Mitglieder alle Frauen Deutschlands und der Kolonien auf, die einen Anteil von M. 100.- zeichnen. Dieser Anteil kann im Ganzen oder in Raten gezahlt werden und ist dividendenberechtigigt. Den Mitgliedern stehen folgende Abteilungen zur Verfügung:

Kredit-Abteilung	Hausverwaltungs-Abteilung
Effekten-Abteilung	Vermögensverwaltungs-Abteilung
Hypotheken-Abteilung	Juristische Abteilung
Treuhand-Abteilung	Auskunfts-Abteilung

An Mitglieder und Nichtmitglieder werden bis auf weiteres für Spar- und Depositengelder in Anbetracht des hohen Zinsfußes der Reichsbank, vergütet:

bei täglicher Kündigung	3 ³ / ₄ %
bei vierwöchentlichen Kündigung	4 %
bei vierteljährlicher Kündigung	4 ¹ / ₂ %
bei halbjährlicher Kündigung	5 %
bei jährlicher Kündigung	5 ¹ / ₂ %

FRAUENBILDUNGS-VEREIN

Hochstr. 22 zu Frankfurt a. M. Unterweg 4

I. Fortbildungsschule: Hochstr. 22

umfaßt in halbjährigen wahlfreien Kursen folgende Fächer: Rechnen und Buchführung für den häuslichen Bedarf, Vermögensverwaltung, Deutsch, Englisch, Französisch, Zeichnen. Eintritt April und Oktober.

II. Gewerbe- und Kochschule: Hochstr. 22

vierteljährige wahlfreie Kurse von: Praktische und Kunsthandarbeit, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putzmachen, Bügeln, Kochen und Backen, Einmachen, Servieren. Eintritt vierteljährlich.

III. Kunstgewerbliche Fachschule: Hochstr. 22

dreijähriger Kursus zur Vorbildung auf den Gebieten des Kunstgewerbes und als Vorstufe zur Vorbereitung als Zeichenlehrerin.

IV. 3 Seminare: Hochstr. 22

1. Handarbeits-, 2. Hauswirtschafts-, 3. Turnseminar mit staatlichen Prüfungen. Die Ausbildung der Seminare 1 und 2 dauert 1 Jahr. Eintritt nur April. Seminar 3 umfaßt 7 Monate. Eintritt August. Schulvorsteherin: F. Bertuch.

V. Haushaltungsschule: Unterweg 4

einjähriger Kursus mit gründlicher Ausbildung auf hauswirtschaftlichem Gebiet. Eintritt April und Oktober;
halbjähriger Kursus. Eintritt nur Oktober;
vierwöchentlicher Fisch- und Back-Kursus. Samariterkurse im Winter.
Leiterin: S. Hoppe.

VI. Kindergärtnerinnen-Seminar: Unterweg 4

Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen (Leiterinnen von Kindergärten, Horten, Kinderheimen usw.) mit staatl. Prüfungen. Diese Ausbildung ist ihrer Vielseitigkeit nach die günstigste Vorbildung für die verschiedenen sozialen Arbeitsgebiete. Beginn der Kurse April und Oktober. Dauer der Kurse 1 1/2 bzw. 2 1/4 Jahre. Leiterin: Ella Schwarz.

VII. Kindergärten: Hochstr. 22 und Marburger Str. 28

Eintritt monatlich.

VIII. Pensionate: Hochstr. 22 und Unterweg 4

für Schülerinnen und Seminaristinnen.

Der Vorstand des Frauenbildungs-Vereins.

Berliner Verein für Volkserziehung

Unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen

Pestalozzi-Fröbelhaus

I und II

Berlin W 30, Kyffhäuserstr. 20 / 21

Haus I

- Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen zur Ausbildung von:**
 - a) Kindergärtnerinnen für Familien und Anstalten,
 - b) Jugendleiterinnen für Horte, Kinderheime, Volkskindergärten,
 - c) Handfertigkeitslehrerinnen.
- Kombinierte Kurse für Hospitantinnen.**
- Kinderpflegerinnenschule.**
- Pensionat für Schülerinnen der Anstalt im Viktoriaheim I und II.**
- Landheim „Hundert Eichen“ im Südharz: Erziehungsanstalt für junge Mädchen.**

Anmeldungen und Prospekte

bei den Leiterinnen: Fr. Johanna Sicker, Fr. Lili Droescher

Sprechstunden Dienstag u. Freitag 10–12. Bureaustunden täglich von 9–1 u. 3–6.

Haus II

Haus II umfaßt folgende Abteilungen:

- Das Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen:**
 - a) für Hauswirtschaftslehrerinnen,
 - b) für Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Haushaltung,
 - c) für Lehrerinnen für häusliche Krankenpflege.
 - Die Haushaltungsschule:**
 - a) zur Ausbildung für das eigene Haus,
 - b) zur Ausbildung als Hausbeamtin.
 - Fachkurse: Kochen, Plätten, Handarbeit, Schneidern usw.**
 - Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse für Gemeindeschülerinnen:**
 - a) zur Ausbildung für das eigene Haus,
 - b) zur Ausbildung der Dienstmädchen.
- Pensionat für Schülerinnen der Anstalt.**

Anmeldungen bei der Vorsteherin: Fräulein Dora Martin

Sprechstunden täglich von 11–1; außerdem Montag und Donnerstag von 3–5.



Lyzeum und Oberlyzeum der evangelischen Brüderunität zu Gnadau bei Magdeburg (Bahnhof)

Verbunden mit Internat. Jahrgeld und Schul-
geld 860 Mark. Gegründet 1814. Kleine
Klassen. Reife- und Lehramtsprüfung in der
Anstalt. Sorgfältige Charakterbildung auf
christlicher Grundlage. Gesundes Landleben.
Große Gärten und Spielplätze.

Nähere Auskunft u. Prospekte durch die Direktion.

E L B E R F E L D

Städtisches Oberlyzeum

Wissenschaftliche Klassen und Seminarklasse
Frauenshule und
Kindergärtnerinnen-Seminar (Staatl. Prüfung)

Technisches Lehrerinnen-Seminar

(3jähr. Kursus)
Ausbildung von Lehrerinnen für Nadelarbeit,
Hauswirtschaft und Turnen

— Prospekte durch die Direktion —

Charlottenburg, Berliner Str. 39

Ehemal. Weyrowitzsche höhere Mädchenschule

Lyzeum und Pensionat

in Verbindung mit der Sprengel'schen „Frauenshule“

Näheres schriftlich oder mündlich durch die Vorsteherin

Ida Klockow

Sprechstunden wochentäglich 1—2 Uhr.

Heimathaus

f. Töchter höh. Stände, Berlin W, Magdeburgerstr. 7.

Pensionat f. jg. Mädchen, die sich f. e. Beruf ausbilden od. in e.
solch. tätig sind. Seminar f. Handarbeitslehrerinnen.
Gewerbeschule. Kochkursus. Prospekte und Meldungen bei der Oberin

Gräfin Findenstein. (Sprecht. 11—1 Uhr.)

Christl. soziales Frauseminar Augsburg

d. Ortsgruppe Augsburg d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes

Vorbereitung gebildeter Frauen und Mädchen jeder Konfession für ehrenamtliche oder berufl. soziale Arbeit. (Abgangs-Zeugnis.)

Aufnahmebedingungen: 20. Lebensjahr (ohne Grenze nach oben), höhere Mädchenschulbildung.

Beginn: Oktober. **Dauer:** 1½ Jahre. **Preis:** 450 Mark.

Theorie: ½ Jahr Volkswirtschaft, Versicherungswesen, Gewerbeordnung, Bürgerkunde, Rechtsfragen, ärztl. Kursus, Buchführung, Vermögensverwaltung, Frauenfragen, Psychologie, Jugendfürsorge, das Soziale i. d. Bibel*, Christl. Liebestätigkeit* (nicht obligatorisch).

Praxis: 1 Jahr in Anstalten verschied. bayrischer Städte (München, Nürnberg etc.). Die Schülerinnen wohnen auf Kosten der Schule in den Anstalten.

Auskunft: Augsburg Sekretariat. C 71.

Christlich-soziales Frauenseminar des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes Hannover, Ferdinandstraße 13 B.

Ausbildung und Fortbildung gebildeter Frauen und Mädchen für berufliche und ehrenamtliche soziale Hilfsarbeit und christliche Liebestätigkeit.

Kursusdauer: 17 Monate, vom 3. Januar bis 31. Mai des folgenden Jahres.

I. Teil. (3. Januar bis 31. Mai.) Theoretischer Unterricht. Lehrfächer: Sozialer Gehalt der Bibel, Kirchengeschichte, die Persönlichkeit Jesu, Geschichte der christlichen Liebestätigkeit und der Innern Mission, Volkswirtschaftslehre, soziale Geheggebung, Bürgerkunde, Geschichte der Frauenbewegung und der sozialen Frauenarbeit, Geschichte der Frauenbildung, Erziehungslehre auf psychologischer Grundlage, Gesundheitslehre mit besonderer Berücksichtigung volkshygienischer Fragen, hauswirtschaftliche Buchführung, Verfassen von Eingaben, Stilübungen, Vermögensverwaltung.

II. Teil. (1. Juni bis 30. September.) Praktische Arbeit in Anstalten der Diakonie und der Wohlfahrtspflege.

III. Teil. (1. Oktober bis 30. November.) Vorm.: Praktische Wohlfahrtspflege. Nachm.: Vorträge über Einzelgebiete der sozialen Arbeit.

IV. Teil. (3. Januar bis 31. Mai.) Praktische Anstaltsarbeit.

Aufnahme-Bedingungen: Höhere Mädchenschulbildung, vollendetes 20. Lebensjahr und Gesundheitszeugnis. Erwünscht ist hauswirtschaftliche Vorbildung.

Honorar 450.— M., das den freien Aufenthalt während der 9 monatlichen Anstaltsarbeit in sich schließt. Für Mitglieder des Deutsch-Evang. Frauenbundes 10% Ermäßigung.

Auskunft und Prospekte durch die Sekretärin Fräulein L. Böhsendorf, Hannover, Ferdinandstraße 13 B. Gelegenheiten, geeignete Anstellungen zu erlangen durch die Zentrale der Stellenvermittlung des Deutsch.-Evang. Frauenbundes.

Evang. Fröbelseminar in Cassel

Zweiganstalt des Evang. Diafonievereins

- Abt. I. Anerkannte Frauenschule. Privates Oberlinzeum.
- Abt. II. Anerkanntes Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit staatlicher Abschlußprüfung.
- Abt. III. Töchterheim (Hausmutterchule). Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Kenntnissen und Fertigkeiten.

Prospecte und illustrierte Broschüre durch die Anstaltsleitung

Meldungen an Herrn Generalsuperintendent D. Pfeiffer in Cassel,
Dorf. des Kuratoriums

Die Frauenschule der Inneren Mission zu Berlin

(Abteilung des Central-Ausschusses für Innere Mission)
Leiterin Gräfin B. von der Schulenburg

bietet Ausbildung zur beruflichen und nicht beruflichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Inneren Mission. $\frac{3}{4}$ jähriger theoretischer Unterricht in Vorträgen mit anschließenden Referaten und Ausarbeitungen, Besichtigungen von Anstalten und Wohlfahrtseinrichtungen; Überleitung zur praktischen Ausbildung durch fakultative Kurse in Handelsschulfächern, häuslicher Krankenpflege und Handfertigkeiten; — $\frac{3}{4}$ Jahr praktische Ausbildung in Vereinen, Anstalten, Bureaus usw. Auf Grund des Abgangszeugnisses werden geeignete Anstellungen vermittelt. Von den Schülerinnen der vier ersten Kurse befinden sich gegen 100 in beruflicher Tätigkeit. Beginn des neuen Kursus im Oktober jedes Jahres. Prospekt und Auskunft durch den

Central-Ausschuß für Innere Mission

Berlin-Dahlem, Post Groß-Lichterfelde 3, Altensteinstraße 51.

Evang. soz. Frauenseminar Elberfeld (Eröffnet 1910.)

Der 4. Ausbildungskursus beginnt am 1. Oktober 1913. Dauer der Ausbildung 16 Monate: Oktober bis Februar — 8 Monate theoretische und 8 Monate praktische Ausbildung und ev. Stellenvermittlung für alle sozialen Frauenberufe (Säuglings-, Waisenspfelegerin, Fürsorgerin, Erziehungsgehilfin, Stadtmissionarin, Leiterin von Heimen, Polizeischwester und Assistentin usw. usw.) — Bedingung: Vorbildung auf höheren Mädchenschulen. — Prospekte und Beantwortung aller Anfragen durch den Direktor Pastor Erfurth, Elberfeld, Straßburger Straße 43.

Der Vorstand des Diakonissen-Mutterhauses:
„Elberfeld-Barmer Zufluchtshaus.“

Frauenseminar für soziale Berufsarbeit Frankfurt a. M.

Ausbildung zu freiwilliger und bezahlter sozialer Berufsarbeit

I. Teil:

II. Teil:

III. Teil:

Pflegerische Ausbildung Theoret. Fachklasse Fortbildungskurs.

Dauer der Ausbildung 2½ Jahre. — Beginn 2. Januar 1914

:: Prospekte durch die Direktion: Thüringerstr. 55 III ::

Jugendheim Charlottenburg

Goethestr. 22

Sozialpädagogisches Seminar zur Ausbildung von Schulpflegerinnen, Hortleiterinnen und Hortnerinnen sowie zur freiwilligen Hilfsarbeit. Praktische und theoretische Kurse. Dauer 1 bis 2½ Jahre. Honorar 180 M. jährlich. Einzelkurse für Hospitantinnen. — Pension im Hause von 900 M. an bis 1500 M. jährlich. — Anmeldungen und Prospekte bei Fräulein Anna von Gierke, Charlottenburg, Carmerstraße 12.

Bad Kreuznach Städt. Frauenschule mit Haushaltslehre- :: rinnen- und Kindergärtnerinnenseminar ::

1. **Allgemeine Frauenschule**, Ersatz für das Pensionatsjahr: Wissenschaftliche Weiterbildung. Praktisches und theoretisches Einführen in hauswirtschaftliche, erzieherische und soziale Arbeit (Vorbereitung für die Aufgaben der Frau in der Familie). 1—2 jähriger Kursus.
2. Als Fortsetzung der Frauenschule: Anerkanntes **Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen** und für **Kindergärtnerinnen**. Je 1 jähriger Kursus mit staatlicher Abschlussprüfung.

Gute Unterkunft in Pensionat oder Familie. Prospekte durch die Direktorin L. Hilger.

Lette - Verein u. d. Prot. J. M. d. Kais. u. Königin Berlin W, Vittoria-Luisplatz 6

Wintersemester 1913/14:

1. **Gewerbe- u. Kochschule:** Ausb. in allen wirtsch. Fächern u. weibl. Handarb. für Beruf u. Haus. (Einzelturse, monatl. Aufnahme. $\frac{1}{2}$ jährl. Wirtsch.-Kurse.)
 2. Einjähr. Kurse in der wirtschftl. **Frauenschule.**
 3. $\frac{1}{2}$ jährl. hauswirtschftl. Kurse, 12 St. wöchentl. Ministeriell genehmigter Erlass f. d. hauswirtsch. Unterr. d. Pflichtfortb.-Schule.
 4. **Seminare f. Hauswirtsch. u. Gewerbeschullehrerinnen** f. Koch. u. Hausw.
 5. **Seminare f. Handarb. u. Gewerbeschullehrerinnen** f. Schneid., Wäscheanf., Putz, einf. u. f. Hand. u. Ksthd.
 6. Staatl. anerkannte **Sachschule d. Schneiderei** (Ablegung d. Gesellenprüfung).
 7. Kurse z. Ausb. v. **Putz- u. Wäschedrehturken.**
 8. **Höhere Handelsschule:** Kurse f. alle Handelswissenschaften.
 9. **Vorbereit.-Kurse** f. d. Ausb. z. **Bibliothekarin.**
 10. **Lehrranst. f. Photographie, Buchbinderei, gewerbl. Kunststickerei.**
 11. **Haushaltungsschule** f. schulentl. jg. Mädchen.
 12. **Pensionate** auch f. Nichtschülerinnen zu mäßigen Preisen im Hause.
 13. **Stellenvermittlung** f. Schülerinnen u. Nichtschülerinnen.
- Anmeldg. u. nähere Ausf. durch d. Verwaltungs-Bureau, geöffn. von 10—6 Uhr.
— Prospekte gratis und franko. —

Gewerbe- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins Hannover verbunden mit Pensionat.

Hauswirtschaftl. u. gewerbliche Jahres- u. Halbjahrsurse.

- | | | |
|--------------------------------------|---|--|
| Seminare
zur
Ausbildung
von | } | I. a) Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde,
b) der weiblichen Handarbeit, Beginn
Ostertermin. |
| | | II. Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und
Hauswirtschaft, Handarbeit u. Maschinen-
nähen, Wäscheanfertiigen, Schneidern u.
Putz. Beginn nur Oktober. |

Prospekte und Näheres durch die Schulvorsteherin
Frl. Schanze, Hannover, Freytagstr. 6.

Victoria-Fortbildungs- und Fachschule

Kurfürstenstraße 160 :: Berlin W :: Telephon Lzw. 9706

I. Seminare. a) Seminar für Handelslehrerinnen. (Ausbildung für Kontoristinnen- und Verkäuferinnen-Klassen.)

b) Seminar für Gewerbeschullehrerinnen (Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz.)

II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- u. Abendkurse.)

Höherer Handelskurs } befreit vom Besuch
Geschlossener Handels- } der Pflichtfortbil-
kurs } dungseshule.

Verkäuferinnen-Kursus.

Berufskurse f. Schneiderel, Wäschekonfektion,
Damenputz.

Sprechstunde täglich 11—12 Uhr. Ausführl.

Geschlossener Haushaltungskursus.

Kleiner Haushaltungskursus.

Vorbereitung f.d. technischen, Volkshullehr-

rinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminare.

Kaufmännische, gewerbliche, hauswirtschaft-

liche **Einzelkurse.**

DER VORSTAND.

Sprach- u. Handels-Lehrinstitut für Damen

von Frau **Elise Brewitz, Berlin W**, Potsdamerstr. 80

Ausbildung für die besseren kaufmännischen Berufe

Auf Wunsch Pension im Hause

Höhere Handelskurse; Handelskurse

Handelslehrerinnen-Seminar

Seminar für technische Lehrerinnen für Handelsschulen

Wirtschaftliche Frauenschule in Schloß Löbichau b. Nöbdenitz, S.-A.

1 1/2 Stunde von Leipzig.

Für Töchter und Frauen der gebildeten Stände im Alter von 18—30 Jahren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht, Milchverwertung. Beginn der Kurse im April und Oktober. Der Lehrgang ist einjährig mit abschl. Prüfung.

Anfragen wegen Zusendung von Prospekt und Anmeldungen an die Vorsteherin Frl. Helene Coeler, Löbichau bei Nöbdenitz, S.-A.

Wirtschaftliche Frauenschule Miesbach in Oberbayern

(früher Geiselsgasteig)

Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenzucht. Lehrerinnenausbildung. Großes modern eingerichtetes Haus, ausge-dehnter Garten, herrliche gesunde Lage in den bayerischen Voralpen.

:: Beginn der Kurse im September und April ::

Nähere Auskunft durch die Schulleitung.

Obst- und Gartenbauschule Holtenau bei Kiel

an der Mündung des Kaiser-Wilhelms-Kanals

Institut für Frauen und junge Mädchen
Begr. 1900 · gebildeter Stände · Begr. 1900

Über gründliche praktische und theoretische Sachausbildung für eigenen Garten und Beruf legen die Leistungen bereits ausgebildeter Damen Zeugnis ab. Beginn neuer Kurse, 1- oder 2jährig, Anfang April u. Anfang Oktober jeden Jahres. Näheres durch Prospekt. — Vorzügliche Referenzen.

Die Leiterin: frl. Martha Back.

Haushaltungs- und Gartenbauschule

Schloß Wasserburg a. Bodensee

Für junge Mädchen u. Frauen gebildeter Stände
Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes und
der Küche sowie des Obstbaues und der Freiland-
gärtnerei. Kurse 1jährig. Näheres durch Prospekt

Lore Leonhard

Alice von Mattachich

Gartenbauschule Marienhöhe

bei Plön in Holstein

*gibt gebildeten jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit sich
in allen Zweigen der Gärtnerei auszubilden für den Beruf wie
auch für den eigenen Garten. Aufnahme April und Oktober.
Hospitantinnen jederzeit. Prospekte durch die Vorsteherin:
Frau Oberförster Schwertzel.*

Gartenbauschule für Frauen zu Weimar

Sür Berufsgärtnerinnen 2jähr. Ausbildung mit Schlußexamen im Beisein eines Regierungs-Vertreters. Gründliche, praktische und theoretische Schulung, auch in Bienenkunde. Beginn April und Oktober. Hospitantinnen jederzeit. Internat angegliedert. Prospekt und Auskunft durch

Dr. S. v. Lengefeld, I. Dorf. **Freiin Marie v. Loën**, II. Dorf. des Vereins Frauenbild.-Frauenstud. Abt. Weimar. **Frau Geh. Medizinalrat Knopf**, Geschäftsführerin d. Gartenbauschule d. Vereins.

Ausbildung zur Gärtnerin für gebildete Frauen

in der Gärtnerei Scherpingen

(Westpreußen, 4 Meilen von Danzig)

Prospekte und Auskunft durch die Leiterin

E. Foerster, Scherpingen bei Sobbowitz, W.-Pr.

Obstgut Tannenhof-Schwerin i. Mecklenburg

50 Morgen groß, inmitten des Schloßgartens der Residenzstadt gelegen. **Praktische gärtnerische Ausbildung nebst theoretischem Unterricht für gebildete Damen.** Eintritt jederzeit. Familien-Anschluß auf Wunsch. Großkulturen von Tafelobst, Tomaten, Malblumen etc. und Anzucht von Obstbäumen und Beerenobstpflanzen.

Besitzer: **G. Ihlefeld**, Rittmeister d. L. Kav. Obergärtner: **F. Tanneberger**.

Rheinische Obst- und Gartenbauschule für Frauen zu Godesberg am Rhein.

Gründliche praktische u. theoretische Ausbildung im Gartenbau.

Dauer des Kursus 2 Jahre. Eintritt für Schülerinnen am 15. Januar. Aufnahme von Hospitantinnen jederzeit. Prospekte stehen zur Verfügung.

Verein Rhein. Obst- und Gartenbauschule.

Leiterinnen: **Susanne Wiehen**, **Edna M. Gummell**.

Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande Maidburg bei Kempen (Posen).

1. Ausbildung in ländlicher Hauswirtschaft.
2. Seminar für ländl. Haushaltungslehrerinnen.
3. Fachklasse für Lehrerinnen der landwirtschaftl. Haushaltungskunde (Kreiswanderlehrerinnen).

Beginn der Kurse zu 1: Herbst und Ostern; zu 2 u. 3: nur Ostern.

Näheres durch Prospekte.

Ursula von Knobelsdorff-Brentenhoff
Vorsteherin.

Seminar für Schulgesang in Hannover

Vorbereitung für Gesanglehrerinnen auf die staatliche Prüfung.

Gegründet 1909. — Dauer: 2 Jahre. — Beginn Januar.

Prospekte durch das Sekretariat des Tonika-Do-Bundes:

HANNOVER, Alte Döhrener Straße 91.

Seminar der Musikgruppe Berlin E. V. Berlin W. 57, Pallasstraße 12

Ausbildung von Lehrerinnen für

Schulgesang, Klavier und Violine

(Vorbereit. auf die staatliche Prüfung :: Abchlußprüfung des Verbandes)

Beginn 1. Oktober. Prospekte kostenfrei

Königl. evangel. Volksschullehrerinnen-Seminar Crossen a. O.

1. Es bildet seine Zöglinge in einem dreijährigen Kursus zu Volksschullehrerinnen aus. Der Erziehung und körperlichen Pflege der jungen Mädchen wird dieselbe Fürsorge suttel wie der Allgemein- und Berufsbildung.
2. Zur Aufnahmeprüfung für das Seminar werden solche Bewerberinnen zugelassen, welche am 1. April des betreffenden Jahres das 17. Lebensjahr vollendet, das 24. aber noch nicht überschritten haben. Altersdispens bis zu 6 Monaten kann bei nachgewiesener Reife mit Genehmigung des Königl. Prov. Schulkollegiums erteilt werden.
3. Schülerinnen, die das Reifezeugnis eines Lyseums besitzen, sind von der Aufnahmeprüfung befreit.
4. Eine 3klassige Präparandinnenanstalt ist mit dem Seminar verbunden. Im Seminar wird Schulgeld nicht erhoben. Prospekt auf Wunsch.

Welhmann, Königl. Seminardirektorin.

Gymnasialkurse für Frauen zu Berlin

(Begründet von Helene Lange 1893).

Weiterbildung zur Reifeprüfung in 4 ansteigenden Jahresklassen nach Absolvierung der 9jähr. höheren Mädchenschule. Aufnahme Herbst. Für Lehrerinnen: Kurse in Lateinisch, Griechisch, Mathematik und Naturwissenschaften zur Vorbereitung auf das Universitätsstudium.

Aufnahme Ostern. — Prospekt.

Berlin W, Keithstr. 11.

Direktorin Martha Strinz.

Humanistische Privat-Gymnasialklassen für Mädchen in Dresden.

Kursus 5jährig. Aufnahmebedingung: Reife f. d. 2. Klasse der höh. Mädchenschule (vollendetes 14. Lebensjahr). Schulgeld 100 M. vierteljährlich. Näheres Prospekt.

Dresden-N., Katharinenstr. 6. Leiterin: Paula Schlodtmann.

Soffsche Lehranstalt, Braunschweig

Herzogl. Oberschulkommission unterstellte Vorbereitungsanstalt für Abitur und Prima. Zeitgewinn. Ostern 1912 bestanden wieder sämtl. neun, Mich. 1912 sämtl. fünf Abiturientinnen. Prospekt.

The Study of English in Oxford.

Courses of Study in English Language and Literature, Pronunciation, Grammar etc. are held in Norham Hall three times Yearly.

Jan. to March. April to June. Sept. to Dec.

University Lecturers and Tutors-Examination at the end of each Term.

Apply Mrs Burch.

Norham Hall, Oxford.

Heilpädagogik

Jugendheim Heidelberg

für Spezialfälle in Erziehung und Unterricht.

Vorzügl. Empfehlungen. — Kgl. preuß. Staatsmedaille. — Mitarbeiterschaftsdiplom des Kgl. preuß. Unterrichtsministeriums. **Dr. Cron.**



Ärztliches Privatkinderheim „Hubertusburg“

Schulsanatorium in Ostseebad Zinnowitz

f. schwächliche, schulmüde, überreizte, nervöse, verwachsene, blutarme, bleichsüchtige, skrophulöse, zu Drüsen- u. Erkältungskrankheiten, Katarrhen u. Asthma neigende, von kranken Eltern stammende u. dadurch gefährdete Knab. u. Mdehn.

Das ganze Jahr geöffnet.

Speziell Herbst- u. Winterkuren f. Asthmatische. Erholungs- und Ferienheim. S. Prospekt.

Dr. med. Helwig und Dr. med. Voigt.

DANZIG

Schilfgasse 5

Stadtviertel
Langgarten.

Utkesche Vorschule

für Knaben und Mädchen
f. höhere Lehranstalten, verbunden mit Kindergarten.

Vorsteherin: **Margarete Possart.**

Thüringer Wald-Sanatorium

500 m ü. d. M.

Finkmühle im Schwarzatal (Post Mellenbach)

Modern eingerichtete **Naturheilstalt** in herrlicher und kräftigender Wald- und Gebirgslage. **Sommer** und **Winter** geöffnet. Spez.: Diät für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke; Liegekuren für Nervöse. Spez.: **Winterkuren**.

Kinder finden in unserer besonderen Abteilung Behandlung und auf Wunsch auch Unterricht.

===== 2 Ärzte =====

Sanatorium für Nervenranke „Rasemühle“ bei Göttingen

Inhaberin: Provinz Hannover

Leitender Arzt: Oberarzt Dr. Quæet-Faslem

Aufgenommen werden nur [Nervenranke gegen Attest, daß Geisteskrankheit, Epilepsie, Selbstmordsucht und ansteckende Krankheiten ausgeschlossen sind

Preise: I. Klasse M. 5.50 für Hannoveraner, M. 6.50 für außer der Provinz Wohnende; II. Klasse entsprechend M. 3.— u. 3.50.

Entfernung von Göttingen 1 Stunde; Wagen auf Wunsch an der Bahn · Alle Einrichtungen moderner Nervenheilverfahren vorhanden.
Die Direktion des Sanatoriums.

Villa Dorothea. Jugenheim a. d. Bergstraße

Behaglich eingerichtetes Haus, von schattigem Garten umgeben, nahe dem Walde. Das ganze Jahr geöffnet. Bietet Erholungsbedürftigen einen angenehmen Aufenthalt bei vorzüglicher Verpflegung.

Inhaberin Fräulein Kriegk vormals Frau N. Creelius

BUCKOW Erholungsheim und Sanatorium

:: Kreis Lebus :: **„WALDFRIEDEN“**

Vornehme Pension, auch Jahrespension mit Familienanschluß für alleinstehende Personen. Wasserheizung, elektrisches Licht, Bäder (auch elektrische Lichtbäder) im Hause, großer Park am See, Tennis, Ruderboote, Luftbad. Licht-, Sonnen- und Seebäder. Physikal.-diätet. Kuren unter ärztlicher Leitung. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein.

Telephon: Amt Buckow Nr. 55.

HAUS MEIENBERG

Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige weiblichen Geschlechts in Rapperswil-Jona am Zürichsee
Besitzerinnen u. Leiterinnen: Dr. med. S. Stier u. N. Hiller.

Amrum - Norddorf.

Hotel und Nordseepensionat **Hüttmann:**

Insel-Nordspitze. Herrliche Lage. Offenes Meer. Reinstes Insel-Seeklima. Großartige Dünen. Prachtige Heidetäler. Herrlicher Strand. Kräftigster Wellenschlag. Eigene Seebadeanstalt. Strandbäder 30 Pf. Eigene Strandhalle. Eigener großer Spielplatz. Keine Kurtaxe. Keine Trinkgelder. Elektrisches Licht. Wasserspülung in beiden neuen Hotels. Wohnung mit voller Verpflegung bei den meisten Zimmern je nach Saisonzelt M. 3.80 bis 4.25. Evang. Gottesdienst am Platze, kath. Gottesdienst ab 1. Juni bis Saisonschluß (nur für eigene Gäste) in eigener Privatkapelle täglich. Ausführliche Prospekte sofort.

Frau M. Hüttmann.

Bei

Frauenleiden



Gebärmutterleiden, weiß. Fluß, Stoffwechselkrankheiten, Blutkreislaufstörungen, Kongestionen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Haut-, Herz-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Beinleiden, Katarrhen, Neurasthenie, Hysterie u. Nervenleiden aller Art. Dauererfolge durch individuelle naturgemäße Behandlung

Diätet. - physikalisches Heilverfahren
Gynäkol. Massage nach Thure-Brandt
Regenerations- und Schroth'sche Kuren
Kurbad Sommerstein-Saalfeld, Thüring.

Interessante illustr. Broschüre frei. Das ganze Jahr geöffnet.

Pfälzisches Lehrerinnenheim

Neustadt a. d. Sdt.

Sonnige Lage :: hoch und staubfrei :: nahe der Stadt und dem Walde :: Von großem Park umgeben :: Schöne gedeckte Veranda :: Zentralheizung :: Vorzügl. Verpflegung :: Erholungs- und Altersheim für Lehrerinnen und — soweit der Platz reicht — auch für andere Damen

Prospekte durch die Vorsteherin des Heims

Sür Töchter, Bräute und Frauen, wie sür Erzieher ein treffliches Buch

In 6. vermehrter Auflage erſchienen:

Helene Marie v. Kügelgen geb. Zoege v. Manteuffel
Ein Lebensbild in Briefen.

Mit 1 Photogravüre u. 23 Abbild. 30 Bogen gr. 8°.
Leinwandband M. 6.50; Halbfranzband M. 7.20.

Das ist ein gutes Buch, das in viele Hände kommen sollte. Es ist herrlich, miterleben zu dürfen, wie diese Frau liebt, zum Höheren und Höchsten strebt und ihre warme Frömmigkeit ihren Kindern weitergibt, so daß noch die Enkel sich unter ihrem Segen wissen. (Das Reich.)

Ein Frauenleben, wie es schöner nicht gedacht werden kann, enthüllt sich in diesem Lebensbilde unsern Blicken, eine Idealgestalt, die mit Recht vorbildlich und nachstrebenswert genannt werden darf. (Frauenberuf.)

Trotz Vermehrung des Bilderschmuckes und Textes wurde der Preis ermäßigt, um das prächtige Buch noch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.



[Helene Marie v. Kügelgens erstes Kind „Maria“]

Verlag der Chr. Belferschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart

Verlag von Egon Fleischel & Co. / Berlin

Die
**deutsche Frau im Auslande
und in den Schutzgebieten**

Nach Originalberichten aus fünf Erdteilen
bearbeitet und herausgegeben von

Leonore Niessen-Deiters

Preis: geh. 3.50 M., in Leinen geb. 4.50 M., in Halbfr. geb. 6.50 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

W. MOESER BUCHHANDLUNG

— Hofbuchhandlung Seiner Majestät des Kaisers und Königs —

34/35 Stallschreiberstr. **BERLIN S. 14** Stallschreiberstr. 34/35

In unserem Verlage ist erschienen:

HANDBUCH DER FRAUENBEWEGUNG

herausgegeben von

Helene Lange und Gertrud Bäumer

- I. TEIL: Die Geschichte der Frauenbewegung in den Kulturländern geb. M. 11.—
II. TEIL: Frauenbewegung und soziale Frauentätigkeit in Deutschland nach Einzelgebieten geb. M. 6.50.
III. TEIL: Der Stand der Frauenbildung in den Kulturländern geb. M. 10.40.
IV. TEIL: Die deutsche Frau im Beruf geb. M. 9.60.

In III. Auflage ist erschienen:

- V. TEIL: **Praktische Ratschläge zur Berufswahl** von Josephine Levy-Rathenau. M. 3.50.

Mit dem 1. Oktober 1913 beginnt:

„DIE FRAU“

Monatsschrift für das gesamte Frauenleben unserer Zeit
herausgegeben von Helene Lange

den XXI. Jahrgang.

Preis M. 2.— pro Quartal.

Probehefte jederzeit kostenlos und portofrei.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Organ des Deutschen Verbandes für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Schriftleitung: Clara Sander, Else Wirminghaus, beide in Köln. Erscheint monatlich (Juli und August ausgenommen) und kostet jährlich M. 6.—, halbjährlich (5 Hefte) M. 3.—. Enthält einen redaktionellen und einen technischen Teil, beide mit zahlreichen Abbildungen und Schnittmusterbogen. Probehefte und ausführliche Prospekte kostenfrei.

Neue Bahnen. Organ des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (zugleich Verband für Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde). Herausgeg. vom Vorstand. Mit der monatlichen Beilage „Blätter für Soziale Arbeit“. Redaktion Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim. Erscheinen monatlich zweimal. Jahres-Abonnement M. 3.—. Probenummern kostenfrei.

Blätter für soziale Arbeit. Organ des Deutschen Verbandes der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit und des Zentralvereins für Arbeiterinneninteressen. Herausgeg. von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim. Erscheinen monatlich und kosten bei portofreier Zustellung M. 1.50 jährlich. Probenummern kostenfrei.

Die Stellung der Frau im Recht der Kulturstaaten. Eine Sammlung von Gesetzen verschiedener Länder, bearbeitet durch die ständige Kommission des Internationalen Frauenbundes die Rechtsstellung der Frau betreffend, mit einer Einführung von Mme. d'Abbadie d'Arrast. Herausgegeben im Auftrage des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women). Preis geb. M. 2.40.

Die Stellung der Frau im Staat und zum Staat. Frauenstimmrecht. — Von Oskar Muser, Badischer Landtagsabgeordneter. Preis M. —.60.

Zwanzig Jahre soziale Hilfsarbeit. Von Alice Salomon. Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ in Berlin im Auftrag des Vorstandes verfaßt. Preis M. 1.40.

Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit. Ihre Entwicklung und ihre Arbeitsmethoden. Berichte, erstattet auf einer Konferenz in Gotha am 5. Oktober 1912. Zusammengestellt von Dr. phil. Alice Salomon. Preis M. —.40.

Wohnung und Frau. Fünf Vorträge von Dr. Marie Baum, Dr. Marie Kröhne, Alice Bensheimer, Dorothea Staudinger und Stadtrat Dr. Flesch. Herausgegeben vom Badischen Landeswohnungsverein E. V. Preis M. 1.—

Prevention of Tuberculosis and how it can be affected by the care and isolation of advanced cases. Edited under the supervision of the Countess of Aberdeen, President of the International Council of Women and convener of the Standing Committee on Public Health. Herausgeg. im Auftrage des Internationalen Frauenbundes. Preis M. 1.80. (In englischer Sprache.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die erste moderne Tierbiologie

Tierbau und Tierleben

in ihrem Zusammenhang betrachtet

Don Prof. Dr. R. Hesse und Prof. Dr. S. Doflein

2 Bände von je ca. 800 S. Leg.-8. Mit ca. 900 Abbildungen und ca. 35 Tafeln in Schwarz- und Buntdruck und Gravüre nach Originalen von H. Genter, M. Höpfel, E. L. Höß, E. Kifling, W. Kuhnert, C. Merculiano, L. Müller-Mainz, O. Vollrath und den Verfassern.

Geschmackvoll gebunden in Original-Ganzleinen je M. 20.—,
in Original-Halbfranz je M. 22.—

I. Band: **Der Tierkörper als selbständiger Organismus.** Von R. Hesse. Mit 480 Abbildungen und 15 Tafeln. [XVII u. 789 S.] 1910.

II. Band: **Das Tier als Glied des Naturganzen.** Von S. Doflein. [U. d. Pr.]

„Der wissenschaftliche Charakter des Werkes und die ruhige sachliche Darstellung, die sich von allen phantastischen Abzweigungen, wie sie in der gegenwärtigen biologischen Literatur so häufig sind, freihält, verdienen volle Anerkennung. Dabei ist das Wert so klar und populär geschrieben, daß sich auf den Leser unwillkürlich die Liebe des Verfassers zu seinem Gegenstande überträgt und er sich ohne Mühe auch zu den verwideltsten Einzelfragen führen läßt. Eine ungewöhnlich große Zahl von Abbildungen erleichtern das Verständnis und bilden nicht nur einen Schmuck, sondern einen wesentlichen Bestandteil des ausgezeichneten Buches.“ (Deutsche Rundschau.)

Illustrierter Prospekt umsonst vom Verlag

Lehrbücher für Frauenschulen:

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Von Dr. Alice Salomon. 2. Auflage. Gebunden M. 1.60.

„Der volkswirtschaftliche Unterricht ist noch Neuland und deshalb die Wahl und Gruppierung des Stoffes, trotz der in den Ausführungen gegebenen Fingerzeige, zum großen Teil dem Lehrer überlassen. Mit souveräner Meisterschaft gestaltet Dr. Alice Salomon den umfangreichen Stoff zu einem Lehrbuch, das den Schülerinnen der Frauenschule Einblick in die verwideltsten Zustände des Wirtschaftslebens geben und ihr Interesse für die aus demselben hervorgehenden sozialen Fragen unserer Zeit wecken soll. ... Geschickt sind die theoretischen Begriffsbestimmungen an geeigneter Stelle eingeflochten und dadurch die Anschaulichkeit außerordentlich erhöht. Ein lebendiges Verständnis für das Gemeinschaftsleben der Gegenwart ist die wertvolle Frucht des Buches.“ (Frauenbildung.)

Einführung in die Bürgerkunde

Von Margarete Treuge. 2. Auflage. Gebunden M. 1.60.

„In ausgezeichnete Weise wird die Hauptschwierigkeit einer derartigen Einführung, die Verbindung der historischen mit der systematischen Darstellung, überwunden. Nicht nur dadurch, daß einer systematischen Darstellung des gegenwärtigen Standes der bürgerlichen Rechtsordnung ein historischer Überblick über ihre Entwicklung vorausgeschickt wird, sondern auch durch eine durchgehende Auffassung des vorhandenen Zustandes als eines werdenden und gewordenen. So bekommt auch ein Stoff, der an sich so nüchtern und trocken erscheint, etwas Lebendiges, die geschichtlichen Verhältnisse entrollen die mit ihnen der Gegenwart gegebenen Aufgaben ihrer Fortbildung und Vervollkommnung.“ (Neue Bahnen.)

Salomon: Volkswirtschaftslehre } in 1 Band gebunden M. 3.—
Treuge: Einführung in die Bürgerkunde }

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Flugschriften d. Bundes Deutscher Frauenvereine

Heft 1: Grundsätze und Forderungen der Frauenbewegung

Von Ida Freudenberg †, Helene Lange, Anna Papprik und
Elisabeth Altmann-Gottheiner

Geh. M. — 50

Die Flugschrift gibt in knapper Form Rechenschaft von den Zielen und den treibenden Ideen der deutschen Frauenbewegung. In vier Abschnitten wird die Stellung der Frauenbewegung zu den Fragen der Ehe und Familie, der Bildung, der Berufstätigkeit und des öffentlichen Rechts erläutert.

Politisches Handbuch für Frauen

Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein. Kart. M. 1.20

Inhalt: I. Verfassung in Gemeinde, Staat und Reich. Von Margarete Treuge: Entstehung der Verfassung, politische Rechtsverhältnisse. II. Die deutschen politischen Parteien. Von Margarete Treuge: Die Geschichte der politischen Parteien, Stellung der Parteien zu politischen und wirtschaftlichen Fragen. III. Die politischen Rechte der Frauen. Stellung der Frau in Staat und Gemeinde. Von der Auskunftsstelle für Gemeindeämter der Frau. Beteiligung der Frauen an kommunalen Ämtern. Von Jenny Apolant. Die Rechte der Frauen in der gesetzlichen Berufsvertretung. Von Dr. Gertrud Bäumer. Die Stellung der politischen Parteien zur Frauenfrage. Von Dr. Gertrud Bäumer.

„Das Buch soll der politischen Erziehung und Aufklärung der Frauen dienen. Ist eine solche bei der gegenwärtigen Lage der Frau im modernen wirtschaftlichen und geistigen Leben überhaupt eine Notwendigkeit, so wird sie vollends ein dringendes Bedürfnis von dem Augenblick an, da durch Erlass des Reichsvereinsgesetzes die Frauen in die Lage versetzt sind, praktisch in politischen Vereinen mitarbeiten zu können, und die Parteien werdend und zur Stellungnahme auffordernd an sie herantreten. . . . Das Buch ist parteilos und objektiv gehalten. Es will nicht Propaganda machen, sondern unterrichten. Deshalb kann es allen Frauen, welcher Richtung oder Partei sie auch angehören mögen, dienen und wird diese Aufgabe hoffentlich in recht weiten Kreisen erfüllen.“ (Die Frau.)

Die moderne Frauenbewegung

Von Dr. Käthe Schirmacher

2. Auflage. (Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 67.) Geh. M. 1.—, geb. M. 1.25

Gibt einen auf reichem statistischen Material aufgebauten Überblick über die Haupttatsachen der modernen Frauenbewegung in allen Ländern und schildert eingehend die Bestrebungen der modernen Frau auf dem Gebiet der Bildung, der Arbeit, der Sittlichkeit, der Soziologie und Politik.

„Das Buch gewährt einen teils auf eigener Anschauung, teils auf zuverlässigen Quellen beruhenden kurzen Überblick über die gesamte Frauenbewegung in den germanischen, romanischen, slavischen Ländern und im fernen Orient. Die Stellung und die Bestrebungen der Frauen auf den Kampfgebieten der Arbeit, Bildung, Sittlichkeit und Politik sind für jedes Land charakteristisch dargelegt, nicht in trocken-statistischem oder Leitfadentone, sondern lebensvoll und anschaulich, überall die ausgeprochene Individualität und den Standpunkt der Verfasserin durchblicken lassend.“ (Hochland.)

(Aus Natur und Geisteswelt siehe auch Seite 42—44.)

Katechismus der Frauenbewegung

Von Dr. Karl Wollf

Gekrönte Preisschrift, herausgeg. v. Verein „Frauenbildung — Frauenstudium“

Kart. M. 1.—

Der Verfasser gibt zunächst einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung, dann ein eingehendes Bild des gegenwärtigen Standes der Frauenbewegung; beide Male ist der Stoff nach den drei Gesichtspunkten gegliedert: Frauenerwerb, Frauenbildung und Frauenberuf und Frauenrecht.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die Wohnungsfrage. Von Anna Papprig. Geh. M. — 50.

Die Verfasserin ist gut orientiert über die traurigen Wohnungsverhältnisse in Deutschland, die zur sittlichen Verwahrlosung der Jugend, zur Verbreitung der Tuberkulose und der venerischen Krankheiten führen. Das Buch bespricht die wichtigsten Vorschläge einer gesunden Bodenreform, tritt für die Wohnungsinspektion durch Frauen ein und führt die Einrichtungen der gemeinnützigen Baugenossenschaften und die wenigen vorbildlichen Arbeiterinnenheime an. Es dürfte somit ein wertvoller Leitfaden auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge sein.

Die Armen- und Waisenpflege. Von Marie Wegner. Geheftet M. — 50.

So bietet uns die Verfasserin in knapper, übersichtlicher Form einen für alle jungen, aufstrebenden Vereine der Frauenbewegung und der Wohlfahrtspflege unentbehrlichen Leitfaden, dessen Anschaffung jeder Frau durch den billigen Preis möglich ist.
(Monatschrift für christliche Sozialreform.)

Die Frauenarbeit, ein Problem des Kapitalismus

Von Prof. Dr. R. Wilbrandt. (Aus Natur und Geisteswelt. Band 106.) Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.25.

Erörtert von dem Verhältnis von Beruf und Mutterchaft aus die Ursachen der niedrigen Bezahlung der weiblichen Arbeit, die daraus entstehenden Schwierigkeiten in der Konkurrenz der Frauen mit den Männern, den Gegensatz von Arbeiterinnenlohn und Befreiung der weiblichen Arbeit.

Namentlich darin besteht der Wert des kleinen Wertes, daß es die Frauenfrage in ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen, in ihrer sozialen, volkswirtschaftlichen und menschlichen Bedeutung erfährt. Kein Geschlechts-, kein Klasseninteresse umnebelt die Dinge. Sie erscheinen im Freilicht großzügiger Betrachtung. Und dies Licht spendet auch Wärme und Leben. Auch der Fremdling kann an ihrer Hand sicher und planvoll in Neuland eindringen und heimisch werden. Alles in allem: die Quintessenz der Frauenfrage.“ (Der Tag.)

(„Aus Natur und Geisteswelt“ siehe auch Seite 42–44.)

Die Frau im Dienste der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung unter besond. Berücksichtigung Bayerns, Württembergs und des Auslandes. Von Oberpostpraktikant Dr. O. Wagner. Geheftet M. 4.80, gebunden M. 5.40.

Verfasser gibt nach einer geschichtlichen Betrachtung eine Darstellung der sozialen wie wirtschaftlichen Lage der Post- und Telegraphengehilfinnen. Nach Beleuchtung der Annahmeproschritten, der Ausbildung und der weiteren Dienstlaufbahn werden Gehalts- und Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen gewürdigt, ebenso die Kranken- und Altersversorgung der Beamtinnen sowie die gezielten Fürsorgeeinrichtungen bei Betriebsunfällen. Verfasser übt auch Kritik und nimmt Stellung zu den Wünschen und Bestrebungen der Beamtinnen. Unter diesen Gesichtspunkten werden Leistungsfähigkeit und Verwendungsmöglichkeit der Gehilfinnen, ihre Berufsorganisation und die bedeutenden Wohlfahrtsinstitutionen der Reichs-Postverwaltung beleuchtet. Sodann wird eine ausführliche Darstellung der Lage der Frauen in den Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns, Württembergs und des Auslandes gegeben. Eine interessante Vergleichung und Gegenüberstellung der Verhältnisse dieser Länder und der deutschen Reichs-Postverwaltung bilden den Abschluß des Buches.

Schriften des Frauenberufsamtes. Von Jos. Lehn-Rathenau.

Heft 1: Die Frau als technische Angestellte. [Unter der Presse.]

Die von dem Frauenberufsamt des Bundes deutscher Frauenvereine als 1. Veröffentlichung herausgegebene Schrift gibt Aufschluß über Art und Umfang der Tätigkeit der weiblichen technischen Angestellten und, entsprechend der steigenden Beteiligung an der technischen Arbeit, wertvolle Fingerzeige für eine Vermehrung geeigneter Ausbildungsgelegenheiten und zur Schaffung gesicherter Daseinsbedingungen.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

frauenbildung

Zeitschrift f. d. gesamten Interessen des weiblichen Unterrichtswesens
Herausgegeben von Schulrat Prof. Dr. J. Wychgram in Lübeck
Jährlich 12 Hefte zu 3 Druckbogen. Der Preis für das Halbjahr beträgt M. 6.—

Jedes Heft enthält Aufsätze, Mitteilungen und Literaturberichte.

Die „Frauenbildung“ will den gesamten Interessen des weiblichen Unterrichtswesens dienen. Sie berücksichtigt das höhere Mädchenschulwesen einschließlich der Lehrerinnenseminare, der Frauenschulen und der Studienanstalten, ebenso aber auch den Volksschulunterricht für Mädchen wie das Mädchenfortbildungsschulwesen und den kaufmännischen und technischen Unterricht der weiblichen Jugend. Die Zeitschrift verfolgt das Ziel, die innere Einheit dieses großen Gebietes der Frauenbewegung darzulegen und der Förderung jeglicher Mädchen- und Frauenbildung unter diesem Gesichtspunkt zu dienen.

Die Zeitschrift steht jeder ernsthaften und gebetenen Erörterung dieser Probleme offen, sie will erörtern, suchen, untersuchen und hofft, indem sie dem Widerstreit der Meinungen weitherzig freie Bahn gibt, die Mittellinie zu finden, auf der die Zukunft sich dem heranwachsenden Geschlechte zum Segen bewegen muß.

Die Lehrerin

Organ des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins

Begründet 1884 von Marie Loeper-Houffelle. Herausg. vom Vorstand
Zugleich Organ der Allg. Deutschen Krankenkasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen, des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen, des Landesvereins Preussischer Technischer Lehrerinnen und des Verbandes Sächsischer Lehrerinnen
Redaktion: Margarete Treuge und Franziska Ohnesorge

Erscheinungsweise:

„Die Lehrerin“ (Hauptblatt) erscheint wöchentlich im Umfang von einem Bogen. Als Beilagen erscheinen 14-tägig im Umfang von je $\frac{1}{2}$ Bogen:

- A: Beiblatt der Sektion für höhere und mittlere Schulen,
- B: Beiblatt des Verbandes Deutscher Volksschullehrerinnen,
- C: Beiblatt der Sektion für technische Fächer.

Die Beilagen A und B werden stets den ungeraden, die Beilage C den geraden Nummern des Hauptblattes beigelegt.

30. Jahrgang 1913/14

**Bezugspreis
vierteljährlich**

für die Ausgabe I

M. 2.40

„ „ „ II—IV

M. 2.—

„ „ „ V—VIII

M. 1.60

Bei Bestellungen

wolle man deutlich angeben, welche der nachstehenden Ausgaben gewünscht wird:

- Ausg. I (Hauptblatt mit sämtlichen Beiblättern)
- Ausg. II (Hauptblatt mit den Beiblättern A und B)
- Ausg. III (Hauptblatt mit den Beiblättern A und C)
- Ausg. IV (Hauptblatt mit den Beiblättern B und C)
- Ausg. V (Hauptbl. m. d. Beibl. A)
- Ausg. VI (Hauptbl. m. d. Beibl. B)
- Ausg. VII (Hauptbl. m. d. Beibl. C)
- Ausg. VIII (Hauptbl. ohne Beibl.)

„Die Lehrerin“ erscheint in einem von dem Verbands des Gesamtvereins herausgegebenen Hauptblatt und 3 von einzelnen Vereinen herausgegebenen Beiblättern. Das wöchentlich erscheinende Hauptblatt berücksichtigt in gleicher Weise die Interessen der Volksschule wie der höheren Schule und bringt dadurch die dem Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein zugrunde liegende Idee der Einheit unseres nationalen Schulwesens und seiner Lehrerschaft zum Ausdruck. Um aber das Organ auch den Bedürfnissen der einzelnen Vereine nach einem für das Vereinsleben unmittelbar brauchbaren Mitteilungsblatt anzupassen, erscheinen außerdem drei 14-tägige Beilagen, und zwar: eine für höhere Mädchenschulen einschließlich eines Korrespondenzblattes für Oberlehrerinnen (red. von Marta Bandau), eine für die Volksschule (red. von Franziska Ohnesorge), eine für die technischen Fächer (red. von Elisabeth Altmann).

Probenummern oben genannter Zeitschriften umsonst u. postfrei v. Verlag

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- u. Gewerbeschullehrerinnen

Auf Grund der Bestimmungen vom 24. Juni 1907

Von Rektor G. Lunenburg in Charlottenburg

1. Hauswirtschaftslehre mit einem Abriss der Volkswirtschaftslehre und Gelehestunde als Anhang, für die Hand der Lehrerinnen an Volks- und Fortbildungsschulen und zum Gebrauch in Hauswirtschafts- und Gewerbeschullehrerinnen-Seminaren. Mit 78 Vertabildungen und 9 farbigen Tafeln. 2. Auflage. Gebunden M. 4.—

2. Pädagogik für Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen, nach dem Grundriß der Pädagogik von Raffels und Wendt. Gebunden M. 3.20.

3. Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts mit einem Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Hauswirtschaftsunterrichts, die Einrichtung von Schulküchen und Schulgärten und die Prüfung von Hauswirtschaftslehrerinnen. Gebunden M. 1.—

„Das Buch bietet einen reichen Inhalt. Der Verfasser hat nichts vergessen, was in den Rahmen des hauswirtschaftlichen Unterrichts gehört. Dabei ist die Darstellung knapp, übersichtlich, von einer Reihe guter Abbildungen unterstützt. Vortrefflich ist die Art, wie in der Nahrungsmittel- und Naturlehre durch eine große Anzahl leicht ausführbarer Experimente gezeigt wird, wie der Stoff den Schülern veranschaulicht werden kann.“

(Literar. Beilage 3. Schweiz. Lehrertztg.)

Rechenbuch für Hauswirtschaftsschulen

Von G. Lunenburg. Geh. M. —.50

Entsprechend den besonderen Verhältnissen der Hauswirtschaftsschulen, bietet das Buch in seinem 1. Teil eine kurze Wiederholung der wichtigsten Rechenoperationen und Rechnungsarten. Der 2. Teil enthält die hauswirtschaftliche Buchführung und der 3. Teil behandelt die neue Reichsversicherungsordnung. Die beigegebenen Aufgaben sind dem Leben entnommen und so gewählt, daß das Buch in der Oberstufe jeder Mädchenschule verwendet werden kann. — Für Lehrerinnen erscheint ein Lösungsheft, das bei schwierigeren Aufgaben den Gang der Lösung andeutet sowie die Lösung ganz durchführt.

Kochlehrbuch für Schule und Haus

Von Alma Henschel. 5., vermehrte Auflage. Geb. M. 3.—

Das Buch bietet in seinem ersten Teil eine theoretische Einführung in die vernunftgemäße Ernährungsweise, wie sie durch die Wissenschaft begründet wurde. Es werden die Ernährungsorgane nach ihrer Bedeutung für die Gesundheit gewürdigt und die einzelnen Nährstoffe ihrer Wichtigkeit entsprechend behandelt. Der zweite praktische Teil bietet eine ungemein reiche Auswahl von Kochrezepten, wie sie in jahrelanger Arbeit mit zahlreichen Schülerinnengruppen erprobt wurde. Es handelt sich dabei um die gute bürgerliche Küche, in der Nahrunghaftigkeit mit Schmackhaftigkeit sich vereinen soll, wobei auch die geschmackvolle Aufmachung gebührend berücksichtigt wird. Gedacht ist das Buch als Lehrbuch für Kochkurse, hat sich aber auch als Handbuch der Kochkunst in vielen Haushalten bereits bewährt.

Die Haushaltungsschule. Leitfaden für Lehrerinnen und SchülerInnen in Kochschulen, Haushaltungsschulen und Wanderkochtüren sowie zum Selbstunterricht für Hausfrauen unter besonderer Berücksichtigung einfacher und ländlicher Verhältnisse von A. von Noßitz-Wallwitz.

- Band 1: Die Nahrung. Die Ernährung. 370 Kochrezepte. Anhang: Gesundheitspflege.
4. vermehrte Auflage (11.–15. Tausend). [XII u. 272 S.] Kart. M. 1.50.
„ II: Die Kleidung. Mit einem Anhang: Verschiedene Rezepte. Zunächst bestimmt für den Gebrauch im Anna-Stift zu Schwettershain. 2. Aufl. Mit 31 Abbildungen. [VI u. 74 S.] Kart. M. 1.—
„ III: Hof und Garten. Zunächst bestimmt für den Gebrauch im Anna-Stift zu Schwettershain. 2., umgearbeitete und vermehrte Auflage. [VI u. 130 S.] Kart. M. 1.20.

„Mit der neuen Auflage ihrer Haushaltungsschule gibt die rühmlich bekannte Vorkämpferin für das sächsische Haushaltungsschulwesen ihrem Volk ein Buch in die Hand, das wohl in stände ist, viel soziales Glend zu mindern. Aus jeder Seite leuchtet der Wunsch hervor, anständig zu beweisen, daß mit wenig aber gut dirigierter Kraft ebenso viel zu erreichen ist, als mit wenig aber rationell verwendeten Mitteln. Nicht großer Aufwand an Zeit und Mitteln macht das Arbeitsprodukt wertvoll, sondern das maßvolle Einhalten, das Abwägen von Soll und Haben bestimmt seinen Wert. Solches Streben ist schon im Äußersten des Blickleins ausgeprägt. In handlicher Form und solcher Ausführung wird auf wenig Seiten eine solche Stofffülle geboten, daß das Buch als ein Meisterstück erscheinen muß. 300 Kochrezepte mit Preisangaben, Anweisungen für die in der Küche vorkommenden Reinigungsarbeiten, das Wichtigste aus der Ernährungs-, Nahrungsmittel- und Gesundheitslehre, ein Abschnitt über Krankenpflege und Krankenloft wird den Leserinnen ebenso willkommen sein wie das reichhaltige Preisverzeichnis und die Tabelle von Maß- und Gewichtsverhältnissen. . . .“ (Die Lehrerin.)

Aufgabenammlung für das hauswirtschaftliche Rechnen.

Don Kgl. Seminarlehrer Karl Scheele. Geh. M. —.70.

Die Aufgabenammlung, die für den hauswirtschaftlichen Unterricht geeigneten Rechenstoff bietet, will die SchülerInnen anleiten, die bereits früher erworbene rechnerische Fertigkeit auf alle Verhältnisse der Hauswirtschaft anzuwenden, damit neben den theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten im Wirtschaften auch das eigentliche Haushalten, das rechnerische Abwägen der Wirtschaftsmöglichkeit zu seinem Rechte kommt. Das Buch, das sich über den Wert jedes einzelnen Zweiges einer Haushaltung, u. a. über Einrichtung und Instandhaltung der Wohnung, Heizung und Licht, Steuern, Ernährung, Dienstboten, eingehend verbreitet, stellt einen wertvollen Beitrag zur Klärung und Ergänzung des gesamten Hauswirtschaftsunterrichts dar.

Nahrungsmitteltafel für Schulen und Haushaltungsschulen

unter Mitwirkung von Assistent Dr. Thomas, Greifswald, herausgegeben von Geh. Rat Rubner, Professor am physiologischen Institut der Universität Berlin.

- a) Wandtafel in mehrfarbigem Druck, auf Papprollen ca. M. 6.— bis M. 8.—
b) Erläuterungen hierzu, in Heftausgabe. ca. M. 1.50.
c) Schülerheft. ca. M. —.40.

Um auch die neuesten Ergebnisse der Nahrungsmittelchemie durch die Schule dem Volke zu eigen zu machen und so zur Gesundung unserer Nation beizutragen, hat der bahnbrechende Forscher auf seinem Gebiete, Herr Geheimrat Professor Dr. Rubner-Berlin, unter Mitarbeit von Herrn Dr. Thomas-Greifswald eine neuartige Wandtafel herausgegeben. Darauf werden in klarer, leicht faßbarer Weise die Zusammenhänge zwischen Körpergröße, Körperfläche und Nahrungsbedürfnis aufgehehlt. Sodann finden sich die hauptsächlichsten Vollnahrungsmittel nach Eiweiß-, Fett- und Stärkegehalt sowie nach den daraus sich ergebenden Kalorienwerten, dargestellt. Große, weithin sichtbare Quadrate in Hunderttelung veranschaulichen mittels kräftig wirkender Farben den Nährwert in Prozenten sowie die Kalorien. Außerdem werden aber noch, leicht übersehbar, dem Verständnis und dem Gedächtnis sich rasch aufdrängende Vergleiche über die Kosten der Nahrungsmittel in reicher Auswahl geboten, so daß es auch dem Laien und selbst dem Kinde gar bald einleuchtet, welche zweckmäßige Auswahl zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Körpers auch bei geringen finanziellen Mitteln getroffen werden kann. Die Rubnersche Nahrungsmitteltafel wird überall zur Verwirklichung des Hauptimperativs der Nahrungsmittelfunde beitragen können. „Nähre dich billig und gut!“

Ratgeber in Erziehungsfragen

Das Buch vom Kinde. Ein Sammelwerk für die wichtigsten Fragen der Kindheit unter Mitarbeit zahlr. hervorragender Fachleute hrsg. von Adele Schreiber. Mit Abbildungen und Buchschmud Geb. M. 16.—

Inhaltsübersicht: I. Band. Einleitende Kapitel. Körper und Seele des Kindes. Häusliche und allgemeine Erziehung. — II. Band. Öffentliches Erziehungs- und Fürsorgewesen. Das Kind in Gesellschaft und Recht. Berufe und Berufsvorbildung.

Pflanzen und Täten in Kinderherzen. Erlebtes u. Erfahrenes für Mütter u. Erzieherinnen. Erzählt von M. Coppus. Geb. M. 1.40, geb. M. 2.—

„Eine erfahrene Erzieherin gibt in diesem Büchlein Müttern und Kinderfreunden goldene Ratsschläge. Sie ist eine feine Kennern der Kindesseele, und Liebe zu den Kindern spricht aus jeder Zeile. Nicht im trockenen Ton lehrhafter Abhandlung, sondern in lebenswarmer Frische zeigt die Verfasserin, wie die verschieden gearteten Kinder richtig zu behandeln seien. In reicher Fülle teilt sie Erlebnisse mit. Das Buch eignet sich ausgezeichnet zum Vorlesen, besonders in Frauenvereinen und an Mütterabenden.“ (Die Wartburg.)

Schaffensfreude. Anregungen zur Belebung des Unterrichts. Von F. Gansberg. 4. Auflage. Geb. M. 2.60.

„Es ist ein Buch, das jedem Anhänger der modernen Lehrweise aus der Seele geschrieben ist, der modernen Pädagogik, die auf das Starre, leblos ammutende Formel- und Regelwesen, soweit es zulässig erscheint, verzichtet und die Individualität zur freieren Entwicklung anregt. Die Art, wie der Verfasser sich die Belebung des Unterrichts denkt, ist so überzeugend, daß man den Kindern wirklich Glück wünschen kann, die nach dieser Methode unterwiesen werden.“ (Deutsche Worte.)

Plauderstunden. Schilderungen für den ersten Unterricht. Von F. Gansberg. 3. Auflage. Geb. M. 3.—

„In seinen ‚Plauderstunden‘ bietet Gansberg für Schule und Haus, besonders auch für die Mütter eine reizvolle Sammlung ausgeführter Arbeiten, die zeigen, wie beim Kinde die produktive, im gewissen Sinne auch künstlerische Betätigung anzuregen ist, wie vor allem auch beim Lehrenden Schaffensfreude und damit die Berufsfreude neu gekräftigt wird.“ (Deutsche Kultur.)

Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Ein Lesebuch für Schule und Haus. Von F. Gansberg. 3. Auflage. Geb. M. 3.20.

„Als ein neuer Kolumbus kommt Gansberg und erschließt uns eine neue Welt, die bisher unbeachtet lag, die reiche Anschauung des Stadtkindes. Auch hier ist ein blühendes Leben, auch hier ist Natur, auch hier können wir die Sinne und die Phantasie des Kindes wecken und aus lebendigen Eindrücken es zum Formulieren von Begriffen und denkenden Erfassen von Ideen bringen. An hundert kleine Eindrücke des Alltags weiß Gansberg sinnige und kluge Betrachtungen zu hängen, die auf das Gemüt wie auf den Verstand des Kindes anregend wirken.“ (Berl. Tagesbl.)

Unsere Jungs. Geschichten für Stadtkinder. Von F. Gansberg und H. Eildermann. 2. Auflage. Geb. M. 1.50.

„... Die Erzählungen sind so realistisch passend und dabei so ausgezeichnet dem Kindergemüt und -verständnis angepaßt, daß auch Kinder, die nicht an der Wasserfront wohnen, besonders solche aus dem fernigen niederdeutschen Volkstum daran Gefallen finden werden, denn sie finden hier im Grunde ihr eigenes, nur stilllich gekläuertes Spiegelbild.“ (Jahrb. f. d. dtsch. Unterricht.)

Lebendiges Papier. Erfindungen und Entdeckungen eines Knaben. Von Dr. Ernst Weber. Mit 24 Tafeln. Geb. M. 2.50.

Das Büchlein will die Kinder jeden Alters durch Wort und Bild anleiten, mit dem einfachsten Mittel, einer Sphäre und dem toten Papier, das wertlos im Papierkorb liegt, sich ihr Spielzeug selbst zu schaffen, sich eine Welt zu bauen, wie sie die Phantasie ihnen eingibt. So soll im scheinbar absichtslosen Spiel zumeist lebendig werden: einmal das tote Papier selbst und dann die Kindesseele, die in wachsender Erfind- und Entdeckerfreude zu immer vollerer Kraftentfaltung gelangt. Das Büchlein ist fürs Haus gedacht, soll sich aber zugleich auch der Schule als wirksame Unterstützung und Ergänzung ihrer Bestrebungen erweisen.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Ratgeber in Erziehungsfragen

Der Weg zur Zeichenkunst. Ein Büchlein für theoretische und praktische Selbstbildung. Von Dr. Ernst Weber. Mit 82 Abbild. und 1 farbigen Tafel. (Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 430.) Geh. M. 1.—, geb. M. 1.25.

Der Verfasser bietet eine geschichtlich und psychologisch begründete kurzgefaßte Theorie der zeichnerischen Darstellung und eine durch zahlreiche Skizzen illustrierte Anleitung zur Selbstbildung. Es wird daher allen, die selbsttätig sich zeichnerisches Verständnis und technisches Geschick erwerben möchten, ein willkommener Führer sein. Von der zeichnerischen Charakterisierung der Lebensformen auf einfache Weise aus dem visuellen Gedächtnis ausgehend, führt der Verfasser in die Geheimnisse der anschauungsgemäßen Darstellung aus lässlicher, körperhafter und farbiger Darstellung ein, dabei das schmückende Zeichnen, wie die Cinienerperspektive und die Schattengebung behandelnd und schließlich das Verhältnis zum künstlerischen Vorbild erörternd.

Spiel und Spaß und noch etwas. Von K. Dorenweil. Ein Unterhaltungs- und Beschäftigungsbuch für kleinere und größere Kinder. 3 Hefte. 2. Auflage. Jedes Heft mit Figuren und Abbild. Steif geh. je M. —.80.

Heft I: Für die ganz Kleinen; Heft II: Für die Kleinen zwischen 5 und 8 Jahren; Heft III: Für die Größeren.

„Ein Schatzkästchen, eine Fülle trefflich gewählter, der Kindesseele angepaßter Spiele, Scherze, Rätsel, Aufgaben, Gedächtnis, Lieder u. dgl. Wer in der Kinderstube für fröhliche Unterhaltung, munteren Scherz und Belustigung sorgen und an den Freuden der Kleinen selbst sich ergötzen will, dem seien diese hübschen Bändchen bestens empfohlen.“ (Frankfurter Nachrichten.)

Kleine Beschäftigungsbücher für Kinderstube und Kindergarten. Herausgegeben von Lili Droeschner. 2. Auflage. Je M. —.80 bis M. 1.20.

I. Das Kind im Hause. II. Was schenkt die Natur dem Kinde? III. Kinder-
spiel und Spielzeug. IV. Geschenke von Kinderhand. V. Allerlei Papierarbeiten.

„Eine vortreffliche Gabe — diese kleinen Beschäftigungsbücher für Kinderstube und Kindergarten, die Lili Droeschner im Teubner'schen Verlage bringt. . . In den Bänden steht mehr Pädagogik als in manchem 'Lehrbuch' dieser Wissenschaft. Man kann etwas damit anfangen — und in der Erziehung ist damit alles gegeben. Diesen fröhlichen und ernsten Anfang — den wollen die Beschäftigungsbücher schaffen helfen. Möge es gelingen!“ (Zeitschrift für Jugendwohlfahrt.)

Aus unseren vier Wänden. Ein Buch für Mütter von Laura Froft. 2 Teile. (I. Teil. 2. Auflage.) Geb. je M. 2.40.

„Seit langem habe ich kein so schönes Buch über Erziehung gelesen! In allem stimme ich mit Ihnen überein. Wie schön lassen Sie die Erfahrung und die sinnige Betrachtung ‚die Wahrheit‘ reden! Käme das Buch doch recht vielen Müttern in die Hände und würde ihr Führer bei der Kindererziehung!“ (Schulrat Fofak.)

Aus der Kindheit bildender Kunst. Von L. Potpeschnigg. Kart. M. 1.60.

Gesundheitslehre. Von F. A. Schmidt. Geb. M. 2.80.

Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung. Von G. Kerschensteiner. 3. Auflage Geb. ca. M. 1.40.

Charakterbegriff und Charaktererziehung. Von Georg Kerschensteiner. Geb. M. 3.—

Grundfragen der Schulorganisation. Von G. Kerschensteiner. 3. Auflage Geb. M. 4.80.

Staatsbürgerliche Erziehung. Von Dr. F. W. Foerster. 2., stark vermehrte Auflage. Geb. M. 3.—, geb. M. 3.60.

„Eine neue Stimme zu diesem, gegenwärtig mit so neuem Eifer erörterten Thema. Und sicher eine, die zu vernehmen der Mühe wert ist. . . Die kleine Schrift bietet eine schöne Reihe selbständiger Lebensgedanken in vornehmer und eindringender Ausprägung.“ (Deutsche Lit.-Ztg.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Schaffen und Schauen

Dritte Auflage Ein Führer ins Leben Zweite Auflage

1. Band:

Von deutscher Art
und Arbeit



2. Band:

Des Menschen Sein
und Werden

Unter Mitwirkung von

R. Bürkner · J. Cohn · H. Dade · R. Deutsch · A. Dominicus · K. Dove · E. Suchs
P. Klopfer · E. Koerber · † O. Lyon · E. Maier · Gustav Maier · E. v. Matzahn
† A. v. Reinhardt · F. A. Schmidt · O. Schnabel · G. Schwamborn
G. Steinhausen · E. Teichmann · A. Thimm · E. Wentscher · A. Witting
G. Wolff · Th. Zielinski · Mit 8 allegorischen Zeichnungen von Alois Kolb

Jeder Band in Leinwand gebunden M. 5.—

Nach übereinstimmendem Urteile von Männern des öffentlichen Lebens und der Schule, von Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten Richtungen löst „Schaffen und Schauen“ in erfolgreichster Weise die Aufgabe, die deutsche Jugend in die Wirklichkeit des Lebens einzuführen und sie doch in idealem Lichte sehen zu lehren.

Bei der Wahl des Berufes hat sich „Schaffen und Schauen“ als ein weitblickender Berater bewährt, der einen Überblick gewinnen läßt über all die Kräfte, die das Leben unseres Volkes und des einzelnen in Staat, Wirtschaft und Technik, in Wissenschaft, Weltanschauung und Kunst bestimmen.

Zu tüchtigen Bürgern unsere gebildete deutsche Jugend werden zu lassen, kann „Schaffen und Schauen“ helfen, weil es nicht Kenntnis der Formen, sondern Einblick in das Wesen und Einsicht in die inneren Zusammenhänge unseres nationalen Lebens gibt und zeigt, wie mit ihm das Leben des einzelnen aufs engste verflochten ist.

Im ersten Bande werden das deutsche Land als Boden deutscher Kultur, das deutsche Volk in seiner Eigenart, das Deutsche Reich in seinem Werden, die deutsche Volkswirtschaft nach ihren Grundlagen und in ihren wichtigsten Zweigen, der Staat und seine Aufgaben, für Wehr und Recht, für Bildung wie für Förderung und Ordnung des sozialen Lebens zu sorgen, die bedeutungsvollsten wirtschaftspolitischen Fragen und die wesentlichsten staatsbürgerlichen Bestrebungen, endlich die wichtigsten Berufsarten behandelt.

Im zweiten Bande werden erörtert die Stellung des Menschen in der Natur, die Grundbedingungen und Äußerungen seines leiblichen und seines geistigen Daseins, das Werden unserer geistigen Kultur, Wesen und Aufgaben der wissenschaftlichen Forschung im allgemeinen wie der Geistes- und Naturwissenschaften im besonderen, die Bedeutung der Philosophie, Religion und Kunst als Erfüllung tiefwurzelnder menschlicher Lebensbedürfnisse und endlich zusammenfassend die Gestaltung der Lebensführung auf den in dem Werte dargestellten Grundlagen.

„Hier ist tatsächlich der Weg ins innere Wesen der Dinge gewiesen. Das Wort beantwortet nicht nur, sondern regt vor allen Dingen an zum Fragen und Forschen, zur wißbegierigen Betrachtung der Umwelt, in die wir hineingestellt sind. . . Ich meine, wer dieses Buch sich so wirklich zu eigen gemacht hat, zumal in jungen, bildungshungrigen Jahren, dem könnte das nicht mehr verloren gehen, was unsere großen Dichter und Denker als Humanitätsideal aufstellten.“
(Der Türmer.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Wertvolle Jugendschriften

Deutsches Märchenbuch. Von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. Mit vielen Zeichnungen u. farb. Originallithogr. von E. Kuithan u. K. Mühlmeister. 2 Bände. 2. Auflage. Geb. je M. 2.20. Zusammen in einem Band geb. M. 4.40.

Deutsche Heldensagen. Von K. H. Hed. 3. Auflage von Dr. B. Busse. Mit Künstler-Steinzeichnungen von R. Engels. 2 Bände. Geb. je M. 3.—

Die Sagen des klassischen Altertums. Von H. W. Stoll. 6. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. H. Lamer. 2 Bände mit 79 Abbildungen. Geb. je M. 3.60, in einem Bande M. 6.—

Die Götter des klassischen Altertums. Von H. W. Stoll. 8. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. H. Lamer. Geb. M. 4.50.

Schwänke aus aller Welt. Herausg. von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. Mit 52 Original-Abbildungen von A. Kolb. Geb. M. 3.—

Unsere Jungs. Von F. Gansberg und H. Eildermann. Geschichten für Stadtkinder. 2. Aufl. Geb. M. 1.50.

Märchen und Tiergeschichten. Von Rud. Diez. Mit Titelbild und zahlreichen Abbildungen von P. Krieger. Geb. M. 1.50.

Naturgeschichtliche Volksmärchen. Von Prof. Dr. Oskar Dähnhardt. 2 Bände. 4. Aufl. Mit Zeichnungen von O. Schwindrazheim. Geb. je M. 2.40, zusammen in einem Band geb. M. 4.80.

Dr. Karl Kraepelins Naturstudien (m. Zeichn. v. O. Schwindrazheim). Im Garten (3. Aufl. Geb. M. 3.60); im Hause (4. Aufl. Geb. M. 3.20); im Wald und Feld (3. Aufl. Geb. M. 3.60); in der Sommerfrische (Kellerlaubereien. 2. Aufl. Geb. M. 3.60); in fernen Zonen (Plaubereien in der Dämmerstunde. Geb. M. 3.60). **Volksausgabe** (vom Hamburger Jugendschriften-Ausfuß ausgewählt). 2. Auflage. Geb. M. 1.—

Streifzüge durch Wald und Flur. Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. Von Prof. Bernh. Landsberg. 4. Auflage. Mit 83 Abbildungen. Geb. M. 5.—

Natur-Paradoxe. Nach Dr. W. Hampsons „Paradoxes of Nature and Science“ bearb. von Dr. C. Schäffer. 2. Aufl. Mit 3 Taf. u. 79 Abb. Geb. M. 3.—

A. Höflers Himmelsglobus aus Modelliernehen, die Sterne durchzustechen und von innen heraus zu betrachten. In Mappe M. 2.—. Enthaltend: 1. Das Netz des Globus (in 12 Zweiteilen). 2. Das Laubfägemuster für das Gestell. 3. Die Kreisteilungen (auf Karton) für den Horizont und den Stundenring. 4. Anleitung zum Gebrauche des Himmelsglobus.

Der kleine Geometer. Von G. C. und W. H. Young. Deutsch von S. und F. Bernstein. Mit 127 Abbildungen. Geb. M. 3.—

Das Feuerzeug. Von Th. M. Tidg. Nach dem engl. Original bearbeitet von P. Pfannenschmidt. Mit 40 Figuren. Geb. M. 2.—

Hinaus in die Ferne! Zwei Wanderfahrten deutscher Jungen durch deutsche Lande, erzählt von Dr. E. Neuendorff. Mit Buchschmuck von K. Mühlmeister. In Ganzleinen geb. M. 3.20.

Der deutschen Jugend Sportbuch. Unter Mitarbeit zahlreicher Sachmänner hrsg. v. Dr. Hans O. Simon in Berlin. Mit zahlr. Abb. Geb. M. 3.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Naturwissenschaftliche Schülerbibliothek

Don Professor Dr. Bastian Schmid

Mit zahlreichen Abbildungen. In Leinwand gebunden.

- Physikalisches Experimentierbuch.** Von H. Rebenstorff. 2 Teile. I. Teil. Für jüngere und mittlere Schüler. Mit 99 Abb. M. 3.— II. Teil. Für mittlere und reife Schüler. M. 3.—
- An der See.** Von P. Dahms. Für mittlere und reife Schüler. M. 3.—
- Große Physiker.** Von H. Keferstein. Für reife Schüler. M. 3.—
- Himmelsbeobachtung mit bloßem Auge.** Von Fr. Rusch. Für reife Schüler. M. 3.50.
- Geologisches Wanderbuch.** Von K. G. Voll. Für mittlere und reife Schüler. 2 Teile. I. Teil. M. 4.— II. Teil. Für reife Schüler. ca. M. 3.—
- Küstenwanderungen.** Von D. Franz. Für mittlere und reife Schüler. M. 3.—
- Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen.** Von E. S. Schulz. Für mittlere und reife Schüler. Mit 41 photographischen Aufnahmen M. 3.—
- Die Luftschiffahrt.** Von R. Nimführ. Für reife Schüler. M. 3.—
- Vom Einbaum zum Linienschiff.** Von K. Radunz. Für mittlere und reife Schüler. M. 3.—
- Vegetationsbilderungen.** Von P. Graebner. Für mittlere und reife Schüler. M. 3.—
- An der Werkbank.** Von E. Scheidlen. Für mittlere und reife Schüler. Quart. M. 4.—
- Chemisches Experimentierbuch.** Von K. Scheid. In 2 Theilen. I. Teil. Für mittlere Schüler. 3. Auflage. M. 3.— II. Teil. Für reife Schüler. ca. M. 3.—
- Unsere Frühlingspflanzen.** Von S. Höd. Für mittlere Schüler. M. 3.—
- Aus dem Luftmeer.** Von M. Sassenfeld. M. 3.—
- Biologisches Experimentierbuch.** Von C. Schäffer. Für mittlere und reife Schüler. M. 4.—
- Physikalische Plaudereien für die Jugend.** Von L. Wunder. Für 10—14 jährige Schüler aller Schulgattungen. Kart. M. 1.—
- Hervorragende Leistungen der Technik.** Von K. Schreiber. Für reife Schüler. M. 3.—
- Chemische Plaudereien für die Jugend.** Von L. Wunder. Für 10—14 jährige Schüler aller Schulgattungen. M. 1.—
- Geographisches Wanderbuch.** Von A. Berg. Für reife Schüler. ca. M. 3.—
- Große Biologen.** Von K. Max. Für reife Schüler. [u. d. Pr.]
- Tierleben der Tropen.** Von K. Guenther. Für jüngere Schüler. [u. d. Pr.]
- Weitere Bände in Vorbereitung.

Mathematische Bibliothek

Gemeinverständliche Darstellungen

aus der Elementar-Mathematik für Schule und Leben

Unter Mitwirkung von Sachgenossen herausgegeben von

Dr. W. Liezmann

und

Dr. A. Wittting.

Mit zahlreichen Figuren. In Kleinfokav-Bändchen kartoniert je M — 80.

Bisher erschienen:

- | | |
|---|---|
| 1. E. Löffler, Ziffern und Ziffernsysteme bei den Kulturvölkern in alter u. neuer Zeit. | 8. P. Meth, Theorie der Planetenbewegung. |
| 2. H. Wielettner, der Begriff der Zahl in seiner logischen u. historischen Entwicklung. | 9. A. Wittting, Einführung in die Infinitesimalrechnung. |
| 3. W. Lietzmann, der pythagoreische Lehrsatz mit einem Ausblick auf das Fermatsche Problem. | 10. W. Lietzmann und V. Crifer, wo steckt der Fehler? |
| 4. O. Meißner, Wahrscheinlichkeitsrechnung nebst Anwendungen. | 11. P. Zühlke, Konstruktionen in begrenzter Ebene. |
| 5. H. E. Tismerding, die Fallgehe. | 12. G. Beutel, die Quadratur des Kreises. |
| 6. M. Zacharias, Einführung in die projektive Geometrie. | 13. Ph. Maennchen, Geheimnisse der Rechenkünster. |
| 7. H. Wielettner, die sieben Rechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. | 14. R. Rothe, darstellende Geometrie des Geländes. |
| | 15. M. Gebhardt und A. Wittting, Beispiele zur Geschichte der Mathematik. |

Tanzspiele · Singtänze · Reigen · Volkstänze

Ringel Rangel Rosen. 150 Singspiele und 100 Abzählreime nach mündlicher Überlieferung gesammelt von Fritz Jöde. Geb. M. 2.—

Diese Sammlung volkstümlicher Spiellieder gewährt in reizvoller Weise Einblick in die phantastisch schaffende Kinderseele, die das weite Leben, das sich rings um sie abspielt, das noch fremde verwunderliche Leben der Erwachsenen, in ihren Spielen und Tänzchen nachahmt und ihren Ahnungen und dem kindlichen Verstehen gemäß umschafft und umformt. Aus Stadt und Land sind die Lieder zusammengetragen worden, die mit den verschiedenen Lesarten, die überall angegeben sind, das Kinderspiel in seiner Buntheit und seinem ganzen Reichtum wiedergeben. In all den schlichten deutschen Versen, Melodien und Abzählreimen liegt unendlich viel Schönheit verborgen; sie sind zudem ein Quell des Frohsinns und der Ursprünglichkeit, so daß sowohl in Familie als auch in Kindergarten und Schule das Buch eine Waffe gegen Unnatur und Nüchternheit bilden wird.

Reigen-Sammlung.

Von Minna Radczwill in Hamburg. 2. Aufl. Kart. M. 2.40.

„Freies Schaffen, Selbsttätigkeit der Kinder, Künstlerfreude an harmonisch-schönen Bewegungen u. gesunde Lebensfreude will die Verfasserin in die Turnstunde bringen, und es scheint, daß sie den rechten Weg eingeschlagen hat, vor allem, wenn Geziertheit und Kunststiel vermieden wird. Hoffen wir, daß das Buch weite Verbreitung findet und dadurch dazu beiträgt, unseren schönen alten Volkstänzen immer mehr Freunde zu erwerben.“ (Monatsschrift für das Turnwesen.)

Singspiele.

Im Auftrage d. Ausschusses für Volksfeste verfaßt von Minna Radczwill. 2. Aufl. Mit 28 Abb. Kart. M. 1.40.

„Anknüpfend an die allen Kindern eigenen Äußerungen der Freude hat Minna Radczwill in gemeinsamer Arbeit mit ihren Schülerinnen Kinderspiele, Volkstänze und Reigen lebendig werden lassen, die das sind, was Spiel und Tanz und Reigen eigentlich sein wollen und sollen: ein Ausleben von Gedanken und Gefühlen durch die Sprache des Körpers. Allen mag diese Sammlung warm empfohlen sein.“ (Die Post.)

Spielnachmittage.

Von Geh. Hofrat Professor H. Raubt. Mit einem Titelbild. 3. Auflage. Geh. M. 2.40, in Leinwand geb. M. 2.80.
„... Raubts köstliches Büchlein wird von allen auf das wärmste begrüßt werden, die es mit der körperlichen Erziehung unserer Jugend ernst nehmen. Neben den allsowohl anerkannten theoretischen Vorzügen kennzeichnet sich das Buch noch durch eine Reihe praktischer Winke, die uns über Einführung und Einrichtung der Spiele im Rahmen des Schullebens auf das gründlichste unterrichten und so den Wert des Buches um so höher ansetzen lassen.“ (Zeitschr. für Schulgesundheitspflege.)



Aus Meyer, Tanzspiele und Singtänze.

Tanzspiele und Singtänze.

Gesammelt von Gertrud Meyer. 5. Auflage. Mit zahlreichen Notenbeispielen. Kart. M. 1.—

„Wie aus Kinderspiel und Kinderlieb fröhliche Unbefangtheit der Bewegungsformen entstehen kann, zeigt das schlichte Büchlein überzeugend. Tanzspiele und Singtänze — ich könnte fast in Versuchung geraten, deutsch-mittelalterliche Tanzbilder hervorzuzaubern. Zurück zur Natur! Wie aber soll das möglich sein in der Zeit des Schnürleibs und der Phrase? Wer sich Mut holen will, lese dies Buch.“ (Die Hilfe.)

Volkstänze.

Gesammelt v. Gertrud Meyer. Mit Umschlagbild von E. Richter. 2. Aufl. Mit zahlr. Notenbeispielen. Kart. M. 1.20.

„Es ist mit Freude zu begrüßen, daß endlich an der Stelle des eingebrannten, meist schablonenhaften Reigens hier etwas geboten wird, das nicht nur an den geschlossenen Raum gebunden ist, das vielmehr ebensogut in würziger Waldesluft, auf blumigen Anger von Groß und Klein getanzt u. gesungen werden, u. das vor allem auf die Entwickl. natürl. Anmut Einfluß gewinnen kann.“ (Zahrbuch f. Volks- u. Jugendspiele.)

Ausführlicher Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3/5

Schriften zur weiblichen Jugendpflege

Deutsches Wanderjahrbuch. Bericht über Stand und Förderung des Wanderns mit besonderer Berücksichtigung des Jugendwanderns. Hrsg. v. d. Austunftsstelle f. Jugendwandern unt. Mitarbeit zahlr. Wanderer durch Oberl. Frig. Ehardt. 3. Jahrg. 1913. Mit zahlr. Abb. M. 1.40.
„Mit großem Geschick und Fleiß ist wiederum alles zusammengetragen, was auf die so mächtig erblühende Wanderlust Bezug hat. Alles, was an Neuerungen und neuen Anregungen auf diesem Gebiete gebracht ist, ist glücklich zusammengestellt. Kaum eine Frage des umfangreichen Gebietes bleibt unerörtert. Dazu kommt eine anerkanntenswerte Unparteilichkeit, die sich für keine der bestehenden Organisationen entscheidet, sondern alle mit gleicher Liebe umfaßt. Die zahlreich beigegebenen Abbildungen, die meist auf photographische Aufnahmen bei Wanderungen zurückgehen, erhöhen den Wert des Buches.“ (Braunschw. Landesztg.)

Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. 22. Jahrg. 1913. In Gemeinschaft mit Dr. h. c. E. v. Schenkendorff und Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt herausg. v. Geh. Hofrat Prof. H. Randt. Mit zahlreichen Abbildungen. Kart. M. 3.—
Das Jahrbuch 1913 zeichnet sich wiederum durch einen außerordentlich reichen Inhalt aus, der alle Freunde der Volks- und Jugendspiele und alle, die für eine Erziehung unserer Jugend im vaterländischen Geiste Sinn haben, in hohem Maße interessieren wird. Aus allen Gebieten der körperlichen Erziehung unserer Jugend sind fesselnde Schilderungen und eine ganze Reihe vor trefflicher Abhandlungen aus der Feder bekannter Sachmänner vertreten. Alle Vorträge eines gutgeleiteten Jahrbuches vereint der neue Jahrgang, der sich würdig seinen Vorgängern anschließt in sich. Eine Fülle guter Bilder umschließen den Inhalt des Buches.

Das Wandern. Anleitung z. Wanderung u. Turnfahrt in Schule u. Verein. Von Geh. Hofr. Prof. H. Randt u. Oberl. Frig. Ehardt. 3., erweiterte Aufl. M. 1.20.
„Ein feines Büchlein, das ebenso nützlich ist, wie es sich angenehm liest. Wunderhübsch ist der Segen des Wanderns und die deutsche Wanderlust dargestellt. Der muß schon recht steif und verknöchert sein, der es liest und fühlt nicht Sehnsucht nach blauem Berg, grünem Wald und bunter Wiese. Daneben bietet es in knapper, übersichtlicher Form alles Wissenswerte über Art, Vorbereitung und Ausführung von Wanderungen.“ (Monatschr. f. d. Turnwesen.)

Die Erleichterung unserer Frauen.

Ein wichtiger Beitrag zur körperlichen Erziehung der weiblichen Jugend

von
Dr. med. Alice Profé.

Gehftet M. —.50.

Größlich Wandern. Von Geh. Hofrat Prof. H. Randt. Empfohlen vom Herzogl. Sächs. Ministerium, Altenburg S.-A., Abteilung f. Kultusangelegenheiten. 2. Aufl. Mit zahlr. Abb. Geh. M. 1.—.
Partiepreise: bei 50 Epl. je M. —.90, bei 100 Epl. je M. —.80, bei 300 Epl. je M. —.70.
„Dieses liebenswürdige und dankenswerte Büchlein will dem Wandern neue Freunde zuführen. Die ideellen und erzieherischen Werte des Wanderns sind überall klar und unabweislich hervorgehoben, aber auch an praktischen Wintren für Schülerfahrten und Wanderungen von Erwachsenen fehlt es nicht.“ (Königsberg. Allg. Ztg.)

Anleitung für Ballspiele. Schlagball ohne Einschenker—Fautball—Tamburinball. Von Friedr. Reinberg, Lehr. i. Charlottenburg. Mit 81 Abb. Kart. M. 1.50.

In dieser als Erläuterung der Spielregeln gedachten Schrift schildert Derfasser auf Grund langjähriger Erfahrungen diese feinen Kampfspele unter Anlehnung an die neuesten Spielregeln des Technischen Ausschusses vom April 1912 (Bonner Beschluß). Jede einzelne Regel ist im Wortlaut gebracht; daran schließen sich die notwendigen Erläuterungen. Insbesondere wird die Technik der einzelnen Spele geschildert, wie sie sich im Laufe des letzten Jahrzehnts entwickelt hat. Zahlreiche Abbildungen erläutern die einzelnen Angaben.

Handbuch der Bewegungsspele für Mädchen. Von weil. Turninspekt. A. Hermann. 7. Aufl. v. Turninspekt. Fr. Schroeder. Mit 67 Abb. nach Zeichn. und Photographien d. Verf. Kart. M. 1.80.
„Dieses Büchlein sollte die weiteste Verbreitung finden, da es die sämtlichen Bewegungsspele für Mädchen beschreibt sowie die Spielregeln angibt, und da es außerdem in sich eine starke Anregung für solche Spele trägt. Dadurch wird die Hermannsche Arbeit zu einer sehr wertvollen Unterstützung der gleichartigen Bemühungen, die immer noch nicht einem befriedigenden Erfolg erreicht und die Mädchen und Frauen zu einer genügenden körperlichen Betätigung veranlaßt haben.“ (Blätter für Volksgesundheitspflege.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Leibesübungen für Frauen und Mädchen

Schönheit und Gymnastik. Drei Beiträge zur Ästhetik der Leibeserziehung von Sanitätsrat Prof. Dr. F. A. Schmidt, Karl Möller, städt. Turninsp., u. Minna Radczwill. Mit 40 Bildern. Geh. M. 2.80, geb. M. 3.20.

„Vor allen Dingen faßt dies Buch, fern von jedem Spezialistentum in der Turnerei, die Sache an ihrem innersten Kern. Lebenskraft und Lebenslust durchweht es bis in seinen letzten Winkel, u. eine klare Erkenntnis führt das Steuer. Schon beim Durchlesen wird jeder tüchtigen Mutter zu Mute sein, als habe sie einen weiten Marsch durch Weiden und Wälder gemacht und sei vom frischen Seelwind durchweht u. durchschüttelt.“ (Fürmer.)

Handbuch für Leiter, Leiterinnen u. Dorturnerinnen von Frauenturnabteilungen. Von Dr. E. Neuenborff. 3. Auflage. Mit 85 Abbildungen. Kart. M. 2.80.

„Praktisch wie alles, was wir aus der Feder Neuenborffs besitzen, und brauchbar. Das Buch steht ab von allen Theorien über das Frauenturnen, es ist aus langjähriger praktischer Arbeit entstanden, die Frucht eingehender Studien und umsichtigen Nachdenkens. Was das Buch so wertvoll macht, ist die dem Verfasser vielleicht unbewußte, aber trotzdem stark wirksame Mitarbeit seiner gestuollen und auf dem Gebiet der Leibesübungen sachmännlich erfahrener Gattin; es mutet uns zuwelen an, als könne dieses Verständnis für weibliche Feinheit und Reinheit, wie es in der Auswahl der Übungen zutage tritt, nur einer feinsinnigen Frau eigen sein.“ (Preussische Turn-Zeitung.)

Übungsbuch f. das Mädchenturnen in Mädchenschulen ohne Turnhalle. Von Turninsp. F. Schroeder u. Turnlehrerin H. Verhülsond. Mit 48 Abb. Kart. M. 2.60.

„Das Buch verwertet die für die Entwicklung der Rumpfmuskulatur und die Erzielung einer schönen Haltung und eines federnden Ganges bei dem weiblichen Geschlecht wertvoll. Schwedischen Haltungsübungen und nimmt vor allem auch Rücksicht auf angemessene Atemführung und gründliche Durcharbeitung des ganzen Körpers.“ (Zahrbuch für Volks- und Jugendspiele.)

Die volkstümlichen Übungen im Turnen der Frauen und Mädchen. Von Oberturnlehrer E. Strohmeyer. Mit 1 Titelbild und 101 Abbildungen. Kart. M. 1.40.

Erwachsen aus dem heute so starken Interesse an den Leibesübungen im Freien, behandelt das Büchlein unter genauer Beschreibung der Technik, mit Erläuterung durch zahlreiche Abbildungen und mit Ratssätzen und Wintzen für ihren Betrieb im Turnen des weiblichen Geschlechts, die Übungen im Freien, im Laufen, Springen, Werfen, Singen ufl.

Turnen und Spiel in der Mädchenschule. Von Turninspektor F. Winter. Für 8 Altersstufen bearb. Mit 154 Abb. Kart. M. 3.20.

„Diesem Führer können sich Lehrer und Lehrerinnen gern anvertrauen, auch die, welche in einfachen Verhältnissen der Kunst Jahns dienen; denn die Geräteübungen können auch im Freien ausgeführt, also selbst in Schulen ohne Turnsaal bewerkstelligt werden. Der Text findet eine willkommene Ergänzung durch die Zeichnungen und Bilder, wie durch die angefügten singbaren Weisen.“ (Mädchenschule.)

Zehnminuten-Turnen. (Atmung und Haltung.) Eine Handreichung für das tägliche Turnen in Knaben und Mädchenschulen wie im Hause. Von Karl Möller, städt. Turninsp. 3. Auflage. Mit 85 Textbildern und 2 Übungstafeln mit 53 Figuren. Kart. M. 1.40.

„Jede Turnlehrerin wird in diesem Buche reiche Belehrung und Anregung schöpfen für ihren gesamten Turnunterricht. Deshalb kann das Studium dieses praktischen, zeitgemäßen Buches nicht dringend genug empfohlen werden. Möchte das vortreffliche Buch reichen Segen stiften.“ (Die Lehrerin.)

Orthopädisches Schulturnen. Haltungsfehler und leichte Rückenverkrümmungen im Schulalter, deren Verhütung u. Beseitigung durch geeignete Übungen von Prof. Dr. F. A. Schmidt, Sanitätsrat und Schularzt, und Fr. Schroeder, städt. Turninsp. Mit 48 Übungsbild. in Photogravüre und Abb. Geb. M. 4.—

„Ein rühmlichst bekannter Arzt und ein erprobter Turnlehrer haben auf Grund langjähriger Erfahrung hier die bedeutungsvolle Frage eingehend behandelt. Spricht der Arzt im ersten Teile über die Verbiegung der Wirbelsäule in klarer, überzeugender Form, so zeigt im zweiten Teil der erfahrene Turnlehrer an der Hand von 48 prächtigen Bildern mütterhafte Übungen, die für das 'orthopädische Schulturnen' als grundlegend bezeichnet werden müssen. Das außerordentlich anregende Büchlein ist seinem Inhalt und der Ausstattung nach vorzüglich.“ (Blätter für das bayrische Gymnasialwesen.)

Keulenschwüngen in Schule, Verein und Haus. Eine Einführung für alle Freunde und Freundinnen einer gesunden und kraftvollen Leibesübung. Von Karl Möller, städt. Turninsp. 3. Aufl. Mit 48 Abb. Kart. M. 2.—

„Das schmutzige; treffliche Schriften liegt nunmehr innerhalb elf Jahren in der dritten, nur unbedeutend veränderten Auflage vor uns. Nach unserer Ansicht ist es durch die klare und verständlichste Darstellung und durch die besten Abbildungen unterstützte Anleitung zur Erlernung des Keulenschwügens. . .“ (Zahrbuch für Volks- und Jugendspiele.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Bücher über Religion und Weltanschauung aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Prospekte gratis vom Verlag

Jesus im Urteil der Jahrhunderte. Die bedeutendsten Auffassungen Jesu in Theologie, Philosophie, Literatur und Kunst bis zur Gegenwart. Herausgeg. von Gustav Pfannmüller. Mit 15 Kunstbeilagen. Geb. M. 5.—

„... Es kann für den Menschen der Gegenwart wohl kaum ein eigentümlicheres, anregenderes und ergreifenderes Schauspiel der Geistesgeschichte geben als diese meisterlich geordnete und erläuterte Galerie von Christusbildern fast zweier Jahrtausende. In der Tat ein Werk, das den Wünschen des Lesepublikums aller Konfessionen in jeder Hinsicht gerecht wird und somit seinem Verfasser und dem Verlag, der es aufs würdigste ausgestattet hat, zur höchsten Ehre gereicht.“
(K. Bonhoff in den Grenzboten.)

Doktor Martin Luther. Des Reformators Leben und Wirken dem deutschen Volke erzählt von G. Buchwald. 2. Aufl. Mit zahlr. Abb. Geb. ca. M. 8.—

Buchwalds Lutherbiographie ist in dieser neuen Auflage allenthalben durchgesehen, verbessert und in einigen Kapiteln beträchtlich vermehrt. Ihre Vorzüge, Vollständigkeit und Leichtverständlichkeit auf streng wissenschaftlicher Grundlage — schon an der ersten Auflage von der Kritik einmütig anerkannt — wurden noch mehr herausgearbeitet. Stets kommt Luther selbst zu Wort und tritt uns so nahe. Aber auch im Äußeren zeigt die neue Auflage geschickte Anpassung an die geschmackvolle Buchkunst jener Zeit besonders in dem überaus reichen Bildschmuck — fast ausschließlich nach Gemälden, Stichen und Holzschnitten erster Künstler der Reformationszeit. — Dann aber auch in der Wahl des Papiers, des Einbandes usw. „Wir gönnen jedem Hause dieses reiche Werk“ urteilte die deutsche Literaturzeitung. Für die neue Auflage trifft dieses Lob in noch weit höherem Grade zu.

Dantes Göttliche Komödie in deutschen Stenzen frei bearbeitet von P. Pöschhammer. 3. Auflage. Mit einem Dante-Bild nach Giotto von E. Burnand, Buchschmuck von H. Vogeler-Worpswede, 10 Skizzen und ausführlichem Kommentar. In Original-Leinenband nach einem Entwurf von H. Vogeler-Worpswede geb. M. 9.—

— Kleine Ausgabe mit Buchschmuck von Franz Staffen. Geb. M. 3.—

„Pöschhammer hat das Verdienst, das Interesse für des großen Italieners unvergängliches Werk bei den Gebildeten unseres Volkes neu belebt zu haben. Er hat das erreicht vor allem auch durch eine ganz persönliche Note, die aus jeder Seite einem entgegenfließt, und die von eigenstem Erleben spricht. So dürfen wir uns des schönen Wertes in jeder Beziehung freuen, das sein reichlich Teil dazu beiträgt, daß die Beschäftigung mit Dante nicht bloß eine wissenschaftliche Arbeit, sondern vor allem ein Kunstgenuß ist.“
(Deutsche Literaturzeitung.)

Gott, Gemüt, Welt. Goethes Selbstzeugnisse über seine Stellung zur Religion u. zu religiös-sittlichen Fragen. Von Th. Vogel. 4. Aufl. Geb. M. 4.—

„Wem daran liegt, daß die wahre Einsicht in Goethes Wesen und Art immer mehr gewonnen und die Erkenntnis seiner Größe immer klarer, sicherer und inniger werde, der wird es mit lebhafter Freude begrüßen, daß die vorliegende Schrift in neuer Auflage erschienen ist. ... Das gesamte geistige und soziale Leben unseres Volkes wird aus Vogels Werk reichen Gewinn ziehen.“
(O. Lyon in der Zeitschrift für den deutschen Unterricht.)

Aus der Mappe eines Glücklich. Von R. Jahnke. 3. Aufl. Geb. M. 1.80.

„Ein Buch, nach meiner Meinung wie geschaffen, um es etwa abgehenden Seminaristinnen fürs Leben mitzugeben, nirgends Phrase, überall Ausmünzung scharfer und gediegener Erfahrung.“
(Frauenbildung.)

Himmelsbild und Weltanschauung im Wandel der Zeiten. Von Troels-Lund. Autorisierte Übersetzung von L. Bloch. 4. Aufl. Geb. M. 5.—

„... Wir möchten dem schönen, inhaltreichen und anregenden Buche einen recht großen Leserkreis nicht nur unter den künftigen Gelehrten, sondern auch den gebildeten Laien wünschen. ... Und nicht immer wird über solche Dinge so kundig und so frei, so lebenschaftlos und doch mit solcher Wärme gesprochen und geschrieben, wie es hier geschieht.“

(Neue Jahrbücher für das klassische Altertum.)

Zur deutschen Sprache und Dichtung

erschienen im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig u. Berlin

Das Erlebnis und die Dichtung. Lessing. Goethe. Novalis. Hölderlin. Von W. Dilthey. 4. Aufl. Geb. M. 6.—, geb. M. 7.—

... Hier redet aus Dilthey die echtgeborene Schwermut eines Dichters, der das Sagen eines siebzigjährigen Lebens zieht. Er spricht von der Tragik des Menschen, der eine unendliche Forderung im Endlichen zu erfüllen hat, eine Forderung, die in sich wieder den fürchtbaren Dualismus von Ideal und Natur birgt, und er sieht in dieser Tragik Schönheit und Sauber dieses traurig-süßen Daseins. Wir haben die Schönheit des Lebens in unseren Verhältnissen zu den Menschen, und in jedem derselben ist doch insgeheim ein Trennendes, das nicht berührt werden darf. (Neue Rundschau.)

... Dieses tiefe und schöne Buch gewährt einen starken Reiz, Dilthens feinsinnig wägende und leitende Hand das künstlerische Sagen so außergewöhnlicher Phänomene im unmittelbaren Anschluß an die knappe, großlinige Darstellung ihres Wesens und Lebens ziehen zu sehen. Hier, das fühlt man auf Särnit und Exilt, liegt auch wahrhaft inneres Erlebnis eines Mannes zu grunde, dessen eigene Gemütsbeschaffenheit ihn zum nachschöpferischen Eindringen in die Welt unserer Dichter und Denker geradezu bestimmen mußte. (Das literarische Echo.)

Die neuere deutsche Lyrik. Von Ph. Wittop.

I. Band. Von Friedrich von Spee bis Hölderlin. Geb. M. 5.—, geb. M. 6.—

II. Band. Von Novalis bis Eliencron Geb. M. 5.—, geb. M. 6.—

... Dies Werk ist als eine der bedeutendsten Erscheinungen des neuen Jahrhunderts auf literarhistorischem Gebiete anzusehen. Die Art seiner Behandlung ist neu und durchaus gelungen. Der Verfasser erstrebt weder eine äußerliche gleichmäßige Objektivität den Dichtern gegenüber, noch war Anhäufung philologischer Kleinrats sein Ziel. Vielmehr suchte er sich in den Geist jedes Epikers einzuleben, seine Luft zu atmen, sich in seine In- und Umwelt zu versetzen, um so erst ein tiefes und persönliches Verständnis für den Dichter wie für seine Werte zu gewinnen. Diese Einfühlung, in der der Historiker einen schöpferischen Akt vollzieht, ist bei Wittop wohl reitlos erfüllt. Er gibt keine der üblichen Literaturgeschichten, sein Stil ist fern aller gelehrten Trockenheit. (Das literarische Deutsch-Osterreich.)

Gottfried Keller. Von A. Köster. Sieben Vorlesungen. 2. Auflage.

Mit einem Bildnis Gottfried Kellers von Stauffer-Bern Geb. M. 3.20.

... Wir besitzen keine Biographie, welche in so kurzer, anziehender Form so klar und deutlich den Kern von Kellers Leben und Werken darlegt. (Allgemeines Literaturblatt.)

Goethe und die deutsche Sprache. Von G. Raufsch. Geb. M. 3.60.

... Verehrer Goethes sowie alle denkenden Freunde der deutschen Sprache werden in dem Buche reiche Unterhaltung, Belehrung und Anregung finden. (Kölnische Zeitung.)

Schiller im Urteil Goethes. Von P. Uhle Geb. M. 2.40.

... Ein ganz prächtiges Schiller-Standbild, das man nicht laut genug preisen und empfehlen kann, ist mit diesem Büchlein errichtet worden. (Königsberger Blätter für Literatur u. Kunst.)

Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Von O. Weise.

8. Auflage Geb. M. 2.80.

Ästhetik der deutschen Sprache. Von O. Weise. 3. Aufl. Geb. M. 3.—

Unsere Mundarten, ihr Werden u. ihr Wesen. Von O. Weise. Geb. M. 3.—

... Wer für die Sprache und ihre Entwicklung Sinn hat, wird nicht leicht ein fesselnderes Werk lesen können als diese gründliche Darstellung der Mundarten deutscher Sprache, ihres Werdens und ihres Wesens. Der Wert des Buches besteht in der Fülle des den sämtlichen Mundarten entnommenen interessanten Sprachmaterials. (Sonntagsblatt des „Zund“.)

Heimatklänge aus deutschen Gauen. Ausgewählt von O. Dähn-

hardt Geb. je M. 2.60.

I. Aus Marisch und Heide. 2. Aufl. II. Aus Rebenflur und Waldesgrund. III. Aus Hochland und Schneegebirge. 2. Aufl.

... In unseren Tagen ist es doppelt erfreulich, gegenüber der himmelschreitenden Geschmacksverirrung der Ueberbrettel-Poete aus dem Jungbrunnen der unerschöpflichen, tiefgründigen deutschen Volksdichtung einen herzhafsten Labetrunk tun zu können. Es ist ein herrlicher Schatz. (Sonnenschein.)

Wort und Sinn. Begriffswandlungen in der deutschen Sprache. Von

Fr. Söhns Geb. M. 2.—

Das Buch behandelt in verständlicher Weise die Geschichte einer Reihe besonders interessanter, allgemein gebrauchter Worte und entrollt damit ein gutes Stück deutscher Kulturgeschichte.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Fr. Baumgarten, Fr. Poland, Rich. Wagner

Die hellenische Kultur

3., stark vermehrte Aufl. Mit 9 bunten und 4 einfarbigen Tafeln, 1 Plan und 1 Karte und 479 Abb. Geh. M. 10.—, in Leinwand geb. M. 12.50.

„Die Männer, die sich hier zur Arbeit vereinigt haben, sind keine weltfremden Gelehrten, keine Schwärmer für vergangene Herrlichkeiten; sie haben vielmehr ein starkes Gefühl für die Bedürfnisse und Lebensforderungen der Gegenwart. So legen sie uns die alte Kultur dar nicht als unbedingt vorbildlich für uns Heutige, sondern als eine unter besonderen Umständen, und zwar unter ganz glücklichen Verhältnissen zu hoher Schönheit gereifte Kultur. Das Buch ist gut geschrieben und sehr übersichtlich gegliedert. Zum Text kommt dann ein 400 Bilder umfassender Schmuck, der die lebendige Anschauung vermittelt.“

(Der Tärmer.)

„Eine wohlgelungene Leistung, die mit großer Gewissenhaftigkeit gemacht und von reiner Begeisterung für die Sache getragen ist. Die Sorgfalt und die Kenntnis der Verfasser verdienen aufrichtige Anerkennung: das Ergebnis ist ein Buch, das ein glückliches Muster populärer Behandlung eines manchmal recht spröden Stoffes darstellt. Man möchte ihm recht weite Verbreitung in den Kreisen derjenigen wünschen, die sich nicht bloß mit dem konventionellen ‚Namen des Gebildeten‘ zufriedengeben, sondern in Wahrheit zu dem geschichtlichen Verständnis unserer heutigen geistigen und politischen Lage vorzudringen trachten.“

(Historische Vierteljahrsschrift.)

Die hellenistisch-römische Kultur

Mit 5 bunten und 6 einfarbigen Tafeln, 4 Karten und Plänen und 440 Abb.

Geh. M. 10.—, in Leinwand geb. M. 12.50.

„... Die Verfasser des vorliegenden Buches haben Hervorragendes geleistet; mit außerordentlichem Geschick und sicherem Urteil haben sie die Ergebnisse der Einzelforschung zu einem glänzenden Bild des Gesamt-Hellenismus und seiner Folgeerscheinungen, wie sie in der ganzen Kultur der römischen Republik und Kaiserzeit zutage treten, zusammengefaßt, das wohl in Einzelheiten noch Modifikationen erfahren, im großen und ganzen aber sicherlich seine Geltung behalten wird. . . . Technisch ausgezeichnet sind die Reproduktionen; ein nicht zu unterschätzender Vorzug gegenüber anderen Werken ähnlicher Art liegt in der Verwendung von mattem Kunstdruckpapier, das scharfe Abbildungen ermöglicht, ohne durch störenden Glanz unbequem zu werden; hervorragend ist überhaupt die ganze Ausstattung des prächtigen Buches, dem man, ohne Prophet zu sein, eine baldige Neuaufgabe mit Sicherheit voraussagen kann.“

(Frauenbildung.)

„Ihrem schönen, nun schon in 3. Auflage vorliegenden Buche über die hellenische Kultur hat der rastlose Fleiß der Verfasser jetzt die Schilderung der hellenistischen und der römischen Kultur folgen lassen und damit den vielleicht schwierigeren Teil der großen Aufgabe, die sie sich gestellt haben, glücklich durchgeführt; wir besitzen nun zu unsrer Freude eine auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitete, auch für weitere Leserkreise sehr gut lesbare Gesamtdarstellung der antiken Kultur. — Frühere Zeiten haben es nicht so leicht gehabt, zum Gesamtbild des klassischen Altertums zu gelangen.“

(Julius Ziehen in der Deutschen Literaturzeitung.)

Ausführlicher illustr. Prospekt umsonst und postfrei vom Verlag

K. W. Diefenbachs Schattenzeichnungen



Per aspera ad astra. Teilbild 20. Nr. 526. 42×80 cm. M. 4.—, Nr. 423. 35×18 cm. M. 1.—

„Per aspera ad astra“

Die Veröffentlichung dieses unter Mithilfe seines ehemaligen Schülers Sidus entstandenen Schattenriefes, den Ferd. Avenarius im „Kunstwart“ als eines der formenschönsten Werke, die der deutschen Kunst je gelungen sind, bezeichnet, sowohl in Albumform wie auch seiner einzelnen Teilbilder als Wandriefe, stellt sich in den Dienst der Wiederbelebung der Schattenkunst. Seine Grundstimmung ist eine Art Anbetung der Natur. In den Motiven nackter Körperbewegung liegt eine Fülle von Grazie, mit einem Mindestmaß von Mitteln sind entzückend lebendige Eindrücke hervorgerufen. Ein Werk von hervorragender Wirkung und künstlerischem Wert!

Album M. 12.—
Wandriefe, die Teilbilder 3, 4, 5, 7, 10, 11, 20, 21 des Riefes im Format 42×80 cm pro Blatt M. 4.—, im Format 35×18 cm pro Blatt M. 1.—
Rahmen, passend für beide Größen 42×80 cm und 35×18 cm schwarz polierte Leiste mit Glas M. 8.— M. 3.25
 hellbraune Furnierleiste mit schwarzer Einfassung und Ecken M. 12.— M. 4.—
 ohne Glas ermäßigt sich d. Preis um M. 2.— für die große u. M. 1.— für die kleine Ausgabe.

„Göttliche Jugend“

„Göttliche Jugend“ — alle Freude an Reinheit und Schönheit des jugendlichen Menschenleibes, an kraftvoll anmutiger, unbewußt anziehender Betätigung kindlichen Lebensdranges, deren Ausdruck diese Worte sind, sie findet eine einzigartige Gestaltung voll unendlichen



Einzelbild aus „Göttliche Jugend“. Jed. Bild i. oval. Rahmen m. Aufhängechnur M. 4.—

liebevoll geschauten Lebens in einfachster und zugleich eindringlichster Form in der hier zum ersten Male veröffentlichten Folge von Schattenzeichnungen des Meisters, die eine Reihe entzückendster Einzelbilder aus der für einen Beobachter wie Diefenbach uner-schöpflichen Fülle des Kindesdaseins bietet.

Zunächst erschienen Teil I:
Mappe mit 20 Blättern (Format 25,5×34 cm) M. 5.—
Einzelbilder daraus je M. —,50, dieselben unter Glas in Leinwand-einfassung je M. 1.—, in ovalem Rahmen mit Aufhängechnur M. 4.—

Rahmen: schwarz polierte Leiste mit Glas für 1 Bild M. 2.50, für 3 Bilder nebeneinander M. 6.50, für 4 Bilder nebeneinander M. 8.—. Schwarzer Ovalrahmen mit Glas und Aufhängechnur M. 3.50.

Vollständiger Katalog über künstlerischen Wandschmuck mit farbiger Wiedergabe von ca. 200 Blättern gegen Einfindung von 40 Pf. vom Verlag B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Aus Natur und Geisteswelt

Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher
Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens

Jeder Band geheftet M. 1.—, in Leinwand gebunden M. 1.25

Die Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ sucht ihre Aufgabe nicht in der Durchführung einer Fülle von Lehrstoff und Lehrfähen oder etwa gar unerwiesenen Hypothesen, sondern darin, dem Leser Verständnis dafür zu vermitteln, wie die moderne Wissenschaft es erreicht hat, über wichtige Fragen von allgemeinstem Interesse Licht zu verbreiten. Sie will dem einzelnen ermöglichen, wenigstens an einem Punkte sich über den engen Kreis, in den ihn heute meist der Beruf einschleht, zu erheben, an einem Punkte die Freiheit und Selbständigkeit des geistigen Lebens zu gewinnen. In diesem Sinne bieten die einzelnen in sich abgeschlossenen Schriften gerade dem „Laien“ auf dem betreffenden Gebiete in voller Anschaulichkeit und lebendiger Frische eine gedrängte, aber anregende Übersicht. Erschienen sind bis jetzt etwa 435 Bände, von denen jeder in sich abgeschlossen und einzeln käuflich ist. Werte, die mehrere Bändchen umfassen, sind auch in einem Bande gebunden vorrätig.

Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte. Von Direktor Dr. Ed. Otto. 2. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Bd. 45.

Der Verfasser gibt ein Bild des deutschen Frauenlebens von der Urzeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Denken und Fühlen der deutschen Frau, ihr Einfluß auf die Kultur, ihre häusliche und gemeinnützige Wirksamkeit, ihre rechtliche und gesellschaftliche Stellung, ihre Bildung, Erziehung, Tracht und Lebensweise, wie sie sich im Wandel der Jahrhunderte darstellten, werden unter ständigem Hinblick auf die allgemeine kulturelle Entwicklung unseres Volkes betrachtet. Dabei sind in den Mittelpunkt des Interesses einzelne für ihr Zeitalter besonders typische Persönlichkeiten gerückt, die, wo irgend möglich, unmittelbar zu dem Leser sprechen.

... Wir empfehlen das Buch angelegentlich; zumal die deutsche Frauenwelt wird an der Lektüre desselben eine aufrichtige Freude empfinden.“ (Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung.)

Geschichte d. deutsch. Frauendichtung seit 1800. Von Dr. H. Spiero. Bd. 390.

Der Verfasser läßt uns an der allmählich fortschreitenden Entwicklung der deutschen Frauenliteratur teilnehmen, indem er unter einheitlicher Charakterisierung der einzelnen Zeitabschnitte und Herausarbeitung der stärksten Persönlichkeiten die Romantik und die Bestrebungen der jungdeutschen Zeit, sodann den Realismus in seinen verschiedenen Wandlungen und die aus der seelischen und sozialen Emanzipation sich ergebende Durchsetzung der Persönlichkeit eingehend behandelt und endlich darlegt, wie Heimatkunst, Ballade und Lyrik der jüngsten Zeit eine verheißungsvolle Blüte am künstlerischen Schaffen der Frauen bedeuten.

Die moderne Frauenbewegung. Von Dr. K. Schirrmacher. 2. Aufl. Bd. 67.

Die Frauenarbeit ein Problem des Kapitalismus. Von Prof. Dr. Robert Wilbrandt.
Genauerer über Bd. 67 u. 106 siehe Vorsetz.

Über Universitäten und Universitätsstudium. Sechs Vorträge von Prof. Dr. Theobald Ziegler. Mit einem Bildnis W. v. Humboldts. Bd. 411.

Das Bändchen gibt eine zusammenfassende Darlegung der Probleme unserer modernen Universitäten, zugleich mit kritischen Bemerkungen über die kommende Hochschulreform. Nach einer historischen Übersicht werden neben Aufgabe und Zweck der deutschen Universitäten die Lehrfreiheit des Professors und die Lern- und Lebensfreiheit des Studenten, mit besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses der Universitäten zu Kirche und Staat und des Problems der theologischen Fakultäten, Art des akademischen Unterrichts und Studiums eingehend behandelt. Auch auf allerlei aktuelle Probleme, so die Ausländerfrage, die Frage des Kolleggeldes, der Universitätsferien, der Vorbildung des Studenten, der Doktor- und Staatsprüfungen, des Frauenstudiums und dergleichen geht Verfasser ausführlich ein. Literaturangaben und ein ausführliches Sachregister sind angefügt.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Aus Natur und Geisteswelt

Jeder Band geheftet M. 1.—, in Leinwand gebunden M. 1.25

Die höh. Mädchenschule i. Deutschland. Von Oberlehrerin M. Martin. Bd. 65. Bietet aus berufenster Feder eine Darstellung der Ziele, der historischen Entwicklung, der heutigen Gestalt und der Zukunftsaufgaben der höheren Mädchenschulen.

„... Hier ergreift die tüchtige Lehrerin das Wort, die aus dem reichen Schätze ihrer persönlichen Erfahrungen vieles mitzuteilen hat. Und so sei denn noch ganz besonders wegen dieses letzten Abschnittes das kleine Werk allen denen empfohlen, die für die höhere Mädchenbildung in Deutschland ein warmes Interesse haben, auch solchen, die der modernen Frauenbewegung fremd oder ablehnend gegenüberstehen.“ (Die Hilfe.)

Psychologie des Kindes. Von Prof. Dr. R. Gaupp. 3. Aufl. Mit 15 Abb. Bd. 213. Behandelt auf Grund der modernen wissenschaftlichen Forschungsmethoden und -Resultate die interessantesten und praktisch wichtigsten Kapitel der Kinderpsychologie unter Betonung der Bedeutung des psychologischen Versuchs für die Erkenntnis der Eigenart geistiger Tätigkeit wie der individuellen Verschiedenheiten im Kindesalter.

„Das Werk kann allen, die nicht Mühe haben, umfangreiche psychologische Bücher zu studieren, aber doch auf diesem Gebiete nicht zurückbleiben wollen, wegen der trefflichen Orientierung, die es gewährt, bestens empfohlen werden.“ (Pädagogische Blätter.)

Allgemeine Pädagogik. 6 Vorträge von Prof. Dr. Th. Siegler. 4. Aufl. Bd. 33. Behandelt das mit der großen sozialen Frage unserer Zeit in so engem Zusammenhang stehende Problem der Volkserziehung in praktischer, selbständiger Weise und in sittlich-sozialem Geiste, indem es unter besonderer Berücksichtigung aktueller Erziehungsfragen, wie Simultanschule, sexuelle Aufklärung, preussische Mädchenschulreform, Koedukation, die Zwecke und Motive der Erziehung, das Erziehungsgeschäft selbst sowie die Organisation der Erziehung erörtert und die verschiedenen Schulgattungen in unserem heutigen Erziehungssystem zur Darstellung bringt.

„Die Darstellung Sieglers ist in der Tat im besten Sinne gesundverständig. So leichtvoll wie maßvoll und ohne jede Voreingenommenheit erörtert der Verfasser seinen Gegenstand, in dem Sinne unterrichtend und erklärend für den Laien. Und auch den Sachmann wird das Urteil des weitblickenden und vielerfahrenen Pädagogen interessieren.“ (Deutsche Literaturzeitung.)

Großstadtpädagogik. Von J. Cews. Bd. 327.

Die Großstadt ist auch für den Erzieher Neuland. Das Großstadtkind lebt in Verhältnissen, die von denjenigen des platten Landes und der Kleinstadt stark abweichen. Es ist physisch und psychisch ein anderes als das Kind, das in stetem Verkehr mit der Natur und in Freiheit und Ungebundenheit fern von dem zum Teil höchst verderblichen Einflüssen der Bevölkerungszentren aufwächst. Der Verfasser hat die Probleme, die es für den Erzieher in Haus und Schule in der Großstadt zu lösen gilt, und die Maßnahmen, die hier getroffen werden müssen, wenn Hunderttausende von jungen Deutschen zu vollwertigen Bürgern erzogen werden sollen, klar und fesselnd dargestellt. Das Kind erscheint in der Darstellung überall im Rahmen der Gesamtverhältnisse der Großstadt, in dem Milieu, in dem es lebt, lernt und — leidet. Das Buch wendet sich nicht nur an Lehrer und Eltern, sondern an alle für sozialpolitische Fragen interessierten Kreise.

Moderne Erziehung in Haus und Schule. Von J. Cews. 2. Aufl. Bd. 159.

Betrachtet die Erziehung als Sache nicht eines einzelnen Berufes, sondern der gesamten gegenwärtigen Generation, zeichnet scharf die Schattenseiten der modernen Erziehung und zeigt Mittel und Wege für eine allseitige Durchörtung des Erziehungsproblems. In diesem Sinne werden die wichtigsten Erziehungsprobleme behandelt: Die Familie und ihre pädagogischen Mängel, der Lebensmorgen des modernen Kindes, Bureaucratismus und Schematismus, Persönlichkeitspädagogik, Sucht und Suchtmittel, die religiöse Frage, gemeinsame Erziehung der Geschlechter, die Armen am Geiste, Erziehung der reiferen Jugend u. a. m.

Schulkämpfe der Gegenwart. Von J. Cews. 2. Auflage. Bd. 111.

Knapp und doch umfassend stellt der Verfasser die Probleme dar, um die es sich bei der Reorganisation der Volksschule handelt, deren Stellung zu Staat und Kirche, deren Abhängigkeit von Zeitgeist und Zeitbedürfnissen, deren Wichtigkeit für die Herausgestaltung einer volksfreundlichen Gesamtkultur scharf beleuchtet werden.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Aus Natur und Geisteswelt

Jeder Band geheftet M. 1.—, in Leinwand gebunden M. 1.25

Gesundheitslehre für Frauen. Von Prof. Dr. Opitz. Mit Abb. Bd. 171. In Ob.

Der Säugling. Seine Ernährung und seine Pflege. Von Kinderarzt Dr. W. Kaupe. Mit 17 Abbildungen. Bd. 154.

Will der jungen Mutter oder Pflegerin in allen Fragen, mit denen sie sich im Interesse des kleinen Erdenbürgers beschäftigen müssen, den nötigen Rat erteilen. Außer der allgemeinen geistigen und körperlichen Pflege des Kindes wird besonders die natürliche und künstliche Ernährung behandelt. „Wir wünschen dem Büchlein in den Kreisen der Mütter die weiteste Verbreitung, da es in klarer Darstellung die Materie erschöpfend behandelt.“ (Deutsche medizinische Presse.)

Ehe und Eherecht. Von Professor Dr. Ludwig Wahrmond. Bd. 115. Schildert in gedrängter Fassung die historische Entwicklung des Ehebegriffes nach seiner natürlichen, sittlichen und rechtlichen Seite und untersucht das Verhältnis von Staat und Kirche auf dem Gebiet des Eherechtes, behandelt darüber hinaus aber auch alle jene Fragen über die rechtliche Stellung der Frau und besonders der Mutter, die immer lebhafter die öffentliche Meinung beschäftigen.

„In diesem Büchlein wird eines der schwierigsten, aber auch interessantesten Probleme der menschlichen Kulturentwicklung behandelt. Der Verfasser läßt uns über Jahrtausende einen Ausblick tun, um auf solche Weise Erfahrungen über die tatsächliche Entwicklung des Geschlechtsverhältnisses bis herauf zu unseren Tagen einzusammeln und aus den so gewonnenen Erfahrungen die vernunftmäßigsten Schlüsse für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen.“ (Muttererschutz.)

Die Jurisprudenz im häuslichen Leben. Für Familie und Haushalt dargestellt von Rechtsanwält P. Bienengraber. 2 Bände. Bd. 219/220.

I. Die Familie. Bd. 219. II. Der Haushalt. Bd. 220. Behandelt in anregender, durch zahlreiche, dem täglichen Leben entnommene Beispiele belebter Darstellung alle in Familie und Haushalt vorkommenden Rechtsfragen und Rechtsfälle, so Rechtsfähigkeit der Ehegatten und der Kinder, Annahme an Kindesstatt und Erbrecht, ferner die für Rechtsgeschäfte geltenden allgemeinen Grundsätze sowie insbesondere Besitz und Eigentum, Kauf und Darlehen, Wert- und Dienstvertrag und namentlich auch die Rechtsverhältnisse der Dienstboten.

„Dem Doppelbüchlein kann man nur ein warmes Lob mit auf den Weg geben. Der Gedanke, auch einen Rechtsberater für die Familie zu schaffen, erscheint recht glücklich. Und die Durchführung des Gedankens ist wohl gelungen, trifft den rechten Ton und hält stofflich die rechte Mitte: Klarheit über das Wichtigste, kein Verlieren in alle möglichen Einzelheiten. Was die Darstellung besonders anziehend macht, ist das Bestreben des Verfassers, den ethischen Gehalt der Rechtsätze aufzuzeigen.“ (Soziale Kultur.)

Die Naturwissenschaften im Haushalt. Von Dr. Joh. Bongardt. In 2 Bänden. Mit 48 Abbildungen. Bd. 125/126.

I. Wie sorgt die Hausfrau für die Gesundheit der Familie? Mit 31 Abbildungen. Bd. 125.

II. Wie sorgt die Hausfrau für gute Nahrung? Mit 17 Abbildungen. Bd. 126. Selbst gebildete Hausfrauen können sich Fragen nicht beantworten wie die, weshalb sie z. B. kondensierte Milch auch in der heißen Zeit in offenen Gefäßen aufbewahren können, weshalb sie hartem Wasser Soda zusetzen, weshalb Obst im kupfernen Kessel nicht erkalten soll. Da soll hier an der Hand einfacher Beispiele das naturwissenschaftliche Denken der Leserinnen so geschult werden, daß sie befähigt werden, auch solche Fragen selbst zu beantworten, die das Buch unberücksichtigt läßt.

Chemie in Küche und Haus. Von weil. Professor Dr. G. Abel. 3. Auflage von Dr. J. Klein. Mit 1 mehrfarbigen Doppeltafel. Bd. 76.

Gibt eine für jedermann verständliche vollständige Übersicht und eingehende Belehrung über die Natur der mannigfachen in Küche und Haus sich vollziehenden Prozesse chemischer und physikalisch-chemischer Art, um dadurch vor allem für eine rationelle Auswahl und Zubereitung der täglichen Nahrung sowie einen wirksamen Schutz vor Schädigungen und Vergiftungen Verständnis zu erwecken.

Ernährung und Volksnahrungsmittel. Von weil. Prof. Dr. Joh. Srenkel. 2. Aufl. von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Jung. Mit 7 Abb. u. 2 Tafeln. Bd. 19.

Gibt eine Darstellung der gesamten Ernährungslehre, indem zunächst die Körper wie die Nährstoffe besprochen, die Zubereitung der Nahrung erörtert und eingehend der Verdauungsvorgang und die chemische Wirkung der verschiedenen Verdauungssäfte unter Darstellung der hierbei anzuwendenden Untersuchungsverfahren sowie die Frage des Nahrungsbedarfs behandelt wird.

Mütter, welche selbst stillen

trinken

Hygiama

ein konzentriertes, wohlschmeckendes Kräftigungsmittel, welches nicht nur das Stillen erleichtert, sondern die Muttermilch qualitativ und quantitativ auf das günstigste beeinflusst, was viele Ärzte auf Grund der Beobachtungen in eigener Familie bestätigen.

Mütter, denen es versagt ist,
ihre Lieblinge selbst zu stillen,

sollten sich bei Auswahl eines Ersatzes für die fehlende Muttermilch nicht auf Empfehlungen Unberufener und auf reklamehafte Anpreisungen, sondern nur auf Anordnung des Arztes verlassen. Über zweckmäßige Pflege und Ernährung des Säuglings gibt die Broschüre „Der jungen Mutter gewidmet“ Auskunft und stehen der darin empfohlenen

Infantina

(Dr. Theinhardt's lösliche Kindernahrung)

die wärmsten Anerkennungen erster Frauen- und Kinderärzte zur Seite. Man verlange Gratiszusendung der Broschüren:

„Der jungen Mutter gewidmet“ (Infantina betr.) und
„Ratgeber in gesunden und kranken Tagen“ (Hygiama betr.)

von der

Dr. Theinhardt's Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.,
Stuttgart-Cannstatt.

„Hygiama“ in Pulver- und Tablettenform und „Infantina“
(Dr. Theinhardt's Kindernahrung) ist in den Apotheken und Drogerien
zu haben.

Preis 1 Büchse à 500 Gramm Hygiama M. 2.50
„ 1 „ à 500 „ Infantina „ 1.90
„ 1 Originalschachtel mit 20 Tabletten „ 1.—

DAS JAHR 1913

EIN GESAMTBILD DER
KULTURENTWICKLUNG

HERAUSGEGEBEN VON DR. D. SARASON

550 Seiten Lexikon-Oktav



In Leinwand geb. M. 15. — · In Halbfranz geb. M. 18. —

Die Fortschritte des Jahres auf allen Kultur-
gebieten und in allen Wissenszweigen in
knapper, fesselnder Darstellung zusammenge-
faßt von führenden Geistern der Zeit, dem
Gelehrten wie dem im praktischen Leben
Tätigen, jedem Gebildeten ein gleich un-
entbehrlicher Führer in der verwirrenden
Mannigfaltigkeit unserer Kultur

B.G. TEUBNER LEIPZIG-BERLIN

1278/3189

Stanford University Libraries



3 6105 015 117 026

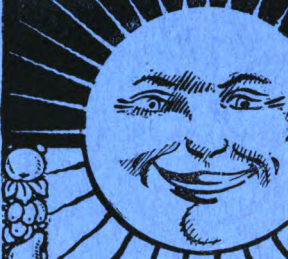
Kindersanatorium

Erholungs- u. Ferienheim

"Sonnenhof"

Zirndorf bei Nürnberg

Ruhige Lage zwisch. Wald u. Wiesen



Sommer
für erholungsl
pathische Kin

Sonner
Nachbehandl
Erziehliche Beei
Nach

Bestet Ferienaufen
verreisen wollen

Prosp. durch die pä
Frau E. Weiskopf-G

"Sonnenh
Post Fürth, B

Bahnhofsfeststell
ALTE VESTE
"Ruf N^o Fürth 1516

Z & Co.

DATE DUE

JUL 24 1993

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305

